

ZEITSCHRIFT

DES

AACHENER GESCHICHTSVEREINS.

IM AUFTRAG DER WISSENSCHAFTLICHEN KOMMISSION

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. EMIL FROMM,
BIBLIOTHEKAR DER STADT AACHEN.

ZWANZIGSTER BAND.



AACHEN.

VERLAG DER CREMERSCHEN BUCHHANDLUNG (C. CAZIN).

1898.

1584

116

11

Bd.20

Inhalt.

1. Der ehemalige Rittersitz Rath, auch Marschallsrath genannt, bei Mechernich. Von E. von Oidtman	1
2. Aachener Prozesse am Reichskammergericht. II. Abtheilung. (Fortsetzung.) Von Hermann Veltman	9
3. Das älteste Burtscheider Nekrologium. Von F. X. Bosbach	90
4. Archäologische Funde in Aachen bis zum Jahre 1898. Mit einer Karte. Von Eduard Adenaw	179
5. Neue Beiträge zur Fastradasage. Von E. Teichmann	229
6. Das Atrium der karolingischen Pfalzkapelle zu Aachen. Mit zwei Tafeln. Von Jos. Buchkremmer	247
I. Die früheren Ausgrabungen	248
II. Die Ausgrabungen von 1897	249
III. Wiederherstellungsplan.	252
7. Ein Beitrag zur Würdigung des Bürgermeisters Dauven. Von Wilhelm Brüning	265
8. Kleinere Mittheilungen.	
1. Vertragsmässige Regelung des Vortritts in der Kirche zu Schwerfen (1511). Von E. Pauls	276
2. Aachener Wetterhörner. Von E. Pauls	281
3. Aquensia in der Handschriften-Sammlung des Britischen Museums zu London. Von Herm. Keussen	283
4. Nachtrag zu der Abhandlung „Das Wappcu der Stadt Aachen“ in Band XIX der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins. Von E. von Oidtman	288
5. Der Historienmaler Adam Eberle aus Aachen (1805—1832). Von A. Bellesheim	289
6. Die Ableitung zweier Wörter der Aachener Mundart. Von E. Teichmann	293
7. Ein Aachener als Darsteller der Titelrolle in zwei Metzger Mysterien. Von E. Teichmann	295

9. Literatur.

1. Raoul de Cisternes, Le Duc de Richelieu, son action aux conférences d'Aix-la-Chapelle, sa retraite du pouvoir. Documents originaux recueillis et annotés. Paris. C. Lévy. 1898. 8°. Pag. 411. Frs. 7.50. Anzeigt von A. Bellesheim 299
2. Abbé A. Kroener, Marc Antoine Berdolet, vêque écon-stitutionnel du Haut-Rhin (1796—1802), premier évêque d'Aix-la-Chapelle (1802—1809). (Extrait de la Revue catholique d'Alsace.) Rixheim 1898. 8°. Pag. 28. Anzeigt von A. Bellesheim 301
10. Bericht über die Monatsversammlungen des Aachener Geschichtsvereins im Jahre 1898. Von W. Brüning 304
11. Bericht über die Sitzungen des Dürener Zweigvereins im Vereinsjahre 1897/98. Von A. Schoop 306
12. Chronik des Aachener Geschichtsvereins 1896/98 307

Der ehemalige Rittersitz Rath, auch Marschallsrath genannt, bei Mechernich.

Von E. von Oidtman.

Nur spärliche und zum Theil fehlerhafte Angaben über den ehemaligen Rittersitz Rath bei Mechernich sind bisher veröffentlicht worden¹. Die ältesten Besitzer werden darin entweder gar nicht oder unrichtig erwähnt. Ich will daher in Folgendem einen Beitrag geben zu der Geschichte des ehemaligen Rittersitzes Rath oder Rodt, wie er auch zuletzt genannt wurde, welcher zu den vielen adeligen Gütern der Rheinprovinz gehört, die leider vom Erdboden gänzlich verschwunden sind, um ihn dadurch völliger Vergessenheit zu entziehen.

Der Name Rath oder Rodt² zeigt die Entstehung des Rittersitzes und der Burg auf einer Rodung mitten im Walde an. Die Burg ist urkundlich zu Beginn des 14. Jahrhunderts im Besitz eines gleichnamigen Rittergeschlechts³. Rabodo van Rode, Ritter wird 1312 in einer Urkunde des Ritters Rabodo von Odenkirchen, wegen eines Hofes zu Drove, Verwandter desselben genannt, er besiegelt die Urkunde mit einem Kreuz im Schilde⁴.

¹) So bei Katzfey, Geschichte der Stadt Münstereifel, Köln 1855, Bd. II, S. 194, woselbst ein Udo von Rode im Jahre 1246 als vermuthlicher Besitzer von Rath erwähnt wird. Dieser Udo siegelt aber 1252 mit drei Pfählen und einem Balken, im Text der betr. Urkunde wird er Udo dapifer de Rode et de Lemberg genannt (Orig.-Urk. und Nachrichten wie das Dorf Burtscheid u. s. w. S. 41, mit Beschreibung der Siegel). Er war also aus dem Geschlecht der Herren von Geilenkirchen, welche ebenso siegeln, zu Herzogen-Bath begütert waren und von denen 1270 Adolph sich in seinem Siegel dapifer de Leimburg nennt (Urk. Nr. 325 im Stadtarchiv zu Köln). Zerstreut finden sich weiter Nachrichten in Strange, Beiträge Heft 8, Anm. zu S. 11, 32 und 80.

²) Unter diesem Namen ist er bei Katzfey und auf Karten des 17. Jahrhunderts aufgeführt.

³) Dieses Geschlecht Rode, bei welchem der Vorname Rabodo mehrfach vorkommt, ist wohl zu unterscheiden von gleichnamigen, aber nicht blutsverwandten Geschlechtern, welche andere Wappen führten. Fahne, Salm Bd. I, führt 18 verschiedene Geschlechter Rode bezw. von me Rode an.

⁴) Redinghovensche Sammlung in München Bd. XXVIII, Bl. 983.

In demselben Jahre nennt er Jakob von Berge seinen Oheim in einer Urkunde, mittelst welcher er von dem ehrbaren Mann Engilbert von Stamheim auf drei Jahre eine Meierei mit grösseren und kleineren Zehnten bei Holzheim erhält. Er setzt zu Bürgen die ehrbaren Leute, Johann genannt Schavart, Kuno von Ulpich, beide Ritter, Volquin von Ulpich, Kanonikus der Kirche zu Münstereifel, Gobelin genannt Schavart, Pastor der Kirche zu Euskirchen, Adolph von Molinarken, Kanonikus zu St. Severin in Köln und Jakob von Berge seinen Oheim¹. Unter Holzheim ist nach den Zeugen zu urtheilen, jedenfalls Holzheim zwischen Mechernich und Münstereifel zu verstehen, welches in der Nähe von Haus Rath liegt. Im J. 1315 ist Rabodo von Rode unter den Bürgen des Grafen von Jülich, ebenso auf Seite desselben Grafen Zeuge in dem Schiedsspruch zwischen letzterem und Erzbischof Heinrich von Köln². Ein Rabodo von Rode, Ritter, vielleicht ein Sohn des Vorgenannten, besiegelt 1326 eine Urkunde des Ritters Arnold von Bachem wegen des Hauses Bachem mit einem Kreuz, dessen oberer Arm beiderseits von einem Vogel begleitet ist³.

Ein Zweig der Familie von Rode gelangte in den Besitz der Burg Sinzich (Sinzenich bei Zülpich) und nannte sich in der Folge danach ausschliesslich von Sinzich.

Dieser Zweig war auch im Besitz der dem Rittersitz Rath nahegelegenen Vogtei zu Glehn, welche der Knappe Rabodo

¹) Urkunden-Auszug in Fahne a. a. O. Bd. I, 2, S. 109, Anm. — Fahne zählt im Text diesen Rabodo von Rode unrichtig einem anderen Geschlecht zu, er nennt auch die beiden Schavart Schayfart, was entschieden fehlerhaft gelesen ist. Johan Schavart, Ritter siegelt 1293 und 1326 mit einem Balken oben von einem Vogel begleitet. (Redinghovensche Sammlung Bd. LVIII, Bl. 274 und Bd. LXVI.) Ein anderer Johan Schavart von Irnich siegelt 1393 und 1396 ebenso. (Urkunden im Stadtarchiv zu Köln.) Im Jahre 1881 wurde in einer Kiesgrube auf dem Ginsterberg, dem Dorf Schaven bei Commern gegenüber das kupferne Siegelpetschaft eines Ritters Godfried genannt Schevard gefunden, welches mit der Namensumschrift das Wappen, Balken und Vogel, zeigt. (Jahrb. des Vereins von Alterthumsfreunden in den Rheinlanden Bd. LXX, S. 153.) Die späteren Herren von Irnich (Vorbesitzer der Berg-Blens) führten dasselbe Wappen. Cuno und Volquin von Ulpich gehören einem von Uelpenich (zwischen Zülpich und Euskirchen) stammenden Geschlecht an, aus welchem Richardis von Uelpenich 1381 Abtissin zu Burtscheid war (vgl. Quix, Abtei Burtscheid S. 121, 167 und 431). Das Wappen war ein Balken, überhöht von einem Flügel. Jakob von Berge stammte jedenfalls von Berg vor Floisdorf.

²) Fahne a. a. O. Bd. II, S. 83, Urk. 127 und S. 88, Anm.

³) Redinghovensche Sammlung Bd. XXVIII, Bl. 985.

von Sinzich seiner Frau Goitgen von Oidwilre Ende des 14. Jahrhunderts als Heirathsgut zubrachte¹. Da diese Ehe kinderlos war, so fiel die Vogtei wieder an die Sinzich zurück, und noch 1395 und 1401 kommt ein Wilhelm von Sinzich, Ritter bezw. Jordan von Sinzich als Besitzer der Vogtei vor. 1369 bekennt Wilhelm von Roide, Herr zu Sinzich², Ritter, dass er und seine Nachkommen sich mit den von Eupen, mit welchen er wegen seines Herrn, des Herzogs von Brabant in Fehde gewesen, versöhnt habe und dass er auf alle Ansprüche verzichtet, welche er und der Herzog an die von Eupen gehabt haben³. 1394 siegelt Wilhelm von Rode, Herr zu Sinzich, Ritter mit einem Kreuz⁴.

Da der Sohn dieses Wilhelm Balduin heisst, und auch der letzte Besitzer von Rath aus dem Geschlecht Rode den Vornamen Balduin geführt hat, lässt sich eine nahe Verwandtschaft beider annehmen. Vielleicht war der genannte Wilhelm von Rode zu Sinzich ein Sohn des Balduin von Rode zu Rath.

Balduin von Rode, Ritter, vielleicht ein Sohn des oben genannten Rabodo von Rode besiegelt 1337 die Urkunde Pauls von Hüchelhoven, als dieser sein Haus Adendorf (bei Rheinbach) zum Offenhause machte, mit dem Kreuz⁵. 1344 wird er Anverwandter der Agnes von Friesheim genannt⁶.

Er war der letzte Rode, welcher das Stammgut Rode besessen

¹) Alftersche Sammlung bei der Verwaltung der Studienstiftungen zu Köln und Fahne, Geschichte der kölnischen Geschlechter Bd. II, S. 136.

²) Seine Schwester, Tochter Wilhelms, Sophia von Sinzich war Gattin des Heinrich von und zu Gertzen, beide lebten 1374. In Folge dieser Heirath gelangte die Burg Sinzich (Sinzenich) an die Herren von Gertzen. Der Name wird Sinzich und Sintzich geschrieben.

³) Ernst, Histoire de Limbourg Bd. V, S. 129, Anm. 1.

⁴) Eltestersche Sammlung. Aufzeichnungen von Siegeln nach Urkunden des Staatsarchivs zu Koblenz. Das vollständige Wappen war ein weisses Kreuz in rothem Felde. Der Helm zeigt zwei spitze Hörner.

⁵) Redinghovensche Sammlung Bd. XXVIII, Bl. 991, wo die Siegel aufgezichnet; gedruckt in Lacomblet, Urkundenbuch Bd. III, S. 254 und 318.

⁶) Edenda Bl. 996. Diese Agnes war die Frau des Ritters Hermann, Vogt zu Vriesheim und war kinderlos. Ihre Erben, zu denen auch Heinrich von Gertzen nebst seiner Frau Fia von Sintzig (siehe oben) gehörten, sind bei Lacomblet a. a. O. Urk. 601 angeführt. Agnes siegelt mit einem gekrönten Löwen, belegt mit Turnierkragen, und war wahrscheinlich eine von Wichterich.

hat¹. Seine Tochter Alveradis von Rode heirathete den Jülich-schen Erbmarschall Frambach Nyt von Birgell, wodurch die Burg Rode an die Herren von Birgell kam und nun von diesen nach der erblichen Marschallswürde der neuen Besitzer in der Folge den Namen Marschallsrath erhielt. Alveradis starb 1393. Bei den Birgell kommen späterhin auch die Vornamen Rabodo und Balduin vor, ersterer Sohn, letzterer Enkel der Alveradis. Als 1403 Engelbrecht Nyt von Birgell Erbmarschall und Heinrich von Hüchelhoven, Schultheiss zu Eschweiler eine Ehe zwischen ihren Kindern Frambach und Johanna bereden, gibt Engelbrecht seinem Sohn den Hof zu Streithagen. Nach seinem Tode soll er das Marschallsamt mit seinem Zubehör sowie die Burg zu Roede mit Vorburg und mit Graben haben².

Erbmarschall Frambach von Birgell setzte 1422 für 5000 Gulden, welche er dem Erzbischof von Köln wegen des verpfändeten Schlosses Tomburg schuldete, sein Schloss zu Rode in der Eifel mit einem Theil des Dorfes Mechernich und des Dorfes zu Hairtsheim, dem Haus zu Ulpich, dem Gut zu Hoeve, dem Hof zu Hergarten als Pfand³. Sein Sohn, der Erbmarschall Engelbrecht Nyt von Birgell starb 1480. Aus dritter Ehe⁴ mit Paitza von Raesfeld⁵ hatte er nur eine Tochter Elisabeth, welche 1478 mit Wilhelm von Nesselrode, Herrn zu Stein, bergischen Landdrost, verlobt wurde⁶. Die Ehe sollte erst stattfinden, wenn die Braut 13 Jahre alt geworden sei. Als Mitgift wurde ihr zugesagt das Schloss Marschalls-Rode mit allen dazu

¹) Die beiden Urkunden, welche Strange a. a. O. S. 79 und 80 abgedruckt hat, handeln über Merode bei Langerwehe; seine Annahme, dass sie Marschallsrath betreffen, ist irrig.

²) Korth, Archiv Harff S. 264 in den Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein Heft 55, S. 264.

³) Alftersche Sammlung in der Hofbibliothek zu Darmstadt Bd. XXXV, Bl. 942—46. Der Hof zu Hergarten kam durch Johanna von Eschweiler an die Birgell.

⁴) Ueber die Nyt von Birgell und die Kinder Engelbrechts aus erster Ehe habe ich in den Beiträgen zur Geschichte von Eschweiler Bd. I, S. 378 ff. Mittheilungen veröffentlicht.

⁵) Sie heirathete späterhin Cuno Herrn zu Winneburg und Beilstein. Daher wird ein Hof zu Harzheim, welchen die von Pützfeld besaßen, Winneburger Hof genannt worden sein. Vgl. Katzfey a. a. O. S. 83, Anm.

⁶) Strange a. a. O. S. 11 und 12. Brosius, Annalen S. 66 gibt einen Auszug der Urkunde. Er nennt den Engilbert von Birgel: S(acri) R(omani) Imperii Dynasta in Rode et Mechernich.

gehörigen Gütern, Renten und Gefällen, nach des Vaters Tod das Haus Bovenberg (bei Weisweiler), die auf den Hof zu Schönforst binnen Aachen und die Meierei von Aachen sprechende Pfandschaft und 11 000 Rheinische Gulden. Letztere erhielt Herzog Wilhelm von Jülich als Darlehn und verpfändete dafür das Dorf Eschweiler mit Gericht und allem Zubehör sowie 100 Gulden Rente aus dem Amt Jülich¹.

In Folge der Heirath mit Elisabeth von Birgell nennt sich denn auch Wilhelm von Nesselrode Vogt zu Aachen. Als der Sohn Bertram von Nesselrode 1529 Anna Steck von Hertzen heirathete, finden sich mit Marschallsrath folgende Güter angegeben, die bereits 1422 mit demselben genannt sind: das Schloss Marschalls-Rode, das Gut Hergarden, das Gut zu Uelpenich, die Renten und Gefälle zu Mechernich, die halbe Herrlichkeit zu Harzheim². Von Bertrams 8 Kindern erhielt der gleichnamige Sohn das Gut Marschalls-Rath; er war Amtmann zu Münster-eifel, Euskirchen und Tomberg. 1610 ist er im Jülichischen Ritterzettel aufgezeichnet, aber nur in seiner Eigenschaft als Amtmann, nicht wegen des Gutes Rath.

Bertram von Nesselrode starb 1614³, seine kinderlose Wittwe Agnes von Schoeller erhielt alle Mobilien und die Leibzucht an den Gütern. In zweiter Ehe mit dem kurkölnischen Kämmerer Karl von Baexen zu Veynau verheirathet, wird dieselbe 1618 noch Frau zu Rath genannt, während gleichzeitig ihr Neffe Bertram von Nesselrode als Herr zu Radt und Mechernich bezeichnet wird⁴. Beide schlossen in diesem Jahre einen Ver-

¹) Die Urkunde, womit Engelbrecht von Birgell ein Viertel der Renten der Vogtei und Meierei zu Aachen vom Herzog von Jülich 1464 erhielt, ist bei Strange a. a. O. S. 72 abgedruckt.

²) Die übrigen Güter und Renten Bertrams sind bei Strange a. a. O. S. 14 angegeben. Es gehörten u. A. dazu 2000 Goldgulden aus der Vogtei zu Aachen. Mit dem Roderhof zu Harzheim war Bertram (welcher 1556 starb) 1513 vom Kapitel des Kollegiatstiftes zu Münster-eifel belehnt worden. In der Urkunde heisst es ausdrücklich: „beheltlich dem vurs. Juncker Bertram und sinen erven ire hoicheit ind gewaltsachen zu Hartzheim mit irem zubehoer und anhängen, derer wir, noch unse nakomen uns niet leenschaff vermessen soillen.“ Strange a. a. O. S. 80, Nr. 19.

³) Am 10. April, er wurde in der Dominikanerkirche zu Köln begraben. Seine Grabinschrift findet sich in der Redinghovenschen Sammlung in München Bd. XXIV, Bl. 216. In derselben wird er nicht, wie Strange a. a. O. S. 17 angibt, jülichischer Marschall genannt.

⁴) Katzfey a. a. O. Bd. II, S. 121.

gleich wegen Mechernich mit den Vormündern des unmündigen Grafen Johann Arnold von Manderscheid-Blankenheim. Zu Mechernich war nämlich der Besitzer des Hauses Rath zusammen mit dem Grafen von Blankenheim Grundherr¹, beide besaßen dort die hohe Obrigkeit, den Wassergang, Glockenklang, Wildfang auf und in der Erde, das Recht zu richten über Hals und Bauch, wie das Weisthum von Mechernich vom Jahr 1570 besagt². Jedoch durfte der Herr zu Rath nur einen schweigenden Schultheiss, der Graf von Blankenheim dagegen einen handelnden Schultheiss ernennen. Missethäter konnten drei Tage lang im Fangstock gehalten werden, zuerst wurden sie nach Blankenheim geschafft, dort verhört, dann mit dem Protokoll nach dem Schloss Rodt geschickt und endlich zu Mechernich durch ein Gericht abgeurtheilt. Wenn eine der Herrschaften einen armen Sünder begnadigte, so sollte sich die andere damit einverstanden erklären. Geldbussen wurden getheilt. Hiernach scheint Rath mit seinen Antheilen an den Dörfern Mechernich und Harzheim eine allodiale und nicht lehnbare Herrschaft gewesen zu sein.

Es heisst nämlich in dem Scheffen-Weisthum von Harzheim³: „Item erklärt man den Herren zu Rath und die von Winnenburg für Gewaltherrn⁴ zugleich, aber weil das Hauss Rath die nechste Vestung ist, weis man, wannehe sich Jemand verginge und verthete, dass man die oder denselben ahns Haus Rhat lieberen solle, damit doch keinem Herren seine Gerechtigkeit benohmen.“ Der sogenannte Roderhof zu Harzheim (siehe oben S. 5, Anm. 2) hatte mit diesen Rechten nichts zu thun, er war lehn- und zinspflichtig. Die Gewaltherrn hatten zu Harzheim dieselben Rechte wie der Besitzer von Rath zu Mechernich. Darauf bezüglich heisst es weiter in dem angeführten Weisthum: „Also weisen die Scheffen bei den Gewaltherrn zu Schatz und Dienstwetten und Brüchten, Klocken-Klang,

¹) Bereits Erbmarschall Frambach von Birgell 1422.

²) Das Weisthum ist nur theilweise in Katzfey, Geschichte der Stadt Münstereifel Bd. II, S. 123, ganz in der Zeitschrift Niederrhein vom Jahre 1878, abgedruckt, wo die weiteren Rechte angeführt sind. In einem Dingbuch aus dem Jahre 1749 (Auszug bei Katzfey a. a. O. S. 122 und 123) wird u. A. geschrieben: Bei Anwesenheit Hoher Herrschaften auf dem Hause Rode sind die schuldige Dienste und Gänge willig und ohne die geringste Wiederrede zu verrichten, bei Strafe von acht Goldgülden.

³) Abgedruckt bei Katzfey a. a. O. S. 82–84.

⁴) Grundherr war das Kapitel des Kollegiatstifts zu Münstereifel,

Wassergang, Wildfang und alle Gewaltsachen zu richten über Hals und Bauch.“ Die Unterthanen zu Mechernich sowohl wie zu Harzheim mussten auch auf dem Hause Rath Frohn- und Spanndienste leisten. Der Neffe des 1614 verstorbenen Bertram von Nesselrode, Mathias, vermählte sich 1623 mit Maria Elisabeth von Wylich und brachte ausser anderen Gütern Haus und Herrlichkeit Marschallsrode mit allen dazu gehörigen Höfen und Renten in die Ehe. Die ganze Besetzung wird 1610 folgendermassen bezeichnet: Das Schloss zu Rode mit seiner Hoheit, Herrlichkeit, Fischerei, Kirchen- und Altar-Giften (Patronat), Ackerland, Wiesen, Gehölz und der Mühle bei dem Hause, dem Zehnten im Roggendorfer Feld, dazu ungefähr 30 Morgen Ackerland in demselben Felde, die Höfe zu Weiler¹, Uelpenich², Hostel und Hergarten, die kurmödigen Lehen zu Buir, der Hof mit der Hoheit zu Harzheim, Antheil an der Mühle zu Dreimühlen, Renten zu Kreuzau, Winden, Bergheim und Niederau, Erbziens und halbe Hoheit im Dorf Mechernich, Haus und Hof auf dem Wey³. Johann Bertram von Nesselrode, Sohn des vorgenannten Mathias, kaufte 1674 vom Grafen Salentin von Manderscheid-Blankenheim dessen Antheil an der Herrschaft Mechernich nebst Burgvey und alle von diesen beiden reichsunmittelbaren, allodialen und schuldenfreien Stücken abhängende Güter, Renten, Gefälle, Frohn- und andere Dienste, Bergwerke, Mineralien, Stoss- und Schmelz-Hütten, Busch und Buschgerechtigkeiten, hohe, mittlere und niedere Gerichtsbarkeit, Judengeld u. s. w.

Alles dies wurde 1686 bezw. 1699 an Freiherrn von Nesselrode-Stein verkauft. Graf Bertram Karl von Nesselrode kaufte 1710 noch von der Wittve von Randerath zu Pesch⁴, alle ihre

¹) Zwischen Holzheim und Wachendorf, von den Hüchelhoven zu Eschweiler (an der Inde) herstammend.

²) Uelpenich (Uelpich). Ich führe noch Aleid Frau von Ulpich, geborene von Schönau 1359 an. Ihr Siegel ist beschrieben in meiner Abhandlung über Schönau in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. VIII, S. 217. Katharina von Uelpenich war 1384 Gattin des Dietrich Schinman von Auwe.

³) Wird Weyer bei Harzheim sein. Strange a. a. O. S. 32, Anm. 2.

⁴) Pesch bei Commern früher im Besitz der Kessel von Nürburg. Die Wittve Johann Gerhards von Randerath, Maria Katharina von Hanxler, behielt sich 1710 bei dem Verkauf des Zubehörs von Pesch nur einen Kirchenstuhl und Begräbniss in der Kirche zu Mechernich vor. Ihr Sohn Philipp besass 1730 noch Pesch. Sein Bruder Max Joseph, Freiherr von Randerath zu Horrich (bei Geilenkirchen), starb als Letzter seines Geschlechts 1760 ohne Kinder zu hinterlassen.

zum Hause Pesch gehörenden, in Mechernicher Hoheit einschlagende, allodiale und freie Felder, Büsche, Weiher, Jagd- und sonstige Gerechtsame¹. Des Mathias von Nesselrode Urenkelin, Charlotte Sebastianne heirathete Johann Rudolph Benedikt Freiherrn von Twickel, Reichshof- und kurkölnischen Geheime-Rath, Drost der Aemter Rheine und Bevergern, Erbherrn zu Havixbeck, Nienburg u. s. w. Seine Kinder Joseph Clemens, Johann Rudolph, Jobst Edmund und Anna Luise theilten 1740 die elterlichen Besitzungen, wozu auch Rath gehörte². Das Haus gerieth, da die Familie Twickel in Westfalen begütert, dasselbe verwalten liess, in Verfall. Bereits 1740 werden die nothwendigsten Reparaturen auf 1000 Thaler geschätzt. Um das Jahr 1771 ging Rath mit allem Zubehör durch Kauf von der Familie Twickel in den Besitz des Herzogs von Arenberg über³.

Das frühere Schloss Rath verfiel immer mehr, so dass es im Jahre 1853 gänzlich abgebrochen wurde.

Hierbei wurden im Schutt interessante Reste von Thongefäßen des 16. Jahrhunderts gefunden⁴.

Jetzt sind nur noch geringe Fundamentmauerreste sichtbar, das Gelände von den Bahnlinien durchschnitten, von Bleigruben und Schutthalden bedeckt, hat sein Aussehen gegen frühere Zeiten, in welchen überall Wald das Schloss Rode umgab, völlig verändert.

¹) Diese Besitzungen zu Mechernich besaßen die Grafen von Nesselrode bis zur französischen Besitzergreifung.

²) Katzfey a. a. O. S. 185.

³) Ebenda S. 195.

⁴) Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande Bd. XXII, S. 134.

Aachener Prozesse am Reichskammergericht.

II. Abtheilung.

Prozesse aus Aachen und dem Regierungsbezirk Aachen mit Ausnahme der die Aachener Behörden und Korporationen betreffenden.

Von Hermann Veltman.

(Fortsetzung.)

1522. Lachmann, Ursula, Hansens Wwc., (Schlettstadt) g. Conrad Surllet (A.): Herausgabe der Verlassenschaft des Anton Lachmann an die K. als natürliche Mutter desselben. Stadtger. A. 1531. (17/21.)

1523. le Laid, Johann, (A.) u. Isaac Loth, (Limburg) g. Lambert Lyn u. cons. (A.): Provokation zur Geltendmachung behaupteter Ansprüche auf Johann Simons Verlassenschaft. Sch. A. 1624. (40/85.)

1524. le Laid, Joh., (A.) u. Isaac Loth (Limburg), g. Lambert Lyn u. cons. (A.): Ansprüche auf die Verlassenschaft des Joh. Simons. Sch. A. 1624. (41/86.)

1525. le Laid, Johannes Erben, g. Johann Godefridi u. dessen Ehefrau (Malmedy): Vindikation eines lehnbaren Hauses zu Malmedy nebst dazu gehörigen Lehengütern, welches von Joh. le Laid zu Malmedy, Oheim der K. denselben hinterlassen, von der in den lebenslänglichen Niessbrauch eingesetzten Wwc. aber an Bekl. verkauft worden. Lehenhof Malmedy. 1631. (42/87.)

1526. Laid, Joan. Wwc., (Malmedy) g. Salentin de Malaise, Steuereinnehmer (Stablo): Bezahlung einer Fuhre Wein oder von 10 rthlr. für die todte Hand an die Steuereinnahmerei zu Stablo. Fürstbischöfl. Regierung zu Stablo. 1667. (43/88.)

1527. le Laid, Joan, u. dessen Ehefrau, (Malmedy) g. Aegid Dormac', (Stablo), Fiskal (Lüttich) u. cons. (Malmedy): Genugthuungs- u. Schadenersatzklage wegen einer gegen die K. unbegründeter Weise eingeleiteten Kriminaluntersuchung, wegen Verdachts der Hexerei u. deshalb erlittener Einkerkering u. Vermögenskonfiskation. Rkg. 1621. (44/89.)

1528. Lambert, Arnold, g. Hubert Pietre (Malmedy): Wiedereinlösung eines Hauses zu Malmedy. Unterger. Malmedy. 1620. (47/104.)

1529. Lambert, Gebrüder Lambert u. Hermann, (A.) g. Johann Stockers Wwc. u. Erben (Ammenhausen): Guthaben von 1008 Ortsth. aus gemein-

schaftlich betriebenen Wollhandel. Gräfl. Waldecksche Regierung zu Corbach. 1663. — Abgeg. nach Waldeck, Hofger. zu Corbach am 28. Juli 1851. (105.)

1530. Lambert, Lamberts Wwe., Catharine Nuett, g. Hermann Lambert: Verbal-Injurien. Sch. A. 1680. (49/107.)

1531. v. Lamberts v. Cortenbach, Freiherr Leo Joseph Franz Hieronimus, g. Johann Heinrich Arnold v. Mylius, uxor. nom., (Cöln): Forderung einer Mitgift von 5500 rthlr. Sch. A. 1740. (56/113.)

1532. v. Lamberts v. Cortenbach, Freiherr Leo Joseph Franz Hyronimus, g. des Freiherrn Leo Joseph Franz Hyronimus v. Lamberts v. Cortenbach Kinder erster Ehe resp. Vormundschaft (Cöln u. Lüttich): Herausgabe eines Kapitals von 25 000 Pataconen und verschiedener Kleinodien aus der gross-elterlichen (v. Surletschen) Verlassenschaft. Sch. A. 1756. (51/114.)

1533. Lambrichs, Johann Paul, g. die Abtei zu Cornelimünster (Inden), u. Hyacinth Alphons u. Johann Adam Weynaud (A.): Besitz des Lehenschreibereipostens bei der Lehenkammer des Abtes von Cornelimünster zu A. Abt zu Cornelimünster. 1732. (52/122.)

1534. v. Landas, Johann Kaspar u. Johann Scibel, (Elberfeld) g. Karl Philipp v. Thenen (A.): Schuldforderung von 2060 rthlr. mit Abzug eines Nachlasses von 421 rthlr. 45 Stüber. Sch. A. 1786. (60/160.)

1535. Landesscheid, Nesa, Abtschultheissin u. ihr Sohn Lorenz, (Land-scheid) g. Johann Bull u. cons. (Ahrweiler): Verlassenschaft des Michael Schmidt von Reifferscheid, streitig zwischen den Mutterbruderskindern u. den Vaterbruderskindern. Sch. Reifferscheidt. 1567. (64/197.)

1536. v. Landsberg, Bertrams Ehefrau, Gertrud v. Hauss, (Hof Hamberg bei Solingen) g. Bertram Johann v. Landsberg u. cons. (Cöln u. Jülich): Einräumung des Genusses der der K. im Ehevertrag als Wittum ausgesetzten Güter; Misshandlung. Rkg. 1557. (66/213.)

1537. v. Landscron, Isaac Hypolit, (A.) g. Albrecht v. Brochhausens Erben (Stein u. Sittard): Genügeleistung einer zugesagten Bürgschaft für Dietrich Bertolf v. Belven. Jülichisches Hauptger. Gangelte. 1622. (81/248.)

1538. Langohr, Arnold, g. Johann Roemer: Schutz im Besitz eines Hauses nebst dazu gehörigen Mistplatz u. Kohenweide, gegen behauptetes Wiederlosungsrecht, Spoliation von Obst u. Satisfactionsforderung von 50 rthlr. Sch. A. 1674. (133/390.)

1539. Lantremenge, Robertus, et cons., (Leodium) g. Quirinus de Meys et cons. (Malmundarium): Debitum mille dalerorum ex cessione Egidii Dormael. Justitia Malmundarium. 1657. (152/431.)

1540. Latomus, Hubertus, et cons., g. Joannes Michael (Malmundarium): Indemnissatio pro sarcina cum 58 linteamibus vendita. Justitia Malmundariensis. 1596. (174/484.)

1541. Lauer, Johannes Erben, g. Hennis Thewis, Gläubiger: Präferenz im Konkurse hinsichtlich Immission in das Haus des Gemeinschuldners. Sch. A. 1621. (179/553.)

1542. Laurenz, Philippus, (Viscensis) g. Paulus Rutt et cons. (Aquensis urbs): Promissio, traditio et procuratio centum et viginti mensurarum frumenti vel solutio pretii ascendendis ad mille et ducentos caroleos. Curia scabinorum Leodiensium. 1596. (185/578.)

1543. Laurenz, Isaac Linnes Wwe., (Stolberg) g. die Wwe. Gottfried v. Recklinghausen, nachher vermählte Rappard (Cöln): Distraction der von Isaac Linnen Laurenz hinterlassenen Güter wegen mehrerer Schuldforderungen u. dagegen eingewendetes jus devolutionis oder Verfangrecht zu Gunsten der Kinder. Sch. Cornelimünster. 1773. (186/579.)

1544. v. Leerodt, Dietrich, (Merzenhoven) g. Damian Spiess v. Freichen (Vrechen): Succession in das Lehengut Bodendorf nebst Pertinenzien. Kurkölnische Mannen u. Lehenger. Bodewordt. 1532. (214/675.)

1545. v. Leerod, J. A., (Born) g. das Liebfrauenstift (A.) u. den zeitlichen Pastor (Sittard): Restitution gegen den Ablauf der Aktionsfrist in einer Rechtssache, den geforderten Beitrag von $\frac{3}{8}$ zu den Reparaturkosten der Kirche zu Sittard betreffend. Rkg. 1703. — Abgeg. nach Limburg, Provinzial-Gerichtshof zu Maestricht am 27. April 1852. (677.)

1546. v. Leerod, H. W., (Leerod) g. die Wwe. v. der Horst, Maria Konstanze v. Rothkirchen (Elbroich): Immission in den Gladbacher Hof wegen einer Schuld von 2000 rthlr. Amt Miselohc. 1721. (220/683.)

1547. v. Leerod, H. W., (Leerod) g. Schöffen u. Vorsteher der Herrlichkeit Heyden: Befreiung von ausserhalb der Herrschaft Heyden zu leistenden Frohndiensten. Jülich-Bergscher Hofrath zu Düsseldorf. 1722. (221/684.)

1548. v. Leerod, Ludwig Lambert Lothar, liber nom., (Heinsberg) g. Freiherr Franz Conrad Aegidius v. Hersel (Bodenheim): Forderung von 3000 rthlr. auf Grund eines Erbvergleichs und dessen Anfechtung von Seiten des V. wegen Täuschung und laesio enormis. Jülich-Bergscher Hofrath zu Düsseldorf. 1736. (224/689.)

1549. v. Leerod, Ludwig Lambert Lothar, Amtmann, (Heinsberg) g. Hugo Carl v. Leerod, Domherr zu Halberstadt (Cöln): Antheil an den väterlichen Erbgütern. Jülich-Bergscher Hofrath zu Düsseldorf. 1739. (225/690.)

1550. v. Leerod, Graf Hermann Franz u. cons., (Born u. Düsseldorf) g. Johann Hugo v. Spiess für sich u. seinen Sohn (Rath): Immission in das Rittergut Eggerath wegen rückständiger Heirathgutsforderung von 2176 rthlr. und Anspruch auf Antheil an der Erbschaft des Casimir Franz Anton Graf v. Leerod in der Vorklage, Präferenz einer Forderung von 2000 fl. in der Widerklage. Jülich-Bergscher Hofrath zu Düsseldorf. 1743. (226/691.)

1551. v. Leerod, Hugo Carl, Domherr zu Halberstadt, (Cöln) g. den Amtmann Ludwig Lambert Lothar v. Leerod (Heinsberg): Inventirung und Theilung der mütterlichen Verlassenschaft. Jülich-Bergscher Hofrath zu Düsseldorf. 1746. (228/693.)

1552. v. Leerod, Franz Adam, (Born u. Düsseldorf) g. die Wwe. des Hermann Franz v. Leerod Maria Anna, geb. Schenk v. Schmidtburg (Mainz)

u. Kurpfälzisch Jülich-Bergscher Geh. Rath (Düsseldorf): Auszahlung des im Ehevertrag bedungenen Wittums aus den v. Leerodschen Fideicommissgütern, Ersatz verschleuderter Effekten u. unbefugter Weise bezogener Pachtgelder und Gefälle in der Vorklage; Ersatz gehabter Auslagen u. Edition von Familien-Urkunden in der Nachklage. Kurpfälz. Jülich-Bergscher Geh. Rath zu Düsseldorf. 1766. (230/695.)

1553. v. Leers, Johann Philipp, (Leerbach) g. Wilhelm Conz (Heinsberg): Rückforderung von 600 rthl. u. der Hälfte der Errungenschaft auf Grund der Ehepakten nach dem kinderlosen Tode der mit Dietrich v. Leers, Oheim der Apellanten verehelicht gewesenen Tochter des Apellaten. Kurpfälzisch Jülich-Bergscher Hofrath zu Düsseldorf. 1701. (231/696.)

1554. Leersch, Johann, g. Johann Moll: Wiederlosung von Haus, Hof u. Melkerei in der Eulener Gasse zu A. nebst 20 Morgen dazu gehöriger Güter. Sch. A. 1624. (233/698.)

1555. Lehenrich, Oswald, g. Peter Valenzin u. cons.: Forderung von 40 rthl. rückständiger Zinsen aus einigen zu der Mitgift der verstorbenen Ehefran gehörigen Kapitalien. Sch. A. 1623. (240/718.)

1556. Lehenrich, Oswald, g. Elisabeth Lehenrich: Antheil an der Verlassenschaft der Maria Jüngling. Sch. A. 1623. (241/719.)

1557. v. Leick, Margarethe, Wwe. Walthers v. Wilré, g. Dietrich v. Wilré: Vollziehung des Testaments Walthers v. Wilré. Sch. A. 1531. (244/737.)

1558. v. Leinersbach, Johann Matthis Thomas, (Düren) g. Degenhard v. Droeff u. cons.: Nicht ersichtlich. Schultheiss u. Sch. Droeff (Drove.) 1548. (248/751.)

1559. v. Leiningen, Graf Johann Carl August, (Broich) g. Johann Schauenburg, Richter (Essen): Aufhebung einer während der Minderjährigkeit des Apellanten u. durch ein incompetentes Untergericht erhaltenen Immission in das Schloss Broich. Jülich-Bergsche Regierung zu Düsseldorf. 1693. (264/945.)

1560. v. Leiningen, Graf Christian Carl Reinhard, (Broich) g. die Bevollmächtigten der 6 Hörner der Herrschaft Broich (Saarn u. Mündt): Einkerkung u. Dienstentsetzung der Apellaten wegen Vorbringung verschiedener Beschwerden im Namen ihrer Kommittenten. Jülich-Bergscher Geh. Rath zu Düsseldorf. 1724. (265/956.)

1561. v. Leiningen, Graf Christian Carl Reinhard, (Broich) g. das Kloster (Hamborn): Beschwerde über eigenmächtige Pfändung wegen Begehens der bestrittenen Jagd auf den zur Herrschaft Broich gehörigen Grundstücken des Klosters. Jülich-Bergscher Geh. Rath zu Düsseldorf. 1748. (266/957.)

1562. v. Leiningen, Gräfin Johanne Magdalene geb. Gräfin von Hanau, (Broich) g. Matth. Adam (Düsseldorf): Genugthuung u. Schadenersatz wegen Entsetzung von der Richterstelle zu Mühlheim a. d. Ruhr in der Unterherrschaft Broich, Erstattung von 1000 rthl. Gerichtskosten. Kurpfälz. Haupt- u. Landesger. zu Düsseldorf. 1702. (268/966.)

1563. Leisge, Hermann, (Nothberg) g. Peter Schoeck (Eschweiler): Nicht ersichtlich. Unterger. Eschweiler. 1538. (280/995.)

1564. Lensen, Dietrich u. cons., g. Quad v. Wickerath (Wickeradt): Injurienklage wegen Beschuldigung entzogener Erbgüter. Vogteiger. Wickeradt. 1629. (314/1140.)

1565. Lenz, Wilhelm, g. Johann Mees v. Bochholt, gen. Waldbott: Abtretung eines baufälligen Hauses gegen Uebernahme der Restauration u. Abtretung eines darauf ruhenden Zinses. Sch. A. 1532. (316/1162.)

1566. Leonhardi, Arnoldi relicta Maria, (Rudis) g. Wirich de Hoex (A.): Kauf eines Hofes zu Rudis. Sch. Rudis. 1510. (320/1324.)

1567. v. Leonrod (soll heissen Leerod), Dietrich (Cöln) u. dessen Erben (Merzenich) g. das Stift Unserer Lieben Frau (Maestricht): Jährliche Gült von 65 fl. u. weiteren 20 fl. von dem Gute Mertzzenhofen, der Mühle zum Gäle u. dem halben Wald daselbst. Unterger. Berga. 1523. (322/1328.)

1568. de Lepolli, Joannes, (Hue) g. Wilhelmus de Lemaesen (A.): Kassation einer unstatthafter Berufung an das inkompetente Schöffenger. zu Beffort in einem Prozess betr. Aufrechthaltung einer gerichtlich erkannten Immission. 1524. (335/1350.)

1569. Lersch, Wwe. Paul, geb. Meubach, (A.) g. Mathias Wilhelm Lersch (Cöln): Herausgabe mehrerer Kisten mit Handlungsbüchern u. Skripturen. Rkg. 1656. (337/1375.)

1570. Lersch, Wwe Paul, geb. Meubach, (A.) g. Jakob Weiss (Burscheid): Zurückgabe eines als depositum übergebenen Kistchens mit verschiedenen Obligationen u. Urkunden. Sch. A. 1659. (340/1378.)

1571. Leuchter, Claus Johann, g. Andreas Leyme u. cons.: Uebernahme eines jährlichen Erbpachts von 10 Simmri und 1 Copp Roggen. Sch. A. 1554. (358/1434.)

1572. Leuren, Johann, (Randeradt) Bernhard Mendig, Rentmeister des Amts (Millen) g. Johann Hamecher (Gangelt): Schuldforderung von 60 rthlr. in der Vorklage u. Beschlagnahme dieser Summe wegen rückständigen Zollpachts in der Nachklage. Sch. Gangelt. 1620. (364/1448.)

1573. Lewe, Michael, (A.) g. Geel Kampe (Haren): Forderung von 100 Goldfl. aus einer Bürgschaft. Sch. A. 1555. (379/1505)

1574. Leyendecker, Georg, (Wassenberg) g. Jakob Gloeckher (A.): Personal-Arrest wegen verschiedener Schuldposten. Sch. Wassenberg. 1630. (434/1588.)

1575. Leynen, der minderjähr. Vormund, Johann Peter Strauss, (Linnich) g. Heinrich Schoenn u. dessen Erben (Stolberg): Herausgabe von $\frac{1}{13}$ der Mobilien-Verlassenschaft der Susanne Marie Schardineel. Unterger. Eschweiler. 1716. (439/1599.)

1576. Leyssgen, Hermann, g. Stephan Beuer (Notberg): Verbalinjurien. Sch. Notberg. 1536. (440/1603.)

1577. v. der Lieck, Gottfried, g. Wwe. Wilhelm Hoefler, (Heinsberg): Schuldforderung von 2000 Goldg. 1524. (462/1744.)

1578. Lienco, Joannis vidua Elisabeth, g. Petrus Mathone (Malmundarium): Vindicatio domus et horti cum appendiciis, quam rea Elisabetha habitabat, nec non horti et prati adjacentis, situati in loco dicto la Vaulx pro portione competente ex successione Anthonetae Mathone actoris amitae. Major et scabini superioris curiae Malmundariensis. 1555. (466/1755.)

1579. de Liene, Jo. Elisabetha vidua, (Malmundarium) g. Nuncius apostolicus pro Mathia v. d. Roye (Leodii): Cassatio illiciti recursus ad iudicem ecclesiasticum in causa saeculari defructuationem cujusdam coloniae in loco de Stevort. Rkg. 1618. (467/1756.)

1580. Lignoul, Maria Anna, (Stabuletum ex pago Tripontano prope.) g. Otte-Salmensis, J. J. Bern (Malmundarii): Actio injuriarum et calumniarum propter id, quod rea actori imputasset paternitatem gestati in utero infantis. Consilium provinciale principis Stabulensis. 1782. (482/1793.)

1581. v. Limburg-Styrum, Graf Friedrich Carl, (Raesfeld) g. C. F. B. de Hauzeur, Stadt Aachischer Vogt-Major, u. Kaufmann Friedrich Sentrup, (A.): Satisfactionsklage wegen Arrestirung der Person u. Effekten des K's. für eine Schuldforderung von 1300 rthlr. Rkg. 1760. (519/1859.)

1582. auf der Linden, Johann, g. Mans Hoynekeock (Hoinrekeock) u. dessen Erben (Mertzenich): Entschädigungsforderung wegen geleisteter Bürgerschaft. Sch. Mertzenich. 1530. (533/1998.)

1583. Linen [Leyne], Lambert, g. Marie Piller, Isaak Becks Wwe.: Schuldforderung von 3000 rthlr. nebst aufgelaufenen Zinsen. Sch. A. 1656. (559/2081.)

1584. Linen [Leyne], Lambert, g. Johann Goboth, Joh.-Ordens-Komthur: Wechselschuld von 200 Dukaten. Sch. A. 1656. (558/2080.)

1585. Linen [Leyne]. Lambert, g. Peter Kohns Erben: Schuldforderung von 131 Pfund Flämisch oder 328 rthlr. Sch. A. 1671. (560/2082.)

1586. v. Linner, Heinrich, (Cöln) g. Hermann Zimmermann u. cons. (Aldenhoven): Vindikation einiger Güter zu Aldenhoven. Stadtger. Jülich. 1523. (567/2092.)

1587. v. Linz, F. W., Kurpfälz. Vogt, (Eschweiler) g. v. Hompesch, Oberjägermeister (Bollheim): Verpflichtung zum Schadenersatz u. Wiederherstellung in den vorigen Stand wegen entzogenen Wassers u. dadurch bewirkten Stillstands einer Mühle. Jülich-Bergsche Regierung zu Düsseldorf. 1730. (577/2118.)

1588. v. Linzenich, Ludolph, (Burtscheid) g. Werner v. Binsfeld (Binsfeld): Jährliche Rente von 150 fl. von dem Hofe Frauenberg in der Herrschaft Wilré bei Valkenburg. Sch. Wiler. 1524. (580/2121.)

1589. v. Linzenich, Johann, (A.) g. Sch. u. Ger. (Burtscheid): Verbalinjurien. Sch. A. 1532. (581/2122 a.)

1590. v. Linzenich, Adolph, (A.) g. Stephan Schorley (Maestricht): Schuldforderung von 200 Brab. fl. für Wein. Sch. A. 1548. (583/2123.)

1591. v. Linzenich, Ludolphs Erben, (Burtscheid) g. Wilhelm Pfaffenbroch u. cons. (A.): Herausgabe von 400 Aachener Gulden, im Auftrage der

Apellaten für dieselben eingenommene Accis- u. Umgeldentschädigung. Sch. Burtscheid. 1549. (584/2124.)

1592. v. Linzenich, Adolph, g. Arnold Leinemann u. cons.: Forderung eines jährlichen Zinses von 24 Joachimsthaler von einem Hause zu A. Sch. A. 1551. (585/2125.)

1593. v. Linzenich, Ludolph, g. Anton Schlebusch (Burtscheid): Jährl. Gült (Rente), von 12 Mudden Roggen, lastend auf Wynandshof u. „dat Siveert“ in Burtscheid. Sch. Burtscheid. 1563. (586/2126.)

1594. v. Linzenich, Adolph, (A.) g. Adam v. Merode (Frankenberg): Protestation gegen Benachtheiligung einer Mühle vor Adalbertsthor durch Stauen des Wassers. Sch. A. 1563. (587/2127.)

1595. v. Linzenich, Jakob, (A.) g. Gräfin Magdalena v. Wied, Aebtissin der Stifte Elten u. Notteln (Elten): Pfändung eines Pferdes wegen Schuldforderung von 12 rthlr. Sch. Burtscheid. 1570. (588/2128.)

1596. v. Linzenich, Gerhard, (A.) g. Carl Groenthal (Cöln): Forderung von 205 rthlr. u. Gegenforderung für Wolle von 2000 fl. aus geführter Handelsgesellschaft. Sch. A. 1605. (589/2129.)

1597. v. Linzenich, Adrian, (Beudell) g. Hieronimus v. Stolberg u. cons. (A.): Aussetzung einer Alimentation oder Erlegung einer Abfindungssumme von 200 rthlr. zur Erziehung eines unehelichen Kindes. Sch. A. 1623. (590/2130.)

1598. v. Linzenich, Ludolph, g. Matthis v. Lauten: 67 Pfund Flämisch anerkannte Schuld u. Arrest-Anlage. Sch. A. 1601. (991/3376.)

1599. v. der Lippe, Caspar, (Horn) g. Johann v. Brück u. cons. (Kaster u. Königshoven, Tith): Manutenez in den Erbpacht des vierten Theils des Hofes zu Bettgenhausen, nebst den dazu gehörigen Zehnten u. Gütern, in specie dem Hofenbeckers Gut zu Titze. Sch. Tith (Titz). 1590. (607/2152.)

1600. v. Lobben, Wilhelm, Johanniter-Ordens-Kommenthur zu Wittersheim, (Düren) g. die Regierung des Stiftes Minden (Petershagen): Schutz im Besitze des Hauses Wittersheim. Rkg. 1586. (680/2345.)

1601. de Loebel, Daniel, g. Peter v. dem Weyer: Räumung des von den V. gemietheten Hauses zum Paradies in der Burtscheider Strasse zu A. nach dem Grundsatz: „Kauf bricht Miethe.“ Sch. A. 1628. (681/2352.)

1602. Loersch, Paul, Greve des Bierbraueramts g. Simon Kern, Anwalt des Regulirherrenklosters: Erhöhung eines Erbzinnes von jährlich $5\frac{1}{2}$ Aach. Guld. auf $5\frac{1}{2}$ Goldg. Sch. A. 1567. (793/2574.)

1603. Loerseck, Johann, g. Eberhard Getwich, Altarist (Notberg): Jährliche Abgabe von 8 Malter Roggen u. 5 fl. Geld. an die Kirche. Unterger. Notberg. 1536. (708/2434.)

1604. Loetgens, Mathias, uxor. nom., g. Nikolaus u. Anton Nutten: Schutz im Besitze der durch mütterliches Testament vermachten Erbgüter. Sch. A. 1664. (712/2439.)

1605. Loffet, Stephanus, (Malmundarii, postea in banno de Welme) g. Henricus de Neupreit, (Stabuleti): Retractus silvarum dictarum le Damoiseau

prope Leignonville. Vicepotestaldus et pares curiae Malmundariensis. 1650. (713/2448.)

1606. Lognay, Johans Kinder Vormünder, g. Wwe. Johann Adam Clermont, H. M., geb. v. Huysen u. cons.: Vorzugsrecht auf Immission in ein zur v. Tunderfeldschen Konkursmasse gehöriges, von der kurkölnischen Lehenkammer in Harlem dependirendes Gut. Sch. A. 1754. (717/2452.)

1607. v. Lohen, Johann, (Düren) g. Dam v. Frankenheim u. cons. (Geneiken): Schutz im Besitze eines halben Morgens Weinberg u. von zwei Viertel Ackerland, gehörig zu dem von dem K. von Engel Schwank ererbten Hofe zu Geneiken. Sch. Geneiken. 1537. (741/2478.)

1608. v. Lohn, Heinrich, g. Arnold Krips (Burtscheid): Einlösung des von den Erben der Gertrud v. Hall, Schwester des K's., dem V. verkauften Hauses u. Bades gen. Hinterstedriesch. Sch. Burtscheid. 1611. (1004/3394.)

1609. v. Lombeck, Carl zu Vörsst u. Luftelberg, uxor. nom. Marie Alexandrine Waldboff v. Gudenau (Gudenau) g. die Gläubiger des Freiherrn Maximilian Hartard Waldboff v. Gudenau (Bonn, Cöln u. A.): Erlassung einer Ediktalcitation an die Gläubiger der von mehreren Prätendenten angestrebten Waldboff v. Gudenauischen Allodial- u. Feudal-Verlassenschaft zur Liquidation ihrer Ansprüche. Rkg. 1738. (778/2539.)

1610. v. Lommel, Johann u. cons., (Wessem) g. Reiner Truye (A.): Forderung von 350 fl. Hauptgut nebst aufgelaufenen Zinsen. Unterger. Weerd. 1608. (780/2542.)

1611. v. Londorf [?], g. Gladbach Metzmacher u. den Magistrat (A.): Nicht ersichtlich. 1580. (784/2551.)

1612. Longneville, Servatius Kinder Vormünder, (A.) g. Ludwig Fooz, (Verviers): Schuldforderung von 335 Pataconen oder 446 rthlr. 66 Kr. an die von den Apellanten cum beneficio inventarii angetretene väterliche Erbschaft. 1749. (787/2563.)

1613. Lonz, Joseph u. cons., g. Bernhard v. der Haye u. cons. als Sch. des Königl. Stuhls: Bei der Schöffenwahl vorgefallene Unregelmässigkeiten. Rkg. 1585. (791/2572.)

1614. Lonz, Johann, g. Wilhelm Molten: Injurien. Sch. A. 1586. (792/2573.)

1615. Lorbach, Mathias' Wwe., Anna Mühling, (Cöln) g. Geschwister Anton u. Marie Lorbach (Düren): Jährl. Leibgeding von 25 rthlr. Stadtger. Düren. 1665. (794/2575.)

1616. Lorbach, N. Lct., Rkg.-Prokurator, (Wetzlar) g. Franz Theodor Bettendorf u. cons. (A.): Deservitenforderung von 1392 fl., 41 Kr. Rkg. 1791. (798/2601)

1617. Loth, Isaac, g. Matthäus Hans: Einhaltung eines Vertrages wegen Lieferung von Kupferdraht. Sch. A. 1623. (809/2646.)

1618. v. Lovenich, Peter, (A.) g. Hyronimus v. Efferen (Jülich): Ausstehende jährliche Pachtgelder von dem Hofe Florverich. Sch. Baistweiler resp. Jülich. 1542. (821/2678.)

1619. v. Lovenich, Adam, (Cöln) g. Niklas Harper u. cons. (A.): Bürgerschaft für eine Forderung von 120 Goldg. an die Stadt A. Sch. Munde. 1526. (822/2680.)

1620. v. Lovenich, Albrecht u. cons., (Aldenhoven) g. Nolten v. Durweiss (Niederzier): Umstossung der Disposition u. pacta dotalia des Johann Nikolaus v. Pirn. Hauptger. Jülich. 1570. (823/2681.)

1621. v. Lovenich, Adam, (Güntersdorf) g. Philipp v. Merode (Frenz): Jährliche Rente von 20 Malter Roggen u. 7 Goldg. Jülich-Bergscher Hofrath zu Düsseldorf. 1602. (825/2683.)

1622. v. Luchen, Elisabeth, (Düren) g. den Magistrat zu Düren, als Vorsteher der Leprosen auf der Ruhr (Düren): Jährliche Rente von 1 Malter Roggen. Unterger. Düren. 1534. (859/3013.)

1623. Lüchter, Reinhard, g. Heinrich Ross u. cons.: Besitz eines halben Morgen Landes in der Vorklage, Leibzucht zweier Häuser u. dazu gehöriger Güter in der Gegenklage. Sch. A. 1634. (862/3018.)

1624. v. Lückenrod, Heinrichs Erben, (Scheidt, Schewen) g. Quirin Letzer u. cons. (Drimborn u. Gemünd): Belehnung mit 5 Morgen Ackerland bei Manel. Lehenger. Schleiden. 1594. (868/3030.)

1625. Ludwig, Andreas Edmund, g. Peter Joseph Hopels u. cons: Conventionalstrafe von 500 rthlr. wegen Nichterfüllung des eingegangenen Vertrages zur gemeinschaftlichen Gründung einer Nähfadelfabrik. Sch. A. 1769. (897/3104.)

1626. Lungen, Gerdt, (Wickerad) g. Peter Pasch (Schechtelhausen): Satisfaktion u. Schadenersatz wegen verleumderischer Beschuldigung, Teufelskünste getrieben, insbesondere Alräunchen verkauft zu haben. Gräfl. Landger. Salm-Dyck. 1686. (923/3164.)

1627. Lütger, Moritz Eberhard, u. Conrad Schorn, g. Heinrich Schorn (Burtscheid): Forderung von 8328 rthlr., 31 Mgr. u. Gegenforderungen von 12196 rthlr. 64 Kr. aus geführter Handelsgesellschaft. Sch. A. 1757. (932/3218.)

1628. Lüth, Anton, g. Wwe. Quadfling: Schuldforderung von 700 rthlr. Sch. A. 1776. (934/3220.)

1629. Lutter, Heinrich u. cons., g. Meesse Juenz u. cons. (Scherberg b. A.): Vindikation eines Hauses, Hofes u. dazu gehöriger Grundstücke. Sch. A. 1543. (940/3240.)

1630. v. Luxemburg, Balduin, (Holonia) g. Hermann, Abt (Cornelimünster): Forderung von 116 Metzen Getreide u. 10 Lütticher Guld. rückständige Erbpachtzinse von zwei Mühlen u. dazu gehörigen Gütern zu Cornelimünster. Rkg. 1628. (965/3303.)

1631. v. Luxemburg, Gerhard, (Holonia) g. Johann Heinrich, Abt (Cornelimünster): Forderung von 116 Metzen Getreide u. 10 Lütticher Guld. rückständige Erbpachtzinse von zwei Mühlen u. dazu gehörigen Gütern zu Cornelimünster. Rkg. 1598. (964/3302.)

1632. Maberjahn, Theiss, g. Johann Storm u. Moritz Geusse: Streit über ein Haus, Hof u. Erbe auf der Wegscheide, aus dem Nachlasse der Ehefrau des V. Sch. A. 1554. (8/8.)

1633. Mader, Joannes Franciscus, consiliarius et adherentes incolae, g. Syndicus principis Stabulensis et Malmundariensis (Malmundarium): Praetensum jus Herile, vulgo Hersdoux nuncupatum, id est pars quota a hereditate mobiliari ab agnatis defunctorum fisco solvenda. Alta curia Malmundariensis. 1736. (21/43.)

1634. Mader, Joannes Franciscus, (Malmundarium) g. Syndicus principis Stabulensis et Malmundariensis (Stabuletum): Actio expilatae hereditatis defuncti Casparis Dejeun, rectoris ecclesiae ex Xhoffraix, quia citatus ad ipsius domum bovem ad hereditatem spectantem duxit in praejudicium jurium principis. Consilium Stabulense. 1736. (22/44.)

1635. Maguin, Jacobs Erben, g. Heinrich Ortman u. Wwe. Ohligschläger: Bezahlung der von der Gräfin v. Donau contrahirten Schulden zufolge acceptirter Anweisung. Sch. A. 1730. (60/99.)

1636. Maiss, Johann, g. Johann Rüb (Udenkoven): Besitz der Koppelweide unter dem Baderbusch. Unterlehnshof zu Uetinghofen resp. Lehenger. Cornelimünster. 1551. (102/438.)

1637. Malapart, Ludwig, g. Maria v. Goir, Wwe. des Jacob v. Oynbrucken, Herru zu Orey, Doinstein u. Bethoven: Forderung von 1200 Fl. u. Arrest-Anlage auf das Haus des Arnold Vleming, genannt die Schäfsburg zu A. Sch. A. 1593. (104/448.)

1638. Malmundarium, magistratus oppidi, (Malmundarium) g. Officiati postilleriae Stabulensis et comitatus Longiensis (Stabuletum): Reparatio damni, quod oppidum Malmundariense ad Stabulensium et Longiensium exonerationem ratione copiarum militarium repartitionis passum est. Princeps Stabulensis. 1681. (125/492.)

1639. Malmundarium, magistratus oppidi, g. Prior et conventus monasterii (Malmundarium): Turbata possessio montis, qui Hartia nuncupatur et prope Malmundarium situs est. Administrator Stabulensis. 1649. (126/493.)

1640. Malmundarium, syndicus monasterii, g. Natalis de Gotte (Hamoir): Possessio juris braxatoriae bannariae de Hamoir. Consilium provinciale principis Stabulensis. 1724. (127/494.)

1641. Malmundarium, syndicus monasterii, g. Incolae pagi de Hamoir: Turbatum jus braxandi et vendendi cerevisiam exclusis incolis in pago de Hamoir. Consilium principatus Stabulensis. 1724. (128/495.)

1642. Malmundarium, syndicus monasterii, g. Robertus Chantrenne (Renne), et abbas (Bellireditus): Jus braxandi cerevisiam bannale per abbatis Bellireditus villicum de Renne curiae Hamoriensi subditum turbatum. Consilium Stabulense. 1726. (129/496.)

1643. Malmundarium, praetor scabini, consules et commissarii Malmundarienses, g. Cancellarius et consilarii principatus curiae Stabulensis et potestaldus Hulein (Stabuletum): Mandatum de non turbando altam curiam

Malmundarienscm in exercitio jurisdictionis supremæ in materiis criminalibus nec non ordinariæ in civilibus. Camera imperialis. 1726. (130/497.)

1644. Malmundarium, consules et commissarii urbis et franchivie imperialis Malmundariensis, g. Scabini Malmundarienses: Mandatum ad compellendos reos, quatenus altæ curiæ oppidi tres denominet cives, qui consules nunquam fuerint, ut ex illis unus peraltam curiam eligatur novus consul. Princeps Stambulensis. 1737. (131/498.)

1645. Malmundarium, prior et capitulum, g. Alexander abbas, Stabulensis et Malmundariensis, et Ernestus, prior capituli Stabulensis (Stabuletum): Turbata possessio æqualitatis omnimodæ et precedentiæ alternativæ in consilio provinciali inter utrasque abbatias. Camera imperialis. 1759. (132/499.)

1646. v. Manderscheid, Graf Johann Gerhard, (Gerolstein) g. Graf Dietrich v. Manderscheid (Pelm): Einfall der V. unter Beihülfe des Christoph v. Amelunxen in das Dorf Scheuren, u. Ueberfall der Ehefrau des K's. auf einer Reise von A., sowie Gefangenhaltung der Gefangenen in Cronenburg u. Schleyden. Rkg. 1552. (187/606.)

1647. v. Manderscheid, Graf Hans Gerhard, (Gerolstein) g. Heinrich in der Horst, (Geldern) Wwe. u. Erben des Tiemann v. Vellrodt gen. Meuter, (Heinsberg): Rückgabe verschiedener Kleinodien, welche in der Horst bei dem v. Vellberg u. dem Gerichte zu Heinsberg hinterlegt hat. Hofger. Düsseldorf. 1586. (205/624.)

1648. v. Manderscheid, Graf Johann Gerhard, (Gerolstein) g. Hugo Augustin v. Schomberg u. Kurfürstl. Offizial (Hartelstein u. Cöln): der Pfarrzehnte zu Lissendorf u. Schöler. Rkg. 1592. (213/634.)

1649. v. Manderscheid, Wwe. des Grafen Diedrich des Jüngern Elisabeth, geb. Gräfin v. Stolberg, g. Graf Philipp v. der Mark (Schleyden): Störung der K. im Besitze der ihr zum Wittum verschriebenen Herrschaft Schleyden. Rkg. 1593. (214/635.)

1650. v. Manderscheid, die Grafen Ernst Dominikus u. Maximilian Philipp, (Kyll) g. die Erben v. Schweitzhardt (Wien u. Düren): 700 rthlr. Kapital u. Arrest-Anlage zu Dollendorf auf die Güter der V. Gericht zu Münstereifel, resp. Hofrath zu Düsseldorf. 1702. (246/668.)

1651. Mantz, Ludwig, (Haaren) g. Hubert Voncke (A.), 597 rthlr. für Korn u. Waaren. Sch. A. 1675. (408/910.)

1652. Marfeld, Wilhelm, (Pattern) g. Rüdger v. Pattern (Aldenhofen): Besitz von 1½ Morgen Land. Sch. Kirberg, resp. Hauptger. Jülich. 1542. (421/972.)

1653. v. Mark, Winke u. cons., (Düren) g. Mathias Wolf u. cons. (Kirchberg): Ablösung eines jährlichen Zinses von 8 Malter Roggen. Sch. Kirchberg, resp. Hauptger. Jülich. 1529. (447/1046.)

1654. v. Mark, Heinrich, (Düren), als Anwalt des Johann Kene, (Maestricht) g. Peter Heitges u. Gretsching v. Schlagstein (Merzenich u. Maubach): Vindikation eines zu Roelsdorf belegenen Hofes, herrührend von den Eheleuten Pluiss aus Lendersdorf. Kommissarien zu Düren. 1529. (448/1047.)

1655. v. Marken, Johann, g. Johann Dilke (Merken): Die von Heinrich in der Gassen nachgelassenen Grundstücke u. das Leibzugsrecht an denselben. Sch. Merken u. Hauptger. Jülich. 1586. (450/1049.)

1656. v. der Mark, Graf Philipp, (Kerpen, Scheuren) g. Graf Gerhard v. Manderscheid (Stadtkyll), u. seine Befehlshaber u. Unterthanen (Liesendorf, Gerhardstein etc.): Landfriedensbrüchiger Einfall in die kläg. Dörfer Scheuren, Neuenstein u. s. w. Rkg. 1595. (453/1055.)

1657. v. der Mark u. Schleyden, des Grafen Ernst, (Schleyden) minder-jähriger Kinder Bevormundung betr. Rkg. 1654. (459/1072.)

1658. v. der Mark, Graf Julius August (Schleyden) u. seine Unterthanen, (Hellenthal ober der Brücke) g. Graf v. Salm-Reifferscheid (Reifferscheid), sein Amtmann, wie auch Unterthanen, (Hellenthal unter der Brücke): Weidestreitigkeiten, namentlich in den kläg. Wäldern u. Büschen. Rkg. 1715. (461 a/1077.)

1659. v. der Mark, Graf, (Schleyden u. Lünen) g. die Inhaber des Runkel-schen Hofes (Hinter-Meilingen): Vindikation des von Tilman v. Runkel an den Erzbischof Balwin zu Trier zu Lehen aufgetragenen u. durch Margarethe v. Runkel der Familie der Grafen v. der Mark überkommenen Hofes zu Meilingen in der Grafschaft Dietz. Kanzlei Dillenburg. 1745. — Abgeg. an Nassau, Filial-Archiv zu Weilburg am 12. April 1851. (1079.)

1660. v. der Mark, die Grafen Ludwig Peter u. Julius August, (Schleyden) g. Gräfin Louise Margarethe v. der Mark, Gemahlin des Fürsten Carl Maria Reimond v. Aremburg (Aremberg): Familien- u. Erbverträge de dato Nalines, im Bisthum Lüttich vom 10. Oktober 1748, resp. Junkerath 9. Oktober 1698, konfirmirt durch das Rkg. 1749. (462/1080.)

1661. v. der Mark, Graf Ludwig Peter, (Schleyden) g. Fürstl. Hessen-Darmstädt. General v. Pretlack, (Echzell) u. Graf v. Giech, u. cons. (Wettem): Retrakt der Herrschaft Wittem, welche die Gräfin v. Erbach, geb. Fürstin v. Waldeck dem v. Prettlack, für 74 000 rthlr. u. dieser dem Grafen v. Giech verkauft hat, ex jure consanguinitatis. Rkg. 1720. — Abgeg. an Limburg, Provinzial-Gerichtshof zu Maestricht am 27. April 1852. (1087.)

1662. v. der Mark, Heinrich, (Düren) g. Lorenz Franke u. cons. (Grevenbroich): Eine jährliche Gülte von 30 Fl. aus einem von den Eheleuten Johann Reitken hinterlassenen Hofe zu Garzweiler. Ger. Grevenbroich resp. Jülich. 1527. (467/1088.)

1663. v. Mark, Heinrich, (Düren) g. Hilger Kelnens v. Esch Kinder Vormundschaft, (Esch): die von Wilhelm Vogel hinterlassenen Erbgüter zu Merzenich. Ger. Merzenich resp. Hauptger. Jülich. 1542. (472/1089.)

1664. Markart, Claus u. cons., g. Goswin Ross: Streit über den Besitz eines Hauses zu A. Sch. A. 1567. (473/1100.)

1665. Marsberg, Stadt, (Marsberg) g. die Wwe. des Wolmar Ludwig v. Herteler geb. v. Schierstedt (A.), modo deren Cessionar Jude David Jacob (Köthen): Rückgabe einer Kiste mit Geld u. Silbergeschirr, welche der erste Ehemann der K., Johann v. Aderkost, später vor Magdeburg gefallen, beim

Abzuge der spanischen Völker aus Lippstadt bei dem Bürgermeister u. Rath der Stadt Marsberg deponirt hat. Westfäl. Landdrost u. Räte zu Arnsberg. 1661. (481/1151.)

1666. Martini, Renardus, g. Joannes Burnevillanus (Malmundarium): Satisfactio de damnis corpori actoris per injurias reales illatis. Scabini Malmundarienses. 1602. (492/1236.)

1667. Martini, Bodecon, g. Quirinus Pascasius Leonardi, (Malmundarium): Possessio domus mortuariae Martini Joannis Bodecon. Justitia Malmundariensis. 1631. (493/1238.)

1668. Marty, Claudius, oder de la Marthe, (A.) g. Philipp Laurenz, Bürgermeister (Weset a. d. Maas): Lieferung abgekauften Weizens u. Roggens. Sch. A. 1589. (494/1244.)

1669. Maastricht, Bürgermeister u. Rath, g. Mathias Harzke u. Stephan van Prömeren (A.): 60 Fl. jährliche Renten u. Personal-Arrest verschiedener Bürger aus Maastricht zu A. Sch. A. 1540. (537/1347.)

1670. Mathon, Gregorius, g. Hubertus de Couda, sive Choed (Malmundarium): Quoddam nemus seu cedua silva prope Malmundarium sita. Alta curia Malmundariensis. 1515. (546/1368.)

1671. Maubach, Wilhelm, g. Martin Roesberg (Düren): Besitz einer Wiese u. sonstiger Grundstücke zu Birkersdorf. Sch. Birkersdorf resp. Hauptger. Jülich. 1536. (548/1375.)

1672. Maubach, Peter, (Linden) g. Peter Heupts u. cons. (Düren): Nachlass der Eheleute Peter Maubach zu Linden. Ger. Schönau resp. Hauptger. Düren. 1572. (549/1376.)

1673. Maubach, Mathias, g. Nicolaus Ruland: 220 Mark für Kupfer- u. Eisendraht. Bürgermeisterger. A. 1594. (550/1377.)

1674. Maubach, Anton, g. Wilhelm Möckel (Düren): Reassumtion des vorbezeichneten Prozesses. Hauptger. Düren. 1599. (552/1379.)

1675. Maubach, Anton, g. Wilhelm Möckel (Düren): Rechnungslage über geführte Vormundschaft, resp. Zahlung von 6400 Fl. Hofger. Düsseldorf resp. Hauptger. Düren. 1597. (551/1378.)

1676. Maubach, Wilhelm, (A.) g. Wilhelm Geyer (Rotterdam): 33 613 Fl. Saldo aus einem Societäts-Kontrakte. Bürgermeister u. Rath A. 1655. (553/1381.)

1677. Maw, Hans Heinrich, (A.) g. die Gemeinde des Quartiers (Haaren): Streit darüber, ob der V. von seinem Hofe, die Oberhofrey gen., in der Pfarrei Würselen die Steuern u. Abgaben in den Gemeinden Haaren oder Würselen entrichten muss. Sch. A. 1732. (588/1421.)

1678. Maw, Mathias u. Gerlach, (A.) g. Nicolaus Kahle u. Johann Bencke (Morsbach): Injuriensachen. Sch. A. 1673. (559/1422.)

1679. May, Bernard, Licentiat u. R.-K.-Gerichts-Prokurator, (Speyer) g. den Chorherrn Johann Kurtenbach (A.): Deservitenforderung von 16 Fl. Rkg. 1543. (564/1440.)

1680. May, Bernard, R.-K.-Gerichts-Prokurator, modo Leuchtenberg'scher Kanzler, (Speyer) g. Wilhelm Staffard (A.): Deservitenforderung. Rkg. (565/1442.)

1681. v. Meegen, Erbgenahmen, (Allenradt im Amte Grevenbroich) g. Erbgenahmen Krey, (Düren): Besitz des Holzerhofs u. die Perzepten von 111 Morgen Land, welche der Erzbischof von Cöln dem Johann Meegen eingeräumt hat. Vogt zu Grevenbroich resp. Hofkanzlei zu Düsseldorf. 1722. (604/1651.)

1682. Meelis, Gertrud, Wwe. des Gerhard Thiens, g. Adam Thiens: Immission in die an der St. Adalbertspforte belegene Mühle. Kaiserliches Hoflehensger. A. 1671. (605/1652.)

1683. Meess, Heinrich, g. Heinrich Garzweiler: 40 Goldg. Sch. A. 1557. (606/1657.)

1684. Mees, Jost, g. Benigna, Wittwe des Johann Zinke: Herausgabe eines Fünftels von dem Nachlasse des verstorbenen Schwiegervaters des K's., Namens Johann Zinke zu A. Sch. A. 1563. (607/1658.)

1685. Mees, Christians Wwe., g. Jakob Mees: Injurienklage, weil der wegen Unterschlagung einiger Rentbriefe des Rath's bestrafte V. behauptet, dass der verstorbene Ehemann der K. des Verbrechens mit theilhaftig gewesen wäre. Bürgermeister u. Rath zu A. 1648. (608/1660.)

1686. Mees, Martin, (Eilendorf) g. Balduin, Abt des Gotteshauses (Cornelimünster): Injurienklage. Rkg. 1671. (610/1662.)

1687. Mees, Martin, (Eilendorf) g. Isaac, Abt (Cornelimünster): Exekution eines Erkenntnisses in Sachen des K's gegen Johann Welter zu Cornelimünster wegen eines Darlehens von 19883 Fl. Rkg. 1667. (609/1661.)

1688. Mees, Martin, (Eilendorf) g. Balduin, Abt u. die Gläubiger des Johann Welter (Cornelimünster): Räumung eines vom V. aus dem Vermögen des Welter erworbenen, zu Cornelimünster gelegenen Hauses. Lehenger. Cornelimünster. 1672. (611/1663.)

1689. Mees, Martin, (Eilendorf) g. Johann Balduin, Abt (Cornelimünster): 1823 Fl. Forderung laut Abrechnung. Rkg. 1672. (612/1664.)

1690. Mees, Max, (Dollendorf), g. Peter Held (Ahütte in der Eifel): Besitz des vom Grafen v. Manderscheidt-Blankenheim lehrnührigen Greinger-Mannlehens zu Dollendorf, resp. eine jährliche Rente von 2 Malter halb Spelz u. halb Hafer aus demselben. Lehenkammer Blankenheim. 1759. (613/1665.)

1691. Mees, Johanns hypothekarische Kreditoren, g. Johann Meess' chirographarische Kreditoren: Präferenz-Streitigkeiten. Sch. A. 1637. (1809/4788.)

1692. Meesen, Siegmund, Namens seiner Ehefrau, geb. v. Cöln, g. Wilhelm Freund u. cons.: Theilung des Nachlasses des Johann v. Cöln unter seine Kinder verschiedener Ehe. Sch. A. 1693. (614/1666.)

1693. Meesen, Siegmund, g. Hermann Hackhausen u. cons.: Alleinige Succession des K's. in das vom Stifte Cornelimünster lehrnührige Zwangpen-

haus zu Eilendorf nebst Zubehör gegen Erlegung des taxati. Lehenkammer zu Cornelimünster. 1693. (615/1667.)

1694. Meesen, Sigismunds Wwe., geb. v. Cöln, (A.) g. Hermann Küpper, Lehenleute u. Gemeinde-Verordnete des Landes (Cornelimünster): 1539 rthlr. theils Remuneration für ein den V. verschafftes Kapital von 40000 rthlr. Sch. A. 1695. (616/1668.)

1695. Meyer Michael, g. Johann Hagelstein, früher Wwe. des Lambrecht Schull: 5 rthlr. Zinsen vom Kindstheile der K. Sch. A. 1573. (644/1732.)

1696. Meyer, Mathis, (Erkelenz) g. Johann Meyer (Kipfhofen): Der Antheil des K's. am Nachlasse des Johann Meyer, Altaristen zu Beeck, namentlich an seiner Abfindung vom elterlichen Hofe. Lehengericht Wassenberg. 1576. (645/4735.)

1697. Meier, Wienand, (Kleinenhau) g. die Erben des Franz Backen, Johann v. Pütz u. cons. (Düren): Erbliches Besitzrecht des K's. an einem Hause u. Hofe auf dem kleinen Hau, relevirend vom Hause Maubach. Ger. der Herrlichkeit Niedermaubach in I., Hauptger. Jülich in II. Instanz. 1594. (1810/4789.)

1698. Meyer, Johans Wwe., (A) g. Peter Reinhard u. Melchior v. Spa (Lüttich): 515 Fl. aus einem Wechsel. Sch. A. 1633. (655/1806.)

1699. Meyer, Johans Wwe., g. Peter Ruland u. Johann Kappel als Vormünder der Wwe. des Johann Lers: Erstattung von 3720 Fl. welche der Ausrufer Meyer u. der Sekretär Kranz als Erlös für Mobilien der Wwe. u. minorennen Lers in Empfang genommen haben. Sch. A. 1643. (656/1817.)

1700. v. Meissen oder v. Missen, Wwe. Franz geb. Agnes Rink, g. Wilhelm u. Franz Pastor u. cons. (Düren): Der Nachlass des Franz v. Missen. Ger. Düren resp. Jülich. 1564. (687/1938.)

1701. v. Meissen oder Missen, Wwe. Franz, g. Geschwister Pastor, als Erben des Franz v. Missen (Düren): Der Nachlass des Franz v. Missen. Fürstl. Kommissarien zu Jülich. 1564. (688/1939.)

1702. Meissen, Hermann, (A.) g. Lambert v. der Couven (Slenacken): Klage wegen Abpflügens von einem Acker. Sch. Gronsveld. 1615. — Abgeg. nach Limburg, Provinzial-Gerichtshof zu Maastricht am 27. April 1852. (1940.)

1703. v. Meissheim, Christian, Priester, g. Goddert Güldermann (Düren): Besitz eines Hauses gen. Landskron in Düren. Sch. Düren. 1525. (689/1943.)

1704. du Meitz, Joannes Jacobus u. cons., g. Guilelmus d'Esomont, syndicus capituli Malmundariensis (Malmundarium): Solutio mortuorum ex bonis relictis Servatii Wallrand, sitis in Burnenville. Curia Malmundariensis. 1652. (690/1959.)

1705. Menn, Gerhard, (A.) g. Johann Foss (Jülich): Streit über den Nachlass der Eheleute Peter Freund zu Jülich zwischen den Kindern verschiedener Ehen. Rkg. 1596. (702/2028.)

1706. Merkelbach, Dietrich, g. Johann Wiesweiler: Streit über ein Kompromiss; näheres nicht ersichtlich. Sch. A. 1588. (769/2214.)

1707. Merkelbach, Dietrich, g. Johann Wiesweiler: Näheres nicht ersichtlich. 1588. (770/2215.)

1708. Merken, Jacobs Beneficial-Erben, g. die Erben des Werner Dederich: 7210 rthlr. Saldo aus einem Geschäfte, wodurch Dederich dem Merken zum Betriebe seiner Nähadel-Fabrik Gelder vorgeschossen, u. dafür Wechsel auf Holland empfangen hat. Sch. A 1782. (778/2232.)

1709. v. Merode, Andreas, gen. v. Frankenberg, (Frankenberg) g. die Aebtissin u. den Convent (Burtscheid): Streit über den Besitz eines Wechsels in der Herrlichkeit Burtscheid, Herzogthum Limburg. Commissarien der Erzherzogin v. Oesterreich, Königin von Spanien. 1510. (784/2247.)

1710. v. Merode, die Gräfinnen Marianne, Maria Rosa u. Amalie, (Hoffalitze u. oberste Mühle am warmen Weyer) g. die Aebtissin, Statthalter u. Forstmeister (Burtscheid): Störung der K. im Besitze des Rechts des Rasenstechens in der gemeinen Heide bei Burtscheid. Rkg. 1729. (785/2248.)

1711. v. Merode, g. Alhard Brudyen: Streit über den Besitz von Häusern, welche dem Magistrate zugehören, der dieselben bloß für 2 Generationen verpachtet. Sch. A. 1528. (786/2249.)

1712. v. Merode, Johann, (Merode) g. Johann Tilmann Leyendeckers Söhne (Weye): Erbliches Besitzrecht an 6 oder 7 Häusern, gelegen in der Weye, gen. die Leyen-Güter. Sch. Weye bei Düren. 1538. (787/2250.)

1713. v. Merode, Ullrich Scheiffarth, (Bornheim) g. Valentin v. Frenz (Frenz): Wiedereinlösung einiger Malter Korn jährlicher Renten aus den Gütern zu Neuenrode. Hauptger. Jülich. 1548. (790/2253.)

1714. v. Merode, Scheiffarts, Ullrich Wwe. (Neuenrad) g. Valentin v. Frenz: [?] Jährliche Rente von 35 Malter Roggen betreffend. Hauptger. Jülich. 1548. (791/2254.)

1715. v. Merode, Johann, (Merode) g. Christoph v. Rolshausen, Amtmann (Montjoie): Besitz eines Hauses im Thale Bütgenbach, angeblich Zubehör des Hauses Bütgenbach. Ger. Bütgenbach resp. Sch. A. 1556. (792/2255.)

1716. v. Merode, Graf Franz Ignaz, (Frankenberg) u. Felix Friedrich v. Rolshausen, (Bütgenbach) g. Wwe. v. Rolshausen (Thürnich): Herausgabe der versetzt gewesenen Güter Nottberg, Bellendorf u. der Mühle zu Ofen. Kanzlei Düsseldorf. 1702. (793/2257.)

1717. v. Merode, Johann, (Petersheim) g. Richard v. Merode (Merode): Streit über die Herrschaft Merode. Fürstl. Commissarien zu Düsseldorf. 1574. (796/2561.)

1718. v. Merode, Johann, (Petersheim) g. Bernard u. Rickhold v. Merode (Cöln, Waris u. Frenz): Besitz der Herrlichkeit Merode. Fürstl. Commissarien zu Düsseldorf. 1577. (797/2262.)

1719. v. Merode, Johann, (Merode u. Petersheim) g. Bernard u. Rickhold v. Merode (Waris u. Frenz): Besitz der Herrlichkeit Merode. Kanzlei zu Düsseldorf. 1577. (798/2263.)

1720. v. Merode, Degenhard u. Werners Wittwen, (Schlossberg) g. Johann v. Merode (Waris u. Petersheim): Der Nachlass des Johann v. Merode zu Schlossberg. Kurfürstl. Kommissarien zu Cöln. 1616. (799/2264.)

1721. v. Merode, Werners Wwe., Alexandrine geb. v. Türk, g. Hans Degenhard u. Werner v. Merode (Düren): Testament u. Nachlass des Werner v. Merode zu Schlossberg. Kanzlei zu Düsseldorf. 1625. (800/2265.)

1722. v. Merode, Johann Degenhard, (Schlossberg) g. Johann Degenhard v. Wevordens Kinder u. Erben (Drove): Der von den Eheleuten Joh. Degenhard v. Wevorden u. Anna v. Hatzfeld herstammende Hof zu Coslar nebst Zubehörung, der Hatzfelder Hof gen. Hauptger. Jülich. 1638. (801/2266.)

1723. v. Merode, Johann Wilhelm, (Frenz) g. Franz Adolph v. Merode (Güddersheim): Die lehnbare Unterherrlichkeit Frenz, im Amte Wilhelmstein. Kanzlei zu Düsseldorf. 1700. (805/2270.)

1724. v. Merode, Ulrich Scheiffart, (Nörvenich u. Neuradt) g. Hermann Münch (Ollesheim): Besitz eines Hofes zu Ollesheim. Hauptger. Jülich. 1575. (807/2272.)

1725. v. Merode, Johann, (Schlossberg) g. Wilhelm v. Büderichs Erben (Greifswalde) u. Heinrich v. Reuschenberg (Rurich): 820 Goldg. Darlehn, wofür eine Weide von 17 Morgen bei Korrenzig verpfändet ist. Ger. Korrenzig resp. Hauptger. Jülich. 1580. (816/2275.)

1726. v. Merode, Johann, Freibannerherr, (Merode u. Petersheim) g. Bischof Gerhard (Lüttich): Verpflichtung des V., sich mit der Herrschaft Petersheim vom Bischofe zu Lüttich als Grafen v. Lootz belehnen zu lassen. Lehenhof Thüringen. 1580. — Abgeg. an Belgien, Reichsarchiv zu Brüssel am 19. September 1856. (2276.)

1727. v. Merode, Barbara u. Catharine u. ihre Ehemänner: Anton Cratz v. Scharfenstein, (Neurath) u. Johann v. Gymnich, (Fischel) g. Vogt u. Gemeinde (Nörvenich): Freiheit des Schlosses Norvenich nebst Zubehör von Gemeindelasten u. Schatzungen. Kanzlei zu Düsseldorf. 1624. (811/2277.)

1728. v. Merode, Johann Scheiffart, (Hemmersbach u. Limburg) g. Herzog Wilhelm Jülich-Cleve-Berg (Düsseldorf), Graf Werner v. Salm (Reifferscheid) u. Caspar, gen. Scheiffart v. Merode, (Cöln): Privilegienbruch, weil der Graf v. Salm als Cessionar des Caspar Scheiffart den reichsunmittelbaren K. wegen der halben Herrschaft Hemmersbach u. Sindorf u. 100 Goldg. jährlicher Gülte bei dem Herzoge verklagt hatte. Rkg. 1584. (813/2279.)

1729. v. Merode, Floris, (Ruin u. Merode) g. Wilhelm v. Görtzen (Sinzig), u. Hermann v. Gymnich (Fischel): 100 Fl. jährlicher Gülten, Abfindung der Beatrix v. Merode, Ehefrau des Wilhelm v. Görtzen, aus den Einkünften der Herrschaft Merode. Kanzlei zu Düsseldorf. 1594. (814/2280.)

1730. v. Merode, Johann, Freibannerherr, (Merode u. Petersheim) g. Johann v. Dorn (Merode): Entschädigung wegen unrechtmässiger Verhaftung in Merode. Sch. Düren. 1596. (815/2281.)

1731. v. Merode, Johann, (Merode) g. Johann Pastor, (Mastricht u. A.): Jährliche Erbrenten von 5 Paar Kapaunen u. 5 Paar Hühnern aus der Herrlichkeit Merode. Hofger. Düsseldorf. 1598. (817/2283.)

1732. v. Merode, Werner u. Wilhelm Geyer, (Buir) g. Johann Pastor (A.): Störung im Besitze der Hälfte von 4 Morgen Landes zwischen Arnoldsweiler u. Düren, herrührend von den Eheleuten Franz v. Mersheim. Hauptger. Düren. 1602. (818/2284.)

1733. v. Merode, Werner, (Heinsberg) u. Degenhard, (Schlossberg) g. Wilhelm v. Curtenbach (Curtenbach): Diffamations-Klage wegen Ansprüche an den Nachlass des Johann v. Merode zu Schlossberg. Hauptger. Jülich. 1604. (819/2288.)

1734. v. Merode, Degenhard, (Heinsberg) g. Wilhelm v. Curtenbach (Curtenbach): Der Nachlass des Johann v. Merode zu Schloßberg, insbesondere das Haus Schlossberg mit Zubehör. Hauptger. Jülich u. Kanzlei zu Düsseldorf 1604. (820/2289.)

1735. v. Merode, Ludwig Scheiffart, als Erbe des Johann v. Linzenich, (Boslar) g. Reinhard u. Dietrich v. Nechtersheim, gen. Kümme! (Nechtersheim): Abtretung des vierten Theiles aller von Hermann v. Mirbach hinterlassenen Güter. Kanzlei zu Düsseldorf. 1604. (821/2290.)

1736. v. Merode, Degenhards Wwe., (Heinsberg) g. Peter v. Baur (Baur): Immission des K's. in die Güter des V. zu Linn wegen Forderung für Abfindung seiner Ehefrau. Offizial zu Cöln. 1614. (826/2295.)

1737. v. Merode, Johann, gen. Hoffalitz, g. Richter u. Schöffen der Stadt A.: Rechtsbeförderung in der Testaments- u. Nachlasssache des Franz v. Merode, Sohn des K's, gegen die Wwe. des Franz v. Merode, Elisabeth geb. Bertolf v. Belven. Rkg. 1626. (829/2298.)

1738. v. Merode, Johann Degenhard u. Werner, (Schlossberg) g. Johann Degenhard v. Weworts Kinder u. Erben (Drove): Immission der K. in die beiden im Amte Jülich gelegenen Kosslar-Höfe. Hauptger. Jülich. 1641. (832/2302.)

1739. v. Merode, Graf Franz, (Merode u. Ongnies) g. Margarethe Isabelle Gräfin v. Ingingen u. Middelburg geb. v. Merode (Brüssel u. Düren): Die Herrschaften Merode u. Frenz. Kanzlei zu Düsseldorf. 1650. (833/2303.)

1740. v. Merode, Maximilian, (Stein, Merode u. Petersheim) g. Heinrich Garzweiler, Bertram v. Weims, gen. Wambach (Wammen), nun Johann Jacob v. Scheiderich (Stammel): Succession des K's in die von Matthias Jülicher nachgelassenen Güter, namentlich einen Zehnten zu Sustersell u. Gabeck. Steinsche Mannkammer zu Waldfeucht resp. Kanzlei zu Düsseldorf. 1661. (835/2305.)

1741. v. Merode, Wwe. geb. v. Schmising u. ihre Kinder, (Merfeld) g. Pfalz-Neuburgsche Regierungs-Kanzlei (Jülich): Vollstreckung des Erkenntnisses in Sachen gegen v. Wewort, betr. den Nachlass des Johann Degenhard v. Merode. Rkg. 1670. (836/2307.)

1742. v. Merode, Graf Franz Ignaz, (Hoffalze u. Frankenberg) g. Advokat Vierenschatz, Namens seiner Ehefrau, frühere Wwe. Möhr (A.): Zahlung von 1000 rthlr. Forderung an den Sohn des V., welche der V. zu zahlen übernommen hat. Sch. A. resp. Unterger. Burtscheid. 1713. (844/2318.)

1743. v. Merode, Werner Lambert, (Schlossberg u. Merfeld) g. Heinrich Mellies, modo Minorennen Holland (Münster): Forderung von 921 rthlr., exceptio legis Anastasianae. Kanzlei zu Münster. 1717. (846/2320.)

1744. v. Merode, gen. Hoffalitze, Johann, g. Melchior v. Schwarzenburg: 1000 Goldg., Aussteuer der Anna v. Merode, Wwe. Frankenberg, jetzt Ehefrau des K's. Sch. A. 1719. (847/2321.)

1745. v. Merode, d'Hoffalze, verwitwete Gräfin u. ihre Töchter, (A. u. Burtscheid) g. die Erbgnahmen Voetz (A.): 50565 rthlr. Rolshausische Restschuld nach antichretischer Benutzung des Bubbenheimer Hofes bei Düren u. dieserhalb Immission in die Güter der V. in die Herrlichkeit Burtscheid. Ger. Burtscheid resp. Kanzlei zu Düsseldorf. 1732. (853/2329.)

1746. v. Merode, d'Hoffalze Alexander Friederich, (Frenz) g. Albert Becker, (A.): Das Gut „Rothe Erde“ bei A., retrahirt vom V. u. namentlich Schutz im Besitze daran zurückbehaltener 10 Morgen, welche die Gräfin v. Merode angeblich dem Becker geschenkt hat. Sch. A. 1737. (854/2330.)

1747. Merode, die Eingesessenen der Jülichischen Herrschaft (Merode) g. Eingesessene des Dingstuhls (Pier u. Merken): Verpflichtung der Eingesessenen von Merode, von ihren Ländern im Dingstuhl Pier u. Merken zu den Frohndiensten, Einquartirungs- u. sonstigen Lasten zu contribuiren. Hofrath zu Düsseldorf. 1743. (855/2334.)

1748. v. Merode, Froiherr, (Frenz) g. Erbgnahmen Gottfried Fibus (A.): Verschiedene Forderungen an den Nachlass der Gräfin v. Corswarem-Lootz geb. v. Merode, u. Arrest-Anlage auf die Güter des V., ihres Testaments-Erben. Sch. A. 1776. (858/2331.)

1749. v. Merode v. Hoffalze, Richard u. cons., (Hoffalze) g. Johann v. Keверberg gen. Mever (A.): Mitverpflichtung der V. zur Zahlung der Schulden der Eheleute Goddard v. Keверberg gen. Mever. Sch. A. 1643. (1817/4799.)

1750. v. Merssen, Jacob, (Wessem) g. Heinrich u. Dietrich v. Hertefeld (Pol): Jährliche Rente von 14 Malter Roggen aus dem Erbhofe auf der Rieth. Ger. Pol in der Stadt Wessem. 1535. — Abgeg. an Limburg, Provinzial-Gerichtshof zu Maastricht am 27. April 1852. (2347.)

1751. Merten, Christian, g. Johann Plum (Geilenkirchen): Bezahlung des Kaufpreises für ein Stück Land. Sch. Geilenkirchen resp. Kanzlei zu Düsseldorf. 1657. (867/2351.)

1752. Mertens, Goddard, modo seine Kinder, g. Johann Plum, modo Wilhelm Plums, Wwe. (Geilenkirchen): 6 $\frac{1}{2}$ Malter Roggen u. $\frac{1}{2}$ Morgen Land, sowie ein Kaufpreis von 1850 rthlr. gehörig zum Nachlasse der Eheleute Wilhelm Boymann zu Geilenkirchen. Ger. Geilenkirchen. 1666. (869/2354.)

1753. Mertens, Erbgnahmen, (Wickerbuchholz) g. die Wwe. Nellis Joecken, modo ihre Erben (Bocket in der Herrschaft Wickrath): Theilung

der von Hermann Jockeen hinterlassenen Erbgüter, insbesondere Rückfallsrecht des Schares-Gutes. v. Quadsches Ger. Wickrath. 1773. (873/2358.)

1754. v. Merzenhausen, Gerhard, Priester am Altare zu U. L. F., (Barmen) g. Reinhard v. Gressenich n. Reinhard v. der Merss (Aldenhoven): 3 Malter Korn jährliche Rente für den Altar zu Unserer Lieben Frau in Barmen. Hauptger. Jülich. 1530. (875/2376.)

1755. Merx, Claus u. Simon, u. cons., g. Johann u. Lorenz Moll: Einige erbliche Güter, herkommend von Claus Merz, dem mütterlichen Grossvater der K. Sch. A. 1548. (877/2378.)

1756. v. Metternich, Dietrich, u. seine Ehefrau Catharina v. Wachtendonk, (Burtscheid) g. die Grafen Dietrich u. Joachim v. Manderscheid, Virneburg u. Schleyden (Schleyden u. Neuerburg): Immission der Ehefrau des K's. in die Grafschaft Virneburg, wegen eines vom Grafen Philipp v. Virneburg u. Neuenahr darauf aufgenommenen Darlehns ad 2000 Goldg. Rkg. 1579. (899/2432.)

1757. v. Metternich, E. F. B., (Müllenark) g. Hugo Franz Wolf v. Metternich (Müllenark), u. Jude Baruch Weil (Sinsheim): Kassation einer von dem Mitverkl. für den Juden Baruch Weil ausgestellten Obligation über 12000 rthlr., wofür das Rittergut Klein-Vernich verpfändet ist. Rkg. 1721. (907/2440.)

1758. v. Metternich, Carl Hugo, (Müllenark) g. seine Gemahlin Sophie Therese geb. v. Metternich (Burtscheid): Familien-Fideikommiss d. d. Müllenark sine die et anno, bestätigt durch das Rkg. 1720. (908/2441.)

1759. v. Metternich, F. B., g. Hugo Wolff v. Metternich (Müllenark): Anrechnung der Reisekosten u. bezahlten Schulden auf die legitima des verkl. Sohnes. Rkg. 1730. (910/2444.)

1760. v. Metternich, Marie Anna Sophie (Heidelberg), Gräfin Marie Regine v. Agentean (Cöln), u. Frau v. Schmidburg geb. v. Metternich, (Essneux) g. Hugo Franz Wolfgang v. Metternich (Müllenark, Burtscheid u. Neckarsteinach): Unbefugte Veräusserung von Zubehörungen des von den Eheleuten Carl Hugo v. Metternich zu Müllenark u. Burscheid gestifteten Familien-Fideikommisses, namentlich der Herrschaft Burscheid u. verschiedener Güter im Stifte Lüttich. Rkg. 1754. (911/2446.)

1761. v. Metternich, Albrecht, u. Peter Müller, (Müllenark) g. die Gemeinden zu Pier, Schophofen u. Vilvenich: Regelung des Molterns auf der Metternichschen Mühle zu Müllenark. Hauptger. Jülich. 1597. (917/2452.)

1762. v. Metternich, Diedrich, u. cons., (Burtscheid) g. Georg v. der Leyen (Andernach), Conrad Schilling v. Lahnstein (Niedlingen) u. Philipp Waldpott v. Bassenheim (Olbrück): Uebernahme der Vormundschaft über die unmündigen Kinder der Eheleute des Emmerich Schilling v. Lahnstein u. der Catharine Waldpott v. Bassenheim. Rkg. 1600. (918/2453.)

1763. v. Metternich, Diedrich, (Burtscheid, Wittlich u. Bruch) g. minderjährige Kinder: Bevormundung. Rkg. 1603. (919/2454.)

1764. v. Metternich, Albrechts Kuratoren, (Müllenark) g. die minorennen Kinder des Nikolaus v. der Broel (Broel): Ansprüche aus der Erbtheilung des Heinrich v. Metternich u. der Anna v. Orsbeck über den Nachlass des Eckhardt Scharfmann zu Rheindorf; namentlich ein Gut zu Hofen, Birzberg, Fischenich n. s. w. Kurfürstl. Kommissarien zu Cöln. 1609. (920/2455.)

1765. v. Metternich, Johann Diedrich, (Müllenark) g. Bertram v. Schüler (Schüller) u. Hermann Heinrich u. Albrecht v. Spiess (Metzenborn): Diffamations-Klage wegen Ansprüche der Schwestern des K's., Ehefrauen v. Schüller u. des Daniel v. Spiess zu Metzenborn an die elterlichen Güter.. Hofger. Düsseldorf. 1688. (930/2469.)

1766. v. Metternich, Carl Caspar Hugo, (Müllenark) g. Christine Elisabeth v. Gogreve, Freifrau v. Reuschenberg (Sillickum): Vorzugsrecht an dem Kaufschillinge an das v. Schmidtbergsche Gut zu Zievel. Hofger. Düsseldorf. 1688. (930/2469.)

1767. v. Metternich, (Müllenark u. Zievel) g. v. Reuschenberg (Sillickum): Ansprüche auf die vormals v. Schmidtbergsche Unterherrlichkeit Zievel. Kanzlei zu Düsseldorf. 1694. (931/2470.)

1768. v. Metternich, (Müllenark u. Zievel) g. Kurpfälzische Regierung u. v. Schmidtbeg (Düsseldorf): Vollstreckung eines Erkenntnisses betreffend Ansprüche an das Haus Zievel. Rkg. 1694. (932/2471.)

1769. v. Metternich, C. F. B., (Müllenark) g. v. Bäxen (Venenen): Berechtigung des K's. zu einem Viertel einer Forderung an das Domkapitel zu Cöln ad 14000 Goldg., sowie eines Viertels an einer Friemersheimischen Forderung ad 6000 Fl. Kanzlei zu Düsseldorf. 1717. (937/2476.)

1770. v. Metternich, Wolf, (Gracht) g. Gräfin v. Schäsberg (Burgau bei Düren): Besitz der v. Elmbtschen Güter u. Verbot der Holzfällungen auf denselben. Rkg. 1720. (939/2478.)

1771. v. Metternich, Wolf, (Gracht) g. Wwe. v. Elmbt, jetzt Gräfin v. Schaesberg (Burgau bei Düren): Die Herrschaft Burgau, von Daniel v. Elmbt seiner Ehefrau Marie Anna Catharine geb. v. Metternich per donationem propter nuptias vermacht, sowie die Güter Dombssel u. das Lehengut Commern im Herzogthum Aremberg. Rkg. 1719. (940/2479.)

1772. v. Metternich, C. H. B., (Müllenark) g. v. Schallenheim (Mannheim) u. die übrigen Kreditoren des Hugo Franz Wolff v. Metternich (Cöln u. s. w.): Forderung an den Sohn des V. u. Immission in das Gut Klein-Werder. Kanzlei zu Düsseldorf. 1726. (944/2487.)

1773. v. Metternich, Reichs-Hofrath, (Müllenark) g. Kurtrierische Regierung (Coblenz): Beiträge des V. von seinen Gütern zu Rheinbroel zu den Militär- u. andern Landeslasten. Kanzlei zu Ehrenbreitstein. 1726. (945/2488.)

1774. v. Metternich, Reichs-Hofrath, (Müllenark) g. Jülich-Bergscher Hofrath (Düsseldorf) u. Wwe. Debeschen (Cöln): Kassation eines Mandats des Hofraths, wodurch die Mitverkl. wegen Forderungen in Steigerungs-

Gelder bei dem Vogt zu Nideggen resp. Pächter des K's zu Vernich immittirt worden ist, obgleich die Sache vorm Rkg. schwebte. Rkg. 1726. (952/2409.)

1775. v. Metternich, Carl Hugo, (Müllenark) g. Wwe. v. Quadt (Rüschfeld): Anmassung der Jagd aus der Jülichischen Herrschaft Vernich durch Weilerswist auf Zubehörungen des im Kölnischen belegenen kläg. Hauses Rüschfeld. Hofrath zu Bonn. 1730. (962/2506.)

1776. v. Metternich, Geheimer Rath, (Müllenark, Vernich und Neckarsteinach) g. die kurtrierische Rentkammer zu Coblenz: Einziehung einiger zu Wittlich gelegener, dem Erzstifte Cöln heimgefallener Lehen. Kurtrierische Regierung zu Coblenz. 1731. (964/2508.)

1777. v. Metternich, Franz Hugo Wolfs Testaments- u. Bluts-Successoren, (Müllenark) g. die Wwe. des Franz Hugo v. Metternich u. ihre Töchter (Müllenark): Schutz der K. im Besitze der von Franz Hugo v. Metternich hinterlassenen Güter. Rkg. 1755. (971/2517.)

1778. Metz, Bolder, (Oppenheim), vertreten durch Palm Neisse, (Düren) g. Else v. Berg (Düren): Nicht ersichtlich. Schultheiss u. Sch. Düren. 1540. (982/2541.)

1779. v. Metzenhausen, Bernard, (Linster u. Waldeck) g. Diedrich v. Metternichs Kinder u. Erben (Burtscheid) u. Johann v. Weylach (Vondern): Vertretung des K's im Prozesse g. Maria v. Metzenhausen, Ehefrau v. Hersel, wegen Herausgabe ihrer väterlichen Güter, Herrschaft Arrass u. s. w. durch die V., als gewesenen Mitvormündern. Rkg. 1622. (995/2559.)

1780. v. der Meulen, Jacob, (Cöln) g. Peter Hunds oder Hons (A.): 2723 Fl. aus Wechseln. Sch. A. 1648. (1063/2593.)

1781. v. Meus, oder Meusen, Wwe. Franz, jetzt Asmus v. Langenbach gen. Sassenbroich, (Düren) g. Johanna v. Hambach (A.): Ablage der Vormundschafts-Rechnung u. Antheil am Nachlasse der Sophie Christine v. Miessen zu Düren. Fürstl. Commissarien zu Jülich. 1564. (1010/2626.)

1782. Meuten, Johann, (Hammerhof) g. Hyronimus Dollart u. seine Geschwister (Düren): Herausgabe eines Theils des Hammerhofs u. Gegenforderung von 805 Fl. Hauptger. Jülich resp. Ger. Stollberg. 1557. (1012/2633.)

1783. v. Meuthen, Johann Wilhelm, als Kurator des Johann Franz v. Meuthen, (Altenbiesen u. Millen) g. Sibille Margarethe v. Zwcenbrügge, Wwe. des Wilhelm Wienand v. Meuthen (Haus Altenbiesen): Ansprüche der K. auf den Nachlass ihres verstorbenen Mannes, insbesondere Güter zu Biesen u. Frelinghofs, gegen ihren verklagten Stiefsohn. Kanzlei zu Düsseldorf. 1695. (1013/2634.)

1784. v. Meuthen, Johann Wilhelm, (Notberg) u. Wilhelm Wienand modo ihre Erben, (Altenbiesen) g. Johann Peter Grass u. Jost Wilhelm v. Horrich (Gangelt): Der Nachlass der Eheleute Johann v. Meuthen u. Gertrud geb. Römer, insbesondere eine donatio propter nuptias ad 2000 Fl. Kanzlei zu Düsseldorf. 1702. (1014/2635.)

1785. v. Meuthen, Martin, (Nothberg) g. Goddart v. Hulseit oder Housyt, (Nothberg): Antheil des K's. an dem grosselterlichen Vermögen seiner Frau. Ger. Nothberg resp. Hauptger. Jülich. 1529. (1015/2636.)

1786. Meve, Michael, u. Jacob Decker, g. Nicolaus u. Leonhard Amia: 465 rthl. Kaufpreis für den vierten Theil eines Hauses zu A. in der Peterstrasse. Sch. A. 1603. (1016/2638.)

1787. Michels, Nicolaus, g. Johann Heinrich Schweling u. cons., Namens ihrer Ehefrauen, geb. Freund: Testament u. Nachlass des Jacob Freund. Synodalger. A. 1700. (1050/2722.)

1788. Milz, Peter, oder Mulz, (Burtscheid) g. Vogt, Meier u. Sch. zu Burtscheid: Injurien gegen den K. aus Anlass eines Prozesses desselben wegen Viehtrift in der gemeinen Weide. Rkg. 1534. (1120/2913.)

1789. v. Mirbach, Johann, (Tichelen) g. Anna u. Catharina v. Mirbach (Euskirchen): Theilung der Mirbachschen Güter Tichelen mit dem Hofe Abweiler und Steprad mit dem Hofe Stockheim, lehnrübrig von der Jülichschen Mannkammer zu Heinsberg. Kanzlei zu Düsseldorf. 1597. (1205/3055.)

1790. v. Mirbach, Heinrichs Wwe., Elisabeth geb. v. Buir, (Schwelm) g. Gotthard v. Mirbach (Immendorf): Aufrechterhaltung einer donatio reciproca zwischen K. u. ihrem verstorbenen Manne, wodurch letzterer alle seine Müllenark-Mirbachschen Güter der ersteren, u. diese alle ihre Buir-Schwelmschen Güter dem letzteren auf den Todesfall geschenkt hat. Hofger. Düsseldorf. 1637. (1206/3056.)

1791. v. Mirbach, Emmerich, für sich u. seiner Brüder Kinder, (Dobbeln in Curland) g. Gotthard v. Mirbach u. Elise geb. v. Blancart (Immendorf), u. Diederich v. Friemersdorf (Pützfeld): Vindikation der v. Blancartschen Güter, namentlich der Herrlichkeit Saar u. Friesheim, des Gymnicher Hofes zu Ahrweiler, der Zehnten u. Renten in der Grafschaft Neuenahr. Rkg. 1657. (1207/3057.)

1792. v. Mirbach, Gottfried, Namens seiner Ehefrau Elisabeth geb. v. Blancart, (Immendorf u. Enzen) g. den kurtrierischen Landrentmeister Johann Fiedler (Trier): Abtretung des vom Bischofe von Trier als Abt von Prüm lehnrübrigen Gymnicher Hofes in der Stadt Ahrweiler, früher von dem v. Blankerad besessen, auf Grund der vom K. erlangten neuen Belohnung. Kurfürstl. Kanzlei zu Trier. 1658. (1208/3058.)

1793. v. Mirbach, Gebrüder, (Harf) g. Gebrüder v. Frenz (Frenz): Herausgabe der von der Grossmutter der V., Irmgard v. Efferen, angeblich geerbten Efferenschen Güter gegen Zahlung der bestimmten Abfindung. Hofger. Düsseldorf. 1719. (1209/3059.)

1794. v. Mirbach, Carl, Oberamtmann, (Nierhofen) g. den kurpfälzischen Geheimen Rath (Düsseldorf) u. das Vogtaut (Caster): Schutz des K's. im Besitze seiner Erbgerichtsbarkeit zu Nierhofen. Kurpfälzische Kanzlei zu Düsseldorf. 1780. (1211/3061.)

1795. Mockel, Sigismund, (Düren) g. Wwe. Lehm, Agnes geb. v. Juden (Düren): Räumung eines in Düren belegenen Hauses gegen Bezug des jähr-

lichen Zinses von 300 rthlr. Kapital. Schultheiss u. Ger. Düren. 1629. (1237/3120.)

1796. Mockel, Bernard, (Düren) g. Nicolaus Voetz, Vogtei-Verwalter (Norvenich): Bestrafung des V. wegen Widersetzlichkeit u. Injurien bei Gelegenheit der Auspfindung des letztern wegen Steuern. Kanzlei zu Düsseldorf resp. Amtmann zu Düren u. Norvenich. 1631. (1238/3121.)

1797. Mockel, Wilhelm Heinrich, (Düren) g. Johann Franz Braun (Düren): Inventars- u. Rechnungslegung über die Verwaltung des elterlichen Vermögens des K's. Kanzlei zu Düsseldorf. 1693. (1239/3122.)

1798. Möhn, Leonhard, als Vormund der Minorennen des Johann Kriechel, g. die Jüdin Schöne, Ehefrau des Juden Simon: Jährlicher Zins von 12¹/₂ rthlr. u. Immission in die Miethе zweier Häuser der V. Sch. A. 1582. (1246/3143.)

1799. Moer, Paulus, (Aldenhoven) g. Peter Paland (Wilhelmstein): Injurien-Prozess. Schultheiss u. Sch. Aldenhoven. 1541. (1257/3200.)

1800. v. Moers, Graf Vinzenz, (Moers) g. Graf Diedrich v. Manderscheid (Schleyden): Landfriedensbrüchige Einnahme des Schlosses Cronenberg in der Eifel nebst zugehörigen Ortschaften. Rkg. 1497. (1266/3246.)

1801. v. Moersheim, Fass, (Disternich) g. Johann Kannegiesser (Zülpich): Erbstreitigkeiten. Schultheiss u. Sch. Disternich. 1522. (1269/3250.)

1802. Moers, Philipps Wwe. u. Kinder, (Düren) g. Christian Becker (Düren): Der Nachlass der Eheleute Caspar Becker u. ein Einkindschafts-Vertrag. Hauptger. Düren. 1604. (1272/3253.)

1803. Mohr, Rüdger, (Aldenhoven) g. Diedrich Schwertscheidts Erben, Johann Buss u. cons. (Sittard): Verpflichtung des Mohr, die Schulden seiner Ehefrau, der früheren Wwe. Diedrich Schwertscheidt, zu bezahlen. Vogt u. Ger. Sittard im Herzogthum Jülich. 1581. — Abgeg. an Limburg, Provinzialgerichtshof zu Maastricht am 27. April 1852. (3292.)

1804. Mohr, Philipp, Heinrich v. Weissweiler, Thomas v. Thinen u. Wwe. Hellensberg, (A.) g. Wilhelm v. Waldenburg gen. Schenck, Amtmann zu Jülich (Jülich), Gerhard Allerborn (Jülich) u. Schultheiss Croin (Aldenhoven): Wegnahme mehrerer dem K. gehöriger mit Kupfer u. Geld beladener Fuhrwerke auf dem Wege von Cöln nach A. Rkg. 1592. (1289/3294.)

1805. Mohr, Daniel, (Cöln) g. Nicolaus Amians' Erben (A.): Abrechnung über Handelsgeschäfte. Hauptger. Jülich. 1639. (1292/3298.)

1806. Moll, Hubert, (A.) g. Arnold Welter (Wesel) u. Johann Weige (Haus Burg): Theilung des Nachlasses der Eheleute Cornelius Ingenbrock. Sch. A. 1648. (1304/3352.)

1807. Moll, Hubert, (A.) g. Arnold Welter (Wesel) u. Johann Weige (Haus Burg), Namens ihrer Ehefrauen, geb. Gröninger: Erbstreitigkeiten in Betreff des Nachlasses der Eheleute Ingenbrock. Sch. A. 1648. (1304/3352.)

1808. Moll, Theodor, g. Johann Küpper: 600 rthlr. Darlehen des Balthasar Noll, wofür zwei Häuser, welche der V. besitzt, verpfändet sind. Sch. A. 1650. (1305/3353.)

1809. Momma, Volkweins Wwe., u. ihr Mühlenpächter Wilhelm Fibus, (Amsterdam) g. Mathias Antoni (A.): Abtretung der halben Kupfermühle vor dem Cölnner Thore, Hammermühle genannt, auf Grund eines Erkenntnisses des Brüsseler Hofes gegen den früheren Besitzer dieser Hälfte, Matthias Hansen. Sch. A. 1648. (1343/3418.)

1810. Mommersloch, Gumbrecht, (Cöln) g. Johann Kauweiler (Eresheim u. Kauweiler): Pachtgefälle für des K's. Hof zu Kauweiler. Ger. Hochkirchen resp. Oberhof zu Jülich. 1534. (1346/3427.)

1811. Mondenschein, Lorenz' Wwe., jetzt Ehefrau Ludwig Henss, (Cöln) g. die Erben der Wwe. Frank Block (A.): Vorzugsrecht der K. bei Immission in das dem V. verpfändete Haus des Wilhelm v. Hambach. Sch. A. 1620. (1351/3438.)

1812. de Monte, Anton, g. Johann Vischenich: 435 rthlr. aus einem Bankgeschäfte. Sch. A. 1617. (1404/3522.)

1813. de Monte, Wilhelm (Cöln), g. Licentiat Fabri (A.): Beleidigung des K's. in einem Briefe des V. an den v. Weipeler. Bürgermeisterger. Cöln. 1757. (1405/3323.)

1814. Monthe, Anton, (A.) g. Thomas Bone u. Anton Burgereln (Lüttich): Arrest-Anlage auf die Person u. das Vermögen des V. wegen eines den K. vertragsmässig schuldigen jährlichen Deputats von 600 Fl. Sch. A. 1618. (1407/3568.)

1815. Monz, Servatz, oder Mänz, (A.) g. Diedrich Monz, oder Mänz (Mastricht): 4395 Fl. aus einem Fischhandel. Sch. A. 1656. (1409/3573.)

1816. Moos, Wwe. des Amtmanns, (Kerpen) g. die Kinder des Paul v. Thenen (A.): Darlehen von 553 u. 200 rthlr. auf Wechsel. Sch. A. 1734. (1411/3582.)

1817. Moos, Wwe. des Amtmanns, (Kerpen) g. Pastor Schenk (A.): Vorzugsrecht einer Forderung des K's. ad 500 rthlr. vor den Forderungen des V. im Konkurse des Paul v. Thenen. Sch. A. 1735. (1412/3583.)

1818. Mor, Diedrich, (Aldenhoven) g. Schultheiss u. Gemeinde Aldenhoven: Grenzstreitigkeiten u. streitige Grenzzeichen. Hauptger. Jülich. 1535. (1413/3589.)

1819. Mor, Dietrich, (Aldenhoven) g. Schultheiss Reinhard v. Gressenich (Aldenhoven): Injurien in Folge eines Streites über Grenzpfähle. Hauptger. Jülich. 1535. (1414/3590.)

1820. Mor, Bartholomäus, (Cornelimünster) g. Cornelius Mor (Cornelimünster): Gleichstellung der Aussteuer der Kinder des Helmann Mohr u. gleichmässige Vertheilung seines Nachlasses. Schultheiss u. Sch. Cornelimünster. 1552. (1416/3592.)

1821. v. Morreau, N., (Lüttich) g. Abt Hyacinth Alfons (Cornelimünster): Vollstreckung eines Erkenntnisses, wodurch das Land Cornelimünster zur Rückzahlung eines Darlehns von 5000 rthlr. an den K. verurtheilt ist. Rkg. 1737. (1421/3609.)

1822. v. Morsbach, Cornelius, g. Johann v. Weissweilers Wwe.: Besitz eines Hauses nebst 7 Morgen Land, herrührend aus dem Nachlasse der Eheleute v. Monhart. Sch. A. 1578. (1444/3667.)

1823. Morsbach, Caspars Kinder, g. Peter Strucht, als Vormund des Paul Römer: 199 rthlr. verglichene Forderung u. Arrest-Anlage auf ein Haus an der Schaarpforte. Sch. A. 1661. (1445/3668.)

1824. Mostard, Michael, g. die von Cornelius de Groot hinterlassenen Kinder u. Wwe. Wilhelm Richterich: Eine Forderung der Marie Elisabeth Baur ad 700 rthlr. an Wilhelm Richterich, welche den Grootsehen Kindern durch das Testament der Gläubigerin zugefallen ist u. die der V. zu zahlen übernommen hat. Sch. A. 1693. (1452/3756.)

1825. Mostart, Peter Gillis, g. Lorenz Moscart u. Johann Coveren: Testament u. Nachlass der Eheleute Michael Moscart u. Agnes geb. Hermes zu Aachen, insbesondere der Hof „Dentgenbach“, der „Langhohn“ u. s. w. Sch. A. 1760. (1453/3757.)

1826. Mostart, Peter Gillis, g. Sibille Quere: 336 rthlr. u. 136 rthlr. Waarenforderungen laut Handscheinen. Baumger. A. 1725. (1454/3758.)

1827. Mostard, Wilhelms Hausfrau u. Kinder, g. Bürgermeister Damen u. andere Gläubiger des Wilhelm Mostard: Forderungen an den Gemein-schuldner Wilhelm Mostard u. Verkauf seines neben der Mühlengasse belegenen Hauses nebst Weiher u. Garten. Sch. A. 1725. (1459a/3759.)

1828. Mostard, Wilhelms Ehefrau u. Kinder, g. Heinrich v. Boddens hinterlassene minderjährige Kinder: 2000 rthlr. Darlehn, haftend auf dem Hause der V. in der Mühlengasse zu A. Hofeichen resp. Sch. A. 1726. (1455b/3760.)

1829. Motzfeld, Gottfrieds Erben, (Cöln) g. Adam Heimbachs minder-jährige Kinder (Jülich): Darlehn ad 1000 rthlr., wofür Immobilien zu Motz-feld verpfändet sind. Pfalz-Neuburgsche Kanzlei zu Düsseldorf. 1660. (1458/3784.)

1830. v. Moursdorf, Heinrich, (Linnich) g. Nicolaus v. Vielviers (Düren): Injurien u. Diffamationsklage in Folge eines abgebrochenen Kaufkontrakts über eine Erbpachts-Gerechtigkeit in Weiler. Sch. Linnich resp. Hauptger. Jülich. 1605. (1834/4838.)

1831. v. der Mühlen, oder Meulen, Johann Barthold, (Brüssel) g. Rütger Küper, Vogt zu Eschweiler: Entschädigung des K's. dafür, dass der V. den Johann Meistenberg nebst drei spanischen Reitern, welche den Bruder des K's. bei St. Vith um 1500 rthlr. beraubt haben, nicht in Eschweiler verhaftet hat. Kanzlei zu Düsseldorf. 1670. (1475a/3851.)

1832. Müllenbach Adolph, (Cöln) g. Peter Fürth, jetzt Tilmann Nickels Ehefrau (Jülich): Forderungen ad 1000 rthlr. für die Abtretung der Gerichtschreiberstelle zu Jülich. Kanzlei zu Düsseldorf. 1666. (1480/3860.)

1833. Muisgen oder Meussgen, Johann, (Cöln) g. den Grafen Hermann v. Manderscheid (Blankenheim): 200 rthlr. Darlehn, welche dem K. durch

seine Ehefrau geb. Angelmacher als Erbin des Anton Cramer überkommen sind. Rkg. 1596. (1525/3923.)

1834. Müller oder Molerus, Detmar, (Dortmund) g. Caspar Wachtel (A.): 300 rthlr. laut Handschrift für gelieferten Pfarben-Weitzen. Der Richter zu Dortmund. 1604. (1526/3930.)

1835. Müller, Wilhelm, (Düren) g. Gretchen Veyle (Düren): Retrakt von Ländereien, welche der V. von dem Vater der K. gekauft hat. Sch. Hambach. 1531. (1533/3972.)

1836. Müller, Jacob, (Düren) g. Hermann Müller (St. Arnoldsweiler): Theilung des Nachlasses der Eilke Fassbender. Sch. Hambach. 1531. (1534/3973.)

1837. Müller, Jacobs Ehefrau, (Düren) g. Herzog Johann von Jülich-Cleve-Berg (Jülich): Konfiskation des sämmtlichen Vermögens des Jacob Müller, genannt Bock, wegen Tödtung des Johann v. der Beck. Sch. Hambach. 1532. (1535/3974.)

1838. Müller, Jacob, (Düren) g. Heinrich v. Fremersheim, Schultheiss zu Soller: Zahlung des Kaufpreises für mehrere Centner Blei. Sch. Düren. 1532. (1536/3976.)

1839. Müller, Jacob, (Düren) g. Adam v. Birgelen (Düren): Streit über den Besitz des Zehntens zu Ober- u. Niederzier. Sch. Oberzier. 1535. (1538/3982.)

1840. Müller, Wilhelm, u. cons., (Düren) g. Johann Krox (Düren): Nicht ersichtlich. Sch. Düren. 1535. (1539/3984.)

1841. Müller, Wilhelm, Namens seines Vaters Jacob gen. Bock, (Düren) g. Franz v. Meisheim (Düren): 4 Kaufmannsgulden jährlichen Zinses an Jacob Müllers Hause. Sch. Düren. 1539. (1540/3986.)

1842. Müller, Wilhelm, (Merzenich) g. Pauli Nyss (Düren): Beschlagnahme von Erbrenten des V. wegen Forderungen des K's. Sch. in der Lohe resp. Oberhof zu Düren. 1542. (1545/3994.)

1843. Müller, Gotthard, (Würselen) u. Anton Storm, (in der Warden bei A.) g. die Gemeinden Würselen u. Haaren, u. cons.: Erstattung von Kosten, welche die K. als Deputirte der verkl. Gemeinden dem Advokaten Silberberger haben zahlen müssen. Rkg. 1551. (1546/4000.)

1844. Müller, Reinhard, (Barmen) g. Johann Quadt, Herr zu Wickerath: Exmission des V. aus der gepachteten Mühle wegen rückständiger Pächte. Hauptger. Jülich. 1543. (1547/4003.)

1845. Müller, Detmar, (Dortmund) g. Caspar Wachtel (A.): 400 rthlr. aus einem Handschein. Richter zu Dortmund. 1605. (1838/4844.)

1846. v. Mülstroe, Johann Wilhelm, (Elrken u. Neuenhof) g. die Aebtissin des Gotteshauses zu Burtscheid: Streit über das Jagdrecht bei dem Rittersitze Neuenhof. Abt zu Cornelimünster. 1720. (1583/4183.)

1847. Mundt, Christian, (Euchen) g. Wilhelm Merx (Euchen): Injurienklage weil der Sohn des V. den K. einen Pflugdieb genannt. Vogt u. Sch. zu der Linden resp. Hauptger. Jülich. 1585. (1638/4384.)

1848. v. Münster, Heinrich, (Cornelimünster) g. Collin Buck (Hepscheid): 105 Fl. rückständiger Sold des Franz v. Bolswin, Rittmeisters des Grafen Maximilian v. Büren. Sch. Cornelimünster. 1552. (1742/4581.)

1849. Muschen, oder Muisgen, Peters Wwe., g. Gerhard van Her u. Adolph van Cöln: Streit aus einem Kaufkontrakte über das Haus u. Erbe genannt „die Wiede“. Sch. A. 1560. (1789/4714.)

1850. Mutzgen, Johann, g. Thiele Gutjahr, u. cons.: Nicht ersichtlich. Sch. A. 1527. (1794/4743.)

1851. v. Mylendonk, Dietrich, Herr zu Drachenfels, (Mylendonk) g. Gottfried v. der Heggen, Zöllner (Birkesdorf): 51 Malter Roggen jährliche Renten aus einem Hofe zu Pattern, welchen die Gebrüder v. Drachenfels dem Johann v. Paland u. dieser dem K. verkauft hat. Ger. Gürzenich resp. Hauptger. Jülich. 1533. (1066/2812.)

1852. v. Mylendonk, Dietrich, (Mylendonk) g. Johann Hilgers (Warden): Zahlung der Gefälle von einem Kurmuthsgute. Sch. zu der Warden resp. Hauptger. Jülich. 1548. (1068/2814.)

1853. v. Mylendonk, Dietrich, (Mylendonk) g. Wilhelm u. Werner v. dem Bongart (Horbach u. Heyden): Streit über die Lehensherrlichkeit der Herrschaft Heyden nach dem Tode des Franz v. Schönraath, Herrn zu Heyden. Kanzlei zu Düsseldorf. 1564. (1072/2818.)

1854. v. Mylendonk, Dietrich, (Mylendonk) g. Wilhelm v. dem Bongart (Heyden u. Blitt): Streit über den Besitz der Herrlichkeit Heyden, früher von Johann v. Schönraath besessen. Sch. A. 1567. (1073/2819.)

1855. v. Mylendonk, Balthasar, (Frohnenbruch Schonau u. Warden) g. Wilhelm Nobis u. die übrigen Erben des Simon Nobis (Linnich): Arrest-Anlage auf die Gefälle des V. zu Warden bis zur Befreiung von einer für den V. durch seinen Rentmeister daselbst aufgenommenen Schuld ad 1000 rthlr. Hauptger. Düren. 1614. (1093/2852.)

1856. de Mylendonk, Adolphus, (Leodium) g. Margaretha de Joyeuse (Pesch), u. cons., (Aquisgranum): Arrestus impositus super omnia bona ad Margaretham de Joyeuse et ejusdem cons. spectantia ratione possessionis domini de Pesch in patria Leodiensi. Camera imperialis. 1644. — Abgeg. an Belgien, Reichsarchiv zu Brüssel am 19. September 1856. (2869.)

1857. v. Mylendonk, Anna Maria, Wwe. v. Hillensberg, jetzt die v. Blanche, (Schonau) g. Maria v. Nesselrode, Wwe. v. Bongart, jetzt v. Bongart zu Paffendorf u. v. Leersch als Herren zu Heyden, u. Vögt u. Sch. Horbach: Störung der K. als Inhaber der Reichsherrlichkeit Schonau in der dieser Herrlichkeit zustehenden Gerichtsbarkeit, Jagdgerechtigkeit, in dem Rechte auf Frohnden, Abgaben u. Bier-Accise u. s. w. Rkg. 1668. (1100/2879.)

1858. v. Mylendonk, Anna Maria, (Schonau) g. Maria v. Nesselrode, Wwe. v. Bongart (Heyden) u. Vogt u. Sch. (Horbach): Störung der K. als Inhaberin der Herrlichkeit Gronau in der Reichs-Unmittelbarkeit dieser Herrschaft durch Eingriffe in die Gerichtsbarkeit u. in die Jagdgerechtigkeit,

durch Zwang der Unterthanen der K. zu Frohnden u. Wachten u. Abgaben an das Haus Heyden. Rkg. 1693. (1101/2880.)

1859. v. Mylendonk, (Frohnenbruch u. Hörstgen) g. die Erbgenahmen Gentis, namentlich N. Maguin (A.), N. Deges (Jülich) u. N. Brand (Jülich): 4000 rthlr. aus verschiedenen Schuld-Verschreibungen zu Gunsten des Kaufmanns Philipp Gentis zu A. Kanzlei zu Düsseldorf. 1746. (1113/2892.)

1860. Nacke, Johanns' Kinder Vormundschaft, (Neuenhausen) g. Wienand v. der Hardt (Montjoie) u. Peter Nobis (Linnich): 1300 Fl. rückständiger Eckerlohn u. 400 Fl. für entwendete Schweine. Fürstl. Jülichische Commissarien. 1590. (2/12.)

1861. de la Naye, Joannes Paulus Engelbertus u. Ludovicus Carolus Engelbertus, (Leodium) g. Alexander Henricus de Schrick (Aquisgranum): Bona, census et reditus annui Ludovici de la Croy. Scabini Leodiensis. 1751. (190/599.)

1862. v. Neideck oder Niedecken, Johann, (Jülich) g. Adam v. Niedecken (Frangenheim): Besitz einiger Erbstockgüter. Haupger. Jülich. 1536. (426/1170.)

1863. Neise oder Nies, Palm, (Düren) g. Johann Stommel oder Stummel (A.): Nicht ersichtlich. Sch. A. 1540. (224a/734.)

1864. Neroth, Hubert u. Frambach von S. Laurentiusberge Namens ihrer Ehefrauen, (Horbach) g. Simon Byndel (Horbach im Lande Heyden): Theilung des elterlichen Vermögens. Sch. Horbach bei A. 1548. (237/776.)

1865. v. Nesselrode, Bertram Herr v. Stein u. Rahde, Drost zu Horneburg, g. Reinhard v. Bruchhausens Wwe. u. Kinder (A.): Rechnungslage über die Administration der kläg. Güter, namentlich über das Gut Bruchhausen. Ger. Hunxe resp. Magistrat zu Wesel. 1551. (245/791.)

1866. v. Nesselrode, Gebrüder Heinrich, Wilhelm, Bertram u. Adolph, (Stein u. Rodt) g. Adolph u. Emmerich v. Hetzingen (Eschweiler): Streit über den Besitz des Domhofs zu Eschweiler. Kanzlei zu Düsseldorf. 1585. (259/805.)

1867. v. Nesselrode, Bertram u. Matthias, (Stein u. Rodt) g. Hans Werner v. Hetzingen (Eschweiler): Streit über die Hälfte des Domhofes zu Eschweiler. Kanzlei zu Düsseldorf. 1649. (273/821.)

1868. v. Neuland, Adrian, (Winterberg) g. Franz v. Spyring (Tüschenbroich): Der bewegliche Nachlass des Heinrich v. Neuland. Kanzlei zu Düsseldorf. 1646. (380/1053.)

1869. Neullen, Nicolaus, (Eyneburg) g. die Erbgenahmen Spill, namentlich v. Houten u. Weisenburg (A.): Streit aus dem Pacht-Besitze des V. in Betreff der kläg. Güter zu Eyneburg. Sch. A. 1758. (381/1054.)

1870. v. Neumann, Franz Arnold, Hofrath, (Düsseldorf) g. v. Hallberg u. Dr. Jülich als Executoren des Testaments der Wwe. Cremers (Jülich): Theilung der von Wilhelm Cremer in I. Ehe acquirirten Erbüter mit dem verkl. Enkel desselben. Hofrath zu Düsseldorf. [?] (383/1057.)

1871. Neumarkt, Margarethe, Wwe. des Paulin Faust (Düren) u. das Jungfrauenkloster St. Nicolai in Cöln, g. Geschwister Görzweiler (Born): Besitz

von 15 Morgen Landes vor der Stadt Düren belegen, welche der V. von dem Kloster gekauft hat. Hauptger. Jülich. 1582. (388/1068.)

1872. Neuss, Priorin des Klosters zum hl. Grabe, (Neuss) g. Johann Wilhelm v. Fürth (Aachen) u. Adelheid Stucker (Jülich), als Erben des J. G. Nickel, Geschwister v. Hagens u. cons.: Abfindung der drei Geschwister v. Nickel, welche im Kloster Profess gethan haben, von dem Vermögen ihrer Eltern, Eheleute Peter v. Nickel zu A. Rkg. 1671. (409/1118.)

1873. Neutgen, Peters Erben, g. Peter Strupperts Kinder: 1500 rthlr. aus verschiedenen Schuldverschreibungen. Sch. A. 1607. (421/1155.)

1874. Neuth, Leonhard, g. Heinrich Fibis: Hypotheken-Klage wegen einer Forderung an Johann v. den Grinde, haftend auf einem Hause des V. Sch. A. 1567. (418/1152.)

1875. Neuth, Johann u. Joris, Wilhelm Duppengiesser u. Wilhelm Lodderbein, g. Carl Grüenthal u. Wilhelm Langbauch: Nachlass der Catharine Hagens, namentlich eine Mühle, ein Haus, verschiedene Grundstücke u. s. w. Sch. A. 1568. (419/1153.)

1876. Neuth, Wilhelm, u. cons., g. Peter Startz: Verschiedene Forderungen an den V. u. dieserhalb Immission in seine 3 Fleischplanken u. eine Wiese. Sch. A. 1604. (420/1154.)

1877. v. Nevelstein, Minorennen, (Reifferscheid resp. A.) g. Wwe. Tornæo u. ihren Sohn Theodor (A.): Entschädigung der K. wegen des an ihrem Vater Gottfried v. Nevelstein oder Nivelstein, gewesenen Amtmanns zu Reifferscheid, begangenen Mordes mit 4000 rthlr. Sch. A. 1737. (424/1166.)

1878. Neven, Peter Franz, g. Maria Gertrud Brühls: 600 rthlr. aus einer Obligation. Sch. A. 1760. (425/1167.)

1879. Nickel, Goswins Wwe. u. Kinder, (Kirn) g. Peter v. Inden (A. resp. Huchelhofen): Verschiedene Erbrenten für das den V. überlassene Korrenziger Gut im Dingmal Kirn. Sch. Kirn resp. Hauptger. Jülich. 1577. (431/1182.)

1880. v. Nickel, Goswin, (Coslar) g. Johann Wilhelm v. Fürth (A.): Unbefugte Anstellung einer Klage gegen den K. bei der Kanzlei zu Düsseldorf wegen 5000 rthlr. aus dem Nachlasse der Adelheid v. Stacker, Wwe. des Johann Goswin v. Nickel, später Ehefrau des V., ungeachtet der Litispendenz am Rkg. Rkg. 1693. (432/1183.)

1881. v. Nickel, Tilmanns Wwe. u. Erben, (A.) g. Bertram v. Nesselrode (Radt): Darlehen von 2500 rthlr. u. 2200 rthlr., wofür Güter zu Hergarden u. Kreuzau verpfändet sind. Rkg. 1696. (433/1184.)

1882. v. Nickel, Tilmanns Wwe. u. Erben, g. Johann Wilhelm v. Fürths Wwe. u. Erben: Rechnungs-Ablage über die Benutzung der von Goswin v. Nickel u. Adelheid geb. Stückrath zu Coslar hinterlassenen Güter, welche V. für eine Forderung von 10000 rthlr. benutzt haben. Hofrath zu Düsseldorf. 1700. (435/1187.)

1883. v. Nickel, Tilmanns Wwe. u. Kinder, g. Johann Wilhelm v. Fürths Wwe. u. Kinder: Streit über ein Kohlenbergwerk zu Eschweiler. Hofkammer zu Düsseldorf. 1700. (436/1188.)

1884. Nickel, Christian, Wilhelm Thones, Adolph Meier u. Geschwister Korner, (Pier) g. Caspar Hugo v. Metternich (Müllen u. Pier): Banngerechtigkeit der kläg. Mühle bei Pier, auch in Betreff der 4 Höfe, welche V. besitzen. Hofrath zu Düsseldorf. 1702. (437/1189.)

1885. v. Nickel u. v. Quernheim, (Cosslar) g. Tilmann v. Nickels Erben (Pissenheim): Retentions-Rechte vom Hause Cosslar wegen einer Forderung ad 10000 rthlr. aus einer Schenkung. Hofrath zu Düsseldorf. 1736. (439/1191.)

1886. Nicklas, Peter, Rentmeister der Stadt A. g. Graf Wilhelm v. Merode-d'Hoffallice: Rückgabe von Geldern u. Dokumenten, welche der V. von dem Grafen Franz Ignaz v. Merode im Jesuiten-Kloster erhoben hat. Sch. A. 1693. (444/1200.)

1887. Nicolai, Johann Friedrich, g. Pompejo Canutzi: Streit aus einem Mieth-Contracte über ein Haus zu A. Sch. A. 1763. (446/1215.)

1888. Nierstrass, Abraham, als Ehemann der Anna geb. Buntgen, (Eschweiler) g. die Wwe. des Johann Buntgen (A.): Alimentation der K. aus dem Nachlasse ihres verstorbenen Mannes. Sch. A. 1675. (492/1359.)

1889. Niset, David, (A. u. Burtscheid) g. Arnold Verken (Burtscheid): Injurien-Klage. Ger. Burtscheid. 1663. (519/1427a.)

1890. Niset, David, (Burtscheid) g. Arnold Verken (Burtscheid): Injurien-Klage. Kurger. Burtscheid, resp. Sch. A. 1662. (520/1427b.)

1891. Niset, David, modo seine Erben, (Burtscheid) g. Arnold Verken (Burtscheid): Reassumtion des Injurien-Prozesses wegen der Behauptung, K's. Vater sei ein Findling. Kurger. der Herrlichkeit Burtscheid. 1694. (521/1428.)

1892. Niset, Johann Heinrichs unmündiger Kinder Vormundschaft, g. Johann Heinrich Niset: Streit darüber, ob dem V., dem von seinen Eltern zum Besten seiner Kinder nur der Pflichttheil hinterlassen ist, der Niessbrauch des Vermögens zustehe u. ob derselbe bei dessen Verwaltung mitzusprechen habe. Sch. A. 1745. (522/1429.)

1893. Noeten, Gertrud, (Cöln) g. Elisabeth Krantz, Wwe. Wilberts (Jülich), nun ihre Erbin Gertrud Altenkirchen (Cöln): 1000 rthlr. Darlehnsforderung an den Nachlass des Heinrich Noeten, Vaters der V. Hohes weltliches Ger. Cöln. 1713. (538/1647.)

1894. de Nollot, Nicolaus, (Arx Schönberg) g. Consilarii principatus Stabulensis (Stabuletum): Lis inter actorem et vicarium in Choz ratione decimarum ex nonnullis agris ad actorem spectantibus sublevandarum. Camera imperialis. 1649. (546/1671.)

1895. v. Norf, Jost, (Linden) g. Gerhard Holzapfel (Herzogenbusch): 62 Goldg., 121 Goldg. u. 18 Goldg. laut Handschriften. Ger. Wollersheim resp. Hauptger. Jülich. 1534. (385/1785.)

1896. Norf, Johann Gotthard, u. Peter Lützeler, (Steinstrass) g. Freiherrn v. Harsskamp u. v. Hochsteden (Jülich): Vorkaufsrecht in Betreff des Hofes Lich im Amte Kaster, welchen V. von dem Freiherrn v. Gersthagen zu Birgelen gekauft haben. Kanzlei zu Düsseldorf. 1718. (586/1786.)

1897. Nütheim u. Schleckheim, Gemeinden, (Nütheim u. Schleckheim) g. die Gemeinde Hahn: Streit über Einquartirungs-Lasten. Kanzlei zu Cornelimünster. 1722. (596/1801.)

1898. v. Nüchtersheim genannt Krummel, Bertram Marsilius, (Firmenich) g. Johann Friedrich v. Goldstein (A.): 6000 rthlr. Hypothek auf dem Gute Vettelhofen. Kanzlei zu Blankenheim resp. Hofrath zu Bonn. 1646. (598/1819.)

1899. Nutt, Clara, Wwe. des Carl Horst, g. Johannes Nutt: Unbefugte Immission des V. in das Wohnhaus der K. am St. Johannes Bach. Sch. A. 1630. (618/2301.)

1900. Nutt, Elisabeth, g. die Wwe. des Leonhard Nutt: 900 Fl., welche der verstorbene Ehemann der K. seiner Schwester, der V., zur Deposition bei dem Canonicus Scheuerbrod übergeben hat. Sch. A. 1648. (620/2303.)

1901. v. Oberholz, Wwe. Catharine geb. v. Lohn, (Düren resp. Cöln) g. Thomas Düssel, Namens seiner Ehefrau, Catharine geb. Wolfrott, (Bonn): Rechnungsablage von der durch Bernard v. Lohn zu Düren über die minderjährige Tochter der Eheleute Michael Wolfroth u. Wilhelm Lohn geführte Vormundschaft. Hofger. Düsseldorf. 1642. (8/65.)

1902. v. Oberhausen, Gerhard, u. seine Ehefrau, g. Franz v. Holz, u. cons., als Erben des Wilhelm Hermann Kamerlink: Forderung eines jährlichen Zinses von 42 Aachener Gulden. Sch. A. 1530. (11/91.)

1903. Odenkirchen, Florenz Hattarot v. dem Botzlar, Herr zu Odenkirchen, g. Ernst Friedrich, Graf zu Salm-Reifferscheid: Schutz gegen die vom V. ergriffenen Gewaltmassregeln, den Pächter des Rosenhofs, auf den beide Parteien Eigenthums-Ansprüche machen, zur Zahlung der jährlichen Abgaben an ihn, V., zu zwingen. Rkg. 1624. (25/259.)

1904. Offermann, Leonhard, (Puffendorf) g. Gerhard Becker (Gereonsweiler): Streit über die Erbschaft des Johann Brouwer. Hauptger. Jülich. 1530. (67/739.)

1905. Oftergelt, Wilhelm, u. cons., (Jülich) g. Johanna, Wwe. des verstorbenen Wilhelm v. Stommel (Cöln): Forderung einer seit 4 Jahren rückständigen vom Burghofe zu Oetweiler zu zahlenden Rente von 15 Malter Roggen. Schultheiss u. Sch. Baesweiler. 1693. (65/737.)

1906. Oftergeld, Wilhelm, u. cons., (Jülich) g. Johanna, Wwe. des verstorbenen Wilhelm v. Stommel (Cöln): Streit über die vom K. verlangte Restitution gegen eine versäumte Appellationsfrist. Rkg. 1595. (66/738.)

1907. v. Oinbrügge, Jacob, (Orei) g. des weiland Joh. Martels Erben (?): Streitigkeit über die Rechtmässigkeit eines auf die in Schafsberg b. A. beleg. Güter angelegten Arrestes wegen der vom V. verschuldeten Forderung von 1300 rthlr. Sch. A. 1608. (1631.)

1908. v. Oldendorp, Johans' Wwe. Helene, (Cöln) g. Matthias v. Oldendorp (Düren): Johann v. Oldendorps, Bürgermeisters der Stadt Cöln, Verlassenschaft, worunter ein in der Stadt Cöln belegenes Haus zum „Pallast“ genannt. Bürgermeister u. Rath der Stadt Cöln. 1514. (99/861.)

1909. Oliva, Nicolaus, u. Leonhard Hesse, g. Heinrich u. Johann Ortman: Inkompetenz des Schöffenstuhls zu A. in Sachen des Heinrich u. Johann

Ortmann wider die V., betreffend die Herausgabe eines der Ehefrau des Johann Ortmann angeblich abgedrungenen Schuldbekennnisses über 300 Fl. resp. dessen Nichtigkeits-Erklärung. Sch. A. 1694. (116/931.)

1910. v. Olmisheim, Heinrich, gen. Mülstroe, (nicht ersichtlich) g. Johann v. Hoengen, gen. Wassenberg (Jülich): Vindikation mehrerer bei Düsseldorf belegener Ländereien. Schultheiss u. Sch. Düsseldorf. 1560. (119/938.)

1911. Ophoven, Gemeinde, (Ophoven) g. die Ophovenschen decimatores (Ophoven), das Frauenkloster (Maseyck), das Kapitel (Maseyck), die Gebr. Vlecken (Lüttich) u. Hauptmann Reinders (Ophoven): Streitigkeiten über die Verpflichtung der Angeklagten, den eingefallenen Thurm der Kirche zu Ophoven wieder aufzubauen u. die Kirche zu vergrößern. Rkg. 1784. — Abgeg. an Belgien, Reichsarchiv zu Brüssel am 19. Sept. 1856. (130/967.)

1912. v. Oprode, Jacob, (Antwerpen) g. Peter Wengler (A.): Forderung von 40 rthlr. für verkaufte Waaren. Sch. A. 1563. (1015.)

1913. Orsau, Johann, g. Gillisen v. der Kamme: Schadensersatz wegen Nichterfüllung eines Vertrages, vermöge dessen V. sich verpflichtet hatte, gegen Uebergabe eines in A. belegenen Hauses eine im Limburgschen belegene Mühle mit zwei Gewerben u. Rädern zu übergeben. Richter u. Sch. A. 1604. (141/1040.)

1914. v. Orsau, Johann, g. Matthias Düppengiesser: Con- u. Reconventionsforderung von 184, 96 u. 1500 rthlr. Sch. A. 1605. (142/1041.)

1915. Orsbach, richtiger Aems, Hubert, (Orsberg) g. Maria Schanternell (A.): Jährliche Pacht von 4 Malter Roggen. Stadtger. A. 1522. (143/1042.)

1916. v. Ossenbroch, Elisabeth geb. v. Viermundt, (Menden) g. die Kinder der verstorbenen Margarethe v. Seelbach (Hausen): Forderung von 1000 rthlr.; näheres nicht ersichtlich. Hofger. Düsseldorf. 1635. (189/1291.)

1917. Ostlender, Johann, u. cons., (A.) g. Jacob u. Nicolaus zur Eich (Inden): Streit über die Theilung des Nachlasses des Jacob Ostlender. Statthalter u. Ritter-Lehen-Männer der Abtei Cornelimünster. 1631. (244/1462.)

1918. Ostlender, Catharine, g. Zacharias Craiens: Streit über die Art u. Weise der Beitreibung einer dem K. rechtskräftig zuerkannten Forderung von 1833 Fl. u. namentlich darüber, welche Güter der Execution zu unterwerfen seien. Sch. A. 1702. (245/1463.)

1919. Ostlender, Bernard, (Bourscheid) g. Cornelius Meyer (A.): Forderung von 400 rthlr. für Wohnung, Kost etc. Sch. A. 1735. (246/1464.)

1920. Ostlinger, Nellitsen, g. Wilhelm Blumenthal: Injurien. Sch. A. 1574. (247/1465.)

1921. Otten, Edmunds Wwe., g. Edmund Otten: Streitigkeiten über die Erbschaft des Vaters des K's. Bürgermeister u. Rath zu A. 1750. (251/1475.)

1922. Otte, Lamprecht, g. Johann v. Schönrod: Jährliche Pacht von drei „Mudt“ Roggen. Sch. A. 1532. (254/1481.)

1923. Otten, Edmund, g. Jacob Freund: Kaufschilling von 1200 rthlr. für ein im Gebiete der Stadt A. belegenes Immobile. Sch. A. 1747. (258/1489.)

1924. ab Otteren, Ida, quondam Leonardi ab Otteren vidua, (oppidum Stockhemiense) g. Theodor Wilne (Aquisgranum): Repetitio terrarum actoris. Judices aulae Curingianae. 1617. (1507.)

1925. d'Outrewarche, Justinus, (Outrewarche) g. Philippus Ovifatz (Outrewarche): Controversiae de possessione mansionis in Outrewarche sitae. Curia feudalis Malmundariensis. 1573. (284/1569.)

1926. v. der Over, Mauritius u. Agatha, seine cheliche Hausfrau, g. Maria, weiland Johann Bertholfs nachgelassene Wwe.: Streitigkeiten über die Erbschaft der Jutta Gerecht. Sch. A. 1512. (296/1584.)

1927. Ovifaz, incolae pagi, (Pagus d'Ovifaz) g. Incolae pagi de la Robwille [Robertville] (pagus de la Robwille): Controversiae de limitibus pasculationum partium. Consilium Stabulense. 1635. (302a/1598.)

1928. Ovifaz, incolae pagi, (Pagus d'Ovifaz) g. Willne, pastor in Weisme: Controversiae de obligatione incolarum pagi d'Ovifaz, actori juxta registra pastoralia avenas aratrenses annuatim praestare. Consilium Stabulense. 1780. (302b/1599.)

1929. Ovttermann, Christian, g. Adam Decker: Streit über die Verpflichtung des V., das Vermögen seiner Kinder durch Kautio sicher zu stellen. Sch. A. 1576. (303/1600.)

1930. Pail, Gerhard, u. Nicolaus Wickermann, g. den Klosterbruder Martin Thibis: Restitution von Thide Thibis' Erbgütern in u. bei A., welche von den Beklagten wegen einer vermeinten Schuldforderung von 1000 Fl. zum Verkauf gebracht worden. Sch. A. 1534. (45/89.)

1931. v. Paland, Peter (Wilhelmstein), für sich u. als Anwalt der Abtissin zu St. Remigien in Cöln, g. N. Palm (Butzdorf): Künnerzehntgerechtigkeit auf $\frac{3}{4}$ Gartenland im Aldenhovener Kirchspiel. Schultheiss u. Sch. Aldenhoven. 1537. (47/91.)

1932. v. Paland, Werner, Amtmann zu Wilhelmstein, g. Thomas v. Damerschiedt (Bardenberg): Vindikation eines Morgens Erbland. Sch. Euchen u. Linden. 1537. (48/92.)

1933. v. Paland, Peter, (Aldenhoven) g. Catharine u. Helene Spitz, Stieftöchter des V. (Aldenhoven): Mütterlicher Nachlass der Appellaten. Sch. Jülich. 1545. (50/94.)

1934. v. Paland, Peter, ex post Adolph, als Rentmeister u. Anwalt des Grafen Florian v. Kulenburg, Freiherrn v. Paland, als Besitzer des Hauses Enzeldorf, (Dahlen) g. Dietrich auf dem Busche u. Johann Holzmüller (Dahlen): Mahlzwang im Kirchspiel Dahlen. Sch. Jülich. 1558. (51/95.)

1935. v. Paland, Reinhard, Herr zu Wildenburg u. erster Diakon des Domstifts Trier, (Wildenburg) g. Erben Thilmann v. Driesch (Wildenburg): Einsetzung in den Besitz der von den V. als heimgefallene Lehen in Anspruch genommenen Güter Haitberg u. Binscheck in der Herrschaft Wildenburg. Amtmann u. Vogt zu Münstereifel als Herzoglich Jülichsche Commissarien. 1565. (55/99.)

1936. v. Paland, Reinhard, (Wildenburg) g. Erben Thilmann v. Driesch (Wildenburg): Injurien. Rkg. 1565. (56/100.)

1937. v. Paland, Hattard, (Dalenbroich) g. Siebert v. Driesch (Cöln), Heinrich v. Driesch (Niederwesel), Adam Pastor (A.), Johann Funke (Oleff): Immission in den den K. wegen einer Schuldforderung verpfändeten Hof zu Merzenhausen. Sch. Barmen u. Coslar. 1600. (57/101.)

1938. v. Paland, Reinhard, (Wildenburg) g. Abt u. Konvent des Klosters Steinfeld: exekutivische Beitreibung des Zehntens in der Herrschaft Wildenburg für das Kloster Steinfeld. Jülichsche Amtmänner zu Nideggen u. Münstereifel. 1566. (58/102.)

1939. v. Paland, Reinhard, (Wildenburg) g. Abt, Prior u. Konvent des Klosters Steinfeld: Zehntgerechtigkeit des Klosters Steinfeld in der Herrschaft Wildenburg. Herzoglich-Jülichsche Kommissarien. 1568. (59/103.)

1940. v. Paland, Reinhard u. Hattard, (Weibelskirchen) g. Florenz v. Paland, Graf zu Culenburg (Cöln): Die Hälfte der Herrschaft Wildenburg. Herzoglich Jülichsche Kommissarien. 1570. (60/104.)

1941. v. Paland, Adolph, Rentmeister, (Kinzweiler) g. Gräfin Philippine Sidonie v. Culenburg (Weisweiler), Margarethe v. Ottenstein, Heinrich Schöler u. Catharine Schöler geb. Paland (Jülich): Injurien. Rkg. 1588. (61/105.)

1942. v. Paland, Hattard, (Dalenbroich) für Johann Hütten, Johann Hilgers u. cons., Nachbarn zu Warden, g. Elisabeth Severin, Wwe. von Wilhelm Hein (Warden): 36 Morgen Erbpachtland zu Warden. Hauptger. Jülich. 1582. (63/107.)

1943. v. Palandsche Erbgenahmen: Lutter Quad v. Landseron (Meyel), Johann v. Brempt (Belven), Wilhelm v. Derchen (Sinzig) u. Adrian v. Uttenhoven (Flamersheim), g. v. Orsbecksehe Erbgenahmen (Pffaffendorf, Vernich, Frenz u. Rheindorf): Theilung des im Kurfürstenthum Cöln u. im Herzogthum Jülich belegenen Immobilien-Nachlasses von Sophie Brenten u. Goswin Brenten zu Vernich. Rkg. 1579. (62/106.)

1944. v. Paland, Hattard, (Palland, Warisii) g. Renatus Martinus abbas et Claudius Willerius, prior St. Michaelis (Amingiae): Repetitio quarundam decimarum et reddituum a prioratu Isminensi dependentium in pago Gunniglingen. Consilium Ballivatus episcopatus Metensis vici. 1583. — Abgegeben an Elsass-Lothringen am 27/28. Mai 1881. (108.)

1945. v. Paland, Johann u. Wilhelm, (Weisweiler) g. Hartard v. Paland (Linnenburg), Otilie v. Flodorf (Odenkirchen) u. Wilhelm v. Flodorf (Bicht): Zahlung resp. Sicherstellung einer Forderung von 6000 Goldg. Rkg. 1585. (64/109.)

1946. v. Paland, Wilhelm, Simon Nopis u. Magister Lambert Hagen, (Linnich) g. Johann v. Beck (Gereonsweiler) u. Herzog Johann Wilhelm zu Jülich: Verurtheilung der V. zu einer Geldstrafe von 6000 Goldg. resp. Amtsentsetzung wegen Anmassung geistlicher Titel u. der durch ihre Vermittelung bewirkten Einsegnung eines Brautpaares durch einen auswärtigen

ketzerischen Prädikanten. Herzogl. Jülichsche Commissarien zu Düsseldorf. 1597. (67/112.)

1947. v. Paland, Anna, (Laurensberg) g. Hans Morbach, (Syrk): Immission des K's. in die Güter u. Gültten der V. zu Nothberg wegen Schuldforderung. Herzogl. Jülichsche Kanzler u. Rätthe zu Düsseldorf. 1598. (76/116.)

1948. v. Paland, Johans' Wwe. Anna, (Berg) g. Hattard v. Paland u. cons. (Dahlenbroich): Restitution gegen die von den Fürstlich Jülichschen Rätthen angeblich extrajudicialiter angeordnete, von den V. gewaltsam vollstreckte Exekution in Erb-, Jahr-, u. Fahrpächte u. andere Gefälle der Herrschaft Berg wegen einer Schudforderung von 1200 Kronenthlr. u. 150 rthlr., sowie Entschädigung wegen des dadurch u. durch die Belagerung des Schlosses Berg verursachten Schadens. Rkg. 1607. (74/119.)

1949. v. Paland, Johans' Wwe. Anna u. deren Erben, (Berg) g. Peter Simon Ritz (Etgendorf resp. Düsseldorf): Schuldforderung von 1500 Fl., wofür 150 Morgen Ackerland u. 50 Morgen Wiesen, allernächst beim Schlosse Berg belegen, verpfändet sind. Schultheiss u. Sch. Jülich. 1609. (75/120.)

1950. v. Paland, Hattard, (Dahlenbroich) g. Anna, Wwe. Johans v. Paland (Berg): Abtretung des Hauses Berg u. der Erbgüter zu Nothberg resp. Kautionsstellung gegen Verschuldung gedachter Güter durch die V. Rkg. 1609. (76/121.)

1951. v. Paland, Johans Wwe. Anna, (Berg) g. Werner v. Weidendorf (Bosdorf) u. Johann Verkhén (A.): Aufhebung der auf Befehl der Jülichschen Kanzler u. Rätthe von dem Amtmann zu Eschweiler u. Wilhelmstein vorgenommenen Immission der V. in das ihnen wegen Schuldforderungen von den verstorbenen Söhnen der K. verpfändete Leibzuchthaus u. Gut Nothberg sammt allen Pertinentien, desgl. in andere dort belegene besondere Palandsche u. leibzüchtige Büsche u. Höfe, Kornmühlen, Gefälle u. s. w. Rkg. 1608. (77/122.)

1952. v. Paland, Marsilius, für sich u. seine Schwestern, (Wachendorf) g. Caspar v. Bodberg (Wancuma) u. Martina Rosem, verwitwete Frau zu Schönfort (A.): Succession in die theils im Erzstifte Cöln, theils im Herzogthum Jülich u. im Bisthum Lüttich belegenen Allodial- u. Lehngüter des Marsilius v. Paland. Rkg. 1611. (78/123.)

1953. Paland, Margarethe, Gottfried Herbradts Wwe., (Aldenhoven) g. Gottfried Herbradts Creditoren (Cöln, Stolberg, A., Jülich): Verbindlichkeit zur Bezahlung der Schulden des Gottfried Herbradt. Rkg. 1617. (85/130.)

1954. v. Paland, Marsilius der ältere, (Wachendorf) g. Marsilius v. Paland der jüngere (Wildenburg): Die auf Befehl der Jülichschen Rätthe von dem Vogt u. Gerichtsschreiber zu Münstereifel geschehene Immission des K's. in die Güter zu Wachendorf wegen einer von ihm von der Abtei Stablo cedirten Forderung. Jülich-Bergsche Rätthe. 1640. (86/131.)

1955. v. Paland, Elisabeth, Freifrau zu Frankenberg, (Frankenberg resp. A.) g. Oberst Gottfried v. Friesheim (Burtscheid): Zahlung einer Forderung von 1047 rthlr. u. 100 Goldg. resp. Aufhebung des wegen dieser Schuldforderung auf das in der Herrschaft Burtscheid belegene leibzuchtige Gut der V., der „gebrandte Hof“ genannt, angelegten Arrestes. Sch. Burtscheid. 1656. (87/133.)

1956. v. Paland-Schlossbergsche Erbgenahmen (Schlossberg): Gottfried v. Gelve (Arsen), Werner v. Paland (Gladbach), Herman Dietrich v. Syberg (Eicks) u. Adolph Alexander v. Hatzfeld (Weissweiler), g. v. Paland zu Buschenich, Gouverneur der Festung Jülich: Erstattung von 1517 rthlr. pro fructuum perceptione. Jülichsche Kanzlei zu Düsseldorf. 1678. (89/135.)

1957. v. Paland (Düren), Ferdinands nachgelassener Kinder Vormünder, (Düsseldorf) g. Ferdinand v. Palands Wwe., Marie Catharine Ignatie geb. Freifrau v. Sinzig (Cöln): Erbsonderung resp. Niessbrauch der K. an sämtlichen von Ferdinand v. Paland nachgelassenen Gütern u. Eigenthum der Hälfte des beweglichen Vermögens. Jülichsche Hofkanzlei zu Düsseldorf. 1674. (90/136.)

1958. v. Palant, Marie Catharine Ignatie geb. Frein v. Sintzig (Boschemich) u. Johann Wilhelm Alphons v. Paland, (Sommersberg) g. Freiherr Johann Hermann v. Paland (Birgelen): Aufhebung des auf die Güter u. Gefälle zu Frechen wegen jährlicher Deputatgelder von 200 rthlr. u. 100 Goldg. angelegten Arrestes. Fürstl. Jülichsche Hofkanzlei zu Düsseldorf. 1678. (92/138.)

1959. v. Palandsche Erbgenahmen: Adolph Wilhelm v. Quad u. Karl Lothar v. Bongard (Nothberg) g. Adolph Alexander v. Hatzfeld (Weisweiler): Zinsreduktion u. Rechnungslegung über die Nutzung des dem V. für eine ablösliche Rente von 40 rthlr. u. 40 Malter Roggen Aldenhovener Maass verpfändeten Palander Ländereien zu Weisweiler. Jülich-Bergsche Kanzlei zu Düsseldorf. 1685. (94/140.)

1960. v. Paland, Otto, u. Alexander de Vaulx, g. die Erben des Obersten v. Friesheim: Schuldforderung von 1200 oder 1300 rthlr. nebst Interesse ex causa depositi. Sch. A. 1690. (95/141.)

1961. v. Paland, Ferdinands Erbgenahmen, (Boslar u. Jülich) g. Caspar v. Ritz (Elgendorf): Verbindlichkeit der V. als angeblicher Erben ihrer Mutter, Marie Catharine Ignatie geb. v. Sintzig, zur Bezahlung einer judikatmäßigen Forderung von 2000 rthlr. Jülich-Bergsche Kanzlei zu Düsseldorf. 1692. (96/142.)

1962. v. Paland, Erben Wwe. Marie Catharine Ignatie geb. v. Sintzig, (Sommersberg u. Cöln) g. Johann v. Sintzig (Düren) u. Bertram v. Sintzig (Fritzdorf): Ein den K. im Testamente des Johann Bertram v. Sintzig zu Sommersberg als seinen natürlichen Söhnen ausgesetztes Legat von 4000 rthlr. Jülich-Bergsche Kanzler zu Düsseldorf. 1696. (98/144.)

1963. v. Paland, Wwe. Isabelle Gertrude Charlotte, (Gladbach) g. Marsilius Ferdinand v. Paland (Gladbach) u. Ferdinand v. Wrede (Meschede): Zahlung einer Mitgift von 6000 rthlr. aus dem väterlichen u. mütterlichen

Allodialvermögen der Beklagten an ihren Tochtermann Freiherrn v. Vrede zu Meschede. Kurfürstl. Pfälz. Hofkanzlei zu Düsseldorf. 1697. (101/147.)

1964. v. Paland, Marsilius Ferdinand, (Gladbach) g. Adam v. Dünkel (Maubach): Ein Kaufschilling von 6000 Königsthaler für die Hälfte der Herrschaft Maubach. Jülich-Bergsche Hofkanzlei zu Düsseldorf. 1699. (102/148.)

1965. v. Palandsche Erbgenahmen: Graf v. Hatzfeld, W. v. Paland u. cons., (Schlossberg) g. Georg Constantin v. Scharfenstein gen. Pfeil (Cöln), Frau v. Bous geb. Pfeil (Bell), N. v. Hölling (Hembach), N. v. Bodeck (Braunheim): Arrest wegen einer Schuldforderung von 4000 Goldg. nebst Interesse u. zwar nicht bloss auf das speziell verpfändete Haus u. Gut Benechis zu Cöln, sondern auf alle übrigen Güter der Erbgenahmen v. Scharfenstein gen. Pfeil. Rkg. 1701. (104/150.)

1966. v. Palant, Wwe. Johanne Lambertine (Sommersberg), Philipp Wilhelm v. Paland (Boschenich) u. Conrad Wilhelm v. der Portzen, (Breidtenaar) g. Carl Caspar v. Spiess (Rath bei Düren): Evictionsanspruch wegen einer auf dem von dem Vorfahren der verkl. Herren v. Sintzig zu Sommersberg zur Hälfte angekauften Hause Rath haftenden Schuldforderung von 600 rthlr. Jülich-Bergsches Hofger. Düsseldorf. 1703. (105/151.)

1967. v. Paland, verwittwete Freifrau geb. v. Harf, (Gladbach resp. Trimborn) g. Graf v. Hillesheim (Mannheim): Succession in das angebliche nach dem Tode des minderjährigen Sohnes der V. eröffnete Mannlehn u. die Unterherrlichkeit Gladbach. Kurfürstl. Pfälzischer u. Jülich-Bergscher Geh. Rath zu Düsseldorf. 1726. (111/157.)

1968. v. Paland, verwittwete Freifrau (Maubach) u. Freiherr v. Spiess, (Dykerburg) g. Bernhard Schleusgen (Düren): Zahlung von 3000 rthlr. u. Immission des K's. in den dafür verpfändeten Bauweiler Hof u. LUXHEIMER Zehnten. Kurfürstl. Pfälzischer u. Jülich-Bergscher Geh. Rath zu Düsseldorf. 1729. (113/159.)

1969. v. Paland, verwittwete Freifrau (Maubach) u. Ferdinand v. Spiess, (Dykerhurg) g. Graf v. Hillesheim (Mannheim): Lehnsqualität des Bauweiler Hofs u. LUXHEIMER Zehntens. Kurfürstl. Pfälzischer u. Jülich-Bergscher Geh. Rath zu Düsseldorf. 1741. (114/160.)

1970. Palm, Wilhelm, g. Joh. Maier: 113 rthlr. aus einer Handschrift des David Palm zu Münstereifel. Sch. A. 1617. (823/2549.)

1971. Panhaus, Johann u. cons., Heinrich Borsatz, Dietrich v. Berg u. andere Mitschöffen des weltlichen Gerichts zu Born, (Born) g. Schultheiss u. Sch. des Gerichts, die Schol genannt, St. Servatii zu Maastricht, Antonius Cölen, Propst, u. Werner v. Gülpen (Maastricht resp. Dahlen): Entsetzung vom Schöffenamte wegen angeblicher Fälschung. Schultheiss u. Sch. des Gerichts, die Schol genannt, St. Servatii zu Maastricht. 1531. (188.)

1972. v. Partenheim, Hans Wolf (Partenheim) u. Peter Jacob v. Partenheim, (Mainz) g. Gebrüder Nicolaus Friedrich Schenk v. Schmidtberg (Gemünd), Philipp Wilhelm Schenk v. Schmidtberg (Weiler), Gottfried Schenk v. Schmidt-

berg (Oppenheim) u. Friedrich Schenk v. Schmidtberg (Wiesbaden): Darlehnsforderung von 1000 Fl. sub generali hypotheca omnium bonorum. Rkg. 1629. (164/440.)

1973. Pastor, Hermann, g. Lambrecht Hagens: Restitution eines verkauften Waarenlagers. Sch. A. 1527. (178/531.)

1974. Pastor, gen. zum Birnbaum, Johann, g. Johann Probst: Restitution eines verkauften Waarenlagers; Streitigkeiten über eine Leibzucht. Sch. A. 1536. (179/532.)

1975. Pastor, Franz, später Johann v. der Ark, u. cons., als Erben Gerhard Harpers, (Düren) g. Bertram Scheifard v. Merode u. dessen Ehefrau Marie geb. Fornis (Kleinvernich): Der siebente Theil der Verlassenschaft des Gerhard Harper u. dessen Ehefrau Catharine Kirsbaum, im Fürstentum Jülich belegen, welche vom K. für seine Ehefrau, als Wwe. Johann Harpers, Sohnes der genannten Eheleute, als Leibzucht beansprucht wird. Sch. Düren. 1566. (179/534.)

1976. Pastor, Wilhelm Jacob Adam, u. cons., g. Peter v. der Birkden: Streitigkeiten über eine von der Klosterjungfrau Anna v. Heiden zu Cöln errichtete Schenkung, betr. ihre in der Stadt A. liegenden Güter u. Renten. Sch. A. 1576. (182/535.)

1977. Pastor, Heinrich Adam (A.), Arnold Wimmer, u. cons., (Düren) g. Bonifazius u. Johann Colin (A.) u. Reinhard Krümmel (Rechtersheim): Immission in Arnold Colins Verlassenschaft zu A. Sch. A. 1591. (184/537.)

1978. Pastor, Gotthard, (Burtscheid) g. Johanne Theodore Therese, Abtissin des Gotteshauses zu Burtscheid u. Matthäus Heuter (Burtscheid): Streitigkeiten über das vom K. beanspruchte Näherrecht (jus retractus) bezüglich eines dem Matthäus Heuter verkauften Hauses zu Burtscheid, zum goldenen Kreuzchen genannt. Ger. Burtscheid. 1763. (187/540.)

1979. Pastor, Gotthard, (Burtscheid) g. das Unterger. Burtscheid u. den dortigen fiskalischen Anwalt (A. resp. Burtscheid): Aufhebung verschiedener von dem Unterger. zu Burtscheid nach der in vorstehender Rechtsache anhängig gemachten Appellation erlassener Verfügungen u. Beurtheile, betreffend die Exmission des von Gotthard Pastor eingesetzten Miethers, resp. Zulassung zum Porhorrescenzeide, in Bezug auf das von demselben perhorrescirte Unterger. zu Burtscheid. Sch. A. 1764. (188/541.)

1980. Pastor, Johann, Tuchfabrikant, (Burtscheid) g. Reichsstift (St. Cornelimünster): Aufrechthaltung eines Zeitpachtvertrages, wodurch dem K. von dem frühern Prälaten des Stifts St. Cornelimünster 2 Walkmühlen gegen einen jährlichen Pachtzins von 300 rthlr. auf 24 Jahre verpachtet worden. Rkg. 1768. (189/542.)

1981. Pastor, Johann Karl's Concurssmass, (Burtscheid) g. Anton Moynier (Lyon): Vindication von 10 Ballen Wolle resp. die reconveniando verlangte Aufhebung eines von Anton Moynier extrahirten, auf die bei 15 Webern zu A. befindlichen Tuchvorräthe u. den Zins des Johann Karl Pastorschen Hauses zu Burtscheid angelegten Arrestes. Sch. A. 1790. (190/543.)

1982. v. Patern, Johann, alias Heinsberger genannt u. cons., (Merzenich) g. Diedrich Küster (Düren): Streitigkeiten über die Succession in Dietrich Küsters, Vater des Beklagten u. Grossvater der Ehefrau des K's., Verlassenschaft zu Merzenich. Sch. Jülich. 1527. (192/547.)

1983. v. Patern, Johann Wolf, g. Dietrich v. Wilre als Vormund der minderjährigen Kinder des Woulter v. Wilre: Zweijährige Rückstände eines jährlichen Zinses von 6 Fl. von einem Hause zu A. Sch. A. 1540. (193/548.)

1984. Paul, Lambrechts minderjähriger Kinder Vormundschaft u. Georg Müller (Blumenthal) g. Lorenz Leescmacher (Schleiden): Heimfall der Hälfte eines Hauses u. etlicher Erbschaft zu Blumenthal wegen unterlassener Zahlung eines darauf haftenden jährlichen Zinses von 10 Mark 20 Batzen. Schultheiss u. Sch. Sistig. 1575. (196/553.)

1985. Pauwenel, Georg, (A.) g. Heinrich Clais (Wanlo): Schulforderung von 600 rthlr. Hauptger. Jülich. 1566. (209/584.)

1986. Peil, Jakob, (Wallrath) g. Peter Winkel, Gerhard Schiffer u. Johann Half (Dyck): Der Peilshof zu Wallrath sammt 34 Morgen Ackerland. Vogt u. Sch. A. 1549. (313/1085.)

1987. Peilmann genannt Hack, Jakob, u. cons. g. Michael v. der Bank: Streitigkeiten über die von Jakob Peilmann dem Aelteren u. dessen Ehefrau Catharine v. der Bank nachgelassenen Güter, worunter der Honnenhof, Putzhof, ein Hof zu Laurensberg u. s. w. Sch. A. 1534. (401/1382.)

1988. Pelser, Johann, (Tetz) g. Thomas Esser (Eschweiler): Injurien. Schultheiss u. Sch. Eschweiler. 1529. (322/1121.)

1989. Pelser, Gerhard, (Haen b. St. Cornelimünster) g. Erben der Wwe. Johann Schmidt (Burtscheid): Depositum von 800 rthlr. Schultheiss u. Sch. Cornelimünster. 1603. (323/1122.)

1990. Pelser, Martin u. dessen Ehefrau Gertrude, (Burtscheid) g. Bartholomäus Reuss (A.): Desertion des von dem K. in einer in erster Instanz bei dem Schöffenger. zu Burtscheid entschiedenen Sache an den Schöffenstuhl zu A. eingelegten Rechtsmittels der Appellation. Sch. Burtscheid. 1607. (324/1123.)

1991. Pelser, Martin, u. Martin Boholz, g. Johann Lerss: Zahlung eines Legats von 800 rthlr. aus dem Nachlasse des Jordan Pelser u. der Barbara Wolter resp. Kautionsstellung Seitens des für den als Bürgen eingetretenen Beklagten Martin Boholz intervenirenden Martin Pelser. Sch. A. 1608. (325/1124.)

1992. Pelser, Matthäus, (Amsterdam) g. Johann Hoen u. cons. (A.): Streitigkeiten über die Succession in den zu A. legelegenen Nachlass des Kaufmanns Conrad Heusch zu Amsterdam. Sch. A. 1668. (326/1125.)

1993. Pelser, Heinrich, u. Nicolaus Engels Wwe., g. Johann Lynkens u. dessen Ehefrau Maria Engel: Testament resp. Verlassenschaft des Heinrich Engel u. eine durch die von den Beklagten als Testamentsexecutoren versäumte Einziehung ausgefallene Forderung von 293 rthlr. Sch. A. 1681. (327/1126.)

1994. Pelser, Heinrich, u. Nicolaus Engels Wwe., (A.) g. Johann Lynkens (Ossenberg): Testament resp. Nachlass des Heinrich Engel zu A., sowie eine durch Versäumniss der beklagten Testamentsexekutoren verloren gegangene Forderung von 293 rthlr. Sch. A. 1681. (328/1127.)

1995. Pelz, Gerhard, u. Jakob v. Eyss, Namens seiner Ehefrau Maria Pelz, (A.) g. Johann v. Efferen (Stolberg): Abtretung der Ellermühle bei A. gegen Erlegung des Kaufpreises von 1870 rthlr. u. 100 Fl. Courant resp. Meliorationsforderungen u. Ansprüche aus der Deterioration der gedachten Mühle Seitens des K's. aus der Zeit vor dem Verkaufe. Jülich-Bergsche Kommissarien. 1606. (331/1132.)

1996. Pelzer, Nicolaus, (A.) g. Adam Römer (Düren): Rückgabe deponirter Waaren oder Zahlung von 82 $\frac{1}{2}$ Königsthaler. Sch. A. 1570. (333/1134.)

1997. Pelzer, Matthäus, u. cons. g. Matthäus Unger: Wiedereinsetzung in den Besitz des Sterbehauses der Catharine Pelser zu A. Sch. A. 1583. (334/1135.)

1998. Pelzer, Wilhelm, (Heinsberg) g. Jemissen v. Lucken (Heinsberg): Nicht ersichtlich. Fürstl. Jülichsehe Räthe zu Düsseldorf. 1598. (335/1136.)

1999. Pelzer, Johann, für sich u. Sara Römer, g. Isaac u. Abraham Römer: Nachlass der Ehefrau des Johann Pelzer, Sara verwitwete Römer, insbesondere Besitz zweier in der Stadt A. belegener Häuser der Erblasserin. Sch. A. 1683. (336/1137.)

2000. Pelzer, Hugo, (Hanau) g. Sara Stommel, Ehefrau des Johann v. Keuff u. Maria Stommel, Ehefrau des Wilhelm Haull (A.): Einsetzung in den Besitz der von Dr. Hugo Pelzer nachgelassenen, grösstentheils zu A. belegenen Erbschaft, welche den Kindern zweiter Ehe des K's. angeblich ex testamento des Hugo Pelzer angefallen. Rkg. 1614. (337/1138.)

2001. Pelzer, Johann, g. Richter u. Sch. des Stuhls zu A., sowie des Unterger. zu Weyler: Exequirung eines in Sachen des K's. wider Christine am Zaun, verwitwete Peter Starz, ergangenen angeblich rechtskräftig gewordenen Erkenntnisses, betreffend die Distraction der Zaunschen Erbschaft zu Weyler. Rkg. 1646. (338/1139.)

2002. Pelzer, Abraham, (Stolberg) g. Wwe. Jeremias Heusch (A.): Räumung einr den Beklagten verpachteten Kupfermühle bei Stolberg. Ger. der Abtei Cornelimünster. 1647. (339/1141.)

2003. Pelzer, Johann, (A.) g. Adam Rode (Amorbach): Eine Rente von 30 rthlr. resp. Kapitalforderung von 600 rthlr. u. Immission in die dafür angeblich verpfändete Papiermühle des Beklagten bei (A.) Sch. A. 1646. (340/1141.)

2004. Pelzer, Johann, Caspars Wwe., (Cöln) g. Erben Grüther (Glimbach): Restitution von 50 Morgen angeblich der Beklagten resp. deren Erblasser antichretisch verpfändeten Landes zu Glimbach u. Liquidation der davon gezogenen Nutzungen mit den Zinsen des Kapitals von 1000 rthlr. Kurpfälzischer Hofrath zu Düsseldorf. 1697. (341/1142.)

2005. Pelzer, Matthis, g. die Testaments-Exekutoren u. Creditoren des Stephan Kauenberg: 527 rthlr. für gelieferte Waaren. Sch. A. 1628. (382/2574.)

2006. de Peron, Lambertus, (Leodiensis) g. Lambertus le Berlier (St. Cornelimünster): Restitutio quantitatis cupri actori furto sublatae, et incompetencia dominorum revisorum Leodiensium in causa a consilio ordinario Leodiensi qua secundae instantiae iudicio decisa. Scabini Leodienses. 1618. (362/1209.)

2007. Peters, Gerhard, für sich u. im Namen der Gemeinde Burtscheid, (Burtscheid) g. Wilhelm Dahmen (Burtscheid): Entsetzung des V. aus seinem Amte als Förster der Gemeinde Burtscheid wegen Schmähungen gegen dieselbe. Sch. A. 1688. (376/1259.)

2008. Peters, Johann, (Xanten) g. Heinrich Blondel (A.): Streitigkeiten über eine Prébende zu A., auf welche K. auf Grund eines angeblichen Tausches mit dem V. Anspruch macht. Regierung zu Cleve. 1702. (378/1262.)

2009. Petzer, Nicolaus, für sich u. Matthias Petzer, g. Matthias Duppengiesser u. Jakob Helsich: Schuldforderung von 169 $\frac{1}{2}$ rthlr. für verkaufte kupferne Näpfe. Sch. A. 1597. (395/1358.)

2010. Penchen, Johann, Wilhelms Wwe. geb. v. Recklinghausen, (Dalbenden) g. Gottfried v. Recklinghausen (Eschweiler): Kindestheil des K's. an den elterlichen Gütern zu Dalbenden. Jülich-Bergsches Hofger. zu Düsseldorf. 1703. (398/1363.)

2011. Pfalzgraf bei Rhein, Ludwig, (Heidelberg), Nicolaus Kessler, (Oppenheim) u. Andreas Kessler, (Bersheim) u. cons., (Darmstadt) g. Jakob Bendel u. cons. (A.): Monopol der Verfertigung u. des Handels mit Kesseln u. Pfannen, in specie zu Gernsheim. Unterger. Gernsheim. 1577. — Abgeg. an das Grossh. Hessen, Geheimes Staatsarchiv zu Darmstadt am 30. September 1851.

2012. Pfeil genannt Scharfenstein, Johann, (Cöln) g. Jakob Rothkirch u. dessen Ehefrau Anna Erben (Cöln u. A.): Rechnungslegung über die vom Beklagten geführte Administration der väterlichen u. mütterlichen Güter der K., resp. von Seiten des Beklagten u. Widerklägers eine Forderung von 8000 rthlr. Heirathsgut. Sch. Cöln. 1565. (412/1420.)

2013. Pferdsweidt, Johann, g. Leonhard Garzweiler: Arrest auf ein Haus zu A., das Paradieschen genannt, wegen einer darauf haftenden Schuldforderung von 1426 $\frac{1}{2}$ Fl. u. s. w. Sch. A. 1626. (424/1439.)

2014. v. Philippini, Wwe. des Obersten, geb. Ehrmann, (Jülich) g. den Freiherrn v. Hompesch (Bollheim): Liquidation der von der Beklagten, als wegen eines Kapitals von 1710 rthlr. in einen Hof zu Dürwiss immittirten Gläubigerin, von dem gedachten Hofe gezogenen resp. zu ziehenden Nutzungen. Fürstl. Jülichsches Hofger. Düsseldorf. 1698. (507/1771.)

2015. Piette, Leonardus Joannes, u. cons., (Malmedy) g. Johannes Haak, Syndikus des Kapitels zu Malmedy: Streitigkeiten über die von Einwohnern zu Weismes dem Kapitel zu Malmedy zu leistenden Dienste, u. deshalb vorgenommene Pfändungen. Consilium zu Stablo. 1698. (524/1828.)

2016. Piepers, Heinrich, (A.) g. Isaak Ernst (Burtscheid): Erfüllung eines Kaufkontrakts über zwei Stück Wollentuch von je 74 Ellen. Werkmeister-Ger. A. 1783. (315/1104.)

2017. Pingen, Franz, (Jülich) g. Wilhelm v. Echt (Birkesdorf): Ein halber Hof zu Birkesdorf. Sch. Düren. 1529. (532/1848.)

2018. Pingen v. Merken, Kärstgen, (Echz) u. cons., (Merken) g. Johann Merzenich u. cons. (Düren): Verlassenschaft des Johann Kozzendorf u. der Bele Kaiser. Sch. Echz. 1531. (533/1849.)

2019 Pingen v. Merken, Jakob, (Merken) g. Stephan v. Vilvenich u. cons. (Vilvenich): Auseinandersetzung über die elterliche Verlassenschaft u. Erbschaft des Jakob Berg. Schultheiss u. Sch. Merken. 1535. (534/1850.)

2020. Pingen, Werners Kinder erster Ehe, (Merode) g. Dietrich Kehr u. Franz Pingen (Merode): Einkindschaft u. Erbschaft des Werner Pingen. Ger. Merode. 1677. (535/1851.)

2021. v. Pirn, Johann, u. cons., (A.) g. Jakob v. der Heggen (Lüttich): Die Hälfte des Nachlasses des Gobbel Schardinels. Sch. A. 1573. (518/1811.)

2022. v. Pirn, Helene, g. Johann, Heinrich u. Lorenz v. Pirn (A.): Grosselterliche Verlassenschaft. Sch. A. 1515. (548/1888.)

2023. v. Pirn, Adam, (Düren) g. Sophie Füstgen (Düren): Verlassenschaft des Peter Füstgen. Sch. Düren. 1517. (549/1889.)

2024. v. Pirn, Goswin, u. cons., (Brüggen) g. Dietrich Schnitzler (Venlo): Erbschaft des halben Hofes u. der halben Mühle zu Mülbeck. Vogt u. Sch. Bracht. 1535. (550/1890.)

2025. v. Pirn, Daniel, (Hamburg) g. Minorennen Johann Lersch (A.): Streitigkeiten über das Eigenthum der bei Abraham Birkenholz wegen einer Forderung von 2800 Mark arrestirten Güter. Sch. A. 1649. (551/1891.)

2026. v. Piro, Johann, (Walhorn) g. Johann Hennis (auf dem Zweifel im Fürstenthum Jülich): Injurien. Statthalter u. Lehenmannen der Abtei Cornelimünster. 1552. (552/1892.)

2027. Pirson, Matthias, g. Johann Hongrand (A.): Injurien. Sch. A. 1675. (554/1900.)

2028. Pitz, Nicolaus, (A.) g. Heinrich Koldenberg (Limburg): Herausgabe von 100 000 Pfund Gallmei. Sch. A. 1599. (558/1918.)

2029. Platzbecker, Lambrecht, (Aldenhoven), g. Jakob Platzbecker u. Johann Gast (Aldenhoven): Streitigkeiten über den zu Aldenhoven belegenen Nachlass der gemeinschaftlichen Grossmutter Cäcilie Schwarz. Sch. Aldenhoven. 1535. (298/1029.)

2030. Platzbecker, Goswin, (Haaren) g. Matthias u. Catharine Weissenberg (Haaren): Sequestration u. Inventarisirung der im Besitze des Beklagten als ihres Stiefvaters befindlichen Güter der Mutter der K., Gertrude Platzbecker geb. Gobbel, vordem verehelichte Weissenberg. Sch. A. 1676. (299/1030.)

2031. Plaum, Johann, (A.) g. Franz Heinrich, Abt des Gotteshauses St. Cornelimünster u. Johann Clotze (Cornelimünster): Exequirung eines rechts-

kräftig gewordenen, auf Zahlung von 190¹/₄ rthlr. gerichteten Erkenntnisses des Schöffentstuhls zu A. gegen den Beklagten Johann Clotze. Rkg. 1654. (302/1035.)

2032. Plaum, Johann, u. seine Ehefrau, g. Johann Bartholf uxorio nomine: Die der Ehefrau des K's. von der Ehefrau des Beklagten zugefügten Injurien. Bürgermeister u. Rath A. 1654. (303/1036.)

2033. de Plettenberg, Henricus, (Reinardstein) g. Prior et conventus capituli Malmundariensis (Malmedy): Fischereigerechtigkeit des klagenden Kapitels in dem Distrikte von Reinardstein. Consilium principatus Stabulensis. 1603. (441/1526.)

2034. v. Plettenberg, Christoph, (Schwarzenberg) g. Edmund v. Cortenbach (Hellmont): Ein bei der Stadt A. ausstehendes, dem Beklagten angeblich von der Ehefrau Johanns v. Reuschenberg zu Overbach, Sibylle Marie geb. v. Plettenberg, hinterlassenes Kapital von 6000 rthlr. Sch. A. 1674. (451/1541.)

2035. v. Plittersdorf, Wilhelms Kinder Vormundschaft, (Jülich, Grevenbroich) g. Peter u. Adam v. Plittersdorf (Heydt): Elterliche Gütertheilung. Ger. Hülchrath. 1618. (560/1927.)

2036. Plum, Matthias, Dr. jur., g. Catharine Hennings Erben: Schuldforderung von 120 rthlr. Dienstlohn. Jülich-Bergscher Geheime Rath zu Düsseldorf. 1726. (714/2369.)

2037. Plum, Hilgers Erben, (A.) g. Jülich-Bergscher Geheime Rath zu Düsseldorf. Exequirung eines gegen die Erben der Wwe. Hilgers Plum erstrittenen, eine Forderung von 900 rthlr. betreffenden Erkenntnisses. Rkg. 1737. (715/2370.)

2038. v. Polheim, Ehrenreich Andreas, Namens seiner Ehefrau, verwittwete v. Ketzgen geb. v. Gimnich, (Stromberg) g. Adam Ludwig v. Hompesch (Rurich): Ein jährliches Deputat von 150 rthlr. auf Grund eines zwischen dem ersten Ehegatten der Beklagten, Eberhard Franz v. Ketzgen u. dessen Schwester Amalie Elisabeth verchelichte v. Boholz, geschlossenen Vergleichs aus den Einkünften der Güter Clee, Mühlen, Mühlrath u. s. w., resp. eine Gegenforderung von 18 716 rthlr., Morgengabe, Wittum, Dotalgelder u. s. w. Hofger. Düsseldorf. 1715. (605/2039.)

2039. v. Polheim u. Wartenburg, verwittwete Gräfin, geb. Gräfin v. Winkelhausen, (Mannheim) g. Erben Egon v. Gimnich (Vlatten): Rückfall einer auf die v. Ketzgenschen Güter Clee, Mühlrath u. s. w. hypothecirten Forderung von 3000 rthlr. Dotalgelder. Hofger. Düsseldorf. 1738. (606/2040.)

2040. Ponel, Georg, (Cöln) g. Heinrich Schild (A.): Aufhebung eines auf 4 Morgen Acker zu A. wegen einer Schuldforderung angelegten Arrestes. Sch. A. 1575. (640/2133.)

2041. de Potestat, Gottfrieds resp. dessen Tochter Erben, (Malmedy) g. Thomas Masson (Malmedy): Rechnungslegung über die aus den im Pfandbesitze der Appellanten befindlichen Güter des Appellaten gezogenen Nutzungen. Consilium provinciale Stabulense. 1721. (666/2224.)

2042. de Potestat, Reiner Josephs Wwe. Maria Barbara geb. Faimonville, (Malmedy) g. Johann Peter Faimonville uxorio nomine (Malmedy): Nachlass resp. Bezahlung der Schulden des Ehemannes der K., Reiner Joseph de Potestat. Consilium provinciale Stabulense. 1730. (667/2225.)

2043. Pöstgens, Johanns Wwe. Anna Heister, für sich u. Namens des Diedrich Schreiber, (Jülich) g. Gerhard From (Boslar): Abtretung des Lehn-guts Esseshof, bestehend aus etwa 47 Morgen Land zu Gevenich im Amte Boslar. Jülich-Bergsche Hofkanzlei zu Düsseldorf. 1650. (601/2025.)

2044. Pötradt, Simon, g. Wilhelm Gerhard Pötradts Wwc.: Gerichtliche Verlautbarung eines Theilungsvertrages über zwei Häuser in der St. Jakobsstrasse zu A. Schultheiss u. Sch. A. 1580. (602/2026.)

2045. Premen, Frambach u. Wirich, (Düren) g. Otto u. Franz Kachelbecker (Düren): Verlassenschaft des Matthias Hautf. Schultheiss u. Sch. Düren. 1559. (485/1676.)

2046. Prender, Hermann, u. cons., g. Michael v. der Bank: Ein im Testament der Frau Hyllen v. der Bank ausgesetztes Legat von 100 Goldgulden. Schultheiss u. Sch. A. 1529. (486/1677.)

2047. Preum, Leonhard, (A.) g. Tilmann Burggraf zu Frenz (Frenz): Beschlagnahme der Verlassenschaft der Catharine Rütger wegen rückständiger Gülden. Schultheiss u. Sch. zu der Wehe. 1535. (488/1707.)

2048. Prick, Conrad, g. Johann v. Hohenkirchen: Injurien. Churger. A. 1512. (564/1934.)

2049. Priem, Christians Erben, (Stolberg) g. Jeremias Hösch (Junkershammer): 5044 rthlr. Aachisch als Erbquote an den Buchschulden u. dem Kapitalvermögen der verstorbenen Marie v. Thenen, Wwc. des Wilhelm Priem u. deren Tochter Marie, verehelichten Pelscr. Schultheiss zu Aldenhoven. 1695. (565/1936.)

2050. Probst, Johann, g. Christian Langohr, u. cons.: Verlassenschaft des Johann v. Zavern u. seiner Hausfrau Aickel in dem Kirchdal. Sch. A. 1531. (683/2265.)

2051. Probst, Johann Wilhelm, (Burtscheid) g. Elisabeth Kampe, Wwc. Leonhard Danz, u. cons. (Burtscheid): Testament u. Verlassenschaft des Leonhard Danz. Richter u. Sch. Burtscheid. 1663. (685/2268.)

2052. Probst, Albert, (Burtscheid) g. Richter u. Schöffen zu A.: Beschwerde über verzögerte Rechtspflege in Sachen des K's. wider seinen Bruder Hans Wilhelm Probst u. Peter Matheis, betr. die Verlassenschaft des Johann Probst resp. eine dem K. vergleichsweise cedirte Kaufgelder-Forderung von 300 rthlr. Rkg. 1665. (686/2269.)

2053. Proene, Dionis, (Mastricht) g. Johann v. Buel (A. resp. Heer): Relution des im Dorfe Heer belegenen Hofes zum Rothenschild. Schultheiss u. Sch. Heer. 1529. — Abgeg. an Limburg, Provinzial-Gerichtshof zu Mastricht am 27. April 1852. (2291.)

2054. Proene, Dionis, (Heer) g. Johann v. Buel (A.): Immission in den Hof zum Rothenschild resp. Rechnungslegung über die daraus gezogenen

Nutzungen. Sch. Heer. 1531. — Abgeg. an Limburg, Provinzal-Gerichtshof zu Maastricht am 27. April 1852. (2292.)

2055. Proist, Johann, g. Diedrich v. Wylrc: Restitution gegen den Ablauf von Prozessfristen resp. Güterarrest. Rkg. 1541. (697/2300.)

2056. Promern [richtiger Prümmeren] u. Würm, Gemeinden g. Johann v. Juden (Jülich): Ein den Gemeinden des Amts Randerath geleisteter Vorschuss von 1012 rthlr. Jülich-Bergsches Hofger. Düsseldorf. 1672. (698/2302.)

2057. Provinz, Anna, g. Abel Koch: Schadenersatz von 3000 rthlr. wegen Hinwegnahme eines Schneidinstruments aus der gemeinschaftlichen Holzmühle. Sch. A. 1602. (2317.)

2058. Provinz, Marie, Ehefrau von Nicolaus Pietz, g. Matthias Simon: Restitution von eigenmächtig in Beschlag genommenen 1600 Kalbsfellen. Sch. A. 1603. (703/2318.)

2059. Pütz, Peter u. Martin, (Morsbach) g. Oswald Lehenhenrich, als Kurator über Peter Schramms unmündige Kinder (A.): Verlassenschaft der Ehefrau des Lambrecht Neisse geb. Schramm. Sch. A. 1604. (802/2527.)

2060. Pütz, Martin Heinrich u. Bernhard, g. Peter Schultheiss, u. cons.: Misshandlung. Sch. A. 1697. (803/2529.)

2061. Quadt, Gebrüder, (Buschfeld) g. Herzog Wilhelm v. Jülich-Cleberg (Düsseldorf) u. den Jülichischen General-Anwalt (Jülich): Wiedereinlösung der versetzten Vogtei Güsten. Hauptger. Jülich. 1592. (20/30.)

2062. v. Quadt, Johann Friedrich, (Landscron) g. Johann v. Binsfeld (Binsfeld): Darlehn von 6000 Fl., welche der V. neben anderen adeligen Herren zum Salzkaufe in Gröningen verwendet hat. Hofger. Düsseldorf. 1609. (23/33.)

2063. Quadt v. Wickerath, Elisabeth, Wwe. v. Merode, u. ihre Kinder, (Schlossberg) g. Anna v. Wachtendonk, Wwe. des Eustaz v. Aschwein (Braunsberg), Alexander v. Tingenagel (Ravenstein) u. Peter v. Bawir (Bawir): Miterbrecht der K. in den Nachlass des Johann u. Werner v. Merode, namentlich in Höfe zu Oberzier, Modersheim, Glehn u. s. w. Hofger. Düsseldorf. 1626. (44/56.)

2064. Quadt v. Wickerath, Elisabeth, Wwe. v. Merode, (Schlossberg) g. Anna v. Wachtendonk, Wwe. des Eustaz v. Aschwein (Braunsberg) u. Peter v. Bawir (Bawir): Abfindung von dem Nachlasse des Johann u. Werner v. Merode zu Schlossberg u. Immission in den Zehnten zu Ulpenich. Hofger. Düsseldorf. 1633. (45/57.)

2065. v. Quadt, v. Holtrop u. v. Uttenhofen als Brendsche Erbenahmen, (Flamersheim) g. den Freiherrn v. Frenz (Frenz u. Kendenich): Der von Goswin Brend zu Firnich hinterlassene Hof zu Schneppenhain nebst Länderei „zum Steeg“. Ger. Lommersum in der Grafschaft Kerpen-Lommersum. 1728. (67/79.)

2066. Quadrad, Johann u. Damian Zimmermann, (bei Düren) g. Paul Schmidt (Heisten): Nicht ersichtlich. Hauptger. Jülich. 1550. (81/94.)

2067. Quart, Jacob u. Hans, (Haren) g. Andreas Emond (Haren): Streit über den Besitz verschiedener Grundstücke am Bermens-Berge. Sch. A. 1577. (85/113.)

2068. v. Quernheim, Christine, Wwe. v. Mirbach, (Golzheim) g. Dechant u. Kapitel der Kollegiat-Kirche zu Jülich u. das Karmeliter-Kloster bei Düren: 6 Malter Roggen jährlicher Gülden aus dem Stachen- oder Lösheimer Hofe zu Golzheim. Ger. Golzheim resp. Hauptger. Jülich. 1579. (118/160.)

2069. Quirini, Engelbert u. Matthias Goddarts, (A.) g. Gottfried v. Weissweilers Wwe., (Wilhelmstein): Streit über ein Bad zuurtscheid, die Rose genannt, resp. über darauf haftende Hypothekforderung. Sch. A. resp. Ger.urtscheid. 1671. (159/216.)

2070. Raab, Wwe. Catharine, g. Arnold Leinemann: Schuldforderung von 2100 Joachimsthaler betr. Sch. A. 1548. (3/13.)

2071. zum Raben, Gertrud, (Lüttich) g. Wwe. u. Erben Severin Schäfers (A.): Ein jährlicher Erbzins von $5\frac{1}{2}$ Fl. Sch. A. 1527. (5/17a.)

2072. Rademacher, Jacob, Bürger, g. Michael v. der Bank: Schuldforderung von 277 Goldg. betr. Sch. A. 1528. (11/54.)

2073. Rademacher, Gerlach, (A.) g. Stephan v. Rode (Mastricht): Schuldforderung von 300 Fl. Sch. A. 1548. (12/55.)

2074. Rademacher, Gerlach, (A.) g. Peter v. Rode u. cons. (Mastricht): Herausgabe eines Wiesengrundstücks von 15 Morgen, belegen auf der Worm u. eines halben Hauses, „der Klüpel“ genannt. Sch. A. 1548. (13/56.)

2075. Rademacher, Wilhelm, g. Thiele Gutjar u. cons.: Herausgabe von $\frac{3}{4}$ Land an dem Luyswege behufs Erbtheilung. Sch. A. 1553. (14/57.)

2076. Rademacher, Gerlach, (A.) g. Jakob Monhill gen. Mynt [Heppungen], (Heppenbach bei Burscheid): Forderung von 30 Karlsruhden. Sch. A. 1555. (15/58.)

2077. Rademacher, Gerlach, (A.) g. Jacob Monhill gen. Mynt [Heppungen], (Heppenbach bei Burscheid): Constirt nicht; acta sind unvollständig. Sch. A. 1556. (16/59.)

2078. Rademacher, Heinrich, (A.) g. Georg Schmalz (Waldkappel): Schadenersatz wegen nicht gelieferter 11 Drathriep u. Arrest. Sch. A. 1570. (17/60.)

2079. Radermacher, Andreas, g. Peter v. dem Busch gen. Pin: Jährlicher Zins von 7 Goldgulden von einem in A. belegenen Grundstücke, sowie siebenjähriger Rückstand dieser Abgabe. Sch. A. 1570. (18/61.)

2080. Radermacher, Heinrich, g. Carl Deurer: Injurien. Rkg. 1572. (19/62.)

2081. v. Rader, Wwe. u. deren Sohn, g. Johann Baptista Julien uxorio nomine: 100 Louis'dor aus einem Schenkungs-Vertrage. Stuhlger. A. 1735. (26/71.)

2082. v. Radt, Peter Ruyter Dietrich, u. cons., g. Vosswein u. Appollonia Nuten: Schuldforderung von 500 rthr. Sch. A. 1639. (7/45.)

2083. v. Raesfeldt, Johann Adolph, (Ostendorf), g. Coll. soc. Jesu. (A.): Eine Schuldforderung von 1200 rthlr. Offizialatger. Cöln. 1685. (136 rot.)
2084. Raff, weiland Eheleute Reichard u. Johanne v. Jenell, (Limburg) Testaments-Exekutoren (A.) g. Wilhelm Mott (A.): Nachlass der Eheleute Reinhard Raff u. Johanne geb. v. Jenell. Sch. A. 1581. (88/154.)
2085. v. Raid, Stephan, Namens seiner Ehefrau, g. Bonifazius Colin, Kanonikus zum Stift Unserer Lieben Frau zu A.: Theilung der Erbschaft des verstorbenen Vaters resp. Schwiegervaters der Parteien, insbesondere eines dazu gehörigen bei A. belegenen Hofes gen. Raide. Stuhlger. A. 1529. (92/184.)
2086. v. Raid, Stephan, Namens seiner Ehefrau, g. Bonifazius Colin, Kanonikus zum Stift Unserer Lieben Frau in A.: Theilung der Erbschaft des Vaters bezw. Schwiegervaters der Parteien. Stuhlger. A. 1532. (93/185.)
2087. v. Raid, Johann, natürlicher Sohn Gerhards v. Raid, g. Stephan v. Raid: Anfechtung des Testaments des Gerhard v. Raid. Sch. A. 1534. (186.)
2088. Raman, Caspar, (Düsseldorf) g. Matthias Schoch (Jülich): Nicht ersichtlich. Hofger. Jülich. 1590. (105/226.)
2089. Rameppe, Lammern u. cons., g. Peter Nuth u. cons.: Herausgabe der Hälfte des Nachlasses der Tanten der K. Sch. A. 1620. (4492.)
2090. Ramradt, Sibilla, (Heppendorf) g. Peter v. Eller, (Cöln) u. cons. (Eich): Forderung von 199 rthlr. nebst Zinsen u. Arrest auf die bei Rheidt belegenen Güter des V. Sch. A. 1645. (160/328.)
2091. Randerath, Unterthanen des Amtes, (Randerath) g. Bürgermeister u. Rath der Stadt Linnich: Erstattung von 2500 rthlr. Verpflegungsgelder für Unterhaltung von Reichstruppen. Regierung zu Düsseldorf. 1638. (163/338.)
2092. v. Randenrod, Johann, Bürger, g. Matthias Seilbender u. Johann Marmann, beide uxorio nomine: Theilung zweier Häuser u. eines Hofes in A., welche zur Erbschaft der Mutter der kläg. Ehefrauen gehörten. Sch. A. 1528. (166/341.)
2093. v. Randenroth, Johann Wolf, Vogt zu Randerath, g. Nettgen, Hermann Engels Tochter (Gevenich): 8 Malter Roggen Landpacht. Sch. Linnich. 1548. (170/344.)
2094. v. Randenrod, Heinrich, (Mirkelbach im Lande von Falkenburg) g. Wilhelm, Herzog zu Jülich-Cleve-Berg (Düsseldorf): Gerichtsbarkeit des Guts zu Sugerode (Süggerath) im Amte Aldenhoven. Rkg. 1556. (171/345.)
2095. v. Randenrode, Hermann, (Horrich) g. Franz v. Verken (Wurm): Nicht ersichtlich. Sch. Wurm. 1548. (172/346.)
2096. v. Randenrod, Johann, (Ruerkampen) g. Johann v. Mirbach (Ticgeln, Tichelen): Forderung von 2000 Goldg. betr. Regierung zu Düsseldorf. 1638. (349.)
2097. v. Randenroth, Johann, u. cons., (Horrig) g. Gotthard v. Harfs, Herrn zu Harf, Kinder (Eiffelt): Die Luppenauschen Güter resp. Bezahlung

von 5000 Goldg. aus diesen Gütern. Regierung zu Düsseldorf. 1642. (175/351a.)

2098. v. Randenroth, Arnold, Herr zu Horrig u. Rhürkempen, g. den Freiherrn v. Hochkirch u. Mirbach (Düsseldorf): Abtretung des Hauses Rhürkempen. Regierung zu Düsseldorf. 1680. (176/351b.)

2099. v. Randenrath, Johann Bernard, Herr zu Pech u. Horrich, g. das Kloster zu Schillingskapellen: Geistliche Mitgift von 3200 rthlr. u. Zinsen nebst Arrest, in specie Restitution gegen versäumte Fatalien. Gräfl. Salm-Dycksches Ger. zu Diek. 1695. (177/352.)

2100. Rappard, Königlich Preussischer Kriegs Rath, (Cöln) g. Matthias Schleicher jr. (Stollberg): 10 000 rthlr. Entschädigung wegen geschwälerten Kredits durch Verbreitung des Gerüchts, dass der K. banquerott sei. Ger. Cöln. 1775. (186/469.)

2101. Rau, Peter Josts Wwe. Namens Maria, g. Matthias v. der Bank: 4106 Pfund Kupferdrahringe. Schultheiss u. Sch. A. 1550. (203/580.)

2102. Rauschaw, Nicolaus, Bürger zu Burscheidt, g. Johann Zappin, Bürger zu A.: Forderung v. 550 rthlr. Ger. Burscheidt. 1774. (212/617.)

2103. Rave, Carl, Bürger zu Düren, g. Wilhelm Müllner, Priester zu Cöln: Constirt nicht. Bischöfl. Ger. Cöln. 1549. (208/605.)

2104. Recker, Johann Jacob, (Cornelimünster) g. Johann, Catharine u. Stephan Esser, als Erben Arnold Essers (Brennig): Forderung von 2000 rthlr. Antheil an dem Nachlasse Arnold Essers. Abteiger. Cornelimünster. 1660. (329/948.)

2105. v. Reckheim, Aspermont u. Linden, Franz Gobert, (Reckheim) g. Bernard Hausmann (A.): Mandat, einen Prozess u. Arrestklage gegen K. beim Ger. Maastricht nicht weiter zu verfolgen. Rkg. 1693. (322/964.)

2106. v. Recklinghausen, Matthias Gerhard, (Düsseldorf) g. Wilhelm u. Gottfried Gebr. v. Recklinghausen (Eschweiler): Schutz im Besitze u. Genusse des Kohlenwerks Byrbuschent. Hofger. Düsseldorf. 1701. (349/980.)

2107. v. Regemortes, Wwe. Maria Magdalena, exposit Ehefrau des kurkölnischen Geheimen Raths v. Föller, (Cöln) g. Franz v. Fürth (A.): Erstattung eines Depositums von 7329 u. 997 rthlr. Direktorialräthe des Westfälischen Kreises zu Düsseldorf. 1726. (369/1089.)

2108. Reidt, Otto Heinrich, (Rheidt) g. Fürstl. Jülich-Bergsche Kanzler u. Räthe, (Düsseldorf, Jülich) u. Schultheiss u. Sch. des Hauptger. Jülich (Grevenbroich, Gladbach, Bommerbruch u. s. w.): Injurien u. Gefangennahme kläg. Unterthanen. Rkg. 1602. (395/1277.)

2109. v. Reifferscheid, Maria, Wwe. des Johann v. Schönroth, (Stuffa-Burg zu Pesch) g. Franz v. Schönrodt, (A.) u. cons. (Pfaffendorf): Niessbrauch am Nachlasse des Ehemanns der K., insbesondere am Schlosse zum Pesch u. gewaltsame Besizentsetzung dieses Schlosses. Rkg. 1542. (421/1350.)

2110. v. Reifferscheidt, Maria, Wwe. des Johann v. Schönrodt, (Stuffa auf der Burg zu Pesch) g. Wernherr v. Schönrodt (zur Heide): Niessbrauch

am Nachlasse des Ehemannes der K., insbesondere am Schlosse zum Pesch im Jülichischen u. gewaltsame Besitzentsetzung dieses Schlosses. Rkg. 1542. (452/1351.)

2111. v. Reifferscheidt, Catharine, gen. Berner, (Haus Pesch) g. Hans Sorgenfrei, Bürger zu Cöln, als Anwalt der Erben des Adam Müller zu Leipzig: Forderung von mehreren Tausend Thalern u. Arrest. Ger. Caster. 1575. (424/1353.)

2112. v. Reimerstock, Schöffe zu A., g. Gotthard Nacke zur Weid bei A.: Jährlicher Erbzins von 4 rhein. Goldg. von 5 Morgen Benden in dem Vogelgesang bei Würselen gelegen. Rkg. 1541. (434/1396.)

2113. Reisgen, Peter Gerhard, Kaufmann, g. Dionis Dressen, u. cons., Waagenpächter u. Accispächter: Anschuldigung einer Defraudation von 387 Pfund Kaffee, durch Verschweigung dieses Gewichts beim Wiegen. Bürgermeister, Syndikus u. Konsulent zu A. 1761. (469/1538.)

2114. Rensing, Johann, gen. Oedicken, g. Johann Tharis, gen. Budjohann (Budjan): Injurien. Stadt- u. Churrichter zu A. 1521. (521/1688.)

2115. v. Reuschenberg, Johans nachgelassene Wwe. Barbara v. Berg für sich u. ihre Kinder, (Luppenau) g. Bertram Kolf (Blens): Patronatrecht über die Kirche zu Berg, welches als dem Hause Lupenau zugehörig, von dem V. in Anspruch genommen wird. Jülich-Bergsche Commissarien zu Düsseldorf. 1573. (561/1794.)

2116. v. Reuschenberg, Johans nachgelassene Wwe. Barbara v. Berg für sich u. ihre Kinder, (Luppenau) g. Bertram Kolf, ex post dessen Erben (Blens): Patronatrecht über die Kirche zu Berg, welches als dem Hause Lupenau zugehörig von den V. in Anspruch genommen wird. Jülich-Bergsche Commissarien zu Düsseldorf. 1572. (562/1795.)

2117. v. Reuschenberg, Johann, Herr zu Oberbach u. Rascheidt, Fürstl. Jülichischer Rath, (Jülich) g. Wilhelm v. Waldburg gen. Schenker (Cöln): Injurien u. Aestimation derselben auf 70 000 Goldg. Hofger. Düsseldorf. 1608. (564/1797.)

2118. v. Reuschenberg, Jobst Emund u. Hermann v. Hanxleden, als Inhaber des Hauses Reuschenberg, (Setterich, Reuschenberg) g. Gotthard Huyn, Herr zu Gelehn (Bonn), Statthalter der Balley Bilsen u. Landcomenthur des deutschen Ordens zu Maastricht: Darlehnsforderung von 112 rthlr. 41 Albus als Rest der ursprünglichen Forderung von 4000 rthlr., nach Verkauf des dafür bereits zuerkannten Hofes Racheradt im Reuschenbergschen. Sch. des Hauptger. Jülich. 1638. (565/1798.)

2119. v. Reuschenberg, Emund, Freiherr, (A., Setterich) g. Hyronimus Wolf Freiherr v. Metternich als Vormund der Kinder Degenhard Adolphs v. Metternich u. Philipp Agnes geb. v. Reuschenberg (Gracht): Mitgift von 3000 rthlr., welche der Mutter der klagenden Minorennen bei ihrer Verheirathung aus den Reuschenbergschen Gütern Keen (im Stabloschen) u. Wacklum ausgesetzt worden. Hofger. Düsseldorf. 1682. (567/1800.)

2120. v. Reuschenberg, Freiherr Jost Emund, u. cons., als Meistbierbte Unterherren Jülichschen Bezirks, (Setterich u. s. w.) g. Adolph Wiepeler, im Namen der Wenigstbierbten Unterthanen u. Direktoren Jülichschen Bezirks (Cöln): Verpflichtung der V. zu den Diäten u. Reisekosten der zu sogen. Unterherrentagen im Jülichschen beschiedenen Deputirten beizutragen. Hofger. Düsseldorf. 1684. (568/1801.)

2121. v. Reuschenberg, Jost Emunds hinterlassener Kinder Vormünder, (Setterich) g. Philipp Wilhelm Freiherrn v. Borngardt (Paffendorf): 3000 rthlr. als Mitgift der Mutter des K's., einer geborenen v. Reuschenberg aus den v. Reuschenbergschen Gütern. Jülichsches Hofger. Düsseldorf. 1687. (569/1802.)

2122. v. Reuschenberg, der Freiherren Johann Sigismund u. Jost Emund hinterlassener Kinder Vormünder, (Setterich) g. Marie Cleuters, Wwe. u. zweite Ehefrau des Jost Emund v. Reuschenberg, Grossvaters der K. (A.): Arrest auf ein bei der Stadt A. belegtes Kapital von 5000 rthlr. der V. zur Sicherung der Ansprüche der K. wider V. wegen Verschleppung u. Entwendung des Vermögens ihres Ehemannes u. anderer Forderungen. Bürgermeister u. Rath A. 1693. (570/1803.)

2123. v. Reuschenberg, Jost Emunds u. Johann Sigismunds hinterlassener Kinder Vormünder, (Setterich) g. Franz Friedrich v. Andler, Kaiserlicher Reichshofrath (A.): Darlehnsforderung von 4000 rthlr. nebst Zinsen, insbesondere Verhandlung über die exceptio fori incompetentis. Regierung zu Hildesheim. 1693. (571/1804.)

2124. v. Reuschenberg, Jost Emunds u. Johann Sigismunds hinterlassener Kinder Vormünder, (Setterich) g. Marie Cleuters, Wwe. v. Reuschenberg (A., resp. Wien): Regress wegen einer Forderung von 3000 rthlr. aus einem Darlehen, zu dessen Bezahlung K. zu Gunsten des Freiherrn v. Bongardt verurtheilt worden, welches aber nicht den K. als aus erster Ehe des Jost Emund v. Reuschenberg, ursprünglichen Schuldners, sondern der V., zweiten Ehefrau des gedachten ursprünglichen Schuldners, zu Gute gekommen sein soll. Rkg. 1695. (572/1805.)

2125. v. Reuschenberg, Jost Emund, ex post dessen Erben, (Setterich) Philipp Wilhelm, Freiherr v. Bongard (Paffendorf): Diffamationsklage, gegründet darauf, dass sich V. einer Forderung von 3000 rthlr. berühmt. Hauptger. Jülich. 1687. (573/1806.)

2126. v. Reuschenberg, Jobst Emunds hinterlassener Kinder Vormünder, (Setterich) g. Philipp Wilhelm Freiherr v. Bongard (Paffendorf): Theilung des von dem Johann Reinhard v. Hanseler, Deutsch-Ordensritter zu Mecheln, bei St. Pantaleon zu Cöln deponirten weiblichen Schmucks, insbesondere Beitragspflicht zur Bezahlung der Personalschulden desselben u. restitutio gegen versäumte Fatalien. Offizialat zu Cöln. 1696. (574/1807.)

2127. v. Reuschenberg, Freiherr Balduin Philipp, (Berensberg) g. Franz Ignatz, Graf v. Merode d'Hoffalze, ex post dessen Wwe. (A.): Forderung von 5000 rthlr. u. rückständige Zinsen aus einem Darlehen, insbesondere Streit

über den Werth des Aachener Thalers, worin das Darlehn gezahlt worden. Hofrath zu Düsseldorf. 1714. (575/1808.)

2128. v. Reuschenberg, Freiherr Balduin Philipp, (Berensberg) g. Franz Ignatz, Graf v. Merode d'Hoffalze, ex post dessen Wwe., (Düsseldorf): Forderung von 5000 rthlr. nebst 1326 rthlr. 23 Albus rückständige Zinsen aus einem Darlehn. Hofrath zu Düsseldorf. 1715. (576/1809.)

2129. v. Reuschenberg, des Freiherrn Balduin Philipp (Berensberg) hinterlassene Erben, (Selikum) g. E. S. Baron de Fleron, für sich u. seine Schwester (Lüttich): Herausgabe eines Drittheils des von dem Lehensaal Thorn relevirenden Lehengutes Trippart; Restitution gegen Versäumung von Fatalien. Ger. Thorn. 1735. (577/1810.)

2130. v. Reuschenberg, Freiherr, (Setterich u. Kendenich) g. den Freiherrn v. Kesselstadt (Trier), Freiherrn v. Beissel (Schmidtheim) als v. Frenzschsche Erben (Darfeld): Rückzahlung zweier Darlehns-Kapitalien von 6000 u. 10000 rthlr. nebst Zinsen u. Immission in das Gut Kendenich. Hofger. Cöln. 1739. (578/1811.)

2131. v. Reuschenberg, Freiherr, (Setterich) g. die verwittwete Freifrau v. Einatten zu Nuth, (Trips): Forderung von 1000 Speciesthaler nebst Zinsen u. Pfandbesitz der Bubenheimer Burg zu Düren. Hofger. Düsseldorf. 1742. (579/1812.)

2132. v. Reuschenberg, Freiherr Franz Carl, (Kendenich) g. die Freiherren Gebrüder v. Trips (Aden, Hemmersbach u. A.): Forderung von 3500 rthlr. auf Grund eines zwischen Balduin v. Harf u. Freiherrn v. Spiess im Jahre 1648 über das Heirathsgut der Ehefrau des letzteren abgeschlossenen Vergleichs. Hofrath zu Düsseldorf. 1752. (580/1813.)

2133. Reuter, Wwe. Claus, Catharine geb. v. Gehlen, g. Wwe. Caspar Dallart: Forderung von 324 rthlr. auf Grund einer Bürgschaft u. Arrest auf ein der V. gehöriges Haus in A. Sch. A. 1602. (585/1866.)

2134. v. Reutlingen, Johann, Goldschmied, g. den Bürger Johann Grevenberg: Uebergabe eines vom V. gekauften Hauses in A., gen. zum grünen Schild. Meier u. Sch. A. 1522. (587/1886.)

2135. Richart, Paul, g. Lorenz u. Hans v. Bering u. cons.: 400 Gulden Restkaufschilling für Kupferdraht, den K. dem V. verkauft u. Arrest auf sämtliches Vermögen des letzteren in A. Sch. A. 1591. (627/2023.)

2136. Richterich, Dietrich Bolk, wohnhaft zu A., g. Arnold Duistge (Horn): Vindikation mehrerer bei A., Richterich u. Schönau belegener Grundstücke, welche der Grossvater des K's. dem Vater des V. zum Niessbrauch gegen ein Leibgeding ausgethan hatte. Schultheiss u. Laissen Schönau. 1524. (633/2042.)

2137. v. Richterich, Hans, (Burtscheid) g. Jude Vivelmann (A.): In reconvention: Rückforderung zuviel bezahlter wucherlich auf 33 Prozent stipulirter Zinsen eines Darlehns-Kapitals von 139 rthlr. u. Rückgabe der Faustpfänder; in convention: jenes Darlehns-Kapital nebst Zinsen. Schultheiss u. Sch. A. 1605. (634/2043.)

2138. Richterich, Wilhelm, (A.) g. Adolph Paland (Wassenberg): Restitution von 861 Aachener Thaler, welche V. im Auftrage des K's. einkassirt hatte. Sch. A. 1675. (636/2045.)

2139. v. Richterich, Hans, u. cons., g. Erben Matthis Heuft oder Heudt: Vindikation zweier Häuser in der Jakobstrasse. Sch. A. 1619. (4542.)

2140. Rink, Cornelius, u. dessen Hausfrau, (Cöln) g. Nicolaus Kuiks (A.): Forderung von 887 rthlr. für 150 Paar verkaufte Pistolen. Bürgermeister u. Rath Cöln. 1655. (683/2371.)

2141. Ritz, Claude, Bürger, (Mecheln in Brabant) g. Magdalene v. Dalen, Wwe. des Caspar Krops, (A.): Rückzahlung eines Darlehns von 100 halben Gulden nebst Zinsen. Sch. A. 1578. (724/2631.)

2142. Ritzerfeld, Mathias' Wwe. u. deren Kinder, u. cons., g. Philipp Heinrich Thenen: Forderung von 1000 rthlr. aus der Erbschaft des gemeinschaftlichen Grossvaters der Parteien, Philipp Gentis. Sch. A. 1753. (729/2639.)

2143. Ryss, Sigismund, u. cons., (Cöln, Amsterdam) g. Johann Baptista u. Elisabeth Stupart (A.): Rückzahlung eines Darlehns von 2021 rthlr. 30 Kreuzer nebst Zinsen. Sch. A. 1688. (733/2654.)

2144. Robbe, Nicolans, u. cons., g. Dietrich le Laid: Aufhebung eines Kaufkontrakts über ein von der Mutter der K. dem V. verkauftes Haus. Sch. A. 1649. (4553.)

2145. Robbee, Weinand, u. cons. g. Isaak Loth: Immission in ein von Johann Lelardt hinterlassenes Haus zu A., „zur Burg“ genannt, in der kleinen Cölner Strasse belegen, auf Grund behaupteten Erbrechts. Sch. A. 1628. (741/2700.)

2146. Roch, Johann, u. cons., (Aldenhoven) g. Johann Tumbler (A.), u. cons. (Brügge): Herausgabe der von der Mutter der K. nachgelassenen Gerade. Schultheiss u. Sch. Linnich. 1531. (751/2737.)

2147. v. Rode, Johann, Schöffe, (Düren) u. Johann Rhomer (Jülich): Herausgabe eines dem K. für 100 Goldg. verkauften zu Düren belegenen Gutes. Schultheiss u. Sch. Aldenhoven. 1541. (767/2794.)

2148. Rodentreger, Johann, Bürger, g. den Bürger Nicolaus Pin: Injurien u. Entschädigung wegen unbefugten Arrestes. Sch. A. 1599. (801/2891.)

2149. Roderbach, Marie, Johann Breuers, gewesenen Vogts zu Geilenkirchen nachgelassene Wwe., g. Ludwig Loetgen u. Ludwig Dederich, als Ehemänner resp. Eugenie u. Adelheid Vetreuter (A.): Vindikation eines Hauses zu A., welches die Mutter der K. während deren Minderjährigkeit verkauft hatte. Sch. A. 1596. (802/2900.)

2150. Rohe, Egmont, u. cons., (A.) g. Werner v. Hochkirchen (Neuenburg im Fürstenthum Jülich): Vindikation des sogen. Schirtzelhofes nebst einer Kupfermühle im Bezirke (Reiche) der Stadt A. belegen. Sch. A. 1591. (871/3086.)

2151. v. Rohe, Edmund Franz u. Wolfgang Christoph, (Düsseldorf) g. Maximilian Heinrich v. Curtenbach (Mühlebracht; Mühlbroich? Mühlbach?):

Forderung von 4000 Fl. rhein. nebst Zinsen (als eingebrachtes Heirathsgut der Frau Gerhardine v. Frankeshoven, früher vermählten v. Weworden zu Drove) gegen die V. als Inhaber der Herrschaft Drove geltend gemacht. Hofger. Düsseldorf. 1726. (872/3088.)

2152. v. Rohe, Freiherr, (Drove) g. Freifrau v. Harff (Drimborn): Ein jährlicher Erbzins von $8\frac{1}{2}$ Sester Hafer u. Rückstände dieser Lieferung. Kurkölnischer Commissarius. 1733. (873/3089.)

2153. v. Rohe, Freiherr, (Drove) g. die Gemeinde Drove: Verpflichtung des V. zur Reparatur des Kirchendaches zu Drove. Geheime Rath Düsseldorf. 1737. (874/3090.)

2154. v. Rohe, Freiherr, Namens seiner Ehefrau, (Drove) g. den Freiherrn v. Gymnich (Gimnich): Rechnungslegung in Betreff der von dem Vater des V. über die Ehefrau des K's. während deren Minderjährigkeit geführten Vormundschaft. Regierung zu Cöln. 1744. (888/3123.)

2155. v. Roist v. Wers, Johann Wilhelm, Kurfürstl. Cölnischer Geheime Rath u. Oberstallmeister, Namens seiner Ehefrau Josine v. Trips, (Cöln) g. Wwe. v. Ludolf geb. Freiin v. Hochsteden resp. deren nachgelassene Erben Philipp Carl u. Adolph, Freiherrn v. Hochsteden (Jülich): Theilung des Nachlasses des Gerhard Wilhelm v. Hochsteden, ersten Ehemanns der verkl. Ehefrau u. Bruders der K., von welchem Nachlass der letztern $\frac{1}{3}$ rechtskräftig zuerkannt worden, darauf erfolgtes Liquidations-Verfahren u. Exekution des festgesetzten Liquidums. Hofger. Düsseldorf. 1694. (888/3123.)

2156. v. Roist gen. Entzenbroich, Dietrich Werner, Prälat des adeligen Gotteshauses, (Springiersbach) u. cons., (Ellen) g. Johann Gerhardt v. Roist gen. Entzenbroich (Düsseldorf): Herausgabe der von dem v. Roistschen Lehengute Ertzelbach gezogenen Nutzungen, auf Grund eines Erbvergleichs, worin V. auf dieses Gut gegen eine Abfindungssumme von 400 rthlr. verzichtet haben soll. Hofger. Düsseldorf. 1696. (892/3127a.)

2157. v. Roist gen. Entzelbroich, Dietrich Werner, Prälat des adeligen Gotteshauses, (Springiersbach) u. cons., (Ellen) g. Johann Gerhardt v. Roist gen. Entzenbroich (Düsseldorf): Zahlung von 445 rthlr. für die zuviel genossenen Nutzungen des Lehengutes Erzelbach. Hofger. Düsseldorf. 1696. (893/3127b.)

2158. de Rollé, Constance de Mathelin, (Wewelinghofen) g. die verwittwete v. Metternich, (Müllenark) u. cons. (Frenz, Horst): Gewährleistung wegen der von dem Freiherrn Hugo Franz Wolfgang v. Metternich angekauften im Luxemburgschen belegenen Herrschaft Bourscheidt gegen die Familie Schenk v. Schmidtburg, welche dieselbe als ein Fideicommissgut evinzirt hatte, u. Rückzahlung des gezahlten Kaufpreises von 5500 rthlr. Rkg. 1765. (900/3149.)

2159. v. Rollingen, Florenz Hattardt, (Gangelt) g. Philipp Melchior u. Casimir v. Stein-Callenfels (Heidelberg): Vollstreckung eines vom hohen Gerichte zu Maastricht in Sachen des K's. gegen die V. ergangenen Urtheils,

wodurch letzterer verurtheilt worden, dem K. uxorio nomine die Zinsen eines Kapitals von 6000 rthlr. zu zahlen. Hofger. Düsseldorf 1690. (905/3155.)

2160. v. Rolshausen, Freiherr Ignaz, (Türnich) Margarethe v. Spiess, verwitwete v. Rolshausen zu Büttgenbach (Frechen): Regress an den V. wegen rückständiger Pension von 4000 u. einigen Thalern, die dieselbe auf Grund des Testaments ihres verstorbenen Ehemannes Marsil v. Rolshausen zu Büttgenbach zu fordern hatte. Hofger. Düsseldorf. 1673. (918/3677.)

2161. v. Rolshausen, Otto Reinhard u. Selin, Gebrüder, (Büttgenbach) g. Ignaz Freiherr v. Rolshausen (Türnich): Gewährleistung wegen der dem K. in dem väterlichen Testamente vermachten Stauffenbergschen Güter. Hofger. Düsseldorf. 1681. (920/3179.)

2162. v. Rolshausen, Ignaz Franz, (Türnich) g. Adolph Wilhelm Freiherr v. Quadt, (Nothberg) u. Balthasar, Freiherr v. d. Bongard (zur Heidt): Theilung des Hauses Nothberg u. Restitution der dem K. entfremdeten Briefschaften. Hofger. Düsseldorf. 1683. (921/3180.)

2163. Roluff, Gotthardt, Bürger, g. Bonifazius Collin, Kanonikus zu U. L. F. Stift: Kosten eines zwischen den Parteien vor den Sch. zu A. verhandelten Prozesses über mehrere bei A. gelegene Grundstücke, der vor gefällter absolutorischer Sentenz durch einen Vergleich zwischen den Parteien beseitigt worden. Meier u. Sch. A. 1549. (933/3199.)

2164. Romer, Adam, nunmehr dessen Erben, (Düren) g. Palm Merzenich, (Düren) u. cons. (Cöln, Mainz): Aufhebung des über die von Damian Birgel hinterlassenen Erbgüter zu Arnoldsweler schwebenden Sequesters u. Restitution derselben an K. Hofger. Düsseldorf. 1695. (959/3228.)

2165. Römer, Heinrich, (Burscheidt) g. die Abtissin des Klosters zu Burscheidt: Jährliche Abgabe von 8 rhein. Fl. Erbzinns, 2 oberländischen Gulden Loszins, 2 Fl. Erbzinns u. 54 Fl. rückständiger Zins von Ländereien des V. bei Burscheidt für die Küsterei des Klosters zu Burscheidt. Meier, Vogt u. Sch. des Ger. Burscheidt. 1551. (821/2966.)

2166. Römer, Adams, gewesenen Schultheissen der Stadt Düren Wwe., Johanna Bach, (Düren) g. Hermann Heidtgens nachgelassene Wwe. Anna geb. Lechenich u. deren Tochter (Düren): Wegräumung eines vom V. neugebauten Hauses, wodurch dem Hause des K's. die freie Aussicht benommen worden. Hofger. Düsseldorf. 1596. (823/2969.)

2167. Römer, Franz, Bürger der Stadt A., g. Lambert Melart (Lorenzberg, Laurensberg): Forderung von 2500 rthlr. als der überschüssende Werth der vom V. angekauften Fallitmasse des K's. über den Kaufpreis, u. ausserdem 1484 rthlr., welche V. an ausstehenden Forderungen des K's. noch ausserdem einkassirt haben soll. Sch. A. 1614. (824/2971.)

2168. Römer, Isaac, der Jüngere, (A.) g. Susanna Römer, Wwe. Reinerus Pillera (A.) u. Johann Pelzer (Stolberg): Succession in den Nachlass des verstorbenen, mit der Maria Pelzer sel. erzeugten Sohnes des K's., insbesondere in den Antheil desselben am Nachlasse der Eheleute Abraham Pillera

u. Catharina Penen, Grosseltern der verstorbenen Ehefrau des K's. u. Eltern des Reiner Pillera, Einräumung dieses Nachlass-Antheils, damit K. den gesetzlichen Niessbrauch daran habe, ferner Legung einer Rechnung über die vormundschaftliche Verwaltung des Vermögens der verstorbenen Ehefrau des K's. Sch. A. 1683. (834/2985.)

2169. Römer, Isaac, der Jüngere, (A.) g. Wwe. u. Erben Reiner Pillera (A.) u. cons. (Stolberg): Wie vorstehend. Sch. A. 1683. (835/2986.)

2170. Römer, Johanns Wwe., Catharine, g. Nicolaus Thenen: Wegnahme von Fenstern, die K. in seinem Hause gebaut u. wodurch er das von der K. in Anspruch genommene jus luminum beeinträchtigt. Sch. Jülich. 1608. (960/3229.)

2171. Römer, Franz, g. Oswald Lenhenrich, der Rechte Doctor: Restitution der aus dem Sterbeause der Anna Schleuss zu A. seitens des V. entfremdeten Sachen u. Arrest. Richter u. Sch. A. 1620. (961/3230.)

2172. Römer, Franz, g. Oswald Lenhenrich, Dr. jur.: Restitution der vom V. aus dem Sterbeause der Anna Schleuss, Wwe. Mürs, weggenommenen Sachen, die sich dieser wegen einer behaupteten Forderung von 1440 rthlr. angeeignet hatte, u. Arrest. Sch. A. 1620. (921a/3231.)

2173. Römer, Heinrich, (A.) g. Wwe. Jost Schröder (Treisa): Personal-Arrestklage wegen Zahlung von 2156 Philippsthaler für gekaufte Wolle. Schultheiss u. Sch. Frankfurt. 1616. — Abgeg. an die Stadt Frankfurt, Stadtarchiv, am 27. April 1852. (4563.)

2174. Römerich, Gerhard, Untersasse des Landes Cornelimünster, g. Albrecht Mohr (Cornelimünster): Eine jährliche Rente von 15 Joachimsthaler von Grundstücken im Stifte Cornelimünster zu Hoen. Sch. Cornelimünster. 1630. (838/2990.)

2175. de Rosen, Heinrich, (Limburg) g. Johann Gottfried de Blanche (A.): Immission in die Herrlichkeit Schönau wegen eines der verstorbenen Mutter des K's. in dem Testamente der Anna Maria v. Myllendonk, Wwe. v. Hillersberg, ausgesetzten Legats von 1600 rthlr. Rkg. 1726. (988/3310.)

2176. Ross, Wilhelm, (Haaren) g. Heinrich Ott (A.) u. Andreas Koenen (Hannover): Theilung eines von den Grosseltern der Parteien hinterlassenen Grundstücks von 11½ Morgen zu Haaren. Sch. A. 1548. (999/3433.)

2177. Ross, Christian u. Johann, (Stolberg) g. Driest Weitz u. cons., als Erben des Anton Hosen (Cöln): Succession in den Nachlass Johanns v. Lach, insbesondere das Haus Lach. Ger. Loe. 1551. (1000/3434.)

2178. Ross, Conrads Erben, (Cöln, Hasselweiler) g. Johann Ducher (Caster), u. cons., als Hohensche Erben (Cöln, Bergheim, Brackendorf, Hasselweiler, Grevenbroich, Kirchherten, Coblenz, A.): Succession in den Nachlass des Conrad Ross v. Lach. Statthalter u. Vogt zu Caster. 1585. (1001/3436.)

2179. Ross, Matthias, u. cons., g. Johann v. Sittard, jetzt dessen Erben: Entrichtung des rückständigen Erbtheils aus der Erbschaft des Franz Wederath, Schwiegervaters der Parteien. Sch. A. 1618. (1002/3438.)

2180. v. Rossem, Michael Reinhard, (Cöln) g. Gebrüder Johann Hermann v. Vlatten, (Froitzheim) u. Johann Heinrich v. Vlatten (Drove): Succession in die Lehengüter Froitzheim u. Kupesch nach dem Tode der Eltern resp. Schwiegereltern der Parteien u. Immission in dieselben. Hofger. Düsseldorf. 1693. (985/3307.)

2181. v. Rossum, Martin, zum Oberhof in Doveren, g. Barthold Back (Tilburg bei Herzogenbusch): Ein Fünftheil des adeligen Sitzes Niederhofen, gen. der Oberhof zu Doveren. Hofger. Düsseldorf. 1587. (1013/3473.)

2182. v. Rossum, Martha, Gotthard v. Harffs hinterlassene Wwe. u. Catharine v. Zweifel, (Niederhofen in Doveren) u. cons., (Friesheim) g. Anna Vlatten, Wilhelm v. Harffs hinterlassene Wwe. (Breidenbrand): Rückzahlung eines Darlehns von 1800 rthlr. nebst Zinsen. Hofger. Düsseldorf. 1587. (1014/3474.)

2183. v. Rossum, Martina, Schellhardt des Aelteren v. Obbendorfs Wwe., (Gürzenich) g. Arnold v. Amstenraidt (Wachtendonk): Wiederkaufsrecht in Betreff der von den Schwiegereltern des K's. v. Boichholt, dem Ehemanne der V. für 22000 Brabanter Gulden verkauften Herrschaft Bedny in der Grafschaft Lohn belegen. Hofger. Düsseldorf. 1613. (1015/3475.)

2184. v. Rossum, Franz Sigismund, Namens seiner Ehefrau geb. v. Bentink, (Birgeln) g. Damian Lippard Holz u. Agnes Brand (Düsseldorf): Besitz des Lehenstücks Wildenrath u. eines dazu gehörigen Landes von 21 $\frac{1}{2}$ Morgen, wegen einer mit antichretischem Pfandrechte versehenen Forderung. Hofger. Düsseldorf. 1729. (1016/3476.)

2185. Rotermundt, Wenzeslaus, u. cons., (Prag) g. Idgen v. der Heggen (A.): Herausgabe des Nachlasses des zu A. verstorbenen Dietrich Rotermundt, eines Vatersbruders der K. Sch. A. 1580. (1022/3902.)

2186. Roth, Johann, Schöffe, (Düren) g. Johann v. Merode, ex post dessen Wwe. (Buir): Vindikation eines im Jülichischen belegenen Bauernhofes, der Bellerhof genannt. Schultheiss u. Sch. Hochkirchen. 1538. (808/2912.)

2187. v. Rothkirchen, Wwe. Marie geb. v. Hitzingen, (Cöln, Eschweiler) g. Johann v. Saffenburg, (Saffenburg bei Aarweiler) u. cons. (Düsseldorf): Vorkaufsrecht in Bezug auf das von der Vormundschaft der minderjährigen Kinder des Johann Friedrich v. Wilich an die V. zu $\frac{2}{3}$ verkaufte Gut zum Hofe in der Hundschaft Haselbeck, sammt der dazu gehörigen Mühle u. das Gut zur Borkmühle in der Hundschaft Flandersbeck, im Gerichte Hamberg, Amt Angermont. Hofger. Düsseldorf. 1656. (789/2840.)

2188. v. Rothkirchen, Marie Constantine zu Isenburg, (Nicht angegeben; Cöln?) g. Marie v. Hatzfeld geb. v. Delbrück (Wildenburg), Adolph Alexander v. Hatzfeld (Weissweiler) u. Maximilian Heinrich v. Dellbrück (Düsseldorf): Antrag auf Arrest auf den den V. v. Delbrück zustehenden, auf dem Hause Wildenbruch stehenden Kindstheil, welchen er der K., als er mit ihr verlobt gewesen, geschenkt hatte. Rkg. 1703. (792/2843.)

2189. Rottger, Johann, Bürger, (A.) g. Wilhelm Baumann (Emmerich): Forderung von 500 rthlr. als Entschädigung für neun dem K. weggenommene Stücke Tücher u. Arrest. Sch. A. 1588. (864/3052.)

2190. Rougermont, Ignaz Ferdinand, gewesenen Rathsherrn zu Brüssel Wwe. u. Erben, g. Philipp Gentis (A.): Anfechtung einer von dem verstorbenen Vater bezw. Grossvater der K., Ruland, für V. ausgestellten Obligation über 1000 rthlr. wegen nicht erhaltener valuta, u. darunter begriffener wucherischer Zinsen. Sch. A. 1718. (1040a/4011.)

2191. Rovisse, Joseph, g. Wilhelm, Peter Anton u. Heinrich Hammels, u. cons., als Erben der Wwe. Hammel: Injurien resp. Restitution gegen die versäumte Appellationsfrist wider ein vom geistlichen Landgericht zu A. gesprochenes Urtheil. Rkg. 1781. (1041/4015.)

2192. le Roy, Joannes, et cons., (Baugneis, Baugnetz) g. Anton de Gremont u. cons. (Malmedy): Gemeinschaftliche Benutzung mehrerer Wiesen u. von Heide bei Baugneis. Ger. Malmedy. 1549. (1043/4038.)

2193. Ruben, Hans u. Wilhelm, (Euchen) g. Heinrich Offermann (zur Linden im Fürstenthum Jülich): Immission u. Sequestration mehrerer im Amte Wilhelmstein belegener Güter. Hauptger. Jülich. 1571. (1045/4055.)

2194. Ruelli, François, Königl. Spanischer Compagnieführer, (Schleveringhofen) g. Goddart v. Mirbach (Immendorf): Herausgabe des Guts Müllenark, des v. Mirbachschen Stammguts. Hofger. Düsseldorf. 1644. (1067/4266.)

2195. Ruffer, Anton, Simon u. Reiner, g. Carl Ruffer's Wwe.: Besitz der von Carl Ruffer hinterlassenen v. der Schleidenschen Lehengüter, eines Hauses u. Hofes in der Stadt A. Hofrichter u. Lehenmannen des Hoflehns v. der Schleide. 1531. (1062/4235.)

2196. Ruiren, Walter u. Andreas auf der, (Düren) g. Quirin v. Mirrweilers nachgelassener Kinder Vormünder (Düren): Eigenthum der Burggüter zu Mirrweiler. Schultheiss u. Sch. Dietrichweiler. 1584. (1138/4438.)

2197. v. Ruland, Johann, als Vormund der Kinder des verstorbenen Claus v. Ruland, (Düren) g. Johann v. Paland, Landdrost im Lande Jülich, (Düren) u. Schultheiss u. Sch. der Stadt Düren: Herausgabe des Vermögens des zu Düren verstorbenen Olaus v. Ruland, um es in die vormundschaftliche Verwaltung zn nehmen. Rkg. 1530. (1095/4323.)

2198. Ruland, Gebrüder Johann, Nicolaus u. Peter, als Vormünder der Kinder Martin Groenendells u. Catharine Rulands, g. Arnold Blankardt: Arrest auf einen Kaufgelderrest von 250 rthlr., den V. dem Carl Groenendahl, Vatersbruder der K., für den von demselben verkauften Antheil an der Erbschaft des Carl Grönendahl sen. verschuldete, um damit eine Nachlassschuld des letztern von gleichem Betrage, zufolge des zwischen den K. u. Carl Grönendahl jun. über die väterliche resp. grossväterliche Erbschaft abgeschlossenen Theilungs-Rezesses zu decken. Richter u. Sch. A. 1609. (1097/4326.)

2199. Ruland, Gertrud, Wwe. des Matthias Schrick, Bürger u. Handelsmann zu A., g. sämmtliche Gläubiger des Matthias Schrick (A., Düren u.

Jülich): Vorladung der Gläubiger zur Liquidirung ihrer Forderungen an den Nachlass des Matthias Schrick u. zur Uebernahme des von demselben hinterlassenen Mobilien-Vermögens zur Deckung derselben. Rkg. 1612. (1098/4327.)

2200. Ruland, Reinhard's nachgelassene Wwe., Catharine geb. Duppen-giesser, (A.) g. Johann Ortmann u. Johann Nautz (Herb): Eigenthum von zwei Morgen Land zu Vetschau belegen. Sch. A. 1622. (1099/4328.)

2201. Ruland, Adrian, u. cons., (Amsterdam) als Erben des Reinhard Ruland u. der Catharine Duppen-giesser zu A., g. Daniel Ruland u. cons. (Hamburg): Arrest auf die Güter der V. zu A. wegen einer Forderung an den Nachlass des Reinhard Ruland von 10000 bis 12000 rthlr. Sch. A. 1643. (1101/4332.)

2202. Ruland, Peters Erben (A.), g. Lorenz Broich (Cöln), u. cons. (A.), als Erben des Matthias Rossins (Burscheidt) u. cons. (Horbach): Besitz eines Zehntens nebst Gütern „unterm Laurenzberg“ u. „auf der Hochbrücke im Teich vor A.“ belegen, u. Sequestration dieser Güter, die von Anton Ruland zu Amsterdam herrührten. Sch. A. 1727. (1105/4336.)

2203. v. Rummen, Franz Theodor, Baron, (nicht angegeben) g. Johann v. Wachtendonk, Herr zu Binsfeld u. Weiler (Binsfeld) u. dessen Beamte zu Weiler: Gewaltsame Besitzergreifung des unter den Parteien streitigen Lehnguts Cartyls seitens des V. Rkg. 1657. (1112/4368.)

2204. Ruschau [richtiger Rauschau], Wwe. Christine (Burscheidt), g. Johanne Japins Erben (A.): Priorität von Forderungen bei dem über das Vermögen einer Wwe. Römer zu Burscheidt eingeleiteten Liquidations-Verfahren resp. citatio ad redintegranda acta. Sch. Burscheidt. 1695. (1142/4442.)

2205. Rütger, Johann, Bürger, (Jülich) g. Severin Eiser, als Meister der St. Antons- u. Sebastians-Bruderschaft (Jülich): Heimfall der Grundbesitzung des V. wegen Nichtbezahlung der davon jährlich den K. zu entrichtenden Erbrente von 4 Malter Erbsen u. 4 Simberen Roggen. Schult-heiss u. Sch. Jülich. 1543. (1078/4287.)

2206. Rütger, Leonhard, (Jülich) g. Goswin Nickel (Jülich): Nicht ersichtlich. Hauptger. Jülich. 1548. (1079/4288.)

2207. Rütger [Rücker], Hans, exposit dessen Wwe., (Antwerpen) g. Nicolaus Beda (A.): Nicht ersichtlich. Sch. A. 1548. (1080/4289.)

2208. de Sack, Madame, (Cambray) g. Matthias Ostländer (A.): Arrest-anlage auf den Nachlass des Vicars Heinrich Cohnberg wegen verschiedener Schuldforderungen; verkl. Ostländer war Erbnehmer. Sch. A. 1714. (13/134.)

2209. v. Salm, Graf Werner, (Reiferscheid) g. Johann Wirsing, vormal's Rentmeister zu Dyk (Capellen): Incompetenz-Einrede g. den Schöffenstuhl A., welchem in einer Sache aus der Herrschaft Dyk, als dem Reich unmittelbar unterthan, zu erkennen nicht gebühre: Puncto Rückstand aus Rechnung u. deshalb Zurückziehung des Lehnguts. Sch. A. 1628. (201/482.)

2210. v. Salm-Reiferscheid, Graf Franz Ernst, (Dyk) g. die Erbgenahmen v. Dunkel, (Luxheim, Gladbach) u. Detentores des Hauses u. der Unterherrlichkeit Maubach: Ungültige Alienation des zum Effernschen Fideicommiss gehörigen Hauses Maubach, welche von einem Ludolph v. Efferen vorgenommen, jetzt aber von p. Salm als Erben des Effernschen Fideicommisses angefochten wird. Kurpfälzisch- u. Jülich-Bergsche Regierung zu Düsseldorf. 1719. (202/483.)

2211. v. Salm-Reiferscheid, Graf Franz Ernst, (Dyk) g. den Official zu Cöln, den Abt zu Cornelimünster u. den Pastor Peter Schmitz zu Hackenbroch: Jurisdiktionsstreit in Bezug auf das sogen. „freie gräfliche Land“, wovon der Erzbischof von Cöln Schirmherr, Graf Salm aber Grundherr war. Der Abt von Cornelimünster hatte nämlich einen Salmschen Pächter vor den Official in Cöln wegen Rechtsstreit ziehen wollen, u. dieser sich competent erklärt; ferner hatte der Pastor zu Hackenbroch einen Juden daselbst, weil er Sonntags etwas verkauft, u. einen Augsburgschen Konfessionsverwandten, weil er Freitags Fleisch gegessen, brüchten wollen, u. als er damit abgewiesen, sich an den Official in Cöln gewendet u. ein Mandat erwirkt. Official in Cöln. 1722. (203/484.)

2212. v. Salm-Reiferscheid, Graf Werner, (Reiferscheid) g. Marsilius v. Paland, u. cons. (Wildenburg): Störung im Besitz der peinlichen Gerichtsbarkeit in der Herrschaft Wildenburg, welche dem Grafen v. Salm als Herrn zu Reiferscheid zustand, veranlasst durch Verbrennung zweier der Hexerei beschuldigten Personen, resp. Schutz des Paland in der Ausübung dieser angemassen Gerichtsbarkeit durch die Regierung zu Düsseldorf. Rkg. 1628. (207/488.)

2213. v. Salm-Reiferscheid, Graf Werner, (Reiferscheid) g. Marsilius v. Paland, u. cons. (Wildenburg): Peinliche Gerichtsbarkeit in Wildenburg, in specie Wegschleppung u. Gefangenhaltung mehrerer Salmscher Unterthanen. Rkg. 1629. (208/489.)

2214. v. Salm-Reiferscheid, Graf Franz Wilhelm, u. cons., (Dyk) g. Graf Julius Franz zu der Mark, u. cons. (Schleiden): Gewaltsame Störung im Besitz der Mitweide im Schleidener Wald seitens der Reiferscheider Unterbrückener Unterthanen des Dorfs Hellendahl mit den Schleidener Oberbrückener Unterthanen auf Geheiss u. mit Genehmigung des Grafen zu der Mark, in specie Pfändung von Vieh. Rkg. 1716. (211/492.)

2215. Salm-Dyk, Prior u. Konventualen des Klosters St. Nicolai in der Grafschaft, (St. Nicolai) g. Sch. u. Vogt Fragen (Corschenbroich) u. cons., (A.): Schuldforderung an die Gemeinde Corschenbroich von 2000 rthlr., event. Ersatz seitens des Sch. Fragen u. cons. Rkg. 1719. (229/540.)

2216. v. Sandt, Gottschalk, (Wendt) g. Johann v. Wynnen (Beek): Kautionsstellung. Sch. A. 1536. (250/705.)

2217. v. dem Sande, (A.) g. Johann v. Valkenburg (Wessem): Kommissions- u. Zehrungskosten. Sch. A. 1623. (253/709.)

2218. v. Savelsberg, Theis, g. Gerhard Paels, Kanonikus an der Liebfrauenkirche: Jahresrente von 10 schweren Gulden. Sch. A. 1564. (290/879.)

2219. v. Savelsberg, Arnolds Wwe. Mechtild, g. Johann Kipp: Kauf von 1000 Centner Kupfer resp. darauf zur Wiederbezahlung gezogenem Wechsel von 300 rthlr. Sch. A. 1631. (291/880.)

2220. v. Savelsberg, Matthäus, Erben, g. Matthias Antoni: Schuldforderung von 1500 rthlr. Sch. A. 1646. (292/881.)

2221. v. Savelsberg, Anton, u. Christian Frohn, als Erben von Gottfried Frohn, g. Jakob Schiffer u. Theodor Fourage, als Erben des Gottfried Frohn: Abscheidung der getheilten, zu A. belegenen Gebäulichkeiten des Erblassers. Sch. A. 1764. (293/882.)

2222. Schäfer, Quirin, g. die Intestaterben der Margarethe Graf, Ehefrau Schmitz (A., Haaren): Schenkung eines zu Haaren gelegenen Hauses nebst Grundstücken, oder eventl. Legirung von 1300 rthlr. Sch. A. 1786. (318/1026.)

2223. v. Schäsberg, Michael, u. cons., (Düsseldorf) g. Peter Codonäus u. cons. (Jülich): Gewaltsame Besitzergreifung des adeligen Sitzes Nierstein bei Jülich. Hofger. Düsseldorf. 1675. (321/1033.)

2224. Schandernell [Schardinell], Heinrich, n. Simon Scheyren, g. Lorenz v. der Sassen: Bürgschaft wegen abgelösten Erbpachtes. Sch. A. 1520. (353/1105.)

2225. Schandernell, Christoph, (A.) g. Johann Offermann u. cons. (Düren): Neun Simmer Erbpacht, in specie restitutio contra lapsum fatalium. Ger. Schönau. 1606. (354/1106.)

2226. Schandernell, Eberhards Erben, (Burtscheid) g. Gontorf Strang (A.): Zahlung eines Wechsels von 100 rthlr. u. einer Weinrechnung, resp. Zuwiderhandlung gegen das von Eberhard Schandernell mit seinen Kreditoren abgeschlossene Konkordat. Sch. A. 1608. (355/1107.)

2227. Schandernell, Adam, (Amsterdam) g. Matthias Düppengiessers Kinder Vormünder (A.): Schuldforderung von 1188 rthlr. aus Bürgschaft. Sch. A. 1616. (356/1108.)

2228. Schandernell, Lazarus, g. Peter Hermes, der ältere: Befreiung des vom K. angekauften Hauses zum Lembgen von einem darauf lastenden Kapital ad 1200 rthlr. Sch. A. 1641. (357/1109.)

2229. Schandernell, Peter u. Lazarus, (A.) g. Wwe. Balduin de Lespier (Brüssel): Forderung von 87 Fl. u. 415 Fl. 18¹/₂ Stüber. Sch. A. 1644. (358/1110.)

2230. Schandernell, Gottfried, u. cons., (Stolberg) g. Jeremias Heusch (Ellermühle bei Stolberg): Zahlung von 2599 rthlr. Aachisch, resp. Immission in den sogen. Kupferhof u. Aufrechthaltung eines schiedsrichterlichen Urtheils. Hofger. Jülich. 1693. (359/1111.)

2231. Schandernell, Gottfried, als Anwalt der Kreditoren des Johann Asten, (A.) g. Johann Philipp Hochstein (Düsseldorf): Präferenz wegen

1000 Fl. holländisch in der Masse des p. Asten nebst Zinsen vom Jahre 1670 an. Hofger. Düsseldorf. 1697. (360/1112.)

2232. Schandernell, Gottfried, u. cons., g. Johann v. Bongard: Schuldforderung von 2000 Speziesthalern u. angelegter Arrest auf das Gut Kalkoven. Sch. A. 1712. (361/1113.)

2233. Schandernell, Gottfried, g. Wwe. Johann v. Bongard: Zahlung von 2000 rthlr. Kapital nebst Zinsen. Sch. A. 1720. (362/1114.)

2234. Schawart, Claus, (Königsmühle bei A.) g. Wilhelm Pentzin, Bürgermeister u. Provisor der Armen zu Thenern: Anspruch einer Rente von achthalb Goldg. jährlich auf die Königsmühle, u. deshalb angelegter Arrest im Betrag von 200 Fl. Ger. der Abtei Cornelimünster bei A. 1539. (378/1180.)

2235. Scheffer, gen. Weissweiler, Johann, g. Bernhard Mondenschein: Jährliche Gültforderung von 20 rthlr. resp. Arrestschlag auf das Haus Wildenberg in der Cölnerstrasse. Sch. A. 1579. (775/2621.)

2236. Scheffer, Paul, u. cons., (Jülich) g. Sch. u. Geschworene zu Oberenne: Freiheit der in der Oberenner Gemarkung gelegenen Güter der K. von Schatzungen p. p. Hauptger. Jülich. 1539. (777/2626.)

2237. Scheffer, gen. Weissweiler, Johann, g. Franz Blocks Wwe.: Forderung einer jährlichen Gülte von 25 rthlr. ruhend auf dem Hause zum Stüchel in der Cölnerstrasse zu A. Sch. A. 1597. (781/2637.)

2238. Scheiffart, Dr. Johann, u. cons., (Düsseldorf) g. Johann Werner v. Hetzingen, (Eschweiler) u. Johann Heinrich v. Elmbt (Düren): Rechte der Parteien an dem Deurwiesser Hof, welcher an p. Grein für 3332 Fl. mit dem Rechte der Wiedereinlösung abgetreten worden war. Hofger. Düsseldorf. 1656. (790/2679.)

2239. Schein, Peter, Matthias Quart u. Wilhelm Dumont, curatorio nomine der minderjährigen Schein, g. Matthias Weismann: Gültigkeit des von den Eheleuten Nutten errichteten testamenti mutui, welches jedoch später von der Wwe. Nutten zerrissen worden. Sch. A. 1759. (800/2701.)

2240. de Schel, Joannes, (Aquisgranum) g. Joannes de Nasogne (Leodium): Cassatio processus coram nuntio apostolico, iudice incompetenti in causa Schel c. Nasogne et cons., solutio trium millenarium librarum cacaborum aeneorum. Officialis Leodiensis et Nuntius apostolicus. 1624. (801/2705.)

2241. v. Schell, Gillis, g. Nicolaus Hund u. cons.: Nachlass der mit Testament verstorbenen Jungfer Elisabeth Vlesen. Sch. A. 1634. (806/2729.)

2242. v. Schellard, Damian, (Gürzenich) g. Johann v. Schellard (Argental): Jus de non evocando. Rkg. 1605. (811/2738.)

2243. Schellart v. Obendorf, Johann, u. seine Ehefrau Catharine geb. v. Goldstein, (Müggenhausen) g. Anna v. Holsith, gen. Osten, Wwe. v. Goldstein (A.): Darlehen von 712 rthlr. u. 600 rthlr. des Schwiegervaters des V. Wilhelm v. Goldstein, wofür der Burghof zu Müggenhausen, der Pützhof zu Neukirchen u. ein Gut nebst Mühle zu Dersdorf verpfändet sind. Official zu Cöln. 1606. (2859/9622.)

2244. v. Schellard, Johanns Wwe. geb. Ursula Merode, (Gürzenich) g. Friedrich u. Wilhelm v. Schellard (Gürzenich): Streit zwischen der Wwe. v. Schellard u. Töchtern u. deren Söhnen über den Besitz des Hauses Gürzenich. Hofger. Düsseldorf. 1615. (812/2739.)

2245. v. Schellard, Graf, (Gürzenich) g. den Freiherrn v. Schellard (Schinne): Zwei Drittel der sogen. Beusdähler Pfarrpachtgerechtigkeit von 52 Malter Roggen jährlich. Hofraths-Dicasterium zu Düsseldorf. 1735. (813/2740.)

2246. v. Schellard, Adam Wilhelm, (Gürzenich) g. Sigmund v. Wilich (Cleve): Nachlass der Ehefrau Schellard, Elisabeth Freiin v. Wittenhorst, per donationem auf den Grafen Schellard als Längstlebenden gefallen, während K. ein Testament producirt, worin seine Gemahlin zur Erbin eingesetzt wird. Jülich-Bergsche Hofkanzlei zu Düsseldorf. 1671. (814/2744.)

2247. v. Schellard, Adam Wilhelm, (Gürzenich) g. Herzog Philipp v. Croy (Milendonk): Liquidation wegen einer auf der Herrschaft Weissweiler lastenden Jahresrente von 250 Goldg. Hofkanzlei zu Düsseldorf. 1673. (815/2745.)

2248. v. Schellard, Graf Adam Wilhelm, (Gürzenich) g. die Gebrüder Melchior u. Friedrich Vötz (Düsseldorf): Rente von 125 rthlr. Hofkanzlei zu Düsseldorf. 1676. (816/2746.)

2249. v. Schellard, Wwe. Adam Franz, g. Christoph Friol matris nomine: Forderung von 468 rthlr. 7 $\frac{1}{2}$ Schilling Wirthsrechnung. Sch. A. 1693. (817/2747.)

2250. v. Schellard, Freiherr Walraf, (Schinne) g. die Gemeinde Huns- hofen: Freiheit des Rittersitzes Monthagen von Steuern u. Lasten. Fürstl. Jülich-Bergsche Geheimerath zu Düsseldorf. 1731. (819/2749.)

2251. v. Schellard, Graf Franz Wilhelm Anton, (Gürzenich) g. Erb- genahmen v. Eynathen (Düsseldorf): Ansprüche an den Hof Gustorf im Cölnischen. Jülich-Bergsches Geheimeraths-Dicasterium zu Düsseldorf. 1753. (820/2750.)

2252. v. Schellard, Graf Johann Ludwig Bertram, (Gürzenich) g. Erb- genahmen Cupperus u. cons. (Eschweiler): Forderung von 5013 rthlr. als Rückstand mehrerer von Simon Giller, Rechtsvorfahr der K., gemachter Vor- schüsse. Jülich-Bergsche Hofraths-Kanzlei zu Düsseldorf. 1740. (821/2751.)

2253. Schenk v. Niedeggen, Heinrich, (Niedeggen, Wachtendonk) g. Gemeinde, Einwohner, Bürger u. Bauern zu Wachtendonk: Nichtigkeit eines Urtheils der Bannerherren u. Verordneten vom Adel zu Zütphen in Sachen der Gemeinde Wachtendonk gegen v. Schenk wegen Genugthuung aus einem Aufstand, obgleich diese Sache schon urtheils- u. vergleichsmässig beendet u. festgestellt war, was die Schuldigen dem v. Schenk als Pfandherrn zu Wachtendonk zu leisten hätten. Rkg. 1541. (837/2893.)

2254. Schenk v. Niedeggen, Otto Wilhelm (Horst) g. Fürstl. Neuen- burgschen Hofraths-Präsident u. Räthe (Düsseldorf): Exekution eines selbst

gefallten Urtheils wider Friedrich v. Valoyr zum Caspersbroch. Rkg. 1678. (838/2894.)

2255. Schenk v. Niedeggen, Otto Wilhelm, (Horst) g. den Mandatar der minderjährigen v. Stahl-Holstein (Heisingen): Zahlung eines Kapitals von 300 rthlr. Eviction wegen des mit 500 rthlr. von Hans Heinrich v. Schenk belasteten Homberger Hofes, u. Ersatz wegen Nichtgenuss p. p. Hofkanzlei zu Düsseldorf. 1678. (839/2895.)

2256. Schenk v. Hermanstein, Wwe. Anne Catharine Elisabethe geb. v. Waldhausen, (Wetzlar) g. Brüder u. Vettern v. Burscheid (Düsseldorf): Zahlung rückständiger Dotalgelder ad 4000 Fl. sammt Zinsen von 1642 Fl., welche dos ursprünglich auf K. von ihrer Grossmutter Eva Catharine v. Burscheid, verehelichten Knigge, als einzige noch übrige Erbin gefallen u. erst zur Hälfte abgetragen war, resp. Immission in die generaliter verpfändeten Burscheidschen Güter. Rkg. 1716. (846/2942.)

2257. Schenk v. Hermanstein, Wwe. Anne Catharine Elisabethe geb. Waldhausen, (Hermanstein) g. Brüder u. Vettern v. Burscheid (Meröthgen, Kleinbüllesheim, Wensberg, Cöln): Zahlung rückständiger Dotalgelder ad 4000 Fl. sammt Zinsen von 1642 Fl., welche dos ursprünglich auf K. von ihrer Grossmutter Eva Catharine v. Burscheid, verehelichten Knigge, als einzige noch übrige Erbin gefallen u. erst zur Hälfte abgetragen war, resp. Immission in die generaliter verpfändeten Burscheidschen Güter. Rkg. 1739. (847/2943.)

2258. Schenk v. Schmidburg, Johann Nicolaus, (nicht ersichtlich) g. Wolfgang Ernst (Gemünd) u. Philipp Friedrich Schenk v. Schmidburg (Oppenheim): Nachlass des mit Testament verstorbenen Nicolaus Schenk v. Schmidburg resp. Aushändigung der hierüber sprechenden Dokumente und Herausgabe des Erbanteils des K's.. Rkg. 1667. (851/2980.)

2259. Scherer, Johann, (Gressenich) g. Johann Reiferscheid u. Petronelle Gramerts (Gressenich): Realinjurien resp. von der Gegenseite Widerklage wegen Verleumdung der p. Gramerts durch Beschuldigung der Unzucht, resp. Ehrenerklärung u. Geldstrafe. Abt Cornelimünster. 1693. (889/3065.)

2260. v. Scheuerwaldenroth, Gotthard, (Gangelt) g. Wwe. Winand v. Horrich, Christine geb. Bratz (Gangelt): Zahlung von 775 rthlr. herrschaftlicher Pachtgelder. Sch. Gangelt. 1600. (899/3134.)

2261. v. Scheuren, Catharine, Wwe. Adolps v. Quad, (Landscron resp. Cöln) g. Dietrich u. Wilhelm v. Quad (Wickerath): Nachlass des ab intestato verstorbenen Adolph v. Quad, Bruders der K., insbesondere Besitz des Monheimer Hofes. Hofger. Düsseldorf. 1580. (905/3146.)

2262. v. Scheuren, Catharine, Wwe. Adolps v. Quad, (Cöln) g. Erben Dietrichs v. Quad (Wickerath): Leibzucht der K. an den Gütern ihres verstorbenen Ehemannes Adolph v. Quad, welche dessen Brüder in Besitz genommen, auch Zahlung von 1000 Goldg. laut Obligation. Rkg. 1596. (906/3147.)

2263. v. Scheuren, Catharine, Wwe. Adolps v. Quad, (Cöln) g. Wilhelm u. Dietrich v. Quad (Wickerath): Leibzucht an den Gütern des verstorbenen

Adolph v. Quad, u. Eigenthum der Geraide nach Jülichschem Statut. Hofger. Düsseldorf. 1591. (907/3148.)

2264. v. Scheuren, Eberhards Wwe. (Scheuren), auch Catharine v. Scheuren, Wwe. Adolphs v. Quad, (Cöln) g. Wilhelm v. Quad u. den Vormund der Kinder Dietrichs v. Quad (Wickerath): Immission in das Gut Scheuren als Pfand für eine von dem verstorbenen Adolph v. Quad vorgestreckte Summe von 3400 Goldg. nebst 2 $\frac{1}{2}$ Malter Roggen procent. Zinsen, welche die K. als Erben des Adolph v. Quad in Anspruch nehmen, V. aber laut Quittung an die Wwe. abgetragen hat. Ger. Werden. 1597. (908/3149.)

2265. v. Scheuren, Adam Heinrich u. Friedrich, (Scheuren) g. Wilhelm v. Quad, (Wickerath) u. cons. (Bullesheim): Citatio ad videndum se restitui advers. latam sententiam des Clevischen Hofger. Hauptsache nicht ersichtlich. Rkg. 1608. (910/3152.)

2266. v. Scheuren, Irmgard geb. Quad v. Landcron, (nicht ersichtlich) g. Johann Dietrich, Wilhelm Friedrich, Lütter Stephan u. Dietrich v. Quad (Wickerath, Bullesheim): Verletzung der Rechte der V. durch Bevorzugung der Forderungen der K. an ihren verstorbenen Ehemann Eberhard v. Scheuren-Hofger. Cleve. 1613. (911/3153.)

2267. Schiefers, Erben Maria, (Cöln) g. Erbgenahmen Sahren, (A.) u. cons. (Cöln): Ansprüche an die Nachlassenschaft der Maria Schiefers. Hofger. Cöln. 1740. (1490/5776.)

2268. Schiffehen, Heinrich, g. Mathias Dondorf: Uebernahme eines Hauses mit Einschluss einer darauf haftenden Forderung von 500 rthlr. Sch. A. 1766. (1496/5783.)

2269. Schild, Johann Gerhard, u. cons. (Düren) u. Gerhard v. Rädt (Düren): Immission in die Güter des verstorbenen Dr. Winand v. Rädt zu Beur wegen verschiedener Forderungen an denselben. Hofger. Düsseldorf. 1620. (1503/5792.)

2270. Schilling, Peter Ludwig, g. Wwe. Johanne Catharine Schervier geb. Müller, u. cons.: Nachlass des Cornelius Müller A. Sch. A. 1773. (1546/5874.)

2271. Schimmel, Belas Erben, (Cöln, Düren) g. Peter v. Wurm (Cöln): Etliche Güter u. Land hinsichtlich deren Streit obwaltet, ob Bekl. sie in Zeitpacht oder in Erbpacht unter hat. Sch. Hohenkirchen. 1530. (1549/5881.)

2272. Schirmer, Heinrich, (Neuss) g. Peter Koning (Erkelenz): Fünf Goldg. jährlicher Renten. Sch. Nüllenkirchen. 1541. (1557/5910.)

2273. Schirmer, Heinrich, (Neuss) g. Johann Schreiber (Gladbach): Angelegter Arrest wegen einer Forderung von 800 Goldg. Ger. Jülich. 1543. (1558/5911.)

2274. Schive, Heinrich, g. Heinrich Moll: Vindikation von 2 $\frac{1}{2}$ Morgen Land an der Aach. Bannmeile. Sch. A. 1536. (1579/5945.)

2275. Schive, Lorenz Johann, u. cons., g. Heinrich Moll: Vindikation einiger Aecker u. Stücke Land, als zu der K. elterlicher Erbschaft gehörig. Sch. A. 1540. (1580/5946.)

2276. Schleicher, Leonhard, g. Johann Nickels Kinder Vormünder: Herausgabe der auf das Vermögen der rubricirten Kinder bezüglichen Papiere behufs Fertigung eines Inventars, welche Papiere im Besitz des Stiefvaters Leonhard Schleicher sind. Sch. A. 1590. (941/3240.)

2277. Schleicher, Anton, Johann Frank: Lieferung von 87 787 Pfund „Calmeinen“, oder den Werth dafür. Sch. A. 1596. (942/3241.)

2278. Schleicher, Leonhard, (Stolberg) g. Matthias Mompert (Stolberg): Nachmachung des Kaufmannszeichens des K's. u. Ersatz des dadurch erlittenen Schadens. Sch. Stolberg. 1602. (943/3242.)

2279. Schleicher, Johann Wilhelms Wwe., Anne Margarethe geb. Startz, (A.) g. Johann Wilhelm Schleichers Vorkinder (Burscheid): Abtretung aller zu dem Savelsbergschen Judikat gehörigen Gegenstände, welche von p. Schleicher per donationem inter vivos an seiner ersten Ehe Kinder abgetreten worden. Sch. A. 1747. (944/3245.)

2280. Schlenacken, Schöffen u. Gemeinde, g. Dietrich v. der Couven, (Heeze) dann Johann Werner v. der Couven (A.): Freiheit des in der Herrlichkeit Schlenacken belegenen Ritterguts der K. von Kontributionen, Steuern, Collecten, Kriegslasten u. s. w., u. dieser Freiheit zuwider seitens der Gemeinde Schlenacken vorgenommene gesetzwidrige Handlungen, um die Zahlung solcher Lasten einzutreiben, ferner Rückzahlung gemachter Vorschüsse, Streit wegen Jagd u. Fischerei u. Streitigkeiten zwischen den Erben v. der Couven über die Antheile an verschiedenen Rechten. Sch. A. 1652. (949/3265.)

2281. Schlicher, Leonhard, g. Anna Megre: In conventione: Forderung von 1½ Tausend Kupfer, 1000 Kupferdreier u. 600 Aach. Gulden; in reconventione: Forderung von 5000 Fl. Sch. A. 1562. (1582/5948.)

2282. Schlögel, Johann Peter, g. Joseph Boldt: Schuldforderung von 160 Dukaten. Sch. A. 1758. (2092/7196.)

2283. Schlögel, Jakob, g. Peter Gambard: Wechsclforderungen von 272 rthlr. u. 171 rthlr. Sch. A. 1767. (2094/7199.)

2284. Schlosser, Dr. Johann Rütger, (Cöln) g. Joseph Franz Sorribas (Jülich): Injurien. Hofger. Düsseldorf. 1695. (2111/7231.)

2285. Schmal, Hans, (Gladbach), g. Herzog Wilhelm zu Jülich, u. cons. (Jülich): Auferlegte Strafe von 100 Goldg. wegen angeblicher Schmähung des Ger. zu Jülich. Hauptger. Jülich. 1584. (418/1360.)

2286. Schmal, Hans, (Gladbach) g. Herzog Wilhelm zu Jülich (Jülich): Immission des Jülichschen Marschalls in die Güter des Appellanten wegen letzterem auferlegter Geldstrafe von 4000 rthlr. „einiger Excesse u. Bruchs“ halber. Heinrich v. Vollrad gen. Meuter, Vogt zu Gladbach, als designirter Richter. 1586. (419/1361.)

2287. Schmidt, Heinrich, (Lamersdorf) g. Johann Boirmann, als Kurator seiner Mutter p. Suel (Jülich): Nicht ersichtlich. Rkg. 1548. (2809/9450.)

2288. Schmidt, Leonhard, g. Johann Schein: Ansprüche an die Erbschaft des Bartholomäus v. Elmpt u. seiner Hausfrau Catharine. Sch. A. 1535. (1603/6084.)

2289. Schmidt, Leonhard, g. Johann Waldbott: Bestrickung der Wilhelm Cornelius v. Elmptschen Güter mit Arrest wegen persönlicher Ansprüche an den verstorbenen Eigenthümer. Sch. A. 1536. (1604/6085.)

2290. Schmidt, Johann, (Merzenich) g. Johann Kessel u. cons. (Mirweiler): Anfechtung eines Uebertrags-Vertrages, laut dessen der Priester Johann Pylbeck seine Erbgüter auf den Bekl. gerichtlich übertragen. Sch. St. Arnoldsweiler. 1538. (1605/6086.)

2291. Schmidt, Johann, u. cons., (Arnoldsweiler) g. Lambert Beutgen u. cons. (Düren): Herausgabe des Johann Pyxweckschen Nachlasses, den der Erblasser den beiden Kindern seiner unehelichen Tochter, Ehefrau des Bekl., vermacht. Sch. Arnoldsweiler. 1540. (1606/6088.)

2292. Schmidt, Heinrich, (Scheinfeld) g. Felix Kupper u. Eberhard v. Löhr (A.): Uebervortheilung der K. beim Handel durch Gebrauch kleineren Maasses u. Lieferung schlechterer Qualität als versprochen worden. Sch. A. 1541. (1607/6089.)

2293. Schmidt, Degenhard, u. cons., (Dreyf) g. Goddert v. Bettenhofen (Jülich): Ansprüche an den Nachlass des Johann Frisch auf Grund des kläg. Intestaterbrechts. Sch. Dreyf. 1548. (1608/6093.)

2294. Schmidt, Hans Michael, (A.) g. Markgraf Georg Friedrich zu Brandenburg (Ansbach): Rechtswidrige Verhaftung des K's. u. Torquirung desselben wegen angeblicher Ansprüche des Bekl. Rkg. 1581. — Abgeg. an Bayern, Archivs-Konservatorium zu München am 27. April 1852. (6123.)

2295. Schmitz, Anna Maria, u. Dionisius Erasmus Massart, g. Hubert Stollwerk: Herausgabe eines den Bekl. von Catharine Jansen testamentarisch vermachten Hauses in A. Sch. A. 1731. (1723/6420.)

2296. Schobinger, Bartholomäus, (A.) g. Alard Rolof (civis Insulanus): Verschiedene Forderungen von 480 Pfund Flämisch, 400 Pfund, 10 Pfund, 12 Pfund u. 533 Pfund. Sch. A. 1601. (2119/7259.)

2297. Schobinger, Bartholomäus, g. Matthias Düppengiesser: Immission des K's. in das Haus Kalkofen resp. Belegung desselben mit Sequester, wegen einer darauf haftenden Forderung des K's. ad 2000 rthlr. Sch. A. 1604. (2120/7260.)

2298. v. Schöler, Rütger, Bertram, (Medmann) g. Johann Probst u. cons. (A.): Schuldforderung von 300 rthlr. Hofger. Düsseldorf. 1618. (2129/7280.)

2299. Schömann, Gottfried u. cons., (Gürzenich) g. Goddart v. der Heggen (Birkesdorf): Entsetzung aus dem Besitze der seitens der Bekl. von den Herren zu Drachenfels gepachteten, im Dinkmal von Jülich u. Gürzenich gelegenen Ländereien. Sch. Gürzenich. 1533. (2134/7286.)

2300. v. Schönebeck, Wilhelm Heinrich u. Caspar, (Tuschenbrock) g. Franz v. Spiring (Tuschenbrock): Manutenez des K's. im Besitze der Herrschaft Tuschenbrock u. deren Pertinenzen, auf Grund eines mit dem Bruder der Bekl., wie diese angeben, in der Trunkenheit abgeschlossenen Kaufvertrages. Regierung zu Düsseldorf. 1632. (2163/7410.)

2301. Schönenberg, Caspar, (Jülich) u. cons., (Cöln) g. die Stadt Dortmund: Nachlass des Georg Appelkiste, den der bekl. Magistrat widerrechtlich an sich gezogen. Rkg. 1587. (2170/7425.)

2302. v. Schönrodt, Johann, (A.) g. Johann v. Loen (Düren): Eigenthum einer die Grundstücke der Parteien, in der Stadt A. belegen, begrenzenden Mauer. Sch. A. 1524. (2177/7451.)

2303. Schörrer, Gerhard, (A.) g. Jost Josten, u. cons. (Wurselen): Erbschafts-Streitigkeiten; näheres nicht ersichtlich. Sch. A. 1555. (2181/7487.)

2304. Scholler, Heinrichs Kinder, (nicht ersichtlich) g. Gottfried Ophoven, (Randcrath) u. cons. (Ubach): Rückzahlung eines Kapitals von 3500 Cölnischen Thalern, oder Wiedereinräumung der den K. zur Sicherheit übertragenen, von Bekl. indessen später wieder entzogenen Ländereien. Hofger. Düsseldorf. 1675. (2185/7498.)

2305. Schomacher, Adam, (Niederschönbach) g. Engelbert v. Esch, u. cons. (Esch): Theilung einer Summe von 900 Fl. u. 800 rthlrn. aus dem Nachlasse des Claus Schomacher u. seiner Ehefrau, die Bekl. als remuneratorische Schenkungen an sich genommen hat. Salmischer Kellner zu Reiferscheid. 1677. (2194/7525.)

2306. Schomann, Anton Wilhelm, u. cons., (A.) g. Wilhelm Beyer (Eschweiler): Herausgabe des von Heinrich Schomann nachgelassenen Vermögens. Hofger. Düsseldorf. 1687. (2195/7526.)

2307. Schorn, Martin, (A.) g. Christoph v. der Heyden (Speyer): Rückzahlung von 140 Goldg., welche dem Bekl. zur Weiterbeförderung anvertraut u. von diesem unterschlagen worden. Sch. A. 1539. (2236/7604.)

2308. Schorn, Arnold, g. Johann Randenroth: Forderung von 537 Aach. Gulden. Sch. A. 1548. (2237/7605.)

2309. Schorn, Carl, g. Till Clermont: Zahlung eines Viertheils des Gewinnstes aus einem Wollankaufs-Geschäfte. Werkmeister-Ger. A. 1594. (2238/7606.)

2310. Schorn, Carl, g. Johann Weissweiler: Tragung der Instandhaltungskosten eines zwischen den Häusern der Parteien befindlichen Abzugsgrabens. Sch. A. 1594. (2239/7607.)

2311. Schorn, Gilles, g. Nicolaus Küppers: Aufhebung eines unter Parteien bestandenen Gesellschafts-Vertrages behufs Nähnadelfabrikation, u. Ersatz des durch den Bekl. veranlassten Schadens. Sch. A. 1782. (2241a/7609.)

2312. Schramm, Wwe. Johanns v. Hornum gen. Schramm, (Xanten) g. Graf Hermann v. Neuenar, (Mörs) u. Frau Elisabeth Landgräfin zu Henneberg (Reifferscheid): Vertreibung aus der der Wwe. Schramm zustehenden Hälfte des sogen. Schrammenhofs bei Hülchrath auf Anstehen Wilhelms v. Hornum gen. Schramm. Sch. Glehn u. Dick. 1564. (437/1438.)

2313. Schramm, Wilhelm, (Horbach) modo Wwe. v. Bongart zur Heiden, (Heyden) u. die Sch. zu Horbach, g. Wilhelm Grote (Horbach), Vogt Franz

Wilhelm v. Weissweiler (Wilhelmstein): Entsetzung dreier Sch. zu Horbach von ihrem Amte. Hofger. Düsseldorf. 1672. (441/1442.)

2314. Schreck, Albrecht, (A.) g. Jakob Heinsbergs Kinder Kurator (Cöln): Vorgang im Hypothekarrecht u. erlangte Immission in den sogen. Dollarts-Hammer bei Stolberg, weil das von dem Rechtsvorfahren des V. vorgeschossene Kapital zur Konservation des fraglichen Hammers, welcher damit aus den Pfandnexus ausgelöst wurde, diente. Ger. Notberg, dann Hofger. Düsseldorf. 1594. (995/3454.)

2315. Schreiber, Tillmann, (A.) g. das Gotteshaus zu Cornelimünster: Zahlung von 304 rthlr. für Lieferung von Wein u. Bier. Rkg. 1693. (1001/3470.)

2316. Schrick, Albrecht, u. cons., (A.) g. Leonhard Schleicher (Stolberg): Protest gegen Anlage eines neuen Wassergrabens durch den K., der dem dem Bekl. gehörigen Borchartshammer das Wasser entzieht. Sch. Jülich. 1581. (6499.)

2317. Schrick, Matthias, g. Johann Burette: Arrestschlag auf des Bekl. Güter wegen einer Forderung von 1203 rthlr. für gelieferten Kupferdraht. Bekl. macht den Einwand, er habe bloss als Factor eines Robert Duppen-giesser zu Dinant gehandelt. Sch. A. 1588. (1732/6442.)

2318. Schrick, Matthias, g. Johann Blansche: Forderung von 183³/₄ Philippsthaler für geliefertes Kupfer. Sch. A. 1593. (1735/6445.)

2319. Schrick, Matthias, et cons., (Aquisgranum) g. Henricus Reck, et cons. (Colonia): Mandatum cassatorium et inhibitorium in causa Schrick contra Duppengiesser, puncto solutionis septemdecim millium florenorum. Camera imperialis. 1600. (1736/6446.)

2320. Schrick, Gebrüder, (A.) g. Bürgermeister u. Rath der Stadt Worms: Zahlung der rückständigen Zinsen von zwei Kapitalien, jedes zu 1000 rthlr. Rkg. 1745. — Abgeg. an das Grossherzogthum Hessen, Geh. Staats-Archiv zu Darmstadt, am 2. April 1852. (6447.)

2321. Schröder, Johann, u. cons., (Richterich) g. Gotthard Clermont u. cons. (A.): Forderung von 13 Goldg., 3 Aach. Gulden u. 9 Mark Loszins, Pächten u. Renten. Sch. A. 1542. (2249/7682.)

2322. Schröder, Matthias, u. cons., (Linz) g. Herzog Franz Wilhelm zu Jülich, (Jülich) u. cons. (Remagen, Sintzig): Landfriedensbruch mittelst Ueberfall u. gefänglicher Fortführung der K. nach Remagen. Rkg. 1578. (2253/7691.)

2323. de Schroot, Cornelius Michael, (St. Truyden) g. Wwe. v. Wetzereu (St. Truyden): Prästation einer jährlichen Rente von 12 Kapaunen, die Bekl. als Besitzer eines Bauernhofes zu St. Truyden zu liefern hat. Sch. A. 1732. (2266/7737.)

2324. v. Schuffenberg, Lambert, (Müllendorf) g. Wwe. Gise Lempgens, (Müllendorf): Forderung von 300 Fl. Sch. Müllendorf. 1539. (2610/8876.)

2325. Schuller, Erben, (Gemünd) g. Erben Rössgens (Schleiden): Forderung von 1769 rthlr. Hofrath Düsseldorf. 1703. (2609/8873.)

2326. Schulz, Wwe. Dr. Samuel, (Wetzlar) g. den Freiherrn v. Trips (A.): Deserviten-Forderung von 69 Fl. 52 Xr. Rkg. 1745. (2672/9042.)

2327. Schumacher, Rütger, u. cons., (Merzenich) g. Claus zum Hane (Merzenich): Nachlass der Eheleute Peter u. Bela v. Heimbach zu Merzenich. Sch. Merzenich. 1548. (2680/9071.)

2328. Schumacher, Rütger, (Sindorf) g. Johann v. Hirtz gen. Landseron (A.): Relaxation eines Arrestes, welchen Bekl. über den unter Parteien streitigen Nachlass „Meusbrandts“ zu Sindorf aufgebracht hat. Sch. Sindorf. 1550. (2682/9073.)

2329. Schumacher, Claus, (Eys) g. Silvester Rademacher (A.): Herausgabe der seitens des K's. von den Eheleuten Wilhelm Peter Moll vererbten Güter. Sch. A. 1557. (2684/9075.)

2330. Schumacher, Lucie, (Eys) g. Silvester u. Stellius Rademacher (A.): Derselbe Gegenstand. Sch. A. 1594. (2685/9076.)

2331. Schumacher, Johann, (Hillenthal) g. Johann v. Cöln (Kerseifen): Herausgabe des dem K. an dem Nachlass der Marie Kalhüntgen zukommenden Antheils. Sch. A. 1563. (2686/9077.)

2332. Schutterbeck, Elisabeth, (Jülich) g. Adelheid Schutterbeck (Jülich): Theilung des elterlichen Nachlasses. Sch. Jülich. 1522. (2719/9169.)

2333. Schüttgens, Wilhelm, u. cons., g. Herrn v. Trips: Präferenz der K. wegen ihrer Befriedigung aus dem Nachlasse des Gilles v. Imber vor dem Bekl. Sch. A. 1718. (2721/9181a.)

2334. Schütz, Johann, (Burtscheid) g. Wwe. Joseph Driesen u. Anton Brüsseler (Burtscheid): Innhaltung der Bestimmungen eines zwischen den Parteien über den Ueberbau u. die Reinigung des das Wasser aus den klägerischen Bädern führenden Kanals geschlossenen Vergleichs. Sch. A. 1789. (2730/9239.)

2335. Schwartz, Wilhelm, (A.) g. Gottfried Schönfeld (Toltersheim): Nicht ersichtlich. Sch. Waldfeucht. 1524. (473/1552.)

2336. Schwartz, Hermann, (Dornweiler) g. Stephan Verkenshirt, u. cons. (Wickerath): Besitz des Nachlasses des ohne Testament verstorbenen Johann Gewer. Ger. Braunweiler. 1635. (482/1576.)

2337. Schwartz, Caspars Ehefrau Angela, g. Ehefrau Peraude, u. cons.: Injurien. Sendger. A. 1724. (483/1583.)

2338. v. Schwarzenberg, Johann, als Tochtermann u. Rechtsnachfolger der Frau Lucart v. Rode, g. Stephan v. Raide [Rode]: Verpflichtung des V., die im Testamente des Gerard v. Rode, dessen Exekutor K. ist, ausgesetzten Legate pro parte zu tragen, resp. Einrede auf Theilung des geraiden Nachlasses des Gerard v. Rode. 1548. (495/1661.)

2339. v. Schwarzenberg, Johann, g. Stephan v. Rode: Theilung des Immobilien-Nachlasses des Gerard v. Rode, u. daraus entstandenen Weiterungen. Sch. A. 1548. (496/1662.)

2340. v. Schwarzenberg, Melchior's Erben, (A.) g. Obrist v. Balhansen, u. cons. (Lüttich): Beanspruchung einer auf dem Gute Kalkhoven ruhenden

jährlichen Rente von 250 Goldg. von einem Kapital ad 5000 Goldg., welche von dem Rechtsvorfahren des p. Balhausen u. cons., dem Herrn v. Merode d'Hoffalze, darauf gelegt war u. weshalb der Käufer des Guts, ein gewisser Schardinell, den Kaufschilling nicht eher als nach Tilgung dieser Schuld erlegen wollte. Sch. A. 1672. (504/1680.)

2341. v. Schwarzenberg, Freiherr Adolph, (Bonn) g. Wilhelm v. Harf (Alsdorf): Rückzahlung einer zum Vortheil der Mutter des V. u. seiner selbst aufgenommenen Summe von 400 rthlr., u. deshalb verfügte Exekution in die Güter des V. zu Steinbach. Fürstl. Jülich'sches Hofger. Düsseldorf. 1590. (508/1718.)

2342. Schwarzhaus, Caspar, als Kurator der Marie Heine, Wwe. des Erhard Thonis v. Tongern, (Wassenburg) g. Balthasar Bongart, u. cons., (Ophoven): Besitz der von den Eheleuten Gerhard Bongart u. Catharine Noten auf den Thonis v. Tongern, als Sohn zweiter Ehe angestorbener Güter. Sch. Wassenberg. 1565. (526/1776.)

2343. Schweinsberg, Daniel, (Fritzlar) g. Johann Buchler (A.): Rückgabe der an den V. vertauschten Wolle, weil die dagegen eingetauschten Tücher nach deren Besichtigung nicht der Abrede gemäss, waren resp. Bezahlung der Wolle. Bürgermeister u. Rath zu Fritzlar. 1615. (1016/3604.)

2344. Schweling, Jakob Theodor, g. Theodor Thimus: Vorgang in einer von einem gewissen Bindels zuerst dem Thimus für 400 rthlr., dann dem Schweling für 600 rthlr. verkauften Wassergerechtigkeit. Sch. A. 1758. (1023/3635.)

2345. v. Schwerin, Franz Hugo, (Laach) u. Pickard v. Heiden, (Düsseldorf) g. den Freiherrn v. Berg gen. v. Trips (A.): Protest gegen die wegen der Forderung des K's. ad 6000 rthlr. verfügte Immission in den Rittersitz Laach u. den Hof Glazweiler zum Nachtheil der den V. hieran zustehenden Alimentenforderung resp. Eigenthumsrechte. Fürstl. Jülich-Bergscher Geheime Rath zu Düsseldorf. 1758. (1082/3734.)

2346. v. Schwerin, Franz Hugo, (Laach) u. Pickard v. Heiden, (Düsseldorf) g. den Freiherrn v. Berg gen. v. Trips (A.): Protest gegen die wegen der Forderung des K's. ad 6000 rthlr. verfügte Immission in den Rittersitz Laach u. den Hof Glazweiler zum Nachtheil der den V. hieran zustehenden Alimentenforderungen resp. Eigenthumsrechte. Fürstl. Jülich-Bergscher Geheime Rath zu Düsseldorf. 1758. (1082/3734.)

2347. Sebastiani, Matthias, (Cornelimünster) g. den Abt des Gotteshauses (Cornelimünster): Wiedereinsetzung in den Gerichtsschreiberdienst bei dem Haupt- u. Lehnger. zu Cornelimünster, aus welchem K. durch den Abt willkürlich entsetzt worden war. Rkg. 1677. (1101/3771.)

2348. v. Scenradt, Martin, g. Peter v. Raidt: Streit über eine Wegegerechtigkeit zu einem Brunnen. Sch. A. 1596. (2890/9702.)

2349. v. Segrod, Gottschalk, g. Nicolaus Weilermann: Rente von 6 $\frac{1}{2}$ Fl. jährlich, resp. Immission in des V. Mühle. Sch. A. 1562. (1122/3976.)

2350. v. Segrod, Gottschalk, g. Matthias Schmelz u. Wilhelm v. der Bank als Mombare Kerstgens v. Eupen u. der Catharine Zans: Nachfolge in den Nachlass des verstorbenen Peter Segrod ab intestato. Sch. A. 1563. (1123/3977.)

2351. Segrod, Anastasius, g. Johann Beulart: 60 Joachimsthaler jährlicher Rente u. Vernichtung einer deshalb vorgenommenen Pfändung. Sch. A. 1570. (1124/3978.)

2352. Selys, Godefridus, et cons., (Dienpart) g. Joannes Godefridus Potesta, (Malmundarium): Solutio octingentorum florenorum Brabantiae pro indemnisatione coheredum Henrici Potesta propter domum a reis in divisione bonorum sorta obtentam. Alta curia Malmundariensis. 1650. (1152/4152.)

2353. Selligen, Christian, (Lemgo) g. Arnold Leonhard Römer (A.): Hypothekar-Forderung von 800 rthlr., welche Arend Selligen dem K. schuldig geworden u. wofür das Haus, welches V. jetzt besitzt, verpfändet worden. Bürgermeister u. Rath zu Lemgo. 1693. — Abgeg. an Lippe-Detmold, Regierung zu Detmold, am 27. April 1852. (4172.)

2354. Senden, Johann, g. Werner Ulrich Nickel, Kanonikus der Liebfrauenkirche zu A.: Zahlung einer Darlehnsforderung von 2700 rthlr. nebst Zinsen, welche V. aber nicht ganz empfangen haben will. Sch. A. 1696. (1160/4194.)

2355. Serini, Sebastian, g. Barthy u. Kresser: Kontraktsbruch in Bezug auf das von dem V. Barthy dem K. eingeräumte Haus, um darin eine Gastwirtschaft auf gemeinschaftlichen Gewinn u. Verlust zu betreiben, welches derselbe jedoch später dem Kresser vermietet, resp. Schadenersatz wegen des Eindringens in das kläg. Haus, Verschleppung der Mobilien u. Personal-Arrestation des K's. wegen angeblicher Schulden. Sch. A. 1748. (1166/4241.)

2356. Servais, Renerus, (Leodium) g. Andreas le Marschal (Malmundarium): Porta in domo rei noviter aperta et in viam privatam domui actoriae Malmundarii appertinentem egrediens, quam actor quasi fundo et domui suae onera diversa inferentem destruere petit. Justitia Malmundariensis. 1697. (1167/4245.)

2357. Setz, Gerhard, g. Johann Schörre: Nicht ersichtlich. Sch. A. 1540. (1170/4270.)

2358. Severini, Peter, u. cons., (Altdorf b. Jülich) g. Anton v. Inden (Düren): Nicht ersichtlich. Sch. Jülich. 1522. (1179/4304.)

2359. Severs, Claus, Wwe. Margarethe, (A.) g. Heinrich Welther (Burtscheid): Abtretung einiger zu dem Nachlass des Claus Severs gehöriger Güter. Sch. A. 1532. (1182/4308.)

2360. Siben, Hermanns Erben, g. Johann Vaukens Erben: Theilung des Nachlasses des Volquin Fischers. Sch. St. Cornelimünster u. Ellendorf. 1524. (1648/6506.)

2361. Siben, Ferdinands Wwe., Marie Condonea, (Jülich) g. Graf Franz Ernst zu Salm-Dyck (Dyck): Arrestirung der kläg. Güter zu Elsen wegen

angeblicher Defekte aus der von ihrem Ehemanne über die zur Ballei Coblenz gehörige Herrschaft Elsen geführte Administration. Rkg. 1695. (1752/6510.)

2362. v. Syberg, Dietrich, (Eiks) g. Wwe. v. Waldbott (Cöln): Forderung von 1200 rthlr. Cölnisches Commissariats-Ger. 1693. (1762/6520.)

2363. v. Syberg, Ferdinand, (Eiks) g. den Freiherrn v. Schäsberg (Düsseldorf): Liquidation der aus dem Lehngute Kessenich gezogenen Nutzungen. Geheimer Rath zu Düsseldorf. 1703. (1765/6523.)

2364. v. Syberg, Ferdinand Adolph, (Eiks) g. den Freiherrn v. Schäsberg (Düsseldorf): Mannlehn-Qualität des Lehnguts Kessenich. Rkg. 1702. (1766/6524.)

2365. v. Sickenhausen, Georg Ignatz, (Cöln) g. Erben Melchior Vötz (A.): Zahlung einer donatio propter nuptias von 4000 rthlr. u. einer fernerer Forderung von 2000 rthlr. aus dem Vötzschen Nachlasse; beides auf Grund des von der kläg. Ehefrau zu Gunsten ihres Ehemannes errichteten Testaments. Regierung zu Düsseldorf. 1717. (1780/6548.)

2366. Siebe, Simon, g. Wwe. Catharine Hagens: Anspruch auf Entschädigung verschiedener Güter halber, deren K. durch Schuld des Ehemannes der Bekl. verlustig geworden. Sch. A. 1551. (1801/6609.)

2367. Siebe, Simon, g. Ludolph v. Linzenich: Herausgabe von 9 Morg. Landes, vor der Winrichsbungartsporten belegen. Sch. A. 1540. (1802/6611.)

2368. Siebe, Severin, (A.) g. Jobst v. den Reben (Cöln): Forderung von 63 Fl. an verabreichter Verzehrung. Sch. A. 1544. (1803/6612.)

2369. Sieben, Anna, g. Peter Pütgens, u. cons.: Herausgabe der halben Behausung zu A. an K. als Intestaterben der zweiten Ehefrau des Beklagten. Sch. A. 1598. (1804/6616.)

2370. Siegburg, Abtei, (Siegburg) g. Herzog Wilhelm zu Jülich, (Jülich) u. cons. (Euskirchen, Düren): Konfiskation von 130 Malter Korn, die klägerischerseits in Euskirchen gelagert unter dem Vorwande, als seien die kläg. Unterthanen zn Weisskirchen pp. dem Beklagten noch Steuern rückständig. Rkg. 1598. (1807/6626.)

2371. Siess, Peter, g. Dietrich Holz: Schadensersatz-Forderung wegen Beschädigung u. Verderbens eines dem Bekl. geliehenen Pferdes. Sch. A. 1655. (1846/6690.)

2372. Silberberger, Peters Erben, (Speyer) g. Gotthard Müller u. cons. (Würselen): Forderung von 123 Fl. für verabreichte Zehrung an die bekl. Sollicitanten. Rkg. 1551. (1847/6704.)

2373. Silberborner, Catharine, g. Johann Büttner: Nicht ersichtlich. Sch. A. 1520. (1848/6705.)

2374. Simon, Matthias, (A.) g. Aebtissin u. Konvent zu Burtscheid: Beeinträchtigung des Klosters im Genusse des zur Benutzung ihrer unterhalb der beklagtsichen gelegenen Mühle erforderlichen Wassers. Sch. A. 1536. (1853/6739.)

2375. Simon, Matthias, g. Wwe. Johann le Laidt u. cons.: Störung im Besitze eines in der Burtscheider Strasse zu A. belegenen, zum Garzweiler Lehen gehörigen Hauses. Garzweiler Lehenger. zu A. 1627. (1856/6750.)

2376. Simonts, Wwe. Johanna, g. Matthias Lötgens: Sperrung einer dem kläg. Hause in A. das Wasser zuführenden Leitung durch Abgrabung des auch über das Eigenthum des Bekl. gelegten Grabens. Sch. A. 1656. (1857/6753.)

2377. v. Sindorf, gen. zum Horn, Johann, (Düren) g. Wilhelm Radermacher (A.): Herausgabe des Nachlasses der Lieschen, Ehefrau des Johann zum wilden Löwen, insbesondere zweier zur Erbschaft gehöriger Häuser zu Düren. Sch. Düren. 1538. (1872/6788.)

2378. Siren, Bela, (Heinsberg) g. Arnold Pfeifer (Heinsberg): Restitution der vom Vater des K's. seinem unehelichen Sohne vermachten Güter, weil der im Testamente des ersteren vorgesehene Fall, dass letzterer ohne Leibeserben versterben werde, eingetreten. Hofger. Düsseldorf. 1597. (1890/6816.)

2379. v. Sittard, Gerhard, g. Hans v. Orsau: Zahlung des rückständigen Kaufpreises eines dritten Theiles einer Windmühle in conventione, Rescission des Kaufvertrages wegen Mangels vorbedungener Eigenschaften der Windmühle in reconventione. Sch. A. 1586. (1899/6843.)

2380. Speckheuer, Johann Adams Wwe., Anne Marie, (A.) g. Schultheiss, Sch. u. Vorsteher des Dorfs Gressenich: Freiheit des Ritterlehnguts Kötting von allen von der Gemeinde Gressenich an dasselbe prästirten Lasten, da es nichts als die gewöhnlichen Lehnsabgaben zu zahlen habe, auch Restitution eines dem Halbwinner zu Kötting abgepfändeten Pferdes. Abt zu Cornelimünster. 1679. (1189/4336.)

2381. Speier, Cardinal u. Bischof Franz Christoph, (Bruchsal) g. Wwe. v. Harf, (Dreiborn) u. Freifrau v. Blankart, (Issum): Ersatz von 1845 Fl. Kapital nebst Zinsen, welches die V. als Erben des Philibert v. Hoheneck, resp. dessen Sohn Franz v. Hoheneck zu prästiren haben, da dieser ein Kapital, welches von den Gebrüdern Philipp Johann u. Philibert v. Hoheneck gemeinschaftlich dem Bischof von Speier dargeliehen worden war, als sein alleiniges Eigenthum cedirt hatte, u. welches vom K. dem Cessionar bereits ganz bezahlt worden, worauf jedoch die Linie Johann Philipp v. Hoheneck ihre Hälfte an dem Kapital einklagte, zu dessen Zahlung im Betrage von 1845 Fl. der Bischof von Speier, salvo regressu, auch verurtheilt wurde. Rkg. 1757. (1198/4426.)

2382. Sprewert, Reinhart, g. Goswin Sprewert: Theilung u. Scheidung der aus dem Nachlasse der Frau Agathe v. Busch herrührenden, im Gerichtszwange der Stadt A. liegenden Güter. Richter u. Sch. A. 1562. (1219/4781.)

2383. Spiess, Wilhelm, (Satzvey) g. Agnes v. Inden, Wwe. des Nicolaus Lemmen (Dürchen): Forderung wegen gelieferter Seidenzeuge von 1806 u. 494 Königsthalern. Regierung zu Düsseldorf. 1622. (2030/7036.)

2384. v. Spiess, Erbgenahmen, (Bubenheim) g. den Freiherrn v. Kolf (Hausen): Dotalgelder-Forderung von 1000 rthlr. nebst rückständigen Zinsen. Regierung zu Düsseldorf. 1716. (2041/7037.)

2385. Spillsche Repräsentanten, Anton Corneli Weissenburg, u. cons., g. die Erben der Wwe. Clarmont u. cons.: Priorität der K. wegen Befriedigung ihrer Wechselforderungen ad 389 Patacons 28 Stüber u. 1632 Fl. holl. aus den von den Bekl. in Besitz genommenen Gütern des Gemeinschuldners, Generalmajor v. Tunderfeld. Sch. A. 1761. (2049/7056.)

2386. Spillemacher, Johann, (A.) g. Georg Burkhard (?): Nicht ersichtlich. Sch. A. 1554. (2050/7057.)

2387. v. Spinola, Wwe., verehelichte de Roth, (A.) g. Erben des Johann Michael Reul, (A.) u. cons. (Bonn): Haftung der Beklagten für verschiedene von ihrem Ehemanne, Grafen Hermann v. Spinola contrahierte Schulden, die Bekl. auf die in den Ehepakten gemachten Bestimmungen hin ablehnt. Kommissar der Reichsgrafschaft Wittem zu A. 1740. (2054/7069.)

2388. v. Spiring, Franz, u. cons., (Tuschenbroch) g. Agnes v. Spiring (Neuburg a. d. Donau): Anfechtung des von der Bekl. geschehenen Verkaufs des Hauses Riswick im Cleveschen, resp. Arrestation des dafür gezahlten Kaufschillings. Regierung zu Düsseldorf. 1649. (2057/7073.)

2389. v. Spiring, Elisabeth Walpurg, (Tuschenbroch) g. Marie v. Wilich (Cöln): Widerrechtliche Pfändung der den Unterthanen der K. zugehörigen Zehntfrüchte u. Bestialien. Regierung zu Düsseldorf. 1652. (2058/7074.)

2390. v. Spiring, Elisabeth Walpurg, (Tuschenbroch) g. Philipp Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein, u. cons. (Düsseldorf): Zahlung von 1100 rthlr. Entschädigung u. 3000 rthlr. Strafe für eine durch den Sohn der Bekl. dem Bereiter des Pfalzgrafen Philipp zu Sulzbach zugefügte schwere Körperverletzung. Regierung zu Düsseldorf. 1662. (2059/7075.)

2391. v. Spiring, Franz, Wwe. u. Erben, (Tussenbroch) g. v. Flörshemsche Erben (Lammersheim): Forderung von 3000 Fl., resp. Immission in das dafür verpfändete Dorf Siepersfeld. Rkg. 1663. — Abgeg. an Bayern, Archivs-Konservatorium zu München, am 27. April 1852. (7076.)

2392. v. Spiring, Elisabeth Walpurg, (Tussenbroch) g. Dr. Joachim Mattenclodt (Düsseldorf): Deserviten-Forderung von 1261 rthlr. Regierung zu Düsseldorf. 1664. (2060/7077.)

2393. v. Spiring, Wolfgang Ignatz, (Tussenbroch) g. den Konvent des Karmeliter-Ordens u. cons. (Düsseldorf): Zahlung der den K. gebührenden rückständigen Abgaben von 160 rthlr. u. 180 rthlr., als Aequivalent für die unterlassene Lieferung eines Fuders Wein. Regierung zu Düsseldorf. 1669. (2061/7078.)

2394. v. Spiring, Karl Wilhelm, (Fronberg, Tussenbroch) g. den Kurpfälzischen Hofrath zu Neuburg, u. cons. (Regensburg): Aushändigung der der mitklagenden Wwe. v. Spiring zugehörigen Effekten u. Præstation des derselben zugesicherten Witthums. Hofger. Neuburg. 1735. — Abgeg. nach Bayern, Archivs-Konservatorium zu München, am 27. April 1852. (7085.)

2395. v. Spiring, Karl Wilhelms Kinder, (Brachelen) g. v. Spiring (Tussenbrock): Regulirung des elterlichen Nachlasses der Parteien. Hofger. Düsseldorf. 1741. (2062/7086.)

2396. v. Spiring, L. W., (Fronberg, Tussenbroch) g. Benedikt Levi Gumpertz, Jude (Nimwegen): Darlehnsforderung von 6000 Fl. u. Wechselforderung von 1540 Fl. Hofger. Düsseldorf. 1752. (2063/7087.)

2397. v. Spiring, Freiherr, (Tüschbroich) g. einige Eingesessene zu Tüschbroich: Weigerung der K., die vom V. geforderten ungemessenen Dienste zu leisten. Geheimer Regierungsrath zu Düsseldorf. 1754. (2064/7088a.)

2398. zum Stab, Wilhelm, u. cons., (Jülich) g. Wilhelm Dietrich v. Bornheim (Kirburg bei Jülich): Die Erbschaft der Eheleute Wilhelm Dietrich u. Gertrude v. Bornheim. Sch. Kirburg, dann Sch. Jülich. 1521. (543/1859.)

2399. Stablo u. Malmedy, Abteien, g. Ferdinand, Koadjutor des Erzstifts Cöln, modo Clemens August, Erzbischof von Cöln: Störung im Besitz der Freiheit von allen Imposten, Schatzung, Umgeld pp., resp. Citatio ad reassumendum. Rkg. 1601 resp. 1721. (544/1862.)

2400. Stabulensis et Malmundariensis Capitulum imperialium priores, g. Sūbditi ditionis Stabulensis, (Stabuletum) et Malmundariensis (Malmundarium): Citatio ad videndum cassari et revocari quascunque concessiones et assensus contra litteras patentes Caesareas decretaque in camerae imperialis iudicio emanata, vi armata metuque gravissimo extortos pp. 1792. (545/1867.)

2401. Stabulense, consilium provinciale, (Stabuletum) g. Politiae iudicium seu praepositura Stabulensis, (Stabuletum) et capitulum Malmundariense (Malmundarium): Obligatio consilii ordinarii Stabulensis, acta in causa capituli Malmundariensis contra de Gotte et communitatem de Hamoir, bannalem braxiniam concernens, ad iudicium camerae imperiale gratis transferre. Consilium regiminis Stabulensis seu praepositura. 1726. — Abgeg. an Belgien, Reichsarchiv zu Brüssel, 19. September 1856. (1876.)

2402. Stabulensis, (Stabuletum) et Malmundariensis, (Malmundarium) monasteriorum priores et religiosi, g. Officiati principatus Stabulensis et comitatus Longiensis (Stabuletum): Praestatio quotae contributionum imperialium pro bello contra Turcam. Princeps elector Coloniensis uti princeps Stabulensis. 1664. (550/1877.)

2403. Stabulensis nobiles et officii principatus, et comitatus Longiensis, (Stabuletum) g. Scabinus de Bodson (Malmundarium): Solutio trecentorum nonaginta octo imperialium et expensarum ab scabino de Bodson in causa subditorum Stabulensium et Malmundariensium contra aliquos subditos ducatus Limburgensis in consilio Brabantico factorum. Consilium Stabulense. 1702. (550a/1880.)

2404. Stabulensis praetor et scabini curiae et justitiae, ut et consules et commissarii, (Stabuletum) g. M. F. Jevoumont, presbyter (Malmundarium): Turbatio in possessione viae in ea directione, quam princeps Stabulensis actori concesserat, ab altera parte protestatio contra dispositionem de fundo publico. Princeps et abbas Stabulensis. 1753. (550b/1884.)

2405. Stael v. Holstein, Hardenberger, (Steinheim) g. Herzog Wilhelm v. Jülich, (Jülich) u. Schultheiss u. Sch. zu Bochum: Nichtigkeit eines in Abwesenheit des V. gegen denselben wegen Todtschlags des Wennemar v.

Brempt zu Witten vorgenommenen Verfahrens bei dem Schöffenger. zu Bochum. Sch. Bochum. 1586. (578/2026.)

2406. Stallenberg, Paul, (A.) g. Paul Huyn u. cons. (Weiler): Incompetenz des Schöffentuhls zu A. in einer gegen den V. bei dem Sch. zu Weiler Namens des Herrn v. Binsfeld wegen Meuterei angestellten u. abgeurtheilten Klage, in appellatorio zu erkennen. Sch. Weiler. 1590. (583/2065.)

2407. Stamb, Johann, (Gladbach), g. Nicolaus Frinken (Trostorf): Herausgabe mehrerer von Adam v. Gohr dem Rechtsvorfahren des V. dem K. verkauften Ländereien, event. Ersatz des Werthes. Hauptger. Jülich. 1599. (586/2071.)

2408. Stamm, Johann Heinrich, (A.) g. Anna Clara Kerris (Cornelimünster): Besitz der Güter des verstorbenen Rittmeisters Kerris, welche die Ehefrau des Appellanten (Wwe. des Kerris) als Leibzüchterin u. deren Tochter Marie Barbara Kerris als Eigenthümerin in Anspruch nimmt. Abt zu Cornelimünster. 1674. (589/2076.)

2409. Stappen, Thomas, (A.) g. Dietrich Rosenbaum (Coblentz): 510 rthlr. für gekauften Wein, u. Arrestanlage auf Forderungen des V. zu Cöln. Stadtger. in der Weinschule zu Cöln. 1608. (606/2138.)

2410. Stark, Matthias, Wwe. u. Kinder, g. Nicolaus Schramm: Nachbarliche Baustreitigkeiten. Bürgermeister u. Rath A. 1683. (619/2158.)

2411. Stark, Matthias, g. Johann Weissweiler: Herausgabe einer im Wege der Subhastation dem K. adjudicirten Mahl- u. Kupfermühle. Sch. A. 1669. (620/2160.)

2412. Stark, Matthias, Erben, g. Dietrich Deckers Erben: Zahlung von 1300 rthlr. verbrieftter Schuld. Sch. A. 1686. (621/2161.)

2413. Stark, Matthias, Erben, g. Dietrich Deckers Erben: Zahlung von 1300 rthlr. verbrieftter Schuld, resp. Reconvention, deren Gegenstand nicht ersichtlich. Sch. A. 1686. (622/2162.)

2414. Stark, Martins Erben, g. Heinrich Burmann uxor. nom.: Execution der urtheilmässigen Verpflichtung des V., einen Theil der verbrieften, von den Tielenschen Erben geschuldeten Kapitalien ad 500, 123, 100 u. 100 rthlr. zu zahlen. Sch. A. 1701. (623/2164.)

2415. Startz, Peters Wwe., modo Christ am Zaun, g. Johann Peter Peltzer: Angelegter Arrest wegen Forderung von 300 rthlr. Sch. der Herrlichkeit Weiler. 1652. (628/2172.)

2416. Startz, Wilhelm, g. Johann Schelter: Schutz im Besitz eines halben Hofes u. Hauses, Rabenort genannt, welcher von seinem Schwiegervater Frund auf K. gefallen. Sch. A. 1654. (629/2173.)

2417. Startz, Gerhard, uxor. nom., (A.) g. Joseph Maldaner (Düsseldorf): Nachlass des Christian Moldaner, ersten Ehemannes der kläg. Ehefrau. Ger. Burtscheid. 1762. (630/2174.)

2418. Steenberg-Westerhout, Wwe., für Conrad Gravenhorst, (Burtscheid) g. Wwe. Gravenhorst, modo Goddart Pastor (Burtscheid): Geltendmachung einer Forderung im Betrage von 2729 rthlr., herrührend aus einem früher

zwischen Goddard Pastor u. Conrad Gravenhorst bestandenem Compagnie-Tuchgeschäfte. Sch. A. 1756. (1233/4820.)

2319. Steffarts, Johann, g. Johann Buschmann: Innehaltung eines Kontrakts gemäss dessen V. sich verpflichtet: in Folge zwischen ihm u. dem K., seinem Nachbar, entstandener Differenzen sein Haus zu verkaufen u. sich nicht wieder in derselben Grafschaft anzubauen. Sch. A. 1535. (1242/4841.)

2420. Steffarts, Wilhelm, g. Graf Paland zu Culenburg, Guardian des Minoritenklosters zu A.: Forderung von 9 Fl. jährlicher Zinsen, wofür des Bekl. Haus, genannt zum Ebertsheuff, verpfändet. Sch. A. 1566. (1246/4845.)

2421. Steffens, Jakobs Wwe., g. Maria Franziska du Zaar: Ausantwortung von $\frac{2}{3}$ eines zum Nachlasse der Maria Agnes Graff gehörigen Backhauses u. der übrigen zum gedachten Nachlasse gehörigen Erbgeraiden. Sch. A. 1755. (1248/4848.)

2422. Steiff, Bartholomäus, g. Georg Rademacher: Herausgabe eines zum Nachlasse der Catharine Sobbe gehörigen Rentenbriefes über jährlich 10 Goldg. Sch. A. 1553. (1253/4867.)

2423. Steiff, Bartholomäus, g. Johann Rademacher, gen. Pütz: Befreiung der zum Nachlasse der Catharine Sobbe gehörigen, in der Stadt A. u. deren Gemarkung liegenden, auf Anstehen des Bekl. mit Arrest bestrickten Güter, zum Zwecke der Erbtheilung. Sch. A. 1551. (1254/4868.)

2424. Steiff, Reinhard, (A.) g. Lambert Bonhauer (Eupen): Haftung des Bekl. aus einer Bürgschaft für eine Schuld des Winold Jäger von 274 $\frac{1}{2}$ rthlr. K. hat den Bekl. (nach der Stadt Frankfurt Brauch) bei Gelegenheit seiner Anwesenheit auf der Fastenmesse zum Personal-Arrest bringen lassen, u. belangt ihn im foro arresti. Sch. der Stadt Frankfurt. 1557. (4869.)

2425. Steil, Johann, (Lohn) g. Hermann Scher (Lohn): Theilung des Heilkenschen Nachlasses. Sch. Lohn. 1583. (1255/4874.)

2426. v. Stein, Ludwig, resp. Vormünder von dessen Kindern, (Aldenhofen) g. Fürst zu Pfalz-Neuburg, u. cons. (Düsseldorf): Rechtswidrige Bestrickung des von den Grafen zu der Mark zu Lehn empfangenen Hofguts zu Wormersdorf mit Arrest wegen einer Morgengabeforderung des Walraf Scheifart v. Merode im Betrage von 400 Fl. Rkg. 1665. (1277/5044.)

2427. v. Steincallenfels, Johann Heinrich u. Georg Jakob, Gebrüder, (Callenfels) g. Hermann v. Hanxler (Düren), resp. Vormünder von dessen Kindern (Cöln, Düsseldorf): Mannlehen-Qualität des Hauses Gangelt u. des Borcheggenhofes. Rkg. 1656. (1320/5279.)

2428. Steinhäuser, Heinrich, Dietrich u. Eberhard, (Cöln) g. Hans Hammer, u. cons. (Jülich): Herausgabe der mütterlichen Heiligsgüter. Hauptger. Cleve. 1575. (1334/5315.)

2429. zum Steinhaus, Mathis, (Jülich) g. Johann v. Bachein u. cons. (Homberg): Rente von 10 Malter Roggen. Sch. Hoyunkirchen im Auftrage des Sch. Jülich. 1530. (1335/5323.)

2430. Steinhaus, Arnold, (Nicht ersichtlich) g. Hieronimus Gerwis, u. Philipp Bolgrey (St. Gertrauden): Nicht ersichtlich. Sch. St. Gertrauden u. Sch. A. in II. Inst. 1536. (1336/5324.)

2431. zum Steinhaus, Heinrich, (Jülich) g. Sophie zum Steinhaus (?): „Beschod“ (Arrestirung eines Hauses). Weiteres nicht ersichtlich. Sch. Jülich. 1549. (1337/5325.)

2432. v. Steinhaus, Wwe. Stephanie, u. cons. (Berg) g. Herzog Wilhelm zu Jülich u. Erzbischof zu Cöln (Cöln): Relaxation eines auf Instanz Goswins v. Räsfeld an die im Cölnischen u. Jülichischen belegenen kläg. Güter gelegten Arrestes. Rkg. 1562. (1344/5333.)

2433. zum Steinhaus, Eberhard, (Jülich) g. Andreas Lorich (unbekannt): Nicht ersichtlich. Regierung zu Düsseldorf. 1567. (1347/5336.)

2434. Steinmetz, Wwe. Elisabeth, g. Wwe. Elisabeth Fibis: Arrestirung der in der Stadt A. belegenen Güter der bekl. Wwe. wegen Schulden ihres verstorbenen Ehemannes. Rath der Stadt A. 1535. (1369/5391.)

2435. Steinmetz, Reinhard, (St. Cornelimünster) g. Wilhelm Heiss (A.): Beschuldigung, der K. habe die Scheuer des Heinrich Hammacher zu St. Cornelimünster angezündet. Sch. Cornelimünster. 1590. (1370/5394.)

2436. Steinstrass, Johann, g. Mathis Bleienheuft: Theilung des Nachlasses der Eheleute Johann Silberborn. Sch. A. 1539. (1373/5399.)

2437. Stemmler, Heinrich, u. cons., (Speyer) g. Sebastian Breuning u. cons. (A.): Befreiung von der Vormundschaft über die 6 unmündigen Kinder des Kammergerichts-Beisitzers Brüning. Rkg. 1609. (1385/5426.)

2438. Stephan, Wilhelms Erben, (Grevenbroich) g. Gebrüder v. Holtmollen (A.): Erbpachtsqualität einer „Erbschaft u. Ort“ Landes zu St. Margarethen-Herten. Oberger. Jülich. 1549. (1247/4847.)

2439. Sterk, Johann, (Burtscheid) g. Paschasius Jusling, Namens seiner Ehefrau geb. Voit (Burtscheid): Diffamationsklage wegen der Nachrede, dass die Ehefrau des V. behaupte, K. beschuldige sie des Ehebruchs mit ihrem Knechte. Sch. der Herrlichkeit Burtscheid. 1651. (2908/9775.)

2440. Sterzenbach, Georg, (Düren, Eichtersheim) g. Johann Martin, Conrad u. Johann Wolfhard, u. Juliane Dörr, geb. Wolfhard (Düren): Antwortung des Nachlasses der Magdalene Wolfhard, Ehefrau des V., welchen letzterer auf Grund eines von seiner Frau errichteten Testaments in Anspruch nimmt. Amtmann zu Eichtersheim. 1797. (5495a.)

2441. Stoffmell, Simon, (?) g. Wilhelm v. Mombach (Düren): Nachlass der geistlichen Ordensschwester Gertrud Fürsprecher. Sch. Düren. 1523. (2460/8410.)

2442. Stoffmell, Simon, (Düren) g. Anton v. Inden (Düren): Herausgabe des Nachlasses der Ehefrau des Peter Kellener. Sch. Marken. 1524. (2461/8411.)

2443. de Stoigny, Jean, (Lüttich) g. Pasquai de l'Heer (A.): Verbalinjurien. Sch. A. 1680. (2477/8430.)

2444. Stommel, Johann Cunibert, (Cöln) g. Nicolaus Zuketto (A.): Forderung von 328 rthlr. für Kost u. Logis, sowie an baar vorgeschossenen Geldern. Sch. A. 1744. (2557/8650.)

2445. v. Stoparth, Anna, (A.) g. Abraham Pelten (Amsterdam): Inventarisierung des von dem Ehemanne der Bekl. hinterlassenen Vermögens u. Bestellung der cautio usufructuaria, zur Sicherung des klag. Erbinteressenten. Sch. A. 1629. (2558/8652.)

2446. Stopert, Hans, u. cons., g. Hermann u. Peter Bertolf: Auflegung der beklagtischen Handelsbücher behufs Rückzahlung von 62¹/₂ rthlr. zu viel erhobener Zinsen durch Bekl. Sch. A. 1623. (2559/8653.)

2447. Stouppart, Johann Baptista, (A.) g. Caspar Antonissen (Antorf): Wechselforderung von 289 Pfund Flämis. Sch. A. 1656. (2569/8752.)

2448. Stoven, Arnolds Wwe., (Gereonsweiler) g. Schultheiss u. Sch. u. cons. zu (Gereonsweiler): Schutz der K. im Besitze der gegen Wilhelm Lütgen u. cons. durch Reichskammergerichts-Urtheil rechtskräftig erstrittenen Erbgüter der Mettele Stoven. Rkg. 1549. (2570/8753.)

2449. v. Streucht, Peter, (A.) g. Wilhelm Mors u. Nicolaus Bitthals (Frankfurt): Ausantwortung von ²/₄ des Bintzfeldhammers jure successione. Mannenger. Cornclimünster. 1667. (1471/5722.)

2450. v. Streucht, Peter, (A.) g. Gerlach Beck u. cons. (Stälberg): Immission in ¹/₃ des Bintzfeldhammers wegen einer Schulforderung von 700 rthlr. Mannenger. Cornelimünster. 1665. (1472/5723.)

2451. Stroif, Wilhelm, u. cons., (A.) g. Marie Agnes Bautz, (Clermont): Forderung von 350 rthlr. nebst Zinsen. Sch. A. 1665. (2579/8777.)

2452. Stuidt, Johans Ehefrau, (Aldenhofen) g. Johann v. Reuschenberg (Roschet): Haftung der Bekl. für die Schulden ihres Mannes erster Ehe. Sch. Aldenhoven. 1625. (2767/9319.)

2453. Stupart, Johann Baptist, g. Huprecht Dalborn: Forderung von 500 rthlr. Sch. A. 1652. (2776/9344.)

2454. Sturm, Johann, u. cons., g. Paul Garzweiler: Prästirung einer jährlichen Rente von 2 Mütte Roggen u. 2 Mütte Hafer. Sch. A. 1529. (2778/9352.)

2455. Sturm, Wilhelm, u. cons., (Schleiden) g. Matthias v. Vlatten u. cons. (Jülich): Nachlass der Catharine Volkins. Sch. Drimborn. 1549. (2779/9355.)

2456. Sturm, Wilhelm, u. cons., (Schleiden) g. Matthias v. Vlatten u. cons. (Jülich): Nachlass der Catharine Volkins. Sch. Drimborn. 1550. (2780/9356.)

2457. Sturm, Wilhelm, (Niederbergheim) g. Werner Neideck, Landvogt zu Bürvenich, u. cons. (Burvenich): Entsetzung des K's. aus dem Besitze seines zu Niederbergheim belegenen Hauses, Hofes u. seiner Ländereien, unter dem Vorwande seiner Haftung aus einer von ihm geleisteten Bürgschaft. Rkg. 1560. (2781/9357.)

2458. Sturz, Heinrich, u. seine Ehefrau, (Jülich) g. Peter Kompels Ehefrau geb. Landgraf (Bonn): 15 Malter Korn, welche Friedrich Landgraf der Ehefrau des K's. für geleistete Dienste verbrieft hat. Vogt u. Sch. Bonn. 1540. (2928/9824.)

2459. Sube, Jakob, g. Johann Rademacher: Arrestation des kläg. Hauses u. Hofes zu A., wegen einer aus dem Handelsverkehr der Partceien originirenden Forderung von 460 rthlr. Sch. A. 1549. (2796/9433.)

2460. Sube, Hans, Wwe. Margarethe, g. Johann v. Falkenberg: Herausgabe eines auf der Sandkuhle zu A. belegenen Hauses. Sch. A. 1550. (2797/9434.)

2461. Sul v. Lankeler, Threis, (Lamersdorf) u. cons., (Mergenhausen) g. Holle v. Werdt (Merzenich): Nicht ersichtlich. Sch. Merzenich. 1548. (2811/9460.)

2462. Sulein, Peter, g. Lambrecht Römers Erben: Rechtfertigung eines wegen einer Wechselforderung ad 1000 Fl. auf den Antheil des Michael Römer am elterlichen Vermögen angelegten Arrestes. Sch. A. 1643. (2931/9828.)

2463. Supp, Peter, g. Heinrich v. Heimbach u. cons.: Darlehnsforderungen u. Pfändungen u. Verkauf des Vermögens des Bekl. Sch. A. 1530. (2819/3544.)

2464. Swols, Simons Wwe., Ottilie, (?) g. Simon Plonis (A.): Zahlung einer jährlichen Pacht von 9 Malter Frucht von den früher durch Johann Schwols bewirthschafteten Aeckern. Beklagte behauptet, dass letztere Erbpachtsgüter seien. Sch. A. 1548. (2269/7742.)

Das älteste Burtscheider Nekrologium.

Von F. X. Bosbach.

Auf der Königlichen Bibliothek zu Berlin befindet sich eine aus dem Archiv der ehemaligen Burtscheider Abtei herstammende, bisher noch nicht gedruckte Original-Handschrift, welche das älteste Nekrologium des genannten Stiftes darstellt. Das recht umfangreiche Manuskript, welches zur Zeit der französischen Okkupation verschleudert worden war, wurde von dem fleissigen Aachener Geschichtsschreiber Quix — wie dieser gelegentlich¹ berichtet — um das Jahr 1817 auf einer Auktion zu Köln erstanden und bei seinen vielen lokalgeschichtlichen Arbeiten mehrfach benutzt. Nach Quix' Tode kam der Codex als ein Bestandtheil von dessen Nachlass in den Besitz der Königlichen Bibliothek zu Berlin.

Das Nekrologium enthält heute noch 21 Pergamentblätter in Quart. Die erste Seite ist unbeschrieben; die 41 folgenden bilden für ebensoviele Wochen das Memorienbuch des Burtscheider Cisterzienserinnenklosters. Es fehlen zunächst 4 Blätter, welche die 8 Wochen vom 16. September bis zum 12. November enthielten, dann am Schlusse die Tage vom 9. Dezember bis zum Ende des Jahres.

Unter Zugrundelegung des römischen Kalenders sind auf jeder Seite die einzelnen Tage einer Woche mit den 7 Anfangsbuchstaben des grossen, lateinischen Alphabets bezeichnet; zweifellos soll durch den Sonntagsbuchstaben zugleich der Abschnitt bezeichnet werden, der an den einzelnen Tagen der Woche beim Chorgebet nach der Prim verlesen wurde. Das Kalendarium ist mit rother Tinte geschrieben, sodass es sich von dem Texte recht wirksam abhebt. Ausserdem sind noch einige wenige Namen ohne ersichtlichen Grund roth eingetragen, was wir jedesmal in einer besondern Note anmerken. Auch ist die goldene Zahl am Rande stets beigefügt.

¹) Quix, Stadt Burtscheid S. 121, Anm.

Ein einziger Blick auf den Text des Nekrologiums überzeugt jeden sofort, dass die Handschrift nicht von nur einem Schreiber herrührt; es lassen sich unschwer 12—15 verschiedene Schriftzüge unterscheiden. So unzweifelhaft das ist, ebenso schwer, um nicht zu sagen unmöglich, ist es, die einzelnen Hände den ganzen Codex hindurch zu verfolgen und festzustellen. Das ist nur bei der ersten und ältesten Hand möglich, welche so charakteristisch ist, dass sie sich überall mühelos und unzweifelhaft identifizieren lässt.

Ueber die Zeit, wann die einzelnen Eintragungen erfolgt sind, gibt das Nekrologium selbst keinen Aufschluss. Es enthält überhaupt im Unterschiede von dem Memorienbuche des Aachener Münsterstifts¹, welches wenigsten bei einigen Namen das Todesjahr angibt, keine einzige Jahreszahl. Es muss also versucht werden, an der Hand anderweitiger, geschichtlich feststehender Nachrichten unter ausgiebiger Benutzung der lokal- und provinzialgeschichtlichen Literatur die Zeit der einzelnen Eintragungen wenigstens annähernd zu bestimmen.

Der zeitlich am weitesten zurückliegende Name ist der des Königs Otto III.; von ihm heisst es unter dem 23. Januar: *Obiit pie memorie dominus Otto tercius imperator qui dedit nobis Rutis.* Von derselben Hand, welche den Namen Ottos III. geschrieben hat, sind Personen eingetragen, welche noch gegen Ende des 13. Jahrhunderts urkundlich genannt werden. Der kal. Jul. erwähnte Gottschalk von Wippelvorde lebte noch 1259², Gerardus von Aldenhoven (vgl. 15 kal. Febr.) noch 1284³. Daraus folgt, dass der älteste Schreiber das Nekrologium des ehemaligen Burtscheider Benediktinerstiftes, wenigstens theilweise, in den neuen Codex aufgenommen hat. Eine zweite Hand, dieser ältesten sehr ähnlich, vielleicht mit ihr identisch, aber durch blässere Tinte von ihr unterschieden, hat ebenfalls Namen eingetragen, deren Träger noch dem 13. Jahrhundert angehören. Als sicher ist anzunehmen, dass alle Eintragungen der beiden ältesten Hände vor das Jahr 1307 fallen, da der 13 kal. Aug. 1307 gestorbene Kanonikus Wilhelm de Pomerio⁴ in unserm Memorienbuch von einer jüngern Hand eingetragen ist. Mit

¹) Herausgegeben von Quix, Aachen 1830.

²) Lacomblet, Urkundenbuch 2 Nr. 467.

³) Quix, Cod. Diplom. 2 S. 103.

⁴) Quix, Necrolog. B. M. V. S. 41.

grosser Wahrscheinlichkeit fällt die Anlage des Codex in das Jahr 1302, da in dem Zeitraume von 1284—1307 nur für dieses Jahr die neben dem ersten Januar verzeichnete goldene Zahl 3 passt.

Die Zeit, wann die spätesten Eintragungen erfolgt sind, lässt sich nur annähernd bestimmen. Eine genaue Feststellung nach dieser Seite wird dadurch besonders erschwert, dass bei den vornehmen Geschlechtern jener Zeit die Vornamen vielfach Gegenstand der Familientradition waren, sodass es sich im einzelnen Falle nicht entscheiden lässt, ob Vater, Sohn oder Enkel gemeint ist. Die späteste, historisch feststehende Zahl ist das Jahr 1424; in diesem Jahre starb nämlich der 2. kal. Febr. angeführte Pfarrer von St. Michael Johannes von Bulkum¹. Da wohl dessen Vorgänger, Heinrich von Wassenberg († 1394), aber nicht mehr Johannes' Nachfolger franco up den Drisch in unserm Nekrologium genannt wird, so liegt die Annahme nahe, dass das Memorienbuch vor dessen Todesjahre, welches allerdings nicht feststeht, in seiner jetzigen Gestalt abgeschlossen war.

Der vorliegende Abdruck soll unter Beobachtung der für die Herausgabe von Handschriften heute allgemein angenommenen Grundsätze das Original möglichst genau wiedergeben. Die von Baumann² für die Herausgabe von Nekrologien entwickelten Prinzipien konnten bei einer mehr für die lokalgeschichtliche Forschung berechneten Publikation nur mutatis mutandis leitend sein.

In der vorliegenden Ausgabe ist die älteste Hand mit * bezeichnet, die zweite mit †; die übrigen Hände den ganzen Codex hindurch festzustellen, ist — wie oben ausgeführt — unmöglich; doch sind die einzelnen stets durch — getrennt.

Zwecks besserer Uebersicht sind die Noten in textkritische und sachliche geschieden. Der ersteren sind infolge der zahlreichen Rasuren, Korrekturen, Einschiebsel, Randbemerkungen, welche die Handschrift aufweist, nicht wenige nothwendig. Die sachlichen Anmerkungen können bei der grossen Anzahl von Namen, welche das Nekrologium enthält, und bei dem grossen Umfange der hier zu berücksichtigenden lokal- und provinzialgeschichtlichen Literatur nicht auf absolute Vollständigkeit Anspruch machen.

Inhaltlich weist das Nekrologium manche Ungenauigkeiten auf. Nicht wenige Namen sind mehrere Male, und zwar unter

¹) Quix, Stadt Burtscheid S. 71 u. Urk. Nr. 19, S. 129.

²) Neues Archiv 7, S. 21 ff.

verschiedenen Tagen eingetragen; auch haben die Schreiber es sich wenig angelegen sein lassen, den Namen der Wohlthäter gerade unter dem Datum des Sterbetages zu verzeichnen, wie sich namentlich aus einem Vergleich mit dem Memorienbuch des Aachener Marienstiftes ergibt. Auch sonst sind manche Ungenauigkeiten und Inconsequenzen zu verzeichnen: Stand und Titel wie miles, dominus, canonicus sind das eine Mal hinzugefügt, bei einer wiederholten Eintragung dagegen weggelassen, sodass es nicht selten fraglich bleibt, ob der beigefügte Ortsname bloss die Herkunft andeuten soll oder das nach dem betreffenden Orte sich nennende alte Geschlecht bezeichnet.

Als auffallend ist hervorzuheben, dass das Memorienbuch keinen einzigen Abt der ehemaligen Benediktinerabtei und auch keine einzige Aebtissin des Cisterzienserinnenstiftes, wohl verschiedene Nonnen, Priorinnen und Subpriorinnen, auführt; nicht einmal die hervorragende, dem um die Abtei hochverdienten Geschlechte von Gimnich entstammende Aebtissin Helswindis macht davon eine Ausnahme. Auch der Name Kaiser Heinrichs II., des grössten Wohlthäters der Burtscheider Abtei¹, fehlt merkwürdiger Weise in unserm Memorienbuche. Allerdings wurde Heinrich bereits i. J. 1146 canonisirt und schied damit aus der Zahl derjenigen aus, welche der Fürbitte bedürftig sind; allein es hätte doch sein Fest erwähnt werden können, wie auch unter dem 20. August das Fest des hl. Bernardus verzeichnet ist.

Von hagiologischem Interesse würde es sein zu erfahren, in welcher Weise der Stifter der Burtscheider Abtei, der schon früh als heilig verehrte Abt Gregorius, in unserm Nekrologium aufgeführt wäre. Leider war der Todestag des Abtes, der 4. November, auf denjenigen Blättern verzeichnet, welche in unserm Codex fehlen.

Eine angenehme Pflicht erfülle ich, indem ich an dieser Stelle sowohl dem Herrn Stadtarchivar Pick, welcher zu der vorliegenden Arbeit die Anregung gab und bei derselben in ebenso sachkundiger wie entgegenkommender Weise mich unterstützte, wie auch dem Herrn Major von Oidtman in Berlin, welcher durch Mittheilung genealogischer Notizen die Feststellung einer recht grossen Anzahl von Personen ermöglichte, meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank ausspreche.

¹) Vgl. Lacomblet Urk. I, Nr. 151, S. 93.

Erklärung der Abkürzungen: O. = Obiit. — s. = solidus, solidum, solidi, solidos. — d. = denarius, denarium, denarii, denarios. — dns. = dominus. — da. = domina. — dila. = domicella. — m. = marca, marcam, marce, marcas. — don. = donum. — l. = laicus, laica. — * = älteste Hand. — † = zweite Hand.

1. Januar. Kal. Januarii. Circumcisio Domini. — * O. Cünradus prepositus Coloniensis don. eius 12 m. quibus redimebatur decima in Apinis¹ que inpignorata fuit. O. Christianus et uxor eius Elizabet don. eorum 11 iurnalialia terre arabilis in villa que vocatur Peffirsac. O. Ava l. don. eius 6 s. O. Methildis l. don. eius 6 s. — O. Sosphia don. eius 12 d. — O. Methildis uxor Johannis dicti Ven. — O. Elyzabet de Gurzenich Johannes sacerdos et Aleydis qui dederunt calicem^a. — O. Nesa cum Carolo viro suo et parentibus et amicis 2 m. ad sacristiam^b. — O. Agnes et Laurencius don. eorum 3 m. — O. Aleydis de Haldenhovin don. eius 6 s. — O. Cristina de sancto Cornelio^c.

2. Januar. 4. non. Jan. Octava sancti Stephani. — * O. Philippus puer de Gûdenberch. — O. Wilhelmus l. don. eius 22 s. — O. Lisa l. don. eius 9 s. O. . . .^d don. eius unicuique s. — O. Aleidis l. don. eius unum mensale et 4 maldra avene. O. Elyzabet l. O. Katerina don. eius 6 s. — O. Durgin don. eius m. O. Aleydis de Humpes don. eius 4 m. — O. Jordanus l. don. eius 3 m. — O. Elyzabet de Ynenich monialis huius loci.

3. Januar. 3. non. Jan. Octava sancti Johannis Evangeliste. — O. Sophia et Alueradis don. earum m. — O. Berta beghina dē Gimnich don. eius m. 1. — O. da. Aleydis de Ruve don. eius 6 s. grossorum et item 6 m. — O. Riccardis de Flaten don. eius m. 1. — O. dila. Gûda van der Hallen don. eius 1 qu. vini et 4 cand. — O. Katerina de Gressenich beghina don. eius 10 m. et 2 cand. et annuatim 2 m.

4. Januar. 2. non. Jan. Octava ss. Innocentium. — * O. Heribertus l. don. eius 4 d. annuatim. O. Wiltrudis l. 3 s. O. Arnoldus l. don. eius 3 s. — O. Cristina l. don. eius 1/2 m.^e — O. Johannes de Bulig don. eius 3 m. — O. Petrus Gerardus Theodricus

^a) O. Elyz. — calicem steht am Rande. ^b) Steht auf dem Rande über dem Texte; daneben steht noch ohne erkennbare Beziehung „duas marcas“ und darunter, vielleicht zu diesem gehörend, noch einmal Elizabet de Gurzenich. ^c) steht am Rande neben dem Texte. ^d) hier folgt eine Rasur. ^e) Rothschrift.

¹) Apinis = Epen bei Vaals, woselbst die Abtei bis zur Aufhebung Besitzungen hatte; vgl. die Schenkungsurkunde Kaiser Heinrichs III. bei Quix, Abtei Burtscheid, Urk. Nr. 9.

Godefridus Johannes Elsa^a Katherina Bela Gertrudis et alii amici; pro memoria istorum dedit Johannes de Hackenbergh 3 m. perpetue persolvendas quorum anniversarium peragatur omni mense^b.

5. Januar. non. Jan. — *O. Ilendis reclusa Porcetensis^c don. eius 6 m. O. Aleidis l. don. eius 15 s. O. Methildis don. eius s. 10. — O. Katherina filia Johannis de Vilen¹ don. eius 2 s. — O. Gerardus et Arnoldus filius suus et Odilia uxor eius don. eorum 20 s. — O. dns. Walramus comes de Berghem² don. eius 30 s. — O. Johannes l. O. Gisilbertus commendatoris don. eius 4 s. grossorum. — O. Henricus l. don. eius 2 s. — O. Johannes de Setterich³ don. eius 2 flor.^d — O. Maria de Hoirne . . .^e don. eius 83 m. in parata pecunia et 83 m. in debito.

6. Januar. 8. id. Jan. Epiphania Domini. — *O. Aleidis l. don. eius m. 1. O. Ida l. don. eius 2 sumpberna salis. O. Henricus l. don. eius 2 s. — O. Methildis cuius don. m. 1 annui census quam requiret celleraria a grangiaro de Vilen in pittancia conventus. O. da. Methildis de Pomerio don. eius 1. m. O. Heilewigis dimidiam m. pittancia conventus. O. Gertrudis don. eius dimidiam m. — O. Henricus Niger de Colonia cuius anniversarium tenemur facere in festo Trium Regum habemus annuatim 2 m. pro pitancia vini ex parte Aleydis de Rodenburch monialis nostrae. — †O. Johannes de Bungairt⁴ et parentum (!) eius de inferiori Pruma.

7. Januar. 7. id. Jan. — O. Wendilmudis l. don. eius 4 s. annuatim. — O. Oda de Spiritu Sancto don. eius 23 s. annuatim pro quibus fiet anniversarium eius. — O. Johannes l. don. eius 12 d. annuatim. *O. dns. Henricus pastor de Herle don. eius 3 m. et tortisium 1 et 6 s. annuatim. O. Cristina Gerardus l. donum eorum 10 s. O. Aleydis l. dicta Voicwins don. eius 10 m. cum 9 s. O. Margaratha l. don. eius 19 episcopi. O. Gudela l. don. eius 3 s. O. Johannes don. eius 2 regales.

^a) oder Eka. ^b) daneben steht O. ^c) ist von derselben Hand darüber geschrieben. ^d) Steht am Rande. ^e) Unleserlich, anscheinend monialis. ^f) steht am Rande. ^g) Ist durchgestrichen.

¹) Kat. de Vilen; in Vilen besass die Abtei von den ältesten Zeiten her umfangreiche Güter.

²) Walr. de Bergheim: Walram von Jülich, Herr zu Bergheim † um 1312.

³) Joh. de Setterich 1319 urkundlich bei Quix, Abtei Burtscheid S. 137.

⁴) Joh. de Bungairt: Welcher von den vielen dieses Namens gemeint ist, lässt sich trotz des Zusatzes de inf. Pruma nicht bestimmen.

8. Januar. 6. id. Jan. — O. Aleidis l. Aquensis don. eius 4 s. annuatim 12. d. — Item O. Godinus de Vilen don. eius 6 s. — O. Jutta filia Wimmari de Frankenberch don. eius sericum pannum et 15 cand. et 2 m. et 6 s. annuatim ad festum sacramenti. — O. Heynricus l. don. eius 1 m. et candelam. O. Anna don. eius 3 magnas candelas et cuilibet dimidiam quartam vini. — O. dns. Heynricus pastor de Herle don. eius m. 3 et tortisia 1 et 6 s. annuatim ad sacramentum pro se et pro fratre suo domino^a Cunrado. — O. Cristina l. don. eius 6 s.

9. Januar. 5. id. Jan. — *O. Seza miles don. eius 8 m. — O. Beatrix don. eius 12 s. — O. Cristina de Roden monialis huius loci. — Da. de Vivario don. eius 1 flor. — O. due sorores Katerina et Ruda don. earum spalterium vini. — O. Petrus Arrogot 3 m. et 2 cand. et 1 purpuram don. eius. — O. da. Katerina de Eynrode don. eius 2 m. O. dns. Arnoldus de Breyenbende¹ don. eius 12 candeles et 6½ m. et 2 m. annuatim et 1 m. ad sacramentum. ^bIdem dns. Arnoldus de Breyenbende 5 modios tritici 5 modios siliginis perpetue post mortem Fye filie sue.

10. Januar. 4. id. Jan. Wilhelmi episcopi. — *O. Nicholas l. in Aquis don. eius 3 m. — O. dla. Eva de de (!) Scinis. . . .^c Binswire don. eius 10 m. — O. Gertrudis l. don. eius 6 s. — Gozwinus de Curtenbach² don. eius 12 m. — O. Mathias Nicolaus Sophia Sebel don. 8 grossos antiquos. O. Ida Conradus Gûbelinus Benigna Ida Menta Carisma Heynmannus Agnes Gûda don. earum 52 sterlingos antiquos et item 4 sterl. antiquos.

11. Januar. 3. id. Jan. — *O. Theodericus l. in Aquis don. eius annuatim 7 d. O. Macharius l. don. eius 6 s. O. Heinrichus l. in Aquis don. eius 3 s. et annuatim 6 d. O. Ubertus l. in Aquis don. eius 2 s. annuatim. O. Aleidis l. et Hermannus maritus eius don. eius 1. m. O. Ida l. in Aquis don. eius annua-

^a) Vgl. oben 7. Jan. ^b) gehört zu der vorherg. Eintragung, steht aber am Rande und ist später eingetragen. ^c) Der Vorname ist ausradirt, der erste Buchstabe ist verklext, sodass vielleicht Kinswire zu lesen wäre.

¹) Arnold. de Breyenbende schenkte 1334 dem Klosterurtscheid einen Erbzins von 10 Scheffel halb Weizen halb Roggen zu Last der Koulpreyde; doch soll Arnolds Tochter Sophia (s. 7. id. Aug.), Nonne im Kloster zuurtscheid, zeitlebens die Nutzniessung haben. Düsseldorf Staats-Archiv, Alftersches Copiar.

²) Goswin de Curtenbach (bei Voerendal) war Statthalter zu Valkenburg, lebte 1315; Mittheilung des Herrn v. Oidtman.

tim 6 d. — O. Henricus l. don. eius m. 1. O. Macharius l. — O. Johannes l. don. eius. O. Bela l. 4 s. O. Ydeberch¹ uxor domini Johannis de Flatten don. eius 3 m.

12. Januar. 2. id. Jan. — *O. Beatrix l. de Foresto don. eius 3 m. O. Hadewigis l. O. Methildis l. don. eius 6 s. — O. Elizabet monacha. — O. dla. Agnes vur die Wesel don. eius unicuique 4 s. et 8 ad edificium. — O. dns. Rutgerus. O. Katterina l. don. eius m. O. Rutgerus² miles de Pomerio don. eius 7 m. et 6 s. annuatim in festo Sacramenti. O. Johannes de Pomerio² 15 s. don. eius. O. Reinardus dictus Schyve de Pomerio² don. eius 3 s. annuatim ad Sacramentum et dimidiam quartam vini unicuique domicelle. — O. dla. Uda de Nuerot don. eius 1 clippeum.

13. Januar. id. Jan. Octava Epiphanie. — *O. Johannes sacerdos de sancta Aldegunde don. eius. O. Cûnradus l. don. eius 2 m. — O. Johannes de Bûnde³ don. eius 1 m. annuatim. — O. Hildegundis l. O. pie memorie dns. Arnoldus de Gymmenich⁴ miles don. eius nemus situm prope Vilen ad cuius custodiam pertinent 3 m. annui census et 34 capones et de ipsius exequiis 30 cand. cum 1 baldekino. O. Renbodus l. don. eius 3 s. Petrus 4 s. et 3 d. O. Wilhelmus et Wyntrudis don. 1 m.

14. Januar. 19. kal. Febr. — *O. Gertrudis reclusa in Elindorp don. eius 4 s. — ^aO. Johannes l. 1 m. don. eius. O. Johannes l. et uxor eius don. eorum m. 1 de Louania. O. Lucia de Aquis don. eius 5 sterling. O. Katerina don. eius 2 s. annuatim. — ^bO. Alferadis l. don. eius 3 episcopi. — O. Mettildis de Patteren monialis istius loci pro cuius anima habemus annuatim 10 d. ad communia bona item 3 m. ad festum gloriose

^a) *ist durchgestrichen und in folgender Korrektur wiederholt.* ^b) *Rothschrift.*

¹) Ideberch uxor Joh. de Flatten: Joh. de Flatten, urkundl. 1335 (Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. IV, S. 3) u. 1385 (Lacomblet, Urkundenb. 3, Nr. 887); war 1441 todt. Quix, Eupen S. 177.

²) Rutger, Joh. Reinard de Pomerio: ein Rein. de Pom. 1356 in Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein, Heft 55, S. 96; wahrscheinlich ist gemeint der bei Quix, Abtei Burtscheid S. 139, zum Jahre 1321 genannte Reinard, dessen beide Töchter Marg. u. Methilde in unserm Nekrologium 8 kal. Jul. u. 17 kal. Aug. sowie 8 id. Jan. u. id. Febr. genannt sind.

³) Ein Johann de Bunde, canon. Aqu., starb 1410. Heusch, Nomina S. 3.

⁴) Arnold von Gimmenich. Die Schenkung geschah im Jahre 1319, als Arnold, Herr von Setterich, hochbetagt und krank war. Quix, Abtei Burtscheid, Urk. Nr. 108 u. 109.

Trinitatis perpetui census^a in die sepulture sue item 5 m. pro ornatu reliquiarum.

15. Januar. 18. kal. Febr. — O. Alexander de Aquis don. 10 m. — O. Bertolfus l. don. eius m. 1. — O. da. Aleydis de Rade don. eius in vita 150 m. et in exequiis 80 m. et annuatim 3 m. item 22 m. pro hereditate comparanda. O. Petrus de Roitschen don. eius 5 m. Aleydis de Heynsberch 2 grossos. Katerina 18 s. — O. Stephanus miles de Droieue don. eius 10 m. et 1 torticium.

16. Januar. 17. kal. Febr. — *O. Gertrudis l. don. eius 26 s. O. Metthildis m. — O. Gertrudis don. eius 6 d. O. Thomas sacerdos don. eius 22 s. ad sacramentum. O. Eva de Holsit don. eius 4 s. annuatim ad sacramentum. O. dns. Symon de Holsit. O. dns. Johannes miles dictus Sorebeil don. eius 1 m. O. Godesta van den Panhus don. eius 1 m. O. dla. Katerina de Marken don. eius 4 m.

17. Januar. 16. kal. Febr. — *O. Erwinus Gerardus Aleidi Methildis don. eorum 8 s. — O. . . .^b O. dns. Matlion miles de Eynatten¹ don. eius 3 m. et 1 cand. — O. dla. Katherina de Klyneboxen don. eius klippium. O. Wilhelmus Wyld² don. eius 10 m. O. Reynardus. O. Hermanus et Cristina filia sua don. eorum multa bona.

18. Januar. 15. kal. Febr. — *O. Gerardus de Aldenhoiven³ don. eius 18 s. — †O. Ida reclusa don. eius 6 s. — O. dla. Barbara de Nyswilre don. eius cuilibet quartam vini et 2 cand. — O. Lodewicus don. eius 12 d. O. Methildis de Pünt uxor domini Martini civis Aquensis don. eius 1 m. annuatim. — °Gatzinus miles de Harlis don. eius 3 s. et 2 cand.

19. Januar. 14. kal. Febr. — *O. Alexander dns. de Wilre⁴ don. eius 8 m. O. Emundus miles de Brakele⁵ don. eius 10 m.

^a) ein Wort unleserlich. ^b) Rasur. ^c) vorher eine umfangreiche Rasur.

¹) Matlion de Eynatten war 1333 herzogl. Limb. Empfänger. Quix, Abtei Burtscheid Urk. Nr. 126.

²) Wilh. Wyld 1394—99. Loersch, Achener Rechtsdenkmäler S. 189.

³) Gerh. v. Aldenh. war 1321 gestorben, vgl. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XIV, S. 412; ein anderer lebte noch 1335, ebendas. Bd. XIII, S. 138.

⁴) Alex. de Wilre 1228, Lacomblet 2, S. 325; 1263 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. III, S. 228.

⁵) Emund de Brakele 1226, Lacomblet 4, 652.

O. Methildis l. in Aquis don. eius annuatim 6 d. O. Thomas l. Aquensis don. eius 30 m. et 6 s. annuatim. — O. Engelwina l. donum eius s. 13. — ^aO. Alveradis textrix don. eius 4 m.

20. Januar. 13. kal. Febr. — *O. Theodericus l. don. eius m. 1. — O. Thomas sacerdos don. eius 1 florenum ad sacramentum. O. Gerardus de Parlo^b qui dedit 10 m. — O. Gertrudis l. don. eius m. 1 (et) 2 candele. — O. domicellus Wirichus de Stalenbur. — ^cO. Wiricus de Stalberg¹ don. eius 3 mald. silliginis inde fient pitancie conventui. — O. Gertrudis l. don. eius 18 d.

21. Januar. 12. kal. Febr. — *O. Theodericus advocatus de Brüche² don. eius m. 1. — O. Isentrudis l. don. eius 30 s.^d O. Aleidis don. eius 30 s. et candela 1. — O. Mathias de Berlesberch³ cuilibet domicelle 1 quartam vini. — O. Katherina don. eius flor. — O. Guda Aleidis Hilelmus Johannes don. eorum 3 s. annuatim. — Elizabet de Aquis antiqua priorissa 100 m. 15 m. et cuilibet domicelle 1 quartarium vini et 1 modium siliginis annuatim. — O. Cecilia l.

22. Januar. 11. kal. Febr. — †O. Arnoldus l. don. eius 6 s. O. Aleidis l. don. eius 6 s. — O. Nicolaus l. dictus Sarpenterch don. eius 4 m. candelam 1 manutergia 3 uxor ipsius Nicolai Sofia. O. Johannes de Weyse don eius 4 d.^e

23. Januar. 10. kal. Febr. — *O. pie memorie dns. Otto⁴ tercius imperator qui dedit nobis Rutis. O. pie memorie da.

^a) vor und nach dieser Eintragung eine grosse Rasur. ^b) die Handschrift hat Plo mit einer mehrdeutigen Abkürzung über dem P. ^c) steht neben der vorhergehenden Eintragung von jüngerer Hand geschrieben. ^d) Dieselbe Eintragung folgt noch einmal von einer andern Hand. ^e) es folgen 3 Zeilen Rasur.

¹) Wir. de Stoilberg war 1304 noch jung. Lacomblet 3, 35; ein anderer war 1304 schon gestorben. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XV, S. 5. Da die Eintragung von einer jüngern Hand herrührt, dürfte ersterer gemeint sein. Vgl. Quix, Abtei Burtscheid S. 302.

²) Theod. advoc. de Brüche urkundl. 1252; Quix, Frankenberk Urk. 3.

³) Math. de Berlesb. war 1381 hochbetagt; Quix, Berensberg S. 21.

⁴) Otto III. Laut Urkunde vom Jahre 1018 (Quix, Abtei Burtscheid Urk. Nr. 3) gab die Abtei Burtscheid ihre Besitzungen zu Kagenberg an die Abtei Seligenstadt und erhielt von dieser die Güter zu Rütten. Kaiser Heinrich II. bestätigte in gedachtem Jahre diesen Tausch. Die Angabe des Nekrologiums ist entweder so zu verstehen, dass Kaiser Otto das Tauschobjekt Seligenstadt dem Kloster schenkte oder er hatte ihr Güter zu Rütten gegeben, welche durch den Tausch noch vergrössert wurden.

Heilswindis mater domini Arnoldi de Gimmnich¹ pro cuius anima habemus annuatim 2 m. de quibus fiet conventui honesta pitancia. *O. da. Maria de Foresto don. eius annuatim m. 1 et 20 m. *O. Siardis l. in Colonia don. eius 10 m. — O. da. Richardis da. de Stoilburch don. eius 2. m.

24. Januar. 9. kal. Febr. — *O. Gerardus l. in Aquis don. eius 4 d. et cuilibet quadrans annuatim. O. Ulricus novicius Vallis sti. Petri don. eius 14 s. — ^bO. dns. Johannes decanus sancti Servatii Traiectensis de Moilenarken² don. eius cuilibet domicelle 1 quartam vini^c. O. Ida de Traiecto don. eius 6 s. O. Reinardus Korf don. eius 3 flor. boni ponderis.

25. Januar. 8. kal. Febr. Conversio Sancti Pauli. — *O. Irmentrudis l. in Aquis don. eius 4 d. annuatim. O. Cûnradus l. Porcetensis 15 d. annuatim. O. Agnes l. don. eius 5 m. — O. Egidius de Kettenis don. tortisium. O. Gertrudis don. eius pallium. — Item Johan Korf don. eius 1 florenum ponderis iusti. — O. dns. Reynardus pastor de Auwe don. eius 4 m. — O. Katerina dicta bona don. eius cuilibet grossum.

26. Januar. 7. kal. Febr. — *O. Heilwigis l. in Aquis don. eius annuatim 4 s. — †O. Beatrix l. don. eius 7. s. O. Giselbertus l. eius 6 s. — O. Beatrix monialis — Pro 2 animabus recepimus 2 m. — O. Guobelinus de Setterich l. don. eius m. 1^d.

27. Januar. 6. kal. Febr. — †O. Arnoldus l. don. eius 6 s. O. Heinricus l. don. eius 6 s. — O. Elizabet da. de Endelsdorp don. eius 4 m. 1 candela et dimidia marca annuatim ad sacramentum pro se et pro Reynardo filio suo milite. — O. Reinardus de Moyrke³ scabinus in Aquis don. eius 20 m. et 1 tortisium. —

28. Januar. 5. kal. Febr. — *O. Aleydis l. don. eius 8 m. — †O. Albertus clericus don. eius 6 s. — ^eEva l. don. eius 90 m. — O. Aleydis l. don. eius valens 5 m. — O. Hadewigis de Colonia don. eius 6 s. annuatim. O. Anisius l. don. eius 6s. — O. Methildis l. don. eius m. 1.

^a) Vorher steht O. da. ^b) Vorher sind ungefähr 2 Zeilen radirt. ^c) Noch drei Worte sind ausradirt ^d) Es folgen 3 Zeilen Rasur. ^e) Goldtinte.

¹) Helsw. v. Gimmenich, die Mutter der ersten Aebtissin.

²) Joh. de Moilenmarken 1348; Fahne Bd. I, S. 288.

³) Rein. de Moirke scab. 1394; Loersch, Achener Rechtsdenkmäler S. 70 u. 90; † 1421; Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XII, S. 311.

29. Januar. 4. kal. Febr. — *O. Methildis l. in Aquis don. eius annuatim 12 d. — O. da. Elizabeth da. (!) de Brûch¹ don. eius valens 1 m.^a — O. Tilla monialis loci istius don. eius 4 m. quarum due cedunt in sancta die Sacramenti et tertia in mense ad Sacramentum quarta in die annonarum. — O. Johannes sacerdos et monachus in Heysterbach. — In crastino sancte Aldegundis tenetur conventus solvere ecclesie ipsius annuatim 6 d. ut adiutorio^b ipsius protegamur ab incendio.

30. Januar. 3. kal. Febr. — *O. Aleidis l. don. eius 7 s.^c — O. da. Elizabet de Brûch don. eius valens 1 m. et cuilibet dimidia quarta vini annuatim de quadam ama in Treversdorp.

31. Januar. 2. kal. Febr. — O. Cristianus van der Wey don. eius 16 s. — O. dns. Joh. de Bulcum² pastor. — O. Tilmannus sacerdos. — O. Arnoldus l. Aleydis l. Sophia l. don. eorum 9 gross. antiqu. et post^d 54 episcopos. — O. dla. Cristina don. eius 6 s. annuatim item cuilibet 1 grossum. Margareta de Berlesberch don. eius casulam, cuilibet domicelle quarta vini. — O. Agnes de Sleiden don. eius 2 m.

1. Februar. kal. Febr. — * Sibilla l. in Aquis don. eius annuatim 7 d. — Item O. Alydis don. eius 6 s. — O. Gysela da. de Eninberch don. eius 5 m. — O. Heilwigis l. — O. Elizabet don. eius 1 m. — O. da. abbatissa de sanctis Virginibus in Collonia don. eius 1 m. monete Coloniensis. — O. dla. Heilwigis de Patteren don. eius 1 quarta vini et 1 m. ad sacramentum et 1 ad Trinitatem. — O. dns. Johannes de Welz don. eius m. 1 et candela. O. dla. Sophia de Hasewort don. eius 4 m.

2. Februar. 4. non. Febr. Purificatio Sancte Marie. — *O. Mechthildis in Aquis don. eius annuatim 6 d. — †O. Margareta l. don. eius 6 s. — O. Heinricus don. eius 6 s. — O. Guda l. don. eius 6 s. O. dns. Daniel de Collonia don. eius 1 m. annuatim. O. Heilwigis l. O. Reinnerus l. O. Conradus de Speriolo scabinus Aquensis don. eius 10 m. O. dns. Johannes sacerdos de sancto Bartolomeo³. O. Johannes dictus Rese don.

^a) ist ausradirt und unter dem folgenden Tage neu eingetragen. ^b) wiederholt ut adiutorio. ^c) es folgen 2 Zeilen Rasur. ^d) Die Handschrift hat p mit einer Abkürzung, vielleicht paratos.

¹) Elis. de Brûch, wohl die Gattin Theod. de Brûch; vgl. 12. kal. Febr.

²) Joh. de Bulcum, Pfarrer von St. Michael, † 1424; Quix, Stadt Burtscheid S. 71.

³) Joh. de St. Barth. Eine Bartholomäus-Kapelle mit eigenem Geistlichen lag in der Hauptstrasse zu Burtscheid. Vgl. Quix, Stadt Burtscheid S. 76 ff.

eius 3 m. O. Aleydis de Aquis don. eius 2 s. annuatim. O. dns. Henricus Korus¹ schabinus Aquensis cuilibet domicelle 1 Jacobus. — O. da. Benigna prima uxor domini Arnoldi militis de Gimmenich².

3. Februar. 3. non. Febr. — *O. Petrissa l. don. eius 5 m. — †O. Elizabeth l. don. eius 1 iurnale. — O. Gobbelinus de Serfze^a don. eius 6 s. — O. Gobelinus don. eius m. 1 annuatim; filius Gobelini. — O. dns. Cono van den Eykhorne³ don. eius 8 m. — In Purificatione beate Marie Virginis habemus 1 maldrum tritici de domino Gûdefrido de Hamboygin⁴. — O. dns. Hermannus miles de Asteneyht don. eius torticium. — O. Reymarus l. de Wiswilre don. eius 2 m.

4. Februar. 2. non. Febr. — O. Lambertus l. don. eius 2 m. O. Heidenricus. — O. Aleydis de Blense don. eius 1 m. — O. Jacobus l. de Rode⁵ don. eius m. 1. O. Gerardus et uxor eius et filia eorum Lucia don. eorum 6 m. et 3 candelae. — O. da. Gertrudis de^b — O. Katerina filia Gerardi braxatoris 7 et trecessim^c; quelibet 2¹/₂ s. O. Margareta de Frankenberg don. eius 50 m. et m. annuatim. — O. dla. Aleydis dicta Fitol don. eius 6 m. Domicellus Steffanus de civitate Schittenich cum amicis suis Ungrenses. — ^dO. Tilmannus et Geirtrudis item Stephanus et Elizabeth uxor eius, item Johannes filius eius cum Dorothea filia et Simon isti ad hunc quod desideraverunt percipere fraternitatem. Item obiit Johannes et Geirtrudis, item Margareta ava eorum, item Bertilina item Stephanus, Michael, Emundus, Katerina, Margareta, Petrus, Margareta, Petrus, Margareta, Katerina Simon bercoltorsun van dem Imenkorf Stinchen.

5. Februar. non. Febr. — *O. Aleidis l. in Aquis don. eius 5 m. O. Clementia l. don. eius 7 s. — †O. Hadewigis

^a) *radirt und undeutlich.* ^b) *Name fehlt.* ^c) *trecessim = pars solide, Du Cange.* ^d) *Die folgende Eintragung bis Stinchen steht am Rande unter dem Texte und ist sehr verblasst.*

¹) Henricus Korus scab. Aqu. 1338 u. 1339; Loersch a. a. O. S. 57 u. S. 92.

²) Benigna von Gimmenich war 1319 todt; Quix, Abtei Burtscheid S. 136.

³) Cono van den Eykh. 1324—99; Loersch a. a. O. S. 190; 1408 zum letzten Male erwähnt; der in den Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein Bd. XXI, S. 236 zum Jahre 1417 genannte dürfte ein anderer sein.

⁴) Godf. de Hamb. 1301; vgl. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. VI, S. 135.

⁵) Jacob de Rode 1338, Düsseldorfer Staats-Archiv.

1. — O. Michael l. don. eius 8 s. O. Eva l. don. eius 10 s. — O. dus. Arnoldus de Frankenberch¹ advocatus Porcetensis don. eius 3 m. 6 heller annuatim. — O. Arnoldus de Moyrke don. eius clypeum. — O. dns. Conradus miles de Oytwilre² don. eius 2 m.

6. Februar. 8. id. Febr. — † O. Agnes l. don. eius 10 s. — O. Mechthildis l. don. eius 8 s. — O. Gobbelinus dictus Rost de Hoicwilre don. eius 3 clypei. O. Petrus de Droyf don. eius 1 s. cuilibet domicelle.

7. Februar. 7. id. Febr. — O. Irmegardis l. — O. Aledis don. eius calix in sacristia. — O. Tÿtze de Ossenbroich et uxor eius Hadewigis et mater et pater eius cum (!) et omnes pueri eorum et Gerardus, Wederus, Stephanus Tÿtze Dedericus, Hyeldegardis Margareta Caterina Methildis Heylwigis Jutta Lisabet Katherina; pro his omnibus habemus 1 florenum cum dimidio annuatim in cellerario.

8. Februar. 6. id. Febr. — *O. Methildis l. in Aquis et Ruthgerus filius eius Aquensis don. eorum annuatim 18 d. et 11 capones. *O. Gerardus l. in Aquis don. eius annuatim 12 d. — O. Metthildis l. don. eius 7 s. et 2 cand. — O. Johannes Yvels³ don. eius unicuique domicellae 3 s. in prompta pecunia, pittancie de piscibus 2 cereas candelas et 2 tortisia in sacroforia.

9. Februar. 5. id. Febr. — † O. Theodericus l. don. eius 2 mald. siliginis annuatim et 1 m. O. Katerina m. † O. Agnes scolaris. — O. Odilia de Aquis m. 1.

10. Februar. 4. id. Febr. — *O. Odilia l. in Aquis don. eius 26 s. et annuatim 18. d. O. Heinrichus l. don. eius m. 1. O. Mabilia l. don. eius. — O. dla. Elizabeth de Berge uxor Arnoldi Buck⁴ 2 florenos et quartam vini et annuatim 1 florenum pro se et pro viro suo et pro pueris suis.

11. Februar. 3. id. Febr. — *O. Maria et Odilia in Leodio don. ipsorum 8 m. et domus una in Leodio. — † O. Methildis l. don. eius 2 s. O. Wilhelmus l. don. eius 1. m. — O. da. Sophia uxor domini Wilhelmi de Kuk don. eius m. 1. — O. Johannes de Vilen don. eius 2 s.^a

^a) *Es folgen 3¼ Zeilen Rasur.*

¹) Arnold de Frankenberg; Arnold II. war 1261, Arnold III. 1352 Vogt von Burscheid; Quix, Frankenburg S. 44 ff.

²) Conr. de Oytwilre: sein Sohn Wilhelm urkundlich 1364; v. Oidtman.

³) Joh. Yvels 1302. Düsseldorfer Staats-Archiv, Alftersches Copiar.

⁴) Arnold Buck 1390; vgl. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. IX, S. 54.

12. Februar. 2. id. Febr. — *O. Heinricus l. don. eius 1 m. O. Ava et Heinricus maritus eius don. eorum 2 bonuaria terre. — O. Odilia begina don. eius dimidia m. — O. Sophia de Frankenberch don. amam vini et dimidiam m. — O. Henricus l. don. eius 22 d. annuatim et 2 cand. — O. Elizabeth van der Lanscronen don. eius 17 m. O. dla. Heilwigis de Tekil don. eius m. 1. — O. Katerina l. don. eius 1 m.^a O. Johannes dictus Deye^b don. eius annuatim 4 s. 8 d.

13. Februar. id. Febr. — *O. Heinricus l. don. eius m. 1. — O. dla. Katerina de Koytdenboyrn don. eius unicuique domicelle quartam vini. — O. dns. Johannes scultetus de Escwilre¹ don. eius 4 m. et 2 cand. — O. dns. Heinricus quondam pastor in Wanle don. eius unicuique domicelle 1 quarta vini et 2 d. annuatim. — O. Lodowicus miles de Erzelbach don. eius 8 grossi. O. dns. Johannes miles de Louerke don. eius 74 m. item annuatim 2 m. et 1 quartam vini. — O. Methildis antiqua de Pomerio don. eius valens 1 libram grossorum.

14. Februar. 16. kal. Mart. — *O. Franco l. don. eius bonuarium 1. O. Cristina l. don. eius 12 d. O. Johannes de Gimnich² quondam scultetus Aquensis cuius dextrarium et arma et cetera quaedam clenodia sua vendidimus pro 50 m. quibus denariis decima quedam que inpignorata fuit domino Wilhelmo de Hamele a nigris monachis praedecessoribus nostris redimebatur ut exin anniversarium eius perpetuo in domo nostra celebretur. — O. Johannes Tabita sacerdos don. eius dimidia m. annuatim. — O. dns. Thomas de Eynrode don. eius 48 m.

15. Februar. 15. kal. Mart. — † O. Johannes l. don. eius 10 s. O. Theodericus l. don. eius 6. s. O. Cristina l. don. eius 4 s.^c — O. Aleydis de Heydendale don. eius 2 flor. — O. Elizabet de Korrensich monialis huius conventus don. eius 6 flor. O. Johannes dictus Schuip don. eius 5 modii spelte. —

^a) Rasur von einer halben Zeile. ^b) oder Teye. ^c) folgt eine Rasur von einer halben Zeile.

¹) Joh. scultet. de Escwilre 1326; Qui x, Cod. Diplom. 1334; Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XIII, S. 137.

²) Johann de Gimnich war ein Sohn des Schultheiss Arnold, ein Bruder des jüngern Schultheiss Arnold. Die Benediktiner, welche vom Jahre 997—1220 (1222?) das Burtscheider Kloster besaßen, hatten in den letzten Jahrzehnten sowohl in sittlicher wie in finanzieller Hinsicht eine schlimme Wirthschaft geführt.

O. Emundus miles de Brakele¹ don. eius 15 s. — O. frater Johannes dictus Tob don. 60 m. in die obitus sui quelibet dla. dimidium quartarium vini mensale novum de 60 ulnis et alia cleynodia quam plura de domo sua.

16. Februar. 14. kal. Mart. — *O. Hildegundis novicia^a don. eius 50 m. pro anima sua et mariti sui Gozwini. O. Wilhelmus l. don. eius 18 d. et 2 capones. — †O. Walterus l. don. eius 2 s. annuatim. O. Cāno de Wis² don. eius 1 m. annuatim. — *O. Jutta l.^b filia domini Emundi de Gimnich³. — Jutta filia domini Emundi de Gimnich. — O. Godefridus de Patteren don. eius 10 m. — O. Gerardus l. don. eius 6 h. O. Odilia. — O. Katherina operarii monialis in Porscheto don. eius 20 flor. 7 m. annuatim.

17. Februar. 13. kal. Mart. — *O. Heinricus l. don. eius m. 1. †O. Arnoldus l. 1 m. — O. Wilhelmus don. eius 4 s. — O. Wilhelmus conversus huius loci. O. dla. Katerina de Caldinborn don. eius 10 m. O. Wilhelmus et Gertrudis Katerina don. eorum 26 s. O. Reynnardus l. de Aquis don. eius 1 m. — O. Aleidis van der Wyden don. eius 2 m. — O. Goswinus sacerdos et Aleydis Anna^c manutergia. O. Arnoldus. — Item Johannes et Gilla.

18. Februar. 12. kal. Mart. — †O. Heinricus de Wuthusen et uxor eius Aleidis don. eorum 1 m. — O. Oda l. don. eius 5 s. O. Arnoldus dictus der Hayner don. eius 50 aureos. — O. dns. Gerardus miles de Lügen⁴ don. eius 18 h. O. Franbacus de Ouwe don. eius 1 m. — O. pie memorie frater Johannes qui apud nos peregrinus et exul per annos plurimos religiose conversatus locum nostrum pretioso thesauro multarum reliquiarum

^a) Sie trat also nach dem Tode ihres Gemahls in das Kloster ein. ^b) Der Zusatz filia -- Gimnich ist von der zweiten Hand; es folgt derselbe Name noch einmal von späterer Hand. ^c) H Añ, vielleicht ancilla.

¹) Emund. de Brakele (vgl. oben 14. kal. Febr.); wahrscheinlich ist hier ein anderer gemeint, da die Eintragung von jüngerer Hand geschrieben ist, etwa der, welcher bei Lacomblet a. a. O. 3, Urk. 87 zum Jahre 1310 genannt ist.

²) Cuno de Wis erwähnt die Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. IV, S. 285.

³) Jutta de Gimnich war 1321 noch minderjährig. Quix, Abtei Burtscheid S. 136.

⁴) Gerard de Lügen 1321; Loersch a. a. O. S. 175; 1331 und später nicht mehr. Quix, Stadt Aachen Bd. III, S. 102.

ditavit; insuper ad ornatum altaris et sanctarum reliquiarum valens 140 m. pro festivitate gloriose virginis beate Agnetis solemniter peragenda 2 m. ad pitanciam quas erga conventum comparavit pro 2 ℥ grossorum cuius memoria sit apud nos in benedictione.

19. Februar. 11. kal. Mart.^a — O. Elizabet l. don. eius 1 m. O. Alebrandus l. don. eius 1 m. O. Ida uxor Heinrici Albi don. eius 1 m. — †O. Thomas l. don. eius 30 m. et annuatim 6 s. O. Heinricus l. don. eius. — O. dns. Wallerannus quondam dux Lymburgensis¹. — O. dns. de Bremen et pro domino Jacobo 18 s. in domo Neven. — O. Nycolaus l. candela 1. O. Methildis pistrix don. eius aureum 1. O. Lisa l. de Entfelt don. eius 2 m.

20. Februar. 10. kal. Mart. — *O. Aleidis l. in Aquis don. eius 12 d. annuatim. O. Wilhelmus l. don. eius 1 m. †O. Lineradis l. don. eius 6 s. O. Elsa de Lanzkronen 14 m. ^bO. Heynricus dictus Corus don. eius 2 m. O. Uda don. eius 1 tortisium 2 candelas et cuilibet domicellae quartam vini. — O. Methildis l. 6. d. — O. Soffia et Hadewigis de Colonia don. earum quartam vini^c. O. dla. Uda de Eipen don. eius 1 tortisium et 2 candelas et cuilibet domicelle 2 s.

21. Februar. 9. kal. Mart. — *O. Basilius l. in Aquis don. eius annuatim 3 s.^d pro se et uxore sua Ida. — O. Mathias sacerdos don. eius 1 m. 2 modii siliginis et 3 s. annuatim. — O. dns. Wilhelmus dictus Beyssel² miles iunior don. eius 5 m. O. Soror Methildis de Dofferin. — O. Mathias l. dictus Schop don. eius dimidia m. O. Elizabet uxor Wineri don. eius casula 1 cum marca. O. Johannes de Fossa don. eius 3 m. ad fabricam. — O. Gertrudis de Vilen don. eius 1 m. et 2 cande. —

^a) *Ueber dem Texte auf dem Rande steht:* O. dns. Johannes de Puteo miles, don. eius 2 florenos et 1 magnam candelam quae dicitur teitys. ^b) *Diese Eintragung ist durchgestrichen.* ^c) *Von späterer Hand steht hier* O. Arnold. ^d) *Von hier ab 2. Hand.*

¹) Walram dux Limbg.; es liegt nahe, an Walram II. zu denken, der sich 1133 der Abtei als Wohlthäter erwies; vgl. Quix, Abtei Burtscheid, Urk. 12, obschon die Eintragung nicht von der ältesten Hand herrührt, umsomehr, da auch die Gemahlin dieses Herzogs, Namens Jutta nebst ihrem Sohne Heinrich unter 16. kal. Aug. in unserm Nekrologium vorkommt.

²) Wilh. Beyssel 1338; Loersch a. a. O. S. 57; ein anderer 1413 vgl. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. VI, S. 141, Anm.

O. Katerina 3 m. O. Jutta don. eius 3 m. O. Agnes de sancto Cornelio.

22. Februar. 8. kal. Mart. Kathedra sancti Petri. — *O. Wilhelmus sacerdos de Rünilberch¹ don. eius 4 m. et annuatim carrata vini quam solvent monachi Vallis sti. Petri. — †O. Aleidis l. don. eius 12 d. annuatim. — O. Johannes l. — ^aO. Wiricus et uxor eius Methildis 17 s. — O. Eua de Uphemyg 2 m. — O. Jacobus scholaris don. eius 7 s. et 3 s. annuatim. — O. dla. Maria de Leodio don. eius 3 cipi de quorum vendicione habemus 1 m. annuatim. — O. da. Aleidis de Nerigh 1 capun. de Fluelo. O. Hildegundis monialis don. eius 10 m.^b — O. Arnoldus canonicus de Avendail. — O. Hildegundis monialis don. eius 5 m. — ^cO. Johannes de Kenswilre² don. eius uniuicuique quartam vini. O. Katerina de Holsit.

23. Februar. 7. kal. Mart. — O. Johannes clericus^d de monte Salvatoris don. eius 12 d. annuatim. — O. Margareta l. da. de Schoyffbergh don. eius casula 1 et 28 candeles et 18 s. pro vino cuilibet quartam 1 et 2 m. ad libros de oloserico vendito et currum suum^e. — O. Thomas. O. da. Ricurda l.^f de Wrynzen 2 maldre siliginis. — O. Aleidis^g de Aquis don. eius 3 m. — O. Katerina. O. Sapientia don. eius 18 s. cum saltibus. — O. Elizabet de Wrden monialis istius loci.

24. Februar. 6. kal. Mart. Mathie Apostoli. — *O. Theodericus miles de Bernsowe³ don. eius 10 m. O. Cuno^g et Godofridus milites don. eorum 10 m. — †O. Sapientia et filius eius Godescalcus don. eorum 13 s. et annuatim 4 s. et 1 bonum psalterium. — O. Aleidis l. don. eius 2 s. Henricus^h. — O. Amplus Schöuwedus don. eius m. — O. Eustacius miles dns.

^a) Vorher steht durchstrichen: O. Libertus et uxor eius don. s. ^b) Eine spätere Hand hat hinzugefügt: de Bleydesteyne celleraria in Porceto. ^c) Steht am Rande. ^d) Ist durchgestrichen und verbessert in „sacerdos“. ^e) Dieselbe Eintragung folgt noch einmal, ist aber durchgestrichen. ^f) l. ist von späterer Hand. ^g) Durchstrichen. ^h) Gabe fehlt.

¹) Rünilberch = Langerwehe.

²) Joh. de Kensw. 1333; Quix, Cod. Diplom. Bd. III, S. 215. 1331 u. 1395 Lacomblet a. a. O. 3, Urk. 252 u. 1010; 1420 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. VI, S. 167; des letztern Gemahlin ist Nesa von Huchelhove.

³) Theod. de Bernsowe 1222; Lacomblet 2, Nr. 107, 1238 ebendas. Nr. 233, 1226 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XV, S. 2, Anm.

de Pomerio don. eius 50 m. — O. Jonathas l. — O. Beatrix uxor Rycoldi de Rodenburg¹ don. eius 2 m. et 1 casula. O. Maria beggina de Leodyo don. eius 15 m. 10 s. de tribus ciftis venditis et 4 s. gross. Turon^a.

25. Februar. 5. kal. Mart. — *O. Frideswindis l. don. eius 5 m. et annuatim 1 m. — O. Odilia Arnoldus. — O. Katerina l.^b — O. Katerina l. don. eius 12 d. O. dns. Hermannus Otter de Nyvenem² miles don. eius 1 quartam vini unicuique moniali et 1 candelam tortis. — O. Gertrudis 6 s. O. dns. Johannes de Putz don. eius 2 m. — O. Katerina de Cleue monialis don. eius 6 s. annuatim et 1 quartam vini. — O. Bele. Item o. Johannes de Duren noster fidelis famulus don. eius 4 m. O. Alveradis et filia eius don. earum 32 s. — O. dla. Wirburgis de Koisselt don. eius florenum. O. Katherina ancilla domine abbatisse don. eius annuatim 1¹/₂ flor. item dimidium s. cellario item cuilibet domicelle m.

26. Februar. 4. kal. Mart. — °Sequenti die post Invocavit habetur anniversarium Hermanni Durzant³ et Heilwigis uxoris eius Mathie fratris qui dedit pro ipsis^d m; °collecta cottidie teneatur in conventu huius pro ipsis. — O. Arnoldus Voymer 2 modium (!) grani. — *O. Jutta l. don. eius 3 m. — †O. Heilswindis filia domini Johannis de Gimnich don. eius 6 s. annuatim. O. Heynricus Aleydis Methildis don. eorum 4 episcopi. O. Jutta don. eius 10 m. annuatim. O. dla. Aleydis de Tersto don. eius 1¹/₂ m. annuatim et cuilibet puellae quartam vini. O. Soffia de Frankenberg⁴ don. eius 48 m. et sericum pannum cum integro oloserico. — O. Methildis de Frankenberg⁵ monialis huius

^a) Vgl. oben 8. kal. Mart. ^b) Der Name ist unleserlich, die ganze Eintragung ist durchgestrichen. ^c) Sequ. bis O. Jutta steht über dem Texte auf dem Rande; nach anniversarium folgt eine Rasur. ^d) Zahl radirt. ^e) Rasur.

¹) Ricolf de Rodenburg 1345; Loersch a. a. O. S. 56, war allem Anscheine nach 1355 gestorben. Jahrb. für Alterth. Heft 66, S. 129.

²) Herm. Otter de Nyvenem 1301; Lacomblet a. a. O. 3 Nr. 14; vgl. unten kal. Jun.

³) Herm. Durzant 1411; Loersch a. a. O. S. 203; 1407 Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein Heft 66, S. 130.

⁴) Sophia de Frankenberg vgl. unter 4. kal. Mart.

⁵) Mettildis de Fr. war die Tochter Johannes von Fr.; sie lebte noch 1276; Quix, Frankenburg, S. 38.

loci don. eius cuilibet dimidium quartarium vini et 6 s. ad sacramentum annuatim. — O. Katerina Durzant 1 modium siliginis.

27. Februar. 3. kal. Mart. — *O. Leticia l. don. eius 2 m. †O. Theodericus l. et uxor eius Aleidis don. eorum 2 iurnalia terre. — O. Oda l. don. eius 6 s. — O. Winandus pistor don. eius 12 d. — Item sequenti die post Reminiscere o. Henricus pastor sancti Michailis¹ orate pro eo. — O. Arnoldus dictus Cloyke don. eius m. 1. Johannes de Holregrayt 3 s. et 10 d. — O. dla. de Sörse don. eius 2 m. — O. dla. Yda apud nos sepulta don. eius 270 m. in prompto et 2 m. annuatim et unicuique quartam vini et 4 candelas. O. Gerardus don. eius 15 s.

28. Februar. 2. kal. Mart. — O. Johannes^a don. eius 6 d.^b annuatim. O. Methdis (!). — O. Katerina. O. Cecilia de Serfze et filia eius don. earum 5 m. O. dns. Arnoldus miles de Pomerio² don. eius 6 m. cum 4 candelis. O. Obelus. O. dla. Agnes dicta Schrafs de albis monalibus cuilibet 3 s.

1. März. kal. Mart. Albini episcopi. — *O. Jutta l. don. eius 1 m. O. Willelmus l. don. eius 1 m. — †O. Methildis^c l. don. eius annuatim 4 modios tritici. — O. da. Aleydis de Pomerio don. eius 40 m., que locata fuerunt ad vineam de Treuerdorp et habebit conventus die anniversarii de dicta vinia (!) quartam vini in perpetuum. — O. Agnes et Aleidis l. don. eorum (!) 4 s. 4 d. minus. O. Raso miles de Ulpich³ don. eius modium siliginis annuatim.

2. März. 6. non. Mart. — O. Bela Berta Katerina. O. Uda monialis don. eius 20 flor. 3¹/₂ m. annuatim. O. Katerina l. don. eius 3 m. O. Katerina l. don. eius 6 s. O. Abelo l. et uxor eius et filia eius Katerina don. eorum 1 florenum. O. Freidswindis l. de Beke don. eius cuilibet quartam vini. O. Elyzabet subpriorissa.

^a) Darüber steht: et Eliza. ^b) Handschrift: denaos. ^c) de Caraborne von späterer Hand.

¹) Henricus, pastor St. Michael: Heinrich von Wassenberg, † 1390. Quix, Stadt Burtscheid, Urk. Nr. 19 u. S. 71.

²) Arnold de Pomerio; welcher von den vielen dieses Namens gemeint ist, lässt sich nicht bestimmen; der bei Quix, Cod. Dipl., zum Jahre 1346 erwähnte könnte es sein.

³) Raso de Ulpich: jedenfalls ein Verwandter der Ricardis von Ulpich, die 1380 und 1381 Aebtissin von Burtscheid war. Vgl. Quix, Abtei Burtscheid S. 396 u. 397.

3. März. 5. non. Mart. — *O. Rutgerus de Assela¹ don. eius 1 m. — †O. dns. Fridericus dns. de Sleida² don. eius 5 s. O. Johannes l. in Aquis don. eius annuatim 12 d. — O. Nesa uxor^a don. eius tunicium de Fluele. — ^bO. da. Sigewigis de Carpena. — O. Agnes don. eius antiquum schiltum. — O. dla. Suenit de Drowe. O. Katherina Bülken³ don. eius clypeum. O. Helewigis don. eius 6 s.^c

4. März. 4. non. Mart. — *O. Willelmus de Foresto don. eius 2 m. †O. Methildis l. don. eius 8 s. — Aledis Elizabet. — O. Raso miles de Ulpich⁴ don. eius 10¹/₂ sumb. avene in Ouchen. O. Hermannus de Wailhoiren don. eius 2 libras cere. — O. Renardus l. de Heygin don. eius 1 m. — O. da. de Welten et parentum 18 s. — O. Lambertus sartor et uxor eius Margareta Francho Kaerd et uxor eius Gertrudis Francko pistor et uxor eius Nesa Lambertus et filius eius Francko dederunt 1 florenum. — ^dO. Clois Woif ind Katherina uxor eius don. eorum cuilibet domicile quartam vini.

5. März. 3. non. Mart. — *O. Alardus l. don. eius 2 m. O. Willelmus l. don. eius 6 s. — ^eO. Katerina van der Koilprey⁵ habemus domum suam an dem Altorp. — O. Hadewigis l. don. 4 s. — O. Hadewigis l. don. 4 s. — O. da. Mettildis de Breinte don. eius 6 florenos aureos.

6. März. 2. non. Mart. *O. Macharius l. don. eius 1 m. — O. Katerina l. O. Ludeuicus de Sleidis⁶ don. eius 2 m. — O. Heynricus. — O. Cristencia l. don. eius 2 candele. O. Aleydis beghina don. eius annuatim ad sacramentum m. 1 et 9 s. ad sacristiam.

7. März. non. Mart. — †O. Agnes l. don. eius 6 s. — O. Helyas. — O. Johannes l. don. eius 12 d. O. Gûbelinus. —

^a) Name unleserlich: etwa Gumie oder Grumie. ^b) Rothschrift. ^c) Es folgt, theilweise radirt: O. Johannes de . . . don. eius . . . tortisium. ^d) Durchgestrichen. ^e) Fast über dem Texte auf dem Rande.

¹) Rutg. de Assela: eines R. von Asselt Tochter ist 1318 Gattin Giselberts von Donk; v. Oidman.

²) Frid. de Sleida lebte noch 1282; Baersch, Eifia illustrata Bd. I, Abth. 2, S. 157.

³) Kath. Bulken, wohl eine Verwandte des Joh. von Bulkum, Pastors von St. Michael, der 1424 starb. Vgl. Quix, Stadt Burtscheid S. 71.

⁴) Raso de Ulpich vgl. oben kal. Mart.

⁵) Koilprey oberhalb Burtscheid im Thale der Wurm.

⁶) Ludewicus de Sleidis war 1279 und 1291 Schöffe zu Aachen; Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. I, S. 143.

O. Gerardus l. don. eius 2 s. O. Katerina Johannes l. Johannes Katerina uxor eus don. eorum m. 1 ad sacramentum. O. Cristina cum matre eius 18 s. don. eorum ad sacramentum.

8. März. 8. id. Mart. — O. Gerlacus de Milem don. eius 15 candeles et 21 s. — O. Heynricus de Wirenych don. eius 1 m. — O. Christianus onder den Gewülfne Aquensis don. 20 m. — O. frater Henricus conversus. — ^aO. Kateria (!) don. eius 1 m. — O. Katerina beghina don. eius modium siliginis. — O. Tehilmanus.

9. März. 7. id. Mart. O. Johannes l. don. eius 6 s. O. da. Sofya uxor domini Arnoldi Villici Aquensis don. eius 3 m. et 5 m. annuatim. — O. Heynricus l. et uxor eius Uda de Geuuenich¹ don. eorum 1 m. annuatim Aquis in foro^b. — O. Henricus filius Johannis de Vilen don. eius 2 s. O. Henricus filius Johannis de Vilen don. eius 2 s.

10. März. 6. id. Mart. *O. Albertus l. don. eius 2 m. O. Aleidis don. eius 6 s. O. Aleidis don. eius 3 m., psalterium (!) 1 et candelam 1. — O. Cristianus don. eius 7 s. — Godefridus Colonus in Vrankenbergh. — O. Helyas. O. Hein van Puffendorp don. eius 14 s.

11. März. 5. id. Mart. — *O. Heilwigis de Bergis sancti Laurentii don. eius 10 iurnalialia in eadem villa. — O. Odilia. — O. Agnes don. eius 1 m. — O. Reinardus de Louerich cuilibet domicelle 14 s. 20 libras cere in sacristia^c erflich.

12. März. 4. id. Mart. — Gregorii Papae. — *O. Simon et Methildis don. eorum 11 s. — O. pie memorie Methildis monialis in Porceto. — O. Reinardus l. dictus Frambach don. eius missale. — O. Johannes Oculus dedit candelam. — O. Johannes de Meynbach candelam 1. — O. dla. Suennot de Drowe. — O. dla. Hence^d de Moniauwen candelam 1. — O. dns. miles de Merzenhüosen² Johannes 3 m. O. Heynricus et Aleydis don. eorum 9 s. et Jutta.

13. März. 3. id. Mart. — *O. Aleidis l. Aquensis don. eius 8 d. annuatim. — O. dns. Godefridus miles de Immendorp don. 1 clippeum. — O. Yrmgardis monialis 25 florenos. — O.

^a) *Rothschrift.* ^b) *Folgt eine Rasur.* ^c) *Unleserlich.* ^d) *Oder Hente.*

¹) Henricus de Geuuenich, urkundl. 1381; v. Oidtman.

²) Joh. de Merzenhusen 1360; Lacomblet a. a. O. Bd. III, Nr. 603; 1389 Urk. v. Oidtman.

Johannes dictus Hûns don. eius m. — O. . . .^a Lewe civis Aquensis don. eius 3 m. O. Katerina l. don. eius 12 d. —

14. März. 2. id. Mart. — *O. pię memorie Theodericus decanus Aquensis¹ don. eius 1 m. annuatim. — O. Lutgardis monacha in Porceto^b. — O. Bela don. eius 1 m. — O. Johannes de Merode don. eius 9 kantelas (!) — O. dns. Bertolphus canonicus Aquensis don. eius m. 1 annuatim. — O. Johannes de Montesia don. eius 11 florenos Hollenses (!) et platken, orate pro Alberto adhuc vivente fratre eius.

15. März. id. Mart. — *O. Cünradus l. de Haren² civis Aquensis don. eius 8 m. O. Aleidis l. don. eius 2 m. O. Heilwigis l. don. eius 16 s. — O. Katerina beggina dicta de Kardinmarcde don. eius m. 1. — O. Arnoldus l. don. eius 2 s. — Item o. dns. Conradus de Elslä³ miles don. eius in die exequiarum dederunt conventui bonam pittanciam et cuilibet domicelle 10 s. monete Aquensis et sacriste 4 florenos Rinenses et 24 libras cere. Item 16 Kronen. — O. Heynricus Kolini⁴ 1 m.

16. März. 17. kal. April. — †O. Heinricus l. de Hanbuch don. eius annuatim 4 maldre tritici. — O. Maria uxor Reineri Schauaba. — O. Katerina l. de Küningsbeint⁵ don. eius annuatim 2 s. — O. Johannes l. O. Sygerus l. — O. Symon l. don. eius 5¹/₂ s. O. Andreas van Wys⁶ don. eius tortisium. — O. Mathias. O. da. Siba de Ozenrode don. eius m. 1. — O. Agnes da. de Berge don. eius m. 2 et parvum currum. — O. dns. Wilhelmus pastor de Oitwylre don. eius 5 m. et 1 m. annuatim ad sacramentum.

17. März. 16. kal. Apr. — *O. Petrus l. Aquensis don. eius 18 d. annuatim. O. Hadewigis l. Aquensis don. eius annuatim 5 d. — †O. Eva l. don. eius 6 s. et 1 pallium. — O. dns.

^a) *Name ausradirt.* ^b) *Rothschrift.*

¹) Theodericus decanus Aqu. Theod. Puls kommt zuletzt vor 1252; Quix, Cod. Dipl. Bd. II, S. 95; vgl. Necrol. B. M. V. S. 15.

²) Conrad de Haren; vgl. Quix, Necrol. B. M. V. 19. Mai.

³) Conrad de Elslö 1386 urkundl. Francquinet, Les Schoenvorst S. 86.

⁴) Henr. Kolin 1344; Laurent, Stadtrechnungen S. 140; vgl. unten 8. id. Jun. und 11. kal. Aug.

⁵) Küningsbeint. Quix hat irrig Künigstein gelesen; vgl. Quix, Dominikaner S. 52, Anm.

⁶) Andreas v. Wys 1378; Quix, Abtei Burtscheid S. 391; 1338 Loersch a. a. O. S. 57; 1399 ebendas. S. 189.

Jacobus miles de monte Comitibus don. eius 6 s. — O. Katerina monacha et Leticia monacha istius loci et Margareta monialis de Halle. — O. Jacobus l. don. eius m. 1. — O. dns. Katerina (?) sacerdos don. eius m. 1. — Item o. Katerina da. de Ulpich don. eius valens 60 m. item 5 s. annuatim. — O. Richmûdis don. eius 2 m. — O. Johannes don. eius cuilibet moniali quartam vini in vita sua pro fraternitate et post vitam de morte sua 2 m. —

18. März. 15. kal. Apr. — *O. Heinricus l. Aquensis don. eius 6 d. annuatim. †O. Lambertus l. don. eius 6 s. — O. Rutgerus 28 s. O. Egidius de Sleidenacken don. eius 1 m. — O. Oda l. don. eius 3 s. — O. da. Johanna filia domini Weneri de Bredebeint¹ don. eius 3 florenos ad opus dormitorii. — O. Wilhelmus de Holsit don. eius 16 m. et 6 s. annuatim. O. Karissima don. eius 105 m. item 2 libras cere et unicuique 1 quartam vini item 16 m. ad comparandam hereditatem. —

19. März. 14. kal. Apr. — ^aO. Petrus l. 6 s. — *O. Irmenswindis l. Aquensis don. eius 30 s. O. Aleidis l. don. eius 2 m. — O. Agnes l. don. eius m. 1. — O. Heinricus Blâuis van der Widen 1 m.

20. März. 13. kal. Apr. — †O. Heinricus l. don. eius 6 s. — O. Elizabet monialis. — Da. de Norvenichg don. eius 15 s. Vilhelm. (!) — O. Arnoldus senicultor don. eius 2 florenos et 4 candeles. — O. Helewigis et maritus eius don. eorum 2 s. — Commemoratio Symonis Agnetis Johannis Mathie Agnetis et Sophie et suorum amicorum m. hereditarie. —

21. März. 12. kal. Apr. — *O. Gerardus cantor Aquensis don. eius 1 m. O. Siba l. Porcetensis don. eius annuatim 12 d. O. Gerardus l. Aquensis don. eius annuatim 2 s. O. Bertolphus l. don. eius 15 s. O. Methildis comitissa de Los² don. eius 1 alba et subtile sericum. — O. Lambertus famulus de Pomerio don. 2 m. — O. Johannes l. don. eius 2 s. O. Gertrudis l. don. eius 2 s. —

22. März. 11. kal. Apr. — *O. Theodericus miles don. eius 3 m. O. Harpernus don. eius 9 m. O. Aleidis l. don. eius

^a) Steht über dem Texte auf dem Rande.

¹) Werner de Breidenbent: 1348 Quix, Cod. Dipl. Bd. III, S. 239; 1364 Lacomblet a. a. O. Bd. III, Nr. 657.

²) Methildis comit. de Los, jedenfalls die Gattin Gottfrieds v. Heinsberg, Tochter des Grafen Arnold v. Los und der ihm 1280 angetrauten Marg. v. Vianden-Chiny.

bonuarium 1. O. Aleidis l. don. eius 20 s. — O. Wilhelmus don eius^a. — O. Gertrudis et Methildis don. earum 6 d. — O. Gerardus de Efferen don. eius 3 florenos Gelreacenses et dimidiam quartam vini. O. Aleidis don. eius 2 candele. — Anniversarium domini Ade de Eydensteyne feria sexta ante dominicam Judica don. eius 14 s. perpetue. — O. Teylmannus 2 m. — O. Nicholaus de Monte et uxor Aleidis don. eius 9 m. 9 d. ad edificium. Hildegundis l. — O. Odilia. — O. Rembodus. —

23. März. 10. kal. Apr. — †O. Hildegundis l. don. eius 3 s. annuatim. — O. Thilmanus don. eius 1 m. — O. Jacobus de Lanscronen don. eius 3 m. annuatim pro patre et matre et sororibus et uxore et marita. — O. Johannes don. eius 2 m. et dimidiam ad sacristiam. — O. da. Methildis de Cymiterio hic sepulta don. eius unicuique 1¹/₂ quartam vini item 1 m. annuatim et 4 candelas. — O. Johannes de Hastenet don. eius^b 7 d. 1 candelam.

24. März. 9. kal. Apr. — *O. Theodericus l. don. eius 1 m. O. Godefridus l. don. eius 18 s. — O. Hildegundis abbattissa de Thoren don. eius 2 m. †O. Daniel de Bacheim¹. — O. Jasa l. don. eius 6 d. annuatim. — O. Geirtrudis de Pirne don. eius 15 s. O. Agnes de Monte l. don. eius 4 m. cum 4 s. O.^e pittancia 3 s. annuatim ad Trinitatem. — O. Jutta da. de Pomerio don. eius valens 4 m. 3 s. annuatim ad sacramentum. — O. Elizabet l. don. eius 6 s. — O. Lucia de Reimerbeic monialis huius claustris don. eius cuilibet quartam vini inde haint erflich eyne halve quarte up unser Vrouwen dach annunciacio dominica^d. O. Arnoldus dictus^e don. eius. — Helyas. — O. don. Simon miles de Nâwenhagin 20 m.

25. März. 8. kal. Apr. — *O. Gûda l. don. eius 13 s. O.^f. †O. pie memorie Arnoldus miles de Brukken² don. eius 10 m. et annuatim 1 m. O. Heinrichus l. don. eius 6 s. O. Ilindis l. don. eius 6 s. — O. Johannes dictus Mosceschs don. eius s. 30 ad pitanciam et annuatim dimidia m. que requi-

^a) Rasur. ^b) Rasur. ^c) Gaben und Geber sind nicht bezeichnet. ^d) Die beiden letzten Worte von einer spätern Hand auf einer Rasur. ^e) und ^f) Rasur.

¹) Daniel de Bacheim: 1239 Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein 35, S. 10; 1259 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. III, S. 225; 1306 Fahne.

²) Arnold de Brukken: Arnold van den Brokke ist um 1374 Lehnsman des Herzogs Johann v. Brabant; v. Oidtmann.

retur a celleraria in domo Johannis qui dicitur Schepenbelink. — O. da. Methildis de Cymterio don. 1 $\frac{1}{2}$ quartam vini cuilibet puellae et 1 m. annuatim et 4 candelae apud nos sepulta^a. O. Katerina quedam iuvenula in Heynsberch. — O. Ditmarus don. eius 7 s. — O. Eustacius l. de Pomerio¹ don. eius 2 m. et 2 candelae annuatim ad sacramentum 3 s. ad sanctam Trinitatem.

26. März. 7. kal. Apr. — ^bO. Beatrix mater domini Winandi de Hencbach² don. eius 10 m. *O. Gerardus l. don. eius 2 m. O. Hadewigis l. don. eius 1 m. O. Albertus. O. Aleidis. † Gertrudis Aleidis don. eorum 2 s. — O. da. Methildis da. de Stälberch³ don. eius 3 maldra siliginis. O. Hadewigis don. eius 4 s. — O. Katherina scolaris loci istius don. eius unicuique quartam vini. —

27. März. 6. kal. Apr. — O. Johannes, Helewigis Katerina l. don. eorum 3 s. — Gerardus. — O. Agnes begina vur Niuporz 10 m. — O. dla. Mabilia de Doirtbach don. eius calicem et integrum missale et 1 streit et triticum et cuilibet 1 m. et quartam vini. — O. Jutta de Kalderherbergen don. eius 16 s. O. Methildis begina de Sconeckin don. eius 1 mensale. — O. Petrus sortor^c m.

28. März. 5. kal. Apr. — O. Lambertus don. eius 3 m. — O. Theodericus de . . . pie memorie archidiaconus Leodivensis (!) don. eius 16 s. O. Rüdgerus et uxor sua Katherina et Gðbelo dictus Bruse et uxor sua qui legaverunt pro edificiis nostris 18 s. d. (!)^d — O. Heribertus Canonicus Aquensis don. eius ama 1 s. 40 annuatim. — O. Engeram de Vdenkirchen dimidiam quartam vini.

29. März. 4. kal. Apr. — O. Merengardis l. Aquensis don. eius 3 d. annuatim. O. Robertus monachus don. eius annuatim 2 s. — O. Katherina. O. Thomas don. eius 4 m. 3 s. minus. — O. Elizabeth de Hoytzheym conclusa in Porcheto unicuique

^a) Ist durchgestrichen. ^b) Ueber dem Texte auf dem Rande. ^c) Rasur. ^d) Es folgt noch obiit.

¹) Eust. de Pomerio: 1424 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XIX, S. 41.

²) Winand de Hencbach, Kanonikus in Aachen † 1402; Heusch, Nomina S. 4. Er siegelt 1346 einen Vertrag zu Gunsten der Abtei Burtscheid. Quix, Abtei Burtscheid S. 353.

³) Methild de Stälbergh, Wittwe Wilhelms v. Stolberg: 1305 Quix, Abtei Burtscheid S. 302.

moniali 1 quartam vini. O. Thomas don. eius 4 m. 3 s. — O. Aleydis de Gurzenich bagina Nove Curie Aquensis don. eius in vita petrum aureum et cuilibet moniali 4 s. et post obitum filii cuilibet 4 s. O. Gerardus l. don. eius 12 d. — O. Geradus l. et Methildis uxor eius don. eorum 3 s.

30. März. 3. kal. Apr. — *O. Henricus l. Aquensis don. eius annuatim 16 d. O. Gerdrudis don. eius 12 d. O. Willelmus l. — O. Cristianus de Stege don. eius 1 m. — Henricus. — dns. Tilmannus de Hasewert¹ 4 m. et filius eius Philippus 6 m. — O. Gobelinus don. eius 6 s. — O. Johannes don. eius cuilibet moniali quartam vini. O. eir^a Johan don. eius quilibet (!) quartam vini. — O. Odilia.

31. März. 2. kal. Apr. — *O. Alardus subdiaconus don. eius 1 m. — O. Elizabet don. eius 9 s. — Teylman. — O. Helyas. — O. Gertrudis l. don. eius 5 s. O. dns. Wilhelmus miles dns. (!) de Elderin — don. eius 2 m. O. Tilmannus dns. de Hasuwert don. eius 3 m. O. Gobelinus de Serfse et Katerina uxor eius don. eorum 6 s. — Helyas. O. Agnes Arnoldus l.

1. April. kal. Apr. — *O. Gûdela l. don. eius 20 s. *O. Robertus l. don. 1 m. †O. Leticia. — O. Methildis mater uxoris Heinrici fabri eius anniversarium celebrabitur. O. Emundus de Koslor. O. Johannes l. scoecus. O. Johannes sacerdos. — O. Petrus l. don. eius m. 1. — O. Reynardus dictus Hoyn² l. don. eius 6 m. et m. 1 ad sacramentum annuatim.

2. April. 4. non. Apr. — *O. Methildis l. Aquenses don. eius 15 d. O. Râtgerus Robertus l. quilibet eorum contulit — 1 m. O. Hermannus dns. de Wilre³ don. eius 3 m. — O. Nicolaus pellifex. — O. Nicholas don. eius 2 m. O. Katherina 1 schutum. O. Colyn Bûc⁴ scabinus 5 m. Jutta dedit in dono 20 m. pro se et pro amicis suis. —

3. April. 3. non. Apr. — *O. Jutta reclusa de sancto Foillano don. eius 1 psalterium bonum Morale et 4 s. O. Daniel l. don. eius 1 m. O. dns. Hermannus de Wilre don. eius 3 m. —

^a) Wohl eirbar oder eirsam.

¹) Tilmannus de Hasewert urkundlich 1341—84; ein anderer 1389 v. Oidtman.

²) Reinard Hoyn: 1331 u. 1338 Loersch a. a. O. S. 50.

³) Hermannus de Wilre: 1263 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. III, S. 228.

⁴) Colyn Buc: 1360 Loersch a. a. O. S. 178.

O. Heinricus. O. Methildis l. don. eius 12 d. — O. Aleidis filia Johannis dicti Colin¹ don. eius 4 m. et 4 candeles annuatim $\frac{1}{2}$ m. — O. Katerina beckina don. eius 1 m. O. Gobelinus l. don. eius m. 1. — O. Reinerus l. don. eius valens 11 m. — O. Mabilia de Morck don. eius 5 s. cuilibet domicelle. — O. Johannes de Frankenbergh² don. eius 6 s. O. Margareta monialis. — O. Hericus (!) don. eius 2 m. O. Cristina l. don. eius 11 d. — *O. Margreta cantrix monialis in Porcheto cuilibet domicelle quarta vini.

4. April. 2. non. Apr. Ambrosii episcopi. — *O Albertus et uxor eius Methildis et filius eorum Godefridus Aquensis pro quorum animabus habemus molendinum nostrum superius in Hosin et annuatim 23 s. O. Benigna l. don. eius 8 s. O. Eva l. Aquensis don. eius annuatim 7 d. de parte terre prope Langenbrüch. — O. Herbergis l. soror Heinrici de Dfuerin^a et Hegrodefridus frater eius. — O. Heylewigis de Dirmünt don. eius 2 m. — O. Gertrudis don. eius 4 s. — O. pie memorie Mathias sacerdos. — O. dns. Arnoldus de Vranckenberch³ miles don. eius unicuique domicelle quartam vini. — O. Elizabet de Hillezeym don. eius 10 m. et annuatim 18 s. et post mortem mariti sui 3 m. cedent nobis 18 s. annuatim. — O. Katerina 1 m. — O. Suana.

5. April. non. Apr. — *O. dns. Fridericus don. de Riferseit⁴ don. eius 25 m. O. Reinardus et Margareta don. eorum 6 s. O. Odilia don. eius 6 s. — O. Gertrudis^b. — O. Oda l. don. eius 3 s. Item Jutta de Tiekelen don. eius 2 mut. — O. dla. Ricardis de Gastbârne don. eius 1 m. annuatim in Vilen. — O. Bruno don. eius 6 s. Item o. Gobelinus l. don. eius 2 m. — O. Johannes Colin⁵ et uxor eius Jutta don. eorum 4 m. et 4 candeles et casula et $\frac{1}{2}$ m. annuatim. — O. Philippus sacerdos. — O. Odilia. — O. Johannes de Robodroyt⁶ don. eius 1 tertitium^c.

^a) *Steht am Rande.* ^b) *Ist durchgestrichen.* ^c) *Kehrt unter 7. id. wieder und dort steht tortisium.*

¹) Johann Colin war 1364 achter Schöffe und 1377 todt. Macco, Genealogie Bd. II, S. 17; genannt Ende des 14. Jahrhunderts in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. X, S. 126.

²) Johannes de Frankenberg: 1375 Quix, Abtei Burtscheid S. 432; vgl. unten 17 kal. Jul.

³) Arnold de Vranckenberch: Da jede nähere Bestimmung fehlt, ist nicht festzustellen, welcher hier gemeint ist.

⁴) Fridericus de Riferseit: 1247 Grote, Stammtafeln S. 49.

⁵) Johann Colin vgl. oben 3. non. Apr.

⁶) Johannes de Robodroyt vgl. unten 7. id. Apr.

6. April. 8. id. Apr. — *O. Methildis l. Aquensis don. eius annuatim 6 d. O. Methildis de Foresto don. eius 4 m. O. Leticia l. Aquensis don. eius annuatim 4 s. — O. Hildeboldus l. Aquensis et uxor eius Seburgis don. eorum 24 m. — O. dns. Christianus miles de Lambersdorp¹ don. eius m. — O. Johannes de Schoinvoyrst² miles don. eius calix consecratus et casula cum humeralibus 5^a libras cere 50 m. — O. Beatrix don. eius 3 s. — O. Katerina pectrix don. eius 4 m. et 2 candeles. — Helyas.

7. April. 7. id. Apr. — *O. Heilwigis l. Aquensis don. eius 6 d. et 2 capones. *O. Ida l. Aquensis eius 10 d. annuatim. O. Theodericus l. don. eius 1 m. — O. dns. Gerardus miles de Pomerio³ don. 3 m. — O. Martinus l. don. 6 s. — O. Johannes dictus Verengodeheuen sun et uxor eius Aleydis don. eorum 4 s. census. — O. Johannes de Roboitrade don. eius 1 tortisium^b --- et 1 chlippeum et in anniversario suo 18 s. annuatim. O. Albertus de Trisco don. eius 42 m. et unicuique domicelle 2 quartas vini et sacristie 24 libras cere.

8. April. 6. id. Apr. — *O. Hermannus l. don. eius 2 s. O. Sophia l. don. eius 7 s. — O. Johannes don. eius 2 m. et 1 candela annuatim dimidia m. O. Aleydis don. eius 4 m. et 4 candelae et dimidia m. annuatim. O. Uda l. don. eius 6 s. cum dimidio annuatim. O. Mathias. O. Matiahs (!). — O. Paulus l. don. eius candela. — O. Jacobus van der Lanscronen⁴ don. eius 3 m. annuatim et pro patre et matre et sororibus et uxore sua et marito (!) eius.

9. April. 5. id. Apr. — *O. Lubertus l. Aquensis don. eius annuatim 12 d. — O. Sophia l. don. eius 6 s. O. Herpernus dapifer don. O. Herpernus de Loyfinbergh⁵ dapifer don. eius 20 m. 4 candelae et cuilibet 1¹/₂ quarta vini.

10. April. 4. id. Apr. — *O. Idelindis l. don. eius 1 m. —

^a) Die Zahl ist undeutlich. ^b) Steht auf einer Rasur, die folgenden Worte et bis annuatim sind Reste einer früheren Eintragung.

¹) Christianus de Lambertsdorp: 1289 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. IV, S. 272.

²) Johannes de Schoinvoyrst, Burggraf zu Montjoie: 1403 siehe ebenda Bd. VI, S. 240; 1412 Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein Bd. VI, S. 16.

³) Gerard de Pomerio, Sohn Reinards, starb vor 1367; Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XVII, S. 229; vgl. Quix, Stadt Aachen S. 52.

⁴) Jacob van der Lanscronen vgl. oben 10. kal. Apr.

⁵) Herpernus de Loyfinberch: 1339 Quix, Eupeu S. 285.

O. Emondus l. filius Wimmari de Frankenberch don. eius dimidiam amam vini et 6 s. annuatim ad festum sacramenti^a. O. Katerina de Duren¹ don. 2 s. O. Nicolaus Mâyyl don. eius quartam vini cuilibet moniali^b.

11. April. 3. id. Apr. — *O. Bertramus l. Coloniensis don. eius 3 m. — O. Elizabet l. et Henricus maritus eius don. eius 3 d. episcopales. — O. Hilligerus et Aleidis de Ailsdorp² uxor eius don. eorum annuatim 30 s. item 6 s. in sacristia ad luminaria annuatim et fiet anniversarium eorum hereditarie. — O. Godfridus dictus Bose^c de Pomerio³ decanus Aquensis don. eius 20 floreni boni auri. — O. Teylmanus Renboyd.

12. April. 2. id. Apr. — *O. pie memorie dus. Hugo episcopus Leodiensis⁴ don. eius 44 m. — O. Hyldegerdus dictus Hartwus de Colonia don. eius dimidia m. O. Agnes beggina van den Leobarde don. eius 1 m. — O. da. Heylwigis de Moelenarken don. eius cuilibet moniali dimidiam quartam vini. — O. Heynricus dictus Chorus⁵ don. eius 3 m. — O. quondam Theodericus presbiter 2¹/₂ m.

13. April. id. Apr. — O. Gerardus conversus loci istius. — O. Johannes l. don. eius 15 grossos. Item Aleydis. O.^d Tylmanus. — Teylmannus. — O. Deodericus de Hilendorf 4 s. — O. Winandus don. eius 4 sterlingi. — O. Katerina don. eius 2 m. — O. Godefridus canonicus. — O. Sophfia don. eius m. et butirum 4 candeles. — O. Anselmus miles de Nitherre⁶ don. eius 3 s. annuatim.

^a) Ist ganz durchgestrichen. ^b) Die beiden letzten Worte von anderer Hand. ^c) oder Bove. ^d) Rasur.

¹) Katerina de Duren: Ende des 14. Jahrhunderts, Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. X, S. 137.

²) Hilleger de Ailsdorp wurde 1397 in der Schlacht am Kleverham gefangen genommen; Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein Bd. IX, S. 97; lebte noch 1404. Fahne a. a. O. Bd. I, S. 261.

³) Godfridus de Pomerio, decanus, † 1393; Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. VI, S. 251.

⁴) Hugo, episcopus Leod., † 12. April 1229; Gams, Series episcoporum.

⁵) Henricus Chorus: 1338 Loersch a. a. O. S. 57; ein anderer 1399 ebenda S. 92; vgl. unten 2. kal. Maii, 2. non. Jun. und oben 10. kal. Mart.

⁶) Anselm Nithere: Der bei Quix, Cod. Diplom. Bd. II, S. 104 zum Jahre 1250 genannte kann bei der spätern Hand, welche diese Eintragung geschrieben hat, unmöglich hier gemeint sein.

14. April. 18. kal. Maii. — Tyburtii et Valentiniani martyrum. *O. Eppo et Ida uxor eius don. eorum bonuarium 1. — O. Severinus l. don. eius dimidia m. — O. dla. Agnes uxor Herperti de Alstdorp don. eius 4 candelae et 1 casulam. O. Aleydis l. don. eius 1 keydil. O. Heylwydis de Monte 5 m. — O. Theodericus l. de Koslor don. eius 7 s. O. Heynricus de Hoysit 1 m. et 2 candelas.

15. April. 17. kal. Maii. — Heinricus l. et Heldegundis don. eorum 12 d. — O. Johannes l. don. eius 3 s. O. Helswindis l. don. eius s. 5. O. Helswindis l. don. eius s. 5. — O. Aleydis l. don. eius 1 keydil. — O. Kundegundis Johannes Nicolaus Agnes Kundegundis Gertrudis 12 s. Agnes $1\frac{1}{2}$ s. 6 d. — O. Maria monialis loci istius don. eius 20 flor. — O. Godefridus canonicus et scolaster in Aquis don. eius 8 m. O. Osilia monialis in Porcheto don. eius 5 m. item 6 s. annuatim ad sacramentum ad festum sancte Trinitatis. O. Katerina de Espiriolo monialis loci istius quelibet quarta vini. — O. Franco de Roden¹ l. don. eius 8 clypeos pro anniversario.

16. April. 16. kal. Maii. — *O. pie memorie dns. Arnoldus de Gimmich² quondam scoltetus Aquensis qui domum nostram omni tempore vite sue pie et fideliter promovit et defendit; dedit eciam ecclesie nostre pro anima sua et uxoris sue Jätte molendinum vulgariter dictum Ekkelesmülen annuatim solvens 26 modios medietas tritici et medietas siliginis et 18 s. et 12 capones habemus et m. 1 annuatim solventes in domo ubi panes venduntur pro animabus predictarum personarum scil. domini Arnoldi et domine Jutte; habemus eciam ad edificia nostra 40 m. O. Eva l. don. eius 6 s. O. Hadewigis l. don. eius 5 d. annuatim. O. Clarucia l. don. eius 2 m. — †O. Heilwigis l. don. eius s. 3. — O. Methildis dicta de Halle don. eius 8 s. O. Aledis don. eius 12 d.

17. April. 15. kal. Maii. — *O. Heinricus l. don. eius 2 m. — O. Heinricus Sleitzop et Wilhelmus de Heirle³ don. eorum 9 m. — O. Beatrix Methildis Sophfia begine, O. Johannes

¹) Franco de Rode: 1326 Quix, Stadt Aachen Bd. III, S. 103; 1331 Cod. Diplom. Bd. III, S. 208; 1338 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XV, S. 70.

²) Arnold de Gimmich, der Vater der Aebtissin Helswendis; die Schenkungs-Urkunde der Mühle datirt vom Jahre 1231. Düsseldorfer Staatsarchiv, Altersches Copiar.

³) Wilhelmus de Heirle: 1389 Quix, Abtei Burtscheid S. 402.

frater earum, don. eorum 6 m. et 4 candeles, nepotes Lucie. O. Gertrudis don. eius 18 s. lectum culcetricam et cussinos. O. Sophia beggina de Antiqua Curia don. eius 18 s. O. Sophia beggina de Nova Curia don. eius 8 s. et candela. O. Clarucia don. eius 2 s. O. da. Hadewigis de Vrankenbergh don. eius 10 s. — O. Heinricus de Caldenborne¹ don. eius 2 m. et tortisium et 5 s. annuatim ad sacramentum. O. Cristina de Durin 2 m. O. Bernardus l. don. eius cuilibet quarta vini. — O. Elsa monaca in Ellen.

18. April. 14. kal. Maii. — *O. Sibia l. Aquensis don. eius annuatim 12 d. annuatim (!). O. Methildis l. don. eius 4 m. — O. Bela don. eius 3 s. — O. Jutta da. de Kinswylre don. eius m. 1. — O. Yrmgardis priorissa don. eius 15 flor. O. dns. Johannes sacerdos et archiplebanus in Aquis don. eius 30 m. et in sacristia 3 s. 12 candelas 1 d. 1 libra magna. O. Wilhelmus maritus Gertrudis de sancto Cornelio don. eius 9¹/₂ m. — O. dla. Margareta monialis in Wenaugen. — O. da. Jutta de Frelenberyg don. eius 16 s. O. dla. Katherina de Beithawen don. eius cuilibet domicelle 2 s.

19. April. 13. kal. Maii. — O. Gertrudis l. don. eius 4 s. — O. Ricolfus de Gürzenych² don. eius 6 m. et quar^a — O. Gerardus miles de Havlzem don. eius 3 m. — O. Goswinus de Gût don. eius 8 m. et annuatim 1 m. pro se et parentibus suis. — O. Aleydis de Eylrode. — O. Symon vanden Broich³ don. eius 11 libras cere. —

20. April. 12. kal. Maii. — *O. Heilwigis l. Aquensis don. eius annuatim 6 d. O. Robertus et uxor eius Odilia don. eorum 10 m. O. Gerardus l. don. eius 2 s. annuatim^b, habeatur memoria 3 personarum quorum don. 2 s. — O. Gerardus Korus⁴ miles

^a) *Das Uebrige ist abgerissen.* ^b) hab. — 2 s. *ist von späterer Hand.*

¹) Henricus de Caldenborne: ein Heinr. v. Kaldenborn ist 1329 Kanoniker von St Adalbert; Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XIV, S. 222.

²) Ricolf de Gurzenich: 1338 Loersch a. a. O. S. 57.

³) Symon van den Broich siegelt 1334 eine Schenkungsurkunde Arnolds v. Breidenbend, Düsseldorfer Staatsarchiv; er ist 1338 abteilicher Vogt in Vilen. Vgl. Quix, Abtei Burtscheid Urk. Nr. 142.

⁴) Gerard Korus: 1360 und 1363 Loersch a. a. O. S. 68 und 70; als Wohlthäter des Burtscheider Stifts: Quix, Abtei Burtscheid Urk. 179, wenn der Zusatz daselbst echt ist! Ein anderer Gerard Korus 1412 bei Loersch a. a. O. S. 80; vgl. unten 11. kal. Maii.

don. eius 5 m. 40 s. annuatim. O. Katherina uxor Johannis Venwech don. eius 3 s. perpetue in domo eius. — O. Johannes Gertrudis Hadewich 6 s. — O. Teylman. — O. Johannes 1 florenum 5 s.

21. April. 11. kal. Maii. — *O. Petrus l. Aquensis don. eius annuatim 18 d. — O. Johannes l. don. eius 8 s. et candela 1. O. Gertrudis dicta de Hegilshogin don. eius m. 1. — O. Katerina de Haldenhofen uxor Philippi don. eius 5 m. 2 s. minus. — Teylmanus. — O. Henricus l. dictus Chorus don. eius 30 s^a. — O. Meva monialis in Porceto 1 quartam vini. —

22. April. 10. kal. Maii. — *O. Henricus l. don. eius annuatim 6 d. *O. pie memorie dns. Adolphus comes de Monte¹ don. eius 10 m. O. Henricus de Dvuerin qui redemit nobis partem molendini brasii pro 85 m. O. Stephanus l. don. eius 3 m. — O. Methildis beggina neptis Lucie don. eius 3 m. 300 m. et 36. — O. Sophfia (!) beggina don. eius 29 s. — O. Aleydis dla. de Bostauwe don. eius 1 m. — O. Averadis don. eius 3 m. O. Iveraldu don. eius 4 s. grossorum cum 2 m. — O. Vritzwindis don. eius 2 candele. —

23. April. 9. kal. Maii. Georgii mart. — *O. Henricus sacerdos qui dedit don. solventem annuatim 6 d. et 11 capones. O. Gerlacus famulus. — O. Udilia l. Aquensis don. eius annuatim 12 d. — O. Deytmüdis beggina don. eius 2 m. — O. Filippus cives (!) Coloniensis don. eius 1 florenum. O. Geirtrudis et vir eius don. eorum 1 m. — O. Wilis. — O. da. Elisabet de Welten² et Jutta filia eius don. earum unicuique 3 d. Coloniensis monete. — O. Johannes scabinus don. eius 14 candelas et 2 purpura. — O. Benigna l. de Nuwinhūzin don. eius 4 s. annuatim ad sacramentum.

24. April. 8. kal. Maii. — *O. Godescalcus sacerdos in Aquis don. eius 28 m. et annuatim 1 m. de domo 1 in Colonia. O. Ida l. . . . O. pie memorie dns. Willelmus prepositus Aquensis³ don. eius 20. m. O. Gertrudis l. don. eius 18 s. O. Arnoldus l. don. eius 5 iurnalialia terre. O. Aledis monialis. O. Franco l. don. eius 8 d. et 1 candelam. — O. Osilia don. eius 2 s. et

*) *Durchgestrichen und radirt.*

¹) Adolph comes de Monte: es wird Adolph V., Vater der Irmgard, gemeint sein, der von 1187—1218 regierte.

²) Elisabet de Welten: Welten unterhalb Heerlen, später Streithagenerhof.

³) Willelmus prepositus Aquensis † 1221; Quix, Cod. Dipl. Bd. II, S. 94.

1 mappam. — O. Hildegerus et uxor eius Aleydis don. eorum annuatim 3 m. et sacristie 6 s. annuatim. O. Mathyas Sophia Johannes don. eorum 3 m. 4¹/₂ s. — O. Katerina l. don. eius m. 1. — O. Gâbelinus l. don. eius 18 d. Item o. Jutta mater Curie unicuique moniali^a s.

25. April. 7. kal. Maii. — Marci Evangeliste. — *O. Everardus l. don. eius annuatim 3 s. et 1 iurnale in Vilen pro se et uxore sua. O. Ludolphus abbas don. eius 2 m. de sancto Pantaleone. O. Margareta de Weltene don. eius 3 m. et dimidia. — O. Arnoldus conversus huius loci. — O. Arnoldus l. don. eius 4 grossos. Lisa l.^b — O. Johannes miles de Halle¹ don. eius 4 m. et 10 libras cere in sacristia. O. Elizabet l. don. eius 6 s. — O. Ida monialis huius loci don. eius unicuique ¹/₂ quartam. O. Heylewigis l. bechina. — O. Jutta l. don. eius 22 d.

26. April. 6. kal. Maii. — *O. Margareta l. Aquensis don. eius annuatim 6 d. — O. Elizabet l. — O. Wimerus miles de Nÿrvnich don. eius 3 m. — O. da. Katerina da. de Schoinworst don. eius due (!) serici panni cum obsericis cum 20 tortisia (!) et 100 m. 14 m. — O. Lisa da. de Haulsem don. eius 3 m. — O. Irmegardis l. de Vischenich. — O. Jacobus l. de Worinc don. eius 1 m.

27. April. 5. kal. Maii. — *O. Gerardus don. eius 5 m. — O. Elyzabet l. don. eius 4 s. — O. Katerina de Monsem don. eius 3 m. annuatim et 4 candelas, item m. in parata pecuniam (!). — Raso van Gimnich Jutta uxor. — O. Soffia don. eius 4^c. — O. Nicolaus et Nicolaus don. eorum 4 s. 14 s. O. Katerina Heilmes unicuique domicelle 2 s. — Nicolaus halfnase. — O. Jacobus Colyn de Heirle quelibet quartam vini.

28. April. 4. kal. Maii. — *O. Alveradis l. don. eius 3 m. — O. Reinardus l. don. eius 2 m. O. Liveradis l. O. Cecilia monacha istius loci. O. Leticia l. don. eius 4 s. et dimid. — O. dns. Arnoldus Wylde² scabinus in Aquis don. eius 10 m. — O. Lambertus sacerdos Leonardi. — ^dO. dla. de Brandenberch unicuique moniali 4 s. et 4 candelas in sacristia et 1 zandeyl.

^a) Zahl unleserlich. ^b) ist doppelt geschrieben. ^c) fehlt. ^d) Vorher steht durchgestrichen: O. dla. Mabilia de Brandenburch cuilibet domicelle 4 s. in sacristia 4 candelas.

¹) Johannes de Halle: 1394—99 Loersch a. a. O. S. 189.

²) Arnoldus Wylde: 1345 Loersch a. a. O. S. 178; 1364 Lacomblet a. a. O. Bd. III, Nr. 657.

29. April. 3. kal. Maii. — ^aO. Rutgerus et Jutta uxor eius et filia Alledis eorum et Goiswinus filius eorum et Heylewidis uxor Goiswini et Cecilia fila (!) eorum et filius Jacobus eorum et frater Rutgereius (!). O. Wilhelmus de Anstenrode don. eius 30 s. O. Gerardus dictus de Rechterchin et uxor Susanna eius et Johannes filius eorum et Katherina uxor sua et filia sua Geirtrudis et frater eius Wilhelmus Gerartus et Thula parentes Katherine predictae et Nesa soror predictae Katherine et soror Geirtrūitis et eius soror Katherine et Aleydis dicta de Sancto Jacobo^b isti predicti nomine dederunt don. 4 m. 2 ad sacristiam et 2 abbatissam.

30. April. 2. kal. Maii. — ^cO. Aleidis de Spirgelo dimidiam quartam vini. — *O. Cristina l. Coloniensis don. eius 10 m. — ^dO. Elizabet don. eius 9 s. O. Thilmanus don. eius 6 s. — O. frater Christianus de Eyse conversus in Porcheto de quo habuit conventus 600 m. et pro pitanciis conventus 70 m. item 13 modios annuatim pactialis grani et 22 m. 5 s. census de quibus bonis da. abbatissa iussit dari conventui in anniversario suo 2 m. omnibus annis in perpetuum. — O. Hildegundis da. de Bâlich don. eius 32 s. et 6 s. annuatim. — O. Jutta de Brenzdail monialis 3 m., 1 sacristie, 1 sacerdotibus, 1 ad sanctam Trinitatem in perpetuum. O. Arnoldus et uxor eius Aleidis don. eorum 2 m. — O. Wilhelmus de Tribus Fontibus.

1. Mai. Kal. Maii. Philippi et Jacobi Apostolorum. — *O. Aleidis l. don. eius 1 m. — O. Jacobus de^e 2 m. annuatim. — O. Wilhelmus l. — O. Katerina l. O. Methildis l. O. Godefridus. O. Methildis l. don. eius 12 d. Berta don. eius 12 d. Jutta don. eius 6 d. O. Odilia l. don. eius m. 1. O. Agnes de Berge don. eius 6 s. O. Emundus l. filius Wimeri de Frankenbergh don. eius $\frac{1}{2}$ amam vini et 6 s. annuatim ad sacramentum. — O. Bela de Búzdorp don. eius 2 m. — O. Karsilius de Palant^f don. eius 2 candele et 1 casula. ^fO. Burda Beatrix soror nostra que fraternitatem nostram recepit don. eius 6 aureos d.

2. Mai. 6. non. Maii. — *O. Gyso l. don. eius 3 m. — Fredericus balneator et Johannes rex et Heylwigis uxor eius

^a) *Dieselbe Hand wie die letzte Eintragung unter 4 kal. Maii.* ^b) *Rasur.*
^c) *steht auf dem Rande über dem Texte.* ^d) *durchgestrichen.* ^e) *unleserlich.*
^f) *steht am Rande neben dem Texte.*

¹) Karsil de Palant schenkte der Abtei 1326 verschiedene Zinsen zu Burtscheid. Düsseldorf Staatsarchiv.

don. eius 6 grossi antiqui. — O. Lysa de Wys don. eius 12 s. — O. Gerardus in Pünt don. eius 3 m. cum 2 candelis et 6 s. ad sacramentum annuatim. — O. dns. Rost canonicus Aquensis don. eius 6 s. annuatim. — O. Petrus de Roitschen don. eius 11 m. et 1 tortisium. O. Beatrix don. 3 s. O. Aleydis de Lorsbach monialis loci istius 3 s. ad sanctam Trinitatem. — O. Hildegundis don. m. O. Methildis monialis de Beek.

3. Mai. 5. non. Maii. — *O. Theodericus l. don. eius 12 d. *O. Siwigis l. don. eius dimidiam m. — O. Jutta da. de Kenschwilre don. eius annuatim 8 s. — ^aO. Angnes de Nova Curia 2 s. unicuique domicelle filia eius 3 pondus cere. — O. Alferadis l. don. eius 3 m. — O. Johannes de Vrankenberg don. eius 6 m. et 4 candele. O. dns. de Schoinhoven don. eius 2 m. — O. Beatrix l. don. eius cuilibet 1 voirzam. — ^bO. Agnes l. don. eius 14 s. — O. Sophia don. eius florenus. — O. Alleydis l. don. eius 14 s. — O. Henricus de Hokwigen^c 1 modium tritici.

4. Mai. 4. non. Maii. — *O. Henricus l. et uxor eius Cristina don. annuatim 3 s. eorum (!). *O. Elizabet de Bergis don. eius 5 m. — O. Sophia da. de Drâuen don. eius 1 m. Beatrix soror eius eodem die. — O. Lutgardis don. eius 2 s. Item Nicolaus et uxor eius Conegundis don. eorum 6 s. — O. Gozwinus sacerdos dictus Blapaffe don. eius 15 s. O. Jacobus dictus Mûnt don. eius 2 m. — O. Johannes Carpentarius don. eius clippeum. — O. Alydis l. don. eius et mariti eius Johannis dicti Schevinbeynlich 6 s. annuatim.

5. Mai. 3. non. Maii. — *O. Eva de Sûsteren don. eius 30 s. annuatim et 1 mod. tritici et 1 libram piperis et 1 libram. O. Katerina monialis loci huius don. eius quarta unicuique. O. Elizabet l. Aquensis don. eius annuatim 12 d. O. Gerardus miles don. eius 2 s. annuatim. O. Hildegundis l. don. eius 3 m. O. Theobaldus don. eius annuatim 21 d. — O. dns. Reynardus miles de Pomerio² don. eius valens 20 m. et in anniversario

^a) Steht am Rande neben dem Texte. ^b) ist durchgestrichen. ^c) oder Hokirgen.

¹) Jacob Munt ist 1313 Aachener Schöffe; Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XIV, S. 287.

²) Reynardus de Pomerio: ein Rein. de Pom. ist 1307 Jüllichscher Vasall; vgl. ebenda Bd. XII, S. 196; ein anderer 1356 Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein Heft 55, S. 96; vgl. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XVII, S. 229.

ipsius 15 s. O. da. Aleidis de Ordingin don. eius 100 m. cum 25 s. et cuilibet domicelle quartarium vini et in anniversario ipsius 15 s.

6. Mai. 2. non. Maii. Joh. Evang. ante Portam lat. — O. Johannes don. eius 1 m. — O. Elizabet novitia de Dalheim. O. Martleoyne van Tÿyne don. eius unicuique 1 m. — O. Elizabet don. eius 6 d. annuatim. O. Katerina l. don. eius m. 1. — O. Johannes l. don. eius 3 s. Teylmanus 2 m. — O. dns. Johannes de Brandenburg¹ prepositus sancti Andree in Colonia canonicus et scholaster beate Marie Virginis in Aquis don. eius 4 floreni. — O. Wilhelmus de Rode² don. eius 4 s. O. Katerina l. dicta Diist don. eius 18 s. O. Bela l. don. eius 3 s. Margareta Johannes Moilner Hans Beyer Katrin in alle ere vrunt. — Berte Reidweige Critten ind air vrünt.

7. Mai. Non. Maii. — O. Katerina de Koslor monialis loci istius, don. eius 12 m. et 4 m. pittanciam. — O. Gertrudis l. don. eius 1 m. — O. Aleidis de Witham don. eius 20 m. de exequiis ipsius insuper dedit conventui nostra bona de Overmerze que emit pro 564 m. et 30 s. de quibus habebit conventus 3 modios siliginis in anniversario ipsius. O. Jutta l. don. eius 12 d. O. dns. Reizo de Schonowen³ don. eius valens 1 m. item 5 s. annuatim.

8. Mai. 8. id. Maii. — *O. Godistua don. eius annuatim 8 d. O. Wilhelmus l. Aquensis Hálnere don. eius 9 m. O. Jutta l. don. eius 5 s. annuatim. — †O. Jutta filia domini Johannis de Gimnich don. eius 6 s. annuatim. O. Elizabet de Welten et Jutta filia eius don. eorum cuilibet 8 s. Coloniensis monetae. — O. Johannes de Hergenrot⁴ don. eius 4 m. et 5 s. annuatim. — O. dns. Wilhelmus de Geylemünt. — O. Herewinus conversus. — O. Arnoldus. — O. Sophia l. don. eius 1 m. et 7 d. et 1 candelam.

9. Mai. 7. id. Maii. — *O. Aleidis l. Aquensis don. eius 2 m. et annuatim 12 d. O. Agnes et Elizabet sorores beckine in Rutis don. carum 4 bonuaria et dimid. — O. Heylewigis monialis apud Sanctum Gregorium. — O. Katerina de Auden-

¹) Johannes de Brandenburg, prepositus etc. † 1366 nach Quix, Eupen S. 157; dagegen † 1390 nach Heusch, Nomina; erwähnt 1366 in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. VIII, S. 311.

²) Wilhelmus de Rode, Herr zu Sinnigh, 1369 ebenda Bd. I, S. 116.

³) Reizo de Schonowen: Raso de Sch. 1369 ebenda Bd. VI, S. 94.

⁴) Johannes de Hergenrot: 1324 ebenda Bd. XIV, S. 218.

hoven monialis loci huius don. eius dimidia quarta vini unicuique et 3 s. annuatim ad sacramentum. O. Wilhelmus l. don. eius m. O. Odilia beggina de Gimenig don. eius 4 s. O. da. Lora de Rode¹. O. da. Loreta de Rode don. eius unicuique quartarium vini et 4 candelas et annuatim 2 m.

10. Mai. 6. id. Maii. — *O. Blithildis l. in Colonia don. eius 6 m. — O. Osilia beggina don. eius s. 5 et d. 6. — O. da. A. de Mercenhusen don. eius 2 quartas vini et 2 s. m. (!) annuatim et 4 candelas. — O. Johannes civis Aquensis maritus Beatricis de Bremen don. eius 3 s. annuatim. — O. dns. Gerardus de Endelsdorp² don. eius 4 m. cum torticio. — O. Agnes don. eius clypeum. Katherina de Heynsberch et Ricmudis filia eius don. earum 33 s. O. Agnes l. don. eius 2 m. et 2 candele. O. dns. Cñradus de Ulpich³ don. eius 2 m.

11. Mai. 5. id. Maii. — O. Beatrix monialis istius loci don. eius 11 m. et 4 modii siliginis annuatim. O. Reynardus de Oitwylre don. eius 18 m. annuatim. O. Aleydis l. don. eius $\frac{1}{2}$ m. — O. Katerina da. de Merzenhüsen don. eius m. — O. Heynricus Backe don. eius 6 s. O. uxor eius Gertrudis. O. Agnes uxor Godefridi Kolin⁴ don. eius 13 grossi.

12. Mai. 4. id. Maii. — *O. Agnes l. don. eius 3 m. et 4 s. O. Aleidis l. don. eius 1 m. — O. Elizabet. — O. Katerina de Nyswylre monialis don. eius dimidiam quartam vini et 4 m. ad libros. — O. Godefridus canonicus sancte Marie in Aquis don. eius 2 m. O. Ida de Bremen don. invenietus penes Johannem maritum eius. — O. Wilhelmus de Wiswilre canonicus don. eius 2 m. — O. Agnes filia Heinrici dicti Bone don. eius 12 d. annui census ut fiat eius anniversarium de domo quondam ipsius Henrici super ripam. — O. Berta l. don. eius 4 m. — O. Agnes l. don. eius 3 s. et 4 d. — O. Wilhelmus l. don. eius 6 s.

13. Mai. 3. id. Maii. Servatii episcopi. — *O. Bezzela l. Aquensis don. eius annuatim 6 d. et 2 capones. — O. Gode-

¹) Lora de Rode, Gattin Werners v. R.: 1304 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. IV, S. 314.

²) Gerardus de Endelsdorp: 1348 Lacomblet a. a. O. Bd. III, Nr. 459; 1398 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. VI, S. 115.

³) Conrad de Ulpich: 1312 Urk. v. Oidtman.

⁴) Agnes uxor Godf. Kolin; letzterer 1338 Loersch S. 58; ein jüngerer 1394 ebenda S. 190.

fridus sacerdos qui dedit nobis 3 s. O. Godestua l. don. eius 6 d. quarta minus. O. Jutta. — O. Wilhelmus don. eius 6 s. — O. Johannes Schauart de Eynich¹ cuilibet domicelle dimidiam quartam vini. — O. Elizabeth l. O. Wimmerus don. eius dimidia m. — O. Maria monialis in Porcheto 1 quartam vini. — O. Andreas de Geylenkirken 4 magnas candelas et 1 baldekinum. — Katherina ancilla quondam professa don. eius 1 m. O. Johannes dictus Chlart monachus in Plaz don. m. O. Johannes de Colonia qui dedit nobis calicem. O. Katherina de Eychhorne uxor Petri de Buck² cuilibet domicelle 1 quartam vini. O. Wynandus de Simpelvelt custos huius loci don. eius dedit conventui in vita sua 25 flor. renenses et sacristie 2 florenos renenses.

14. Mai. 2. id. Maii. — O. Elizabet don. eius 2 m. — Dns. Winandus miles de Rore³ et da. Alveradis uxor eius et Godefridus filius eius, Elizabet et Winegardis flece eorum don. eorum 18 s. — O. Evelonus l. don. eius m. 1. — O. dns. Arnoldus miles don. eius m. 1. O. dns. Egidius de Elderen canonicus Tungrensis don. eius 28 s. — O. dns. Arnoldus decanus ad sanctum Albertum don. eius cuilibet quarta vini et 2 candeles.

15. Mai. id. Maii. — *O. Gerardus l. de Aquis don. eius 4 m. — O. Gertrudis l. don. eius 4 m. O. Hildebrandus l. O. Eustacius l. — O. Wilhelmus l. don. eius 20 s. — O. Johannes et Aleydis 4 s. — O. Gerardus l. don. eius 12 d. annuatim. — O. Uda l. Heynricus et Heynricus. Gâbelinus Ida Conradus Karisma don. eorum 5 grossos. O. dns. Arnoldus de Frankenberch don. eius 3 motorios. — O. da. Aleydis de Vivario don. eius 3 florenos.

16. Mai. 17. kal. Jun. — O. dns. Ricaldus abbas de sancto Cornelio⁴ don. eius 3 m. annuatim et 6 m. in prompta pecunia. — O. Beatrix l. O. Katherina in Heynsberg don. eius 16 s. — O. Reinnardus et frater eius Thomas et Berge et Wolpernus don. eorum 4 m. ad sacramentum. O. dna. Oda de Effelt don.

¹) Johannes de Schauart de Eynich (wohl verschrieben für Eyrnich) vgl. unten 7. id. Jun.

²) Katharina de Eyckhorne, uxor Petri de Buck, letzterer 1394--99 bei Loersch S. 190.

³) Winandus de Rore: 1361 Lacomblet a. a. O. Bd. III, Nr. 621; 1406 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XIX, S. 28.

⁴) Ricaldus abbas † 1355; Schorn, Eiflia Sacra Bd. I, 398.

eius 2 pannos sericos cum sindone et 40 libras cere et unicuique domicelle 1 quartarium vini.

17. Mai. 16. kal. Jun. — *O. da. Oda de Kenswilre don. eius 5 m. †O. Margareta don. eius 18 s. — O. Gertrudis monialis de Colemâr. O. Cecilia de Elendorp don. eius 2 m. O. Agnes de Gimmenich don. eius 2 m. — O. Methildis l. — O. dla. Lisa de Schoinnauwen don. eius^a m. cuilibet puelle. — O. da. de Blankenheym don. eius 1 clippeum.

18. Mai. 15. kal. Jun. — *O. Gerardus l. don. eius 4 m. — O. Methildis de Audenhoven don. eius 6 s. O. Teylmanus. O. Gerardus de Wilerrode don. 1 müdde rocken. — O. Lodewicus. O. dns. Gerardus dictus leo don. eius 2 flor. et torticium. — O. Lisa l. don. eius 6 s. — O. frater Heinricus magister conuersorum.

19. Mai. 14. kal. Jun. — *O. Johannes l. Aquensis don. eius annuatim 15 d. pro se et uxore eius Methilde. O. Methildis l. de Aquis don. eius annuatim 2 s. O. Theodericus canonicus Aquensis don. eius 15 m. — O. Osilia don. eius 5 s. O. Lisa l. — O. Hermannus l. — O. dns. Arnoldus de Randenrode don. eius 2 m. et 2 cande. — O. dla. Oda^a de Leodio don. eius 1 m. — O. Gertrudis l. — O. Barbara mater Wilhelmi Ruckenbroytz.

20. Mai. 13. kal. Jun. — *O. Theodericus l. don. eius m. 1. O. Claricia l. Aquensis don. eius 6 d. annuatim. O. Methildis l. Aquensis don. eius annuatim 2 s. — O. Mabilia l. don. eius 2 s. — O. Gerardus famulus noster in secundo ligna subito mortuus fuit don. eius 4 m. et 6 s. — O. Künradus pistor don. eius 1 m. — O. Jutta Mânt monialis loci huius unicuique domicelle 2 s. et 20 flor. item in die B. Marie Magd. 1 m. annuatim.

21. Mai. 12. kal. Jun. — *O. Johannes l. in Aquis don. eius 6 d. et obolus annuatim. O. Ada. l. don. eius m. 1. O. Margareta l. in Aquis don. eius annuatim 4 s. — O. Anna de Rodenburge don. eius 2 m^b. — O. dns. Gerardus de Owdenkerken¹ 2 clipeos aureos et 10 cande.

22. Mai. 11. kal. Jun. — *O. Gertrudis l. don. eius 18 s. O. Methildis l. don. eius 8 s. et psalterium corale. — O. pie

^a) Darüber steht beckina. ^b) folgt eine grosse Rasur.

¹) Gerardus de Owdenkerken: 1321 Lacomblet a. a. O. Bd. III, Nr. 183; 1398 ebenda Nr. 1051; 1423 Quix, St. Peter S. 135.

memorie dns. Hermannus miles de Patteren¹ don. eius 60 m. et annuatim s. 15 ad pittanciam. O. dns. Hermannus clericus de Vilen² don. eius 10 m. annuatim et 22 m. ad edificia cellarii. — O. Aleidis Merzenhuisen monialis in Porceto don. eius 6, 15 m. 2 folas venditas pro 50 m. 10 s. et unaqueque moniali quar-tarium vini. O. Rutgerus miles de Droue³ don. eius 4 m.

23. Mai. 10. kal. Jun. — *O. Wilhelmus l. in Aquis don. eius 12 d. pro se et uxore sua annuatim. O. Heinricus l. don. 6 s. O. Odilia l. don. eius 6 s. O. Baldewinus l. don. eius 11 s. — O. Ida l. don. eius 9 d. Cunegundis 1 d. — O. Johannes l., Theodericus Agnes l. 30 d. O. Lurinswindis monialis de Rode. — O. Reynardus miles de Rudinck⁴ don. eius 1 m. O. Gertrudis de Hasuwert don. eius 2 m. — O. da. de Resen^a don. eius 2 m.

24. Mai. 9. kal. Jun. — *O. Rutgerus l. in Aquis don. eius annuatim m. 1 et 6 modios siliginis. O. Heinricus l. don. eius 6 s. — O. Gobelinus miles de Humpes don. eius 2 m. — O. dns. Arnoldus de Buchzuel⁵ don. eius 3 m. 3 s.

25. Mai. 8. kal. Jun. — *O. Aleidis l. don. eius 6 s. O. Gertrudis l. don. eius 9 s. — O. Johanna monialis huius loci don. eius flasco vini et 2 m. annuatim pro se et pro sua mater-tera sacrista, una in festo trium Regum et una in die sancte Agnetis. O. Beatrix don. eius 3 s. — O. dla. Aleydis de Bällich don. eius 6 s. annuatim ad sanctam Trinitatem. — O. Johannes.

26. Mai. 7. kal. Jun. — *O. dns. Philippus dns. de Wildenberch⁶ don. eius 6 s. — O. Henricus miles de Barmin⁷ don.

^a) *Oder Rosen.*

¹) Hermann de Patteren: 1304 Lacomblet a. a. O. Bd. III, Nr. 35; 1395 ebenda Nr. 1011; ersterer dürfte gemeint sein, da die Eintragung unmittelbar nach der ältesten Hand folgt.

²) Hermannus clericus de Vilen: 1324 Quix, Abtei Burtscheid S. 329.

³) Rutger de Drove: 1392 Fahne S. 84; ein R. v. D., Kanonikus zu Aachen, ist 1406 Propst zu Kaiserswerth; v. Oidtman.

⁴) Reynard de Rudinc, genannt ohne Jahreszahl in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. IV, S. 271.

⁵) Arnold v. Buschfelt wird 1334 Vasall Heinrichs v. Alpen, erklärt 1337 sein Burghaus Couradsheim zum Lehen des Erzbischofs von Köln; v. Oidtman.

⁶) Philippus de Wildenberch: 1269 Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein Heft 13, S. 311.

⁷) Henricus de Barmen: 1361 Lacomblet a. a. O. Bd. III, Nr. 621; 1401 Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein Heft 5, S. 10.

eius m. 1 et casula 1. — O. Rutgerus miles de Drowe don. eius 4 m. — O. Mathias de Hokirgen¹ scabinus Aquensis don. eius 4 m. O. Mathias filius don. quelibet dla. habuit quartam vini.

27. Mai. 6. kal. Jun. — *O. Oda l. don. eius bonuarium et dimidium. — O. Margareta priorissa huius loci cuilibet domicelle 2 s. et 20 florenos. — O. Elizabet, Beatrix, Cristina. O. Lambertus dictus Buc² don. eius 6 m. ad sacramentum. — O. Demudis de Colonia don. eius florenus. — O. dns. Heinricus confessor noster monachus in Hemmelrode don. eius 2 m.

28. Mai. 5. kal. Jun. — *O. Aleidis l. et Heilwigis don. earum 1 m. et annuatim 12 d. O. Eva bekkina don. eius 12 d. annuatim. O. Rutgerus l. don. eius 3 m. — O. Lutgardis monialis de Genpe. — O. Matias de Hokirchen³ don. eius 3 m^a.

29. Mai. 4. kal. Jun. — *O. Odilia l. don. eius 14 s. O. Theodericus l. don. eius 6 s. — O. Gerradus l. O. dla. Katerina de Moyrken don. eius torticium et quartam vini unicuique domicelle. O. Heynricus don. eius 26½ s. O. Gertrudis de Legenich l. — O. frater Fridericus conversus huius loci. O. Arnoldus dictus Wilde⁴ scabinus Aquensis don. eius 5 m. et sericum quoddam 2 candele. — O. Elizabet uxor Arnoldi dicti Wilde don. eius 1 casula.

30. Mai. 3. kal. Jun. — *O. Aleidis l. Aquensis don. eius annuatim 12 d. — O. Renardus de Rudinc don. m. Lysa uxor eius pro omnibus amicis^b. O. da. Cristina l. don. eius 6 s. et 1 m. annuatim in festo sancte Trinitatis. — O. Oda de Kenzwilre don. eius 5 m. — O. Jutta de Merzenhüsen don. eius 5 m. — O. dns. Paulus de Hukilhoun⁵ don. eius scutum aureum cum aureo.

31. Mai. 2. kal. Jun. — *O. Hadewigis de Owe don. eius 9 s. annuatim. O. Elizabet et Gertrudis l. quelibet earum 1 m. O. Methildis l. don. eius 8 s. O. Aloich l. don. eius 8 s. —

^a) *Ist theilweise radirt, ebenso die beiden folgenden Zeilen, die ganz unleserlich geworden sind.* ^b) *Rasur.*

¹) Mathias de Hokirgen, scabinus: 1365 Loersch a. a. O. S. 178; 1365 Macco Bd. II, S. 39.

²) Lambertus Buc: 1338 Loersch a. a. O. S. 57.

³) Matias de Hokirchen vgl. oben 7. kal. Jun. und unten 3. kal. Jul.

⁴) Arnoldus Wilde, scabinus: 1345 u. 1364 vgl. oben 4. kal. Maii.

⁵) Paul de Hukilhovin: 1337 Lacomblet a. a. O. Bd. III, Nr. 318; heirathete 1339 die Marg. v. Eschweiler; Fahne Bd. I, S. 95; starb vor 1362; vgl. ebenda S. 178.

Teylmanus. — O. Aledis de Hamalia sacrista et monialis in Porcheto cuilibet domicelle quartam vini. — O. Jutta l. — O. Anna begina don. eius dimidium quartum vini et 34 m. et 2 candele et 8 m. ad sanctuarium et 14 s. ad anniversarium eius et m. 1 ad sacramentum et 5 m. et 3 modii siliginis annuatim et corporale et anulum in custodia et 3 m. habuit Vestiaria.

1. Juni. Kal. Jun. — *O. Heinricus decanus de Tulpeto don. eius 1 m. et 3 s. annuatim. O. Methildis l. Aquensis don. eius annuatim 2 s. O. Heinricus pellifex don. eius 5 m. O. Johannes famulus noster don. eius 16 m. — O. Zitze de Kerecke¹ et Methildis uxor eius Godefridus de Nimheym^a et Gertrudis mater eius pro quorum anniversario habemus 2 s. annui census qui dabuntur in Vlodorp a Godefrido predicto donec redimat solidum 1 solidis 10. O. Andreas de Wise² don. eius 2 m. — O. Gerardus de Wilre³ 1 modius siliginis. Elyzabet.

2. Juni. 4. non. Jun. — *O. Ligewidis l. Aquensis don. eius 18 d. annuatim et 2 capones. O. Petrissa l. Aquensis don. eius 5 d. et obolus annuatim. — ^bO. Andreas l. don. eius m. 1. O. Hein Kreips. — O. Anna begina don. eius unicuique $\frac{1}{2}$ quarta^c Eveslonus. O. Wilhelmus scabinus de Lovenberch don. eius 3 m. — O. Juta don. eius 3 m.

3. Juni. 3. non. Jun. — *O. Wilhelmus miles de Rode⁴ don. eius 12 m. — ^dO. Oda sanctimonialis don. eius 20 s. — O. Wilhelmus dns. de Wilre don. eius 30 s. — Wilhelmus^e — Roilmanus — ^f4 candelas 2 m. et (Rasur) m. annuatim. In festo sancte Trinitatis Met Gelenkirgin m. 1 ad pittanciam. — O. Bela de Buzdorp don. eius m. 1. — O. Bela don. eius m. 2. — O. Bertoldus l. don. eius 2 grossos. ^gO. Bela de Setterig don. eius 4 s.

4. Juni. 2. non. Jun. — *O. pie memorie dns. Cünradus⁵

^a) Oder Niviheim oder Niniheim. ^b) Vorher steht O., der Name ist radirt. ^c) Es folgt eine Rasur. ^d) Rothe Tinte. ^e) Rasur. ^f) Gehört zu einem ausradirten Namen. ^g) Steht auf dem Rande über dem Texte.

¹) Zitze de Kerecke: 1277 bei Fahne Bd. II, S. 74 genannt.

²) Andreas de Wise: 1338 Loersch a. a. O. S. 57; 1399 ebenda S. 184; vgl. oben 17. kal. April.

³) Gerardus de Wilre: 1399 u. 1411 Loersch a. a. O. S. 190 u. 203.

⁴) Wilhelmus de Rode: der bei Loersch a. a. O. S. 91 genannte W. v. R. dürfte für die zweite Hand unseres Necrol. zu spät sein.

⁵) Cünrad imperator. Kaiser Konrad II. schenkte 1029 den Benediktinern zu Burtscheid Güter zu Körrenzich und Aldenhofen. Quix, Abtei Burtscheid Urk. Nr. 6.

imperator qui dedit nobis allodium in Corinzich et in Vridenaldenhoven. O. Henricus l. Aquensis don. eius annuatim 12 d. O. Winandus l. don. eius 6 s. O. Johannes l. don. eius 6 s. — O. Gerardus l. don. eius annuatim 2 d. O. Methildis l. don. eius 12 d. O. Georgius don. eius 15 d. — Dns. Arnoldus decanus sancti Cornelii don. eius 1 m. perpetue pro anniversario. — O. Aleydis l. 3 grossos. O. Henricus dictus Chorus¹ l. don. eius 5 s. grossorum et 4 grossos et annuatim 6 s. O. Evelinus don. eius 10 m. que date fuerunt ad sacramentum pro annua pensione dictus Selger. O. G. l. de Setterig don. eius 6 s. O. Agnes de Geuwenich don. eius m. 1. O. Giso l. don. eius m. 1.

5. Juni. Non. Jun. — *O. Henricus l. don. eius 1 m. O. Godefridus l. civis Aquensis don. eius annuatim 1 m. O. Lambertus l. don. eius 6 s. O. Methildis l. don. eius 10 s. — Benedicta l. — O. Elizabet Johannes Walterus don. eorum s. 3. — O. dla. Rychmodis de Loirsbeck monialis don. eius 35 m. — O. Beatrix l. de Wise. O. Johannes van den Nüvenhoven. O. Elizabet de Horne don. eius 6 s. Engelradis 1 m. O. Bela de Colonia 6 s. O. Giselbertus l. don. eius m. 1.

6. Juni. 8. id. Jun. — †O. Methildis l. don. eius 10 s. — O. dns. Vernerus miles de Ahersel. — O. Wimmerus miles de Nürvenich et Wimmerus filius eius don. eorum 2 m. O. Jacobus sacerdos don. eius 1 m. O. Heynricus Kolini² don. eius 15 s. annuatim. O. Gerardus canonicus et cantor sancte Marie in Aquis don. eius 5 m. O. Crystina l. O. Heylewigis van den Brüche don. eius 20 m.

7. Juni. 7. id. Jun. — *O. Cristina l. de Drûe don. eius 7 m. — O. Johannes dictus Schauart de Eyrnich³ don. eius 10 m. et annuatim 6 s.^a pro anniversario suo. — ^bO. Gerardus de Aquis don. eius 12 d. — O. Johannes Elreborn sacerdos don. eius 12¹/₂ m. — In die sacramenti habemus 1 maldrum tritici annuatim de domino Gûdefrido de Hamboygin⁴. — O. Katerina l. don. eius 1 m. O. Katerina de Vechauwe.

^a) Von hier ab spätere Hand. ^b) Vorher steht: In die, offenbar der Anfang der drittfolgenden Eintragung.

¹) Henricus Chorus vgl. oben 10. kal. Mart.

²) Henricus Colin: 1344, vgl. oben id. Mart.

³) Johannes Schauart de Eirnich: 1326, ebenso 1393 u. 1396, urkundl.; v. Oidtman.

⁴) Godfr. de Hamboygin: 1301 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. VI, S. 135. Da Gottfr. v. Hamb. von einer spätern Hand einge-

8. Juni. 6. id. Jun. — *^a don. eius 2 m. et vas vini in Blitersdorp annuatim. — † O. pie memorie dns. Emmundus miles de Gimnich don. eius annuatim 2 m. et vas vini in Blidersdorp. — O. Godefridus l. don. eius annuatim 1 m. O. Mabilia l. — Quidam parvus vir nomine Arnoldus Snŕche adhuc vivens misit cum fratre Heynrico 11 m. et 4 s. de quibus quelibet habuit 3 s., ipse desiderans fieri particeps fraternitati nostre et omnium bonorum que hic fiunt. Wernerus miles de Rode¹ don. eius 1 m. O. Wilhelmus spresbitŕ (!) de Nygelshoven 2 gulden.

9. Juni. 5. id. Jun. — *O. Johannes miles de Rŕten don. eius dimidium bonuarium in eadem villa. — O. Mychael l. don. eius cere 7. — O. Eysselbertus de Roysselor don. eius 1 florenum pro 4 animabus 22 s.

10. Juni. 4. id. Jun. — *O. Gerardus don. eius 1 m. — Conŕ Incke niger 20 m. O. Herman l. don. eius 6 s. — O. Wilhelmus de Hex² don. eius 2 m. O. da. Elizabet de Nyvenen unicuilibet domicelle 2 quartas vini, 1 pannum sericium cum sindone et 20 libras cere et 15 florenos dat sal man belegen et 4 s. unicuique. — Magister Gerardus Rost dla. Agnes de Kenzwylyre don. eorum scutum aureum. — ^bO. Druda Emundi don. eius 3 m. — Godefridus de Speriolo scabinus Aquensis don. eius cuilibet domicelle quartam vini.

11. Juni. 3. id. Jun. Barnabe Apostoli. — *O. Hildegundis quondam scoltetissa Aquensis don. eius 10 m. — O. Mettildis don. eius 1 m. O. Elisabeth don. eius cuilibet domicelle 2 quartas vini^c. O. Godesacalcus (!) don. eius 4 s. et 2 d. — O. Margareta Katerina. O. Korris. — O. Johannes super cellerarium don. eius 3 s.

12. Juni. 2. id. Jun. — O. dla. Katerina de Hamalia don. eius 3 mute et 1 fertum et dimidia ama vini. — O. Alleydis filia Johannis Wolmeri don. eius 5 m. — O. dns. Arnoldus sacerdos et plebanus ecclesie de Vilen don. eius unicuique $\frac{1}{2}$ quartagen ist, dŕrfte im Vorhergehenden der 1326 genannte Johann Schauard v. Eirnich gemeint sein.

^a) Name ist radirt, wahrscheinlich dieselbe Eintragung wie die unmittelbar fo'gende. ^b) Steht auf dem Rande ŕber dem Texte. ^c) Rasur.

¹) Werner de Rode: 1304 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. IV, S. 314; 1321 Lacomblet a. a. O. Bd. III, Nr. 183.

²) Wilh. Hex ist um 1338 Goldschmied in Aachen; vgl. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XV, S. 69.

tarium et annuatim 5 m. — O. Agnes de Gr̄nendail quelibet dla. quartam vini pro ea annuatim 6 s. — O. C̄radus (!) l. O.^a

13. Juni. id. Jun. — *O. pie memorie dns. Johannes archiepiscopus Treverensis¹ don. eius 5 m. — O. Mathias dictus^b don. eius 3 s. — O. Agnes l. don. eius quarta vini. — O. Reynardus Elyzabeth. — O. Johannes l. don. eius 6 s. — Hermannus Jutta Peterus (!) Johannes Angnes Aledis Lysa Nicholaus 2 m. — O. Hermannus filius Nigri don. eius candela 1 et annuatim 2 m.

14. Juni. 18. kal. Jul. — *O. Jacobus l. don. eius 20 iurnalia terre. — °O. Aleidis l. don. eius 12 d. O. Aleidis l. don. eius 8 d. — O. dns. Karsilius de Traiecto Canonicus Aquensis don. eius dimidia m. singulis annis ad pitanciam in anniversario eius. — O. Godefridus famulus domine de L̄gt don. eius 2 m. O. dns. Lodewicus de Nuwenar canonicus in Colonia. — O. Petrus don. eius 1 m. O. da. Aleydis de Wiswylyre don. eius 4 candelas. — O. da. Elizabet de Dr̄ve monialis huius loci.

15. Juni. 17. kal. Jul. — *O. Heinricus l. Aquensis don. eius 6 d. annuatim. — O. dns. Johannes de Frankenberch² don. eius annuatim 11 m. — O. Teylman Jacobus. — O. Evermarus don. eius m. — O. Beatrix. — Orate pro Johanne de Clivo qui ligavit libros nostros. — O. Ḡdela et Ulricus^d don. eorum 2 aureos. — O. Katerina becina don. eius 3 m. — O. Petrus don. eius 1 m. O. Druda de Eychhorne monialis in Porceto don. eius unaqueque monialis 2 quartas vini et conventui 7 flor.

16. Juni. 16. kal. Jul. — *O. Margareta l. don. eius 18 s. O. Arnoldus de Ḡdenberch don. eius 1 m. annuatim. — O. Benigna don. eius 6 s. O. Gobelinus dictus Ws. don. 68 modii siliginis et 4 iurnalia et 11 m. ad funalia et 8 s. annuatim et item pro anniversario faciendo m. 1 annuatim.

17. Juni. 15. kal. Jul. — *O. Juliana l. don. eius 18 s. O. Reinerus l. don. eius 9 s. O. Odilia l. don. eius 5 m. — †O. Johannes l. don. eius 4 s. — °O. Teodericus don. eius 20 s. —

^a) *Rasur.* ^b) *Name ist radirt.* ^c) *Vorher steht von derselben Hand:* O. Aleidis l. do. . . . ^d) *Steht am Rande.* ^e) *Steht zweimal nacheinander.*

¹) Johannes archiepiscopus Treverensis † 1222 den 15. Juli. Grote a. a. O. S. 490.

²) Joh. de Frankenberch, vielleicht der im Jahre 1274 der Abtei wohlthätige Joh. v. Burtscheid. Quix, Abtei Burtscheid Urk. Nr. 106.

O. Heingelbertus l. de Aldenvalkinberch don. eius 1 m. — O. Theodericus de Rârmunde et uxor eius (adhuc vivit) don. eorum 12 d. annuatim et 20 s. in parato. — O. da. de Vlodorp don. eius 4 s. annuatim. O. Nicolaus l. don. eius 10 s. in parata et 6 s. annuatim. O. da. de Vlodorp don. eius 2 m.; item da. de Pomerio 6 s. annuatim 21 $\frac{1}{2}$ m. in prompta. — Katerina uxor Weneri Durzant¹ don. florenos et cuilibet domicelle $\frac{1}{2}$ m. et 20 florenos annuatim post obitum Katerine filii.

18. Juni. 14. kal. Jul. — *O. Alexander l. don. eius 6 s. — O. dns. Ricaldus de Kinzwilre² don. eius torticium habemus 2 antiquos grossos ex parte domini Wilhelmi et parentibus eius. — O. Johannes don. eius 1 m. O. Geirart.

19. Juni. 13. kal. Jul. — *O. Sophia scoltetissa uxor domini Arnoldi de Gymnich³ don. eius 1 m. annuatim de domo sancti Spiritus. — O. Hadewigis l. de Wise. — O. Goiswinus in Pânt⁴ 3 flor. 2 Bpemos. — O. Tula de Speriolo monialis don. eius 15 m. et unicuique flasconem vini.

20. Juni. 12. kal. Jun. — *O. Irmingardis l. don. eius 1 m. O. Wilhelmus l. don. eius 1 m. — O. Anna l. don. eius pallium rubicundum. — O. Alledis et pater eius Rutgerus et mater Jutta et Goiswinum fratrem et soror Heilke et soror Cecilie et Johannes et Goiswium et Rutgerum fratres et Bela et Jutta et omnium amicorum eius dederunt 2 m. sacristie. O. Johannes dictus Babuc don. eius 10 grossos. — O. Nicholaus dictus episcopus don. eius 6 s. annuatim ad sacramentum. — O. Uda don. eius 1 m. — O. Rutgerus et Bylia.

21. Juni. 11. kal. Jul. — *O. Willelmus l. don. eius 1 m. O. Helwicus l. don. eius 2 m. — †O. Beatrix l. don. eius 1 m. — O. Emundus de Frankenber (!) don. eius^a. O. Richmodis dye iunge Gerderersse^a. — O. Heynricus l. — O. Heynricus de Yserin don. eius quartam vini et 1 torticium. — O. Gertrudis don. eius

^a) Die Gabe ist nicht verzeichnet.

¹) Werner Durzant: 1360 Loersch a. a. O. S. 178; vgl. unten 6. u. 7. kal. Dec.

²) Ricald de Kinzwilre: 1317 Lacomblet a. a. O. Bd. III, S. 165; 1357—90 Fahne Bd. I, S. 224.

³) Sophia de Gymnich, Gemahlin des jüngern Schultheissen Arn. d. G., der von 1243—46 genannt wird. Loersch a. a. O. S. 282.

⁴) Goswin in Pânt: 1338 Loersch a. a. O. S. 58; 1360 nnd 1363 ebenda S. 70.

6 d. annuatim. O. dla. Bela de Wiis don. eius 10 m. et scrinium valens 12 aureos.

22. Juni. 10. kal. Jul. — *O. Aleidis l. don. eius 1 m. O. Gerardus l. Aquensis don. eius 12 d. annuatim. — O. Soror^a Jasa de Schinna. O. Margareta l. — O. Elizabet monialis huius loci. — O. Alardus. — O. Beatrix et Methildis 10 d. O. Johannes l. don. eius 3 hallenses. — O. Henricus Salichindorp quidam^b Aquensis 2 aureos. — ^cdederunt nobis in elemosinam 16 s. — O. Andreas monacus in Ployz.

23. Juni. 9. kal. Jul. — †O. Seburgis l. Aquensis don. eius 10 s. annuatim. — *O. Hermannus l. don. eius 6 s. — O. dns. Johannes de sancto Quirino sacerdos don. eius 1 florenum. — O. Johannes dictus Kolin¹ don. eius 2 m. et 2 candeles et 1 sericum et annuatim 15 s., quos solvit magister de Vilen. — O. Reymboldus don. eius 24 episcopi. — O. dla. Methildis monialis in Wenaugen. O. Johannes l. don. eius 6 d. O. Heynricus don. eius 2 m. — O. Cunradus l.

24. Juni. 8. kal. Jul. Nativitas s. Johannis Baptiste. — *O. Jutta da. de Frankenberch^d don. eius dimidia m. — O. Lambertus l. et Odilia don. eius 6 d. — O. Agnes Irntrudis Wilhelmus Katerina don. eorum 18 d. annuatim. — O. Jacobus l. 4 s. O. Aledis l. O. Henricus dictus Loyfdeif don. eius 2 m. O. Heynricus don. eius 15 s. O. Yda don. eius 2 m. O. Wernerus l. O. Remboldus Odilia Elyzabet don. eorum 3 s. — O. Gerardus miles de Beke don. eius 5 clipeos. — O. Methildis filia Johannis dicti Colin don. eius 4 m. et 4 candeles. — O. Tūla beghina don. eius 6 s. O. Gerardus don. eius 2 m. — Item habemus 1 m. in die sancti Johannis Baptiste annuatim a domino Reynardo de Schoinvorst² et filiis suis. Item in die sanctorum 10000 Martyrum habemus 6 s. ex parte Eve monialis, item 2 m. ex parte Margarete de Pomerio³ item 3 s. ex parte Katerine de Vilen, item

^a) Das Wort „soror“ dürfte sich auf die unmittelbar folgende Margareta beziehen, da beide Namen von derselben Hand eingetragen sind; soror im Sinne von Klosterschwester kommt im Necrologium nicht vor. ^b) Ein Wort unleserlich. ^c) Rasur. ^d) Von späterer Hand.

¹) Joh. Kolin war 1364 achter Schöffe, 1377 todt; vgl. oben 3. non. Apr.

²) Reynardus de Schoinvorst war 1370 todt; Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. VIII, S. 212 und Bd. XIV, S. 284. Ein anderer wird noch 1377 genannt ebenda Bd. VIII, S. 211.

³) Marg. de Pomerio, Tochter des Reinard von Pomerio, welcher 1321 hochbetagt ist. Quix, Abtei Burtscheid S. 139.

2 s. ex parte fratris Cristiani dicti Bolle¹, item ex parte Ude de Pomerio² s. 1.

25. Juni. 7. kal. Jul. — †O. Jacobus miles de Adendorp don. eius 16 d. annuatim. O. Gertrudis l. don. eius m. 1. O. Johannes l. Aquensis don. eius 6 d. et obolum annuatim. — O. Aleydis l. — O. Paginus l. don. 1 m. — O. Johannes de Weyhenberch et uxor eius don. eorum 5 m. — O. Margareta don. eius 1 m. O.³ Godefridus aureum Cristina Sophia et omnes amici eius. — O. Bruno de Halle³ don. eius 2 aurei parvi.

26. Juni. 6. kal. Jul. — *O. Thomas l. don. eius 1 m. — O. Katerina filia Johannis de Bremen † et Nicolaus maritus eius don. eius 3 s. annui census et 2 candele et 5 m. de prompta. — O. Adam. O. dla. Jutta de Ederen don. eius 3 florenos aureos. — O. dns. Rabodonus miles de Wiger. ^bO. dns. Emundus miles de Binchvelt. — O. Wimarus de Porzetho 3 m. et 1 torticium et candelam. — O. Heinricus Wack quelibet domicella quartam vini.

27. Juni. 5. kal. Jul. *O. Heinricus l. don. eius 1 m. — O. Wilhelmus miles dictus Aicher don. eius m. 2. O. Katherina Petrus Nycholaus de sancto Cornelio, Geirtrudis don. eorum aureum et 6 s. Petrus et Nicolaus don. eorum aureum 1^c. — O. Gertrudis l. de Nideckin. — O. Tilman Beille Mätte Henken Neys. — O. Wolterus de Pünt⁴ don. eius 9 m. modium 1 semitritici et semisiliginis annuatim item 5 s. ad sacramentum. O. Johannes don. eius 30 m. inde trappa ante chorum preparabatur et quilibet domicelle $\frac{1}{2}$ quartam vini et in sacristiam 10 s. grossorum.

28. Juni. 4. kal. Jul. — *O. Cānradus l. don. eius 30. s. O. Heilswindis l. don. eius 11 d. annuatim. — O. Th. sacerdos dns. de hospitali Aquensis don. eius $\frac{1}{2}$ modium siliginis unde fiet eius anniversarium. — O. dla. Katerina de Weyenberg don. eius 4 m. et $\frac{1}{2}$ quartam vini annuatim. O. dla. Benigna de Entfelt don. eius 4 s. ad sacramentum. O. Elizabet don. 4 s. et 3 d. — O. Wilhelm l. — O. dla. Lucia de Pattere don. eius $\frac{1}{2}$ quarta^d.

^a) *Rasur.* ^b) O. — Binchvelt *ist durchgestrichen.* ^c) *Ist durchgestrichen.*
^d) *Oder marca.*

¹) Christian Bolle: 1335 Quix, Stadt Burtscheid S. 214.

²) Uda de Pomerio: 1373 Quix, ebenda Urk. Nr. 11.

³) Bruno de Halle † 1356; Fahne Bd. I, S. 131. Ein anderer lebte noch 1373; Lacomblet a. a. O. Bd. III, Nr. 748.

⁴) Wolter de Punt: 1331 Loersch a. a. O. S. 50.

29. Juni. 3. kal. Jul. Festum apostolorum Petri et Pauli. — O. Burgardus l. Gryn. — Cunegundis begina don. eius 4 s. — O. da. Hait. — O. Odilia don. eius 3 s. — O. Johannes de Herle don. eius 12 s. hallens. — O. Gerardus de Louerich ein Casel 20 libras cere don. eius. — O. Godefridus de Serfze don. eius aureum 1. — ^aTilmanus Gertrudis Lodewicus Katerina Mettildis Hildegundis et omnes amici eorum quartam vini. — ^bO. Paulus de Hukilhovin¹ don. eius clippeum. Item Hermannus de Rürmünde cum suis amicis don. eorum 1 m.

30. Juni. 2. kal. Jul. — *O. Mabilia l. don. eius 12 d. annuatim. — O. Hadewigis filia domini Wimmari de Ghemenich don. eius coopertorium lecti de vario de cuius vendicione emimus in molendino quod dicitur Thilmani 2 modios siliginis quos recipiet annuatim celleraria conventui erogandos pro pitancia. — O. Uda monialis loci istius. — O. Gerardus de Royde familiaris in Christo don. eius 22 florenos. — O. Johannes de Lymburgh don. eius 4 s. — O. Hellebergis dla. de Auwe don. eius 3 m. et 3 s. cum 2 candelis. — Sophia 1. m. ad sacramentum.

1. Juli. Kal. Juli. — *O. Godescalcus de Wippeluvrde² don. eius 25 m. O. Gozdistu don. eius 1 m. O. pie memorie Amilius canonicus Aquensis don. eius 2 m. de quibus fiet nobis honesta pitancia annuatim. — O. Wilhelmus Trirere³ et uxor eius Oda don. eius (!) 100 m. et 50 m. — O. Willelmus miles de Kenswilre qui legavit ecclesie nostre 3 s. qui solvuntur in domo apud hospitale infra muros Aquenses. — O. Tola l. — O. Johannes de Sñytendayle prespiter in Aquis.

2. Juli. 6. non. Jul. — Visitatio Sancte Marie Virginis. — *O. Aleidis l. Aquensis don. eius 3 s. annuatim. — O. Johannes. — †O. Bartholomeus l. don. eius 1 m. O. Arnoldus l. don. eius 1 m. — O. Katerina Bucks 1 triticium quelibet quartam vini. — ^cO. Elizabet de Moirck monialis in Porcheto et priorissa don. eius 270 m. 12 d. et cuilibet quartarium vini et ad anniver-

^a) *Dieselbe Hand wie O. Gerardus de Louerich.* ^b) *Ist durchgestrichen*
^c) *Steht am Rande.*

¹) Paul de Hukilhoven † vor 1362; vgl. oben 3 kal. Jun.

²) Godescalcus de Wippeluvrde wurde 1259 vom Erzbischof Conrad verbannt. Lacomblet a. a. O. Bd. II, Nr. 467; vgl. Quix, Necrol. B. M. V. S. 35.

³) Wilhelm de Trirere, vielleicht aus der bekannten Aachener Glockengiesser-Familie; vgl. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XIX. Die bedeutende Gabe von 150 m. lässt auf den Wohlstand der Familie schliessen.

sarium ipsius 1 quartam vini quam habemus annuatim in cellario, 2 quartas vini, unam quando O.^a incipitur et unam in Nativitate Christi; item in vita sua dedit 220 m. pro hereditate comparanda item 2 folas et 12 argenteas crateras et 1 crusellum qui (!) vendebatur pro 10 flor. et 32 s. et perpetue 10 modios siliginis. — ^bO. Arnoldus schabinus Aquensis de Monte¹. — Alveradis 18 s. — Item Agnes don. eius 18 s. — ^cO. Methildis filia Gobelini dicti ^dVuois don. eius m. 1 annuatim pro anniversario suo. — O. dla. Aledis de Puffendorp cuilibet domicelle $\frac{1}{2}$ quartariam vini. — O. Johannes de Monte² schabinus Aquensis 1 triticium quelibet domicelle quartam vini.

3. Juli. 5. non. Jul. — *O. Heinricus l. civis Coloniensis don. eius 5 m. O. Gertrudis uxor eius don. 30 s. O. Heilwigis l. Aquensis don. eius 7 iurnalia terre in Bergen. — †O. Arnoldus l. don. eius 9 s. — O. Godefridus de Hauzen miles don. eius de quo vendito habuit quelibet puella quartam vini et in anniversario eius m. 1.

4. Juli. 4. non. Jul. — Translatio s. Martini episcopi. — †O. pie memorie dns. Arnoldus miles de Gimmich don. eius 27 iurnalia terre arabilis in Füslich. O. Petrissa l. don. eius 9 s. — O. Willelmus miles de Pomerio don. eius 24 m. O. Eustacius de Pomerio³ don. eius 20 m. — O. Winandus de Capellen⁴ don. eius annuatim 6 s. ad sacramentum. — O. Leo et Agnes uxor eius don. eorum 8 modii siliginis et 5 m. 6 d. minus annuatim de quibus habebimus 3 s. in festo sancte Trinitatis et 3 s. ad sacramentum annuatim.

5. Juli. 3. non. Jul. — O. Jutta don. eius 2 sterlingi. — O. Theodericus Theodericus Coradus Gerrardus Gerrardus. O. Sofia Aleidis Wernerus Ludowicus. O. Elizabet Johannes Wilhelmus Elyzabet Johannes Idel; isti nostras petunt oraciones et

^a) Gemeint ist wohl der 7. Tag vor Weihnachten, an dem die erste O. = Antiphon im Officium vorkommt. ^b) Vgl. zwei Zeilen weiter dieselbe Eintragung. ^c) Durchgestrichen. ^d) Oder Uuois.

¹) Arnold. de Monte scab. Aqu.: 1331 und 1365 Loersch a. a. O. S. 70 und S. 252.

²) Joh. de Monte scab.: 1399 ebenda S. 92.

³) Wilh. und Eustac. de Pomerio; in Ermangelung einer nähern Bestimmung lässt sich nicht feststellen, welche von den vielen dieses Namens gemeint sind.

⁴) Winand de Capellen, fil. Godefr., ist 1319–1350 Lehnsman des Herzogs Joh. II. von Brabant; v. Oidtman.

dederunt elemosinas in dedicacione. O. Adeleit. O. Fridericus Petrus Demodis. O. Margareta Coradus Theodericus Petrus. O. Giselbertus de Berhum et Anna. O. dla. Elyzabeth de Kosolor monialis 10¹/₂ m. ad pitanciam.

6. Juli. 2. non. Jul. — O. da Elyzabet da. de Wassenberch don. eius 20 s. sterlingorum annuatim. — O. Gertrudis l. don. eius 2 s. — O. Nicolaus don. eius 1 m. O. Agnes de Vurendale don. eius 3 s. — O. Gertrudis don. eius 2 m. — O. Katherina de Nova Civitate don. eius 2 flor. — O. Gerardus de Alstorp. Gertrudis mulier Johann Ceilsteger. Jutta mulier Henricus. Wilhelmus.

7. Juli. Non. Jul. — †O. Hadewigis et Aleidis filia eius don. earum 1 m. et annuatim 14 d. — O. dla. Odilia de Kanale¹ monialis don. eius 10 flor. ponderosos. — O. Regina da. de Heyden don. eius 1 m. — Heinricus dictus Leo canonicus de Adelberto don. eius 2 m. — O. Menta l. don. eius 3 m. — O. Johannes Berta uxor eius don. 2 albas² Colonienses.

8. Juli. 8. id. Jul. — *O. Cŕnradus² decanus Aquenses don. eius 3 s. annuatim quos solvet conventus et decanus sancto Alberto. — O. pie memorie dns. Gerardus qui noster fuit provisor magna fidelitate per annos 33. — O. Heilswindis. — O. pie memorie dns. Gerardus³ provisor noster.

9. Juli. 7. id. Jul. — *O. Maria l. don. eius 1 m. — O. Heinricus l. don. eius 6 s. — O. Reynardus don. eius 4 s. — O. Johannes de Spaubee et Methildis uxor eius adhuc viventes fecerunt nobis craticulatum in nova domo orate pro eis. — O. Jacobus dictus Mŕnt⁴ don. eius 2 clippeos aureos.

10. Juli. 6. id. Jul. — *O. Godescalcus l. don. eius 3 s. annuatim. O. Giso l. O. pie memorie Jŕtta filia domui Arnoldi de

¹) Odilia de Kanale: Dillie auf dem Kanal quittirt 1393 der Stadt Aachen eine Leibrente. Quix, Abtei Burtscheid Urk. Nr. 182.

²) Cunradus decanus: 1220 Quix, Stadt Aachen Bd. I, S. 76.

³) Gerardus war Benediktinermŕnch und Prior der Cistercienserinnen nach ihrer Uebersiedelung in das Burtscheider Kloster; er wird 1226 zuerst genannt (Quix, Frankenburg Urk. Nr. 1), 1255 zuletzt (Quix, Abtei Burtscheid Urk. Nr. 50). Da er 33 Jahre provisor war, muss er bald nach 1255 gestorben sein.

⁴) Jacobus Munt war 1313 Schŕffe zu Aachen. Vgl. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XIV, S. 287.

Gimnich advocata¹ Porcetensis don. eius 3 m. — O. Hermannus l. don. eius 2 florenos. O. Herbertus l. don. eius 1 m. — O. Cōnradus de Moyreke² villicus in Aquis don. eius 5 m. — O. Symon de Spiritu sancto don. eius aureum et 2 m. annuatim ad sanctam Trinitatem.

11. Juli. 5. id. Jul. — † O. Arnoldus l. don. eius 7 m. — O. Agnes monialis huius loci. — O. Raso van den Brūche don. eius 20 m. et annuatim 6 s. ^aO. Gerardus^b don. eius 4 m. pro fraternitate. — O. Rutgerus pastor ecclesie sancti Mychaelis³ 6 s. in domo^c.

12. Juli. 4. id. Jul. — *O. Hermannus l. don. eius 6 d. annuatim. — O. Heynricus don. eius 1 m. O. Katerina don. eius 18 d. O. Lentzman scabinus don. eius 8 librae cere. O. Katerina de Heyden doh. eius cuilibet grossum 1 et 2 candelas et olosericum integrum cum panno funali. O. Nycholaus don. eius m. 1. —^d

13. Juli. 3. id. Jul. — O. Winandus l. don. eius d. 113. Sara l. — O. Henricus l. don. eius m. 1. —^e O. Cecilia. — O. Bela de Vilen florenum et candelam. O. Methildis in platea sancti Petri quelibet monialis $\frac{1}{2}$ quartam vini. — O. Teylman.

14. Juli. 2. id. Jul. — † O. pie memorie Beatrix l. don. eius 21 m. et 30 oves pro se et 2 maritis eius. O. Heinricus l. conversus don. eius 5 m. — O. Berta Werner. — O. Tilman. — O. dla. Irmegardis de Put 16 m. pro hereditate comparanda. — O. Heynricus l. don. eius cuilibet pom. 7. O. Johannes l. et Lambertus l. don. eorum 6 d. — O. Cōradus de Bintne don. eius quarta vini.

15. Juli. Id. Jul. Divisio Apostolorum. — *O. Jūtta da. de Dorendorp. O. Bauro l. don. eius 1 m. O. Elizabeth l. don. eius 18 s. — O. Ilindis l. don. eius 6 d. annuatim. O. Heinricus et Reinardus l. don. eorum 18 s. O. Godescalcus l. don. eius

^a) Rasur. ^b) Oder Gertrudis, das Wort ist halb radirt. ^c) Rasur. ^d) und ^e) folgt eine umfangreiche Rasur.

¹) Jutta de Gimnich advocata, die Gemahlin Arnolds I., Vogt von Burt-scheid, 1252: Quix, Frankenburg S. 34.

²) Conrad de Moirke 1338: Loersch a. a. O. S. 57; vgl. Quix, Stadt Aachen Bd. III, S. 102.

³) Rutger pastor s. Michaelis: Rutger Nithere 1353; Quix, Stadt Burt-scheid S. 68.

15 s. — O. Agnes de Franckenber monialis loci huius. — O. dns. Godefridus et filius eius dns. Johannes de Brabancia. O. Sofia l. — Item Methildis don. eius 12 d. — Item Gertruit et Billie et Andries et Johan et Clais 6 s. — frederich Scheffer van Bysbach et Bennina uxor suus (!) don. 6 grossos. ^aO. Druda Symonis don. eius 8 m. — ^bO. dns. Jacobus de Porcheto ¹ canonicus et thesaurarius sancti Severini in Colonia don. eius 10 flor. ad edificium tecti refectorii nostri atque ymago gloriose semper Virginis Marie argentea in sacristia et 6 floreni ponderosi in vivario annuatim et hereditarie; anima eius in pace requiescat. A. M. D. G.

16. Juli. 17. kal. Aug. — *O. Maria l. Aquensis don. eius 10 s. annuatim. O. Heinricus l. 3 m. O. Heinricus l. don. eius 6 s. — O. Katerina Berta Nicholas Johannes Johannes Hildegundis don. eorum 3 s. — O. Lisa don. eius 4 episcopi. O. Heylewigis don. eius 2 m. Item habemus 3 m. in die beate Margarete virginis ex parte domicelle Margarete de Pomerio. — O. Elizabeth de Sleyden don. eius 1 m. — O. Aleydis Katerina Anselmus Petrissa don. eorum s. 7 et 2 hallenses. — O. frater Gozwinus conversus noster don. eius m. pro anniversario suo.

17. Juli. 16. kal. Aug. — *O. Johannes miles de Winde ² don. eius 40 m. O. Gozwinus l. don. eius 5 m. et annuatim m. 1. — Johannes Agnes Goda Winrich pro se et amicis eius habemus 16 s. — †O. Reinerus l. eius 6 s. — O. da. Jutta quondam ducissa Limbergensis ³ et filius eius nomine Henricus. — O. Johannes sacerdos dictus Bânrode ^c don. eius 30 s. — O. Wilhelmus l. don. eius 7 grossi ^d.

18. Juli. 15. kal. Aug. — O. Johannes Eveloni l. don. eius $1\frac{1}{2}$ quartam vini cuilibet et 4 candelas. O. Cristina. O.

^a) O. — 8 m. *steht über dem Texte auf dem Rande.* ^b) O. — A. M. D. G. *ist aufgeklebt.* ^c) Oder Vûnrode. ^d) *Es folgt eine Rasur.*

¹) Jacob de Porcheto urkundl. 1372. Gütige Mittheilung des Herrn Kaplan Hess in Köln; das silberne Madonnenbild ist im Schatze der Abteikirche nicht mehr vorhanden.

²) Joh. de Winde 1263; Lacomblet a. a. O. Bd. II, Nr. 332.

³) Jutta ducissa Limburg.: Die Gemahlin Walrams im 12. Jahrhundert hatte einen Sohn Heinrich; sie starb im Jahre 1151 und ist in Klosterrade begraben. Walram selbst war 1133 dem Kloster wohlthätig: Quix, Abtei Burtscheid, Urk. Nr. 12.

dns. Gerardus de Halle¹ don. eius 241 m. et 6 s. ad sacramentum, ad anniversarium ipsius 2 m., ad sacristiam 1 m. O. Arnoldus Gerardus Johannes filius Arnoldi molendinarii de Elremulen². O. Arnoldus Gertrudis uxor et Katerina Benigna Gertrudis Beatrix filie Arnoldis (!) et omnium parentum eorum. O. iuffer Nese van Ailsdorp eyne halve quart wyns. O. Wernerus Jacobus Juta multi plures qui elemosinas suas obtulerunt nobis in dedicacione.

19. Juli. 14. kal. Aug. — *O. Everardus l. Aquensis don. eius 6 d. annuatim. †O. Theodericus l. don. eius 10 s. — O. Stephanus l. don. eius 8 s. O. Henricus miles de Binzvelt. O. da. Gertrudis de Halle don. eius^a. — O. dns. Johannes de Tryps don. eius unicuique $\frac{1}{2}$ quartam vini et 6 candelas et 1 torticum. — O. Katherina filia Arnoldi de Berge³ 3 flor. O. dla. Aweradis de Godenrat don. eius 1 m. et tunicam de oloserico. — O. dns. Eustacius miles de Pomerio don. eius 50 m. et 1 m. annuatim. — O. Egidius de Berchheym don. eius 12 s. ^bO. Reynardus Wylde de Treversdorp don. eius 2 floreni et 1 torteys.

20. Juli. 13. kal. Aug. — *O. Godestua de Nuerode don. eius 1 m. Godefridus l. don. eius 1 m. O. Gertrudis l. don. eius 1 m. — O. Arnoldus de Rodenburgh don. eius 5 s. grossorum. — O. da. Richardis de Kessenich don.^c — O. Giso de Wis⁴ don. eius m. 1. — O. Geirtrudis de Gocherein don. eius 1 clippeum et candela 1. — O. Benigna Menta Gerardus don. eorum rufa quinquagena. O. Sophia lotrix don. eius $\frac{1}{2}$ quartam vini et 10 $\frac{1}{2}$ m.

21. Juli. 12. kal. Aug. — O. Wilhelmus l. don. eius 7 grossi^d. O. dns. Raso miles de^e 8 m. et annuatim 6 s. O. dns. Nycolaus abbas in Ploytz cum magna quantitate fratrum conversorum. — O. Wilhelmus de Pomerio⁵ canonicus Aquensis don. eius m. 1. O. Emundus miles de Merzenhûsen don. eius 3 m. 8 candelas 22 ulneas vini et purpura oleserici. — O. Obele l. don. eius 8 s.

^a) Gabe fehlt; einzelne Worte siud theilweise radirt. ^b) Steht am Rande. ^c) Rasur. ^d) Rasur. ^e) Rasur.

¹) Gerard de Halle war 1357 todt; v. Oidtman.

²) Elremulen liegt oberhalb Burtscheid.

³) Arnold de Berge (Monte) 1331 und 1365; vgl. oben 6. non. Jul.

⁴) Giso de Wis: 1338 Loersch a. a. O. S. 57.

⁵) Wilhelm de Pomerio, canon. † 1307. Quix, Necrol. B. M. V. S. 41.

22. Juli. 11. kal. Aug. — O.^a ex parte m(onialis?) de Gelekir 1 m. O. da. Alledis de Ulpich don. eius sericum pannum cum oloserico 25 libra cere et 10¹/₂ sumbera saliginis in Ochen. — O. Eustacius de Litenberg don. eius 6 episcopi. — O. Cristina bacghina don. eius 10 m. ad sacramentum. O. dns. Heynricus miles dictus Corus¹ don. eius quarta vini. O. da. Aleydis de Loisprok 1 aureum. O. Lambertus don. eius candela 1. O. Katerina uxor Gobbolini van Rychen don. eius 2¹/₂ m. O. Greete don. eius 18 s.

23. Juli. 10. kal. Aug. — O. Wilhelmus l. don. eius 1 m. — O. frater Winandus conversus loci istius don. eius m. 1 ad sacramentum et m. 1 ad anniversarium annuatim. O. dns. Wilhelmus comes de Nuwenar² don. eius valens m. — O. Johannes dictus Bäk don. eius 1 m. — Da. de Virnich don. eius duplex m. — O. Godefridus de Vlodorp³ don. eius 5 s. O. Wilhelmus l. et Johannes l. don. eorum 2 s. — O. Gūda Johannes et Nycolaus et parentes eius ¹/₂ m. Coloniensis. O. Obele l. don. eius 4 s. O. Katerina don. eius 1 m. et 1 m. annuatim. O. Cristianus de Gulge don. eius 1 m.

24. Juli. 9. kal. Aug. — *O. Heinricus Serve de Rode don. eius 18 m. O. Refert l. don. eius 2 m. O. Heinricus dns. de Dorendorp. †O. Volcwinus l. don. eius 6 s. — O. Methildis de Steinculin. — O. Hermannus l. don. eius m. 5 et 18 d. — O. Gertrudis l. don. eius m. 1. — O. Jutta begina de Punt don. eius 5 m. et 2 albas casulas et annuatim 1 m. et 2 candelas. O. Heylewigis l. don. eius 4 s. grossorum et 8 grossos. — O. Katerina l. duos (!). — O. Johannes dictus Häge don. m. 1 et candela. O. Agnes monialis loci istius. O. Gūbelinus balneator don. eius m. 1 et candela. — O. Hermannus l. et Macharius l. don. eius annuatim 12 d. O. Demudis monialis huius loci.

^a) *Rasur.*

¹) Heinricus Corus vgl. oben 10 kal. Mart., 11 kal. Maii, 2 non. Jun., 2 id. Apr.

²) Wilh., comes de Nuwenar, Wilh. I. † 1307, Wilh. II. 1336, Wilh. III. 1363; Grote, Stammtafeln S. 177.

³) Gotfr. de Vlodorp ist 1391 Gemahl der Elis. v. Schönau; vgl. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. VIII, S. 128 und 213. Ein Dechant am Aachener Münster gleichen Namens, der 1416 starb, würde wohl als solcher gekennzeichnet sein; siehe ebenda S. 127 und 135.

Rutgerus Neithere¹ sacerdos don. eius quarta vini cuilibet domicelle et sacristie 6 libras cere.

25. Juli. 8. kal. Aug. Jacobi Apostoli. — *O. Jonathas et Hildegundis uxor eius 16 partes de molendino brasii. — O. Johannes de Riferscheit² pie memorie don. eius 7 m. annuatim de quibus fient 3 in anno honesta pitancia scilicet in anniversario 3, in adventu 2 et in quadragesime 2. O. Agnes lotrix nostra. — ^aO. da. de Bullesym dicta Meyna don. eius 7 m. et pro anniversario perpetuo 6 s. — O. da. Methildis de Frankenberg don. eius 3 m. — O. Henricus don. eius 6 s. — O. da. uxor Filippi de Valkenburch don. eius 1 m. — O. Gertrudis de Rodenburch don. eius mensale et 5 m. — O. Albertus Johannes Katerina, Hermannus, Hermannus don. eorum valens 7 m. — O. Nicolaus scholaris de Vico don. eius 6 s.

26. Juli. 7. kal. Aug. — *O. Godefridus l. de Aldenhoven³ civis Aquensis don. eius 2 s. annuatim. O. Gerardus filius eius pro cuius anima habemus annuatim 2 capones. — O. Ida et Gerardus l. don. eorum 20 d. item pro animabus 2 m. ^aO. Elisabeth de Irnich monialis in Porcheto don. eius 24 m. et unicuique quartam vini. — O.^b miles dns. Arnoldus de Witham⁴ don. eius in prompta et parata $\frac{1}{2}$ libra grossorum 20 cerei et annuatim modius siliginis. Item idem legavit sororibus uxoris sue annuatim cuilibet modus vini qui cedent post obitum ambarum. O. Johannes don. eius 18 s. Symon Godefridus Helwigis Katerina et Beatrix Simon Henricus et Margareta. — O. Conradus de Lächgin don. eius 5 s. grossorum.

27. Juli. 6. kal. Aug. — O. Richmudis monialis. — O. Aledis l. don. eius 6 s. — O. Agnes l. de Gezbach don. eius 3 s. — *O. Methildis l. don. eius 6 grossos et annuatim 12 d. — Katerina et Beatrix. O. Nicolaus dictus de Deyst seu de Bremme don. eius annuatim 12 d. — O. Johannes Künning don. eius 2 m. cum suis. — O. Benigna de Drowe cuilibet moniali quar-

^a) *Steht am Rande.* ^b) *Rasur.*

¹) Rutger Neithere, Pfarrer an St. Michael 1354; vgl. oben 5. id. Jul.

²) Joh. de Riferscheit, Gemahl der Rich. v. Stolberg, erwähnt 1290 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XV, S. 6; Rich. ist 1324 Wittwe.

³) Godefr. de Aldenhoven: 1251 Quix, Stadt Aachen Bd. III, S. 104.

⁴) Arnold de Witham: 1310 Quix, Cod. Diplom. Bd. III, S. 179.

tam vini. — O. Katherina in Scharpstroisse don. eius 10 m. — O. Wilhelmus l. de Loygin don. eius clippeus. — Teylman.

28. Juli. 5. kal. Aug. — *O. Fridericus comes de Vianden¹ et uxor eius Methildis comitissa don. eorum 3 m. — O. Geirardus l. — Benigna et Menta et Gerardus don. eorum pulchra rufa quinquagena magni pretii. — O. Johannes dictus Bertolf² et uxor eius Aleydis don. eorum 6 m. — O. Elyzabet de Gurzenich don. eius 6 m. et 1 candelam. — O. dns. prepositus de Nidecgen don. eius amphoram argenteam deauratam et 32 m. pro hereditate comparanda. O. Katerina de Drowen don. eius $\frac{1}{2}$ m. O. Wilhelmus. — O. Reynardus Korf et Katerina uxor sua don. eorum 1 florenum.

29. Juli. 4. kal. Aug. — O. Elizabet et Cilmannus filius eius. O. Beatrix et Katerina. O. Wilhelmus. — O. uxor Nycolaus (!) de Wailhoren 4 m. — O. Katerina da. de Aquis don. eius m. — Item pro animabus 7 s. — O. dns. Wilhelmus de Mertzenhusen³ miles don. eius 10 m. et unicuique domicelle quartam vini. — O. Petrus dictus Kluck noster capellanus. O. frater Johannes Koilrum predicator don. eius $2\frac{1}{2}$ m. — O. Reinardus dictus Munt⁴ don. eius 30 s. — O. Katerina onder den Lenden 2 m. argenti. O. Johannes up den Kaindel⁵ cuilibet domicelle 1 quartam vini.

30. Juli. 3. kal. Aug. — *O. Aleidis l. don. eius 4 m. O. Godescalcus l. don. eius 1 m. — † Macharius l. don. eius 11 s. O. Jutta l. don. eius 8 s. — O. Aleydis nostra familiaris 1 m. et 1 candelam. O. Agnes 2 s. — O. dns. Deobaldus advocatus don. eius florenum hereditarie census. — O. Menus. Bylia Katherina Nicolaus don. eorum 6 s. — Item magister Gerardus Sotopes don. eius scudatum aureum. O. Jumfer Lise van Eise⁶ quilibet domicelle 3 s. 4 kercen in 6 m. in di custeri in eyn tortijs.

¹⁾ Frideric., comes de Vianden † 1220; Grote a. a. O. S. 180.

²⁾ Joh. Bertolf: 1345 und 1399 Loersch a. a. O. S. 178 und 234.

³⁾ Ein Wilh. de Merzenhusen ist 1361 Abt zu Klosterrade; Lacomblet a. a. O. Bd. III. Nr. 617; der hier genannte ist „miles“.

⁴⁾ Reinard Munt: 1317 Quix, Cod. Diplom. Bd. III, S. 192; 1357 Abtei Burtscheid S. 371.

⁵⁾ Joh. up den Kaindel (de Kanale): 1346 Laurent, Stadtrechnungen; er soll nach Macco, Beiträge Bd. II, S. 10 ein Sohn Goswins gewesen sein; das könnte aber nicht der nach Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XIV, S. 230 im Jahre 1362 gestorbene Goswin sein, wohl passt das zu dem bei Loersch S. 92 zum Jahre 1413 genannten Joh. de Kanale.

⁶⁾ Jumfer Lise van Eise, anscheinend die Lise de Ferro, Nonne zu Burtscheid, welche 1356 bei Quix, Abtei Burtscheid, Urk. Nr. 141 genannt ist.

31. Juli. 2. kal. Aug. — O. Johannes de Gurzenich don. eius 21 s. O. Gertrudis de Pella don. eius 1 m. cum 1 macka^a. O. Ricolfus don. eius 3 s. — O. da. de Veirnich 1 motonem. O. Maria de Eichoirn quilibet domicelle quartam vini. — O. Gerardus de Vico don. eius 2 m. cum candela 1. O. Johannes pistor don. eius 25 s. et 6 d. O. dns. Wilhelmus canonicus sancte Marie in Aquis de Tüssinbrüch^b don. eius 5 m.

1. August. Kal. Aug. Ad vincla sancti Petri. — † O. Maria l. don. eius 3 m. † O. Hermannus miles de Bacheim¹. O. Godescalcus l. eius 1 m. — O. Marianus l. don. annuatim 8 s. 4 capones. — ° O. da. Katerina de Pomerio. O. Johannes. — O. Methildis da. O. Margareta l. don. eius 2 m. — O. Hermannus dictus Gruwel et uxor ipsius Hilla. O. Beatrix filia ipsorum don. ipsorum m. 4. — O. Elizabett de Gehûgt don. eius. O. Wilhelmus vûr Parvijs canonicus sancte Marie don. eius 18 s. hereditarie. Item 7½ m. in prompta pecunia. O. dns. Wilhelmus dictus Kluck custos et canonicus ecclesie sancti Adalberti qui dedit 1 clenodium ad sacristiam videlicet m. argentum.

2. August. 4. non. Aug. — * O. Ricolfus l. Aquensis don. eius 1 m. — O. Johannes dictus de Monsim don. eius 4 m. et 2 cande (!) et 3 annuatim. — O. Reynardus de Grünendale² don. eius 2 m. O. Tucella don. eius 11 s. — O. Walterus l. — O. Methildis beggina don. eius 18 m. O. Mettildis Elyzabet Katherina de Effelt don. earum 2 m.

3. August. 3. non. Aug. — † O. Rudolphus don. eius ½ ama vini. — O. Metthildis da. de Eninberch. — O. Franco l. civis Coloniensis dictus de Hürne et uxor ipsius Elizabet, Henricus don. ipsorum 18 s. et 7 d. — Item o. Katerina don. eius 12 d. O. da. Sofia de Nürvenich don. eius 2 m. — O. dla. Elyzabeth van Eise³ don. eius 4 cande et 1 tortijs.

4. August. 2. non. Aug. — O. Heynricus l. Angnes de Hokirchen monialis don. eius quartarium vini unicuique domicelle

^a) maca *Tragkorb*, *Kip*. ^b) de Tussenbrüch *ist von anderer Hand darüber geschrieben und gehört vielleicht zur folgenden Eintragung Maria etc.* ^c) *Steht am Rande.*

¹) Hermann de Bacheim: 1334 Lacomblet a. a. O. Bd. III, S. 278.

²) Rein. de Grunendale ist 1351 Schultheiss zu Cornelimünster. Quix, Cod. Diplom. Bd. III, S. 210.

³) Elis. van Eise vgl. oben 3. kal. Aug.

et 300 m. et 80 m. et 2 filas venditas pro 50 m. et calicem 1, 1 crusellum pro 25 florenis. O. Katerina don. eius 20 s. 1. O. Fia de Meierse 1 iurnale terre et 5 motones aureos.

5. August. Non. Aug. — *O. pie memorie Henricus IV.¹ imperator Augustus qui dedit nobis Apinis et Sinzego. — O. Petrus l. don. eius m. 1. — ^aO. Maria de Thoenen monialis et priorissa in Porcheto, don. eius 46 m. 7¹/₂ s. et in anniversario 2 quartas vini. O. Margareta uxor Henrici don. eius 30 s.^b — O.^c da. de Schoiffbergh don. eius 2 m.

6. August. 8. id. Aug. — *O. Henricus canonicus sancti Servatii don. eius 2 s. annuatim. — O. Margareta Corus don. eius 6¹/₂ m. O. Teylmanus barxator don. eius 3 m. — O. Constantinus de Colonia don. eius ¹/₂ m. O. Arnoldus de Palatio don. 5 m. — Commemoratio Johannis de Pelle et uxoris Hille et Geirtrudis et suorum amicorum 2 m. annuatim.

7. August. 7. id. Aug. — *O. Wilhelmus Mabilia l. don. eius 12 d. annuatim. O. pie memorie dns. Hermannus sacerdos et monachus Vallis sancti Petri. — O. Bertolfus civis Aquensis don. eius 3 m. O. Jutta de Heynsberch monialis istius loci. O. Sofia de Breidebent don. eius 10 m. et 10 modios grani half weis half rog annuatim et 1 quartam vini. — O. Johannes. — O. Oda de Zerfze don. eius 6 s. hall. — O. Reynardus de Aldenhoven² don. eius m. 1.

8. August. 6. id. Aug. — O. Arnoldus l. don. eius 2 s. O. Katerina l. don. eius 2 s. — O. Katerina beghina don. eius m. 1. O. Cûnradus l. don. eius 6 s. — O. Johannes Kolin³ don. eius 2 m. — O. Tilmanus et uxor Mettildis. — O. Clois de Merzenhûsen 3 m.^d — O. dns. Henricus de Blenze don. eius 1 m.

9. August. 5. id. Aug. — *O. Wilhelmus miles de Bûslar don. eius 2 m. O. Eva l. Aquensis don. eius 4 m. et 4 s. O.

^a) Steht auf dem Rande. ^b) Ist durchgestrichen und die übrige Gabe unleserlich. ^c) Für den Vornamen ist Platz gelassen. ^d) Rasur.

¹) Henricus IV.: Nicht Heinrich IV., sondern dessen Vater Heinrich III., schenkte dem Stifte Burtscheid im Jahre 1056 Apinis (Epen bei Vaels). Die Schenkung von Sinzig ist nicht näher bekannt, möglich wäre eine Verwechslung mit Boppard, woselbst Heinrich IV. im Jahre 1075 der Abtei Güter schenkte. Quix, Abtei Burtscheid Urk. Nr. 10.

²) Reinard de Aldenhoven: ein Reinald v. Aldenhoven, Sohn des Johannes, 1315—1350 urkundl. v. Oidtman.

³) Joh. Kolin vgl. oben 3. non. April.

Giselbertus l. don. eius 1 m. — O. Eva l. don. eius 2 m. — O. frater Gerardus conversus in Hemmenroyd. ^aO. Katerina uxor Korf don. eius 2 florenos boni ponderis. — O. Heinricus faber pro cuius anima habemus don. iuxta portam Porcetensem. O. Johannes de Oepen don. eius 2 libras cere et cuilibet domicelle 1 quartam vini. O. da. Cristina de Einrode unicuique quartarium vini 50 candelas 2 cereos 1 sericum pannum. — O. Johannes de Bremin^b don. eius m. 1 et candela 1 et annuatim 1 m. — O. Alexander de Eninberch don. eius 15 s. O. Cōnradus de Wisse don. eius 2 candelas.

10. August. 4. id. Aug. Laurentii Martyris. — †O. dns. Eustacius miles de Hamele don. eius 1 purpura et 2 candele. ^cO. dns. Johannes sacerdos. O. Heinricus l. don. eius annuatim 2 s. O. Katherina lotrix nostra. O. Eva l. don. eius 2 m. O. Gerardus conversus istius loci. O. Elizabet l. don. 3 s. O. Katerina l. don. eius m. 1. O. dns. Coradus (!) de Lurcke don. eius^d. O. Michcael (!) l. don. eius 18 d. annuatim. O. Tilmannus don. eius 8 s. — O. pie memorie dns. Wilhelmus sacerdos cantor et canonicus sancti Alberti don. eius 80 m. cum 1 purpura que dicitur baldekin et 4 candele.

11. August. 3. id. Aug. — *O. da. Irmgardis ducissa de Limburch¹ don. eius 6 m. O. Heinricus canonicus sancti Alberti don. eius 1 m. — O. Jacobus l. — O. Menardus don. eius grossum 1. — O. Margareta de Loywenberc don. eius 4 florenos. — Commemoratio domini Nicolai dicti Baillar canonici Aquensis et patris ac matris eius necnon domini Bartholomei dicti Mülrepas militis pro quibus habemus 2 m. ad ornamentum ecclesie. — O. Nicholaus don. eius 7 m. — O. dla. Margareta Volmers don. eius unicuique 4 s. — O. Vatzinus l. don. eius clippeus aureus. — O. Vetschin de Harlis clippeum 1 aureum. — O. Heinrichus dictus Stoich 20 d.

12. August. 2. id. Aug. — *O. Heinricus filius domini Arnoldi de Gymnich don. eius 5 m. annuatim. †O. Eva don. eius 6 s. — O. dns. Wilhelmus miles de Kuk don. eius 3 m.

^a) Steht am Rande. ^b) Ueber dem i steht ein e. ^c) Rothe Tinte. ^d) Gabe fehlt.

¹) Irmgardis ducissa de Limburg, Gemahlin Heinrichs IV. von Limburg, der von 1226—1247 regierte; Irmgardis starb vor 1247 nach Ernst, Histoire de Limbourg IV, S. 126.

O. Margareta don. eius 6 grossi et 1 manutergium. O. Elizabet don. eius 8 m. cuilibet domicelle et quartam vini, 2 s. annuatim ad sacramentum et 2 s. fraternitate sancti^a. — O. dns. Gerardus miles de Pomerio¹ don. eius 6 aurei et 7 m. et $\frac{1}{2}$ m. annuatim. O. dns. Wolcwinus don. eius $2\frac{1}{2}$ m. annuatim et sacristie 6 m. — O. Helwys et pater suus Jacobus. — O. Silmanus van Rismulen 3 florenos. — O. da. Mettildis de Ailsdorp don. eius 1 candelam et unicuique quartam vini in die sancti Laurentii. O. dns. Winandus de Brämulen cantor sancte Marie Aquisgrani don. eius 2 parvos florenos et memoriam habete Katerine ancille sue adhuc vivente (!)

13. August. Id. Aug. — *O. Wilhelmus l. de Sleidin civis Aquensis don. eius 2 m. O. Oda l. don. eius 2 m. O. Heinricus de Weltene et Agnes uxor eius don. eorum 30 s. — O. Lisa l. don. eius 11 d. annuatim. — O. da. Elyzabeth de Setterich don. eius unicuique domicelle quartam vini et tortisium. O. Gûbelinus dictus Hoyn² don. eius cuilibet grossum. O. Martinus dictus Munt³ don. eius 10 m. et 2 m. annuatim et calicem. — O. Wilhelmus sacerdos.

14. August. 19. kal. Septemb. — *O. Berta l. Aquensis don. eius 6 d. annuatim. O. Cristianus l. Aquensis don. 12 d. annuatim. — O. Lucia de Aquis monialis in Porceto don. eius cuilibet 1 quartam vini et annuatim 14 m. perpetue. O. dla. Bela Chorus unicuique domicelle 3 s. — O. Johannes don. eius 3 s. — ^bO. Aledis don. eius 5 s. et 6 d. O. Elisabet 2 manutergia et 1 pannum ad corporale. O. Methildis de Gürzenich uxor Jacobi Kolini⁴ don. eius 5 m. — O. Oda monialis de Pomerio⁵ don. eius 20 flor. — Agnes. — Eve Nijse. — O. Gerardus Gûbelinus don. eorum 2 s.

15. August. 18. kal. Septemb. Assumptio sancte Marie. — O. Wilhelmus l. don. eius 2 m. O. dns. Arnoldus castellanus de

*^a) Name verwischt. ^b) Steht am Rande.

¹) Gerard de Pomerio, Sohn des Reinard, starb vor 1367; vgl. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XVII, S. 229 und Quix, Stadt Aachen S. 52.

²) Gobelin Hoyn war 1338 Schöffe zu Aachen; Loersch a. a. O. S. 57.

³) Martin Munt: 1363 ebenda S. 70.

⁴) Jacob. Colin: 1363 ebenda S. 70; 1394—99 ebenda S. 189.

⁵) Uda de Pomerio: 1353 Quix, Stadt Burtscheid Urk. Nr. 2; vgl. oben 8. kal. Jul.

Hamersteyn¹. O. Oda. O. Idebergh da. de Mûlnarcken don. eius 4 m. et annuatim 1 m. O. Gûda de Sure beccina de Nova Curia don. eius 25 s. — O. dns. Reynardus miles de Patteren don. eius 25 s. — O. da. Margareta de Oitwilre don. eius 4 m. O. Johannes^a don. eius $\frac{1}{2}$ m.

16. August. 17. kal. Septemb. — O. Ida l. don. eius 14 s. — Elizabeth de Haiswert 3 m. — O. Lambertus dictus Bûk² don. eius 4 m. O. Sapientia bechina don. eius 18 s. O. da. de Roderburg don. eius 3 m. — O. Katerina don. eius 2 m. — O. Reyboldus et Margareta uxor eius de Eyse 6 s. — O. Ricmudis de Oppido don. eius 1 florenum. O. Thomas Ranipât don. eius 6 s. — O. Berta uxor Johannis Wierman 2 candelas.

17. August. 16. kal. Septemb. — *O Heinricus l. don. eius 22 s. — O. Thilmannus de Ubach don. eius 26 s. — O. dla. Ydelberch de Wijs don. eius $6\frac{1}{2}$ m. — O. Ida de Villir monialis loci istius que dedit $\frac{1}{2}$ quartam vini. Item Margareta scholaris istius loci de Grunselt don. eius 5 m. in die sepulture eius et 6 clippeos postea. — O. Cûno miles de Ulpich don. eius m.^b 1 ad sacramentum. — O. dla. Cristina quondam uxor Martini dicti Mûnt³ don. eius 5 m. O. Alledis don. eius mensale cum 10 m.

18. August. 15. kal. Septemb. — *Heinricus l. don. eius 2 m. O. Macharius miles de Weltene don. eius 2 m. O. Hermannus l. Aquensis don. eius 6 d. annuatim. — O. Winandus 1 florenum. — O. Odilia de Drûwe don. eius annuatim 6 s. ad festa sacramenti. — O Lucia scholaris istius monasterii don. eius 10 s. annuatim ad Trinitatem et $\frac{1}{2}$ quartam vini in die sepulture. Conventus habet ex parte Sophie de Ubach 1 aureum ad pixidem sacramenti et pro animabus patris sui Georgii et matris sue Cristine et sororis sue Bele.

19. August. 14. kal. Septemb. — O. Eva l. don. eius 10 et 4 s. et annuatim 10 modi dimidium siliginis et dimidium tritici et 2 m. — O. Jutta don. eius m. 1. Odilia l. Methildis l. don. earum m. 1. O. dla. Christiana. — O. Kollecta monialis in Porscheto 52 m. O. Godefridus Koliin⁴ don. eius 5 m. — O. Helena l. don. eius 5 grossos.

^a) Ein Zusatz zum Namen ist ausradirt. ^b) Von anderer Hand.

¹) Arnold. castellanus de Hamersteyn: ein Burggraf Arnold. v. H. 1276 in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XI, S. 127.

²) Lambert Bûk: 1338 Loersch a. a. O. S. 57.

³) Cristina uxor Martini Munt, letzterer 1363 ebenda S. 70.

⁴) Godefr. Koliin: 1338 ebenda S. 58; 1394 ebenda S. 190.

20. August. 13. kal. Septemb. Dies beati Bernardi abbatis. —
 * O. Margareta beghina nobiscum sepulta don. eius cuilibet 5 s.
 * O. Cristianus l. Aquensis don. eius 5 d. annuatim. — O. Beatrix
 de Cornu don. eius 3 m. O. Maria de Molenarken don. eius 54
 m. et unicuique domicelle quartam vini. O. Godesta de Hencbac
 scolaris $\frac{1}{2}$ quartam vini et 1 m. annuatim. — O. Johannes de
 Waitz^b don. eius 8 m. — O. Godesta de Heynbache don. eius
 6 s. annuatim^c O. dns. Daniel Eirnich¹ miles don. eius quartam
 vini unicuique. — O. Henricus Bertolf² 8 m.

21. August. 12. kal. Septemb. — * O. Wilhelmus l. don.
 eius 12 d. annuatim. O. Erwinus l. 1 m. O. Odilia l. don.
 eius 1 m. Johannes. O. Godefridus Rex de Aquis don. eius
 6 d. annuatim. — O. Jutta don. 3 s. — O. Godefridus de Schouwen
 miles orate pro eo. O. Arnoldus de Wassenberch Methildis uxor^d
 eius Thomas et Haidwich uxor eius Johannes Druda et Methildis
 Gerardus Gerardus. — ^e Alledis Niis de Aquis monialis in Boir-
 scheid 6 florenos et cuilibet domicelle 1 quartam vini item in
 hostio^f annuatim 2 m.

22. August. 11. kal. Septemb. — * O. Gertrudis l. Aquensis
 don. eius 6 d. et 2 capones. O. Bertelina l. don. 30 d. annuatim. —
 Heilwigis. O. Aleydis Nella Nella Arnoldus 30 s. — O. Johannes
 Eckenberg don. eius 10 m. et candelam. — O. Steppo miles de
 Bupbenheim don. eius 2 m. et post obitum filie sue 1 m. annuatim
 pro anniversario suo. — O. Agnes et Hillegundis don. earum 2 m.

23. August. 10. kal. Septemb. — * O. Methildis l. don. eius
 1 m. — O. Margaretha Arnoldus et Walterus don. eorum 11 s.
 O. Geradus don. eius 1 m. — ^g O. da. Margareta de Nuwen-
 berch don. eius unicuique 3 s. et 1 candelam. — O. Clein Thiis
 up dy heyde Agnes uxor eius 12 $\frac{1}{2}$ s. — O. Johannes dictus
 de Rosen canonicus sancte Marie in Aquis don. eius 3 m. —
 O. Methildis de Gressenich l. don. eius 2 m. et 1 candela. O.
 Druda van der Hecken Dedericus maritus eius. — O. Winricus

^a) Steht auf dem Rande über dem Texte. ^b) Oder Waitzer. ^c) Ist aus-
 gewischt. ^d) Darüber steht von einer andern Hand adhuc non, was sich wohl
 auf das Fehlen der Gabe bezieht. ^e) Ist durchgestrichen. ^f) = ostio. ^g) Steht
 am Rande.

¹) Daniel Eirnich: 1358 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins
 Bd. IX, S. 113.

²) Henricus Bertolf: 1398 ebenda Bd. I, S. 162.

l. Aquensis^a. — O. Jacobus dictus Colin¹ in platea sancti Jacobi Apostoli don. eius 19 m. et torticium.

24. August. 9. kal. Septemb. Bartholomei Apostoli. — *O. Bernerus l. Aquensis don. eius 12 d. annuatim. — O. Mathias. — O. Jacobus dictus Rempay. O. Aleydis monialis istius loci. O. Bletildis monialis istius loci. — ^bO. Elizabeth don. eius 19 m. et m. O. Elizabeth pedissequa domine de Witham don. eius 19 m. et 1 m. annui census. O. Fredericus et Juta don. eorum 4 s. O. dns. Johannes de Roesen canonicus sancte Marie don. eius 4 m.^c — O. Petrissa monialis loci huius de qua habemus annuatim 16 s. Item Erwinus scabinus et uxor eius 2 Gulden $\frac{1}{2}$ quartam vini. O. Nûlgiin don. eius 12 m. O. da. Margareta de Nûwenberch don. eius unicuique 3 s. et 1 candelam.

25. August. 8. kal. Septemb. — *O. Heinricus l. Aquensis don. eius 12 d. annuatim. — O. Aleidis l. don. eius 3 s. et 3 d. et obolum. O. Juliana monialis. — O. dns. Winricus de Kintzwilre abbas² sancti Cornelii don. eius 10 m. O. Hadewigis de Ruttin et maritus eius Gerardus don. eorum 100 m. — O. dns. Johannes de Grunselt³ miles orate pro eo. — O. Gûda de Blens don. eius 20 m. et unicuique quartam vini. — O. Heinricus sacerdos de Weyenberg don. eius 1 m. — O. Agnes monialis loci huius de Bobardia. — Commemoratio Symonis Cecilie Symonis et Johannis 22 s. — O. Johannes Gerdrudis Wiricus.

26. August. 7. kal. Septemb. — *O. Gertrudis l. Aquensis don. eius 5 d. annuatim. — O. dla. Katerina de Moyrke don. eius 30 m. et annuatim 1 m. ad sacramentum. — O. Sophia l. da. de Patterin don. eius 2 candeles. — O. Thomas Kolini⁴ don. eius 10 m. et 8 s. et 3 candelas et 2 m. annuatim 1 ad sacramentum et 1 in anniversario eius. — O. Johannes Tabita s. 2. — O. dns. Johannes Chorus⁵ don. eius 4 m. O. Symon l. don. eius

^a) *Rasur.* ^b) *Ist durchgestrichen und von derselben Hand wiederholt.*
^c) *Vgl. oben 10. kal. Sept.*

¹) Jacob. Colin: 1363 Loersch a. a. O. S. 70; 1394—99 ebenda S. 189.

²) Winric. de Kintzwilre abbas † vor 1392 (vgl. Fahne a. a. O. Bd. I, S. 224), regierte von 1381—1392 (Schorn, Eifia sacra Bd. I, S. 40).

³) Joh. Grunselt: 1375 Fahne a. a. O. Bd. II, S. 50.

⁴) Thomas Kolin: 1348 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. IX, S. 64, Anm.

⁵) Joh. Chorus, Sohn Gerhards, ist 1338—63 Schöffe zu Aachen. Loersch a. a. O. S. 68 und 70.

5 m. — O. Aleydis Niis don. eius 35 m. et unicuique domicelle quartam vini. O. dns. Wernerus dns. de Breidenbend¹ don. eius 12 floren. perpetue persolvendos de quibus fiet tricesimum eius singulis mensibus et 3 m. perpetue in sacristia pro candelis et torticium et calicem et 10 m. perpetue post obitum Sophie sororis.

27. August. 6 kal. Septemb. — O. dla. Katherina de Reymerbeec don. eius cuilibet domicelle 2 s. et 1 candelam et 1 m. perpetue.^a Sciendum quod in die decollacionis sancti Johannis Baptiste contulit dns. Arnoldus de Frankenberg conventui nostro 1 m. O. Katerina don. eius 6 s. O. Hillegundis don. eius 4 m. O. Petrus sacerdos. O. Heynricus 2 s. et quedam mulier eciam 2 s. O. da. de Beecke don. eius 2 candelas cum tortisio et 1 scutum et unicuique domicelle 2 s. — ^bO. Gerardus Bertolf² et uxor eius don. eorum 1 flor. — O. Berta 1 candelam.

28. August. 5. kal. Septemb. — O. Hildegardis l. de Wize don. eius 6 s. et 2 cande. Item o. Godesta scolaris in Porcheto don. eius m. 1 scilicet dimidietatem ad sacramentum et aliam partem ad sanctam Trinitatem. Hubertus cellerarius de Pomerio don. eius 1 m. Agnes begina Scrafs don. eius. 3 s. annuatim. O. Wilhelmus l. dictus Kakkilrie 5 m. — O. Gāyda inclusa ¹/₂ quartam vini. — O. Gāebelinus Kolin don. eius 1 m. O. Mettildis don. eius 1 m. O. da. Bela de Tūsschenbroich don. eius 7 m. et 4 libras cere et 11 s. perpetue. — O. Margareta sculteta de Eswilre³ don. eius 2 cerei. — O. Katerina don. eius 10 s. sterlingorum. — O. Elizabet monialis de Hufalis^c.

29. August. 4. kal. Septemb. Decollacio sancti Johannis Baptiste. — *O. Gysela l. Aquensis don. eius 12 d. annuatim. O. Arnoldus canonicus sancte Marie Aquensis don. eius 3 m. — O. Sofia l. Griin. O. Johannes dictus Ven. — O. Frater Arnoldus monialis et sacerdos Clarevallis. O. Agnes don. eius 1 m. — ^dO. Wernerus Bertof don. eius cuilibet domicelle 2 s. et quartam vini. — O. Elyzabet braxatrix pro cuius anima conventus

^a) Dieser Satz steht auf dem Rande über dem Texte. ^b) Steht am Rande links. ^c) Die beiden letzten Worte sind von einer andern Hand hinzugefügt. ^d) Steht am Rande.

¹) Werner de Breidenbend: 1348 Quix, Cod. dipl. Bd. III, S. 239; 1364 Lacomblet a. a. O. Bd. III, Nr. 657.

²) Gerard Bertolf: 1394—99 Loersch a. a. O. S. 190.

³) Margareta sculteta de Eswilre heirathete 1339 den Paul v. Huckelhoven; Fahne a. a. O. Bd. I, S. 95.

habuit 12 m. baltkinum 3 candelas et annuatim 1 m. — O. dns. Hermannus miles de Leyvendal¹ don. eius 4 m. — O. Hildegundis don. eius 1 m. — O. Katerina de Schinne don. eius 2 s. — O. Nesa de Zetterich 1 m. O. Margareta de Aquis don. eius 6 s. — O. Johannes Hulman.

30. August. 3. kal. Septemb. — *O. Livekindis l. don. eius 3 m. — O. Katherina de Barmin monialis istius loci don. eius 7 m. cum dimidia pro vino et pro pitancia et 6 m. domine abbatisse ad communia bona et 6 s. annuatim ad sacramentum. — O. Maria l. don. eius m. 1. Item o. Katerina famula nostra don. eius 1 m. O. Beatrix begina de Mettis don. eius 21 s. — O. Ricaldus de Harleys don. eius 30 s. et 2 candelas. — O. dla. Katherina de Vorendale don. eius 1 clippeum et 2 candelas. — ^aO. Katerina de Traiecto soror Henrici fratris nostri unicuique flor. in manu sua et 1 candelam.

31. August. 2. kal. Septemb. — *O. Reinardus l. Aquensis don. eius 12 d. annuatim. O. Johannes canonicus Aquensis filius domini Arnoldi de Gimnich² don. eius 11 m. — O. quedam don. eius 4 grossi. — O. Gûbelinus Colin de Aquis don. eius 1 m. — O. frater Gobelinus conversus loci istius. — O. Reynardus de Vloisdorp l. don. eius m.^b — O. Gûbelinus conversus. — O. Mettildis begina de Traiecto don. eius 3 scudata. O. Aleydis de Drûve subpriorissa don. eius quilibet quartam vini. O. dns. Petrus sacerdos quondam capellanus noster fidelis don. eius 12 m. annuatim. — ^cO. dla. Elisabet de Brandenburch³ 4 s. annuatim et 4 candelas.

1. September. Kal. Septemb. Egidii abbatis. — *O. Henricus de Vuren don. eius 2 m. — O. Albertus. — O. Johannes de Caldenborne don. eius 5 s. — O. Zeghewisa don. 1 candela. — O. Henricus dictus Hertwis don. eius annuatim 1 m. — O. dns. Conradus pastor de Vûrendal don. eius m. 1. — O. Reynardus dictus de Moyrcken⁴ 5 m. O. Conradus l. don. eius m. 1^d. —

^a) Steht am Rande. ^b) Steht 3 Zeilen tiefer noch einmal verzeichnet.
^c) Steht am Rande. ^d) Lange Rasur.

¹) Hermann de Leyvendal: 1346 Quix, Cod. dipl. Bd. III, S. 227; 1381 Fahne a. a. O. Bd. II, S. 86; 1393 Lacomblet Bd. III, Nr. 484.

²) Joh. de Gymnich, Kanonikus um 1250; Quix, Karmeliter S. 135.

³) Elisabeth de Brandenburch ist um 1390 Subpriorissa im Burtscheider Kloster. Düsseldorf Staats-Archiv, Copiar von Alfter.

⁴) Reynard de Moyrcken: 1375 Lacomblet a. a. O. Bd. III, Nr. 766.

O. Elisabet de Gûrzenich monialis huius loci don. eius flasco vini et annuatim 10 m. pro se et pro matertera sua Katerina operaria et 6 flascones in prompta pecunia^a.

2. September. 4. non. Septemb. — *O. Eustachius miles Aquensis don. eius 18 d. annuatim. O. Heilwigis l. don. eius 30 s. — Heylewigis^b. — O. Hadewigis don. eius annuatim ad pitanciam 8 s. O. Gerardus et Hadewigis don. eorum annuatim ad pitanciam 18 s. — O. Johannes sacerdos de Monte Salvatoris don. eius 2 candelas et 30 s. — O. Arnoldus l. don. eius 7 d. — O. dla. Cunegundis de Nussa 20 s. O. Symon et Petrus de Bobardiie. — O. Gûbelinus l. O. Johannes dictus Bûngart et Katherina uxor eius. O. Agnes filia Christiani don. eius 1 m. O. Johannes don. eius 1 m. O. Wilhelmus dictus Crieyr don. eius 5 m. et 3¹/₂ s. ad sacramentum. — O. Katrina Koilgiin et Margreta quelibet earum ¹/₂ quartam vini moniales loci istius. O. Margareta de Hasewert monialis loci istius que dedit unicuique domicelle quartam vini. — O. Henricus van den Nûvenhove 2 candelas. — °O. Cristina. Henricus Helw(igis) Katerina Sofa s. 1.

3. September. 3. non. Septemb. — ^dO. dns. Henricus scabinus Aquensis van der Lynden¹ don. eius 1 modium siliginis. — O. Heylwigis monialis loci huius don. 33 florenos 2 m. annuatim quilibet domicelle flasconem vini cum dimidio. — O. magister Petrus frater in Claustro don. eius 24 florenos ponderosos. — O. Lodewicus l. O. Nicolaus Hoyzapel don. eius 2 m. annuatim et uxore sua et patre et matre eius et sororibus suis. O. Kolinus dictus Koliin don. eius 3 m. O. Gerardus miles de Pesch don. eius 1 m. O. Raboldus miles de°. O. Gerardus van der Hallen² don. eius 4 aureos. O. Petrus braxator de Porzeto don. eius 100 m. 1 pannus sericus emptus 9 m. et 6 s. et 3 magne candeles et de hys et ex hys habebit conventus in die anniversarii sui annuatim perpetue 1 m.

4. September. 2. non. Septemb. — *O. Gerardus miles Aquensis pro quo habemus modium siliginis annuatim in Annun-

^a) Dieser Satz steht am Rande. ^b) Ist durchgestrichen, weil in der folgenden Zeile verbessert. ^c) Steht auf dem Rande unter dem Texte. ^d) Steht auf dem Rande über dem Texte bis O. Lodewicus. ^e) Rasur.

¹) Henr. van der Lynden scabinus: 1370 Loersch a. a. O. S. 262; 1387 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. IX, S. 76.

²) Gerard van der Hallen vgl. oben 15. kal. Aug.

ciacione solventem. O. Methildis don. eius 6 s. — O. dla. Katerina von den Panhûys don. eius 5 m. — O. Hadewidis l. in Ruttis don. eius 5 bonuaria et 5 virgas et don. et curiam inde habebit conventus in die anniversarii sui 2 modios spelte. — O. Nesa pistrix don. 3 m. et 1 florenum perpetue. O. Třila ancilla nostra don. eius 4 candelas. O. Ulricus clericus Aquensis. O. Sophia de Colonia don. eius $\frac{1}{2}$ m. et casulam. O. Mena de Anstenrode don. eius scutum aureum. Uda begina don. eius florenum.

5. September. Non. Septemb. — *O. Arnoldus miles de Vrechene¹ filius domini Johannis fratris domini Arnoldi de Gimnich don. eius 5 iurnalia vineorum in Blithersdorp et 4 ame vini annualis pacti ibidem. — O. Godefridus dictus Riiche don. eius quartam vini. O. Petrissa. — O. Lentis Hermannus Petrus Johannes don. eorum 4 grossos. — O. dns. Arnoldus miles de Frankenbergh don. eius 60 candelas 4 tortisias^a et 2 prepositure et quelibet puella quartarium vini. — O. Elizabet l. O. Odylia l. — O. Allydis de Bosolor don. eius 10 m. in pecunia et 12 maldera bladi et 11 iurnalia terre et dimidiam domum et dimidietatem horrei et pomerii^b et lapidem 1 lane cum dimidio^c et m. pro anniversario.

6. September. 8. id. Septemb. — *O. Cecilia l. don. eius 1 m. O. Aleidis l. Aquensis don. eius 6 d. annuatim. — O. Johannes. O. Johannes de Rade² miles don. eius 22 m. item 32 m. pro hereditate comparanda. — O. da. Aleydis de Schonauwen pro cuius anima habemus 4 m. et 6 s. annuatim. — O. da. Katerina de Bosweilre don. eius 8 m. et 4 s. annuatim. O. Hadewigis don. eius 5 m. que fuit sepulta apud nos. Habemus pro 2 animabus florenum 1. — O. dla. Methildis de Breydel don. eius 6 s. O. Lentis ind Johan 6 m. O. Heribertus civis Aquensis. O. Heylwigis de Bonstale don. eius 1 m. et 2 candelas.

7. September. 7. id. Septemb. — O. Heynricus dictus Wolf l. de Ederen don. eius 2 m. O. Agnes don. eius 2 m. O. Neza et Jutta 22 s. O. Kůnradus de Merzenhusen don. eius unicuique

^a) *Ueber dem a steht ein e.* ^b) *Von hier ab eine spätere Hand.* ^c) *Von hier ab andere Hand.*

¹) Arnold. de Verchene: Da die Eintragung von der ältesten Hand herrührt, ist nicht der jüngere Joh. v. G. (vgl. Quix, Abtei Burtscheid S. 138), sondern der ältere Joh. gemeint, dessen Sohn Arn. v. Verchene 1242 genannt wird. Quix, Stadt Aachen Bd. III, S. 104.

²) Joh. de Rade: 1338 Loersch S. 57 (Joh. Royde).

domicelle 1 quartam vini. — †Eva Hilla Arnolt 2 gelrig gulde. O. Marie. — O. Arnoldus de Novo Castello don. eius 3 m. cum dimidia. O. dns. Johannes miles de Patterin¹ don. eius 4 m. et tortisium. O. Aleidis. O. Beatrix l. de Frankenbergh don. eius 20 candele O. Aleydis ancilla nostra antiqua don. eius 9 s. ad festum sacramenti annuatim et lectum valens 6 s.

8. September. 6. id. Septemb. Nativitas sancte Marie. — *O. Franco Niger in Punt don. eius 12 m. O. Franco l. don. eius 1 m. O. Ivels l. don. eius 2 m. — O. Engebertus Wilhelmus Aleidis l. don. eorum 12 d. — Item Margreta 1 m. Item Gertrudis 2 s. cuilibet dimidiam quartam vini. — O. Sofia don. eius 6 s. et 6 d. O. Reinardus de Sconecgin² don. eius 6 s. — O. Beatrix don. 2 s. O. dla. Katerina de Royde 1 m. O. Cōnradus dictus de Eyncorn don. eius s. 3. — O. dns. Henricus Brūyn 1 flor. — O. Elizabet l. de Stocheim. O. Katerina de Aldenhoven don. eius 4 s. O. frater Johannis de Ove anima requiescat in pace. O. Heynricus de Lovenberg don. 3 m.

9. September. 5. id. Septemb. — *O. Aleidis l. don. eius 1 m. — O. Goldradis l. don. eius 17 s. — O. Katerina Arnoldus don. eorum m. — O. Lambertus et uxor eius Odilia don. eorum ad pittanciam annuatim 6 s. O. Gerardus l. don. eius 5 s. et 3 d. O. Johannes de Būlich don. eius 3 m. — O. Johannes dictus Vurzar don. eius 3 m. — O. Johannes de Buinrot Mettildis Aleydis Johannes sacerdos Hillegundis Katerina don. eorum psalterium. O. Lutchardis. O. dla. Maria de Reymerdale don. eius 8 m. et $\frac{1}{2}$ m. annuatim ad sacramentum et 1 tortisium. — O. Arnoldus de Berge³ don. eius 4 mottfin. O. Martinus Katherina don. eorum 6 s. O. dns. Rickolfus de Herle don. eius unicuique 1 schoynvoerst et 1 torticium et 3 candelas et unicuique quartam vini et 1 florenum perpetue.

10. September. 4. id. Septemb. — O. Wilhelmus sacerdos don. eius 1 librum et 1 florenum. O. Arnoldus sacerdos. O. Johannes de Ruttis habuimus de eo 2 fialas et 2 cochlearia que vendebantur pro 18 m. $3\frac{1}{2}$ s; item $\frac{1}{2}$ quartam vini. —

¹⁾ Joh. de Patterin: 1379 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. VI, S. 183.

²⁾ Reinard de Sconecgin; ein Reinard v. Schonecken 1396 bei Fahne a. a. O. Bd. I, S. 393.

³⁾ Arnold de Berge vgl. oben 6. non. Jul.

*O. Elizabet don. eius 20 m. O. Johannes sacerdos de Lude^a don. eius 2 m. — O. Katerina. O. soror Jutta. — O. Freswydis de Heynsberg don. eius 1 florenum. — O. Nicolaus. O. Tielo Arnoit Heinrich Nesa Töla Symon Gertrudis 2 m. — O. dns. Evels sacerdos et Katherina mater eius don. eorum 10 m. — O. dla. Maria de Bruich don. eius 20 libras wais et 1 casulam 15 s. annuatim. — O. Katerina beccina super Novam Curiam de Keверberg don. eius 3 m.

11. September. 3. id. Septemb. — *O. Oda l. Leodiensis don. eius 33 s. — O. dns. Cynradus canonicus de sancto Alberto don. eius s. 4. O. Winricus scholaris. — O. Henricus et Methildis et Methildis 15 s. in sacristia. — O. mater Jacobi de Keyart don. eius 1 m. Johan van Herghenroit¹: wir hadden eyn mud Koirins et 1 tortisium. O. Winandus dictus^b don. eius 5 m.

12. September. 2. id. Septemb. — *O. Gozwinus sacerdos don. eius 4 s. annuatim. O. Wilhelmus miles de Escwilre Adam et Henricus fratres eius. — O. da. Katerina de Blensa. — O. Anna l. don. eius 6 s. — O. Aleydis de Kenswilre monialis in Porcheto unicuique quartam vini. O. Katerina don. eius 5 m. — Anniversarium domine Mettildi de Sincich, mater Elyzabet de Ernich et Aleydis filia eius. — O. Katerina don. eius 2 m. O. Heynricus don. eius 2 m.

13. September. Id. Septemb. — †O. Matheus scholaris de Aquis don. $\frac{1}{2}$ m. — O. dns. Arnoldus de Frankenbergh² decanus St. Marie in Aquis don. eius 4 m. et 10 candele et annuatim m. 1^c et post obitum Jutte filie sue m. 1 annuatim de bono suo de Brengdail. — O. Agnes de Hokirchgen don. eius 2 modii siliginis et tortisium quelibet dla. 4 s. et quarta vini. O. Kune Gundis l. et Gertrudis l. et pater eius dictus Ernst don. eorum 3 s. candelas 2^d. — O. Katerina l. don. eius $\frac{1}{2}$ m. — O. Arnoldus l. de Stockem³. — O. dns. Arnoldus decanus ecclesie

^a) O. Wilh. — Lude *steht auf dem Rande über dem Texte.* ^b) *Name radirt.* ^c) *Das Folgende hat eine andere Hand hinzugefügt; es gehört zu einer andern Eintragung.* ^d) *Die beiden letzten Worte rühren von einer andern Hand her.*

¹) Joh. v. Hergenrot: 1924 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XIV, S. 218; vgl. oben 8. id. Maii.

²) Arnold. de Frankenbergh decanus † 1331: Quix, Stadt Aachen Bd. III, S. 96 und Necrolog. B. M. V. S. 5.

³) Arnold. de Stockem: 1380 urkundl.; v. Oidtman.

sancte Marie in Aquis don. eius 3 m. et 2 et 1 m. in festo decollacionis sancti Johannis Baptiste.

14. September. 18. kal. Oct. Exaltatio sancte Crucis. — *O. Methildis l. don. eius 1 m.^a O. Uda l. de Kfnisporche don. eius 12 d. annuatim. O. Bertolfus l. O. Johannes sacerdos de sancto Bartolomeo¹ filius quondam Petri braxatoris don. eius 8 candelas 1 sericum pannum quelibet moniali 1 florenum in manu et m. pro muro restaurando et annuatim 10 m. O. Gerardis l. et Gertrudis l. don. eorum candela 1 et 4 s. — O. Bertolfus de Monte. — O. dla. Collecta begina in Mettis don. eius 6 s. ad sacramentum. — O. Jutta l. de Patteren don. eius 15 s.

15. September. 17. kal. Oct. — *O. Gerardus l. filius Claricie donum eorum (!) 12 d. annuatim. — O. Tielmannus de Herle noster famulus don. eius 10 m. O. Uda de Teuven don. eius 18 m. — Tola pectrix 3 flor. — O. Hadewigis de Ruirke don. eius 2 florenos. — O. Wilhelmus Hoest don. eius 1 m. — O. Egidius Ricmodis Vedder Snilen Bela pro parentibus manutergeum don. eius. O. Lysa van der Blyden 1 flor. O. Methildis de Effelt don. eius 5 m. et 2 libras cere. — O. Katerina up de Koilrum don. eius quatam (!) vini.

16. September. 16. kal. Oct. — *O. Henricus sacerdos don. eius pratium 1 prope molendinum nostrum Razin. — O. Metthildis l. don. eius 12 d. O. dla. Irmegardis de Kaudenborne don. eius 10 libras cere. — O. Johannes de Veirnich don. eius 20 flor. O. Johannes et Johannes item Agnes. Walraim 4 $\frac{1}{2}$ s. — O. Syverait 12 d. — O. pie memorie dns. Johannes abbas in Himmelrade² don. eius annuatim ad sacramentum 1 m. O. Wilhelmus Gysilbertas Katerina Gertrudis commemoracio Demudis don. eorum florenum.

12. November. 2. id. Novemb.^b — °O. Katerina van deyme Hoyrne 1 quartam vini et cucullam de fluelo que vendebatur

^a) Daneben steht von anderer Hand: Ex parte m(onialis) de Gelekirchen m. 1 et 8 m. annuatim. ^b) Hier fehlen 8 Seiten oder 56 Tage. ^c) Steht auf dem Rande über dem Text.

¹) Johanne de St. Bartholomeo: Die Bartholomäus-Kapelle lag an der obern Hauptstrasse zu Burtscheid; vgl. Quix, Stadt Burtscheid S. 76; der hier genannte Petrus braxator ist wohl zweifelsohne der Pächter des abteilichen oder vogteilichen Brauhauses zu Burtscheid.

²) Johannes abbas in Himmelrade; es ist nicht festzustellen, welcher von den 8 Aebten dieses Namens hier gemeint ist.

pro 8 m.^a et florenum ad crucem. *O. Giselbertus monachus Vallis sti. Petri. — O. Jōhannes canonicus de Gewenich don. eius 3 m. Item Raso frater eius don. eius 3 m. — O. Arnoldus de Stocheyme¹ et filius eius Jordanius don. eius 3 m. — O. Jāda Wolmers don. eius eyn perlen scappeil cum quarta vini. Item Katerina pie memorie soror eius don. eius ornamentum missarum item eyn scappeil. — O. Johannes. — O. Gertrudis l. don. eius grossus. — O. Jordanus textor don. eius 1 m. — O. Elyzabet de Stoicheym. — O. Gertrudis don. eius grossus 1.

13. November. Id. Nov. — *O. Aleidis l. don. eius 30 d. annuatim. O. Henricus puer de Gādenberch. — O. Aleydis don. eius 3 s. et cendela. — O. Franco l. et Katerina don. eorum 4 m. O. Aleidis don. eius 2 m. O. Aleydis don. eius 8 s. annuatim et candelam.

14. November. 18. kal. Dec. — *O. Heilwigis l. don. eius 7 s. annuatim et 2 capones. O. Gertrudis l. don. eius 5 m. — O. Jutta l. — O. Symon l. don. eius 15 s. — O. dns. Hermannus decanus beate Marie Aquensis don. eius 8 m. ad comparandam hereditatem. — O. Aleidis da. de Ouwe 2 m. O. dns. Rost de Vercken miles don. eius 32 m. ad sacristiam.

15. November. 17. kal. Dec. — *O. Henricus de Foresto² don. eius 10 s. annuatim. O. Aleidis l. don. eius 8 s. O. Godinus l. don. eius 1 m. — O. Frideswindis monialis. Odilia don. eius 6 d. — O. Johannes miles de Koselor³ Marina Alledis uxores Johannes filius eius don. 5 m. 1 s. annuatim. — O. Demudis l. — O. Elizabet de Louenberg don. eius 2 m.

16. November. 16. kal. Dec. — O. Beatrix monacha istius loci. — O. Johannes de Yserin⁴ don. eius 3 aureos. O. Kāinradus de Robūtrade⁵ 155 m. et sericum pannum cum 1/2 oloserico.

17. November. 15. kal. Dec. — O. Eva Oda Henricus

*) *Von anderer Hand.*

1) Arnold de Stocheym vgl. oben id. Sept.

2) Henricus de Foresto: 1251 Quix, Abtei Burtscheid Urk. Nr. 41.

3) Johannes de Koslor besitzt 1312—50 curiam de Wels; v. Oidtman.

4) Johannes de Yserin: ein Johann von den Yseren verkaufte 1381 der Aebtissin Richardis v. Ulpich Ländereien zu Vetzaunen. Quix, Abtei Burtscheid S. 396.

5) Conrad Roboitrade ist 1352 erster Meier von Burtscheid nach Uebertragung des Meieramtes an die Stadt Auchen. Quix, Stadt Burtscheid S. 171.

1 florenum. — O. Reynardus de Berge¹ don. eius 4 m. et 6 s. annuatim ad sacramentum. O. dns. Reynardus de Dent don. eius $\frac{1}{2}$ m. annuatim ad sacramentum. O. dns. Arnoldus de Ordingin don. eius 3 m.

18. November. 14. kal. Dec. — *O. felicis memorie dns. Henricus de Foresto² quondam canonicus sancte Marie Aquensis, primus provisor noster, qui magna fidelitate 15 annos conventui nostro praeftuit cuius auxilio et industria locum istum optinuimus et sub ipso conventus noster de Monte sancti Salvatoris ad domum Porcetensem feliciter translatus est et ut memoria eius apud nos domino servientes in hoc loco ut et pro quibus multum laboraverat semper maneat statuit annuatim in foro Aquensi 10 s. nobis solvendos ut conventus in die anniversarii sui honestam pitanciam habeat quam tam de domo sua sita in claustro canonicorum Aquensium — quam semper habebit quicumque est decanus — quam de bonis suis immobilibus recepimus ad 300 m.

19. November. 13. kal. Dec. — *O. Lubergis l. don. eius 8 d. annuatim. — O. dla. Katherina de Schülsberch don. eius 1 m. et tortisium. Item Katerina 7 s. O. dla. Helewigis in Nüwestrois don. eius m. O. dns. Rost de Holtdorp canonicus Aquensis don. eius 8 m. ad comparandam hereditatem.

20. November. 12. kal. Dec. — *O. Wernerus l. don. eius 1 m. — O. matrona de Gunchin don. eius 3 purpure 200 libre cere. — O. Gerardus don. eius m. et purpura. — O. Johannes l. Elizabeth Heylewigis.

21. November. 11. kal. Dec. — O. Reinerus Schauaba. — O. Hartmannus cuilibet domicelle $\frac{1}{2}$ quartam vini item 5 s. annuatim ad sanctam Trinitatem. O. Johanna de Ginnich uxor domini Wilmeri don. eius 34 m. et 3 purpure.

22. November. 10. kal. Dec. — O. Osilia l. don. eius 2 m. O. Katerina don. eius 5 s. grossorum. O. Jacobus. — O. Johannes et mater sua Sofia. — O. dla. Katherina de Eynatten. don. eius 19 florenos 40 kandelas et 1 tortisium, quilibet domicelle quartam

¹⁾ Reynardus de Berge, ein Schöffe dieses Namens † 1421. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XII, S. 321.

²⁾ Henricus de Foresto: Der Umzug vom Salvatorberg nach Burtscheid fällt vor das Jahr 1222; Arn. v. Forst wird noch genannt 1226 bei Quix, Stadt Aachen Bd. III, S. 104. Da im selben Jahr der Prior Gerrardus als Provisor genannt wird, dürfte Henricus de Foresto 14. kal. Dec. 1226 gestorben sein.

vini. O. Gerardus miles dictus Schellart de Frelenberg¹ don. eius m. 1.

23. November. 9. kal. Dec. Clementis Martyris. — *O. Adolphus l. don. eius 1 m. O. Everardus l. et uxor eius Odilia don. eorum 12 d. et caponem 1 annuatim. — O. Gertrudis l. — O. Wilhelmus de Stalberg² don. eius 3 maldera siliginis inde fient pitancie conventui. — O. Jacobus. O. Katerina l. — O. da. Irmegardis de Kûirenziich don. eius 6 grois punt wais et cuilibet domicelle 3 s. — O. Margareta l. don. eius 4 s.

24. November. 7. kal. Dec. — *O. Wichmannus sacerdos don. eius qui dedit nobis maiorem calicem et 2 argenteas ampullas et 30 m. O. Willelmus l. don. eius 4 s. annuatim. O. Bruno l. don. eius 6 s. O. Nicholaus l. don. eius 6 d. annuatim. O. Odilia l. don. eius 2 d. annuatim. — O. Jacobus l. — O. Luborgis da. de Dis don. eius 30 grossi. — O. Vreyzwindis de Aldenhoven don. eius 1 m.

25. November. 7. kal. Dec. — *O. Heilwigis l. don. eius 6 d. annuatim. — O. Wernerus Dûrtzant³ don. eius 4 s. unique. — O. Heinricus Daym Bela Suffya Aleydis Gobbelinus don. eius (!) 2 flor. — O. dns. Reinardus l. don. eius m. 1. O. da. Agnes de Vrankenbergh don. eius cuilibet domicelle $\frac{1}{2}$ quartam vini et pitanciam piscium et 18 d. in manu et 1 m. annuatim ad anniversarium et $\frac{1}{2}$ m. ad sacramentum et $\frac{1}{2}$ m. ad Trinitatem et 10 candelas et 3 torticia et lorisericum de 3 pannis et 4 m. et 1 coronam in sacristia.

26. November. 6. kal. Dec. — *Wernerus Durzant don. eius 1 flor. *O. Libertus l. don. eius 2 m. — O. Heinricus l. don. eius 5 colz d. — O. Wilhelmus l. don. eius 2 s. — O. Katerina. O. dns. Cŕnradus de Gûldenbarde canonicus ecclesie beate Virginis Marie in Aquis don. eius 6 m.

27. November. 5. kal. Dec. — *O. Gerardus l. don. eius 6 d. annuatim. O. Methildis l. don. eius 5 d. annuatim. O. Oda da. de Wizwilre don. eius 18 m. — O. Wilhelmus l. cognomento Cloit et uxor eius Gertrudis don. eorum 3 m. et 3 s.

*) *Steht auf dem Rande über dem Texte.*

¹) Gerard Schellart de Frelenberg urk. 1368; v. Oidtman.

²) Wilh. de Stolberg aus dem Rittergeschlechte v. St., der Gemahl der Mechth. v. Reiferscheidt † 1304. Quix, Abtei Burtscheid S. 302; Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XV, S. 5.; vgl. oben 7. kal. April.

³) Werner Durzant: 1360 Loersch a. a. O. S. 178; vgl. unten 6. kal. Dec.

28. November. 4. kal. Dec. — *O. Ida l. don. eius 1 m. O. Rutgerus l. don. eius 10 s. O. Helias l. et uxor eius Beatrix et filia eius Aleidis pro quorum animabus habemus 1 iurnale et domum in Wrselden. — O. Arnoldus l. O. Wilhelmus l. don. eius $\frac{1}{2}$ m. annuatim et mensale. — O. Johannes de Toyrne.

29. November. 3. kal. Dec. — *O. Heinricus l. don. eius 2 m. O. Reinardus miles de Heiden¹ don. eius 10 m. — O. Johannes de Surze don. eius cuilibet puelle quartam vini. — O. Pelmanus don. eius 10 grossos et 4 hallenses. — O. Cristina l. don. eius 2 s. O. Puls de Sörse don. eius 3 m.

30. November. 2. kal. Dec. Natalis s. Andree Apostoli. — *O. Theodericus l. don. eius 8 s. — O. Agnes l. don. eius 6 s. — O. Rutgerus sacerdos sancti Jacobi don. eius 3 s. O. Katerina l. O. Margareta l. O. Aleidis l. O. Elyzabet l. O. Petrus l. dictus Dein. — O. Aleidis don. eius $\frac{1}{2}$ m. O. Arnoldus l. don. eius 4 s. O. Heinricus l.

1. Dezember. Kal. Dec. — O. Wilhelmus l. de Scoilsbergh don. eius m. 1. — O. Benigna begina de Merzenhüsen don. eius m. 10.

2. Dezember. 4. non. Dec. *O. Aleidis l. don. eius 2 m. O. Marsilius l. don. eius 6 s. — O. Osilia l. — O. Goswinus de Canali² don. eius 5 m. et 4 s. O. Magister Steyns don. eius 6 s.

3. Dezember. 3. non. Dec. — *O. Amilius miles de Owe³ don. eius 40 m.^a — Anniversarius dies Symonis et Yde uxoris sue feria secunda proxima anti Levavi semper fiet in vigilia et in missa et don. eorum annuatim 2 m. ad pythanciam. O. da. Ydebergh sculteta de Eschwilre don. eius 1 flor. item annuatim 3 sumbrinos siliginis.

4. Dezember. 2. non. Dec. — *O. Heinricus l. don. eius 1 m. — O. Jutta l. don. eius 4 m. — O. dns. Winandus sacerdos de Setterich don. eius 2 m. O. da. Elyzabeth de Rade don. eius 5 m. et 4 libras cere. — O. da. Helswyndis de Dräwe don. eius cuilibet domicelle quartam vini. Ex parte domicelle Collete habenus annuatim 4 m. in die beati Nycolai ad pitanciam.

^a) Es folgt eine lange Rasur.

¹) Reinard de Heiden: 1395 Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. I, S. 203.

²) Goswin de Canali † 1362; vgl. ebenda Bd. XIV, S. 230.

³) Amilius de Owe: 1250 Lacomblet a. a. O. Bd. II, Nr. 361; er machte 1255 sein Testament. Quix, Abtei Burtscheid Urk. Nr. 54.

5. Dezember. Non. Dec. — *O. Bernerus l. don. eius 6 d. annuatim. O. Heilwigis l. don. eius 6 d. annuatim. O. Clarucia l. don. eius 6 s. O. Jütta l. don. eius 6 s. — O. Aledis l. don. eius tunica. O. Reynardus de Dvrin don. eius s. 5. — O. Methildis dapifera de Berghes don. eius 1 m. O. dns. Godefridus van der Heyden¹ et uxor eius Agnes quondam da. de Vrankenbergh, pro animabus eorum habemus perpetue 3 m. O. Wiinricus abbas². — O. Gertrudis l. don. eius 6 s. O. Johannes l. O. Volcradus l. — O. dns. Lodewicus miles de Sleiden³ don. eius 10 m.

6. Dezember. 8. id. Dec. Nicholai episcopi. — *O. Lotharius rex⁴ qui dedit nobis 40 s. in Dusburch. O. Cünradus l. et uxor eius Irmrudis Aquensis don. eorum 14 s. annuatim in foro. O. Ida l. don. eius 6 d. annuatim et 2 capones. — O. dns. comes Waleramus Juliacensis⁵. O. Aleidis don. eius 9 s. O. Methildis don. eius 2 s. O. Johanna monialis loci istius don. ex parte eius quarta vini et 3 m. pro libris et 6 s. annuatim pro se et fratre suo Thoma. — O. Arnoldus de Rodenburch⁶ don. eius 2 m.

7. Dezember. 7. id. Dec. — *O. Henricus canonicus Aquensis don. eius 1 m. — O. Gozwinus l. don. eius 4 m. O. Gerardus scolaris de Vico don. eius 6 s. cum candela. — O. Aleydis. — O. Wendelmudis da. de Udenkirchen don. eius 3 m. O. Johannes dns. de Schonauwen⁷ miles don. 32 m. et 1 m. annuatim^a.

8. Dezember. 6. id. Dec. O. Henricus miles de The don. eius 6 s. — O. Winandus l. don. eius 10 s. O. dns. Gerardus

^a) *Rasur*; nach derselben steht noch 1 m. annuatim.

¹) Godfrid van der Heyden und Gemahlin Agnes v. Frankenberg erwähnt die Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. IV, S. 131, zum Jahre 1358 ebenda Bd. VIII, S. 126.

²) Winricus abbas † 1392; vgl. oben 8. kal. Sept.

³) Ludewig de Sleiden: Der in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. I, S. 143 genannte Aachener Schöffe dieses Namens kann hier unmöglich gemeint sein. (Vgl. oben 2. non. Mart.)

⁴) Lotharius rex. Hiermit ist jedenfalls Lothar von Supplinburg gemeint, den am 3. Dezember 1137 in einer Alpenhütte bei Trient der Tod ereilte. Die hier angeführte Schenkung ist urkundlich nicht bekannt.

⁵) Walram comes Juliac.; Walram v. Jülich, Herr zu Burgheim, † um 1312; v. Oidtman.

⁶) Arnold de Rodenburch vgl. oben 13. kal. Aug.

⁷) Joh. de Schonauwen: 1324 Quix, Abtei Burtscheid S. 329; ein anderer ist 1381 todt. Fahne a. a. O. Bd. II, S. 133; ein anderer 1389 urkundl. Lacomblet a. a. O. Bd. III, Nr. 943.

miles de Bâlich don. eius 3 $\frac{1}{2}$ m. 3 s. O. Gerardus de Anst don. eius 10 s. O. Hericus (!) et uxor eius et filii et filie eorum don. eorum 33 s. O. Winandus de Wirichspongart don. eius 6 s.

9. Dezember. 5. id. Dec. — *O. Cuno l. don. eius 18 s. O. Hartmannus de Colonia don. eius 10 m. — O. Gûda sanctimonialis huius loci. — O. dla. Agnes Colins¹ suppriorissa huius loci quartam vini. O. Rudegir et Helewigis l. $\frac{1}{2}$ m. — ^aIn sollemni festo conceptionis beate Virginis dedit Margareta de Haiswert 1 m. annuatim et Katerina Colini 18 s. et 1 m. in sacristia pro cereis candelis et pro ministris altaris. Item dedit Wilhelmus de Luchen pro se et pro uxore sua Cecilia 1 m. annuatim.

Personenregister.

(Enthält alle im Nekrologium mit Vor- und Zunamen aufgeführten Personen.)

A.

Adendorp de, Jac. 7 kal. Jul.
 Ahersel de, Werner 8 id. Jun.
 Aicher, Wilh. 5 kal. Jul.
 Aldenhoven (H.—, Audenh.) de,
 Aleidis kal. Jun.
 Gerard 15 kal. Febr.
 Gerard, fil. Godefr. 6 kal. Aug.
 Godefridus, civis Aqu., 7 kal. Aug.
 Johannes 7 id. Aug.
 Methild. 16 kal. Jun.
 Kat., Philippi uxor 11 kal. Maii.
 Kat., monial. 7 id. Maii.
 Kat. 6 id. Sept.
 Reinard. 7 id. Aug.
 Vreitzwind. 8 kal. Dec.
 Aldenvalkenberch de, Heingelbert
 15 kal. Jul.
 Alsdorp (Ailsd.) de, Agnes, Herperti
 uxor 18 kal. Maii.
 Gerard 2 non. Jul.
 Hilleger et Alcidis 3 id. Apr.
 Methild. 2 id. Aug.
 Nese 15 kal. Aug.

Anst de, Gerard 6 id. Dec.
 Ansterode de, Wilh. 3 kal. Maii.
 Mena 2 non. Sept.
 Aquis de, Alexander 18 kal. Febr.
 Elisabet, priorissa 12 kal. Febr.
 Katerina 4 kal. Aug.
 Lucia 19 kal. Febr.
 Lucia, monialis 19 kal. Sept.
 Marg. 4 kal. Sept.
 Matheus id. Sept.
 Nys, monialis 12 kal. Sept.
 Arrogot, Petrus 5 id. Jan.
 Assela de, Rutger 5 non. Mart.
 Astenet de, Johannes 10 kal. Apr.
 Hermann 3 non. Febr.
 Auwe (cfr. Owe) de, Reinard, pastor
 8 kal. Febr.
 Helleberg. 2 kal. Jul.
 Avendail, Arnold. de, can. 8 kal. Mart.

B.

Babuc, Johannes 12 kal. Jul.
 Bacheim de, Daniel 9 kal. Apr.
 Hermann kal. Aug.
 Backe, Henr., uxor Gertrud. 5 id. Maii.

^a) In . . . Virginis *Rothschrift*.

¹) Agnes Colini, Nonne in Burtscheid 1367; Quix, Abtei Burtscheid Urk. Nr. 180.

- Bäillar, Nicolaus, canon. 3 id. Aug.
 Barmen de, Henr. 7 kal. Jun.
 Katerina 5 kal. Sept.
 Bartholomeo, Joh. de Sancto 4 non. Febr.
 Joh., sacerdos 18 kal. Oct.
 Beek de, Hildeg. 6 non. Maii.
 Beithawen de, Kat. 14 kal. Maii.
 Beke de, Fridswind. 6 non. Mart.
 Gerard 8 kal. Jul.
 Berge (siehe Monte).
 Berghes de, Methild., dapifera non. Dec.
 Bergis de, Heilwig. 5 id. Mart.
 Bergheim de, Egidius 14 kal. Aug.
 Walram, comes non. Jan.
 Berhum de, Giselb. et Anna 3 non. Jul.
 Berlosberch de, Marg. 2 kal. Febr.
 Mathias 12 kal. Febr.
 Bernsowe de, Theodericus 6 kal. Mart.
 Bertof, Werner 4 kal. Sept.
 Bertolf, Joh., Aleid. uxor 5 kal. Aug.
 eivis Aqu. 7 id. Aug.
 Henricus 13 kal. Sept.
 Beyer, Hans 2 non. Maii.
 Beyssel, Wilh. 9 kal. Mart.
 Binchvelt, Emund. 6 kal. Jul.
 Binzvelt de, Henric. 14 kal. Aug.
 Bintne de, Conrad 2 id. Jul.
 Blankenheim de 16 kal. Jun.
 Blapaffe, Goswin 4 non. Maii.
 Blens de, Guda 8 kal. Sept.
 Blensa de, Kat. 2 id. Sept.
 Blenze de, Henr. 6 id. Aug.
 Bluuis, Henr. 14 kal. Apr.
 Blyden, Lisa van der 17 kal. Oct.
 Bobardia de, Agnes monialis 8 kal.
 Sept.
 Simon et Petrus 4 non. Sept.
 Bolle, Christian 8 kal. Jul.
 Bona, Katerina 8 kal. Febr.
 Bone, Henr. 4 id. Maii.
 Bonstale de, Heilwig. 8 id. Sept.
 Boslor de, Aleidis non. Sept.
 Eysselbert. 5 id. Jun.
 Wilhelm 5 id. Aug.
 Bostauwe de, Aleidis 10 kal. Maii.
 Bostwilre de, Katerina 8 id. Sept.
 Brabancia de, Godefr. et Joh. id. Jul.
 Brakele de, Emund 14 kal. Febr.
- Brandenberch de, Elisab. 2 kal. Sept.
 Joh., prepositus 2 non. Maii.
 Mabilia 4 kal. Maii.
 Breidenbent de, Arnold 5 id. Jan.
 Joh., fil. Weneri 15 kal. Apr.
 Sophia 7 id. Aug.
 Werner 7 kal. Sept.
 Breinte de, Methild. 3 non. Mart.
 Bremen, Jac. de 11 kal. Mart.
 Joh., maritus Beatr. 6 id. Maii.
 Johannes 5 id. Aug.
 Ida, Joh. uxor 4 id. Maii.
 Kat., fil. Joh. 6 kal. Jul.
 Brenzdail, Jutta de 2 kal. Maii.
 Breydel, Methild. de 8 id. Sept.
 Broich van den, Simon 13 kal. Maii.
 Bruch, Elisab. de 3 u. 4 kal. Febr.
 Bruche de, Heilwig 8 id. Jun.
 Raso 5 id. Jul.
 Theoder. 12 kal. Febr.
 Bruich de, Maria 4 id. Sept.
 Brukken de, Arnold. 8 kal. Apr.
 Brumulen de, Winand, cautor 2 id. Aug.
 Bruse, Rutger, Kat., Gobel. 5 kal. Apr.
 Bruyn, Henr. 6 id. Sept.
 Bubenheym de, Steppo 11 kal. Sept.
 Buc, Colin, scab. 4 non. Apr.
 Joh. 10 kal. Aug.
 Lambert. 17 kal. Sept. u. 6 kal. Jun.
 Buc de, Petrus maritus, Kat. Eichh.
 3 id. Maii.
 Buchzveld de, Arnold 9 kal. Jun.
 Bucks, Katerina 6 non. Jul.
 Buleum de, Johannes, pastor 2 kal. Febr.
 Bulken, Katerina 5 non. Mart.
 Bulig de, Aleidis 8 kal. Jul.
 Gerard 6 id. Dec.
 Hildeg. 2 kal. Maii.
 Johannes 2 non. Jan. u. 5 id. Sept.
 Bullesym de, Meyna 8 kal. Aug.
 Bunde de, Johannes id. Jan.
 Bunrode, Johannes 16 kal. Aug. u. 5
 id. Sept.
 Bysbach, Frider., scheffer id. Jul.
 Benigna, uxor eius ibidem.

C.

(s. auch K.)

Capellen de, Winand 4 non. Jul.
 Carpena de, Sigewigis 5 non. Mart.
 Ceilsteger, Johannes 2 non. Jul.
 Cellerarium, Joh. super C. 3 id. Jun.
 Chlart, Johannes 3 id. Maii.
 Chorus, Bela 19 kal. Sept.
 Gerard 12 kal. Maii.
 Henricus 10. kal. Mart., 11 kal. Maii,
 2 non. Jun. u. 2 id. Apr.
 Johannes 7 kal. Sept.
 Marg. 8 id. Aug.
 Cleve de, Kat., monialis 5 kal. Mart.
 Clivo de, Johannes 17 kal. Jul.
 Cloit, Wilh. 5 kal. Dec.
 Cymterio de, Meth. 8 u. 10 kal. Apr.
 Colemur, Gertrud. monial. 16 kal. Jun.
 Colin, Agnes, subprior. 5 id. Dec.
 Agnes, Godefr. uxor 5 id. Maii.
 Colin 3 non. Sept.
 Gobelin 5 kal. Sept.
 Godcfridus 14 kal. Sept.
 Henricus id. Mart. u. 8 id. Jun.
 Jacobus de Heirle 5 kal. Maii u.
 10 kal. Sept.
 Johannes 3 non. Apr., 9 kal. Jul.,
 6 id. Aug.
 Johannes et Jutta uxor non. Apr.
 Katerina 5 id. Dec.
 Methild., fil. Johannes 8 kal. Jul.
 Thomas 7 kal. Sept.
 Colonia de, Bela non. Jun.
 Constantin 8 id. Aug.
 Daniel 4 non. Febr.
 Demudis 6 kal. Jun.
 Hadwig. 5 kal. Febr.
 Hartman 5 id. Dec.
 Johannes 3 id. Maii.
 Sophia et Hadewig. 16 kal. Mart.
 Sophia 2 non. Sept.
 Cornelio, Agnes de Sancto 9 kal. Mart.
 Arnoldus, decanus 2 non. Jun.
 Conrad, preposit. Colon. kal. Jan.
 Christina kal. Jan.
 Wilhelm, maritus Gertrud 14 kal.
 Maii.
 Curtenbach de, Goswin 4 id. Jan.

D.

Dalheim de, Elisabeth 2 non. Maii.
 Dein, Petrus 2 kal. Jan.
 Dent de, Reinard 15 kal. Dec.
 Dijst, Katerina 2 non. Maii.
 Nicol. seu de Bremme 6 kal. Aug.
 Dirmunt de, Heilwig. 2 non. Apr.
 Dis de, Luborgis 8 kal. Dec.
 Doirtbach de, Mabilia 6 kal. Apr.
 Dorendorp de, Henr. 9 kal. Aug.
 Jutta id. Jul.
 Doucren de, Henr. 10 kal. Maii.
 Herberg, Henr., Hegrodefr. 2 non.
 Apr.
 Methild 9 kal. Mart.
 Droue de, Aleidis, subprior. 2 kal. Sept.
 Benigna 6 kal. Aug.
 Christina 7 id. Jun.
 Helswindis 2 non. Dec.
 Katerina 5 kal. Aug.
 Odilia 15 kal. Sept.
 Rutger 8 u. 11 kal. Jun.
 Sophia 4 non. Maii.
 Stephan 18 kal. Febr.
 Suenit (-ot) 5 non. u. 4 id. Mart.
 Droyf de, Petrus 8 id. Febr.
 Duren de, Christina 15 kal. Maii.
 Johannes 5 kal. Mart.
 Katerina 4 id. Apr.
 Reinard non. Dec.
 Durzant, Herm. u. Heilwig. 4 kal. Mart.
 Durzant, Mathias u. Kather. ibidem
 Kat., Weneri uxor 15 kal. Jul.
 Werner 6 u. 7 kal. Dec.

E.

Eckenberg, Johannes 11 kal. Sept.
 Ederen de, Henr. Wolf 7 id. Sept.
 Jutta 6 kal. Jul.
 Effelt de, Methild 17 kal. Oct.
 Methild, Elis., Kat. 4 non. Aug.
 Oda 17 kal. Jun.
 Efferen de, Gerard 11 kal. Apr.
 Eichhorn (-e) de, Cono 3 non. Febr.
 Druda, monialis 17 kal. Jul.
 Kat., Petri Buck uxor 3 id. Maii.
 Maria 2 kal. Aug.
 Eilrode de, Aleidis 13 kal. Maii.

Eipen de, Oda 10 kal. Mart.
 Elderen de, Egidius, canon. Tungrens.
 2 id. Maii.
 Wilhelm 2 kal. Apr.
 Elendorp de, Cecilia 16 kal. Jun.
 Ellen, Elsa, monaca in, 15 kal. Maii.
 Elreborn, Johannes, sacerdos 7 id. Jun.
 Elremulen de, Arnold 15 kal. Aug.
 Elslo de, Conrad id. Mart.
 Endelsdorp de, Elis. et Reinard. fil.
 6 kal. Febr.
 Gerard 6 id. Maii.
 Eninberg de, Alexander 5 id. Aug.
 Gisela kal. Febr.
 Methild. 3 non. Aug.
 Entfold de, Benigna 4 kal. Jul.
 Lisa 18 kal. Mart.
 Episcopus, Nicol. 12 kal. Jul.
 Erzelbach, Ludw. id. Febr.
 Escwilre de, Ideberch scoltet. 3 non.
 Dec.
 Johannes scoltet. id. Febr.
 Marg. scoltet. 5 kal. Sept.
 Wilh., Adam, Henr. 2 id. Sept.
 Eydensteine de, Ade 11 kal. Apr.
 Eynatten de, Katerina 10 kal. Dec.
 Mathion 16 kal. Febr.
 Eyncorn de, Conrad 6 id. Sept.
 Eynich de, Joh. Schauart 3 id. Maii.
 Eynrode de, Christina 5 id. Aug.
 Katerina 5 id. Jan.
 Eynrode de, Thomas 16 kal. Mart.
 Eyrnich (Irnich) de, Daniel 13 kal. Sept.
 Joh. Schauart 7 id. Jun.
 Elisabeth, monialis 7 kal. Aug.
 Eyse de, Christian 2 kal. Maii.
 Elisabeth 3 non. Aug.
 Lise 3 kal. Aug.
 Reybold. et uxor Marg. 17 kal. Sept.

F.

Fitol, Aleidis 2 non. Febr.
 Flatten de, Idelberch Johannes, uxor
 3 id. Jan.
 Richardis 3 non. Jan.
 Foresto de, Beatrix 2 id. Jan.
 Henr. 17 kal. Dec.
 Henr., canon. 14 kal. Dec.

Foresto de, Maria 10 kal. Febr.
 Methild. 8 id. Apr.
 Fossa de, Johannes 9 kal. Mart.
 Frambach, Reinard 4 id. Mart.
 Frankenberch de, Agnes, monial. id. Jul.
 Agnes 7 kal. Dec.
 Agn., uxor Godfr. de Heiden non. Dec.
 Arnold., advoc. non. Febr.
 Arnold., advoc. 6 kal. Sept.
 Arnold. 2 non. Apr., id. Maii u.
 non. Sept.
 Arnold., decanus id. Sept.
 Beatrix 7 id. Sept.
 Emund., fil. Wimmar 4 id. Apr. u.
 kal. Maii.
 Hadewig. 15 kal. Maii.
 Johannes (Merode) 2 id. Mart.
 Johannes 5 non. Maii u. 17 kal. Jul.
 Jutta, fil. Wimmar 6 id. Jan.
 Jutta, 8 kal. Jul.
 Margareta 2 non. Febr.
 Methild., monialis 4 kal. Mart.
 Methild. 8 kal. Aug.
 Sophia 2 id. Febr. u. 4 kal. Mart.
 Frcelenberg de, Gerard Schellard 10
 kal. Dec.
 Jutta 14 kal. Maii.

G.

Gastborn de, Ricardis non. Apr.
 Gehugt de, Elisab. kal. Aug.
 Geilenkirchen de, Andreas 3 id. Maii.
 Methild. 3 non. Jun.
 Geylemunt de, Wilhelm 8 id. Maii.
 Genpe de, Lutgard. monial. 5 kal. Jun.
 Geuvenich de, Agnes 2 non. Jun.
 Joh., canon. et Raso frater 2 id. Nov.
 Oda 7 id. Mart.
 Gewolfen onder den, Christ. id. 8 Mart.
 3 id. Jun.
 Gezbach de, Agnes 6 kal. Aug.
 Gimnich de, Agnes 16 kal. Jun.
 Arnold. id. Jan., 16 kal. Maii, 4 non.
 Jul. u. non. Sept.
 Berta 3 non. Jan.
 Emund. 6 id. Jun.
 Hadewig., fil. Wimmer 2 kal. Jul.
 Heilswind., mat. Arn. 10 kal. Febr.

Ginnich de. Heilswind., filia Joh.
4 kal. Mart.
Joh., canon. Aqu. 2 kal. Sept.
Johanna, Wimmeri uxor 11 kal. Dec.
Jutta, fil. Emundi 14 kal. Mart.
Jutta, fil. Johannis 8 id. Maii.
Jutta, fil. Arnold. 6 id. Jul.
Odilia 7 id. Maii.
Raso, uxor eius Jutta 5 kal. Maii.
Sophia, scolt. uxor Arn. 13 kal. Jul.
Gocherein de, Gertrud 13 kal. Aug.
Godenrat de, Aweradis 14 kal. Aug.
Gressenich de, Katerina 3 non. Jan.
Methild. 10 kal. Sept.
Griin, Sophia 4 kal. Sept.
Grunendail de, Agnes 2 id. Jun.
Reinard 4 non. Aug.
Grunselt de, Johannes 8 kal. Sept.
Margareta 16 kal. Sept.
Gruwel, Herman et uxor Hilla, et fil.
Beatrix kal. Aug.
Gudenberch de, Arnold. 16 kal. Jul.
Henr., puer id. Nov.
Philipp 4 non. Jan.
Guet de, Goswin 13¹ kal. Maii.
Guldenbarde de, Conrad 6 kal. Dec.
Gulge de, Christian 10 kal. Aug.
Gunchin de, matrona 12 kal. Dec.
Gurzenich de, Aleidis 4 kal. Apr.
Elisab. kal. Jan., 5 kal. Aug. u.
kal. Sept.
Gurzenich de, Johannes 2 kal. Aug.
Katerina kal. Sept.
Methild. Jacobi uxor Colin 19 kal.
Sept.
Ricolfus 13 kal. Maii.

H.

Hackenberch de, Joh. 2 non. Jan.
Halfnase, Nicol. 5 kal. Maii.
Halle (-n) de, Bruno 7 kal. Jul.
Gerard 15 kal. Aug. u. 3 non. Sept.
Gertrud 14 kal. Aug.
Guda 3 non. Jan.
Johannes 7 kal. Maii.
Kater., Letitia, Marg. monialis 16
kal. Apr.
Methild. 16 kal. Maii.

Hamalia de, Aleidis monial. 2 kal. Jun.
Eustacius 4 id. Aug.
Katerina 2 id. Jun.
Hamboygen de, Godefr. 7 id. Jun.
Hamersteyne de, Arnold., castellan.
18 kal. Sept.
Hanbuch de, Henr.' 17 kal. Apr.
Haren de, Conrad id. Mart.
Harlis de, Gatzin 15 kal. Febr.
Vatzin 3 id. Aug.
Ricald. 3 kal. Sept.
Hartwus, Hildeger Col. 2 id. Apr.
Hasenwert (Haiswert, H-wort) de,
Elisab. 17 kal. Sept.
Gedrudis 10 kal. Jun.
Marg. 4 non. Sept. u. 5 id. Dec.
Philipp u. Tilman 2 u. 3 kal. Apr.
Sophia kal. Febr.
Haulzem de, Gerard 13 kal. Maii.
Lisa 6 kal. Maii.
Hautzen de, Godefr. 5 non. Jul.
Hayner der, Arnold 12 kal. Mart.
Hecken de, Druda u. Dederich 10
kal. Sept.
Harlen de, Henr., pastor 6 u. 7 id. Jan.
Johannes 3 kal. Jul.
Ricolf 5 id. Sept.
Wilhelm 15 kal. Maii.
Hegilshoven de, Gertrud 11 kal. Maii.
Heiden de, Godefrid. et uxor Agnes
non. Dec.
Heiden de, Katerina 4 id. Jul.
Regina non. Jul.
Reinard 3 kal. Dec.
Heidendalle de, Aleidis 18 kal. Febr.
Jutta 7 id. Aug.
Katerina 17 kal. Jun.
Kat. et Ricmudis 6 id. Maii.
Henchbach de, Beatrix 7 kal. Apr.
Godesta 13 kal. Sept.
Hergenrot de, Joh. 8 id. Maii u. 3 id. Sept.
Hertwis, Henr. kal. Sept.
Hex de, Wilhelm 4 id. Jun.
Heyde up dy, Clein, Thiis, Agnes 10
kal. Sept.
Hilendorf de, Deoder. id. Apr.
Hillesheym de, Elisab. 2 non. Apr.
Himmerröde, Joh., abbas in, 16 kal. Oct.

Hoirne (-n, Cornu) de, Beatrix 13 kal. Sept.

Elisab. non. Jun.

Elisab., Franconis uxor 3 non. Aug.

Katerina 2 id. Nov.

Theoder., archid. Leod. 5 kal. Apr.

Hoist, Wilhelm 17 kal. Oct.

Hokirchen de, Agnes 2 non. Aug. u. id. Sept.

Henr. 5 non. Maii.

Mathias 5 u. 7 kal. Jun.

Holregrayt de, Johannes 3 kal. Mart.

Holsit de, Eva 17 kal. Febr.

Katerina 8 kal. Mart.

Symon 17 kal. Febr.

Wilhelm 15 kal. Apr.

Holtorp de, Rost, canon. 13 kal. Dec.

Hospitali de, Th., sacerd. 4 kal. Jul.

Hoyn, Reinard kal. Apr.

Gobelin id. Aug.

Hoysit de, Henr. 18 kal. Maii.

Hoytzapel, Nicol. 3 non. Sept.

Hoytzheim de, Elisab. 4 kal. Apr.

Hufalis de, Elisab., monial. 5 kal. Sept.

Huge, Johannes 9 kal. Aug.

Hulman, Johannes 4 kal. Sept.

Hulnere, Wilhelm 8 id. Maii.

Hukilhoven de, Paul 3 kal. Jun. u. 3 kal. Jul.

Humpes de, Aleidis 4 non. Jan.

Gobelin 9 kal. Jun.

Huns, Johannes 3 id. Mart.

I (J).

(s. auch Y.)

Imenkorf 2 non. Febr.

Immdorf de, Godefr. 3 id. Mart.

Incke, Cono 4 id. Jun.

Juliacensis, Walram, comes 8 id. Dec.

K.

(s. auch C.)

Kakkeril, Wilhelm 5 kal. Sept.

Kaldenborn (Kauden-, Koudenborn) de, Henr. 15 kal. Maii.

Irmgard 16 kal. Oct.

Johannes kal. Sept.

Katerina id. Febr. u. 13 kal. Mart.

Kalderherbergen de, Jutta 6 kal. Apr.

Kanale (Kaindel) de, Goswin 4 non. Dec.

Johannes 4 kal. Aug.

Odilia, monial non. Jul.

Kard, Franco u. Gertrud 4 non. Mart.

Kardinmarede, Katerina id. Mart.

Kenswilre de, Agnes 4 id. Jun.

Aleidis, monialis 2 id. Sept.

Johannes 8 kal. Mart.

Jutta 14 kal. Maii u. 5 non. Maii.

Oda 16 kal. u. 3 kal. Jun.

Ricald 14 kal. Jul.

Winricus, abbas St. Corn. 8 kal. Sept.

Wilhelm kal. Jul.

Kerrecke, Zitze kal. Jun.

Kessenich, Richardis 13 kal. Aug.

Kettenis de, Egidius 8 kal. Febr.

Keverberg, Katerina 4 id. Sept.

Keyart de, Jacob 3 id. Sept.

Kloyke, Arnold 3 kal. Mart.

Kluck, Petrus 4 kal. Aug.

Wilhelm, canon. kal. Aug.

Klyneboxen de, Katerina 16 kal. Febr.

Koilgiin, Kat. u. Marg. 4 non. Sept.

Koilrum, Johannes 4 kal. Aug.

Katerina 17 kal. Oct.

Koilprey van der, Katerina 3 non. Mart.

Korf, Johannes 8 kal. Febr.

Katerina 5 id. Aug.

Reinard. 9 kal. Febr.

Reinard. et uxor Kat. 5 kal. Aug.

Korrenzich de, Elisab. 15 kal. Mart.

Irmgard 9 kal. Dec.

Koslor de, Elisab., monial. 3 non. Jul.

Emund kal. Apr.

Joh., Marina, Aleidis uxores 17 kal. Dec.

Katerina, monialis non. Maii.

Theoder. 18 kal. Maii.

Koysseit de, Wiburgis 5 kal. Mart.

Kreips, Henr. 4 non. Jun.

Kuck de, Wilhelm 3 id. Febr. u. 2 id. Aug.

Kunninc, Johannes 6 kal. Aug.

Kunigsbeint de, Katerina 17 kal. Apr.

L.

Lambertsdorp de, Christ. 8 id. Apr.
 Lanscronen de, Elisab. 2 id. Febr.
 Elsa 10 kal. Mart.
 Jacob. 10 kal. u. 6 id. Apr.
 Legenich de, Gertrud 4 kal. Jun.
 Lentzmann, scab. 4 id. Jul.
 Leo, Gerard 15 kal. Jun.
 Henr., canon. non. Jul.
 Leobarde de, Agnes 2 id. Apr.
 Leodio de, Maria et Odilia 4 id. Febr.
 Maria 8 kal. Mart.
 Maria begina 6 kal. Mart.
 Oda 14 kal. Jun.
 Lewe, civis Aquens. 3 id. Mart.
 Leyvendal de, Herman 4 kal. Sept.
 Limburg de, Johannes 2 kal. Jul.
 Irmgard, ducissa 3 id. Aug.
 Jutta et fil. Henr. 16 kal. Aug.
 Walram, dux 11 kal. Mart.
 Linden onder den, Henr., scab. 3 non.
 Sept.
 Katerina 4 kal. Aug.
 Litenberg de, Eustacius 11 kal. Aug.
 Loirsbeck de, Richmud., monial. non.
 Jun.
 Loisprok, Aleidis 11 kal. Aug.
 Lorsbach (Loirsbeck) de, Aleidis,
 monialis 6 non. Maii.
 Los de, Methild., comitessa 12 kal.
 Apr.
 Lotharius, rex 8 id. Dec.
 Lovania de, Johannes 19 kal. Febr.
 Lovenich de, Gerard 3 kal. Jul.
 Reinard 5 id. Mart.
 Loyfdeif, Henr. 8 kal. Jul.
 Loyfnberch (Lovenberch) de, Elisab.
 17 kal. Dec.
 Henr. 6 id. Sept.
 Herpernus, dapifer 5 id. Apr.
 Margareta 3 id. Aug.
 Wilhelm, scabinus 4 non. Jun.
 Loygin de, Wilhelm 6 kal. Aug.
 Luchgin de, Conrad 7 kal. Aug.
 Lude de, Joh., sacerdos 4 id. Sept.
 Ludolphus, abbas de St. Pantaleone
 7 kal. Maii.

Lugen de, Gerard 12 kal. Mart.
 Wilhelm et Cecilia 5 id. Dec.
 Lurcke de, Conrad 4 id. Aug.

M.

Marken de, Katerina 17 kal. Febr.
 Merzenhusen de, A. 6 id. Maii.
 Aleidis, monialis 11 kal. Jun.
 Benigna kal. Dec.
 Clois 6 id. Aug.
 Conrad 7 id. Sept.
 Emund. 12 kal. Aug.
 Johannes 4 id. Mart.
 Jutta 3 kal. Jun.
 Katerina 5 id. Maii.
 Wilhelm 4 kal. Aug.
 Mettis de, Beatrix 3 kal. Sept.
 Collecta 18 kal. Oct.
 Meynbach de, Johannes 4 id. Mart.
 St. Michael de, Henr., pastor 3 kal.
 Mart.
 Rutger de, pastor 5 id. Jul.
 Milem de, Gerlac. 8 id. Mart.
 Moilenarcken de, Heilwig 2 id. Apr.
 Ideberg 18 kal. Sept.
 Joh., dec. Traiect. 9 kal. Febr.
 Maria 13 kal. Sept.
 Moilner, Johannes 2 non. Maii.
 Moireke de, Arnold, non. Febr.
 Conrad., villicus 6 id. Jul.
 Elisab., monial. 6 non. Jul.
 Kat. 6 kal. Jun. u. 7 kal. Sept.
 Mabilia 3 non. Apr.
 Reinard, scab. 6 kal. Febr.
 Reinard kal. Sept.
 Moniauwen de, Hence 4 id. Mart.
 Monsem de, Johannes 4 non. Aug.
 Katerina 5 kal. Maii.
 Monte (Berge) de, Agnes 17 u. 9 kal.
 Apr. kal. Maii.
 Arnold., scab. 6 non. Jul.
 Arnold. 5 id. Sept.
 Bertolf 18 kal. Oct.
 Elisab., Arnoldi Buck uxor 4 id. Febr.
 Elisab. 4 non. Maii.
 Heilwig. 18 kal. Maii.
 Katerina, fil. Arnold. 14 kal. Aug.
 Nicol. et uxor Aleid. 11 kal. Apr.

Monte (Berge) de, Reinard 15 kal. Dec.
 Adolphus, comes 10 kal. Maii.
 Monte Comitibus de, Jacob. 16 kal. Apr.
 Salvatoris, Joh., sacerd. 7 kal. Mart.
 Montesia de, Joh. et Albert. 2 id.

Mart.

Mosrechs, Johannes 8 kal. Apr.
 Mulrepas, Barthol. 3 id. Aug.
 Munt, Christina uxor Martini 16 kal.
 Sept.
 Jacob 4 non. Maii u. 7 id. Jul.
 Jutta, monialis 13 kal. Jun.
 Martin id. Aug.
 Reinard 4 kal. Aug.
 Muyl, Nicol 4 id. Apr.

N.

Nerigh de, Aleidis 8 kal. Mart.
 Nideckin de, Gertrud 5 kal. Jul.
 Propositus de N. 5 kal. Aug.
 Niger, Henr. de Col. 8 id. Jan.
 Herman, fil. Nigri id. Jun.
 Niis, Aleidis 7 kal. Sept.
 Nivenheim (Nivenem, Niniheim) de,
 Herm. Otter 5 kal. Mart.
 Gottfrid. kal. Jun.
 Elisab. 4 id. Jun.
 Nithere de, Anselmus id. Apr.
 Rutger, sacerdos 9 kal. Aug.
 Novo Castello de, Arnold. 7 id. Sept.
 Nova Civitate de, Kat. 2 non. Jul.
 Nova Curia de, Agnes 5 non. Maii.
 Norvinich, domina de 13 kal. Apr.
 Sophia 3 non. Aug.
 Wimmer 6 kal. Maii
 Wimmer et fil. eius 8 id. Jun.
 Nuerot, Godestua 13 kal. Aug.
 Oda 2 id. Jan.
 Nuwenar de, Ludew., canon. Colon.
 18 kal. Jul.
 Wilhelm, comes 10 kal. Aug.
 Nuwenberch de, Marg. 9 u. 10 kal.
 Sept.
 Nuwenhagen de, Henr. 4 non. Sept.
 Johannes non. Jun.
 Simon 9 kal. Apr.
 Nuwenhusen de, Berigna 9 kal. Maii.
 Nuwenstroiss, Hilwig. in, 13 kal. Dec.

Nygelshoven de, Wilh., presbyter 6
 id. Jun.
 Nyswilre de, Barbara 15 kal. Febr.
 Katerina, monial. 4 id. Maii.

O.

Oculus, Johannes 4 id. Mart.
 Odenkirchen de, Engeram 5 kal. Apr.
 Gerard 12 kal. Jun.
 Wendelmud 7 id. Dec.
 Oepen de, Johannes 5 id. Aug.
 Oidtwilre de, Conrad non. Febr.
 Marg. 18 kal. Sept.
 Reinard 5 id. Maii.
 Wilh., pastor in Oidtw. 17 kal. Apr.
 Oppido de, Ricmudis 17 kal. Sept.
 Ordingen de, Aleidis 3 non. Maii.
 Arnold. 15 kal. Dec.
 Ossenbroich, Tuyze et uxor Hadewig
 7 id. Febr.
 Otto III. 10 kal. Febr.
 Owe de, Aleidis 18 kal. Dec.
 Amilius 3 non. Dec.
 Frambac. 12 kal. Mart.
 Hadewig 2 kal. Jun.
 Johannes 6 id. Sept.

P.

Palant de, Karsil kal. Maii.
 Palatio de, Arnold 8 id. Aug.
 Panhus vanden, Godestua 17 kal. Febr.
 Katerina 2 non. Sept.
 Pattern de, Godefrid. 14 kal. Mart.
 Heilwig. kal. Febr.
 Herman 11 kal. Jun.
 Johannes 7 id. Sept.
 Jutta 18 kal. Oct.
 Pattern de, Lucia 4 kal. Jul.
 Meth., monial. 19 kal. Febr.
 Reinard 18 kal. Sept.
 Sophia 7 kal. Sept.
 Parlo (Plo) de, Gerard 13 kal. Febr.
 Parvijs, Wilhelm vuur, canon. kal.
 Aug.
 Pella de, Gerard 2 kal. Aug.
 Johannes, Hille, Gertrud 8 id. Aug.
 Pellifex, Henr. kal. Jun.
 Nicol. 4 non. Apr.

Pesch de, Gerard 3 non. Sept.
 Pirne de, Gertrud 9 kal. Apr.
 Ploytz, Nicol., abbas in P. 12 kal. Aug.
 Pomerio de (Bongard od. Bungardt),
 Aleidis kal. Mart.
 Arnold. 2 kal. Mart.
 Eustacius 6 kal. Mart., 8 kal. Apr.,
 4 non. Jul., 14 kal. Aug.
 Gerard 7 id. Apr. u. id. Aug.
 Godefrid. Bose, dec. Aqu. 3 id. Apr.
 Hubertus, cellerarius 5 kal. Sept.
 Johannes 8 id. u. 2 id. Jan., 4 non. Sept.
 Jutta 9 kal. Apr.
 Katerina kal. Aug.
 Marg. 8 kal. Jul. u. 17 kal. Aug.
 Methild 8 id. Jan., id. Febr.
 Oda 8 kal. Jul. u. 19 kal. Sept.
 Reinard Schyne 2 id. Jan.
 Reinard 3 non. Maii.
 Rutger 2 id. Jan.
 Wilhelm 4 non. Jul.
 Wilhelm, canon. 12 kal. Aug.
 Porceto de, Jacob, canon. id. Jul.
 Wimmar 6 kal. Jul.
 Puffendorp, Henr. 6 id. Mart.
 Allidis 6 non. Maii.
 Punt, Franco Niger in, 6 id. Sept.
 Gerard 6 non. Maii.
 Goswin 13 kal. Jul.
 Jutta 9 kal. Aug.
 Methild, uxor Martini 15 kal. Febr.
 Wolter 6 kal. Jul.
 Put de, Irmgard 2 id. Jul.
 Putz de, Johannes 5 kal. Mart.

R.

Rade de, Elisabeth 2 non. Dec.
 Johannes 8 id. Sept.
 Randerode de, Arnold 14 kal. Jul.
 Raniput, Thomas 17 kal. Sept.
 Rechterchin de, Gerard, nebst vielen
 a. a. 3 kal. Maii.
 Reidweige, Berte 2 non. Maii.
 Reifersceit de, Frideric. non. Apr.
 Johannes 8 kal. Aug.
 Reimerdale de, Maria 5 id. Sept.
 Reimerbeic de, Lucia 9 kal. Apr.
 Reimersbeek de, Katerina 6 kal. Sept.

Rempay, Jacob 9 kal. Sept.
 Resc, Johannes 4 non. Febr.
 Resen, domina de 10 kal. Jun.
 Rex, Godefrid. 12 kal. Sept.
 Joh. et uxor Heilwig 6 non. Maii.
 Ricaldus, abbas de St. Corn. 17 kal. Jun.
 Richen de, Godefr. non. Sept.
 Katerina et Gobelin. 11 kal. Aug.
 Rismulen de, Silman 2 id. Aug.
 Roboitroyd de, Johannes non. Apr. et
 7 id. Apr.
 Conr. 16 kal. Dec.
 Rode (Royde) de, Gerard 2 kal. Jul.
 Henr. 9 kal. Aug.
 Katerina 6 id. Sept.
 Lora 7 id. Maii.
 Wilhelm 2 non. Maii u. 3 non. Jun.
 Roden de, Christina 5 id. Jan.
 Franco 17 kal. Maii.
 Rodenburg, Anna 12 kal. Jun.
 Arnold 13 kal. Aug. u. 8 id. Dec.
 Gertrud 8 kal. Aug.
 Roderburg de, Aleidis 8 id. Jan.
 Ricald u. uxor Beatrix 6 kal. Mart.
 Roitschen de, Petrus 18 kal. Febr. u.
 6 non. Maii.
 Rosen de, Joh., canon. 9 u. 10 kal. Sept.
 Rost, canon. Aqu. 6 non. Maii.
 Gerard, magister 4 id. Jun.
 Gobelin de Hoiew. 8 id. Febr.
 Rore, Elisab. et Wineg., fil. Winand.
 et uxor Alveradis et Godefr. fil.
 2 id. Maii.
 Ruckenbroitz, Barb., mater Wilh. 14
 kal. Maii.
 Rudinc, Reinard et uxor Lisa 10 u.
 3 kal. Jun.
 Ruirke, Hadewig. 17 kal. Oct.
 Runilberch de, Wilh. secerdos 8 kal.
 Mart.
 Rurmunde de, Herman 3 kal. Jul.
 Theoderic. 15 kal. Jul.
 Ruwe de, Aleidis 3 non. Jun.

S.

Sarpnenberch, Nicol. 11 kal. Febr.
 Schauaba, Maria uxor Reineri 17 kal.
 Apr.

Schauaba, Reiner 11 kal. Dec.
 Scharpenstroeise, Kat. in 6 kal. Aug.
 Schepenbelink, Johannes 8 kal. Apr.
 Schevenbeinlich, Aleidis et Joh. 4 non.
 Maii.
 Schinna, Eva 4 id. Jan.
 Jasa 10 kal. Jul.
 Katerina 4 kal. Sept.
 Margareta 10 kal. Jul.
 Schittenich, Steffanus de civitate Sch.
 2 non. Febr.
 Schoinawen de, Aleidis 8 id. Sept.
 Johannes 7 id. Dec.
 Lisa 16 kal. Jun.
 Schoinhoven de, 5 non. Maii.
 Reizo non. Maii.
 Schoinvorst de, Johannes 8 id. Apr.
 Katerina 6 kal. Maii.
 Reinard 8 kal. Jul.
 Schop, Mathias 9 kal. Mart.
 Schouwedes, Amplus 6 kal. Mart.
 Schouwen de, Godefr. 12 kal. Sept.
 Schoyferberch, domina de, non. Aug.
 Margareta 7 kal. Mart.
 Schrafs, Agnes 2 kal. Mart. u. 5 kal.
 Sept.
 Schuilsberg de, Katerina 13 kal. Dec.
 Wilhelm kal. Dec.
 Schuip, Johannes 15 kal. Mart.
 Sconecken, Methild' 6 kal. Apr.
 Reinard 6 id. Sept.
 Selichendorp, Henr. 10 kal. Jul.
 Serfze de, Cecilia 2 kal. Mart.
 Godefr. 3 kal. Jul.
 Gobel u. Kat. 2 kal. Apr.
 Oda 7 id. Aug.
 Setterich de, Bela 3 non. Jun.
 Elisabeth id. Aug.
 Gubelin 7 kal. Febr.
 Johannes non. Jan.
 Nesa 4 kal. Sept.
 Winand, sacerdos de S. 2 non. Dec.
 Simpelvelt de, Winand, custus 3 id. Maii.
 Sinzich, Metbild., mater Elis. de Ernich
 2 id. Sept.
 Sleiden, Agnes 2 kal. Febr.
 Elisabeth 17 kal. Aug.
 Frideric. 5 non. Mart.

Sleiden, Ludewic. 2 non. Mart. u. non.
 Dec.
 Wilhelm, civis Aqu. id. Aug.
 Sleidenacken de, Egidius 15 kal. Apr.
 Sleitzop, Henr. 15 kal. Mai.
 Snuche, Arn., cum fratre Henr. 6 id. Jun.
 Sorebeil, Johannes 17 kal. Febr.
 Soerse de, 3 kal. Mart.
 Johannes 3 kal. Dec.
 Puls 3 kal. Dec.
 Sotopes, Gerard, magister 3 kal. Aug.
 Spaubec de, Joh. et uxor Meth. 7 id. Jul.
 Speriolo de, Godefr., scab. Aqu. 4 id. Jun.
 Joh., scab. Aqu. 4 non. Febr.
 Kath. (Espiriolo) 17 kal. Maii.
 Tula 13 kal. Jul.
 Spirgelo de, Aleidis 2 kal. Maii.
 Spiritu Sancto de, Oda 7 id. Jan.
 Simon 6 id. Jul.
 Stalberg (Stoilberg) Meth. de 7 kal. Apr.
 Richardis 10 kal. Febr.
 Wilhelm 9 kal. Dec.
 Wiricus 13 kal. Febr.
 Stege de, Christian 3 kal. Apr.
 Steinhoven de, Methild 9 kal. Aug.
 Steins, magister 4 non. Dec.
 Stoich, Henr. 3 id. Aug.
 Stocheim (Stockem), Arnold 2 id. Nov.
 Elisabeth 6 id. Sept. u. 2 id. Nov.
 Jordanius, fil. Arn. 5 id. Nov.
 Sure de, Goda 18 kal. Sept.
 Susteren de, Eva 3 non. Maii.
 Suytendayle, Joh., presbyter kal. Jul.
 T.
 Tabita, Joh., sacerdos 16 kal. Mart.
 u. 7 kal. Sept.
 Tekel de, Heilwig. 2 id. Febr.
 Tersto de, Aleidis 4 kal. Mart.
 Teuven de, Uda 17 kal. Oct.
 Teye oder Deye, Johannes 2 id. Febr.
 The de, Henr. 6 id. Dec.
 Theodericus, decan. Aqu. 2 id. Mart.
 Thoenen de, Maria monial. non. Aug.
 Thoren, Hildegund. abbattissa de, 9 kal.
 Apr.
 Tiekelen de, Jutta non. Apr.
 Tob, Johannes 15 kal. Mart.

Toyrne de, Johannes 4 kal. Dec.
 Traiecto de, Karsilius, canon. Aqu.
 18 kal. Jul.
 Katerina, soror Henr. 3 kal. Sept.
 Methild. 2 kal. Sept.
 Trevisensis, Joh. archiepiscopus id. Jun.
 Tribus Fontibus de, 2 kal. Maii.
 Trirere, Wilh. et uxor Oda kal. Jul.
 Trisco de, Albert 7 id. Apr.
 Tryps de, Johannes 14 kal. Aug.
 Tulpeto de, Henr., decan. kal. Jun.
 Tuschenbroich de, Bela 5 kal. Sept.
 Wilhelm, canon. 2 kal. Aug.
 Tuyne de, Martl. 2 non. Maii.

U.

Ubach de, Sophia 15 Sept.
 Tilman 16 kal. Sept.
 Ulpich de, Aleidis 11 kal. Aug.
 Conrad 6 id. Maii.
 Cono 16 kal. Sept.
 Katerina 16 kal. Apr.
 Raso kal. Mart. u. 4 non. Mart.
 Uphemig de, Eva 8 kal. Mart.

V.

Valkenburch de, Philipp 8 kal. Aug.
 Vernich (Virnich) de, Joh. 16 kal. Oct.
 Ven, Johannes 4 kal. Sept.
 Methild., uxor Joh. kal. Sept.
 Venwech, Kat., uxor Joh., 12 kal. Maii.
 Verengodenheuen, Joh. 7 id. Apr.
 Verken de, Rost 18 kal. Dec.
 Vetschaue, Katerina 7 id. Jun.
 Vianden de, Frideric., comes et uxor
 Methild. 5 kal. Aug.
 Vico de, Gerard 2 kal. Aug.
 Vilen de, Arnold, plebanus 2 id. Jun.
 Godinus 6 id. Jan.
 Hermann, clericus de V. 11 kal. Jun.
 Henr., fil. Joh. 7 id. Mart.
 Johannes 3 id. Febr.
 Kat., fil. Joh. non. Jan.
 Kat. 8 kal. Jul.
 Villeir de, Ida, monial. 16 kal. Sept.
 Vischenich de, Irmgard 6 kal. Maii.
 Vlodorp, domina de, 15 kal. Jul.
 Godefr. 10 kal. Aug.

Vloisdorp de, Reinard 2 kal. Sept.
 Voymer, Arnold 4 kal. Mart.
 Vuois, Methild, fil. Gobel. 6 non. Jul.
 Vuren de, Henr. kal. Sept.
 Vurendale de, Agnes 2 non. Jul.
 Henr., pastor in V., kal. Sept.
 Kat. 3 kal. Sept.
 Vurzart, Johannes 5 id. Sept.

W.

Wack, Henr. 6 kal. Jul.
 Walhorn de, Hermanñ 4 non. Mart.
 Nicol. 4 kul. Aug.
 Wanle, pastor in W. id. Febr.
 Wassenberch de, Arnold et uxor Meth.
 12 kal. Sept.
 Elisabeth 2 non. Jul.
 Weihenberch de, Henr., sacerdos 8
 kal. Sept.
 Johannes 7 kal. Jul.
 Welten de, Elis. et Jutta 9 kal. u.
 8 id. Maii.
 Henr. et Agnes id. Aug.
 Macharius 15 kal. Sept.
 Margareta 7 kal. Maii.
 Welz de, Johannes kal. Febr.
 Wesel, Agnes, vuur de W. 2 id. Jan.
 Wey, Christian van der W. 2 kal. Febr.
 Weyse de, Johannes 11 kal. Febr.
 Wiermann, Joh. et Berta 17 kal. Sept.
 Wiger de, Rabodo 6 kal. Jul.
 Wildenberch de, Philipp 7 kal. Jun.
 Wilre de, Alex. 14 kal. Febr.
 Wilre de, Gerard kal. Jun.
 Hermann 3 u. 4 non. Apr.
 Wilhelm 3 non. Jun.
 Winde de, Johannes 16 kal. Aug.
 Wippelvorde de, Godescalc. kal. Jul.
 Wirenigh de, Henr. 8 id. Mart.
 Wirichsbongard, Winand 6 id. Jul.
 Wis (Wiis) de, Andreas 17 kal. Apr.
 Bela 11 kal. Jul.
 Cuno 14 kal. Mart.
 Idelberch 16 kal. Sept.
 Lisa 6 non. Maii.
 Wise de, Beatrix non. Jun.
 Hadewig 12 kal. Jul.
 Wisse de, Conrad 5 id. Aug.

Wiswilre de, Aleidis 18 kal. Jul.
 Oda 5 kal. Dec.
 Wilhelm, canon. 4 id. Maii.
 Witham de, Aleidis non. Maii.
 Arnold 7 kal. Aug.
 Wize, Hildegard 5 kal. Sept.
 Woif, Clois et uxor Katerina 4 non.
 Mart.
 Wolmer, Aleidis, fil. Joh. 2 id. Jun.
 Juda et Kat. 2 id. Nov.
 Margareta 3 id. Aug.
 Worinc de, Jacob 6 kal. Maii.
 Wrden de, Elis., monial. 7 kal. Mart.
 Wrynsen de, Ricurda 7 kal. Mart.
 Ws, Gobelín 17 kal. Jul.

Wuthusen de, Henr. et uxor Alcidis
 12 kal. Mart.
 Wylde de, Arnold, scabin. 4 kal. Maii
 et 4 kal. Jun.
 Elis. uxor Arn. 4 kal. Jun.
 Reinard (de Treuersd.) 14 kal. Aug.
 Wilhelm 16 kal. Febr.

Y.

(s. auch J.)

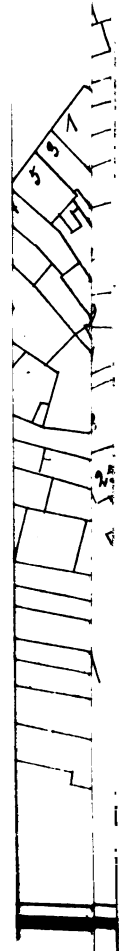
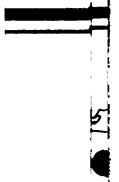
Yuenich de, Elis. 4 non. Jan.
 Yseren de, Henr. 11 kal. Jul.
 Johannes 16 kal. Dec.
 Yvels, Johannes 6 id. Febr.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS





Archäologische Funde in Aachen bis zum Jahre 1898.

Von Eduard Adenaw.

(Mit einer Karte.)

In jüngster Zeit ist bei Ausführung der umfangreichen Kanalisation der Stadt Aachen eine grosse Menge interessanter und in archäologischer Hinsicht nicht unbedeutender Funde an das Tageslicht gefördert worden, deren Zahl sich wohl dadurch in erfreulicher Weise gemehrt hat, dass seit dem Jahre 1893 die mit der Beaufsichtigung der Kanalarbeiten betrauten städtischen Beamten angewiesen sind, ganz besonders auf alle bei Aufgrabungen zu Tage tretenden älteren Baureste und auf sonstige Gegenstände von historischem Werth ihr Augenmerk zu richten, über deren Lage genaue Aufmessungen und Aufzeichnungen vorzunehmen und die Umstände, unter welchen die Auffindung stattgefunden hat, schriftlich niederzulegen.

Während nun diese Beschreibungen und Aufzeichnungen, nachdem über den historischen Werth der Ausgrabung in jedem einzelnen Falle das Gutachten des Stadtarchivars eingeholt worden ist, auf dem Stadtbauamte aktenmässig und im Zusammenhang festgelegt sind, finden sich die seit Ausführung der städtischen Wasserleitung im Jahre 1879, sowie die in früheren Jahren auf Aachener und Aachen-Burtscheider Gebiet gemachten Funde nur unzusammenhängend beschrieben; es dürfte aber nicht uninteressant sein, über alle hervorragenden Ausgrabungen von römischen und mittelalterlichen Ueberresten eine einheitliche Uebersicht zu gewinnen. Eine solche wird durch nachstehende Zusammenstellung, in welcher alle zu meiner Kenntniss gelangten Veröffentlichungen möglichste Berücksichtigung gefunden haben, bezweckt¹.

¹) Ich unterlasse nicht hervorzuheben, dass Herr Stadtarchivar Pick mir bei Aufsuchung des umfangreichen Quellenmaterials, wie bei Ausarbeitung der Zusammenstellung in bereitwilligster Weise seine Unterstützung geliehen hat, wofür ich ihm auch an dieser Stelle den aufrichtigsten Dank ausspreche.

In einer auf dem Stadtbauamte befindlichen archäologischen Karte sind alle bis jetzt bekannt gewordenen Funde an ihren Fundstellen mit verschiedenartigen und farbigen Zeichen eingetragen worden, so dass gleichwerthige und demselben Zeitalter angehörige Ausgrabungen mit Leichtigkeit zu übersehen sind. Die beigegebene Karte stellt in vergrössertem Maassstabe den inneren Stadttheil dar, der den grössten Theil der angefundnen Gegenstände enthält. In ihr wie in der Zusammenstellung sind jedoch nur die der römischen und der mittelalterlichen Zeit angehörigen Funde berücksichtigt worden. In der Zusammenstellung sind dieselben nach Strassen in alphabetischer Reihenfolge geordnet.

Schliesslich sei die Anregung gegeben, dass die auf dem so wichtigen Gebiete im Laufe der Zeiten gemachten, hier etwa noch fehlenden Entdeckungen in dieser Zeitschrift der Oeffentlichkeit übergeben werden mögen, damit das gesammte vorhandene Material gesammelt und die begonnene archäologische Karte vervollständigt werden könne.

Adalbertsteinweg. Bei Kanalarbeiten im Jahre 1896 gegenüber dem Hause Nr. 227 58 Silbermünzen aus dem 13. oder 14. Jahrhundert, wahrscheinlich König Philipps IV., des Schönen (1278—1314)¹. A. O.² Suermondt-Museum.

Adalbertstrasse. In dem Rohrverlegungsgraben der oberen Strasse, bei der Anlage der städtischen Wasserleitung im Jahre 1879, und zwar von der Pletschmühle bis zum Felsen des Adalbert-Stiftes (an der Donau) ein sogen. Knüppeldamm, 1,40 m unter Strassenpflaster. Derselbe war theilweise zerstört, gut erhalten war er namentlich bei der Stelle gegenüber den Häusern Nr. 94—96. Die 2—3 m langen und 0,11—0,15 m dicken Stücke bestanden meist aus unbehauemem und nur zuweilen behauemem Eichenholz, lagen dicht und regelmässig nebeneinander, quer zur Fluchtlinie der Häuser und bildeten einen Weg, der nahezu der Richtung der jetzigen Strasse folgte. Unter den Hölzern lagen grössere und kleinere Steine ziemlich fest zusammen und waren offenbar als Stützpunkt für die Hölzer benutzt worden. Unterhalb des Knüppeldammes in der Tiefe von 1,50—2 m unter der Strassenkrone kamen durch Sieben der Erde folgende Gegenstände zum Vorschein: ein Bogen-

¹) Vgl. Echo der Gegenwart 1897, Nr. 31, Bl. 2.

²) Aufbewahrungsort. Soweit bekannt, ist derselbe angegeben.

griff aus Knochen (angeblich Weberschiffchen), ein zugeschnittenes Knochenstück (angeblich Schlittschuh), verschiedene Gesteine (Kalksteine, Feuersteine, Hornsteine, Grauwacke, Kohlendandsteine, Kreidemergel u. s. w.), ferner Steinkohlen, Steinkohlenschlacken, Holzkohlen, Ziegel- und Töpfereistückchen, Topfscherben mit und ohne Glasur, gegerbtes Leder, Stückchen von Eichenholz, Aestchen von Weichhölzern, zwölf verschiedene Samenarten, Reste von Thieren u. s. w.¹ A. O. Suermondt-Museum.

Dieser Knüppeldamm bildete einen Theil der Heerstrasse von Maastricht nach Jülich und Köln, welche am Königsthor in die Stadt trat und durch die jetzige Königstrasse, Trichter-gasse, Klappergasse, den Elisengarten und die Adalbertstrasse auf Eilendorf zuing. In der Adalbertstrasse lagen die Knüppel auf einer mehrfache keltische Reste enthaltenden Erdschichte².

Bei Kanalarbeiten vor dem Hause Nr. 55 im Februar 1898 in dem Bette des Ponellbaches 5 Kupfermünzen und 2 medaillenartige Metallstücke. Sie lagen an der nämlichen Stelle und waren durch die Reibung mit dem vom Wasser fortgetriebenen Sand und kleinem Geröll so blank gescheuert, dass auf den meisten wenig mehr mit blossen Auge zu erkennen war. Die älteste der Münzen, von 2 cm Durchmesser, sehr dünn und aus gelbem Kupfer, ist wohl französischer Herkunft und gehört dem 13. Jahrhundert an. Sie zeigt auf dem Avers 3 Lilien und die Umschrift: + REFECTORI . . . Nach dem 2., 5., 7. und 9. Buchstaben steht ein fünfeckiger Stern. Der Revers enthält ein doppeltes Schlangenkrenz und die Umschrift: ORRA TERSE. Nach dem 2., 4., 7. und 9. Buchstaben folgt eine Lilie. Die übrigen Münzen stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Von den beiden medaillenartigen Metallstücken besteht das eine aus reinstem Messing und hat einen Durchmesser von 4 cm. Es macht den Eindruck, als ob es aus einer grösseren Messingplatte herausgeschnitten wäre, zumal es auf der Rückseite seit jeher jeder Verzierung entbehrt. Auf der Vorderseite ist die Gottesmutter in Halbfigur mit dem auf ihrem Schoosse sitzenden Jesukind dargestellt. Sie trägt eine Zackenkrone auf

¹) Vgl. A. Voss, Katalog der Ausstellung prähistorischer und anthropologischer Funde Deutschlands zu Berlin (v. 5.—21. Aug. 1880) S. 499—502.

²) Nach einem Bericht des Stadtarchivars an das Oberbürgermeisteramt in den Akten Caps. 7, Nr. 5, vol. II, S. 45 ff.

dem Haupte und reicht dem Kinde, das sie mit der Rechten umfasst hält, mit der Linken einen Apfel. Bei Mutter und Kind ist das Haupt vom Heiligenschein umgeben. Um das Ganze zieht sich eine doppelte Kreislinie, an die sich auf beiden Seiten der Dargestellten zur Ausfüllung des Raumes Linearverzierungen anschliessen. Die zierlich mit der Hand ausgeführte Arbeit rührt aus dem Ende des 16. Jahrhunderts her und ist ein beachtenswerthes Zeugniß der damaligen Kunstfertigkeit in unserer Vaterstadt. Ebenso interessant, aber älter als dieses Stück ist das andere aus Blei. Es hat 3 cm im Durchmesser und zeigt auf der einen Seite in gothischem Schilde einen hübsch stilisirten aufspringenden Löwen (Wappen von Brabant) mit der Umschrift: BRAB·RIDAR (?). In dem letzteren Worte sind der erste und letzte Buchstabe verstümmelt, so dass es möglicherweise auch anders lauten könnte. Die andere Seite enthält ein doppeltes Fadenkreuz, dessen einzelne Linien in Punkten enden, denen ein Dreipass mit 3 Punkten vorgesetzt ist. In den vier Ecken ist als Verzierung ein V angebracht, das nach Aussen ein Perlenkranz umschliesst. Rundherum stehen die Buchstaben: MACXS. Auf beiden Seiten zieht sich um den Rand ein Perlenkranz. Die Entstehung des auffallend gut erhaltenen Stückes, in dem man vielleicht ein brabantisches Zeichen vermuthen könnte, dürfte nach dem Stil der darauf befindlichen Darstellungen und den Buchstabenformen spätestens ins 14. Jahrhundert zu setzen sein¹. A. O. Suermondt-Museum.

Annuntiatenbach. Bei den Kanalarbeiten im Jahre 1896 eine durchlochete Bleimedaille, welche auf der Vorderseite die thronende Gottesmutter mit dem Kinde, eine Lilie in der Rechten und auf der Rückseite einen langbärtigen Mann zeigt, der vor einem Korbe sitzt und einen daran befestigten Stab mit dickem Knopf gefasst hält. Der Fund wird als der romanischen Zeit angehörig bezeichnet². A. O. Suermondt-Museum.

Augustinerbach. Vor dem Hause Nr. 9/1 bei den Kanalarbeiten im Jahre 1896 in einer Tiefe von 2,50 m unter Bachsohle ein Mittelerg des römischen Kaisers Domitian³ (81—96 n. Chr.). A. O. Suermondt-Museum.

¹) Vgl. R. Pick im Echo der Gegenwart 1898, Nr. 171, Bl. 2.

²) Vgl. P. Pick ebenda 1897, Nr. 31, Bl. 2.

³) Aus den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes F Nr. 7, vol. 1, S. 106 u. 110. Der grösste Theil der in den Akten des Stadtbauamtes

Bismarckstrasse. Bei Erdarbeiten zu Neubauten im Jahre 1887 eine römische Ziegelei (?), wobei eine grosse Menge römischer Ziegel und viele Thonscherben zum Vorschein kamen¹.

Büchel. Im Jahre 1892 in der leer gepumpten Kaiserquelle im Kaiserbad eine kleine zierliche Gemme, auf welcher eine Spinnerin dargestellt ist, die in der rechten Hand ein Bündel Wolle hält. Die Gemme fand sich in einem aus dem Brunnen herausgeholtten Kalkkonkrement und ist vielleicht als ein dem Quellgotte dargebrachtes Opfer anzusehen. Der bedeutungsvolle Fund reiht sich ähnlichen auf dem Terrain des Bades zur Königin von Ungarn an².

Bereits bei der Ausbesserung des Kaiserbrunnens im Jahre 1782 wurde „im natürlichen Grunde unter dem Fundament“, wie Michels schreibt³, „oder in den Fundamenten eingemauert“, wie der Archivar Meyer der Jüngere angibt⁴, eine gut erhaltene Bronzemünze des Kaisers Nero gefunden. Sie zeigte auf dem Avers den Kopf des Kaisers mit der Umschrift: IMP. NERO CAESAR AVG. P. MAX. TR. P. P. P., auf dem Revers einen geflügelten Genius, in der rechten Hand einen Lorbeerkranz und in der linken einen Palmzweig haltend, mit den Buchstaben: S. C. und der Umschrift: VICTORIA AVGVSTI.

Bei der tiefen Fundamentirung des Kaiserbades kamen einige Flachziegel mit dem Stempel der 6. Legion zu Tage. Im Abzugsgraben des Kaiserbades ein mit Granatsplintern besetzter Ring⁵, welcher der merovingischen Zeit zugeschrieben wird⁶.

Im Jahre 1762 auf dem oberen Theile der Strasse vor dem heutigen Neubade unter dem Strassenpflaster eine unregelmässig

enthaltenen und hier angeführten Notizen beruht auf Mittheilungen des Stadtarchivars.

¹) Nach einer Notiz der Aachener Volkszeitung 1887, Nr. 140.

²) Vgl. Echo der Gegenwart 1892, Nr. 3, Bl. 2.

³) Michels, Abhandlung über die Nuzbarkeit der in der kaiserl. freien Reichsstadt Aachen befindlichen Mineralwässer (Köln 1785) S. 2, Anm. 1.

⁴) Vgl. R. Pick im Echo der Gegenwart 1898, Nr. 183, Bl. 2. Die Münze gelangte später in die Münzsammlung des Archivars Meyer d. J. und 1824 in den Besitz der Stadt.

⁵) Vgl. Kämtzeler in den Bonner Jahrbüchern XXXVI, S. 156.

⁶) Vgl. B. M. Lersch, Die Ruinen des Römerbades zu Aachen, S. 4, Anm. 2.

geformte, über 3300 ko schwere Masse; sie wurde 1814 ausgegraben und schliesslich in den Hof der Technischen Hochschule gebracht. Man hielt den Fund für einen Meteoriten, als solcher wurde er in allen Führern und Reisebüchern bezeichnet. Nach einer älteren Analyse sollte die Masse zum grössten Theil aus metallischem Eisen, Kieselsäure, Schwefel, Kohle und etwas Arsenik bestehen, auch Spuren von Kobalt enthalten. In fachmännischen Kreisen tauchten später Zweifel über den Ursprung der Masse auf; die Einen hielten sie für Meteoreisen, Andere für ein Kunstprodukt, indem sie sich darauf stützten, dass in der Nähe des Fundortes viele Eisenschlacken aus römischer (?) Zeit ausgegraben worden seien. Nach dem Ergebniss einer neuerdings durch Prof. Arzruni ausgeführten Untersuchung besteht die Masse aus den Rückständen geschmolzenen Eisens, hüttenmännisch „Rennfeuersau“ genannt, und dürfte einer Zeit entstammen, wo es noch keine Hochöfen gab, sondern nur Schmelzöfen, in denen kleinere Mengen Eisen in höchst unvollkommener Art geschmolzen wurden.

Bei den Kanalarbeiten im Jahre 1896 an der Ecke der Körbergasse und des Büchels in einer Tiefe von 3,50 m die Hälfte eines Säulenfusses aus grauem Sandstein, 54 cm im Quadrat enthaltend, 20 cm hoch, ferner eine grosse Anzahl von Ziegelfragmenten römischer Herkunft. Bemerkenswerth ist die Auffindung eines römischen Votivsteines aus hellgelbem, fast weissem Sande. Das Fragment, aus zwei genau aneinander passenden Stücken bestehend, ist oben 42 cm, unten 49 cm breit, misst 60 cm in der Höhe und ist unten 13 cm, oben 10 cm dick. Die letzte Zeile der Inschrift lautet: COS·V·S·L·M·; dagegen sind die Buchstaben der darüber stehenden Zeile meist nur noch in dem unteren Theile erhalten. Der erste Buchstabe ist ein D, es folgt ein A, der dritte Buchstabe fehlt, der vierte Buchstabe kann ein I oder T sein, dann folgt ein V und hierauf ein S. Der letzte Buchstabe ist ein B. Hiernach dürfte die Inschrift wohl lauten: DATIVS B(eneficiarius) CO(n)S(ularis) V(otum) S(olvit) L(ubens) M(erito). Solche beneficiarii des Provinzialstatthalters, des legatus Augusti pro praetore consularis (der kurz consularis genannt wurde), hier also des Statthalters von Untergermanien, kommen häufig vor. Sie wurden vom Statthalter zu verschiedenen Dienstleistungen, namentlich aber zu Bureaudiensten auf Grenzstationen oder auf

Etappenstationen verwendet¹. Die Buchstaben der gut erhaltenen Zeile sind 45 mm hoch; nach ihren Formen gehört die Inschrift wohl noch in das 2. Jahrhundert n. Chr. A. O. Suermondt-Museum.

Ein zweites Fragment eines römischen Votivsteines an derselben Stelle in gleicher Tiefe. Es bildete die linke obere Ecke des ursprünglichen Monuments. Die wulstartige Verzierung ist mit blätterförmigen Ornamenten geschmückt und zeigt auf der Frontseite ein doppelgekerbtes Vierblatt. Von der Inschrift war nur ein I erhalten. Ferner daselbst: ein Säulenschaft, 37 cm hoch, 26 cm im Durchmesser haltend und in der Mitte durchbohrt, ein römischer Ziegel, 42 cm im Quadrat gross, sowie verschiedene Friesstücke². A. O. Suermondt-Museum.

Im Mai 1897 bei der Kanalisation vor dem Hause Nr. 2 ein Grosserz des Kaisers Commodus (180—192 n. Chr.). Von der Umschrift der Vorderseite war lesbar: ..(CO)MMODO CAES AVG, die Rückseite war abgeschliffen³. A. O. Suermondt-Museum.

Im Februar 1898 bei Kanalarbeiten gegenüber den Häusern Nr. 45 und 47 in der Tiefe von 2,10 m unter Strassenkrone römisches Mauerwerk und 1 m unter letzterem eine römische Betonschicht. Beide zogen sich in der Länge von 9 m durch den Kanalgraben und erstreckten sich zu beiden Seiten über die Breite desselben (80 cm) hinaus. Das Mauerwerk, aus Bruchsteinen bestehend, hatte eine Höhe von 70 cm, während die Betonschicht nur eine solche von 15 cm aufwies. Bei beiden enthielt der Mörtel reichlich Ziegelmehl. Unter der Betonschicht fanden sich in der Erde einzelne römische Ziegel ohne Stempel. Zu welchem Zwecke das Mauerwerk und die Betonschicht einst gedient haben, bedarf noch der Aufklärung. Ferner gegenüber dem Hause Nr. 38 in der Tiefe von 3,50 m der untere Theil einer römischen Schüssel aus terra sigillata, deren Inneres in zierlichen Buchstaben den Stempel DONA · TIM (Donati manu) zeigte. Versehentlich ist in der Inschrift der

¹) Mittheilung des Stadtarchivars Pick.

²) Vgl. Echo der Gegenwart 1897, Nr. 31, Bl. 2 und Aachener Post 1897, Nr. 2; beschrieben von P. Pick.

³) Aus den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes F Nr. 7, vol. 1, S. 113 f.

Punkt, der nach I gehört, nach A zu stehen gekommen. Derselbe Töpferstempel wurde übrigens auch sonst mehrfach, z. B. in Meersen, unweit Maastricht, gefunden¹. A. O. Suermondt-Museum.

Chorusplatz. Bei den Kanalarbeiten im Januar 1894 zwei Töpferstempel LICINIMA und VIRTVTIS, auf terra sigillata-Scherben, die mit sonstigen römischen Gefässresten und Ziegeln ausgegraben wurden². A. O. Suermondt-Museum.

Im Juli 1894 daselbst Mauerreste aus karolingischer Zeit, bestehend aus dünnen Bruchsteinplatten und Oolith, in der Länge von 4 m.³

In dem Nordflügel des Münsterkreuzganges bei dessen Wiederherstellung das Fragment eines römischen Tellers mit dem Stempel CATVS F und zwei Schalen mit den Stempeln SENICIO und CALVINI⁴.

Bei Ausgrabungen an der nordöstlichen Seite der Karlskapelle im Jahre 1886 eine alte, anscheinend der römischen Zeit angehörige Mauer, auf welcher eine trichterförmig durchlöchernte Sandsteinplatte, vermuthlich Malzdarren-Platte aus neuerer Zeit, lag⁵.

Im Jahre 1894 die Ueberreste zweier älterer Bauanlagen, welche in umfangreichen Grundmauerungen aus zwei verschiedenen Zeitabschnitten der römischen Niederlassung in Aachen bestehen. Nach den vorgefundenen Stempeln der Legio XXX Vlpia Victrix wird die ältere tiefer gelegene Fundamentirung als dem 2. Jahrhundert angehörig, die zweite dagegen als Rest einer alten Basilika angesehen und, weil viel höher gelegen, dem 4. Jahrhundert unserer Zeitrechnung zugeschrieben. Anscheinend umschlossen die älteren Grundmauern ein grosses Quadrat, dessen Ecken nach den vier Himmelsrichtungen lagen. Mit Sicherheit war die Richtung zweier Seiten dieses Quadrats

¹) Vgl. R. Pick im Echo der Gegenwart 1898, Nr. 171, Bl. 2.

²) Vgl. R. Pick, Aus Aachens Vergangenheit S. 186, Anm. 1 und Aachener Post 1897, Nr. 2.

³) Aus den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes B 2408/97.

⁴) Nach einer Mittheilung des Stadtarchivars in den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes B 2408/98; vgl. auch Aachener Post 1897, Nr. 2. Alle drei Gegenstände befinden sich im Privatbesitz.

⁵) Aus den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes C 27, vol. 1, S. 63 und 113; B 4183/86. Daselbst befindet sich auch eine Handzeichnung der Mauer und der Platte.

zu bestimmen; für die dritte, die Nordost-Seite, ist eine Andeutung in früheren Funden vorhanden. Bei der Ausgrabung lagen West- und Nordecke des Vierecks 2—3 m unter dem Strassenniveau, die Ostecke muss sehr gelitten haben, wenn nicht vollständig zerstört worden sein, bei der vor beiläufig zwei Jahrzehnten erfolgten Errichtung von Neubauten auf der unteren östlichen Seite des Chorusplatzes; die Südecke ist durch den nördlichen Anbau (Karlskapelle) des Münsters bedeckt und unzugänglich gemacht worden. In der freigelegten Westecke befand sich ein mächtiges Hypocaustum, welches nach Aussen durch zwei parallel stehende Mauerwinkel abgeschlossen wurde. Im Innersten dieser Winkel zeigte ein in gerader Linie verlaufender Absatz die Höhe der Suspensura des Hypocaustum bezw. die Tiefe des über der Heizanlage befindlich gewesenen Pavimentes an.

Bei Gelegenheit dieser Ausgrabungen fanden sich neben vielen Ziegeln der 30. Legion zwei Steine mit Inschriftfragmenten, von denen das eine zweizeilige V E I | | | | | C O | | | | lautet, während das andere vierzeilige, anscheinend altchristliche, nur noch die Anfangsbuchstaben TE der ersten und TV der letzten Zeile erkennen lässt. Ferner kamen dort der Henkel einer Amphora mit dem Stempel PNF, ein Ziegelfragment mit dem Stempel V E X | | | | | | | | | |, sowie zwei weitere mit dem Stempel L T M P F (Legio prima Minervia pia felix) zu Tage¹.

Als man im Jahre 1886 die an der Ost- und Südseite des Chorusplatzes stehenden alten Häuser entfernte, stiess man auf Reste von Römermauerwerk und fand Ziegel der legio transrhenana². Unter anderem kamen dabei auch eigenthümliche Rundpfeiler, aus römischen Formziegeln bestehend, zu Tage, von denen einer erhalten geblieben ist. Dieser steht auf dem neuen zwischen Krämerstrasse und Chorusplatz angelegten Durchgang und gehörte zu jener zweiten, jüngeren Bauanlage aus der Römerzeit, zu der bereits genannten Basilika. Die Basilika selbst lag mit ihrer Sohle bedeutend höher als die Umfassungsmauern der alten Viereckanlage. Ihre mit Ausnahme der Südmauer rings erhaltenen Aussenmauern stellten das herkömmliche Rechteck mit apsid-

¹) Ueber diese letzteren Funde vgl. Echo der Gegenwart 1897, Nr. 31, Bl. 2 und Aachener Post 1897, Nr. 2 und 9.

²) Vgl. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. VII, S. 159. Diese Ziegel sind unter „Krämerstrasse“ beschrieben.

förmigem Abschluss dar. Auffallender Weise war die Basilika nicht orientirt, sondern stand mit der Apsis nach Norden, diagonal zum älteren Viereck gerichtet, gleichsam als ob die Aussenmauern des letzteren als Schutz für die jüngere Anlage hätten dienen müssen. Soweit die westliche Aussenmauer erhalten war, bildete sie mit der Apsis zusammen 24 m laufendes Mauerwerk. Die lichte Breite zwischen der westlichen und der östlichen Abschlussmauer des Langhauses betrug 13,25 m. Der oben bezeichnete Rundpfeiler steht nun innerhalb der beiden Aussenmauern, und zwar etwa 3,35 m von der östlichen entfernt. Die Visirlinie, welche, durch die Westkante der Pfeilerbasis gelegt, parallel den Aussenmauern, nach dem nördlichen Abschluss der Basilika gerichtet wurde, traf ungefähr die Westkante des Portalabschlusses der Apsis; somit ist der Pfeiler als Theil des inneren Stützensystems der Basilika selbst anzusehen und zwar als einer der unteren Pfeiler der östlichen Reihe. Es sollen auf derselben Linie noch Reste der anderen Ostpfeiler nachzuweisen sein. Die Fundamente der Basilika zeigten allerwärts, soweit dieselben freigelegt wurden, besondere Vorsichtsmassregeln, die auf Festigkeit und Widerstandsfähigkeit des Ganzen berechnet sind. Wenn z. B. die westliche Langhausmauer einen ungemein starken treppenartig ansteigenden Mauerfuss hatte, so ist die Erklärung in dem schlechten Baugrund und der grossen Wasserhaltigkeit des Bodens zu suchen. Dieselbe Erklärung kann man auch gelten lassen gegenüber der Eigenthümlichkeit, dass die Apsis durch ein nach aussen vorgelegtes im Rechteck angelegtes massives Mauerwerk eingekapselt war, wenn man nicht annehmen will, dass hierbei auch mit dem Gewölbedruck der Apsis selbst gerechnet worden ist. Auf der Westseite der Apsis befanden sich noch zwei je 1,80 m lange und 0,90 m breite rechteckige, gemauerte Behälter, deren Bestimmung vorläufig unaufgeklärt bleiben muss¹.

Eine Aufnahme dieser Ausgrabungen ist durch das Geometerbureau des Stadtbauamtes erfolgt und wird daselbst aufbewahrt.

In den Akten der Tiefbauabtheilung des Stadtbauamtes² sind diese Ausgrabungen ebenfalls beschrieben und wird hin-

¹) Diese Angaben sind entnommen einem Berichte von H. Kelleter im Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Jahrg. XIV (1895), Nr. 1 und 2, Spalte 6 ff.

²) C 27, vol. 1, S. 222 ff.

sichtlich des Hypocaustums berichtet, dass aufgedeckt seien: der eigentliche Heizkanal, in dem sich noch Holzkohlenreste vorfanden, eine Anzahl kleiner Pfeiler aus einzelnen übereinander geschichteten viereckigen Ziegeln, welche die Heizkammer trugen, ferner in den Seitenwänden mehrere Heizzüge aus viereckigen Thonröhren.

Ueber die Ausgrabungen sind Photographien aufgenommen worden, von denen je ein Exemplar dem städtischen Archiv und dem Suermondt-Museum überwiesen worden ist.

Die oben erwähnte, im Jahre 1886 gemachte Ausgrabung ist ebenfalls durch das Stadtbauamt aufgenommen worden und wird auf dem Geometerbureau daselbst aufbewahrt¹. Auch befindet sich in den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes ein Bericht des Architekten C. Rhoen über diese Ausgrabungen, jedoch muss hier von dessen Wiedergabe Abstand genommen werden, weil in dem Berichte auf die in dem zugehörigen Plane eingezeichneten Buchstaben Bezug genommen wird, und in Folge dessen ohne diesen Plan eine genaue Uebersicht fehlen würde. Erwähnt sei nur, dass Rhoen das aufgefundene Mauerwerk theils für römisches und karolingisches hält, theils für einer späteren Zeit angehörig erklärt².

¹) Eine Beschreibung dieser Ausgrabungen scheint seitens des Stadtbauamtes nicht angefertigt worden zu sein, nur ist in einer diesbezüglichen Verfügung des Oberbürgermeisteramtes bemerkt, dass „die Sohle und anscheinend der Steinplattenbelag älterer Bauwerke zu Tage getreten sind“. Akten der Tiefbau-Abtheilung C 27, vol. 1, S. 208 ff. J.-Nr. 7794/86, B 2707.

²) Aus den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes K 13, vol. 1, S. 159 ff. Auf S. 165 wird berichtet, dass die Rhoensche Aufnahme in Bezug auf die Situation mit derjenigen des Bauamtes übereinstimme. Nur sei letztere insofern vollkommener, als die Höhen mit Beziehung auf den Normal-Nullpunkt eingeschrieben, und die Lage der aufgefundenen Reste durch eingemessene Linien zu den Mauern des Domes festgelegt seien. Im Grossen und Ganzen wird den Auseinandersetzungen des Architekten Rhoen beigetreten, mit Ausnahme der feinen Unterscheidungen der Entstehungszeiten der einzelnen Mauerreste. Es sei zu konstatiren, wie diese Reste in Zusammenhang ständen mit den z. Zt. im Inneren des Domes aufgedeckten Resten. Es wird alsdann darauf hingewiesen, dass Rhoen wahrscheinlich im Besitze einer Kopie dieser letzteren Aufzeichnungen sei, und dass ferner eine solche entweder bei der hiesigen Königl. Regierung oder beim Königl. Ministerium in Berlin vorhanden sei, da die damaligen Ausgrabungen im Auftrage des Königs Friedrich Wilhelm IV. erfolgten. — Inzwischen wurde

Ueber die Aufgrabungen, welche auf dem Chorusplatz im Jahre 1882 im Auftrage des damaligen Direktors des Provinzial-Museums in Bonn, Prof. E. aus'm Weerth, gemacht worden sind, finden sich in den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes nur kurze Nachrichten¹. In einem Bericht an das Oberbürgermeisteramt² heisst es, dass die Aufgrabungen in der Zeit vom 15. September bis 5. Oktober 1882 erfolgten. „Schätze wurden durch die Aufgrabungen nicht gefunden. Das Ergebniss der Nachgrabungen war die Entdeckung verschiedener römischer Mauerreste inmitten des Chorusplatzes, sowie an der Ecke des an den Dom-Werkplatz anstossenden Gebäudes, Chorusplatz Nr. 9, und auf dem Platze vor dem Eingang zur Dom-Kreuzkapelle. Eine kleine Anzahl werthloser Scherben von rothen und schwarzen römischen Thongefässen hat Prof. aus'm Weerth an sich genommen.“ Letzterem ist auch eine Situationszeichnung dieser Ausgrabungen zugesandt worden³.

Der karolingische Gang zwischen Rathhaus und Münster ist zur Zeit durch das Stadtbauamt aufgenommen und in ausführlicher Weise dargestellt worden. Die betr. Pläne befinden sich in der Plankammer des Stadtbauamtes (Mappe Rathhaus). Der Abbruch eines Theiles des Ganges in der Breite der neuen Strasse zwischen Chorus- und Klosterplatz erfolgte nach vorheriger Einholung der Genehmigung des Königl. Ministeriums, welche unterm 6. September 1890 ertheilt wurde, noch im Laufe dieses Jahres⁴. Die Niederlegung der übrigen Reste dieses Ganges zwischen der genannten Strasse und dem Rathhaus fand im Jahre 1894 statt, nachdem auch hierzu die Genehmigung des Königl. Ministeriums ertheilt war⁵. Unter dem Gange wurde eine Grube aufgedeckt⁶.

festgestellt, dass in den Akten des Oberbürgermeisteramtes Caps. 7, Nr. 5, vol. II, S. 96 ff. eine Abschrift des Protokolls über die in der Münsterkirche im Oktober 1843 vorgenommenen Nachgrabungen, welche im Beisein des Propstes Dr. Claessen, des Geheimraths von Olfers, Professors C. P. Bock und des Dompvikars Beissel stattfanden, vorhanden ist.

¹) K 13, vol. 1, S. 75 ff.

²) Ebenda S. 84.

³) Ebenda S. 86.

⁴) Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes A 21, vol. 1, S. 62.

⁵) Ebenda R 14, vol. 3, S. 22, 28—34, 183—193.

⁶) Ebenda S. 190.

Bei den Kanalarbeiten auf dem Chorusplatz im Jahre 1896 stiess man in einer Tiefe von 3,80 m unter Strassenkrone auf ein 3 cm hohes Näpfchen aus terra sigillata, dessen Boden den gut erhaltenen Töpferstempel AQVII aufwies¹. A. O. Suermond-Museum.

Im Jahre 1894 wurden bei den Kanalarbeiten ebendasselbst vor der neuen Alignementslinie an der Westseite in einer Tiefe von 0,60—1,45 m unter Strassenkrone Mauerreste aufgefunden, welche wohl mit Sicherheit karolingischen Ursprungs sind, da sowohl die zur Verwendung gelangten Steine, als auch der Mörtel mit dem beim karolingischen Gang verwendeten übereinstimmten. Auch stiess man an derselben Stelle auf einen alten Wassergraben, welcher mit Schlamm angefüllt war².

Im Juli 1894 trat bei Ausschachtung des neuen Strebepfeilers zur Verstärkung der Hinterfronte des Rathhauses zwischen dem Treppenhaus und dem Granusthurm eine karolingische Mauer zu Tage. Sie hatte eine Tiefe von 4,26 m, eine Länge von 4,80 m und eine Stärke von 1,50 m, lag in paralleler Richtung zur Hinterfront des Rathhauses und reichte mit ihrer Oberkante bis zum Hofpflaster. Diese Mauer bildete einen Theil der der ganzen Südseite des Rathhauses entlang in einem Abstand von 4—5 m von demselben gehenden Mauer, welche einst das Solarium des Pfalzbaues trug. In der Baugrube des erwähnten Strebepfeilers fanden sich Reste römischer Ziegel und ein Findling von 0,54 m Länge, 0,48 m Breite und 0,32 m Höhe³.

Auch wurde im Jahre 1896 bei Kanalarbeiten im Rathhausgarten und zwar zwischen dem Treppenhaus und dem westlichen neuen Strebepfeiler der Hinterfront karolingisches Mauerwerk gefunden, dessen Oberkante 0,40 m und dessen Unterkante 3,48 m unter Gartenterrain lag⁴.

Ende Sommer 1894 bei Ausschachtungsarbeiten an der Südostseite des Rathhauses ein römisches Mittelerz, an-

¹) Vgl. Echo der Gegenwart 1897, Nr. 31, Bl. 2 und Aachener Post 1897, Nr. 2; beschrieben von P. Pick.

²) Eine Handzeichnung und Beschreibung befindet sich in den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes F Nr. 7, vol. 1a, S. 8 und 9, 13 und 14.

³) Eine Aufzeichnung dieser Mauer befindet sich in den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes F Nr. 7, vol. 1a, S. 15.

⁴) Eine Handzeichnung dieses Restes ebenda S. 50.

scheinend der Zeit des Kaisers Claudius II. Gothicus (268—270 n. Chr.) angehörend. Avers: Kopf mit Strahlenkrone, Umschrift: . . . ON . . . Revers: Altar, Umschrift: CONS(egratio). Die Buchstaben ON auf der Vorderseite lassen vielleicht auf den Kaiser Saloninus († 269 n. Chr.) schliessen¹.

Weitere Mittheilungen über das Rathhaus finden sich unter „Markt“ und über Ausgrabungen im Münster und dessen unmittelbarer Nähe unter „Domhof“ und „Münsterplatz“.

Durchbruchstrasse zwischen Chorus- und Klosterplatz. Bei den Kanalarbeiten im Jahre 1896 in verschiedener Tiefe ausgedehntes Mauerwerk aus karolingischer Zeit, für dessen Zweckbestimmung vorderhand genügende Anhaltspunkte nicht vorhanden sind².

Durchbruchstrasse zwischen Chorusplatz und Markt. Bei Ausführung des Strassenkanals im Jahre 1896 in einer Tiefe von 3,85—4,10 m eine grosse Anzahl senkrecht in die Erde getriebener Eichenpfähle von 1,80—2 m Länge. Sie standen im gewachsenen Lehm Boden, während sich über ihnen angefüllter Boden vorfand³. Diese Pfähle gehören ohne Zweifel spätmittelalterlicher Zeit an⁴.

Dammstrasse zu Aachen-Burtscheid. In einem alten Kellerraum unweit des Kochbrunnens folgende römische Alterthümer: eine harfenähnliche Spange aus gelbem Kupfer und ein kupfernes Löffelchen, welches wohl zum Herausnehmen von Salbe bestimmt war. Ein zugleich gefundener Metallstift mit bohnenförmigem Kopfe war eher Haarnadel als Schreibstift (stilus). Das dabei gelegene Grosserz des Kaisers Claudius (41—54 n. Chr.) gehört wohl einer früheren Zeit als die übrigen Fundgegenstände an⁵.

Domhof. Bei Legung der Röhren der städtischen Wasserleitung im Jahre 1879 und später nochmals im Jahre 1885 ein römischer (oder karolingischer?) Kanal, welcher die Strasse

¹) Mittheilung des Stadtarchivars Pick.

²) Vgl. Echo der Gegenwart 1897, Nr. 31, Bl. 2. Eine Handzeichnung dieser Mauerreste befindet sich in den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes F Nr. 7, vol. 1a, S. 28 und 35.

³) Ebenda S. 54 und Aachener Post 1897, Nr. 14.

⁴) Vgl. R. Pick im Echo der Gegenwart 1898, Nr. 82, Bl. 2.

⁵) Vgl. B. M. Lersch a. a. O. S. 5 und Bonner Jahrbücher LXVII, S. 155 und LX, S. 19.

zwischen dem Hause Domhof Nr. 4 und der dem Domhof zugekehrten Rückfronte des Hauses Münsterkirchhof Nr. 17 durchkreuzte. Der Kanal war im Lichten 1 m breit und 1,10 m hoch; die Sohle lag 2,30 m, die obere Abdeckung 0,50 m unter Strassenkrone. In denselben mündete ein Stichkanal, welcher die Richtung vom Hause Domhof Nr. 6 nahm und in den ersteren etwa in Strassenmitte einmündete¹.

Auf dem Thurme des Aachener Münsters, bei dessen Ausbau, an der Stelle, wo das karolingische Mauerwerk aufhört, das Fragment einer römischen Inschrift. Es ist ein Sandstein von 40 cm Höhe und 60 cm Länge, mit 6 cm Buchstabenhöhe². Der Text lautet:

AGULLI
LRE^AOPTAT
S'NGENVVS
OPTATINIA
BETATAFET

In der Nordwand (nicht Südwand) der Taufkapelle umgekehrt eingemauert folgendes Inschriftfragment:

||| IAE VERV |||
||| AMENTO |||

Von der zweiten Zeile ist das untere Drittel abgeschnitten³.

Memorienstein des 10. Jahrhunderts, Kalksteinplatte 55 cm lang, 51 cm breit und 10 cm dick, gefunden Anfangs der siebziger Jahre in den im 12. Jahrhundert erbauten und auf karolingischem Mauerwerk ruhenden Giebelaufsätzen des Münsters, mit der Inschrift (Abkürzungen aufgelöst): +X Kalendas Aprilis obiit Minia mater Lamberti +⁴.

Ueber andere Funde im Münster und in dessen unmittelbarer Nähe s. „Chorusplatz“ und „Münsterplatz“.

Von grosser geschichtlicher Bedeutung sind die im Jahre 1898 gemachten Ausgrabungen auf dem Domhof, um deren Ermög-

¹) Nach einer Skizze des Steinmetzmeisters J. Baecker (im Besitze des Stadtarchivars Pick).

²) Vgl. E. aus'm Weerth in den Bonner Jahrb. LXXIII, S. 154.

³) Ebenda.

⁴) Vgl. J. H. Kessel in der Monatsschrift für rheinisch-westfälische Geschichtsforschung und Alterthumskunde II, S. 456 ff., wo auch eine Abbildung der Inschrift beigelegt ist.

lichung der Karlsverein und Stadtverordneter Schmitz besondere Verdienste sich erworben haben. Letzterer, sowie Privatdocent Buchkremer haben die aufgefundenen Reste des karolingischen Atriums in einer Monatsversammlung des Aachener Geschichtsvereins erläutert¹, und soll hier nur der Vollständigkeit halber dieser Ausgrabungen Erwähnung gethan sein. Es darf wohl angenommen werden, dass demnächst über diesen wichtigen Fund eine genaue Beschreibung an die Oeffentlichkeit gelangen wird².

Edelstrasse. Im Jahre 1822 bei Ausführung eines Tunnels, welcher vom Kaiserbad ausgeht und dazu bestimmt ist, das Thermalwasser zum Elisenbrunnen zu bringen, 7—8 Fuss tief ein jetzt verschwundener, in 3—4 Stücke gebrochener Votivstein mit einer Inschrift, die der Glücksgöttin und dem Ortsgenius, vielleicht auch dem Aeskulap gewidmet war³. Die Inschrift lautet nach Brambach:

FORT|||||vL|||||
 T^v|||||E·LOCI·CA
 NDDNIVS GAIVS
 |||||VIR·AVCV

Zu ergänzen, wie folgt: Fortunae salutari (oder adiutrici oder Aesculapio) et tutele loci Candidinius Gaius sevir augustalis.

Beim Neubau des Badehauses „Zur Königin von Ungarn“ theils im Jahre 1862, theils im Jahre 1877 die Fundamente eines grossen Römerbades, welches von der 6. Legion etwa in den Jahren 69—120 n. Chr. in der Nähe der jetzigen Kaiserquelle erbaut wurde. Das Gebäude erstreckte sich bis in die benachbarten Strassen (heutige Edelstrasse und Büchel). Ein Theil dieser Reste ist noch erhalten. Die aufgefundenen antiken Gegenstände, namentlich ein prächtiger goldener Ohrring

¹) Vgl. die unten abgedruckte Abhandlung Buchkremers.

²) Vgl. auch Politisches Tageblatt 1898, Nr. 16, Bl. 1.

³) Ueber das bei dieser Gelegenheit gefundene römische Mauerwerk vgl. B. M. Lersch a. a. O. S. 6. — Die Inschrift ist öfters gedruckt, so Rheinische Flora 1826, Nr. 190; Lersch, Centralmuseum rheinländischer Inschriften Bd. III, Nr. 78; Brambach, Corpus inscriptionum Rhenanarum p. 137, Nr. 628; Thissen, Aachens Bäder und Badeleben S. 4; Quix, Geschichte der Stadt Aachen Bd. I, S. 2 f.; Bonner Jahrb. LX, S. 23.

und drei geschnittene Gemmen, sowie ein Steinmesser, befinden sich im städtischen Suermondt-Museum¹.

Dachpfanne (Thonplatte), 1822 gefunden. Inschrift:

LEG·VI·VIC·P·F·
IVLIVS MARTIALIS².

Fischmarkt. (Ein Theil der hier gemachten Funde ist unter „Schmiedstrasse“ beschrieben.)

Im Jahre 1893 oberhalb der Stelle, wo die dort beschriebene Gussdecke im Schachtgraben aufhörte, noch ein Kanal von Stein und ein anderer von Holz. Der erstere bestand aus regelmässig behauenen mergeligen Sandsteinen von durchschnittlich mehr als $\frac{1}{2}$ m Länge und von je 22 cm Breite und Höhe, die ohne Mörtelverbindung aneinander gefügt waren. In die Steine war eine runde geschlossene Rinne von 8 cm Breite eingehauen. Gedeckt war der Kanal mit 55—70 cm langen und über 3 cm dicken, schön behauenen Sandsteinplatten. Er wurde gegenüber der Scheidemauer zwischen dem Archivegebäude und dem Hause Fischmarkt Nr. 4 in der Tiefe von stark 3 m angetroffen und hatte die Richtung von Norden nach Süden. In derselben Richtung ging auch, wie es schien, sein Gefälle³.

Bei den Erdarbeiten im Grashauss ausser mehreren mit Jahreszahlen versehenen Scherben von Siegburger oder Raerener Steingut des 16. Jahrhunderts in der Tiefe von 3 m unter dem Fussboden der dort befindlichen Gefängniszellen, welcher mit der Strasse ungefähr in gleichem Niveau liegt, der untere Theil einer Schale aus samischer Erde (*terra sigillata*). Das Fragment lag auf gewachsenem Boden und trägt unten im Inneren den von einer Kreislinie eingefassten Töpferstempel CVPITVS⁴.

¹) Vgl. B. M. Lersch a. a. O. S. 20 ff. und Bonner Jahrb. XXXII, S. 137 und LX, S. 12 ff. und S. 150.

²) Vgl. Kessel in den Bonner Jahrb. LX, S. 25 und Brambach, *Corpus inscriptionum Rhenanarum* p. 137, Nr. 629.

³) Vgl. Echo der Gegenwart 1893, Nr. 160.

⁴) Vgl. Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst VII, Sp. 5. Die Zeit der Auffindung ist hier zwar nicht angegeben, sie fällt aber unzweifelhaft in das Jahr 1886, da in diesem die Erdarbeiten für den Umbau des Grasgebäudes vorgenommen wurden. Die Lesung EVPITVS ist nach R. Pick, *Aus Aachens Vergangenheit* S. 9, Anm. 2 unrichtig.

Beim Auswerfen der Fundamente zu dem hinteren Theile des Grasgebäudes im Jahre 1887 in der Tiefe von 3 m eine Anzahl senkrecht in die Erde eingetriebener Pfähle, die im oberen Theil abgefault und unten zugespitzt waren. Fünf dieser Pfähle, etwa 90 cm lang und 30 cm dick, wurden herausgezogen, die übrigen liess man, da sie dem Neubau nicht hinderlich waren, im Boden stecken. In der über den Pfählen zunächst liegenden Erdschicht kamen zwei Bruchstücke von römischen Thonkrügen zum Vorschein, höher hinauf einige dem Mittelalter und der neueren Zeit angehörige Alterthümer, darunter ein fragmentarisches Relief in Blaustein: der untere Körpertheil eines Kriegers in Stiefeln, der seinen Fuss auf den hingestreckten Feind setzt¹.

Bei den Ausschachtungsarbeiten für das neue Bibliothekgebäude auf dem Kornhallenterrain im Jahre 1895 ein kupferner Siegelring mit einer Hausmarke, aus spät- oder nachmittelalterlicher Zeit²; ferner ein Schlüssel aus derselben Zeit³. A. O. Suermond-Museum.

Forst bei Aachen. (Fundstelle nicht genauer bekannt.) Beim Lehmstechen im Jahre 1894 eine Silbermünze des Kaisers Galba (68--69 n. Chr.). Avers: Kopf mit Binde; Umschrift: IMP. SER. GALBA AVG. Revers: Opfernde Göttin; Umschrift: SALVS GE(neris huma)NI⁴.

Franzstrasse. Unfern der Stelle, wo die Mathiashofstrasse in die Franzstrasse einmündet, bei den Kanalarbeiten im Jahre 1894 in der Tiefe von 1,80—2 m eine alte Strasse, die sich in der Richtung nach dem Marschierthor fortsetzt. Dieselbe bestand aus einer Kiesdecke von 40 und mehr cm Höhe, darunter lag aufgeschütteter oder gewachsener Boden, meist lehmartiger Sand. Die Breite der Strasse betrug 5—6 m.

Gegenüber dem Hause Franzstrasse Nr. 53 in der Kiesdecke ein gut erhaltenes Mittelerz Marc Aurels (161—180 n. Chr.). Der bärtige Kopf des Kaisers ist mit einer Strahlenkrone versehen, Umschrift: M. ANTONINVS AVG. TR. P. XXIII. Auf der Rückseite ist eine stehende weibliche Figur dargestellt,

¹) Nach Mittheilungen des Stadtarchivars. Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes B 2408/97.

²) Vgl. P. Pick im Echo der Gegenwart 1897, Nr. 31, Bl. 2.

³) Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes F Nr. 7, vol. 1, S. 98.

⁴) Vgl. Aachener Post 1897, Nr. 9.

in der Linken einen Stab oder Speer, in der vorgestreckten Rechten eine Schale haltend, vor ihr ein Altar, aus dem sich eine Schlange windet. Die Umschrift der Rückseite lautet: SALVTI AVGVSTI. Im Felde steht: S. C.¹

Grosskölustrasse. Bei Anlage der Kellerräume in dem Hause Nr. 1 im Jahre 1890 und bei Umbauten in dem Hause Nr. 62 etwa in den Jahren 1880—1883 mehrere mit Holz ausgeschlagene vierseitige Gruben (s. unten) und spät-mittelalterliche Krüge².

Im Jahre 1895 vor dem Hause Nr. 7 einige römische Ziegel mit und ohne Legionsstempel. Dieselben lagen in der Mitte der Strasse in einer Tiefe von 3 m³.

Hartmannstrasse. Auf dem früheren Stephanshof im Jahre 1888: sechzehn mit Holz ausgeschlagene vierseitige Gruben, welche zum Theil unter den neu errichteten Häusern Nr. 14—16 und Nr. 28—36, zum Theil unter der Axe der jetzigen Elisabethstrasse lagen. Diese Gruben werden mit der frühesten Ortsbefestigung in Verbindung gebracht⁴. Die zuerst aufgedeckte Grube mass 2:2 m, die zweite 2,75:3,15 m, die dritte und vierte 1,5:1,5 m, die fünfte, sechste und siebente zusammen 4:4 m. Die übrigen sind nicht genau gemessen worden, hielten sich aber innerhalb derselben Maasse. Bei allen reichte die Sohle 4 m unter die Oberfläche. In den Gruben fanden sich zahlreiche Kirschenkerne, ganze und zerbrochene Thongefässe verschiedener Gestalt und ungleichen Alters, ein römisches Trinkgefäss, 12 bauchige, nicht glasierte Henkelkrüge, wahrscheinlich aus dem 10.—14. Jahrhundert, Scherben von Raerner Gefässen. Auf der Sohle der aufgefundenen zweiten Grube ein kupferner Schlüssel romanischer Arbeit etwa aus dem 12. Jahrhundert, einige ganz oxydirte Kupfermünzen, Kiefern und Knochen eines Schweines, ein kunstloser verrosteter Eisenschlüssel, ein kupferner Fasskrahnen und fünf Gussformen. Aus dem Boden unterhalb der ehemaligen Kapelle hob man eine Masse

¹) Vgl. Echo der Gegenwart 1894, Nr. 104; beschr. von R. Pick. Eine Aufnahme der aufgefundenen Strasse befindet sich in den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes F Nr. 7, vol. 1a, S. 25.

²) Vgl. Pick, Aus Aachens Vergangenheit S. 124, Anm. 3.

³) Aus den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes F Nr. 7, vol. 1a, S. 23.

⁴) Vgl. R. Pick a. a. O. S. 124.

Menschenknochen. An einer Stelle brachte man ein gekuppeltes romanisches Kapitäl aus Kalkstein zu Tage, sowie in der Nähe ein Stück geschmolzenen Kupfers¹.

Im Jahre 1897 bei den Kanalisationsarbeiten nicht weit von der Ursulinerstrasse in der Tiefe von 1,75 m eine 5 cm dicke Strassendecke aus gelbem Kies, die ziemlich fest hergestellt war. Auf derselben fand sich eine grosse Anzahl römischer Ziegelfragmente, die haufenweise zusammen lagen. Dort, wo die Hartmannstrasse und Ursulinerstrasse zusammenschossen, lief in der Richtung von O. nach W. eine aus Bruchsteinen aufgeführte Mauer, die, nach dem zahlreiche ungelöschte Kalktheilchen enthaltenden Mörtel zu schliessen, in spät- oder nachmittelalterliche Zeit zu versetzen sein dürfte. Unter der Strasse war fester Lehmboden, der nach dem Friedrich Wilhelm-Platz immer höher zum Niveau austieg; die Seite der Strasse nach Süden war durch nebeneinander liegende Bruchsteine abgegrenzt².

Hof. Gegenüber dem Hause Nr. 2 bei den Kanalarbeiten im Jahre 1896, ausser einer in einer Tiefe von 2,30 m gefundenen Silbermünze des Kölner Erzbischofs Maximilian Heinrich, Herzogs von Bayern, mit der Jahreszahl 1665, in einer Tiefe von 1,50 m ein gut erhaltenes Kleinerz Konstantins des Grossen (306—327 n. Chr.); der Revers zeigt den Sonnengott mit Strahlendiadem und die Umschrift: SOL(I) INVICTO COMITI, sowie zu beiden Seiten der Figur die Buchstaben ST.³ A. O. Suermondt-Museum.

Holzgraben. Im Jahre 1897 bei den Kanalarbeiten vor dem Hause Nr. 19 in einer Tiefe von 3,80 m unter Terrain ein spätmittelalterlicher Bronzeschlüssel in sehr schöner Ausführung⁴. A. O. Suermondt-Museum.

Hühnermarkt. Da, wo der über die Strasse geführte Kanal in jenen der Krämerstrasse einmündet, in einer Tiefe von

¹) Vgl. K. Wieth in der Zeitschrift „Aus Aachens Vorzeit“ Jahrg. II, S. 94. Dasselbst auch eine Situationsskizze. Das römische Trinkgefäss ist jetzt im Besitze des Stadtarchivars Pick.

²) Vgl. Aachener Post 1897, Nr. 28.

³) Vgl. Echo der Gegenwart 1897, Nr. 31, Bl. 2 und Aachener Post 1897, Nr. 9; beschr. von P. Pick.

⁴) Aus den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes F Nr. 7, vol. 1, S. 113/114.

etwa 0,50 m im Jahre 1896 eine gewaltige Mauer, von welcher ein Theil bereits früher bei der Anlage des Kanals in der Krämerstrasse aufgefunden worden war¹.

Jakobstrasse. Im Frühjahr 1892 bei Abbruch des Hauses Nr. 108 (Eigenthum des Kommerzienrathes Louis Beissel) auf dessen Hof kaum 1 m tief in der Erde ein Topf mit 87 (84) Goldmünzen, die sämmtlich der Zeit von 1327—1419 angehören. Sie stammen von den deutschen Kaisern und Königen Ludwig IV., Karl IV., Ruprecht und Sigmund, ferner von Karl V. von Frankreich, Eduard III. von England, den Herzogen Philipp dem Kühnen von Burgund und Wenzel von Brabant, dem Kurfürsten Ruprecht von der Pfalz, den Erzbischöfen Johann I. (oder II.), Adolf I. und Konrad II. von Mainz, Kuno II. und Werner von Trier, Friedrich III. von Köln u. s. w.

Ein zweiter Topf mit Aachener Silbermünzen, die nicht genauer untersucht worden sind, aber nach den darüber bekannt gewordenen Nachrichten ungefähr aus derselben Zeit stammten, kam mehr unterhalb in der Jakobstrasse bei Ausschachtung auf einer Baustelle im Jahre 1888 zum Vorschein. Vielleicht gehört hierher auch noch ein anderer Münzfund, der in unmittelbarer Nähe der erstgenannten Fundstätte Anfangs der siebziger Jahre gemacht und leider ebenfalls verschleudert wurde².

Bei Legung der Röhren der städtischen Wasserleitung im Jahre 1879 bei dem Hause Nr. 100 in einer Tiefe von ca. 3,25 m eine alte (römische) Strasse (von den Arbeitern „Pavei“ genannt)³.

Im Jahre 1891 beim Bau des westlichen Flügels des Franziskanerinnenklosters, zwischen der Jakobstrasse und dem Lindenplatz, mehrere Eichenpfählungen und spätmittelalterliche Krüge⁴.

Jesuitenstrasse. Auf dem Terrain der ehemaligen Prinzenhofkaserne beim Neubau des Realgymnasiums im Jahre 1888 fünf mit Holz eingefasste Senkgruben von ganz ähnlicher Grösse

¹) Vgl. Echo der Gegenwart 1897, Nr. 31, Bl. 2.

²) Vgl. ebenda 1892, Nr. 237, Bl. 3 (Strafkammerverhandlung) und R. Pick, Aus Aachens Vergangenheit S. 378, Anm. 2.

³) Nach Mittheilungen von Realgymnasial-Vorschullehrer Pschmidt. Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes B 2408/97.

⁴) Vgl. R. Pick, Aus Aachens Vergangenheit S. 124, Anm. 3.

und Beschaffenheit und nahezu gleichartiger Füllung, wie die in der Hartmannstrasse zu Tage getretenen Gruben (s. diese)¹.

Judengasse. Gegenüber dem Hause Nr. 1 bei Herstellung des Kanalanschlusses für das Haus Jakobstrasse Nr. 8 in der Tiefe von 1,20 m eine kleine, fast ganz mit Patina überzogene Bronzefigur. Sie zeigt ein menschliches Antlitz mit stark hervortretenden Augen, spitzem Kinn und weit abstehenden Ohren und einen Thierleib, vorn mit 2 Beinen, von denen eines verstümmelt, mit einem nach unten gebogenen, etwas beschädigten Schwanze. Auf den Beinen und dem Schwanze steht die Figur. Sie hat 9 cm in der Länge und ebensoviel am Kopfe in der Höhe. In der Mitte des Leibes (Hohl-guss) oben und unten eine fast dreieckige Oeffnung, oben enger als unten. Die Figur ist eine ziemlich rohe Arbeit, wahrscheinlich der frühromanischen Zeit. Wozu sie gedient hat, ist nicht festgestellt; es wird vermuthet, dass sie einst mit zwei gleichen Figuren zu einem Leuchterfuss bestimmt war². A. O. Suermond-Museum.

Klappergasse. Bei Legung der Röhren der städtischen Wasserleitung im Jahre 1879 ein römischer Knüppeldamm. Zwischen den Knüppeln lagen schwere eisenhaltige Schlacken³.

Kleinkölnstrasse. Anfangs der 80er Jahre ca. 1,50 m unter der Erdoberfläche im Garten des Hauses Nr. 18 (Dr. Beissel) ein aus 10 cm im Quadrat grossen Ziegelplatten gebildeter römischer Kanal, dessen Richtung einerseits zum Lousberg, andererseits zur Edelstrasse hinwies. Die Ziegel trugen keine Stempel, auch war kein Sinter wahrzunehmen. Eine Zeichnung im Stadtarchiv⁴.

Bei den Kanalarbeiten im Jahre 1896 gegenüber dem Hause Nr. 3 in einer Tiefe von 2 m ein bis auf einen Theil des Randes gut erhaltenes Näpfchen aus terra sigillata von 12 cm Durchmesser mit dem Stempel OFNON. Auch zahlreiche römische Ziegelfragmente kamen dort zum Vorschein⁵. A. O. Suermond Museum.

¹) Vgl. K. Wieth a. a. O. Jahrg. II, S. 94.

²) Vgl. Echo der Gegenwart 1898, Nr. 79.

³) Aus den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes B 2408/97.

⁴) Nach Angaben des Sanitätsrathes Dr. Beissel. Aus den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes B 2408/97.

⁵) Vgl. Echo der Gegenwart 1897, Nr. 31, Bl. 2 und Aachener Post 1897, Nr. 2.

Vor dem Hause Nr. 7 bei denselben Arbeiten in einer Tiefe von 2,70 m und in einer Entfernung von 3 m vor der Front ein mittelalterliches Kreuzlein¹. A. O. Suermondt-Museum.

Kleinmarschierstrasse. Beim Bau des Saales auf dem Hofe des Gasthofs „Zum König von Spanien“ mehrere Eichenpfählungen, wie sie auf dem Stephanshof (s. Hartmannstrasse) gefunden worden. (S. auch Jesuitenstrasse)².

Auf demselben Terrain im Mai 1891 und zwar auf dem an der Prinzenhofstrasse gelegenen, zum Garten zugekauften Terrainstreifen bei Anlage eines Kellers in der Tiefe von etwa 3,30 m mehrere römische Alterthümer, darunter ein Mittelertz von Hadrian (117—138 n. Chr.) und ein hübsch gearbeiteter Pferdekopf von Bronze, ungefähr 10 cm lang³.

Ueber andere Aufgrabungen in dieser Strasse sagt ein Bericht des Politischen Tageblattes⁴: „Noch immer treffen die Arbeiter auf jene Betonmasse, welche durch ihre Härte das Fortschreiten der Kanalarbeiten sehr erschwert. In derselben werden jetzt häufig senkrecht eingelassene Pfähle (von Nr. 15 bis Nr. 7 gegen 10 Stück) gefunden von etwa 0,50 m Länge bei einem wechselnden Umfange von 40—60 cm und mehr. Weder dienten dieselben einst zum Nivelliren der Strasse — hiergegen spricht die grosse Anzahl — noch als Stützen, da unter der Betonschicht eine äusserst feste Lehmerde sich befindet. Der Zweck dieser ganzen Schicht ist noch immer ein Räthsel, welches so leicht wohl nicht gelöst werden wird. Eine Strasse kann es kaum gewesen sein, da man diese Masse durch die ganze Marschierstrasse fand und auch in der Schmiedstrasse bis zum Fischmarkt hin verfolgt hat. Unter der Betonschicht, dem Hause Nr. 7 gegenüber, in einer Tiefe von 2,25 m stiess man auf ein altes Bleirohr. In der Richtung von N. nach S. zog sich dasselbe etwa 3 m weit durch den Kanalschacht. Im Durchmesser hielt es 6 cm. Sein Ursprung ist unzweifelhaft römisch, da es dieselbe Arbeit verrieth wie das, welches z. Zt. auf dem Münsterplatz entdeckt

¹) Aus den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes F Nr. 7, vol. 1, S. 106 und 108.

²) Nach Mittheilung des Gasthofbesitzers Michels.

³) Nach Mittheilung des Stadtarchivars in den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes B 2408/97.

⁴) 1893, Nr. 220, Bl. 1.

wurde¹, etwa in derselben Tiefe, und wie jenes aus der Stolberger römischen Villa, das im hiesigen Suermondt-Museum zu sehen ist. Das Rohr besteht nämlich aus gewalztem Blei und ist in seiner ganzen Länge mit einer Naht versehen. Merkwürdig ist die Verbindung der einzelnen Rohrtheile. Im ersten Drittel befindet sich eine solche. Dort sind nämlich die Rohrtheile ohne Löthung etwa 10 cm tief in einander geschoben. Etwas tiefer, etwa 3 m vom Pflaster aus, fanden sich ferner Bruchstücke römischer Thonkrüge. Es sind dies drei Krughälse von weissem Thon und mehrere Scherben von terra sigillata. Auf einer der letzteren, einem Urnenboden von 16 cm Durchmesser, fand sich ein gut erhaltener Töpferstempel vor. Derselbe lautet: AVITOZOF. Um den Stempel zieht sich eine kreisförmige etwa 1 cm breite Schraffirung.“

Gegenüber dem Hause Nr. 32, in der Tiefe von 3,25 m, eine 10 cm grosse Holzfigur, die eine eingesargte Mumie mit hervorragenden Füßen und erhobenem Kopftuch und Gesicht darstellte und einst vielleicht als Amulet benutzt wurde². A. O. Suermondt-Museum.

Klostergasse. Bei den Kanalarbeiten im Jahre 1896 vor dem Hause Nr. 1 karolingisches Mauerwerk. Die Oberkante lag 1,26 m und die Sohle 2,35 m unter Strassenkrone³.

Im Jahre 1823 ist im Garten des dem Stiftskapitel zugehörigen und mit Nr. 23 E bezeichneten Hauses beim Graben eines Kellers ein antiquarischer Fund gemacht worden, über welchen Fr. Noltén zur Zeit einen authentischen Bericht veröffentlicht hat. Dieser Bericht ist in der Aachener Volkszeitung⁴ wiedergegeben und enthält zunächst eine nähere Betrachtung der Lage des genannten Hauses am Vorplatze der Münsterkirche, welche letzterer nach dem Französischen „au Parvis“ in der Volkssprache: „op ed Pervesch“ genannt wurde. Hinter einer im Garten aufgedeckten Mauer fand sich Brandschutt, welcher von der Oberfläche des Gartens an 14 Schuh tief lag.

¹) Vgl. „Münsterplatz“.

²) Aus den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes B 2408/97. Vgl. auch Kölnische Zeitung 1893, Nr. 743, Abendausgabe.

³) Aus den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes F Nr. 7, vol. 1 a, S. 33.

⁴) 1885, Nr. 256.

Hierin lagen zwei Säulen von grauem Granit mit schwarzen Punkten, beinahe wie diejenigen, die vormalig in der Kirche (d. h. im Münsteroktagon) standen, allein kleiner, denn sie massen noch nicht 10 Fuss in der Länge auf $1\frac{1}{4}$ Fuss Durchmesser. Sie haben Anlauf und Astragal, jedoch ziemlich beschädigt. Kapitäle und Basen fanden sich nicht. Es ist eigen, dass sie nicht umgestürzt, sondern sorgfältig vergraben und mit Lehm überdeckt waren.

Es scheint, dass dieses geschehen, als man die Brandstätte von Neuem bebaute.

Ausser der oben erwähnten Mauer fand sich eine andere, im rechten Winkel anstossend, und als Fortsetzung derjenigen, welche den westlichen Arm des jetzigen Umgangs von den anstossenden Gemächern scheidet.

In der ersten Mauer hat man eine Thürschwelle gefunden, sowie auf der Brandstätte hinter dieser Mauer viele Marmorstücke von einem Fussboden in Mosaik. Auch hat sich noch eine kleine Säule von Schieferstein, $3\frac{1}{2}$ Fuss hoch, nebst Halbsäulen aufrechtstehend gefunden, so dass sie zu einem Kamin gehört zu haben scheinen, der aus dem 11. oder 12. Jahrhundert herzuleiten sein möchte.

Es fanden sich ferner viele Fliesen mit platten und erhabenen Verzierungen, worunter die Lilie oft vorkommt. Von gleicher Materie ein Stück von einem Hunde, 2 Zoll gross. Mehrere andere Töpferarbeiten, unter ihnen ein Stück von einer Kachel, denen ähnlich, woraus die Neuwieder Oefen bestehen. Eine kleine Silbermünze, deren Gepräge ganz un deutlich ist. Ein Schaustück von Messing, auf der einen Seite Maria, so wie sie noch im Altar der Kirche steht; auf der anderen Joseph, mit einer unleserlichen Legende, oben ein Ohr zum Anhängen; dieses scheint gegossen und, der Arbeit nach, aus späterer Zeit herzurühren. Eine kleine Kette von Messing. Endlich eine Verzierung von geschmiedetem Eisen, etwa 1 Fuss lang; unten eine Art Rosette zum Befestigen an eine perpendicular stehende Fläche. Hieraus erwachsen drei aufwärts steigende Riemchen, welche eine sich mehrmals wiederholende Zierath in Form einer Lilie tragen, so dass das Ganze sich wie eine Panache darstellt.

Im Brandschutt fanden sich ferner viele Holzkohlen, Stücke von Schiefer, Eisen und andere Metalle mit Kohlen zusammengebacken, viele eiserne Bänder u. s. w.

Der frühere Eigenthümer des genannten Hauses hat den ganzen Fund, mit Ausnahme der Säulen, der Münsterkirche geschenkt.

Klosterplatz. Gegenüber der Propstei im Jahre 1896 in der Tiefe von 2,50 m eine aus Bein gefertigte Haarnadel von 15 $\frac{1}{2}$ cm Länge. Das zierlich gearbeitete Stück, das in der Mitte zerbrochen ans Tageslicht kam, zeigt als Verzierung auf einem mit zwei Löchern versehenen Fuss ein 3 cm grosses, sitzendes Thier, einen Hasen oder Hund, mit emporgerichteten Ohren und kleinem erhobenen Schweif.

Unweit davon zu derselben Zeit etwa 3,50 m tief die Scherbe einer Tasse aus terra sigillata mit dem etwas verwischten Töpferstempel OFAMO; ferner das Fragment eines hellgrauen römischen Töpfchens mit sehr feinen Linearverzierungen¹. A. O. Suermondt-Museum.

Beim Bau der Kanonikatshäuser im Jahre 1865 ein römisches Gewölbe, welches zwei Fuss Durchmesser hatte und sieben Fuss lang war. Dasselbe war ganz aus römischen Ziegeln gebaut, wovon einer den Stempel der 30. Legion, LEG. XXXVV (Legio tricesima Vlpia Victrix) hatte. Dieser befindet sich im Besitze des Architekten Rhoen².

Vor **Königsthor.** Im Jahre 1831 wurde der Fahrweg zwischen Pont- und Junkersthor hergestellt, der frühere Feldweg erbreitert und zur Herstellung einer besseren Fahrbahn dem Langen Thurm gegenüber ein Theil des Terrains abgetragen. Bei dieser Gelegenheit fand man einen Kasten mit Bronzebeschlägen, der einen Schädel, Glasperlen und ein Paar goldene mit Steinen geschmückte Ohrringe umschloss³.

Im Jahre 1870 wurde die Sohle des Weges tiefer gelegt; hierbei kamen menschliche Gebeine und Kunstgegenstände, Eisenwaffen, eine Lanzenspitze und ein Beil zum Vorschein. Diese Gegenstände wurden dem Suermondt-Museum überwiesen und sind dort zusammengestellt. Es wird mit Bestimmtheit angenommen, dass an jener Stelle eine

¹) Vgl. Echo der Gegenwart 1897, Nr. 31, Bl. 2 und Aachener Post 1897, Nr. 2 und 9.

²) Vgl. Bonner Jahrb. LX, S. 24, Anm. 1 und Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. VII, S. 176, Anm. 2.

³) Vgl. Kämtzeler in den Bonner Jahrb. XLVII und XLVIII, S. 151 ff. S. auch Echo der Gegenwart 1870, Nr. 74, Bl. 2.

Begräbnisstätte gewesen ist, und dass die Gegenstände der merovingischen Epoche angehören. Der Leichenacker vor Königsthor liegt in der Nähe der alten Strasse von Aachen nach Maastricht, welche schon zur Römerzeit bestanden haben dürfte; die Leichen fanden sich in einer Tiefe von $1\frac{1}{2}$ —2 m, wahrscheinlich ohne Sarg und Steinumhüllung in der gewachsenen Erde. Zweimal fanden sich Schädel getrennt von den übrigen Gebeinen isolirt vor. Neben den Leichen lagen eiserne Waffen und zwar der Skramasax (Dolch), die Framea (Speer), der Agnon (Lanze) und das Wurfbeil. Zudem noch Gefässe aus Thon und Glas und verschiedene Schmuckgegenstände der Frauen, alle dem 5.—9. Jahrhundert angehörend¹.

Körbergasse. Bei den Kanalarbeiten im Jahre 1896 gegenüber dem Hause Nr. 4 in der Tiefe von 3 m ein Kleinerz des Kaisers Gratian (375—388 n. Chr.). Der Avers hat die Umschrift: D(ominus) N(oster) GRATIANVS P(ius) F(elix) AVG(ustus). Der Revers zeigt eine Figur mit Bogen und die Umschrift: SECVRITAS REI PVBLICAE². A. O. Suermondt-Museum.

Die Auffindung weiterer Gegenstände an der Ecke dieser Strasse und des Büchels ist bei letzterer Strasse beschrieben.

Korneliusstrasse. Bei den Kanalarbeiten im Jahre 1888 eine Grube, wie solche in der Hartmannstrasse zu Tage getreten sind (vgl. diese). In derselben befanden sich Thonscherben, Kirschenkerne und eine Steinkugel von etwa 30 cm Durchmesser.

In derselben Strasse, und zwar bei Ausführung des Kanals zu dem neuen, neben dem Eckhause gelegenen Gebäude, in der Tiefe von 2 m ein Eichenbohlen von 3 m Länge, welcher quer unter der Strasse lag; derselbe ruhte auf drei Balken von derselben Dicke, welche zu beiden Seiten des aufgeworfenen Grabens in die Erde verliefen. Darunter lagen Humuserde, Knochen und Hornreste, und unter diesen in einer Tiefe von 3,60 m wiederum ein Balken, genau unter dem ersteren und in der nämlichen Lage.

¹) Vgl. Vortrag des Dr. Ignaz Beissel, veröffentlicht im Echo der Gegenwart 1882, Nr. 1, Bl. 2. Dort sind die gefundenen Gegenstände einzeln aufgeführt und erläutert.

²) Vgl. Echo der Gegenwart 1897, Nr. 31, Bl. 2 und Aachener Post 1897, Nr. 9; beschr. von P. Piek.

In derselben Strasse ein römisches Mittelerz mit dem Brustbild Hadrians¹.

Anfangs der dreissiger Jahre unter den Hintergebäuden des früheren Hôtel de l'Europe an der ehemaligen Mistgasse (jetzt Korneliusstrasse) viele römische Ziegel².

Krämerstrasse. Im Keller des jetzt abgebrochenen Hauses Nr. 2/5 (Eigenthümer Beusmans) Herbst 1873 das Fragment eines römischen Grabsteins mit der von Prof. Hübner entsprechend ergänzten Inschrift: (C. Li)CINIVS (Fus)CVS·NEGO (tiator) FRVMEN(tarius h. s. e.)³. Diesen Stein hat der Eigenthümer des Hauses im Jahre 1890 der Stadt geschenkt⁴. A. O. Suermondt-Museum.

Im Mai 1884 bei den Kellerarbeiten für den Appelrathschen Neubau dem Münsterchor gegenüber römische Deckziegel mit Stempeln. A. O. Suermondt-Museum.

Zwischen dem Neubau und dem Münster stand eine jetzt abgerissene Mauer, worin sich einzelne Ziegel mit dem Stempel der 30. Legion, untermischt mit nichtrömischen Steinen, vorfanden. Die aufgefundenen Ziegel, 15 an der Zahl, tragen die Bezeichnung transrhena oder transrhenum, bestehen aus rothem Thon und dienten wahrscheinlich als Deckplatten einer Wasserleitung⁵.

Bei den Kanalarbeiten im Jahre 1896 gegenüber dem Hause Nr. 1/4 in einer Tiefe von 4 m ein römisches Lämpchen aus grauem Thon, 5 cm lang, 2 $\frac{1}{2}$ cm hoch, mit abgebrochenem Griff, ferner eine Tasse aus terra sigillata mit einem Bodendurchmesser von 4 cm und dem Töpferstempel VACCVROF. Die Bestimmung eines ebendort gefundenen Grosserzes aus der Römerzeit war wegen des oxydirten Zustandes unmöglich. In dem aus dem Schachtgraben herausgeworfenen Schutt entdeckte man eine römische Spange (fibula), 6 cm lang. Das vergoldete Stück ist mit einer stark federnden Spirale versehen, der Haken ist abgebrochen, die von der Spirale ausgehende

¹) Vgl. K. Wieth in der Zeitschrift „Aus Aachens Vorzeit“ Jahrgang II, S. 94.

²) Vgl. Quix a. a. O. Bd. I, S. 3 und B. M. Lersch a. a. O. S. 4.

³) Bonner Jahrb. LV und LVI, S. 238.

⁴) Aus den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes K 13, vol. 1, S. 237.

⁵) Vgl. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. VII, S. 159 ff.

Nadel gut erhalten. Drei weiterhin dort aufgefundene kleine römische Münzen liessen sich wegen ihres beschädigten Zustandes nicht bestimmen¹. A. O. Suermondt-Museum.

In demselben Jahre gegenüber dem Hause Nr. 9 eine an der Ostseite 4,80 m breite, 2 m hohe Mauer. Sie lag in einer Tiefe von 0,50 m unter Strassenkrone und war aus grossen, lagerhaften Bruchsteinen und raubbearbeiteten Sandsteinen gemauert. Da sie auf der Oberseite rauh, auf der Unterseite dagegen ganz glatt gearbeitet war, so liegt die Annahme nahe, dass sie zur Ueberdeckung eines Raumes gedient hat. Dieselbe Mauer fand sich bei der Anlage des Schachtgrabens vom Hühnermarkt zur Krämerstrasse. An einem Steine dieser Mauer an der ersten Aufdeckungsstelle befand sich ein Klammerloch, an einer anderen ein Dübelloch eingearbeitet. In dem unter der Mauer befindlichen, angeschütteten Boden fanden sich mehrfach Reste römischer Ziegel².

Unter der vorstehend erwähnten 2 m dicken Mauer in der Tiefe von 3 m ein Kleinerz aus der Zeit der Valentiniane, vielleicht Valens (364—378 n. Chr.)³. A. O. Suermondt Museum.

In demselben Jahre beim Kanalanschluss des Hauses Nr. 14 vier Ziegel mit dem Stempel der 30. Legion, L·XXXVV⁴. A. O. Suermondt-Museum.

Zu derselben Zeit bei der Ausführung des Anschlusses an das Kanalnetz gegenüber dem Hause Nr. 14/1, in der Tiefe von 2,70 m ein römischer Abflusskanal. Er hatte eine Lichtweite von 0,16 m und war 0,34 m hoch. Die Sohle bestand aus Ziegel- und Sandsteinplatten, die Wangen waren aus Ziegelplatten und Bruchsteinen, die Abdeckung aus Ziegelplatten hergestellt. Als Bindemittel war Lehm benutzt, nur die Abdeckung mit Mörtel gedichtet. Das Gefälle, welches 1:50 betrug, führte von W. nach O. Eine kurze Strecke nördlich stiessen die Arbeiter in der Tiefe von 2,80 m auf einen Sockelstein, der horizontal, mit den Ecken genau nach den vier Himmels-gegenen weisend, zur Hälfte auf einem Bruchstein-Fundament,

¹) Vgl. Echo der Gegenwart 1897, Nr. 31, Bl. 2 und Aachener Post 1897, Nr. 9.

²) Vgl. Aachener Post 1897, Nr. 1.

³) Vgl. ebenda 1897, Nr. 9.

⁴) Aus den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes F Nr. 7, vol. 1 a, S. 58.

zur anderen Hälfte auf gewachsenem Lehmboden ruhte. Westlich hiervon befand sich in der Tiefe von 3,30 m eine 0,90 m starke, aus Bruchsteinen hergestellte Mauer, östlich war ebenfalls in der Tiefe von 2 m Mauerwerk vorhanden. Auf dem Sockelsteine lag eine sehr defekte Sandsteinsäule, zwischen dem römischen Kanal und dem Sockelstein lagen zahlreiche Fragmente römischer Ziegel, von denen mehrere den Stempel LXXXVV trugen. Der aus Basalt gefertigte Sockel, der wegen seiner kolossalen Schwere beim Emporwinden und Herausschaffen viele Mühe verursachte, war nicht ganz quadratisch gearbeitet, er bot vielmehr eine längliche Gestalt dar. Die Profilierung weist auf Entstehung in spätmittelalterlicher Zeit hin¹.

Kurbrunnenstrasse zu Aachen-Burtscheid. Im Jahre 1876 im Kurgarten Theile einer römischen Wasserleitung. (Nähere Beschreibung unter „Warmweiherstrasse“.)

Lothringerstrasse. Im Jahre 1885 vor dem Hause Nr. 11 und im Jahre 1889 in der Nähe des Hauses Nr. 50 Theile einer römischen Wasserleitung. (Nähere Beschreibung unter „Warmweiherstrasse“.)

Markt. Auf dem Terrain des Neubaus der Löwen-Apotheke, Ecke des Marktes und der Durchbruchstrasse zum Chorusplatz (s. auch diese), an der Westseite des Rathhauses im Jahre 1895 in einer Tiefe von 4,33 m unter Erdgeschossflur der neuen Apotheke und in einer Ausdehnung von 7 zu 8 m ein karolingischer Mauerrest, welcher wohl als Fundament eines Thurmes gedient haben mag; wenigstens liess hierauf die runde Form des Mauerwerks schliessen².

Vor den Häusern Nr. 25 und 29 in einer Tiefe von 2,35 m bzw. 1,40 m im Jahre 1895 karolingisches Mauerwerk. Es lag 7,90 m vor der Fluchtlinie und bestand aus Bruchsteinen und Mörtel, welcher Ziegelmehl enthielt³.

Im Jahre 1895 vor den Häusern Nr. 45 und 47 in einer Entfernung von 6,50 m von der Häuserflucht und in einer Tiefe von 2,50 m 40 römische Ziegel mit und ohne Legionsstempel⁴.

¹) Vgl. Aachener Post 1897, Nr. 14.

²) Eine Aufzeichnung des Mauerwerks befindet sich in den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes F Nr. 7, vol. 1a, S. 17 und 27.

³) Ebenda S. 21 und 22.

⁴) Ebenda S. 23.

In der Hinterfronte des Rathhauses im Jahre 1895 bei Wiederherstellung des früheren Registraturraumes (jetzt Bureau Nr. 3) karolingisches Mauerwerk. Eine genaue Aufnahme hierüber ist dem Oberbürgermeisteramte eingereicht worden¹. Solches Mauerwerk hat sich auch im Jahre 1897 in der Südmauer des Rathhauses und zwar in der Verbindungsöffnung zwischen ihm und dem früher neben dem Granusthurm befindlichen Hause Krämerstrasse Nr. 2/3 gefunden.

Durch die Freilegung des Granusturmes hat sich an dessen Südfront eine Anzahl von Anhaltspunkten ergeben, aus denen mit Gewissheit gefolgert werden kann, dass die bisherige Annahme, wonach dieser Thurm im zweiten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts entstanden sei, irrig ist, und dass derselbe wenigstens in seinem unteren, etwa bis zur Saaletage reichenden Theile noch ein Ueberbleibsel des karolingischen Pfalzbaues ist. Die ganze Technik entspricht genau jener am karolingischen Münster, insbesondere stimmt der vermauerte Mörtel mit dem allgemein als karolingisch anerkannten überein. Die vermauerte Thür unten rechts in der Mauer des Thurms mit dem aus Kalktuffstein gebildeten Entlastungsbogen entspricht in Form und Technik genau den Thüren, durch welche man aus dem nördlichen und südlichen Treppenhaus auf das Bleidach des Sechszehneckes des Münsters gelangt, während die beiden anderen ebenfalls vermauerten Thüren am Thurm mit jenen im Münster übereinstimmen, die zu der Karls- und der Annakapelle führen. Die genannten Thüren im Münster rühren unbestritten alle aus karolingischer Zeit her.

Unten an der Südwestecke des Granusturmes ist ein Sandstein mit vermauert, der eine römische Inschrift trägt, von welcher die Buchstaben LEV sichtbar sind. Der Stein wird aus der Mauer herausgenommen und dem Suermondt-Museum einverleibt werden².

Picks Ansicht bezüglich der Entstehungszeit des Granusturms ist neuerdings in einem durch Dr. Heinrich Kelleter in einer Monatsversammlung des Aachener Geschichtsvereins ge-

¹) Aus den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes F Nr. 7, vol. 1, S. 47.

²) Gemäss Bericht des Stadtarchivars an das Oberbürgermeisteramt vom 18. Nov. 1897, J.-Nr. I 9780, B 3893. Vgl. Echo der Gegenwart 1897, Nr. 939, Bl. 2.

haltenen Vortrage, sowie durch den Stadtbaurath Laurent und Prof. Frentzen bestätigt worden. Letztere pflichteten der Ansicht des Vortragenden bei, dass der Thurm karolingischer Herkunft sei und die Bestimmung gehabt habe, als Schatzkammer und zur Aufbewahrung des Reichsarchivs zu dienen, nicht aber Befestigungszwecken seine Entstehung verdanke¹.

Bei den Erdarbeiten an der Südseite des Granusthürms im April 1898 in einer Entfernung von 4—5 m eine über 1½ m dicke Mauer, welche, wie die Struktur des Mauerwerks und namentlich der Mörtel bewies, karolingischen Ursprungs ist. Ihre Fortsetzung westlich vom Treppenthurm des Rathhauses wurde schon früher aufgedeckt. Die Mauer war mit dem Granusthurm durch eine nach beiden Seiten hin im Verband aufgeführte Quermauer verbunden. In der den Zwischenraum zwischen dieser Mauer und der Hinterfront des Rathhauses füllenden Erde wurden zahlreiche Bruchstücke römischer Ziegel und Gefässscherben aus römischer Zeit aufgefunden, die wohl mit den Aufschüttungen hierher gelangt sind; auch traf man im Boden zwei Brandschichten an. Merkwürdiger als dies war der Rest einer römischen Mauer, der ebenfalls hier in der Tiefe zum Vorschein kam und die Richtung von Südwesten nach Nordosten zeigte. Auch westlich vom Treppenhaus ist man vor mehreren Jahren auf römische Substruktionen gestossen, die möglicherweise mit dem neuerdings zu Tage getretenen Gemäuer in Zusammenhang stehen².

Auf der Südseite des Marktplatzes, gegenüber dem Hause Krämerstrasse Nr. 1, im Jahre 1896 in der Tiefe von 4 m das Fragment einer 19 cm im Durchmesser haltenden Schale aus terra sigillata mit zierlichen Rankenornamenten. Auf einer zweiten Schale aus dem gleichen Material war noch ein Theil eines Jagdstückes, ein fliehendes Wild, zu sehen. Eben- daselbst förderten die Arbeiter aus einer Tiefe von 3,70 m den Fuss eines terra sigillata Gefässes ans Tageslicht, der in einem Doppelkreise rund gestellt den Töpferstempel BVCCVSF zeigte. Von zwei an der Ostseite des Marktes, dem Hause Nr. 46 gegenüber, in einer Tiefe von 6 m gefundenen Scherben zeigte die grössere, der Fuss einer terra sigillata-Tasse, den Töpferstempel OFBASSI, während die andere,

¹) Vgl. Politisches Tageblatt 1898, Nr. 113, Bl. 1.

²) Vgl. R. Pick im Politischen Tageblatt 1898, Nr. 109, Bl. 1.

kleinere von dem stark verwischten Stempel nur noch OFM. ||·|| erkennen liess.

Gegenüber dem Hause Nr. 48, in der Tiefe von 5,50 m eine Gefässscherbe, auf welcher von dem Töpferstempel nur noch der Buchstabe V zu entziffern war. Weiterhin an derselben Stelle 50 cm tiefer ein sehr interessantes Stück, der Fuss einer Schale aus schwarzem Thon. Derselbe zeigte auf der Aussenseite neben dem gut erhaltenen Töpferstempel BELLIVS eine zierliche Fabrikmarke, die anscheinend einen bei seiner Arbeit beschäftigten Töpfer darstellte. (Wohl das einzige derartige in Aachen entdeckte Stück.) Ferner an derselben Fundstelle, in einer Tiefe von 3 m eine Topfscherbe von terra sigillata, die den Stempel VIVSF trug.

Dem Hause Nr. 52 gegenüber, in einer Tiefe von 5 m eine Tasse aus terra sigillata mit dem in einen Kreis eingeschlossenen Stempel ANAILLI.

Von den beiden dem Hause Nr. 54 gegenüber aus der Tiefe von 5 m herausgeförderten, ebenfalls aus terra sigillata hergestellten Schälchen ist auf dem grösseren der Stempel ONNV |||N zu lesen. Bei dem kleineren waren von dem Töpferstempel nur noch die mittleren Buchstaben |||CC||| zu entziffern.

Wichtiger waren noch andere Funde, welche die Arbeiter gegenüber den Häusern Nr. 48 und 50 machten. Hier stiessen sie nämlich in der Tiefe von 3,45 m unter Strassenkrone auf eine 10—15 cm dicke Betonschicht, bestehend aus Mörtel und Kleinschlag von römischen Ziegeln, welche anscheinend einstens als Fussboden einer römischen Behausung diente. Unter dieser Betonschicht fand sich in der Tiefe von 5,40 m eine fast noch grünende, flott wuchernde Moosdecke, durchsetzt mit vielen schwarzen Käferchen, die in vorrömischer Zeit die Oberfläche des Bodens bildete. Darunter bestand bis zur Tiefe von 6,25 m, der Sohle des Kanalschachtes, das Erdreich aus Moorboden, in welchem vereinzelt starke Balken lagen. Südlich und nördlich von der obenerwähnten Betonschicht stiess man auf römisches Mauerwerk. Dasselbe durchquerte den Kanalgraben, lag in verschiedener Tiefe und wies viele einvermauerte römische Ziegelauf. Eine weitere Aufdeckung und Erforschung desselben nach der Westseite des Marktes ergab keine näheren Anhaltspunkte.

Gegenüber dem bereits erwähnten Hause Nr. 52, in der Tiefe von 4 m ein Mittelerz des Kaisers Nero (54—68 n. Chr.); von der Umschrift des Averses war nichts mehr zu entziffern, dagegen liess der Revers eine weibliche Figur mit einem Zweige in der Rechten, im Felde SC und die Umschrift (Genio) AVGVSTI erkennen.

Ein zweites Mittelerz, das einige Meter weiter in derselben Tiefe gefunden wurde, gehörte dem Augusteischen Zeitalter an (15 v. Chr. bis 68 n. Chr.). Auf dem Avers war bis auf die Umrisse des Kopfes Alles zerstört, während der Revers im Felde SC und die Umschrift (PONT)IF. MAXIM. TRIBVN. POT. XV zeigte.

Zwei andere ebenda aufgefundene römische Mittel-erze hatten durch die vielhundertjährige Lage in feuchtem Boden sehr gelitten. Das eine könnte eine Faustina sein, die Bestimmung des anderen war ganz unmöglich.

Wohl das interessanteste Stück, welches auf dem Markt zum Vorschein kam, war ein Amulet aus Erz, $7\frac{1}{2}$ cm breit und 60 gr. schwer, ein Phallus mit einem Aufhänger.

Erwähnt seien noch drei römische Ziegel mit dem Legionsstempel LXXXVV, welche im Jahre 1896 in dem von der Krämerstrasse nach dem Markt gehenden Anschlusskanalschacht gefunden worden sind¹. A. O. Suermondt-Museum.

Ueber das auf dem Markt aufgefundene Mauerwerk sind folgende Mittheilungen von Wichtigkeit²:

Gegenüber dem Hause Nr. 46 im Jahre 1896 in einer Tiefe von 3 m unter Strassenkrone eine 110 cm breite, 150 cm hohe Mauerecke aus Bruchsteinen, die den Schachtdeckel in der Richtung von OSO. nach WNW. durchquerte. Die Mauer zeigte eine nachlässige Struktur und mangelhafte Technik. Einige Meter weiter, gegenüber dem Hause Nr. 50, in der Tiefe von 95 cm, eine zweite, 60 cm breite Mauer, deren Unterkante 3,50 m unter Strassenkrone lag. Dieselbe zeigte eine mehr nach Westen führende Richtung, als die obenerwähnte erste Mauer. In der westlichen Schachtwand setzte an diese letztere Mauer eine dritte, nach Süden führende, 50 cm breite Mauer

¹) Vgl. Echo der Gegenwart 1897, Nr. 31, Bl. 2 und Aachener Post 1897, Nr. 2 und 9.

²) Vgl. Aachener Post 1897, Nr. 1.

an, deren Oberkante 60 cm, deren Unterkante 4,50 m unter Strassenkrone lag. Die Flächen des Mauerwerks der beiden letzterwähnten Mauern waren nach der Seite des Kanalgrabens glatt, die äusseren Flächen rauh gemauert. In dem spitzen Winkel, in dem die Mauern innerhalb des Schachtgrabens zusammen stiessen, waren in einer Tiefe von 2,30 resp. 2,90 m zwei Steine etwa 20 und 35 cm ausgekragt. In der Richtung nach Westen fand man drei weitere Mauern, zwei gingen von der dritten Mauer aus nach NW., die dritte setzte an die südlichere an und führte nach Süden. Diese drei nachträglich gefundenen Mauern bestanden aus lose auf einander gesetzten Bruchsteinen und zeigten sehr unregelmässige Mauerkanten, auch lagen sie nur in geringer Tiefe unter dem Strassenpflaster und waren 57—60 bezw. 45 cm hoch. Zwei weitere Mauern fand man in der Tiefe von 3,80 bezw. 1,30 m gegenüber dem Hause Nr. 54 und an der Grosskölnstrasse. Sie zeigten beide die Richtung von O. nach W. und waren 1,10 bezw. 0,90 m breit und 0,60 bezw. 1,50 m hoch. In dem Anschlusskanal von der Krämerstrasse über die Westseite des Marktes, der gegenüber dem Hause Nr. 52 in den oben erwähnten Graben einmündet, fand man gegenüber dem Hause Krämerstrasse Nr. 1/1 in der Tiefe von 3,35 m eine 1,30 m hohe Mauerecke. Die Richtung der beiden in der westlichen Schachtseite zusammen kommenden Mauern war von SW. nach NO. und von W. nach O. Die Mauern waren aus Bruchsteinen ausgeführt und 0,55 m breit; ca. 5 m weiter nach Osten traf man eine zweite, 0,65 m breite Mauer an, welche von N. nach S. ging, deren Oberkante 3,40 m und deren Sohle 4,20 m unter Strassenkrone lag. Gegenüber dem Hause Nr. 50 stiessen die Arbeiter auf eine weitere Mauer. Dieselbe lag 2,55 m mit der Oberkante und 4,90 m mit der Sohle unter Strassenkrone¹.

Münsterplatz. Bei den Kanalisierungsarbeiten im Jahre 1893 in der Tiefe von 2,60 m unter dem Strassenniveau ein Stück Römerkanal von ca. 25 m Länge. Gegenüber der Thür des Hauses Nr. 6 trat derselbe in nordöstlicher Richtung in den Kanalschacht, setzte sich in gerader Linie bis gegenüber der Mauer zwischen dem mittleren und letzten Fenster der

¹) Handzeichnungen über die Lage dieser Mauern befinden sich in den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes F Nr. 7, vol. 1a, S. 31, 49 und 51.

Gasthauskirche nach Westen fort und wandte sich hierauf nordwestlich in der Richtung nach dem an das Spitzgässchen grenzenden Theil des Münsterplatzes. Gebildet wurde der Kanal durch eine stellenweise bis zu $\frac{1}{2}$ m tiefe und 20 cm im Lichten breite, unten rund abgeschlossene Rinne, in Betonschicht mit zerkleinerten Ziegelstücken eingegraben. Der Beton war mit Bruchsteinmauerwerk eingefasst. Der Kanal war theilweise offen, theilweise mit römischen Ziegeln und anderen Platten überdeckt. In dem westlichen Theile der blossgelegten Strecke wurde die Rinne durch ein Wassersammelbecken unterbrochen, aus dem ein 10 cm weites Bleirohr nach Südwesten abging. Das Becken lag mit seiner Sohle 5 cm tiefer als die Rinnensohle, war an der einen Seite viereckig, an der anderen halbkreisförmig geschlossen und hatte einen Durchmesser von 45 und eine Breite von 50 cm. Ein ähnliches Becken soll sich auch im Keller des Hauses Nr. 12 befinden. Das Gefälle des Kanals ging von O. nach W.¹⁾

Bei einer etwas später vorgenommenen Ausführung eines Strassenrinnenanschlusses vor dem Hause Nr. 6 die Fortsetzung des Thermalwasserkanals in der Tiefe von 2,50 m. Derselbe ging in nordöstlicher Richtung nach der Ecke des Hauses Nr. 3 (Ecke Münsterplatz und Ursulinerstrasse).

Beim Wiedereinwerfen des Erdaushubes gogenüber dem Hause Nr. 13 eine römische Bronzemünze des 4. Jahrh. n. Chr. in sehr beschädigtem Zustande, wahrscheinlich dem Kaiser Konstantin d. Gr. (305—337 n. Chr.) angehörend²⁾. A. O. Suermondt-Museum.

In dem erstgenannten Kanalgraben: viele Scherben römischer Gefässe, das Stück eines 4 cm hohen Napfes aus samischer Erde mit dem Stempel (OF)SEC(V) = officina Secundi, ein kleines Fragment einer Schale von demselben Thon mit dem auch sonst vorkommenden Stempel MIN, ein 13,50 cm langes drahtförmiges Instrument von Kupfer in starker Goldumhüllung, das an einem Ende in eine stumpfe Spitze, an dem anderen in ein ovales Plättchen ausläuft und von beiden Enden nach der Mitte hin etwas an Dicke zunimmt, ein Phallus aus Sandstein³⁾, ein kleiner eiserner Schlüssel mit eckig ge-

¹⁾ Vgl. R. Pick im Echo der Gegenwart 1893, Nr. 143.

²⁾ Vgl. R. Pick ebenda 1893, Nr. 160.

³⁾ Ueber den Phallus vgl. auch P. Pick in der Aachener Post 1897, Nr. 9.

formtem Griff, ein Hohlziegelfragment mit einem Zahlzeichen in der Gestalt eines geschweiften A¹. A. O. Suermondt-Museum.

Bei der Fortsetzung der Kanalarbeiten gegenüber dem Hause Nr. 12 in einer Tiefe von 3,20 m ein aus Bruchsteinen hergestellter, 55 cm im Lichten breiter und 1,30 m hoher Kanal, der von NW. nach SO. lief. Für die Sohle und Decke desselben waren 5—6 cm dicke, aus behauenen Bruchsteinen hergestellte Platten verwandt. In demselben fand man: ein aus Ziegelerde geformtes Herz und eine kleine knochenähnliche Figur aus dem nämlichen Material². A. O. Suermondt-Museum.

Bei denselben Ausschachtungsarbeiten gegenüber dem Hause Nr. 10 ein Römerkanal, welcher ungefähr 70 cm im Lichten breit war und aus Mauerwerk hergestellte Seitenwände hatte. Aus diesen erhob sich bis zu einer Höhe von 0,50 m die aus halben Ziegelplatten von 40 cm Länge und 17 cm Breite gebildete, fast rundbogige Decke. Die Sohle wurde nicht aufgefunden, obgleich man 1,30 m von dem Scheitel des Gewölbes in die Tiefe ging. Die Richtung des Kanals ging von NO. nach SW.³

Unter den Steinen, welche aus dem Boden herausgeschafft und zu Kies zerschlagen wurden, befand sich auch ein Feuerstein, in welchem sich beim Zerkleinern eine grössere Anzahl versteineter kleiner Früchte, Muscheln und andere Gegenstände, auch eine versteinerte Keller- oder Mauerassel vorfand⁴.

In dem Hause Nr. 6 (Restauration zur Maus) römische Baureste mit einem Heizraum. Diese Mauern sollen übereinstimmen mit den im Dom gefundenen und im Nachstehenden beschriebenen Mauern⁵.

Meyer hat in seinen „Aachenschen Geschichten“ im Jahre 1781 auf einer Tafel ein Bad reproducirt, das angeblich 25

1) Vgl. Echo der Gegenwart 1893, Nr. 148. Hierüber finden sich auch Angaben in den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes F Nr. 7, vol. 1a, S. 6 und 7, wo eine Zeichnung des oben erwähnten Römerkanals und der Wasserleitung eingeheftet ist.

2) Vgl. R. Pick im Echo der Gegenwart 1893, Nr. 148.

3) Vgl. ebenda 1893, Nr. 160.

4) Vgl. ebenda 1893, Nr. 167.

5) Vgl. B. M. Lersch a. a. O. S. 4.

Jahre früher innerhalb der Ungarischen Kapelle gefunden wurde, und welches B. M. Lersch theilweise für ein Produkt der Phantasie hält. Letzterer sagt: „Ein Bad ist sicher dort gefunden worden, ob aber ein so vollständiges, wie es Meyer gezeichnet hat, dürfte zu bezweifeln sein; dass es römischen Ursprungs ist, erscheint wahrscheinlich, da man vor einigen Jahren ausserhalb der Kapelle, wenige Schritte östlich von ihr, auf ein Römerbad stiess, angeblich mit einer Quelle von Thermalwasser. Dies nur theilweise ausgegrabene Bad war aus mehreren Stufen gebildet, welche aus Lagen von Thonplatten und Mörtel bestanden.“ (Eine Abbildung davon befindet sich bei Lersch „die Ruinen des Römerbades zu Aachen“, Taf. II.) „Auch an der Nordseite des Domes kam vor Jahren eine dicke römische Mauer mit eingefügten Thonplatten zum Vorschein. Das Stiftskapitel liess davon eine photographische Aufnahme machen. Selbst der Boden des Oktogons wird von römischem Mauerwerk durchkreuzt. Eine 2 Fuss dicke Mauer geht vom dritten Pfeiler der nördlichen Seite (von der Vorhalle aus gezählt) bis zum ersten Pfeiler der Südseite. Unter der Kommunionbank wurde bei den letzten Nachgrabungen ein badeähnliches Bassin angetroffen. Im Juni 1878 stiess man bei Erforschung der Fundamente des Thurmes etwa 4 m tief südlich von und dicht an der Wolfsthür auf eine breite von ONO. nach WSW. verlaufende Mauer mit grossen römischen Ziegeln, welche wohl eine Fortsetzung der vorbezeichneten Mauer sein dürfte. Auch fand man bei dieser Gelegenheit Topfscherben, gleich den in der Edelstrasse gefundenen und eine Münze¹⁴.

Bei den Untersuchungen der Fundamente der Frontmauer des Münsterkreuzganges am 11. Dezember 1882 der Ueberrest eines römischen Hypocaustum und eines ca. 1 m davon entfernten Estrichs. Die Säulchentrommeln, von denen nur fünf Stück sich vorfanden, hatten ca. 20 cm Durchmesser und 5—6 cm Dicke. Auffallender Weise lag die Oberkante der Sohle des Hypocaustums nur ca. 1,50 m unter der Oberfläche des Kreuzganges. Von den Seitenmauern war eine noch gut erhalten².

¹⁾ Vgl. B. M. Lersch a. a. O. S. 4.

²⁾ Mittheilung des Steinmetzmeisters J. Baecker. Aus den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes B 2408/97.

Ueber die Nachgrabungen in der Aachener Münsterkirche zur Auffindung der Gruft Karls des Grossen ist in den Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden berichtet¹. Dasselbst ist u. a. eine römische Wasserleitung erwähnt, welche durch das 11 Fuss tiefe Graben aufgedeckt worden sei.

Weitere Mittheilungen über Aufgrabungen im Münster und dessen nächster Umgebung s. unter „Chorusplatz“ und „Domhof“.

Bei der Kanalisation von der Krämerstrasse zum Münsterplatz hin im Jahre 1896 zunächst wieder der schon im Sommer 1893 aufgefundene römische Kanal (s. oben). Die aus Ziegeln gemauerte Rinne war in Beton eingelagert. Nicht weit davon in gleicher Tiefe ein birnförmig gestaltetes römisches Bleirohr (fistula) mit einem flachen Ansatz, an welchem noch die Spuren seiner einstigen Befestigung zu sehen waren. Ferner gegenüber dem Hause Nr. 2 in der Tiefe von 2 m ein Mauerrest von sehr unregelmässiger Struktur, der den Kanalgraben in der Richtung von NO. nach SW. durchquerte. In demselben war das Stück einer der Länge nach durchschnittenen Sandsteinsäule eingemauert. Auch wurde daselbst ein Kleinerz aus spätrömischer Zeit, welches stark abgenutzt war, aufgefunden².

Peterstrasse. Bei Erdarbeiten zum Neubau des Hauses Nr. 107/109 Anfangs September 1891 mehrere römische Töpfe und eine kleine Schüssel aus terra sigillata. Die Gegenstände befinden sich in Privatbesitz³.

Ponellgasse. Im Jahre 1894 bei den Kanalisationsarbeiten auf dem zur Strasse hinzugezogenen Terrain der vormaligen Marienthaler Kaserne in der Tiefe von 1,50—2 m verschiedene Mauerreste aus Bruchsteinen und anderem Steinmaterial, wahrscheinlich den Gebäuden des früheren Karmeliterklosters aus dem 14. Jahrhundert angehörend. Beim Abbruch eines Theiles des den Ponellbach bildenden Kanals fand man im Mauerwerk Bruchstücke römischer Platten- und Hohlziegel. Auch fand man als Sohle des Kanals, die hier eine

¹) III, S. 206.

²) Vgl. Echo der Gegenwart 1897, Nr. 31, Bl. 2 und Aachener Post 1897, Nr. 1 und 9; beschr. von P. Pick. Eine Handzeichnung dieser Mauerreste befindet sich in den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes F Nr. 7, vol. 1 a, S. 46.

³) Nach Mittheilung des Stadtarchivars. Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes B 2408/97.

Tiefe von 2,50 m erreichte, eine Grabplatte benutzt. Diese ein mächtiger Blaustein von 2,35 m Länge, 1,16 m Breite und 0,15 m Dicke, gehörte nach der darauf befindlichen Inschrift dem Anfange des 18. Jahrhunderts an. Ferner fand man daselbst das rund gehauene Stück einer zweiten gleichartigen Grabplatte aus Blaustein, deren Inschrift nicht mehr zu erkennen war, und eine Ziegelfliese mit dem Aachener Stadtadler, anscheinend aus dem 15. Jahrhundert¹.

Pontstrasse. Im Jahre 1872 bei baulichen Veränderungen, die man auf dem sog. Steinweg des Hauses Nr. 1a—1b vornahm, in der Tiefe von etwa 6 m Eichenpfähle, mehrere spätmittelalterliche Henkelkrüge und eine Menge Kirschenkerne².

Am 1. August 1873 bei den Fundamentarbeiten für das von dem Paulus-Verein neben dem Paulushaus errichtete, zu Arbeiterwohnungen bestimmte Gebäude in einer Tiefe von etwa 7, 8 bis 10 Fuss mehrere wohlerhaltene römische Aschenkrüge und Urnen von gebranntem Thon, dann mehrere Ueberreste von Marmorgesimsen mit lateinischen Inschriften, die man aber, weil sie zu arg beschädigt waren, nicht entziffern konnte³.

Im Juni 1897 bei Kanalarbeiten gegenüber der Gymnasialkirche 4 m tief ein Säulenkapital aus Eifeler Sandstein. Höhe $23\frac{1}{2}$ cm, Durchmesser unten 21, oben $37\frac{1}{2}$ cm. Der untere Blattkranz besteht aus vier Akanthusblättern, zwischen denen an drei Stellen wieder je ein Akanthusblatt sich nach der Deckplatte zu entwickelt. An einer Seite ist statt des Akanthusblattes ein roh gearbeiteter Löwenkopf angebracht, dessen Augen durch Bleikügelchen gebildet sind. In der unteren Fuge befindet sich ein kleines, viereckiges, $3\frac{1}{2}$ cm tiefes Dollenloch. Unter den oberen drei Akanthusblättern und dem Löwenkopf zieht sich ein Kranz kleiner Blätter herum, welche den Kranz des eigentlichen Kelches nicht überschreiten. Die scharfe wie mit einem groben Messer geschnittene Blattform und die ebenso tiefen Rippen darin, insbesondere auch die ganz schmalen Ränder der Blätter sind charakteristisch für die frühromanische Zeit, so dass das Kapital wohl als eine Arbeit der ersten Hälfte des

¹) Vgl. Echo der Gegenwart 1894, Nr. 104; beschr. von R. Pick.

²) Vgl. R. Pick, Aus Aachens Vergangenheit S. 124, Anm. 3.

³) Vgl. Bonner Jahrb. LIII und LIV, S. 300.

11. Jahrhunderts angesehen werden darf¹. A. O. Suermondt-Museum.

Im Jahre 1898 gegenüber dem Hause Nr. 53 bei Ausführung eines Anschlusskanals eine Mauer von etwa 5,50 m Dicke. Dieselbe bestand aus Bruchsteinen und lag mit der Oberkante 0,66 m, mit der Unterkante 2,25 m unter Strassenkrone; ihre Richtung ging von Süden nach Norden. Das Mauerwerk wird als mit dem ehemaligen Pontmittelthor zusammengehörig bezeichnet, welches im 12. Jahrhundert entstand, in der letzten reichsstädtischen Zeit als Schulwohnung diente und zur Zeit der Fremdherrschaft niedergelegt wurde².

Rennbahn. Bei den Kanalisationsarbeiten im Jahre 1893 gegenüber dem Hause Nr. 4 in der Tiefe von 2,10 m ein aus Bruchsteinen hergestellter und mit dicken Bruchsteinplatten gedeckter Kanal. Derselbe war 50 cm breit, wovon 30 cm auf die Seitenwände kamen, seine Höhe betrug 42 cm (im Inneren 25 cm), die Sohle war, wenigstens an der Stelle, wo der Kanal in dem Schachtgraben zu Tage trat, aus festgestampfter Kleierde gebildet. Richtung und Gefälle gingen von Nordwesten nach Südosten, von dem Hause Nr. 4 nach dem Hause Nr. 1.

Unfern davon einige terra sigillata-Scherben, ein Spinnwirtel aus Thon, 2 cm hoch, 2¹/₂ cm breit, und eine Topfscherbe aus grauem, hartgebranntem Thon, die mit farbigen Strichen roh verziert war.

Gegenüber dem Hause Nr. 6₁ in der Tiefe von ungefähr 2,50 m eine runde, in der Mitte durchbohrte Thonscherbe von 4 cm Durchmesser, am Rande ¹/₂, in der Mitte 1¹/₄ cm dick und aus grauem Thon hart gebrannt. Ferner ein stark verrosteter Eisenring von 6 cm Durchmesser und eine Topfscherbe von hartgebranntem, grauem Thon.

Dem Hause Nr. 6₃ gegenüber in der Tiefe von 2,70 m eine römische Bronzemünze, auf deren Vorderseite der Kopf des Kaisers, wahrscheinlich Trajans (98—117 n. Chr.), mit einigen Buchstaben der Umschrift zu erkennen war.

Gegenüber den Häusern Nr. 1 und 3 in der Tiefe von 1,20 m eine mit Gerölle und schwarzer Erde 20—25 cm hoch bedeckte

¹) Briefliche Mittheilung des Provinzialkonservators Dr. Clemen an den Stadtarchivar. Andere schreiben das kleine Kunstdenkmal der spätrömischen Zeit zu.

²) Vgl. Aachener Post 1898, Nr. 45.

Strasse. Da, wo die Klappergasse in die Rennbahn einmündet, der alte, von der Jakobstrasse zwischen den Häusern Rennbahn Nr. 8 und 8₁ herkommende Paukanal. Er war hier im Lichten 1,85 m hoch und 54 cm breit; seine Sohle lag 3,20 m unter Strassenpflaster¹.

Schmiedstrasse. Bei Fortsetzung des Kanals des Münsterplatzes nach der Schmiedstrasse hin im Jahre 1893 längs der Nordseite des Kanalschachtes in der Ausdehnung von 4 m Bruchsteinmauerwerk, dessen Mörtel mit dem an der inneren Stadtmauer (erbaut 1171—1175) gebrauchten grosse Aehnlichkeit hatte und zahlreiche ungelöschte Kalkstückchen enthielt. Aus diesem Mauerwerk trat in einer Tiefe von 2,70 m ein aus einem ausgehöhlten Eichenstamm hergestellter Kanal von 30 cm Durchmesser hervor, der die Richtung von Ostnordost nach Westsüdwest verfolgte. Derselbe lag auf einem Damm aus Knüppelholz und festgeschlagener Lehmerde. An derselben Stelle kam auch eine römische Strasse zum Vorschein, die sich in westlicher Richtung fortsetzte. Man konnte deutlich die verschiedenen Schichten derselben, zu oberst die Kiesdecke mit Mörtel, darunter festgestampfte Lehmerde und unter dieser wiederum eine Kiesschicht erkennen.

Weiter unterhalb, der Ostecke des Hauses Nr. 2 gegenüber, in der Tiefe von 3,35 m wiederum ein etwa 15 cm im Lichten hoher und 20 cm breiter Holzkanal, der von Nordwesten nach Südosten ging und aus einem in drei Theile gespaltenen Eichenstamm hergestellter war, so zwar, dass die eine Hälfte des letzteren als Deckplatte diente, während die andere, in zwei Theile zerlegt, zu den Seitenwänden benutzt worden war; die Sohle wurde durch die Erde gebildet.

Unter dem Kanal, in der Tiefe von 4 m und in der Ausdehnung von 3 m zahlreiche Eichenknüppel, mit Ziegelstücken, Steinen und Lehmerde zu einer festen Masse verbunden. Hierauf erhob sich der Damm der Römerstrasse mit seinen Schichten von Kies und Lehmerde.

Gegenüber dem Hause Nr. 6 in der Tiefe von 2,80 m eine 30 cm dicke, mit Schlacken und Steinen hergestellte betonartige Decke. Unter ihr lagen Eichenknüppel mit Lehmerde dazwischen. Ueber der Schlackendecke hin ging von Nord-

¹) Vgl. R. Pick im Echo der Gegenwart 1893, Nr. 167.

westen nach Südosten ein 40 cm hoher und 23 cm breiter Kanal, der aus Bruchsteinen hergestellt war¹.

Die vorbeschriebene Decke wurde vom Hause Nr. 6 ununterbrochen bis zum Fischmarkt angetroffen, wo sie gegenüber dem Thor des Archivgebäudes aus dem nach der Rennbahn geleiteten Kanalschacht austrat und sich zur Klostergasse wandte. An der Seite, welche auf dem Fischmarkt zu Tage trat, war dieselbe in der Breite von 58 cm abgeschrägt; sie hatte hier eine Dicke von 30 cm und auf der übrigen Strecke eine solche von 35—15 cm. Die Decke stieg von der Schmiedstrasse nach dem Fischmarkt hin und war an der tiefsten Stelle, dem Hause Schmiedstrasse Nr. 6 gegenüber, 2,80 m, auf dem Fischmarkt nur noch 1,50 m tief unter dem Strassenpflaster. Die Decke enthielt zahlreiche Feuersteine, Quarz u. s. w., römische Ziegelbrocken, Metallplättchen, sonstige Reste von metallenen Gegenständen, namentlich Nägel. Unter derselben fanden sich meist 4 m tief römische Ziegelbrocken, zahlreiche Gefässscherben und andere römische Ueberreste.

Bei den Ausschachtungen in der Schmiedstrasse fanden sich: eine Goldmünze des Kaisers Domitian (81—96 n. Chr.), in der Tiefe von 3,45 m, gegenüber dem Hause Nr. 22, 7⁴/₁₀ gr schwer; sie zeigt auf der Hauptseite den Kopf des Kaisers mit Lorbeer und die Umschrift: DOMITIANVS AVGVSTVS, auf der Rückseite Pallas mit Helm, in der Linken einen Speer, den sie auf den zu ihren Füßen stehenden Schild stützt, in der Rechten ein Schwert haltend, mit dem linken Fuss eine Kugel tretend, und die Umschrift: GERMANICVS COS. XV. Ferner mehrere Instrumente von Bronze, ähnlich den auf dem Münsterplatz gefundenen, ein ziemlich grosser bronzenener Angelhaken, ein rundes Plättchen mit Rosettenverzierung und kurzem Stift, mehrere kleine bronzene Schnallen, ein 2¹/₂ cm grosser bronzenener Nagel mit kugeligem Kopf, ein 5 cm langer bronzenener Schlüssel, ein 9 cm langer Horngriffel und ein 11 cm langer Eisengriffel. Thongefässe in unversehrtem Zustande wurden nicht aufgefunden, dagegen kam eine grosse Menge römischer Scherben aus der Tiefe zum Vorschein. Die Bruchfläche liess erkennen, dass die meisten Stücke in ihrer heutigen Gestalt an die Fundstelle gekommen waren. Unter den Scherben waren namentlich viele

¹) Vgl. R. Pick im Echo der Gegenwart 1893, Nr. 148.

aus terra sigillata und unter letzteren wiederum manche Fussstücke mit Töpferstempeln und Seitenstücke mit bildlichen Darstellungen oder sonstigen Ornamenten. Ein Fragment einer Schale zeigt auf einem oben von einem Perlstab, unten von einer Leiste abgeschlossenen Band zierliches Pflanzenornament und darüber auf einem zweiten, oben und unten von Perlstäben eingefassten Band eine Jagdscene (vor einem Hunde fliehendes Wild), die beiderseits von fächerförmigen Ornamenten, Alles in viereckige Felder gestellt, umgeben ist. Andere terra sigillata-Scherben zeigen Darstellungen von einzelnen Thieren (Elen, Hund mit Halsband, Wildschwein, Schlange, Vögel u. s. w.). Die Stempel (auf den Fussstücken) sind alle in Kreislinien auf der Innenseite des Bodens der Gefässe, meist Schalen oder Teller, angebracht, von denen die Scherben herrühren. Sie lauten: 1. VERECV. Der häufig vorkommende Name Verecundus fand sich auf Gefässen zu Bonn, Zülpich, Neuss, auf einem Teller zu Gellep, in den Niederlanden bei Nimwegen, Voorburg, Vechtem und sonst mehrfach. 2. (AN)ISATVS F. (= Anisatus fecit). Von dem N war noch der letzte Vertikalstrich erkennbar. Das Fehlen des Querstrichs im A verräth einen Stempel aus dem 2. oder 3. Jahrhundert. Derselbe Name wurde auf einer Fusscherbe zu Gellep, ferner zu Ems, zu Dalheim im Luxemburgischen, zu Vechtem und Voorburg gelesen. 3. PATER. F. (= Paternus fecit). Auch dieser Töpfername kehrt anderwärts, z. B. zu Seckmauern im Odenwald wieder. 4. OF LVCCAI (= officina Luccai). Ein ähnlich lautender Stempel OF LVCCEI findet sich mehrfach im Provinzial-Museum zu Bonn. 5. OFC·S (die weiteren Buchstaben des Namens abgebrochen) = officina Cosili. Derselbe Gefässstempel befindet sich im Bonner Provinzial-Museum. 6. CII, die folgenden Buchstaben des Namens fehlen. II sehr häufig für E gebraucht, das zweite I könnte auch der senkrechte Strich eines verstümmelten N sein, so dass vielleicht CIN (= Cinnus) zu lesen wäre. 7. AN, die letzten Buchstaben des Stempels waren abgebrochen. Eine Ergänzung des Namens dürfte bei den zahlreichen mit An beginnenden römischen Töpfernamen (vgl. Andro, Annia, Annius, Anisatus) schwierig sein. 8. OF(?)SILVA. Die ersten beiden Buchstaben, anscheinend umgesetzt (FO), sind grösstentheils abgebrochen und ihre Ergänzung unsicher; der letzte Buchstabe A (?) ist offenbar verschoben, man könnte dabei auch an ein umgedrehtes

F denken, was freilich zu der Konjektur OF nicht passen würde. Der Töpfername Silvanus ist auch anderwärts bekannt. 9. SANTON MA (= Santonis manu). Der Stempel, welcher auf dem fast noch ganz erhaltenen, 13 cm im Durchmesser grossen Boden eines Tellers von glänzend rother Farbe steht, ist in der Mitte etwas verwischt. N und T sind ligirt, ebenso M und A; von dem zweiten N war nur der erste Vertikalstrich zu erkennen. Der Töpfername Santo wurde auch zu Rottenburg am Neckar auf einer Gefässscherbe gefunden. 10. OFIC. Der hintere Theil des Stempels ist abgebrochen. Die Buchstaben sind sehr undeutlich aufgedrückt und abgesehen von O mit Bestimmtheit nicht mehr zu lesen. 11. VIMPVSF. Das V war etwas beschädigt, S und F waren ligirt, hinter dem F eine zweigähnliche Verzierung angebracht. Der gleiche Tellerstempel wurde zu Saarlouis gefunden. 12. F V G. Die drei Buchstaben waren unter dem Boden eines Tellers in römischer Kursivschrift eingekratzt. Die Nummern 1, 4, 5, 6, 9, 10 und 12 wurden in der Schmiedstrasse, die übrigen auf dem Fischmarkt gegenüber dem Archivgebäude, alle in der Tiefe von 2,50—4 m gefunden. Von den übrigen Scherben liessen sich mehrere von hartgebranntem, graugelbem Thon zu der grösseren Hälfte eines einhenkeligen römischen Siebgefässes (Durchschlag) zusammensetzen, das oben am Rande einen Durchmesser von 14 cm und eine Höhe von 8 cm hatte. Der untere Theil des zierlich geformten Küchengeräths war halbkugelig und mit 8—10 Reihen runder Löcher versehen, die sich in Rinnen um den Boden herumzogen und von aussen nach innen gestochen worden waren. Auch Scherben von kolossalen zweihenkeligen Krügen und Schüsseln aus grauem Thon mit $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ cm dicken Wandungen, sowie eine dünne Scherbe von demselben Thon mit aufliegender Lotusverzierung kamen aus der Tiefe zu Tage. Eine ganze Reihe von grauen Thonscherben, namentlich Hälsen, rührte von kleineren Krügen her, welche die bekannte dickbauchige, unten spitz zulaufende Form hatten. Von Eisengegenständen fand man eine Anzahl Nägel verschiedener Form und Grösse, mehrere Ringe, einige Haken und mehrere Klammern, ferner gegenüber dem Hause Nr. 10 in der Tiefe von 4 m eine 14 cm lange Speerspitze; endlich in der Betondecke gegenüber dem Hause Nr. 8 ein Hufeisen und dem Hause Nr. 20 gegenüber das Stück einer Scheere. Ferner fand man eine blaue Glasperle, einige römische Glas-

scherben¹, ein Paar roth gefärbte Stücke eines römischen Fussbodenbelages, ein Stück grünen Marmors und einen 10½ cm langen Knochen mit schön geschliffener Spitze¹. A. O. Suermondt-Museum.

Ursulinerstrasse. Auf dem ehemaligen Grundstück der Weinrestauration „zum Klüppel“, Ecke des Holzgrabens und der Ursulinerstrasse, Anfangs der achtziger Jahre ähnliche Gruben wie in der Hartmannstrasse (vgl. diese). In denselben eine Menge Kirschenkerne².

Im Jahre 1893 bei den Kanalarbeiten gegenüber dem Regierungs-Präsidialgebäude ein Römerkanal³, welcher quer unter der Strasse her von Südosten nach Nordwesten ging und dem auf dem Münsterplatz in demselben Jahre aufgefundenen ganz ähnlich war (vgl. diesen). In demselben mancherlei Scherben römischer Gefässe aus samischer Erde und anderem Thon, eine nicht unbeträchtliche Anzahl Austernschalen, darunter einige ungewöhnlich grosse Exemplare⁴.

In dem Gasthof „zum Elephanten“ Nr. 11 unter einem Gebäude rechts im Hofe vor mehreren Jahrzehnten ein aus farbigen Steinchen bestehender Fussboden, wohl römischen Ursprungs⁵.

Bei Legung der Röhren der städtischen Wasserleitung im Jahre 1879 vier mit der Strasse parallel liegende Skelette. Um die Köpfe der Todten waren je vier flache römische Ziegel in der Weise gestellt, dass je drei an den beiden und der oberen Seite der Köpfe standen, während je einer zum Schutze des Gesichtes auf die drei Ziegelsteine gelegt war. Die Lage der Grabstätte in dem heutigen Strassenkörper erklärt sich dadurch, dass die römische Strasse, zu deren Seiten die

¹) Vgl. R. Pick im Echo der Gegenwart 1893, Nr. 160.

²) Vgl. K. Wieth in der Zeitschrift „Aus Aachens Vorzeit“ Jahrgang II, S. 94.

³) Eine Aufnahme befindet sich in den Akten der Tiefbau-Abtheilung des Stadtbauamtes U 15, vol. 1, S. 16.

⁴) Vgl. Echo der Gegenwart 1893, Nr. 143; beschr. von R. Pick.

⁵) B. M. Lersch a. a. O. S. 4. — Dieser Fund und eine gleichzeitig daselbst entdeckte Treppenanlage ist auch erwähnt im Echo der Gegenwart 1891, Nr. 120, Bl. 3, woselbst ferner ein damals bei Ausschachtungsarbeiten für einen neuen Saalbau aufgefundener Mosaikboden (?) als einer weit späteren Zeit angehörig bezeichnet wird.

Leichen bestattet waren, einen mehr südlichen Lauf durch den heutigen Elisengarten hatte¹.

Im Jahre 1898 vor dem Hause Nr. 5 ein römischer Kanal, dessen Höhe im Lichten 5 cm und dessen lichte Breite 15 cm ausmachte. Die Sohle des Kanals lag 3,20 m unter Strassenkrone und bestand gleich den Seitenwandungen aus gelblichem Sandstein. Der Kanal ging in gleicher Richtung mit der Strasse von Westen nach Osten².

Im April desselben Jahres bei der Herstellung des Kanalanschlusses vor dem Hause Nr 3 zwei übereinander liegende Kanäle aus römischer Zeit. Dieselben massen ohne Umfassung 10 cm in der Höhe, 20 cm in der Breite, und waren durch eine 6 cm dicke Platte getrennt. Die Wandungen der beiden Kanäle und die Platte zwischen ihnen bestanden aus grauem Sandstein. Der obere Kanal war gleich dem unteren aus einem Stück hergestellt. Ihre Richtung ging von Nordwesten nach Südosten. In der Nähe fanden sich Bruchstücke römischer Ziegel und eine Anzahl Skelette, die nicht genauer untersucht worden sind. Auch auf dem Hofe des Hauses Nr. 5 bei den Erdarbeiten zur Herstellung des Anschlusskanals ausser einem in der Tiefe von $1\frac{1}{3}$ m gefundenen, 25 cm hohen, braunen Krug mit der Jahreszahl 1595 und einem hellgelben viereckigen Topf von 28 cm Höhe aus dem 17. Jahrhundert, ein kleiner durchbrochener auf die Aachener Heiligthumsfahrt bezüglicher Bleiguss, in einer Tiefe von 1 m. An einer Querstange hängt das Kleid der Muttergottes, welches zwei Priester mit der einen Hand unten ausgebreitet halten, während sie mit der anderen darauf hinzeigen. Darunter thront die Gottesmutter mit dem Jesukind auf der Linken, in der Rechten das Scepter, auf dem Haupte die Krone. Das Ganze wird überragt von Christus am Kreuze mit den hh. Maria und Johannes. Der einst vielleicht auf der Vorderseite versilberte Bleiguss misst in der Höhe $6\frac{4}{5}$, in der Breite $4\frac{3}{5}$ cm und gehört dem Ende des 14. Jahrhunderts an. Wie die 4 Oesen und die auf der Rückseite noch theilweise vorhandenen Zäpfchen andeuten, war er ursprünglich auf einer harten Unterlage, vielleicht auf einem Holzkästchen

¹) Nach Mittheilung des Stadtarchivars in den Akten der Hochbau-Abtheilung des Stadtbauamtes B 2408/97.

²) Vgl. R. Pick im Echo der Gegenwart 1898, Nr. 184.

befestigt. Aehnlich verzierte Kästchen haben sich noch in einzelnen Kunstsammlungen, z. B. der des Fürsten von Hohenzollern, erhalten. Ungeachtet der handwerksmässigen Arbeit hat das kleine Bleidenkmal für Aachen, wo ein ähnliches Stück bisher nicht bekannt geworden ist, ein ganz besonderes Interesse¹. Im Besitze der Kirche St. Foillan.

Warmweiherstrasse zu Aachen-Burtscheid. Eine Wasserleitung, welche im Jahre 1835 und 1836 im ehemaligen Gasthausfelde, jenseits der Wilhelmstrasse, zu Tage trat und von Burtscheid nach Aachen führte; ferner im Jahre 1838 ebendasselbst in der Richtung nach Frankenberg hin, im Jahre 1861 im Hofe der ehemaligen Gasfabrik und im Jahre 1876 auf demselben Terrain, sowie im Burtscheider Kurgarten. Seitdem noch in der Wilhelmstrasse in der Gegend des Hauses Nr. 69 und bei einer Kanalanlage im Sommer 1885 vor dem Hause Lothringerstrasse Nr. 11 in einer Tiefe von 0,85 m unter dem Strassenpflaster. Endlich wieder im Dezember 1888 im Hofe der ehemaligen Gasfabrik ein 13,70 m langes Stück, welches genau in der Verlängerung des im Jahre 1876 aufgefundenen lag; auch nochmals später, im Sommer 1889, in der Nähe des Hauses Lothringerstrasse Nr. 50, südöstlich von der Stelle, wo der Kanal im Jahre 1885 blossgelegt war; hier zeigte sich, dass die Leitung in einer Krümmung oder wenigstens in schräger Linie in die heutige Lothringerstrasse einbog. Der im Jahre 1888 aufgedeckte Kanal bestand aus 22 U-förmigen Rinnenstücken von 0,55—0,65 m Länge, von denen drei Stücke den Legionsstempel LEG VI VIC PF zeigten. Das Gefälle des Kanals betrug 2,5 mm pro Meter und ging von Burtscheid nach Aachen².

Ueber die im Frühjahr 1861 von Seiten der Königl. Regierung zu Aachen auf dem Grundstück der ehemaligen Gasfabrik veranlassten Nachgrabungen auf ca. 50 Fuss Länge berichtet der damalige Regierungs- und Baurath Krafft in den Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande³. Danach sind hierbei vier Rinnensteine aus gebranntem Thon, ohne Inschrift, gut erhalten, und zwei Rinnenstücke mit Inschriften, sowie eine thönerne zerbrochene Deckplatte

¹) Vgl. Echo der Gegenwart 1898, Nr. 333, Bl. 4.

²) Vgl. R. Pick und G. A. Siedamgrotzky in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XI, S. 272.

³) XXXIII und XXXIV, S. 275.

gefunden worden. Von diesen Inschriften hat man mehrere Gipsabdrücke nehmen lassen. Der eine Abdruck enthält in ziemlich gut erhaltener Schrift die Buchstaben: LEG. VI. VIC. P. F., der andere unvollständigere LEG. VI. V., wobei zu bemerken ist, dass von der ersteren Inschrift das fehlende L in schwachen Umrissen auf dem Stein selbst noch wahrzunehmen ist. Die thönerne Deckplatte, welche zur Abdeckung der Rinne gedient hat, ist ohne Inschrift und hat eine Länge von $10\frac{1}{2}$ Zoll, eine Breite von 10 Zoll und eine Stärke von $1\frac{5}{6}$ — $1\frac{11}{12}$ Zoll. Da die thönernen Rinnen nur eine Breite von 8 Zoll und eine lichte Höhe von $7\frac{1}{2}$ Zoll haben, so hatten diese Decksteine durchschnittlich bloss 1 Zoll Auflager. Zwei thönerne Rinnensteine mit den zwei Bruchstücken der Inschrift, sowie die Deckplatte sind der Stadt Aachen zur Aufbewahrung übergeben worden, dagegen werden die anderen beiden Rinnensteine mit zwei Abdrücken der Inschriften im hiesigen Regierungsgebäude aufbewahrt¹.

Wilhelmstrasse. Die in der Gegend des Hauses Nr. 69 aufgefundene römische Wasserleitung ist unter „Warmweierstrasse“ beschrieben.

Wirichsbongardstrasse. Bei den städtischen Kanalarbeiten im Jahre 1898 wurde gegenüber dem Hause Nr. 59 in der Tiefe von 2,60 m eine Anzahl römischer Plattenziegel von verschiedener Grösse aufgefunden. Dieselben lagen oder standen lose in der Erde und ihre schöne rothe Farbe liess vermuthen, dass sie aus dem 1. oder 2. Jahrhundert n. Chr. stammten. An einem der Ziegel haftete noch römischer Mörtel, auf einem anderen war anscheinend eine Pfote aufgedrückt. Ausser den vereinzelten Ziegeln kam an der Fundstelle eine Art Fussboden zum Vorschein, welcher in der Weise hergestellt war, dass zwei Schichten römischer Ziegel von 20 cm im Quadrat und 6 cm Dicke ohne irgendwelche Mörtelverbindung aufeinander lagen. An einer Stelle des Fussbodens, der sich zu beiden Seiten über die Breite des Kanalgrabens hinaus erstreckte und sich auch

¹⁾ Weitere Mittheilungen über Ueberbleibsel der römischen Ansiedelung, namentlich über die Wasserleitung gibt B. M. Lersch a. a. O. S. 5, der auch auf die Beschreibung des Stiftsherrn Kessel in den Bonner Jahrbüchern 1877 verweist, wo die Wasserleitung und das Badegebäude sorgfältig behandelt sind; vgl. Heft LX, S. 12 ff.

am Ende desselben in westlicher Richtung weiter fortsetzte, waren die oberen Ziegel zerstört und fanden sich hier Ziegelstücke mit Erde vermischt¹.

Zollernstrasse zu Aachen-Burtscheid. Bei den 1893 vorgenommenen Gasleitungsarbeiten am Landrathsamts-Gebäude Reste einer römischen, aus Ziegelsteinen erbauten Wasserleitung².

¹) Vgl. Aachener Post 1898, Nr. 21.

²) Vgl. Politisches Tageblatt 1893, Nr. 70, Bl. 1.

Neue Beiträge zur Fastradasage.

G. Paris, L'anneau de Fastrade. Journal des Savants, 1896,
S. 637—643, 718—730.

Ov. Densusianu: Dr. A. Pauls, Der Ring der Fastrada. Eine
mythologische Studie. Aachen 1895. 8°. 73 S. Romania 1896,
S. 612—617.

Von **E. Teichmann.**

In Form einer Besprechung des Aufsatzes, den A. Pauls zuerst in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins (Bd. XVII, S. 1—73) und auch als Sonderabdruck veröffentlicht hat, bietet G. Paris in dem Journal des Savants, 1896, nicht nur eine Fülle belehrender und anregender Bemerkungen, sondern auch eine selbständige Arbeit von bleibendem Werthe. Indem der berühmte Verfasser wesentliche Ergänzungen zu dem genannten Aufsätze bringt, auf manche nicht unwichtige Fragen neues Licht fallen lässt und zum erstenmal eine erschöpfende Darstellung von dem Werdegang der Sage vom Ringe der Fastrada gibt, befriedigt er die hochgespannten Erwartungen, mit denen man seine Abhandlung in die Hand nimmt, in vollem Masse und liefert einen werthvollen, in mancher Hinsicht abschliessenden Beitrag zur Geschichte einer alten Aachener Sage über Karl den Grossen¹.

Ehe wir jedoch mit einer Ausführlichkeit, wie die Bedeutung der Ergebnisse sie erheischt, über alles berichten, was für die Zwecke dieser Zeitschrift wichtig ist, wollen wir, um das Verständniss des Zusammenhanges zu erleichtern, in Umrissen ein Bild von dem Stand der vorhergehenden Forschungen zeichnen.

Nach der Ansicht von J. Klinkenberg (Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XIV, S. 1—15) verdankt Aachen seinen lateinischen Namen dem keltischen Gotte Gramnus, der zur römischen Zeit im westlichen Deutschland und östlichen Frankreich auf

¹) Herrn Universitätsprofessor Dr. A. Tobler in Berlin, der die Güte hatte, mich auf diese Abhandlung aufmerksam zu machen, spreche ich hiermit meinen aufrichtigen Dank aus.

ziemlich zahlreichen Denkmälern vorkommt. Gleich dem Apollo sei Grannus Sonnen- und Heilgott und ganz besonders Beschützer der heißen Quellen. Man finde ihn auch in Aufschriften und Darstellungen im Verein mit der Göttin Sirona, die ebenfalls die Heilquellen behüte, aber anfänglich zweifellos die nahrungspendende Erde selbst darstelle. Aachen habe im römischen Munde sicherlich *Aquae Granni* gelautet, woraus das regelwidrige *Aquisgranum* verderbt sei; den Namen von der gens *Grania* abzuleiten oder ihn auf den Wodanmythus zu beziehen, sei in gleicher Weise unzulässig. Für die Richtigkeit der Herleitung von Grannus könne man die Sage des falschen Diploms Karls des Grossen, der zufolge der König auf einer Jagd die warmen Quellen und einen verfallenen Palast des Römers Grannus entdeckt haben soll, und folgende Sage aus einer Leydener Handschrift des 13. Jahrhunderts anführen: Karl hatte zu Aachen eine Geliebte, *quandam mulierem fatatam, sive quandam fatam, quae alio nomine nimpha vel dea vel adryas appellatur*, mit der er geschlechtlich zu verkehren pflegte. Wenn Karl zu ihr kam, lebte sie, wenn er hinwegging, starb sie. Eines Tages, als Karl bei ihr war, drang ein Sonnenstrahl in ihren Mund, der an ihrer Zunge ein Goldkorn (*granum auri*) bildete. Dies trennte Karl ab, und sogleich war sie todt und lebte nicht wieder auf. — Dass in Karl die göttliche Person des Grannus zu sehen sei, ergebe sich aus dem auf einer volksthümlichen Wortableitung beruhenden *granum*, das der vom Sonnengotte ausgehende Strahl an der Zunge der Göttin erzeuge, und welches Karl sich aneigne. Die Geliebte des Karolus-Grannus könne nur Sirona oder die Erde sein, die im Frühlinge auflebe, wenn sich der Sonnengott mit ihr vermähle, aber im Winter sterbe, wenn er sich von ihr zurückziehe.

In dieser Sage sieht A. Pauls eine abweichende, aber ebenfalls mythische Beziehung, denn er schreibt in seiner Abhandlung über den Ring der Fastrada: „Der mythische Karl der Leydener Handschrift kann demnach um so eher Thôr, die Göttin aber seine Gemahlin Sif sein, als die Wirkung des Sonnenstrahls auf die Nymphe zu der Naturerscheinung, dass die Sonne mächtiger als das Gewitter ist und das Reifen des Getreides veranlasst, vollständig im Einklang steht. Welche Götter durch Karl und die Nymphe angedeutet wurden, war sehr wahrscheinlich den Verbreitern der Sage selbst nicht klar; der mythische

Karl gehörte zur mittelalterlichen Zeit einer in nebelhafte Ferne entschwundenen Götterwelt an.“ (Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XVII, S. 52).

Beide Auslegungsversuche lehnt G. Paris ab und legt mit grosser Klarheit und in überzeugender Weise dar, wie die Geschichte von dem zauberhaften Gegenstande sich im Laufe der Jahrhunderte entwickelt hat und von der Aachener Lokalsage mit dem grossen Kaiser und dessen Lieblingsstadt verknüpft worden ist.

Ohne irgendwelche Beziehung zu Aachen ist die älteste Form der Sage von dem Ringe der Fastrada in der Darstellung von Enenkels Weltbuch (13. Jahrhundert): Ein unter der Zunge der verstorbenen Gemahlin verborgener Zauber (zouber) fesselte mit unwiderstehlicher Gewalt den König an den Leichnam. Als man aber den Talisman hervorzog, verschwand die geheime Anziehungskraft, und es ging der Körper in Fäulnis über. Wird die Sage so auf die wesentlichen Bestandtheile zurückgeführt, so ist sie nichts weiter als ein düsteres Zaubermärchen, und ihr ganzer Reiz für Erzähler und Zuhörer bestand in der Kraft des Zaubermittels. In dieser einfachen Form tritt sie auch in der isländischen Chronik aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, der „Heimskringla“, auf und ist somit hinsichtlich der Aufzeichnung fast gleichalterig mit jenem Weltbuche, aber unzweifelhaft ältern Ursprungs. Sie erzählt die Geschichte in nahezu übereinstimmender Weise von dem dänischen König Harald mit dem schönen Haar (861—931)¹: „Nachdem er eine seiner Frauen, die schöne Sniofrid, verloren hatte, hütete er ihren Leichnam, ohne ihn verlassen zu wollen, und überdies hatte sie beim Tode die ganze Frische des Lebens und der Jugend bewahrt; aber das war die Wirkung eines Mantels, womit der Zauberer Svasi sie bekleidet hatte. Als nach drei Jahren, die Harald so zugebracht hatte, Egill Ullserk ihn zur Wegnahme des Mantels bewog, ging die Leiche in Verwesung über; der König erkannte, dass er bezaubert worden war, und liess alle Zauberer von seinem Hofe verjagen.“ Aus dem Vorkommen dieser norwegischen Sage schliesst G. Paris mit Recht, dass der Stoff allgemein bekannt war und sich an verschiedene Helden anlehnte, in Deutschland an Karl, in Norwegen an Harald mit

¹) Schon von A. Pauls a. a. O. S. 9 wiedergegeben.

dem schönen Haar. Die Sage ist nur deshalb dichterischer und schrecklicher als andere derselben Art, weil sie die Liebe im Verein mit dem Tode zeigt; sie besitzt aber keinerlei mythischen Gehalt, ursprünglich auch keinerlei Beziehungen zu Karl und hat sich wohl nur deshalb an seinen Namen geknüpft, weil der Herrscher in vielen andern Erzählungen volksthümlich geworden war, und sein Andenken noch immer eine mächtige Anziehung ausübte.

Enenkel, oder aber der Verfasser seiner Vorlage, verquickt jene Sage mit zwei Stoffen. In ein ursächliches Verhältniss zu ihr bringt er zunächst die ursprünglich französische Erzählung vom hl. Aegidius, dem beim Messelesen eine Taube einen mit goldenen Buchstaben geschriebenen, himmlischen Brief bringt, um auf diese Weise den Heiligen von der geheimen Sünde Karls in Kenntniss zu setzen und zur Entdeckung des Zaubers zu führen. Dann aber setzt Enenkel in rein äusserlicher Weise, indem er nämlich einfach die Geschichten aufeinander folgen lässt, dieses Abenteuer hinzu: Nach neunjähriger Abwesenheit des Königs entschliesst sich seine Gemahlin, einen aus den Hofleuten zu ihrem künftigen Gatten zu erlesen. Aber am Tage der Wahl erscheint Karl, der mit wunderbarer Schnelligkeit in drei Tagen von Ungarn nach Aachen gereist ist, plötzlich in der Kirche und verscheucht die Freier. Die Weihenstephaner Chronik vereinigt, wie wir sehen werden, beide Geschichten in geschickter Weise; Enenkel macht sie einander dadurch in etwa ähnlicher, dass er die Todte, die zuerst sicherlich nur eine Mätresse war, zur Würde einer Gattin erhebt. In Folge dessen konnte er beide Geschichten nach einander erzählen; damit war aber auch einer von den Schritten gethan, die allmählich zur Wahl des Namens Fastrada führten. Auch hier ist von der Gründung Aachens keine Rede, sondern es wird die Stadt nur als derzeitiger Aufenthalt des Königs genannt.

Alle andern Bearbeitungen des Stoffes aber bringen ihn in ein ursächliches Verhältniss zur Kaiserstadt und sind wahrscheinlich in Aachen selbst entstanden, jedoch nicht vor dem 12. Jahrhundert, weil sie dem Verfasser der in die Urkunde Friedrichs I. eingefügten falschen Urkunde Karls des Grossen unbekannt sind.

Die älteste Erweiterung der Urfabel ist in Karlmeinet (14. Jahrhundert) anzutreffen. Hier liebt Karl nicht seine Frau, sondern eine Mätresse, hier handelt es sich nicht um den heil.

Aegidius und eine wunderbare Offenbarung, sondern um einen Kämmerer, nicht um einen unbestimmten Zauber, sondern um einen Ring: so wird, abgesehen davon, dass statt des Ringes im Anfange wahrscheinlich ein Stein die magnetische Anziehungskraft besessen hat, die ursprüngliche Sage gelaftet haben. Aber dann folgt ein wichtiger Zusatz: der Kämmerer, der den wunderkräftigen Ring im Haar (nicht im Munde) der Todten entdeckt und an sich nimmt, wirft ihn, um die lästigen Gunstbezeugungen seines Herrn abzuschneiden, in einen Teich unterhalb der Burg Aachen, die Granus ehemals erbaut und prächtig ausgeschmückt hatte, und von da an liebt der König die Gegend so sehr, dass er nun beständig in der Nähe des Teiches wohnt und eine herrliche Kirche zu Ehren der Gottesmutter bauen lässt. Offenbar enthält die eben in Umrissen gezeichnete Sage so viele selbständige Züge, dass sie nicht von Enekl's Erzählung herrühren kann. Ohne Zweifel ist es die Lokaldichtung, welche den Kämmerer in geschickter Weise benutzt, um den Talisman nach Aachen zu bringen und dort ins Wasser zu werfen, und offenbar soll das Ganze die allgemein bekannte Vorliebe Karls für Aachen auf dichterische Weise erklären.

In der Erzählung nun, die Petrarca 1333 in Aachen gehört und in seinen vertraulichen Briefen wiedergegeben hat, mischen sich, abgesehen von den Zuthaten der Einbildungskraft des italienischen Dichters, die Einflüsse der Fassungen von Enekel und Karlmeinet in der buntesten Weise. Uebereinstimmend mit letzterm handelt es sich hier um eine Mätresse, aber abweichend ist das Zaubermittel ein Edelstein, der allerdings in einen äusserst kleinen Ring gefasst ist. Dem Enekel andererseits ist die Eigenthümlichkeit getreu entlehnt, dass der Talisman unter der Zunge ruht, und einer Lesart des Enekel ist, freilich in abgeschwächter Form, die Einzelheit entnommen, dass ein Kölner Bischof, dem eine himmlische Stimme die Ursache der Krankheit verrathen hat, den unheilvollen Bann bricht. Das Schlussmotiv — Bau des Palastes und des Gotteshauses — entspricht hinwiederum dem bei Karlmeinet. Die Darstellung von Petrarca hat den Rahmen zu der Fassung, in welcher die Fastradasage seit den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts erscheint, geliefert; nur lässt diese den Ring im Haare verstecken wie bei Karlmeinet.

Die Grundlage von Petrarkas Fassung ist sodann in Zürich

im 15. Jahrhundert erweitert worden im Buch vom heiligen Karl. Dort hat man die einem indischen Märchen nachgebildete Dichtung von der Schlange, die dem Karl aus Dankbarkeit für einen gerechten Urtheilsspruch einen wunderthätigen Stein schenkt, mit der in Aachen entwickelten Geschichte von einem andern Zaubersteine verschmolzen, obschon die beiden Stoffe in einer Hinsicht in scharfem Gegensatz zu einander stehen, da ja das dankbare Thier seinem Wohlthäter kein Geschenk hätte machen sollen, das für diesen verhängnissvoll werden konnte. Die Züricher Darstellung nennt nicht einen unbestimmten Zauber, sondern einen wunderkräftigen Stein, der nur zufällig und dem Anschein nach vorübergehend in einen Ring gefasst ist, ein Zug, der aus älterer Zeit stammt als die entsprechende Stelle in Karlmeinet; sie setzt in rein äusserlicher Weise die dritte Sage hinzu, nämlich die vom hl. Aegidius, dem sie den Ortsheiligen Theodul zugesellt. Aus der Thatsache, dass sie so viele Elemente vereinigt hat, folgt, dass sie jünger ist als die Darstellung von Karlmeinet, und dass die Einführung des hl. Aegidius in der Erzählung von Enekel und Petrarka unwesentliche Zuthat ist. Auch in der Züricher Sage hat der Talisman keinerlei religiöse Beziehung, und auch hier bildet die Erbauung Aachens den Schluss.

In der bayrischen Chronik von Weihenstephan aus dem 15. Jahrhundert — von A. Pauls ist sie nicht erwähnt worden — liegt endlich eine weitere Umbildung der Sage vor. Es kehrt Enekel's Darstellung vom Zauber, der aber hier ein Ring ist, und von dem Eingreifen des hl. Aegidius wieder, jedoch mit dem Unterschied, dass ein Ritter in Gegenwart des Heiligen mit einem Messer den Mund der Todten öffnet. Sonst aber gleicht sie der Geschichte vom hl. Karl, wenn auch einige geringfügige Einzelheiten zeigen, dass der Text der einen nicht aus der andern stammt, sondern dass beide aus einer gemeinsamen Quelle geflossen sind. Neu ist der Zug, dass die Gemahlin schon zu ihren Lebzeiten den Ring versteckt hält, um die Liebe Karls dauernd an ihre Person zu fesseln; aber die Gründung Aachens wird wiederum als letzte Wirkung des Zaubers hingestellt.

So bringen alle nach der Zeit Enekel's gebildeten Erzählungen von dem Zaubersteine die Sage mit Aachen in Verbindung. Hier hat sie wahrscheinlich zuerst die neue Form erhalten, jedoch nicht vor dem Ausgang des 12. Jahrhunderts; hier hat

sie allem Anschein nach Jahrhunderte hindurch ein verborgenes Dasein geführt, bis der Romanticismus auf Grund von Petrarkas Bericht sie verjüngt, an Frankenberg geknüpft und durch Einführung der Namen Fastrada und Turpin abgerundet hat.

Nun wendet sich G. Paris der Leydener Handschrift zu und weiss neue Gesichtspunkte zu finden und mit Meisterhand den anscheinend unentwirrbaren Knoten zu lösen¹. Gegen die auf jenem Texte fussende Herleitung des Namens Aquae Grani vom keltischen Gotte Grannus macht er folgende Gründe geltend: „Erstens scheint der wahre Name der Stadt, wie ihn alle Texte ohne Ausnahme bieten, doch wohl Aquae Grani und nicht Granni zu sein. Dann scheint es zweifelhaft, ob Grannus ein Sonnengott gewesen ist: nur in der Eigenschaft als Heilgott scheinen er und Apollo für eine und dieselbe Person angesehen worden zu sein. Ferner begreift man nicht, dass in der Sage, deren Ursprung man einem Mythos zuschreibt, der keltische Name Grannus und das ganz lateinische Wort granum (Korn), um das sich die Sage dreht, und dessen Auslegung andererseits, wie man gesehen hat, ein wichtiges Element des Mythos liefert, gleichzeitig bestanden haben. Endlich werden, wie A. Pauls sehr gut bemerkt hat, der Liebende und die Sonne in unserm Texte durchaus nicht als ein und dasselbe Wesen gedacht, sondern vielmehr in Gegensatz zu einander gebracht, denn ein Sonnenstrahl ist beim Eindringen in den Mund der von Karl geliebten Frau die Ursache ihres Todes. Man kann folglich Karl nicht zugleich als Vertreter des Grannus und der Sonne

¹) Obwohl der Text schon wiederholt in früheren Jahrgängen dieser Zeitschrift abgedruckt worden ist, möge er der bequemen Vergleichung halber noch einmal folgen: *Aquisgrani dicitur Ays, et dicitur eo quod Karolus tenebat ibidem quandam mulierem fatatam [sive quandam fatam, que alio nomine nimpha vel dea vel adriades appellatur], et ad hanc consuetudinem habebat et eam cognoscebat; et ita erat quod eo accedente ad eam vivebat ipsa, ipso Karolo recedente moriebatur. Contigit, cum quadam vice ad ipsam accessisset et cum ea delectaretur, radius solis intravit os ejus, et tunc Karolus vidit granum auri lingue ejus affixum, quod fecit abscindi, et in continenti mortua est, nec postea revixit.* G. Paris verwirft die Veränderung des handschriftlichen *adriades* in *adryas*. Er hält das von Grimm eingeführte *dryas* für richtiger als *adryas* und selbst *dryades* für möglich, weil diese Deklination der griechischen Wörter im Mittelalter nicht selten gewesen sei.

betrachten und auch die beiden letzten nicht als ein Wesen ansehen“¹.

Daher stimmt unser Führer der Ansicht von A. Pauls zu, der (Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XVII, S. 52) schreibt: „Die Fassung in der Leydener Handschrift stellt sich unter anderem auch als der Versuch dar, das granum in Aquisgranum unter Wiedergabe oder Ausbildung einer kleinen volkstümlichen Erzählung zu erklären. Schwerlich hat diese Erzählung ursprünglich einen „Karl“ gekannt. Karl mag erst hineingekommen sein, als man das granum an Aachen knüpfte, wo die Sagenbildung in Bezug auf den grossen Kaiser bis fast zum Ende des Mittelalters immer neue Blüthen trieb.“

Es ist gar nicht zu verkennen, so setzt G. Paris seine Ausführungen fort, dass die älteste Form unserer Sage, wie sie sich bei Ehenkel und in der Geschichte von Harald mit dem schönen Haar vorfindet, nichts mit Aachen zu thun hat, und dass die erweiterte Fassung, die man ihr gegeben hat, und wodurch man sie an Aachen geknüpft hat, in späterer Zeit erfunden worden ist. Da nun aber der Leydener Text eine Verbindung dieser beiden Bestandtheile bietet und lediglich der Verbindung dieser beiden Formen sogar sein Dasein verdankt, so kann er nur aus einer Erzählung herrühren, die jene beiden Stoffe vereinigt hatte, nur eine Umarbeitung dieser Vorlage sein und keinen ältern mythischen Gehalt besitzen.

Zu diesem Hauptgrunde kommen noch verschiedene Umstände gewichtiger Art. Alles dreht sich, wie schon einmal gesagt worden ist, um das Wort granum. Da wäre es wirklich

¹) D'abord le vrai nom de la ville, tel que le donnent tous les textes sans exception, semble bien être Aquae Grani et non Granni. Puis il paraît douteux que Grannus ait été un dieu solaire: il semble bien qu'il n'ait été identifié à Apollon qu'en tant que dieu guérisseur. Ensuite on ne comprend pas l'existence simultanée, dans la légende censée issue du mythe, du nom celtique de Grannus et du mot latin granum, autour duquel cependant elle tourne, et dont l'interprétation, on l'a vu, fournit d'autre part un élément important du mythe. Enfin, comme l'a fort bien remarqué M. Pauls..., bien loin d'être identifiés dans notre texte, l'amant et le soleil sont mis en opposition: un rayon de soleil, en pénétrant dans la bouche de la femme aimée par Charles, est cause de sa mort. On ne peut donc regarder Charles comme représentant en même temps Grannus et le soleil, ni les deux derniers comme ne faisant qu'un. G. Paris a. a. O. S. 727.

ein Wunder, wenn ein granum-Mythus bestanden hätte, worin ein Korn eine Rolle gespielt hätte, und wenn dieser Mythus gerade „an den Quellen des Granus“ festgehalten worden wäre. Was soll ihn dahin gezogen haben? Viel einfacher und wahrscheinlicher ist die Annahme, dass man den zauberkräftigen Stein der bekannten Erzählung durch ein Korn ersetzt habe, um so eine Deutung des Namens Aquisgranum zu gewinnen. „C'est là, comme on sait, un procédé familier à l'érudit du moyen âge.“

Den naheliegenden Einwand, dass abweichend von allen andern Darstellungen die Leydener Handschrift den mythischen Gehalt der Sage durch die Namen Fee, Nymphe, Göttin, Dryade, die sie der Frau gebe, unverkennbar andeuten wolle, entkräftet geschickt unser Gewährsmann. Nur eine erklärende Umschreibung des vorhergehenden mulier fatata (= fée, altfranzösisch fame faee, Fee) sieht er in den vier mehr oder minder sinnverwandten Wörtern und setzt deshalb die Ausdrücke in Klammern. Vielleicht rühren sie nicht vom ersten Verfasser her, sondern von einem Leser, der sich erinnerte, dass ähnliche Abenteuer Feen zugeschrieben wurden, und dass man oft das Wort Fee mit dea, nympa oder dryas ins Lateinische übersetzte.

Es darf besonders nicht vergessen werden, dass der Leydener Text nicht bloss jünger als Enenkels Weltbuch und gleichalterig mit Meinet ist, sondern dass er auch, wie schon das Wort Ays (Aachen) andeutet, der altfranzösischen, genauer der normännischen Literatur angehört.

Damit eröffnet sich ein neuer Weg zur Erklärung. Ein normännischer Gelehrter hat durch eine grössere oder kleinere Anzahl von Mittelspersonen erzählen hören und mehr oder minder treu die Sage niedergeschrieben, die zu Beginn des 14. Jahrhunderts in Aachen im Umlauf war: Karl der Grosse habe eine todte Frau, die ihm lebendig zu sein schien, geliebt, und sie wäre ihm in ihrem wahren Wesen erst erschienen, als ein Zaubermittel, das sie unter der Zunge hatte, abgetrennt worden wäre. Wahrscheinlich brachten Pilger diese Sage mit von Aachen. In ihrem Munde hatte sie sich vermuthlich einer andern wohlbekanntem genähert, derjenigen nämlich von der Frau (mulier fatata), die todt scheint und nur des Nachts wieder auflebt, wenn sie den Besuch ihres Geliebten empfängt, und welche das Tageslicht nicht sehen darf. Da man zwar wusste, dass die

Sage mit Aachen, woher sie kam, in Verbindung gestanden hatte, aber sich des eigentlichen Zusammenhanges nicht mehr erinnerte, so füllte man die Lücke aus, indem man aus dem unter der Zunge der Todten verborgenen Talisman ein Goldkorn machte, das seinen Namen dem Aquisgrani gegeben hätte, weil sich dort das Ereigniss zugetragen hätte. Es ist also wiederum eine ursprüngliche Sage, die aber schon eine lokale Erweiterung erfahren hatte, mit einer andern Geschichte vermischt worden, und zwar in Folge einer mündlichen Ueberlieferung, bei welcher Irrthümer des Gedächtnisses und freie Zusätze der Einbildungskraft unvermeidlich sind. Hiernach ist die Leydener Erzählung die jüngste und die am meisten verderbte und rechtfertigt keinerlei Versuch zu einer mythischen Deutung.

Aber auch der Grundfabel geht jeder geschichtliche oder mythische Gehalt ab. Sie ist ein einfaches Zaubermärchen, das in Folge seiner Verknüpfung mit Karl dem Grossen ein geschichtliches Aussehen, dank seiner Verschmelzung mit der Legende vom hl. Aegidius einen religiösen Anstrich, in Folge seiner Beziehung auf Aachen eine örtliche Bedeutung gewonnen hat, und welches durch seine Verflechtung mit der Geschichte von der Glocke und der dankbaren Schlange in festen Zusammenhang mit andern morgenländischen Ueberlieferungen gebracht worden ist.

Gegenüber allen bisher gemachten Versuchen, den Namen Aquisgranum durch einen Mythos zu deuten, gibt G. Paris (a. a. O. S. 727, Anm. 1) der Vermuthung den Vorzug, nach welcher die Aachener Bäder ihren lateinischen Namen dem Severus Granius verdanken, der ein Legat Hadrians im belgischen Gallien war. Er würdigt vollauf den Werth der Worte Klinkenbergs (a. a. O. S. 10): „kein Granier lässt sich auch nur in die lockerste Beziehung zu Aachen bringen,“ aber er kann nicht umhin zu bemerken, dass keiner der zahlreichen Versuche einer mythischen Erklärung von Aquisgranum, mochte er noch so scharfsinnig, gelehrt und gründlich sein, die Feuerprobe der Kritik bestanden habe, und dass einer von jenen Versuchen sogar einen schweren Verstoss gegen die Denkgesetze aufweise. (Vgl. Anneau de Fastrade S. 727, Anm. 2).

Diesen lichtvollen und überzeugenden Ausführungen, die des Verfassers früher geäusserte Ansicht über den mythischen Gehalt der Sage aufgeben (*Histoire poétique de Charlemagne* S. 382) und offenbar die Frucht langer und ausgedehnter Studien

sind, stimmen wir in allen Theilen mit Ausnahme eines Punktes zu, den wir weiter unten besprechen werden.

In der Romania (1896, S. 612—617) hat auch Ov. Densu-sianu die Abhandlung von A. Pauls einer Besprechung unterzogen und dabei namentlich folgende Fragen kurz zu beantworten versucht: In welchem Verhältniss stehen die verschiedenen Fassungen der Sage zu einander? Wie sind die Unterschiede zu erklären? Welches ist die älteste Form? Da die Ergebnisse sich mehrfach mit den Gedanken G. Paris' berühren, so beschränken wir uns darauf, einige Sätze herauszuheben.

Nichts berechtigt uns, in dem Märchen von der Schlange und der Kröte die älteste Fassung der Geschichte oder die Grundlage der Fastradasage zu sehen. Der Zug, dass der von der Schlange geschenkte Edelstein die Eigenschaft besitzt, an den Inhaber desselben Personen und Dinge zu fesseln, steht einzig da, ist aber auch recht unvernünftig, denn wie konnte die Logik zugeben, dass das Thier seinen Wohlthäter mit etwas belohnte, das diesem keinerlei Glück bringt, vielmehr ihn in eine traurige, von grässlicher Sinnestäuschung befangene Erscheinung verwandelt? Echte Volkssagen, selbst solche, die etwas Unwahres erzählen, kennen einen derartigen Widerspruch nicht, wohl aber kann eine gelehrte Umarbeitung so ungereimtes Zeug zu Tage fördern. Die Worte der Leydener Handschrift sind viel zu dunkel, als dass sie eine Volkssage darstellen könnten; sie enthalten schwerlich den ursprünglichen Kern, sondern haben ganz das Gepräge einer gelehrten Erfindung. Lediglich das Werk eines Gelehrten scheint auch der Versuch zu sein, durch die Erzählung vom Goldkorn den Namen Aquisgranum zu erklären. Auch hat es den Anschein, als ob die Sage nicht weit verbreitet gewesen wäre, da sie nur in einem einzigen Texte erhalten ist. Alle diese Gründe sprechen auch gegen die Annahme, dass die wenigen Zeilen jener Handschrift einen mythischen Sinn haben. Alle andern Fassungen sind älter und daher auch wichtiger, erzählen aber im Anfange nichts anderes als die Liebe des Königs zu einer todten Frau und legen hierdurch Karl dem Grossen eine That bei, die mehrere Sagen deutschen oder morgenländischen Ursprungs auf die Rechnung eines Königs oder eines Gottes setzen. Die Urfabel ist wahr-

scheinlich erst um die Wende des 12. Jahrhunderts durch die Beziehung auf Aachen erweitert worden, schwerlich vor dieser Zeit, weil der Verfasser der mehrfach berührten falschen Urkunde Karls des Grossen die Sage nicht erwähnt, sondern die Vorliebe des Kaisers für Aachen ganz anders begründet.

Ehe wir einige Bemerkungen an diese Besprechung knüpfen, lassen wir den Text des Bruchstücks des gefälschten Karlsdiploms fast wörtlich so, wie er von Klinkenberg (a. a. O. S. 11 und 12) übersetzt worden ist, folgen¹: „Ihr wisset, wie ich eines Tages nach meiner Gewohnheit auf die Jagd auszog, aber durch die vielfach verschlungenen Wälder und das Durcheinander der Wege von meinen Gefährten getrennt wurde und dabei an den Ort kam, welcher von den dort vorhandenen heissen Quellen den Namen Aquis erhalten hat, und wie ich daselbst die Warmbäder und Paläste auffand, welche ehemals Granus, ein römischer Grosser, ein Bruder des Nero und Agrippa, zuerst gegründet hatte. Aber jene, die lange Zeit hindurch verlassen und zerstört, auch mit Gebüsch und Dornen bewachsen waren, habe ich jetzt wieder hergestellt, nachdem der Fuss des Pferdes, auf dem ich sass, im Walde die Bäche heissen Wassers verspürt und entdeckt hatte.“

Wir wollen bei diesem Bruchstück etwas verweilen, um die Tragweite seiner Sätze zu bestimmen.

„an den Ort kam, welcher von den dort vorhandenen heissen Quellen den Namen Aquis erhalten hat.“ Der Urheber des angeblichen Diploms schreibt nur Aquis², leitet es richtig aus dem Lateinischen ab und erzählt dann die Gründung der ersten Burg durch Granus, ohne an diesen Personennamen eine etymologische Bemerkung zu knüpfen.

¹) H. Grauert, Das gefälschte Aachener Karlsdiplom und der Königsparagraph der Papstwahlordnung von 1059 (Historisches Jahrbuch XIII, S. 172—191) setzt die Abfassung in die Jahre 1057/58. J. Hansen (Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. XIV, S. 278—280) schliesst sich dieser Ansicht nicht an.

²) In H. Loersch (Das falsche Diplom Karls des Grossen und Friedrichs I. Privileg für Aachen vom 8. Januar 1166, Anhang zu G. Rauschen, Die Legende Karls des Grossen im 11. und 12. Jahrhundert), Zeile 108: ad locum, qui Aquis ab aquarum calidarum adaptatione traxit vocabulum und Zeile 165 Aquis ad hanc sedem regiam . . . veniat. Aquis ist ein erstarrter Lokativ.

Die Annahme, er habe lediglich den Namen Aquis gekannt und deshalb die Etymologie nicht fortgesetzt, ist wohl möglich, hat aber keinen hohen Grad der Wahrscheinlichkeit für sich. Anders liegt die Sache bei dem Verfasser des Friedericianischen Privilegs. Er schreibt selbst den Namen der Stadt immer Aquisgranum¹, lässt aber in dem in seine Arbeit eingefügten Diplom Aquis unverändert stehen, offenbar nur der von ihm fertig übernommenen Wortableitung zu liebe. Wie nahe musste für ihn, der Aquisgranum sagte und ausdrücklich Granus als ersten Gründer Aachens hinstellte², die Versuchung liegen, auch den zweiten Bestandtheil zu erklären! Da er aber die günstige Gelegenheit, sein eigenes Wissen in helles Licht zu setzen, unbenutzt vorübergehen lässt und jedesmal Stillschweigen beobachtet, so müssen wir annehmen, dass zu seiner Zeit die Brücke zwischen dem Personennamen Granus und dem -granum des Städtenamens noch nicht geschlagen war. Das Ergebniss unserer Erwägungen lässt sich folgendermassen zusammenfassen: Zur Zeit, da das Privileg Friedrichs I. vom 8. Januar 1166 verfasst wurde, leitete man Aquis aus dem Lateinischen richtig ab, sah aber in -granum ein Wort so dunklen Ursprungs, dass man darüber schwieg, trotzdem die moderne Herleitung nahe genug lag.

„und wie ich daselbst die Warmbäder und Paläste auffand, welche ehemals Granus, ein römischer Grosser, ein Bruder des Nero und Agrippa, zuerst gegründet hatte.“ Weshalb wird denn Granus überhaupt noch genannt? Unstreitig wegen eines damaligen Bauwerkes der Stadt, das jenen Namen trug, und um welches sich, wie man glaubte, ehemals die ersten Einwohner angesiedelt hätten. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir zunächst an den Thurm denken, der noch erhalten ist und so heisst; aber nach dem Wortlaut unserer Stelle sind auch andere Theile der Pfalz Karls des Grossen gemeint; leider sind diese nicht näher bestimmt worden. Ueber den ersten Bauherrn erfahren wir recht wenig: einen leeren Namen und einen nichtsagenden Titel. Was ist aber von dem Beglaubigungspapier, auf dem steht: „ein Bruder des Nero und Agrippa“ zu halten? Den grausamen Nero kannte das Volk jedenfalls ziemlich genau,

¹) H. Loersch a. a. O. Zeile 53, 190, 203. In der Urkunde Friedrichs II. vom August 1244 findet sich der Genitiv Aquisgrani (Zeile 225).

²) H. Loersch a. a. O. Zeile 197--199 quod pro Grano fatre Neronis fundatorem habet sanctissimum Karolum.

aber ausser den Gelehrten wohl niemand irgendwie den Agrippa. So trägt der Zusatz den Stempel der gelehrten Erfindung an der Stirn; er ist sicherlich aus dem Wunsch hervorgegangen, den gänzlich unbekanntem Granus seinem geschichtlichen Dunkel zu entreissen, und hat seinen letzten Grund in dem Unbehagen, das der Mangel an Nachrichten über den um die Stadt angeblich so verdienten Mann naturgemäss hervorrufen musste.

G. Paris (a. a. O. S. 719 Anm. 1) weist die Ansicht zurück, wonach Agrippa der Stifter Kölns, der *colonia Agrippina*, sei, und wonach Nero den Teufel darstelle, den das Mittelalter aus dem Christenverfolger gemacht habe; er will lieber in den beiden lateinischen Namen eine Erinnerung an die Thermen Agrippas und Neros in Rom sehen; er lehnt es endlich ab, der Erwähnung beider Namen einen symbolischen Sinn beizulegen, als ob nämlich damit auf den ziemlich gleichzeitigen Ursprung der Schwesterstädte Aachen und Köln hingewiesen werden solle, und findet nichts Ungewöhnliches darin, dass im Mittelalter Agrippa und Nero im Ernst für Brüder ausgegeben wurden.

Den Sinn des oben angeführten Satzes können wir folgendermassen umschreiben: Um die Mitte des 12. Jahrhunderts galt Granus, ein ganz unbekannter Mann, als erster Ansiedler auf Aachener Boden; gelehrte Erfindung gab ihm ein geschichtliches Aussehen, indem sie ihn zum Blutsverwandten zweier Römer machte.

„Aber jene, die lange Zeit hindurch verlassen und zerstört, auch mit Gebüsch und Dornen bewachsen waren, habe ich jetzt wieder hergestellt.“ Damals wurde auch die Wiederherstellung der uralten Bauten, die wir weiter oben bezeichnet haben, als ein Werk Karl des Grossen und dieser als der eigentliche Gründer der Stadt angesehen. In diesem Sinne verkündet, wie wir schon einmal erwähnt haben, das Privileg, dass Aachen jubeln und frohlocken könne, weil an die Stelle des Granus nun ein Heiliger getreten sei.

Die beiden noch übrig bleibenden Sätze: „Ihr wisset, wie ich eines Tages nach meiner Gewohnheit auf die Jagd auszog, aber durch die vielfach verschlungenen Wälder und das Durcheinander der Wege von meinen Gefährten getrennt wurde“ und „nachdem der Fuss des Pferdes, auf dem ich sass, im Walde die Bäche heissen Wassers verspürt und entdeckt hatte“ schildern den rein äusseren Verlauf des Abenteuers und sind offenbar erdichtet worden. Ist diese Geschichte eine Volkssage oder wiederum

eine gelehrte Erfindung? Densusianu (a. a. O. S. 617, Anm. 1) äussert sich hierüber auf folgende Weise: „Wie weiter oben scheint die Erklärung des Namens Aquisgranum durch das Vorhandensein einer erdichteten Persönlichkeit Granus das Werk eines Gelehrten zu sein. Die Gründung Aachens durch Karl muss auch eine Erfindung der Mönche sein, die das falsche Diplom verfasst haben. Man darf nicht vergessen, dass dieses Schriftstück verfasst ist, um ungewöhnliche, der Stadt Aachen zugeschriebene Vorrechte zu beglaubigen, und um Urkunden zu ersetzen, die eine Feuersbrunst im Jahre 1146 zerstört hatte. Nichts verhinderte die Mönche, Dinge zu erfinden, wegen deren niemand sie nach Beweisen fragte.“ Selten trifft man in wenigen Sätzen so viele unrichtige und zweifelhafte Behauptungen zusammengedrängt wie hier. Zunächst erklärt, wie wir schon bemerkt haben, das Diplom gar nicht den ganzen Namen Aquisgranum, sondern nur den ersten Bestandtheil. Dann nimmt Densusianu an, Granus sei eine von einem Gelehrten erdichtete Persönlichkeit, fügt aber dem Urtheil keine Gründe bei. Ist ferner aus der Thatsache, dass das Diplom in seinen Anordnungen gefälscht ist, ohne weiteres der Schluss zu ziehen, dass auch die Jagdgeschichte von demselben Verfasser herrühre? Dass sodann Karl der Grosse Aachen gegründet habe, brauchten die Mönche nicht zu erfinden, sondern konnten es aus der lebendigen Aachener Ueberlieferung schöpfen. Kann man nicht im gewissen Sinne den Kaiser Karl mit Fug und Recht den Begründer seiner Lieblingsstadt nennen? Woher weiss denn Densusianu, dass Mönche die Urkunde geschrieben haben? Bis jetzt hat sich unseres Wissens kein Anhaltspunkt geboten, der auf die Zugehörigkeit des Verfassers zu einem Kloster zu schliessen gestattete, wohl aber ist es sicher, dass der Urheber ein Aachener Stiftsherr war¹. Sind denn die in dem Diplom aufgezählten Vorrechte wirklich so ungewöhnlich, wie oben behauptet wird, oder hat nicht Loersch dargethan, dass sie „in der Hauptsache nur Althergebrachtes und Bestehendes“ wiedergeben? Muss man endlich nicht erst unumstössliche Beweise erbringen, ehe man den Ordensangehörigen einen so schweren Vorwurf ins Gesicht schleudern darf, wie es der letzte der oben angeführten Sätze thut? Wie vortheilhaft sticht gegen dieses geringschätzige Urtheil das massvolle und vornehme Verfahren des Forschers G. Paris ab!

¹) Vgl. H. Loersch a. a. O. S. 193.

Der entgegengesetzten Meinung gibt H. Loersch Ausdruck, indem er (a. a. O. S. 180) über die betreffenden Stellen des Diploms schreibt: „Beide (die Auffindung des verschollenen Aachens durch Karl und die Gründung des Ortes durch Granus) haben hier zum erstenmal schriftlichen Ausdruck erhalten und beruhen unzweifelhaft auf einer lebendigen, volksthümlichen, lokalen Ueberlieferung.“ Dieser Ansicht schliessen wir uns aus folgenden Gründen an.

Echt volksthümlich ist der Vorwurf: Irrfahrt auf der Jagd, Auffinden einer alten Bildungsstätte und Beginn einer neuen, ruhmvollern Blüthezeit für diesen Ort, mit andern Worten: kleine Ursachen und grosse Wirkungen, ein Motiv, das im Anschluss an ein Jagdabenteuer in zahllosen Sagen der verschiedensten Kreise wiederkehrt. Wie ein Märchen muthet ferner das allerdings nur skizzierte malerische Bild der Ruinen an, die anscheinend in weltverlorener Waldeinsamkeit ungestört schlummern, in Wirklichkeit aber von dem allzeit jungen Leben der Natur bedroht und unablässig angegriffen werden. Es ist auch ein Zug der Volksseele mit ihrer Neigung für die Thiere, wenn hier dem Pferde eine grosse Wichtigkeit beigelegt wird. Mehr aber als alles dies spricht endlich die Unwahrscheinlichkeit der Geschichte für die volksthümliche Herkunft, freilich eine Unwahrscheinlichkeit, die den schlichten Zuhörern nicht auffiel. Nicht warm, sondern heiss müssen die Quellen gewesen sein, deren Wasser dem Pferde weh thaten. Steigen aber nicht aus dem freifliessenden, heissen Wasser fortwährend Dampfvolken in die Luft? Wie war es möglich, dass der verirrte Jäger, der sicherlich alle Sinne anstrengte, um aus dem Dickicht wieder in gebahnte Wege zu gelangen, die weissen Dämpfe der „Bäche“ nicht schon von fern sah, sondern sie erst in der Nähe und auch nur in Folge eines Unfalles gewahrte? So schafft nicht der grübelnde Verstand des Gelehrten, sondern die kindlich-schlichte, frisch wagende Volksseele.

Freilich kann sich die innere Natur unserer Erzählung nicht offenbaren, wenn man lediglich die Stelle des Diploms in Betracht zieht, denn hier liegen nur trockene und magere Inhaltsangaben einer lebensvollen Geschichte vor, dürtige Umrisse, die in der Rede Karls des Grossen nichts anderes als eine Episode sind. Man muss vielmehr zu der ausführlichen und abgerundeten Darstellung greifen, die Mousket wenige

Jahrzehnte nach dem Diplom in seiner Chronique rimée (Vers 2390—2479) geboten hat. Bei diesem Vergleich bemerkt man, dass die Erzählung des Diploms allerlei Lücken hat — sie überlässt es, um nur einen Fall zu erwähnen, ganz dem Leser sich auszumalen, wie das Ross das heisse Wasser „entdeckt und verspürt“ habe — und schon deshalb nicht das Ursprüngliche sein kann. Da nun die Aachener Sage die Landesgrenze überschritten und in einem französischen Werke Aufnahme gefunden hat, so kann sie nicht so unbekannt gewesen sein, wie Densuvianu, der nur eine Anspielung im *Karlmeinet* kennt, annehmen möchte (a. a. O. S. 617, Anm. 1).

Unser Ergebniss lautet: Die Erzählung des Diploms enthält eine Aachener Volkssage, die ziemlich verbreitet gewesen ist, und gelehrtes Beiwerk, das dem Mangel an geschichtlichen Nachrichten abhelfen soll.

G. Paris und Densuvianu meinen übereinstimmend, der Urheber der unechten Urkunde habe die Sage von dem zauberhaften Stein oder Ring nicht gekannt, weil er sie sonst in seinem Werke erwähnt hätte. Dieses Stillschweigen aber lässt sich aus sachlichen Gründen leicht erklären. Sind nicht das ernste Schriftstück und die in Frage stehende schlüpfrige Sage unversöhnliche Gegensätze? War in dem Ruhmeskranz von Karls Heldenthaten Platz für die schmachvolle That? Konnte endlich der König selbst seine geheime Sünde bekennen in Gegenwart des Papstes, der erlauchten geistlichen und weltlichen Würdenträger, bei dem einzigartigen Anlass, den die feierliche Einweihung seiner Lieblingskirche bot, und in dem Augenblicke, da er im Begriffe stand, Aachen zur weltlichen Hauptstadt der Christenheit zu erheben und für dasselbe weitgehende Vorrechte zu erbitten? So bestimmt wir diese Frage verneinen, ebenso gut können wir uns denken, dass der Verfasser die Sage gekannt hat. So lange aber kein neues Beweismaterial zur Stelle ist, dürfte es gerathen erscheinen, die Frage, ob jene Erzählung von dem Zauberringe in Aachen schon im 12. Jahrhundert bestand, weder zu verneinen, wie es die beiden genannten Kritiker gethan haben, noch zu bejahen. Glücklicherweise berührt der Schluss, den G. Paris aus seiner anfechtbaren Annahme gezogen hat, nicht den Kern seiner Untersuchungen.

Nun die letzte Frage: Ist in dem Bruchstück des Diploms ein *Granus-Mythus* enthalten? Gewiss nicht, falls man ihn

nicht durch gewaltsame Deutung der Worte hineinträgt. Uebrigens brauchen wir in dieser Hinsicht nicht viele Worte zu verlieren, da selbst die Freunde des Mythos jener Stelle weniger Beweiskraft beimessen als dem Bruchstück der Leydener Handschrift.

Die kunstvollen Gebäude des Granus-Mythus sind vor der Kritik alle in sich zusammengefallen. Hoffentlich kommt kein neuer Meister, der einer andern germanischen oder keltischen Gottheit ein Denkmal auf dem Trümmerfelde errichtet¹; hoffentlich schlägt die Forschung neue Bahnen ein und sucht in -granum entweder einen geschichtlichen Eigennamen oder, was rathsamer erscheint, ein stark entstelltes Gattungswort.

¹) Ueber diese Richtung mancher deutschen Forscher äussern sich französische Gelehrte nichts weniger als schmeichelhaft. G. Paris (Journ. des Sav. 1896, S. 639) redet von den Gefahren „de l'interprétation mythique si volontiers donnée, surtout en Allemagne et dans ce siècle, à des récits qui ne la comportent pas“ und G. Kurth (Histoire poétique des Mérovingiens, S. 19) nennt dieses Verfahren „la fâcheuse manie qui a régné pendant ce siècle chez un grand nombre de philologues“.

Das Atrium der karolingischen Pfalzkapelle zu Aachen.

Von **Jos. Buchkremer.**

(Mit zwei Tafeln.)

Alle Freunde des altehrwürdigen Münsters zu Aachen werden mit hohem Interesse von der am Schlusse des Jahres 1897 erfolgten Aufdeckung karolingischer Baureste auf dem Domhofe gehört haben, die unzweifelhaft Theile des ehemals hier stehenden Atriums gewesen sein müssen.

Die Instandsetzung des sogen. Kapitelsaales (H in Fig. 1), eines Raumes, der westlich von der Kreuzkapelle, in der Nordostecke des Domhofes liegt, gab die nächste Veranlassung zur Auffindung jener alten Bautheile. Nachdem nämlich die äussere Fassade des Kapitelsaales behufs Restaurirung von dem sie verdeckenden Verputze und vorgemauerten Pfeiler entblösst war, traten architektonische Gliederungen zu Tage, die karolingischen Ursprungs sein mussten, von deren Vorhandensein in so grossem Umfange man aber bis dahin nichts wusste.

Hierdurch angeregt liess der Karlsverein zur Wiederherstellung des Aachener Münsters auf dem Domhofe umfassende Nachgrabungen anstellen, die in seinem Auftrage von Herrn Stadtverordneten Schmitz beaufsichtigt und geleitet wurden.

Zum Zwecke der Anfertigung eines Planes, der die muthmasslich ursprüngliche Gestalt des Atriums darstellen sollte, betheiligte sich auch der Verfasser an diesen Nachgrabungen.

An der Hand der aus den aufgedeckten alten Bauresten sich ergebenden sicheren Anhaltspunkte wurden die Untersuchungen systematisch auf alle Theile des Atriums ausgedehnt, die zur Zeit erreichbar waren. Dem Karlsverein gebührt für die Ermöglichung der genannten Arbeiten, und dem Herrn Stadtverordneten Schmitz für die Leitung derselben der Dank aller Geschichtsfreunde.

Die im Jahre 1897 aufgedeckten Baureste des Atriums sind für die Klarstellung der ursprünglichen Gestalt um so wichtiger und werthvoller, als sie wirkliche architektonische Bauglieder wie Quadermauerwerk, Pfeilersockel, Säulenbasen, Bögen und dergl. umfassen und nicht bloss gewöhnliches ungegliedertes Fundamentmauerwerk sind.

I. Die früheren Ausgrabungen.

Bei den in den sechziger Jahren und nachher 1885 ausgeführten Untersuchungen wurden nur Fundamentmauern des Atriums aufgefunden, durch deren Lage man höchstens die allgemeine Grundrissform der Anlage, die ungefähre Breite der Hallen, nicht aber deren architektonische Verhältnisse oder gar deren Einzelheiten hätte erkennen können. Die Untersuchungen des Jahres 1885, die durch den damaligen Domwerkmeister J. Baecker ausgeführt wurden, waren veranlasst worden durch den damals ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von Wiederherstellungsplänen für das Atrium. Die Ergebnisse dieser Ausgrabungen wurden den beteiligten Architekten als Unterlage für ihre Arbeiten mitgetheilt. Die in Fig. 1 schraffirten Theile stellen die damals gefundenen Baureste dar, und zwar wurden die in der Figur mit Kreuzschraffur bezeichneten Mauern als bestimmt karolingisches Mauerwerk und die mit einfacher Schraffur versehenen als wahrscheinlich karolingisches Mauerwerk bezeichnet, das nur an seinen sichtbaren Flächen untersucht worden sei. Der in der Fig. 1 mit $D_3 D_4$ in gestrichelter Schraffur bezeichnete Mauerkörper war ebenfalls als sicher karolingisch angegeben, hat sich aber durch die neuesten Untersuchungen als aus späterer Zeit herrührend erwiesen. Bei dem in der Verlängerung dieser Mauer liegenden Theile E sollte nach den 1885 gemachten Untersuchungen „nur eine Schicht karolingischen Mauerwerks“ liegen, die aber, wie sich herausgestellt hat, später durch Zufall hingekommen sein muss. Die Mauer $D_1 - D_2$ endlich war nicht angegeben. — Zur besseren Orientirung sei bemerkt, dass die noch vorhandenen Fundamentmauern des Atriums A und B (Fig. 1) die Fassadenmauern der hier stehenden Häuser tragen, so dass also die jetzige Breite des Domhofes genau der lichten Hofbreite des alten Atriums entspricht. Die Oberkante der karolingischen Sockelmauern reicht in der Nordostecke des Domhofes noch bis

zur Höhe des Pflasters hinauf, so dass es nur einem unglücklichen Zufalle zuzuschreiben ist, dass die auf diesem Sockelmauerwerk noch stehenden karolingischen Pfeiler- und Säulenbasen, die 1897 gefunden worden sind, bei allen früheren Untersuchungen unbemerkt geblieben sind. Diese Thatsache ist aber um so beklagenswerther, als gerade durch den Mangel von Angaben bestimmter architektonischer und formaler Einzelheiten der alten Anlage der oben erwähnte Wettbewerb in sofern nur ein negatives Resultat nehmen konnte, als keiner von allen beteiligten Architekten das Architektursystem des Atriums richtig getroffen hat. An der Hand der jetzt zu besprechenden Aufdeckungen aus dem Jahre 1897 dagegen lässt sich die ganze grossartige Anlage mit voller Sicherheit wieder rekonstruieren.

II. Die Ausgrabungen von 1897.

Die neuesten Untersuchungen erstreckten sich im Wesentlichen auf die Mauern A und B, von denen man bisher nur wusste, dass ihr Fundamentmauerwerk sehr wahrscheinlich karolingisch wäre. Die wichtigsten Entdeckungen wurden bei der Mauer A gemacht, und mit dieser wollen wir uns daher auch zunächst beschäftigen.

Die Fundamentsohle der Mauer A (Fig. 1) liegt ungefähr 2,20 m unter dem tiefsten Punkte des Domhofes. Der karolingische Theil der Mauer besteht in seinem untersten 1,60 m hohen Fundamente aus gewöhnlichem Bruchsteinmauerwerk; darüber folgt, etwa 60 cm hoch Quadermauerwerk, bestehend aus zwei gleich hohen Schichten von regelmässig und glatt bearbeiteten Hausteinen, wovon die oberste Schicht auch an ihrer Oberfläche glatt behauen ist und durch die ganze Dicke der Mauer hindurchgeht. In Fig. 2 ist das 1,60 m hohe Fundamentmauerwerk gestrichelt behandelt, während die beiden darauf liegenden Quaderschichten genau ausgezeichnet sind.

Diese karolingische Mauer trägt, wie oben bemerkt, die Fassadenmauern der am Domhof stehenden Wohnhäuser. Die vielen 1897 aufgefundenen Pfeiler- und Säulenbasen sind nun von diesen Fassadenmauern so umschlossen, dass sie nur durch allmähliches Herausbrechen der sie umgebenden Mauertheile blossgelegt werden konnten. Der Standsicherheit der Häuser wegen konnte daher die Mauer A nicht in allen ihren Theilen und namentlich nicht in ihrer ganzen Dicke untersucht werden.

Auf dem eben beschriebenen karolingischen Quadermauerwerk fanden sich nun, noch fest mit demselben verbunden, eine Reihe Sockelsteine der Pfeiler und der Säulen des alten Atriums. In den Figuren 1 und 2 sind dieselben mit A_1 bis incl. A_9 bezeichnet. Davon sind A_1, A_2, A_4, A_5, A_6 und A_9 Pfeilerbasen und A_3, A_7 und A_8 Säulenbasen.

Die Pfeilerbasen sind alle ca. 30 cm hoch und zeigen im Profil, alle genau gleich, die attische Basis mit einer Ausladung von ca. 7 cm und mit unverhältnissmäßig hohem Abschlussplättchen. Die Profilirung ist an den meisten Stellen noch sehr scharf und deutlich erhalten. Die Pfeilersockel A_2, A_6 und A_9 sind noch in ihrer ganzen Länge erhalten, so dass dadurch die Breite der darauf stehenden Pfeiler mit 1,20 m genau bestimmt ist. Die Dicke der Pfeiler beträgt 70 cm. Die übrigen Pfeilersockel A_4 und A_5 sind nur noch stückweise erhalten. Bei A_4 ist die linke Ecke des Quaders mit der Umkehr des Profils noch unbeschädigt erhalten, so dass also die linke Kante des Pfeilers A_4 dadurch sicher gegeben ist. Die rechte Pfeilerkante ergibt sich dann von selbst, da man die ganze Pfeilerbreite mit 1,20 m kennt. Bei dem Pfeiler A_5 trifft dies nicht zu. Der hier aufgefundene Sockelstein besteht aus zwei Stücken (siehe Fig. 2), die beide zusammen nur einen Theil des Sockels ausmachen. Das rechts liegende Stück zeigt das oben erwähnte Profil, aber ohne Umkehr desselben, so dass also nach rechts noch ein Stein sich angeschlossen hat. Das links liegende Stück zeigt keine Bearbeitung. Es kann durch ungünstige Verhältnisse so weit beschädigt worden sein; nicht ausgeschlossen ist aber auch, dass dasselbe gar nicht zu dem Sockelquader A_5 gehört, zumal dieser Sockel sonst aus drei Stücken hätte bestehen müssen, während die anderen nur aus zwei Stücken bestehen. Immerhin aber ist in Folge dessen die ganz genaue Lage des Pfeilers A_5 nicht sicher zu bestimmen.

Im Gegensatz zu den Pfeilersockeln sind die aufgefundenen Säulenbasen alle verschieden in der Höhe und im Profil. Sie sind aus Marmor und rühren offenbar von antiken Bauwerken her. Die Säulenbasis A_3 und A_7 zeigen wieder das attische Profil, A_3 mit und A_7 ohne Plinthe. Die Basis A_8 , die am schlechtesten erhaltene, zeigt ein reicheres Profil, indem die Hohlkehle durch Wulst und Plättchen nochmals getheilt ist. Mit der Säulenbasis A_3 , die noch in festem Mörtelverband mit

dem karolingischen Sockelmauerwerk stand, war noch ein kleines Stück des marmornen Säulenschaftes verbunden.

Ausser diesen Bauresten, die die Grundrisslage der Pfeiler und Säulen zu erkennen geben, sind glücklicherweise aber auch noch solche erhalten, aus denen die Höhenverhältnisse der Arkaden sicher hervorgehen. Wie aus Fig. 2, die alle aufgefundenen Baureste der Mauer A darstellt, zu ersehen ist, ist der ganze Aufbau des Pfeilers A_1 und theilweise derjenige von A_2 noch erhalten. Ueber dem 30 cm hohen Sockel erhebt sich ein rund 3,10 m hoher Pfeiler, der aus regelrecht bearbeiteten Quadern besteht und durch ein schmales 20 cm hohes Gesimsbändchen abgeschlossen wird, dessen Profil nur ganz stückweise noch zu erkennen ist. Ueber dem Pfeiler erheben sich Lisenen aus glatt bearbeiteten Quadern, die bündig mit der Vorderfläche der Pfeiler aufgehen aber etwas schmaler als diese sind, so dass für die auf dem Kämpfergesimse ansetzenden Bögen ein kleines Auflager übrig bleibt. Diese Bögen mit den darüber befindlichen Mauern liegen ca. 5 cm gegen die Vorderfläche der Lisenen zurück. Von dem Bogen zwischen dem Pfeiler A_1 und A_2 und dem darüber liegenden Mauerwerk ist nichts mehr erhalten als einige Bogensteine, die Form und Profil des Bogens als Halbkreis mit schwerfälligem breiten Architravprofile angeben. Während dieser grosse Bogen ohne Zweifel ganz aus Hausteinen bestand, zeigt der kleine Bogen zwischen Pfeiler A_2 und Säule A_3 , der noch fast ganz erhalten ist, keine Profilierung, aber eine abwechselnde Anwendung von Backsteinen und Hausteinen. Die aufgehenden schmal vortretenden Hausteinelisenen waren mit dem seitlichen zurückliegenden Mauerwerk durch Verzahnung verbunden, wie dies in Fig. 2 angedeutet ist. Von der Lisene des Pfeilers A_2 waren nur mehrere Schichten noch erhalten, von der Ecklisene des Pfeilers A_1 dagegen noch die ganze Höhe derselben. In einer Gesamthöhe von rund 10 m über dem Sockel deckte ein einfaches glatt durchlaufendes Gesimsleistchen die Lisene und die dazwischen liegende Mauer ab.

Eine Reihe weiterer Einzelheiten der alten Atriumanlage, sowie anderweitige Untersuchungen zum Zwecke der Klarstellung und eventueller Berichtigung zweifelhafter Quellen werden erst bei Besprechung des Rekonstruktionsplanes Erwähnung finden können.

III. Wiederherstellungsplan.

a) Fassade der nördlichen Halle.

In der Zeichnung Fig. 1 sind die oben besprochenen jüngsten Aufdeckungen A_1 bis inkl. A_9 schwarz angelegt und ebenfalls, wie bereits bemerkt, die aus den früheren Jahren herrührenden Ausgrabungen zu ersehen. Daraus ergibt sich sofort, dass die Mauern A und B den beiden inneren Längsmauern des Atriums entsprechen müssen, und dass C eine innere Schmalseite ist. Die im Fundament 3,10 m weiter nach aussen liegenden Mauern D, B_1 und F, die parallel mit den vorhin bezeichneten Mauern laufen, bestimmen die Breite der Hallen des Atriums. Durch die genügende Verlängerung der Mauern A, B und C bis zu ihrem Schnittpunkte miteinander erhält man die Gesamtlänge dieser drei einzelnen Innenfassaden des Atriums, die für die Mauern A und B durch die Diagonalen I und K und L und M mit rund 36 m, für die Schmalseite C durch die Diagonale I und M mit rund 17 m somit bestimmt ist. Sucht man nun an der Hand der hierdurch gefundenen Gesamtlänge zunächst die Längsseite A zu rekonstruieren, so leuchtet ein, dass dem rechts stehenden Eckpfeiler A_1 an dem anderen Ende dieser Fassade ebenfalls ein Pfeiler entsprechen muss. Dieser ist nicht mehr erhalten und in der Zeichnung unter (A_{10}) so eingezeichnet worden, dass er den vorhandenen Pfeilern entspricht und sowohl dem System der Längsfassade A als demjenigen der Schmalseite C angehören kann.

Denkt man sich nun die unvollständigen Pfeilersockel A_4 und A_5 , wie oben angegeben ist, auf die Breite der ganz erhaltenen Pfeiler A_2 u. s. w. ergänzt und beachtet dann das Entfernungsverhältniss der aufgefundenen Pfeiler zu einander, so ergibt sich, abgesehen von den sehr weit auseinander stehenden Pfeilern A_5 und A_6 ein abwechselnd kleiner und grosser Pfeilerabstand, und zwar sind A_1-A_2 , A_4-A_5 und A_9-A_{10} die kleinen und andererseits A_2-A_4 und A_6-A_9 die grossen Pfeilerabstände. Da die Entfernung der sehr weit auseinander stehenden Pfeiler A_5-A_6 einem kleinen und einem grossen Pfeilerabstände zusammengenommen entspricht, so ist mit Sicherheit darauf zu schliessen, dass zwischen A_5 und A_6 ursprünglich ein Pfeiler gestanden hat, von dem nichts mehr erhalten ist. Fügt man diesen nun nach dem Verhältnisse des Abstandes der übrigen

Pfeiler zu einander ein, wie es mit dem Pfeiler (A_x) in Fig. 3 geschehen ist, so ergibt sich ein steter Wechsel zwischen grossen und kleinen Pfeilerabständen. — Ein Blick auf Fig. 3 zeigt, dass die grossen Pfeilerabstände $A_2—A_4$ u. s. w. unter sich fast ganz genau gleich gross sind, und zwar ca. 5,20 m betragen; dass aber die kleinen Pfeilerabstände, die durchschnittlich 3,20 m betragen, unter sich ungleich sind, und zwar ist $A_4—A_5$ 20 cm grösser und $A_x—A_6$ 20 cm kleiner als das Durchschnittsmass 3,20 m. Derartige Ungenauigkeiten, die in Wirklichkeit von dem Auge kaum wahrgenommen werden, kommen bei alten Bauwerken und gerade auch beim Aachener Karolingerminster sehr oft vor und sind deshalb nicht geeignet, Zweifel an der Richtigkeit des gedachten Systems aufkommen zu lassen. Zudem sei ausdrücklich betont, dass, wie oben auseinandergesetzt, der Pfeilersockel A_5 nur unvollständig, und zwar dass nur ein Stück aus der Mitte des Sockels unversehrt erhalten ist, so dass sehr wohl der ganze Pfeiler noch näher nach A_4 geschoben werden könnte, wodurch der Abstand $A_4—A_5$ kleiner und der von $A_x—A_6$ entsprechend grösser werden würde. Dann aber würde die oben erwähnte Ungleichheit vollständig beseitigt sein. Die in Fig. 3 gegebenen Verhältnisse stellen also mit Beziehung hierauf den ungünstigsten Fall dar.

Zwischen den Pfeilersockeln $A_2—A_4$ und $A_6—A_9$ fanden sich die oben besprochenen Säulenbasen, und zwar zunächst Säulenbasis A_3 , deren Mittelachse 1,58 m vom Pfeiler A_2 abstand. Ergänzt man die ganze Säule hierzu, so entspricht der oben besprochene Backstein- und Hausteinbogen zwischen A_2 und A_3 genau dem Kapitäl dieser Säule. Ohne Zweifel werden, den Säulenbasen A_3 , A_7 und A_8 entsprechend, in allen grossen Pfeilerabständen je zwei Säulen gestanden haben. Trägt man nun das durch die Säule A_3 gegebene Abstandmaass von 1,58 m von den Pfeilern ausgehend ab, so findet man, dass der Abstand der beiden Säulen von einander etwas grösser ist als derjenige von den Pfeilern, so dass dadurch die mittlere Bogenöffnung den beiden seitlichen gegenüber etwas hervorgehoben wird. Dieselbe Anordnung, die übrigens ein feines ästhetisches Empfinden des Erbauers der Anlage verräth, findet sich auch bei der Säulenstellung im Hochminster.

Erwähnt sei noch, dass mehrere der noch erhaltenen an verschiedenen Stellen liegenden Reste alter Säulenschäfte wahr-

scheinlich vom Atrium herrühren, da die Grössenverhältnisse denjenigen des Atriums genau entsprechen. Für die Art und Weise wie die Bögen auf den Kapitälern aufruheten haben sich keine Anhaltspunkte bei den Ausgrabungen ergeben. Da die aufgehenden Mauern und dementsprechend die Bögen stärker sind, als das Auflager des Kapitälens breit ist, so werden einfache Kämpferquader die nöthige Auskrugung vermittelt haben.

Die nun noch übrig bleibenden Pfeilerabstände $A_1—A_2$ und $A_4—A_5$ u. s. w. werden dem zwischen A_1 und A_2 erhaltenen Bogenrest entsprechend durch grosse profilirte Halbkreisbögen aus Haustein verbunden gewesen sein.

Damit sind die formalen Verhältnisse der Fassaden der Hallen gegeben. Der Oberkante des anfangs beschriebenen Sockelmauerwerks entspricht die Fussbodenhöhe der Hallen; der durch dieselben eingeschlossene Hof des Atriums hat ungefähr 60 cm tiefer gelegen. So weit hinab reicht nämlich, wie beschrieben, das Sockelmauerwerk aus glatt bearbeiteten Quadern, deren durchweg sorgfältige Ausführung keinen Zweck gehabt hätte, wenn die Quader nicht hätten sichtbar bleiben sollen; ferner stimmt aber auch diese um 60 cm tiefer liegende Hofhöhe überein mit der Fussbodenhöhe im Oktogon, die doch sicherlich ursprünglich nicht tiefer gelegen hat, als der Hof des Atriums.

Da man nun aber von dem Hof aus in die Hallen musste hineintreten können, so werden ohne Zweifel an mehreren Stellen Treppenstufen gelegen haben, die vielleicht in der Anordnung zu denken sind, wie es die Fig. 3 zeigt. Dabei ist angenommen, dass die grossen Bogenöffnungen $A_1—A_2$ u. s. w. die Durchgänge vermittelten und eine Anzahl Stufen in der ganzen Länge derselben den Ausgang ermöglichten, während anderseits die Säulenstellungen $A_2—A_4$ u. s. w. durch Gitterabschlüsse gesperrt waren, wie dieses in der Fig. 3 angedeutet ist. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, dass ebenfalls die Durchgänge solche Gitter, aber mit Thüren, enthalten haben, die dann zeitweise geschlossen werden konnten. Zu den Brüstungsgittern haben sich in sofern indirekt Anhaltspunkte gefunden, als an mehreren Stellen in der obersten Schicht des Sockelmauerwerks Löcher vorhanden waren, die in der Nähe der Pfeiler in der Mitte der Mauerdicke lagen und kaum einem anderen Zwecke gedient haben können, als dem der Befestigung solcher Gitter.

Wie aus den oberen Theilen des Pfeilers A_1 und A_2 in Fig. 2 hervorgeht, muss das Atrium zweigeschossig gewesen sein. Es wird dies durch die aufgehenden Lisenen und durch die Verzahnung derselben mit dem nebenliegenden Mauerwerke sowie durch das abschliessende Hauptgesimse deutlich angezeigt. Was durch die vorhandenen Ueberreste für den Fassadentheil A_1 — A_2 Thatsache ist, muss ohne Zweifel auch für die übrigen Theile gelten, da A_1 — A_2 nur ein Theil der gleichartig gebildeten übrigen Fassade ist. Die Höhe und Ausbildung der Lisenen und die Lage des abschliessenden Gesimses ergibt sich genau aus den alten Resten und ist dementsprechend in Fig. 3 aufgezeichnet worden. Die oberen Mauerflächen werden, wie dies bei allen ähnlichen Theilen des Münsters der Fall ist, in Bruchsteinmauerwerk ausgeführt gewesen sein. Für die zum Obergeschosse nothwendigen Fenster, von denen keines mehr erhalten ist, ist uns ein schönes Beispiel dicht bei dem Atrium an der Westfassade des Münsters links vom Thurme erhalten. Dasselbe zeigt sich in den Zeichnungen nur im Durchschnitt und ist mit G bezeichnet. Wenn auch gar keine Anhaltspunkte dafür vorhanden sind, ob die Fenster des oberen Geschosses beim Atrium diesem entsprachen, so wird man doch unbedenklich dieselbe Form auch hier wählen können, zumal diese sehr gut mit den Formen des Atriums zusammengeht. Es sind denn auch in Fig. 3 die Fenster diesem alten entsprechend eingezeichnet worden.

b) Fassaden der südlichen und der westlichen Halle.

Die Nachgrabungen und Untersuchungen haben sich innerhalb des Eigenthums des hochwürdigen Stiftskapitels, auch auf die Mauer B erstreckt, jedoch ist bei dieser nur die Sockelmauer in ganz gleichartiger Weise ausgeführt wie bei der Mauer A aufgefunden worden. Sie ist aber nur theilweise noch erhalten und es haben sich auch gar keine Pfeiler- oder Säulenbasen bei dem untersuchten Theile der Mauer mehr gefunden.

Bei der Mauer C (Fig. 2), die der Schmalseite angehört, wurden keine Nachgrabungen gemacht, da diejenigen aus dem Jahre 1885 schon ergeben hatten, dass diese Mauer nur noch in kurzer Länge erhalten ist und schon in einer Höhe von 13 cm unter der Fussbodenhöhe des Oktogons aufhört, also in einer Höhe, wo bei den Mauern A und B das Quadermauerwerk

ansetzt; architektonische Details konnten hier also nicht mehr zu suchen sein, da die Pfeilersockel und Säulenbasen erst rund 75 cm über der noch vorhandenen Mauerhöhe beginnen.

Während die architektonische Theilung der Längsseite B ohne Zweifel derjenigen der Fassade A genau entsprochen haben wird, entsteht nun die Frage wie die Schmalseite C gegliedert war, von der keine formalen Einzelheiten mehr erhalten sind. Bei der Lösung dieser Frage kann man mit untrüglicher Sicherheit annehmen, dass diese Schmalseite, weil sie die Fortsetzung der Langseiten und einen Theil einer einheitlichen Anlage bildete, ein gleiches Architektursystem gehabt hat, wie die Langseiten, so dass also die für Fassade A gefundene Arkadentheilung an der Schmalseite ihre Fortsetzung gefunden haben wird. Prüft man nun wie die Massverhältnisse des bei Fassade A gefundenen Architektursystems bei der Schmalseite C passen, so findet man, da die Gesamtlänge dieser Fassade uns mit rund 17 m bekannt ist, dass zwei grosse und ein kleiner Pfeilerabstand der Langseite A zusammen dieses Mass von 17 m ausmachen. Ein solcher Theil der Fassade A, wie er in Fig. 3 bei dem Pfeiler A_2 und A_x durch vertikale gestrichelte Linien $x y$ markirt und als Schmalseite C bezeichnet ist, würde also dieser Fassade genau entsprochen haben, und man wird nicht fehl gehen bei der Annahme, dass die Schmalseite wirklich so gegliedert war. Die Richtigkeit dafür, die sich schon durch die massliche Uebereinstimmung ergibt, wird aber noch wahrscheinlicher durch den Umstand, dass die beiden Längsseiten A und B, wie Fig. 3 zeigt, mit einem kleinen Pfeilerabstand schliessen, während die Schmalseite C mit einem grossen Pfeilerabstande beginnt, so dass also der rythmische Wechsel von grossen und kleinen Achsenweiten ungestört bei den drei Fassaden durchgeht, wodurch die Wirkung der Anlage wesentlich gehoben wird. Endlich wird die Richtigkeit unserer Annahme auch noch durch die Thatsache unterstützt, dass sich bei den Untersuchungen im Jahre 1885 in der Mauer F, die der Mauer C parallel läuft und die Rückwand der westlichen Halle bildete, genau in der Mittelachse des Atriums eine Thürschwelle fand, die zu einer ursprünglich 2,58 m breiten Thüre gehörte (F_1), deren Schwelle mit der Höhe des Fussbodens der Atriumshallen übereinstimmte. Diese Thür liegt also genau in der Mittelachse des mittleren grossen Bogens der Schmalseite, so dass der Eintretende von

der Thüre aus direkt geradeaus durch diese Bogenöffnung in den tiefer liegenden Hof des Atriums gelangen konnte. Da man unbedingt voraussetzen muss, dass der erwähnten Thüre F_1 ein Durchgang in der Fassade C entsprochen haben muss, so liegt in dem Umstande, dass der als dieser Fassade C entsprechend angegebene Theil der Längsfassade A auch wirklich in der Mitte einen Durchgang enthält, ein indirekter Beweis für die Richtigkeit der oben gemachten Annahme.

c) Brunnen und Kanalanlage.

In dem Hofe des Atriums wird ohne Zweifel auch ein Cantharus gestanden haben, ein Brunnen, woran die Gläubigen die üblichen Waschungen vornahmen, bevor sie die Kirche selbst betraten. Ueberreste einer solchen Anlage sind freilich gar nicht mehr gefunden worden und waren auch nicht mehr zu erwarten, indem auf dem Domhofe durch die vielen dort stattgefundenen Beerdigungen sich solche Ueberreste nicht erhalten konnten. Nur der das Atrium schräg durchschneidende karolingische Kanal weist speciell durch seine Lage auf das frühere Bestehen eines Cantharus hin. Nimmt man für diesen eine der Hoffläche des Atriums entsprechende Grösse an, wie es bei N in Fig. 1 geschehen ist und beachtet ferner, dass derselbe immer in der Mitte des Hofes stand, so sieht man aus der Fig. 1, dass der schräg durchlaufende Kanal OP den Cantharus gerade berührt haben muss. Diese gegenseitige Lage von Kanal und Brunnen zu einander ist aber die natürlichste und richtigste, da wegen des Abfließens des Wassers der Kanal dicht beim Brunnen liegen musste, während er aus technischen Gründen nicht gerade unter dem Brunnen liegen durfte. Da fernerhin an der Stelle, wo wahrscheinlich der Brunnen gestanden hat, der Kanal in seinem Gewölbe ein Loch zeigt, so ist damit die Möglichkeit gegeben, dass hierdurch der Abfluss des Brunnenwassers stattgefunden hat. Würde sich anderseits eine solche Öffnung hier nicht gefunden haben, so wäre die Annahme eines Cantharus ganz ausgeschlossen.

Die Sohle dieses Kanals liegt bei dem Durchgange desselben durch die Mauer A ungefähr 2,10 m unter dem Fussboden der Hallen. Die Lichtseite des Kanals beträgt 1 m und die Höhe bis zum Scheitel des Tonnengewölbes 1,10 m. Sein Gefälle geht nach Süden; an den Stellen, wo er die Mauer des

Atriums durchschneidet, ist er besonders sorgfältig gewölbt. Der Kanal muss gleichzeitig mit dem Atrium angelegt worden sein, denn seine schräge Lage nimmt genau Rücksicht auf die Pfeiler und Säulenstellungen der Hallen und wie wir eben gesehen haben auch auf die Lage des Cantharus. An den beiden Längsseiten geht der ganz geradlinig verlaufende Kanal immer genau an solchen Stellen durch die Mauern wo keine Pfeiler und Säulen stehen, was umgekehrt aus technischen Gründen weniger gut wäre. Bei der Mauer A geht der Kanal gerade zwischen dem Pfeiler A_x und der rechts davon stehenden Säule, und bei der Fassade B zwischen denjenigen Pfeilern hindurch, die den Pfeilern A_4 und A_5 entsprochen haben. Zeichnet man den gesammten Grundriss des Atriums auf mit der Anlage des Brunnens und des Kanals, so findet man, dass die tatsächliche Lage desselben die einzig mögliche geradlinige ist, ohne dass der Kanal Pfeiler und Säulen zu tragen hatte. Das genaue Ineinandergreifen aller dieser verschiedenen einzelnen Theile ist wiederum ein Beweis für die Richtigkeit des rekonstruirten Fassadensystems.

d) Abschluss des Atriums nach Osten.

Es entsteht nun noch die Frage, wie der Abschluss des Atriums nach Osten hin und die Verbindung desselben mit der Kirche beschaffen gewesen ist. Da die bekannten alten Atrien alle einen von vier Hallen umschlossenen Hof bildeten, von denen die östliche Halle mit dem Narthex der Kirche oder mit dieser direkt in Verbindung stand, so wird man diese vierte Halle auch bei dem Aachener karolingischen Atrium als selbstverständlich voraussetzen. Die Ausgrabungen, die im Jahre 1885 unter specieller Leitung des damaligen Domwerkmeisters J. Baecker gelegentlich des oben erwähnten Wettbewerbs gemacht worden waren, haben sogar noch Ergebnisse gehabt, die den früheren Bestand einer vierten Halle fast wahrscheinlich machten, so dass naturgemäss alle beteiligten Architekten auch eine solche vierte Halle projektirt hatten. Die Ausgrabungen vom Jahre 1885 geben mit Rücksicht auf diesen Punkt die Mauer D_3 — D_4 bestimmt als karolingisches Mauerwerk an, und weiter heisst es von der in der Verlängerung dieser Mauer liegenden Stelle E (siehe Fig. 1): „In einer Tiefe von 1,70 m unter Pflaster fand sich nur eine Schicht Karolinger-Mauerwerk.“

Setzt man nun voraus, dass die 1897 gefundenen in Fig. 1 schwarz angelegten Sockel und Basen damals nicht bekannt waren, so musste Jeder zu der Annahme kommen, dass der bei E gefundene Baurest von der Fassadenmauer der vierten Halle herrühre, deren Vorhandensein ja auch schon durch die als karolingisch bezeichnete Mauer D_3 — D_4 angedeutet schien.

Ein Blick auf den Grundriss in Fig. 1 zeigt nun aber, dass diese Mauer D_3 — D_4 gerade da mit der Fassadenmauer A zusammentrifft, wo diese Mauer eine Bogenöffnung zeigt, nämlich zwischen dem Pfeiler A_1 und der Säule A_2 , da wo der kleine Backstein- und Hausteinbogen erhalten ist. Da es also ganz ausgeschlossen ist, dass ein gleichzeitiges Entstehen dieser Pfeiler und Säulen und anderseits der Mauer D_3 — D_4 möglich ist und an dem karolingischen Ursprunge der Pfeiler und Säulen A_1 und A_2 nicht gezweifelt werden kann, so muss nothwendig die Mauer D_3 — D_4 aus späterer Zeit herrühren. Die daraufhin angestellten Untersuchungen haben dies denn auch erwiesen; die Mauer ist gebaut worden als das Atrium verfallen war und die theilweise noch stehenden Hallen zu Kapellen umgebaut wurden. Die Chorapsis einer dieser Kapellen ist in der Mauer D_3 — D_4 auch noch enthalten.

Offenbar hätte nun aber die vierte Halle von dem Pfeiler A_2 ausgehen müssen, denn nur bei diesem konnten die Bögen derselben das nöthige Widerlager finden. Dann würde aber die Mauer dieser Halle ungefähr 1,5 m weiter östlich gelegen haben, als die Lage des Baurestes E es angibt, wenn man nicht ein sehr breites Mittelrisalit bei dieser vierten Halle annehmen will, was nicht wahrscheinlich ist. Um Klarheit darüber zu schaffen wurde daher nochmals bei E und ausserdem in der ganzen Linie von E— D_4 nach dem Mauerwerk der vierten Halle gesucht und dabei gefunden, dass an der bei E bezeichneten Stelle allerdings eine Schicht karolingischen Mörtels liegt, die aber nur etliche Centimeter dick ist, keine Steine mehr enthält, auf nicht gewachsenem Boden liegt und entschieden nach Aussage aller, die bei der Freilegung mit thätig waren, den Eindruck macht, als ob sie durch irgend einen Zufall dort hingekommen wäre.

Aber selbst abgesehen von der vollständigen Werthlosigkeit dieses Restes E, lässt sich das Nichtvorhandensein der vierten

Halle ohne Weiteres aus der ganzen Anlage sowohl wie speciell aus der Beschaffenheit des Pfeilers A_2 beweisen.

Hätte die vierte Halle bestanden, so musste diese unbedingt von dem Pfeiler A_2 ausgehen, es musste also im Fundament der Mauer $A-A_2$ mindestens eine Verzahnung im Sockelmauerwerk noch sichtbar sein, die den Anschluss der Fundamentmauer dieser vierten Halle ermöglicht hätte. Denn genau, wie die Mauer A und B müsste auch diejenige der vierten Halle oben durch zwei Schichten Quadermauerwerk früher abgeschlossen haben, und die Verbindung dieser Quader mit denjenigen der Mauer $A-A_2$ hätte unbedingt noch müssen erkennbar sein. Diese Verzahnung und dieser Anschluss der Quader ist aber gar nicht vorhanden, statt dessen läuft vielmehr, wie oben beschrieben, das genau glatt bearbeitete Quadermauerwerk der ganzen Mauer A auch bei der fraglichen Stelle A_2 glatt durch. Auch würde beim Bestehen der vierten Halle das Sockelmauerwerk der Fassade A von A_1-A_2 wenn überhaupt, so doch jedenfalls ohne die beiden Quaderschichten ausgeführt worden sein, da dieser Theil dann ja im Innern, also unsichtbar gelegen hätte und diese Quader gar keinen Zweck gehabt hätten. Ferner hätte bei dem Bestand der vierten Halle, analog dem grossen Bogen über A_1-A_2 oder dem kleinen Bogen über A_2-A_3 , da, wo die Lisene über dem Kämpferprofil des Pfeilers A_2 ansetzt, der Bogen der vierten Halle herauswachsen müssen. Aber auch hier ist von einer Verzahnung im Mauerwerk nichts zu sehen und die Vermuthung, dass diese Stelle später einmal glatt bearbeitet worden wäre, ist haltlos, weil der an dieser Stelle vorhandene Steinschnitt, der noch der ursprüngliche ist, die Annahme eines hier ausschliessenden Bogens ganz unmöglich erscheinen lässt. Auch würde die in der Ecke des Atriums über dem Pfeiler A_1 erhaltene schmale Ecklisene keinen Zweck gehabt haben, da die vierte Halle sie ja verdeckt haben würde.

Aber auch aus der ganzen Anlage selbst geht die Unwahrscheinlichkeit des Bestehens der vierten Halle deutlich hervor. Während ohne vierte Halle die beiden Längsfassaden A und B an ihren beiden Enden mit dem gleichen Motive — einem grossen Bogen beginnen und dadurch ihre Mittellinie NN (siehe Fig. 3) auch mit der Axe eines Pfeilersystems zusammenfällt, so dass der im Schwerpunkt des Hofes (bei N Fig. 1) stehende Cantharus sich dem regelmässigen System der Fassade einordnen kann,

würden beim Bestehen einer vierten Halle gar keine axialen Beziehungen zwischen dem Cantharus und den beiden Längsseiten zu erreichen sein, ohne denselben aus der Mitte des Hofes zu rücken.

Auch wäre die Zweigeschossigkeit bei der vierten Halle ausgeschlossen, da andernfalls das Fenster G keinen Zweck gehabt haben könnte.

Aber auch die Verhältnisse des Atriums zur Kirche schliessen die vierte Halle aus. Beim Bestehen der Halle würde die Vorhalle vollständig dunkel gewesen sein und ferner hätte der vom Atrium aus in die Kirche Eintretende erst in die vierte Halle hinaufsteigen müssen, um dann dieselbe Höhe wieder zum Fussboden des Oktogons hinabzusteigen. Dieser liegt nämlich fast genau gleich hoch mit dem ursprünglichen Hofe des Atriums, während der Fussboden der Hallen um 60 cm höher liegt.

Wenn man sich den eigentlichen Zweck und die Bedeutung eines Atriums klar macht, die wesentlich nur im Hofraum und nicht in den Hallen liegt, und wenn man daran denkt, dass die Gläubigen beim Betreten des Atriums nicht durch die Hallen, sondern durch den Hofraum gingen, um zum Cantharus gelangen zu können, so erhellt daraus, dass die vierte Halle zum Wesen eines Atriums nicht unbedingt nöthig ist.

Wollte man übrigens das, wie oben dargethan, für die drei übrigen Hallenfassaden, ohne Zweifel richtige System auf die eventuelle vierte Halle übertragen, so würde man finden, dass hier gar kein Anschluss der gegebenen Verhältnisse an die bestehenden Theile der karolingischen Vorhalle möglich wäre, und zwar weder in Hinsicht auf den Grundriss als auf den Aufriss.

e) Verhältniss zum karolingischen Gange.

Es erübrigt nur noch das Verhältniss des sogenannten karolingischen Ganges zum Atrium zu erwähnen. Der karolingische Gang, das bekannte Gewölbe, das vom Rathause bis zum Münster führte und an der Stelle H (Fig. 1), wo der alte Kapitelsaal lag, aufhört, hat die Breite dieses Raumes H, und die Mauern $D_2—D_4$ und $D_5—D_6$ sind die Fortsetzungen der Mauern des karolingischen Ganges. Das Tonnengewölbe, welches den Raum $D_1—D_2—D_4—D_5$ überspannt, wurde bisher mit dem Gewölbe des karolingischen Ganges identifizirt und die Fassade von A_1 bis etwa A_3 dementsprechend schlechtweg der Abschluss des karolingischen Ganges genannt. Dem gegenüber ergibt die

nummehr klagestellte Anlage des Atriums, dass der karolingische Gang gar nicht bis an die Fassade A heranreichen kann, sondern erst hinter den zum Atrium gehörenden Räumen begonnen hat. In Fig. 3 ist an der in Rede stehenden Stelle beim Bogen $A_1—A_2$ das Profil des Gewölbes vom karolingischen Gange punktirt eingezeichnet, woraus allein schon zu sehen ist, dass die Achse desselben gar nicht mit derjenigen des Bogens $A_1—A_2$ zusammenfällt. Zudem hat sich auch herausgestellt, dass analog der Mauer $D_3—D_4$ auch das Gewölbe des sogenannten Kapitelsaales nicht karolingisch ist und auch nicht einmal genau mit der Höhe des karolingischen Gewölbes übereinstimmt. Der bei der jüngsten Instandsetzung erzielte gleichförmige Verlauf der beiden Gewölbepprofile ist durch entsprechende ausgleichende Beimauerung erreicht worden.

f) Würdigung der Anlage.

Das Atrium des Aachener Münsters stellt sich also in seiner Gesamtheit dar, als aus drei Hallen bestehend, die einen horizontalliegenden rund 36 m langen und rund 17 m breiten Hof einschlossen, in dessen Mitte wahrscheinlich ein Brunnen stand. Die von Pfeilern und Säulen getragenen Hallen waren im Lichten ca. 3,50 m breit und ca. 6 m hoch. Dieselben waren vermuthlich flach gedeckt, da Gewölbe wegen der dünnen Pfeiler wohl ausgeschlossen sind. Untersuchungen haben in diesem Sinne nicht erfolgen können, da die hier stehenden Häuser alle bewohnt sind. Ueber den Hallen befand sich ein ca. 3,5 m hohes Obergeschoss. Den Zugang zum Atrium vermittelte von Westen her eine in der Rückwand der westlichen Halle liegende Thür, deren noch vorhandene Schwelle ca. 1 m unter dem jetzigen Pflaster an dieser Stelle liegt. Aus der strich-punktirten Linie in Fig. 2 und 3 ist die Lage der jetzigen Bodenhöhe zu der alten Anlage zu erkennen. Wie die Hallen nach Osten hin abgeschlossen haben, ob daselbst irgend eine Verbindung mit dem Mauerwerk der Kirche selbst bestanden hat, lässt sich ohne weitere Angaben nicht beantworten. Erwähnt sei noch, dass auch die karolingische Mauer $D_1—D_2$ aufgefunden worden ist und dass in der Mauer $D_1—D_5$ sich verschiedene vermauerte Oeffnungen gefunden haben.

Ein Blick auf die Verhältnisse der Fassade A in Fig. 3, noch mehr aber das Bild, das sich derjenige, der diesen Aus-

führungen scharf gefolgt ist, im Geiste entwickelt hat, zeigt, von welch ausserordentlich grosser monumentaler Wirkung das ganze Atrium gewesen ist. Dabei ist es besonders das Fassadensystem der Hallen, das unsere volle Anerkennung verlangt. Der rhythmische Wechsel zwischen den grossen und den drei kleinen Bögen ist ebenso originell wie schön, und der durch den ungleichen Pfeilerabstand bedingte abwechselnd kleine und grosse Lisenenabstand hält auch bei den höchst einfachen obern Fassadentheilen die sonst unvermeidliche Monotonie fern. Die wohlthuende ruhige und monumentale Wirkung des Fassadensystem beruht hauptsächlich in den fein abgewogenen Verhältnissen, die man aus demselben herauslesen kann. So entspricht z. B. ein ganzes Fassadensystem, bestehend aus einem grossen und einem kleinen Pfeilerabstände, also etwa von A_5 — A_6 , von Achse zu Achse gemessen, genau der gesammten Fassadenhöhe, während auch das Mass eines jeden einzelnen Theiles dieses Systems also A_5 — A_x und A_x — A_6 in den Höhenverhältnissen genau wiederkehrt. Danach entspricht das Mass des kleinen Pfeilerabstandes (z. B. A_x — A_6), wiederum von Achse zu Achse gemessen, der Höhe bis zum Kämpfergesimse und das Mass des grossen Pfeilerabstandes (z. B. A_5 — A_x) genau der Höhe von diesem Kämpfergesimse bis zum Hauptgesimse. Die Schönheit dieser Verhältnisse wird noch dadurch besonders gesteigert, dass, wie bei der Beschreibung der Schmalseite C hervorgehoben ist, der Wechsel zwischen grossen und kleinen Pfeilerabständen nicht bloss für die einzelnen Fassaden allein zutrifft, sondern auch für die drei Seiten in ihrem Zusammenhange gilt, indem die Langseiten mit einer kleinen Pfeilerstellung enden, die Schmalseite aber mit einer grossen beginnt.

Zum Schlusse sei der Wunsch ausgesprochen, dass es dem Karlsverein, der so Vieles bereits für die Wiederherstellung und Ausschmückung des Aachener Münsters gethan hat, auch gelingen möge Mittel und Wege zu finden, das alte karolingische Atrium wieder in seiner ganzen Pracht neu zu errichten. Die bereits vorgenommene Instandsetzung und Wiederherstellung eines Theiles der Fassade A gibt kein richtiges Bild von der Schönheit der alten Anlage. In der Fig. 3 ist in punktirten Linien die Art und Weise angegeben, wie dieser Theil der Fassade zur Zeit wiederhergestellt worden ist. Man sieht daraus, dass die alte Form leider nicht überall berücksichtigt worden ist. Statt

der Säule A_3 ist ein Pfeiler ausgeführt worden, der dem Pfeiler A_2 analog gebildet ist und ebenfalls wie dieser auch eine aufgehende Lisenen trägt. Zwischen diesen beiden Lisenen ist dann ebenfalls ein Fenster, wie zwischen dem Pfeiler A_1 und A_2 angeordnet worden, zudem hat man das Hauptgesimse erheblich höher gelegt, als es ursprünglich lag, wahrscheinlich, um es mit dem bei G liegenden Gesimse in Uebereinstimmung bringen zu können.

Dadurch sind Verhältnisse entstanden, die sehr weit von den richtigen abweichen und namentlich den Charakter der alten Hallenarchitektur vollständig verwischen. Zu der Zeit, wo diese theilweise Wiederherstellung vorgenommen wurde, waren freilich die oben besprochenen einzelnen Untersuchungen nur theilweise erst gemacht und die Bauleitung hatte damals noch keine klare Vorstellung von dem richtigen System des Atriums. Nun aber, wo dieses vollständig klargelegt ist und auch alle in früheren Jahren von anderen Seiten gemachten Beschreibungen des Atriums sich als irrig erwiesen haben, ist es an der Zeit, alle Kreise für die Wiederherstellung des Atriums zu gewinnen. Die Thatsache, dass durch die neuesten Aufdeckungen diese herrliche, einzig in ihrer Art dastehende Anlage, die nicht nur grosses archäologisches Interesse beansprucht, sondern auch von hoher künstlerischer Bedeutung ist, fast in allen ihren einzelnen Theilen mit Sicherheit wieder in ihrer ursprünglichen Form wiederherzustellen wäre, diese Thatsache möge alle Freunde und Gönner des Aachener Münsters anspornen nach Kräften mitzuwirken, um die Neuerrichtung in alter Pracht herbeizuführen¹.

¹) Herr Provinzialkonservator Prof. Dr. Clemen hat die Güte gehabt, dem Verein die auf Kosten der Kommission für die Denkmalpflege der Rheinprovinz hergestellten Clichés, welche für die kurze, den gleichen Gegenstand betreffende Abhandlung des Verfassers im dritten Jahresbericht der gedachten Kommission angefertigt worden sind, zur Verfügung zu stellen, wofür ihm hiermit herzlicher Dank ausgesprochen sei.

Ein Beitrag zur Würdigung des Bürgermeisters Dauven.

Von **Wilhelm Brüning.**

Stephan Dominikus Dauven ist unter den Bürgermeistern der Reichsstadt Aachen nach dem Ritter Gerhard Chorus wohl der bekannteste. Aber während man in dem Lobe seines Vorgängers aus dem 14. Jahrhundert einig ist, hat man auf Dauven Anklagen und Tadel gehäuft und ihn für die schlimmsten Ausschreitungen während der Verfassungskämpfe des vorigen Jahrhunderts, die in Aachen weit heftiger waren als in den meisten anderen Reichsstädten, verantwortlich gemacht¹.

Erst nach Verwerthung des Gesamtmaterials wird man auch zu einem abschliessenden Urtheil über den Charakter, die Thaten und Ziele des Bürgermeisters Dauven kommen, der ausser durch seine politische und amtliche Stellung auch durch die Originalität und Kraft seiner Persönlichkeit zur historisch-psychologischen Analyse anreizt. Seine Geschichte ist noch nicht geschrieben. Das auch nur zu versuchen, liegt uns hier fern, und gleichfalls halten wir nicht unsere im Folgenden ausgesprochenen Ansichten

¹) Das thut ganz besonders F. P. E. Cronenberg in seiner Schrift: „Die Mäkelei oder Stadtrathswahlgeschichten aus dem vorigen Jahrhundert.“ Man muss jedoch seinen Standpunkt mit Rücksicht auf das von ihm benutzte Material als einen einseitigen bezeichnen. Es ist das Material der sogenannten neuen Partei, der Herren de Lonneux und Dr. Vossen, der erbitterten Gegner Dauvens, das Cronenberg mit naiver Unbedenklichkeit verarbeitet. Der Gedanke, dass über die alte Partei, deren Führer Dauven war, anders geartetes Material vorhanden sein könne, scheint ihn nicht beunruhigt zu haben. Dieses Material liegt nunmehr, besonders in den Akten der Kommission und in den Berichten der Agenten Aachens am Reichshofrath und Reichskammergericht, sowie des Stimmvertreters auf dem Reichstage zu Regensburg, im Stadtarchiv geordnet vor und harret geeigneter Verwendung. Es wird die Beurtheilung der Verfassungskämpfe Aachens in vielen Einzelheiten zweifellos, in ihrer Allgemeinheit vielleicht berichtigen.

für durchaus massgebend, sondern nur für solche, die bei einer Beurtheilung der Aachener Verfassungskämpfe auch einige Berücksichtigung verdienen. Wir erachten es als eine Pflicht historischer Gerechtigkeit, den unten stehenden Brief zu veröffentlichen, weil er der erste Beitrag zu einer Beurtheilung Dauvens ist, die von der bisherigen abweicht, der jedenfalls den Beweis liefert, dass man es bei Dauven nicht mit einem Stellenjäger gewöhnlichen Schlages zu thun hat, dessen Ehrgeiz allein darin Befriedigung findet, sich selbst und seinen Anhang zu bereichern. Als solcher erscheint er in der herkömmlichen Ueberlieferung und Darstellung. Wir zweifeln aber nicht, dass ein Mann wie Dauven wohl noch auch durch manche andere Gründe in seinem Handeln sich bestimmen liess.

Vielleicht wird man sich bei eindringenderer Forschung der Erkenntniss nicht verschliessen, dass für die Verfassungskämpfe mit ihren bedenklichen Konsequenzen weniger die Persönlichkeiten, die in ihnen eine Rolle spielen, als die Verfassung der Reichsstadt verantwortlich gemacht werden muss. Damit wäre eine prinzipielle Aenderung des bisherigen Standpunktes der Beurtheilung gegeben. Diese reichsstädtische Verfassung erscheint noch immer manchen als das Ideal kommunaler Freiheit. In Wahrheit war sie aber ein staatsrechtliches Unding, das nicht die Mittel bot, dem Egoismus des einzelnen zu Gunsten des Gemeinwohls Schranken zu setzen, und das deshalb trotz seines demokratischen Inhalts die unerträglichste Oligarchie züchtete. Es ist falsch, mit modernen Anschauungen und Schlagworten die Parteikämpfe Aachens im vorigen Jahrhundert abthun zu wollen. Die alte Partei war keine konservative, die ihre Sonderinteressen vertheidigte, und die neue Partei keine liberale, die das Allgemeininteresse vertrat, sondern beide kämpften um die Macht ohne Rücksicht auf das Volkswohl, die eine, um sie zu behalten, die andere, um sie zu gewinnen und dann in derselben Weise auszubeuten, wie die *beati possidentes* es thaten. *Ote-toi que je m'y mette!* Dem Bürgermeister Dauven, der die Pläne seiner Gegner, die in der Wahl ihrer Mittel nach weit unbedenklicher waren als er selbst, durchschaute, war es deshalb kaum zu verdenken, dass er sein Amt in Händen hielt, in dem er sich um die Stadt Verdienste erworben hatte, und es nicht Neulingen überliess, von denen er voraussetzen durfte, dass ihre Regierungskunst allein darin bestehen würde, am Amte zu kleben.

Die Schwächen der Verfassung also müssen den Ausgangspunkt für die Beurtheilung der Mäkelei bilden und in zweiter Reihe die richtige Würdigung des Unwesens der Kleinstaaterei, die solche Erscheinungen wie die Mäkelei zeitigen musste, da es in ihr auf die Dauer überhaupt unmöglich war, aus dem Bannkreis engen Privatinteresses und kleinlicher Herrschsucht zu den sittlichen Gesichtspunkten eines höheren Gemeinsinns sich emporzuheben.

Was den Lebenslauf Dauvens betrifft, so wird er unseres Wissens zum ersten Mal im Jahre 1766 in den Satzungen einer Gelehrten-Gesellschaft in seiner Eigenschaft als deren Mitglied und *juris utriusque doctor et advocatus* genannt¹. Im Jahre 1771 war er Mitglied der Kommission, welche die Streitsache zwischen Pfalz-Jülich und Aachen entscheiden sollte. Er hatte diese Berufung nicht einer amtlichen Stellung, sondern seinem Ansehen als Rechtsgelehrter zu verdanken. In der Kommission sass er neben den Subdelegirten des deutschen Kaisers als Herzogs von Brabant, des Königs von Preussen, dem Bevollmächtigten Jülichs und vier Aachener Bürgermeistern². Bei der Aufhebung des Jesuitenordens im September 1773 vertrat Dauven neben dem Syndicus Denys und dem Sekretär Becker die ländesherrlichen Rechte der Stadt. Er wurde dann vom Rath neben dem Weinmeister Johann Heinrich Schornstein zum Verwalter des Jesuitenkollegiums und seiner Güter bestellt. Wir kommen damit zu einer Angelegenheit, die besonders dazu ausgenutzt worden ist, um die Persönlichkeit Dauvens mit dem Makel des Eigenntuzes zu behaften. Eine Chronik³ berichtet zum Jahre 1784: „Januarius den 19. hat der magistrat und rat dem herrn bürgermeister Dominikus Dauven ein grundstück ohne massgab von dem ehemaligen jesuiterkloster übertragen, um sich in der Scherb-

¹) Statuta collegii litteratorum in regia sede Granensi (im Stadtarchiv). Sie enthalten auch das Dauvensche Autograph und Siegel (2 Fahnen, 1 Rad, Helmlöwe wachsend). Dauven gehörte einem alten Burtscheider Geschlecht an, das im letzten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts nach Aachen einwanderte. Ein Vertreter desselben, vielleicht der erste, von dem wir etwas wissen, ist Nikolaus Douven zur Zeit des dreissigjährigen Krieges. Am Ende des 17. Jahrhunderts trägt es den Namen Douffen und im Anfang des 18. den Namen Dauven. (Nach Mittheilungen des Herrn H. Fr. Macco.)

²) Fr. Haagen, Geschichte Achens Bd. II, S. 359.

³) W. Brüning, Handschriftliche Chronik, 1770--1796. (Aus Aachens Vorzeit Jahrg. XI, S. 27.)

strass eine behausung zu erbauen, welches aber die bulla papst Clemens XIV., durch welche er den orden der societät Jesu aufgehoben, ganz zuwider ware. Kraft gemelter bulla er den bischöfen die güter der Jesuiten übergeben und ihnen benebens stark eingebunden, dass sie dieselbe nicht anders denn an geistlichen sachen zu verwenden hätten.“ Die Bulle Clemens XIV. enthält jedoch diese Bestimmung nicht¹. Der Chronist und andere, die über die Zuwendung eines Theiles des Besitzthums des aufgehobenen Ordens berichten, sind also mit ihrer moralischen Entrüstung nicht einmal formell im Recht. Sie verwechseln die Begriffe Häuser und Güter, denn nur in Bezug auf erstere enthält die Bulle die Bestimmung, die sie im Auge haben. Ueberhaupt lässt sich die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der Handlungsweise des Rathes vom kirchlichen Standpunkt allein nicht entscheiden. Der Rath war selbst gut kirchlich gesinnt und hat sicher, wie die gesammte Bürgerschaft es that, die Aufhebung des Ordens beklagt², trotzdem durfte er so handeln, weil für ihn in dieser Angelegenheit der sachlich-juristische Standpunkt massgebend sein musste. Nur mit Genehmigung des Stadtreiments durften geistliche Orden sich niederlassen und Besitzthum erwerben. Durch die Bulle Clemens XIV. hatte die Gesellschaft Jesu alle Existenz- und Besitzberechtigung verloren. Die Stadt nahm als Landesherren vom Collegium und dessen Gütern Besitz und hatte freies Verfügungsrecht darüber³. Der Rath durfte dem Bürgermeister

¹) Der in Betracht kommende § 29 der Bulle „Dominus ac Redemptor noster“ vom 21. Juli 1773 bestimmt: Nach vollständiger Austilgung der Gesellschaft (suppressio et extinctio societatis Jesu) soll allein gestattet sein, dass solche Mitglieder, die sonst nirgendwo ein Unterkommen finden können, oder krank oder alt sind, in den Häusern der Gesellschaft zurückbleiben: „Fa tamen lege, ut nullam praedictae domus, seu collegii administrationem habeant, clericorum saecularium veste tantummodo utantur, vivantque ordinario ejusdem loci plenissime subjecti. Prohibemus autem omnino, quominus in eorum, qui deficient, locum alios sufficient, domum de novo juxta concilii Lugdunensis decreta, seu aliquem locum acquirant; domos insuper, res et loca quae nunc habent, alienare valeant, quinimo in unam tantum domum, seu plures, habita ratione sociorum, qui remanebunt, poterunt congregari, ita, ut domus, quae vacuae relinquuntur, possint in pios usus converti juxta id quod sacris canonibus, voluntati fundatorum, divini cultus incremento, animarum salutis, ac publicae utilitati videbitur suis loco et tempore recte riteque accomodatum.“ (Bullarii Romani tomus IV, S. 615.)

²) Vgl. Aus Aachens Vorzeit Jahrg. XI, S. 21.

³) Die Stadt Aachen war Eigenthümerin des früheren Jesuitenklosters kraft des vom Kaiser am 16. November 1773 bestätigten Reichshofrath-

Dauven einen Theil des ehemaligen Jesuitengutes verkaufen und zwar zu dem Preise, der ihm beliebte. Ob die Sternzunft damit einverstanden war oder nicht, ob sie es für zweckmässiger hielt, den Platz zur Errichtung eines Zuchthauses oder zur Anlegung eines botanischen Gartens zu benutzen, konnte dem Rath durchaus gleichgültig sein, denn auch er vermochte das Problem nicht zu lösen, die Wünsche aller derjenigen zu befriedigen, deren Projektenmacherei zu ihrer Sachkenntniss oft in einem traurigen Verhältniss steht. Das war ja eben die Quelle der reichsstädtischen misère, dass bei der Allerweltsregiererei von einer Regierung schliesslich nicht mehr die Rede sein konnte. Zwei Bürgermeister, zwei abgestandene Bürgermeister, das Collegium der „Herren Beamten“, ein kleiner Rath von 43, ein grosser Rath von 127 Personen, bei deren Wahl die Menge des Freibiers mehr ins Gewicht fiel als ihre etwaige Bildung, denn viele Rathsherren konnten weder lesen noch schreiben und zierten mit ihren Handzeichen die Sitzungsprotokolle; ferner neben den städtischen Obrigkeiten zwei politisch von der Stadt unabhängige Gewalten: das hohe Schöffenkollegium, das unmittelbar unter Kaiser und Reich stehen, zwar zur Stadt gehören, aber nicht unter dem Rath sein wollte, ja sogar bisweilen ein Aufrichtsrecht

Gutachtens vom 6. November, wonach die päpstliche Aufhebungsbulle des Jesuitenordens vom 21. Juli für Deutschland in dem Sinne beschränkt wurde, dass das weltliche Eigenthum des Ordens den einzelnen Landesherrn zugesprochen wurde. — Ueber den Verlauf der Verkaufsangelegenheit berichten die Rathspokolle Bd. XXXIII, S. 57: „Veneris (Freitag) den 16. Januarij 1784, Kleins Raths: Herr Burgermeister Dauven umb ein Bauplatz in Scherpstrass: Auf Verlessung der vom abgestandenen Herrn Burgermeister Dauven heut ubergebenen unterdienstlichen Supplica und Bitt, um aus dem dahier in der St. Annae Strass gelegenen Garten der ehemaligen Jesuiten den untern Theil bis an das alte Thor des daselbst befindlichen auch alten Gebäudes ihme gegen Erlegung des mittels Taxa zu bestimmenden wahren Werths im Eigenthum zu uberlassen, hat der hohe Rath, salva tamen ratificatione senatus majoris, ihme diesses sein Begehren gebettenen Endes hochgeneigt gestattet.“ — S. 58: „Lunae (Montag) den 19. Januarij 1784, Gross Raths: Ratificatio der Kl. Raths Uberkömbst: Dan hat ein ehrbarer grosser Rath die unterm 16. currentis zu behuef Herren Burgermeister Dauven sub ratificatione amplissimi senatus majoris vom kleinen Rath erlassene und verlessene Uberkömbst und darin vermeldete Platz aus dem Garten der ehemaligen Jesuiten zur Erbauung eines Hausses zur Zierath der St. Annae Strass, der einziger Sternzunft ausgenohmen, mit einhelligen Zunftsstimmen ratificirt und approbirt.“

über ihn geltend machte, und als zweite die Jülichsche Vogtmeierei, die auf Grund ihres Schutzrechts über die Stadt und ihrer schiedsrichterlichen Gewalt in inneren Streitigkeiten der Stadtregierung systematisch Opposition machte; schliesslich noch das Kronstift mit seinen Immunitätseifersüchteleien und eigenthümlichen Privilegien, die u. a. die städtische Strafrechtspflege illusorisch machen konnten: war es da ein Wunder, wenn bei der Ueberfülle aus einander strebender Faktoren Zustände sich herausbilden konnten, die an Anarchie und Revolution grenzten? Durch den schrankenlosen Individualismus und die Vielregiererei, diese echt deutschen Erbfehler, die gerade in den deutschen Reichsstädten wucherten und eine erinnerungs- und ruhmreiche Vergangenheit mit Trümmern zudeckten, wurde das Autoritätsprinzip lahmgelegt, ohne das auch ein kleines Staatswesen sich in ein Chaos auflösen muss¹.

Der künftige Geschichtsschreiber des Nieder- und Ausgangs der Reichsstadt Aachen und damit auch der Regierung des Bürgermeisters Dauven wird vielleicht nachweisen können, dass dieser nicht allein aus Ehrgeiz und Selbstsucht das Heft des Stadtreiments über die verfassungsmässige Frist hinaus in Händen hielt. Es ist wohl auch möglich, dass er als Mann von einer politischen Bildung, die über die heimathlichen Gräben hinausging, als hervorragend thatkräftiger Charakter und zugleich als eine populäre Persönlichkeit deshalb an der Spitze stehen blieb, um dem Chaos zu wehren und die Stadt nicht völlig ausser Rand und Band gehen zu lassen. Er war der geeignete Mann dazu, denn ihm verdankte Aachen überhaupt den Rest seiner reichsstädtischen Selbständigkeit.

Als Karl Theodor, Kurfürst von der Pfalz und Herzog von Jülich, im Verlaufe der 1768 zwischen ihm und Aachen ausbrechenden Zwistigkeiten nahe daran war, das alte jülichsche Ziel, die Unterwerfung der Reichsstadt, zu erreichen, als Reichstag und Reichsstände diese im Stiche liessen, verdankte sie dem Kaiser Josef II. die Befreiung von der zeitweisen jülichschen Okkupation, dem diplomatischen und juristischen Geschick Dauvens

¹) Wer uns auf Grund dieser Ausführungen der Uebertreibung zeihen will, dem empfehlen wir ein gründliches Studium der genannten Akten und die Beherzigung des nicht genügend bekannten Wortes von Friedrich Paulsen: „Der Historiker sei ein Mann von freier Gesinnung, fürchte sich vor Niemand und habe keine Absichten.“

aber die endgültige Beilegung der Differenzen mit Jülich im Wege des Vertrages¹. „Ici on dit que votre ville avoit gagné les proces contre L'Electeur Palatin et qu'en reconnoissance du travaille de monsieur Douven . . .²“, schreibt ein Lütticher am 19. Juni 1776 an den Bürgermeister von Kahr. Am 25. April 1774 ging Dauven nach Wien, am 6. Mai traf er dort ein. In verhältnissmässig kurzer Zeit erreichte er somit, was die schon genannte Kommission zur Schlichtung der Streitsache trotz endloser Verhandlungen nicht hatte fertig bringen können.

Nicht der Erfolg von Umtrieben, sondern der Lohn für seine Leistung in Wien war die Wahl Dauvens zum Bürgermeister. Sie fand in seiner Abwesenheit statt, am 29. April 1776, und zwar, ein ungewöhnliches Ereigniss, mit Stimmeneinheit³. Am 22. April 1777 kehrte Dauven von Wien heim. „Derselbe ist stättlich eingeholet worden durch gross und klein, dass in Haaren kein Mensch langs der ander hat konnen vorbey passeren,“ erzählt der Bürgermeisterei-Diener Johannes Janssen⁴.

Kurz vor seiner Abreise aus Wien ist Dauven der als Anlage abgedruckte Brief zugegangen. Der Verfasser desselben ist Johann Christian Maassen, der Träger eines altaachener Namens. Im Jahre 1784 und 1785 ist er „Geschickter“ (Vertreter) der Kupfermeister im Rath⁵. Im Jahre 1786, in welchem die Wirren

¹) Abdruck des mittelst Kayserl. Commission auf ihre königliche Majestät in Preussen und des Herzogs Karl zu Lothringen zwischen dem Kurfürsten zu Pfalz als Herzog zu Göllich und der Freyen Stadt Aachen in Wienn 1777 geschlossenen Vertrags und Neben-Vertrags mit den beigefügten Vertrag und Neben-Verträgen von 1660 und 1661 sammt Vorbericht. Aachen 1782.

²) Brief im Stadtarchiv.

³) v. Fürth, Beiträge und Material zur Geschichte der Aachener Patrizier-Familien Bd. III, S. 382. Vgl. auch S. 371, wo Dauvens Abreise nach Wien auf den 3. Mai gelegt ist, während wir bei Haagen (Geschichte Achens Bd. II, S. 365) die oben angegebenen Daten finden. — Dauven war von 1776 bis 1786 sechs Mal Bürgerbürgermeister und fünf Mal Altbürgermeister. (Vgl. Registratura senatus, Bd. XXXVIII, im Stadtarchiv.)

⁴) v. Fürth a. a. O. Bd. III, S. 385. — Die S. 267, Anm. 3 genannte „Handschriftliche Chronik“ enthält mannigfache Beiträge zur Geschichte Dauvens und der Mäkelei.

⁵) Registratura senatus, Bd. XXXVIII: Renovatio magistratus im Jahr 1784. In Beziehung zu der Angelegenheit des Jesuitengutes wird Maassen in Bd. XXXIII, S. 60 der Rathspokolle genannt: „Veneris (Freitag) 30. Januarij 1784, Kleins Raths: Herr Johann Christian Maassen für Bauplatz: Nach Verlessen

zur offenen Revolution führten, wird sein Name mehrmals genannt. Er scheint ein Anhänger der alten Partei gewesen zu sein. Nach seinem Briefe kann man ihn einen ruhig und einsichtsvoll urtheilenden Mann nennen, einen Mann, der, ohne sich selbst etwas zu vergeben, einem andern mit edlem Freimuth seine Hochschätzung bezeugen darf.

Anlage.

Monsieur

monsieur Dauven, bourguemaitre régent de la ville libre imperiale d'Aix-la-Chapelle, de présent à Vienne.

Abzugeben bey dem Herrn Agenten von Klerff¹.

(Adresse des Briefumschlages.)

Wohlgeborner und hochgelehrter, ehrenvester Herr Bürgermeister, insonders hochgeschätzter Herr Vetter!

Die lange Bekantschaft und noch nähere Freundschaft, welche ich so viele Jahren die Ehre zu geniessen gehabt, verbinden mich Ew. Wohlgeboren bey denjenigen critischen Umständen, worin sich gegenwärtig das hiesige gemeine Wesen befindet, mein Hertze in allem vollkommensten Respect zu offenbaren. Ich rede dabey als ein Freund, und zwar aus keiner Nebenabsicht: zweyfele dahero nicht, Ew. Wohlgeboren werden ohne die mindeste Rücksicht auf meine Person meine Gedanken anders nicht, als aufrichtig, treu und wohlmeinend annehmen.

von Herrn Johann Christian Maassen übergebenen unterdienstlichen Supplic mit Bitt stellt ein ehrbarer Rath des Herrn Supplicanten Begehren umb so mehr in Bedenken, als dessen Bau nach dem vorgezeigten Plan dem Collegio gerad ins Gesicht und man bereits so viel abgegeben, als das Collegium und dessen allenfalzige künftige Bestimmung erleyden kan.“ — S. 71: „Veneris den 21. May 1781, Kleins Raths: Vortrag wegen zweyer Häuser: Auf beschehenen Vortrag, dass das in Scherpstrass gelegene, von Herr Maassen bewohnte und auf'm Plattenbauchsgraben (Karlsgraben) gelegnen, denen ehemaligen Jesuiter zugehörig gewessnen Häuser sehr beträchtlicher Reparation unterworfen und daher, umb derley schwäre Auslagen vorzukehren, vortheilhafter wäre, wan selbe auf den höchsten Preys verkauft wurden: So hat ein ehrbarer Rath die desfalls angestellte Herrn Provisores autorisiret, selbige auf den höchsten Preys dem Meistbietenden zu verkaufen.“

¹) Christian von Klerff war Reichshofraths-Agent, der Vertreter Aachens am höchsten Reichsgericht. Seine Korrespondenz beruht im Stadtarchiv.

Mit allgemeinen Beyfall und Frohlocken wurden Ew. Wohlgeboren zu der hohen Bürgermeisterwürde erwählt: Damals herrschte Ruhe und Zufriedenheit; alle Wohlgesinnten freueten sich über die glückliche Wahl eines so würdigen Regenten und wünschten Ew. Wohlgeboren und sich selbst im Herzen Glück.

Dieses ist auch die Gesinnung aller aufrichtig denkenden Freunden, dieses ist auch noch der einmuthige Wunsch aller aufrichtig denkenden Patrioten, welche nichts anders wünschen, als die unser Stadt so nöthige Ruhe ferner bezubehalten und von Ew. Wohlgeboren weisen Regierung so rühmlich geführt zu werden, als wir gehorsamst zu folgen bereit sind. Ein jeder wohldenkender Bürger kennet die Verdienste, welche sich Ew. Wohlgeboren um das Wohl der Stadt bereits gemacht haben: Man erkennet den rühmlichen Eifer, wovon Dieselben das Besten des Vatterlandes nun so lange schon bearbeitet haben.

Dieses verhindert dennoch nicht, dass übelgesinnte Gemüther vom bloßen Neyd, Ehr- und Habsucht getrieben, die allgemeine Ruhe zu stören und sich, auch mit Hindansetzung des ganzen bürgerlichen Wohls, nur aus ihren Privatabsichten an das Ruder zu schwingen trachten. Bey jetziger erledigter Bürgermeisterstelle hat sich dieses bereits geäußert, und die Folgen davon werden täglich ins geheim noch bedenklicher. Es wird Ew. Wohlgeboren solches zweyfels ohn nicht unbekannt seyn, und habe dahero nicht nötig, mich ferner darüber auszudrücken.

Noch zur Zeit achtet man zwar diese Gegener nicht, allein das unter der Aschen glimmende Feuer macht dennoch die Sorge rege, wie am gesichertesten durch Ew. Wohlgeboren Regierung und kluger Überlegung die allgemeine Ruhe und Zufriedenheit zu befestigen seye. Dieses alles hängt allein ab von der glücklichen Wahl eines würdigen Mitregenten, und nach Dero klugen Einsichten schmeichelt sich ein jeder, hierin seine Hoffnung erfüllt zu sehen. Durchgängig spricht man anjetzo von zweyen Herren Beamten, und ganz sicher muthet man einem von diesen beyden Herrn schon die Wahl zu; erlauben mir aber Ew. Wohlgeboren meine aufrichtige Anmerkung zu Dero weisen Überlegung dissfalls in Vertrauen vorzutragen. Man bemerket überhaupt bei dieser allgemeinen Sache eine Unzufriedenheit der sämtlichen Bürgerschaft und auch vieler Rathsglieder selbst. Letztere wollen zwar Ew. Wohlgeboren nicht gerne zuwider seyn und auch aus einer besonderen Liebe gehorsam folgen; es stehet aber dennoch ganz sicher zu befürchten, dass der Feind Unkraut säe und bei dem geringsten trüben Umständen, wo nicht alles, doch vieles gewinnen, mithin neue Unruhe stiften könne; zumalen da Ew. Wohlgeboren die Denkungsart des hiesigen gemeinen Mannes nicht unbekannt ist, und Dieselben wohl wissen, wie viel Gewicht oftmals auch nur eine Schenkung, wie gering sie auch seye, zur Entscheidung einer Wahl bei einem und andern zu geben vermag. Bei dieser Lage und Umständen wird es Ew. Wohlgeboren und aller wohldenkender Patrioten einhelliger

Meinung seyn, um den innerlichen Frieden zu erhalten, einen solchen Mitregenten an Dero Seiten zu stellen, welcher nicht allein bei den Rathsgliedern selbst, sondern auch bei der samtllichen Bürgerschaft Liebe und Ansehen hat.

Hätten wir bey jetzigen Umständen das Glück, Ew. Wohlgeboren so lang gewünschte Gegenwart zu geniessen, würden Dieselben die Wünschen und das allgemeine Verlangen aller Wohlgesinnten persönlich vernehmen, und wäre die Wahl alsdann vielleicht längstens entschieden. Da uns aber Dero gegenwärtlicher Trost fehlet, da nunmehr die Zeit zu Ende läuft und wir wie die Schafen ohne Hirten herrum irren, so sind die Meynungen der besten Gönner und wohlgesinnten Patrioten nach reiffelicher Überlegung auf hiesigen Herrn Heinrich van Houtem vorzüglich gefallen. Dieser ist auch wirklich ein vortrefflicher Man und wahrer Patriot, auch bei der ganzen Bürgerschaft so beliebt, dass alle Wohldenkende die jetz vacierende Stelle mit einem solchen Manne bekleidet zu sehen, von Herzen wünschen. Ich meinerseits habe die Ehre, in Vertrauen und Freundschaft zu versichern, dass Ew. Wohlgeboren meines Erachtens sich keinen tüchtigern und friedlichen Mitregenten wählen könnten¹.

Ich kenne diesen Herrn persönlich: er besitzt den besten Charakter, er besitzt Tugend, Verstand und gewis ein ansehnliches Vermögen; sein freundlicher Umgang mit Jederman, seine Leutseelichkeit und redeliche Denkungsart haben ihm bereits die Liebe des gemeinen Mannes, Ansehen und einen fast allgemeinen Beyfall zuwege gebracht, so dass man schon sagt, die Stimme des Volkes ist die Stimme Gottes. Zu dem bin ich auch von guter Hand versichert, dass schon ein guter Theil der Rathsglieder selbst ihm freywillig ihre Stimme anerbotten haben; er denkt aber viel zu gut, als dass er auch bei den besten Absichten die geringste Ursach geben sollte, wodurch das Wohl und die Ruhe der Stadt und des Rathes gestöret werden könnte; er liebet Fried und Einigkeit und wird also gewisslich ohne Ew. Wohlgeboren Vorwissen und Entschliessung nicht das Mindeste unternehmen.

Ich mögte gleichfalls gerne als ein wahrer Freund und Vetter das Vergnügen haben, Ew. Wohlgeboren in ununterbrochener Ruhe, Fried und Eintracht stets regieren zu sehen; und nichts als eben diese freundschaft-

¹) Der Wunsch des Briefschreibers ging nicht in Erfüllung. Diese hing auch nicht von Dauven allein ab. Neben ihm wurde Johann Jakob Freiherr von Wylre Bürgermeister. — H. van Houtem spielt während der Mäkelei eine vermittelnde Rolle. Er war zwar ein Anhänger der alten, d. h. der Dauvenschen Partei, aber er ging auch mit der neuen, wo es ihm die Rücksicht auf das Allgemeinwohl zu gebieten schien. Er wurde durch eine „Gross- und Kleines Raths Überkömmt“ vom 26. Juni 1786, welche die alte Partei als eine „höchst strafbare“ bezeichnet, zum Mitgliede der „vom ansehnlichen Theil der Bürgerschaft förmlich und gesäzlich nachgesuchten bürgerlichen Deputation“ ernannt, welche die „angebrachten bürgerlichen Beschwerden“ untersuchen und abstellen sollte. An demselben Tage stand er verzweifelt vor dem Krankenslager des Bürgermeisters Dauven und rief diesem die Worte zu: „Helft, Herr Bürgermeister, helft doch, sonst geht die Stadt zu Grunde!“ Dauven erfüllte diesen Wunsch dadurch, dass er den aussichtslosen Kampf gegen Unordnung und Unvernunft aufgab und sich seiner Bürgermeisterstelle „gänzlich begab“. Van Houtem unterzeichnete seine Abdankungsurkunde als Zeuge.

liche Gesinnung hat mich bewogen, Ew. Wohlgeboren die jetzige Lage der Umstände und den allgemeinen Ruff ungeschminkt und in ihrer wahrer Gestalt vorzustellen.

Ich bin vollkommen überzeugt, dass Ew. Wohlgeboren die Ruhe und das Beste der Stadt jederzeit zum Entzwecke haben, und in eben diesen Absichten überlasse ich diese meine freundschaftlich vorgetragenen Gedanken Ew. Wohlgeboren weisen Überlegung und bester Entschliessung mit nochmaliger Bitt, den ganzen Inhalt gütigs und wohlmeinend anzunehmen.

Dürfte ich mich von Ew. Wohlgeboren ein geneigtes Antwort schmeicheln, ich gelobe eine heilige Verschwiegenheit, der ich die Ehre habe, in vollkommenster Hochachtung zu seyn

Ew. Wohlgeboren

gehorsamster Diener und Vetter

Johann Christian Maassen.

Aachen, den 13. Merz 1777.

Kleinere Mittheilungen.

1. Vertragsmässige Regelung des Vortritts in der Kirche zu Schwerfen (1511).

Oft traten vor Jahrhunderten, als auf „Ceremoniell und Etiquette“ ein viel höherer Werth als heutzutage gelegt wurde, beim Kirchenbesuch oder bei kirchlichen Aufzügen Rangstreitigkeiten in die Erscheinung. Dichtung und Geschichte wissen hierüber zu berichten. An einer der bekanntesten Stellen des Nibelungenliedes wird uns geschildert, wie beim Zank zwischen den Königinnen Brunhild und Kriemhild Brunhild den Vortritt beim Kirchengang nehmen wollte, Kriemhild aber mit ihren Mannen vor ihrer Gegnerin in die Kirche schritt.

*„Prühilt do weinde. Kriemhilt niht lenger lie,
vor des küneges wibe inz münster si dô gie
mit ir ingesinde. Dâ huop sich grözer haz.“*

Fast ebenso bekannt sind mehrere bei Königskrönungen in Aachen auf dem Wege zur Krönungskirche oder im Münster selbst vorgekommene Rang- und Etiquettenfragen. Vereinzelt wurde ehemals auch über unbefugtes sich Vordrängen bei Prozessionen ¹ geklagt; häufiger freilich fand bei Prozessionen weniger ein Streiten um den Vortritt als vielmehr ein sich Eindringen an hervorragenden Stellen seitens der weiblichen Jugend in der abergläubischen Absicht statt, recht bald zu einer — Vermählung zu gelangen ².

Unliebsame Erörterungen oder gar Feindseligkeiten über die Frage des Vortritts beim Gottesdienst oder andern kirchlichen Festen mögen namentlich dort nahe gelegen haben, wo zwei oder mehrere im Range gleichstehende Adelsfamilien, von denen keine Patronatsrechte besass ³, zu derselben Pfarre

¹) So in Münstereifel. Vgl. M. Scheins, Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Stadt Münstereifel S. 378.

²) Hartzheim-Schannat, Concil. German. tom. IX, p. 732. Synod. Coloniensis anno 1651: Praeterea non tam pia quam damnata consuetudine et superstitione introductum censetur, quod aliquibus in locis puellae nubiles aliaeve mulieres in processionibus, supplicationibus, stationibus cruce[m], vexillum, sacras reliquias, sanctorum imagines vel statuas, aut proxime ante S. Eucharistiam taedas gestent, ut adoptato connubio et matrimonio potiantur. Unde nimia plerumque in commensationes, comotationes, tripudia, oscula et alios actus libidinosos oritur profusio.

³) Die Stifter von Kirchen (Patrone) hatten für sich und ihre Nachkommen ganz bedeutende Ehrenrechte. F. Schulte, Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts, Giessen 1868, S. 282, nennt als solche: das Recht, in der Kirche Wappen aufzuhängen, das Recht, im Kirchengebet erwähnt, beim Ableben nach kirchlicher Sitte betrauert und in der Kirche begraben zu werden; ferner: sedes in choro, honor thuris, aquae benedictae, panis benedicti, osculum pacis und ius processionis.

gehörten. Bei derartigen Streitigkeiten war auf eine Entscheidung durch kirchliche oder weltliche Behörden nicht zu rechnen. Für die Kirche galt der erhabene Grundsatz von der Gleichberechtigung¹ aller Menschen vor Gott, und damit im allgemeinen auch vor dem Altare; für die weltlichen Behörden lag dagegen kein Anlass vor, wegen unbedeutender Reibereien zwischen Privatpersonen in das kirchliche Machtgebiet hinüberzugreifen und geistliche Hoheitsrechte für sich in Anspruch zu nehmen. Den streitenden Parteien blieb somit kaum etwas anderes übrig, als entweder von Fall zu Fall, je nach den Umständen, mit dem Augenblick zu rechnen, oder aber im Wege gegenseitiger Einigung die schwebenden Etiquettenfragen zu regeln. Eine Regelung dieser Art zwischen den Familien von Heimbach und Bock von Lichtenberg über den Vortritt in der Kirche zu Schwerfen bei Zülpich bietet die nachstehend zum ersten Mal veröffentlichte Urkunde. Solche Urkunden² sind kulturgeschichtliche Seltenheiten. Schon weil die getroffenen Vereinbarungen von kirchlicher oder gerichtlicher Seite nicht bestätigt werden konnten und im Falle des Bekanntwerdens für mindestens eine Partei etwas Demüthigendes ans Licht bringen mussten, mögen sie — wie auch im vorliegenden Falle — mündlich abgeschlossen und lange geheim gehalten worden sein. Ich lasse dem Wortlaut der Urkunde einige kurze Erläuterungen vorhergehen.

Schwerfen, im heutigen Kreise Euskirchen, früher bekannt durch seine Weinberge³, lag vor der Fremdherrschaft im Amte Nideggen⁴. Zu Schwerfen gehörten die Rittersitze Irnich und Virnich. Irnich war im Jahre 1491 aus den Händen der von Berg zu Blens an die Familie Bock von Lichtenberg übergegangen⁵, in deren Besitz es bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts verblieb⁶. Die Familie von Heimbach war im 15. und 16. Jahrhundert in Schwerfen und Nideggen begütert und anscheinend Inhaberin der Burg Virnich⁷. In Nideggen, zu dessen Amtsbezirk Schwerfen gehörte, nahm der Schultheiss fast eine Stellung wie ein Vogt ein⁸, worauf die Führung des Titels Vogt beruhte. Amtmann in Nideggen war von 1496—1510 Julius

¹) Die den Fürsten, weltlichen Machthabern und Patronen bewilligten Ehrenrechte wurzelten im Gefühle der Achtung vor der weltlichen Gewalt und des Dankes für geleisteten Schutz oder erwiesene grosse Wohlthaten. Auf die Bewilligung anderer Ehrenrechte liessen sich die kirchlichen Behörden mit Recht in der Regel nicht ein; ein Ende wäre sonst nicht abzusehen gewesen.

²) Andere dieser Art sind mir nicht bekannt und scheinen selbst im grossen Düsseldorfer Staatsarchiv zu fehlen.

³) Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. VII, S. 198.

⁴) J. F. M. Aschenbroich, Geschichte der alten Jülichschen Residenz Nideggen. 1867, S. 157 f.; W. Graf v. Mirbach, Zur Territorialgeschichte des Herzogthums Jülich. Düsseldorf 1891, S. 15.

⁵) Aeg. Müller, Beiträge zur Geschichte des Herzogthums Jülich Bd. II, S. 184; G. Bärsh, Eiflia illustrata. Aachen und Leipzig 1852, Bd. III, Abth. 1, S. 208.

⁶) Es kam im Jahre 1555 an die Familie von Holtrop. G. Bärsh a. a. O.

⁷) Dürfte folgen aus den von Aeg. Müller a. a. O. S. 49 gemachten Angaben und dem Inhalte der vorliegenden Urkunde von 1511.

⁸) J. F. M. Aschenbroich a. a. O. S. 102 und S. 157.

Edmund von Pallant¹, Schultheiss (Vogt) daselbst im Jahre 1511 Werner von Hamboch. Diesen hatte, wie es in der Urkunde von 1511 heisst, der Junker Reiner Bock von Lichtenberg vor das Gericht zu Schwerfen laden lassen, damit er über den zwischen den Familien Bock und Heimbach geschlossenen Vertrag² in Betreff des Vortritts in der Schwerfener Kirche Zeugniß ablege. Eidlich erhärtete hierauf Werner von Hamboch, dass durch Vermittelung des Amtmanns von Pallant und einiger Freunde zwischen den genannten Familien die Frage des Vortritts in der Kirche beim Nehmen des Weihwassers, beim Gehen zum Opfer u. dergl. gelegentlich einer Erbtheilung in folgender Weise geregelt worden sei. So lange der ältere Johann von Heimbach lebe, sollte die Reihenfolge sein: Johann von Heimbach, Bock von Lichtenberg nebst Gemahlin, Frau Johann von Heimbach. Nach dem Ableben Johanns von Heimbach sollte dagegen erblich und unwiderruflich der Vortritt an die Familie Bock von Lichtenberg übergehen. Besuchte aber, so war es für Ausnahmefälle festgesetzt, der ältere Bock³ von Lichtenberg die Schwerfener Kirche, so ruhte in der Regel das Vortrittsrecht. Beide Parteien sollten dann „stillstehen und des Vortritts nicht gebrauchen“; nur an gewissen, besonders namhaft gemachten hohen Feiertagen hatte in solchen Fällen der alte Bock von Lichtenberg das Recht des Vortritts.

So die wesentlichen Bestimmungen der seltsamen Urkunde. Bei welcher Erbtheilung der zwischen 1496 und 1511, wahrscheinlich bald nach 1500, abgeschlossene Geheimvertrag zu Stande kam, ist ebenso ungewiss und unwesentlich, wie es die Gründe⁴ sind, die Reiner Bock von Lichtenberg bewogen, vermuthlich ohne jeden Erfolg, die Vereinbarung durch eine gerichtliche Zeugenvernehmung an die Oeffentlichkeit zu bringen. Augenscheinlich hatte ursprünglich die Vereinbarung den Zweck, gleichzeitig eine Zwistigkeit beizulegen und der Menge Sand in die Augen zu streuen. Wenn nämlich die beiden Familien in vollem Sonntagsputz bald das Vortrittsrecht ruhen liessen, bald dem alten Bock von Lichtenberg, bald dem Johann von Heimbach den Vortritt liessen, so mussten unter den damaligen Verhältnissen die Pfarrangehörigen im Unklaren darüber bleiben, welche Familie die höher stehende sei. Die Urkunde gehört der Zeit an, in welcher Konrad Vintler in seinem Buch der Tugend schreiben konnte⁵: „Es sind so viele arme Edelfrauen, die gleich der Fürstin in Perlen und Spangen gehen wollen, und haben nicht so viel in der Küche, um einen Hahn damit gross zu ziehen. . . und es kleidet doch kein Gewand schöner als die Demuth!“ Eben um die

¹) Ebenda S. 158; Genealogie in Geschichte der Herren, Freiherren und Grafen von Pallant S. 9. Berlin 1873.

²) Augenscheinlich war dieser Vertrag, dessen Geheimhaltung in beiderseitigem Interesse lag, nur mündlich geschlossen worden.

³) Dieser wohnte jedenfalls ausserhalb Schwerfens.

⁴) Jedenfalls hatten die von Heimbach die Vereinbarung nicht gehalten. Dies allein erklärt aber nicht ganz die befremdende Thatsache, dass die Familie von Bock eine auch sie in etwa dem Spott der Menge aussetzende Veröffentlichung herbeiführte.

⁵) Hier citirt nach J. Janssen, Geschichte des deutschen Volkes 1878 Bd. I, S. 241.

Demuth, namentlich auch dann, wenn die Rang- und Platzfrage in der Kirche in Betracht kam, war es aber damals und noch viel später vielfach schlecht bestellt. Wie aus manchen Pfarrgeschichten hervorgeht, spielte diese Frage, soweit es sich um möglichst hervorragende Ehrenplätze handelte, selbst bei Beerdigungen innerhalb der Kirchen eine nichts weniger als nebensächliche Rolle. Und unter den wahnwitzigen durch die Folter erpressten Hexenbekenntnissen aus dem ersten Drittel des 17. Jahrhunderts findet sich in einem Falle die tolle Angabe¹, dass der Teufel der Angeklagten in Gestalt eines Pastors mit dem Versprechen erschienen sei, ihr zu helfen, damit sie den Sitz im Kirchenstuhl, dessen Benutzung man ihr entziehen wollte, nicht verliere. Augenscheinlich war die arme „Zauberin“ ein Kind ihrer Zeit: ein etwas angesehenes, von vielen Seiten ihr missgönnter Platz in der Kirche hatte es ihr angethan.

Dass der Vertrag Bock von Lichtenberg-Heimbach auf thönernen Füßen stand und den Keim baldiger Auflösung in sich trug, bedarf keines Beweises. So lange der alte Heimbach und der Amtmann von Pallant lebten, ging die Ausübung des schwankenden Vortrittsrechtes zur Noth noch an. Aber es hätte fast mit wunderbaren Dingen zugehen müssen, wenn nach dem Ableben der beiden Hauptpersonen zu Gunsten der auf die zweite Stelle gedrängten Familie von Heimbach nicht irgend ein Vorwand entdeckt worden wäre, um erfolgreich die kirchenrechtlich schwer haltbare Vereinbarung ohne weiteres über den Haufen zu werfen.

Das Gericht zu Schwerfen bekundet die auf Antrag des Junkers Bock von Lichtenberg erfolgte Aussage des Landvogts Werner von Hamboch zu Nideggen über eine das Recht des Vortritts in der Kirche zu Schwerfen regelnde Abmachung zwischen den Familien von Heimbach und Bock von Lichtenberg. 1511, Februar 4².

Wir³ Thomais van Hellendal scholtis zur zit, Peter Soller, Theill Meis, Dam Reucker, Johan Vasbender, Nelles Molken, scheffen zo Swerffen, doin kunt ind bekennen ofermytz dyse offen besigelde kunde, dat der veste ind vrome joncker Reynhart Buck van Lichtenberch zo Swerffen zo gericht gestalt den eirbaren Werner van Hamboch lantvat zo Nydecken. im rychtlich zogsprochen, van im begert kuntschaff der warhit des gutlichen verdrachs thussen Johan van Hembach dem alden ind im gemacht is, off vonfzich

¹) Düsseldorf Staatsarchiv. Kurköln VII, Nr. 70b, Kriminal-Protokolle des Gerichts Heimerzheim. Hexenprozesse; 18. Februar 1637. Urtheil: Tödtung durch den Strick, dann Verbrennen des Leichnams.

²) Die Urkunde datirt 1511, Dienstag, St. Blasius-Tag. Der 3. Februar (St. Blasius-Tag) 1511 war aber ein Montag; es ist daher wohl Dienstag nach St. Blasius-Tag anzunehmen.

³) Abdruck nach den bekannten Bestimmungen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde. Störende Doppel-Konsonanten sind meist vereinfacht; beibehalten wurde off und aff für oder; ij und y = y.

gulden, doch lijfer (?) de kunde, dan dat gelt¹. Hierup hat sich der vait vurs. beraden, im richtig geantwert ind gesprochen: he gesta, bi einer erflichen seidongen gewest si ind van beiden vurgenanten parthien gebeiden, da si eyns eirnis² zofriden sint warden, beroren vurganck wywajser, offer ind peitz³ alhoichgit in der kirchgen zo Swerffen, dat ofermytz ire beider amptman Eemont van Pallant, dem got genade mych, ind ire frunde so erflich zo halden gededinckt wort, dat vurhin beider partheien wissen ind willen gewest is, dat Johan van Hembach vurs. den vurganck vur sich sin leyfen lanck haven sal, ind myn gevader Buck vurgenant ind sin huysfrauwe darna, ind darna Johans vurs. huysfrauwe, ind sewan Johan van Hembach vurs. dotz halven afgangen is, so sal myn gevader Buck zo dem huys van Eirnich, aff de hirschaff de Eirnich vurs. haven off bewairen, den vurganck ind al hoichgit ind gerechticheit in der kirchgen vurs. fort erflich haven ind behalden sunder indracht off widerreide Hembachs, siner huysfrauen, eire beiden erven vurs. aff derginre, de dat huys zo Vyrnich besitzen aff besitzen werden in inchger wis. Ouch is gededinckt, aff der ald Buck zo Swerffen in de kirch quem, dat asdan beide parthien myt eiren huysfrauen, so lange Hembach vurs. im leven weir, still sollen blyfen stain, des vurgancks nit gebruchen; it in weir dan, dat der ald Buck up der vyr hogeziden⁴ ein, off sus onser lyfer frauwen dag, off aller hilger dag, kirchwionge dag, off ander hochzider in de vurs. kirch quem, so sal der ald Buck de zit den vurganck haven, Hembach darna, der jonge Buck ind sin huysfrauen darna, ind Hembachs huysfrauwe darna; ind dat allet in massen, we vur erklirt steit, erflich nazocomen, dat beide parthien vurgenant vur sich, ir erven ind nacomlonge also zo doin bewilget hant sunder argelist. Dit is myr Werner vurgenant kindich; ind he hat dat myt sime eide vur uns vurs. scholtis ind scheffen bewyst, ind is richtig gescheit, hant wir gesein ind gehurt ind unse gewonlich orkunde davan ontfangen as recht. In orkunde der warheit, so hant wir ons gemein scheffensigel mit onser aller wust an dysen brif gehangen, beheltlich eiderman sins rechten. Geschit in den jaren ons heren duysent vonfhundert eilf up Dinxtach sent Blesius dach.

¹) Nicht ganz klar. Wahrscheinlich ist nicht an 50 Gulden Strafe zu denken, die der Vogt zu zahlen gehabt hätte, falls er sein Zeugniß verweigerte, vielmehr an eine in der Vereinbarung festgesetzte Strafe von 50 Gulden, die diejenige Partei zu zahlen hatte, welche unbefugter Weise die Vereinbarung veröffentlichen würde. Statt lyfer (lieber) ist nämlich — es liegt eine auch auf der Rückseite vorhandene Abkürzung vor — vielleicht lyfend (liefe die Kunde) zu lesen.

²) eirnis fehlt bei Schiller-Lübben und Lexer. Der Sinn ist vielleicht: sie sind über eine gegenseitige Ehrung einig (eirnis zofriden); wahrscheinlich ist aber eirnis mit „Vertrag“ zu übersetzen, da nach Schiller-Lübben erēnen, irēnen „sich vereinigen“ oder „vertragen“ heisst.

³) beider Hoheit.

⁴) In Aachen und vielfach anderwärts galten im 16. Jahrhundert Ostern, Pfingsten, Weihnachten und Allerheiligen als die vier „Hohen Zeiten“ (hochziten). Es fällt etwas auf, dass in Schwerfen Allerheiligen besonders genannt wird.

Auf der Rückseite ist vermerkt: Dit is de richtliche konde des vaitz, beroiren Johan van Hembachs nagelassen erfen ind mych Buck, anlangend den vurganck in der kirchgen.

Swerffen. *Zeichnung eines Blumen (Klee?) blattes.* 1511.

Pergament. *Siegel fehlt. Urkunde in meinem Besitz.*

Düsseldorf.

E. Pauls.

2. Aachener Wetterhörner.

Wie uns Konrad Dietrich zu Ulm im zweiten Drittel des 17. Jahrhunderts in seinen Predigten erzählt, gab es damals an vielen Orten Wetterhörner, die man Aachenhörner nannte, weil sie zu Aachen in Brabant geweiht wurden. Unzweifelhaft ist hier unser rheinisches, geschichtlich hochberühmtes Aachen gemeint, welches ältere Schriften mitunter nach Brabant oder Belgien verlegen. Dietrichs interessante Notiz hat bereits J. J. Michel im sechsten Bande unserer Vereinszeitschrift (S. 246 ff.) ansprechend erläutert; einige Nachträge sind vielleicht nicht ganz unwillkommen.

Nach den von Michel auf die Chroniken von à Beeck und Noppius gestützten Angaben blies ehemals bei der Zeigung der Heiligthümer das untenstehende „jüngere“ Volk in irdene kleine Hörner. Vereinzelt ist weiter aus der neuesten Zeit der Fall verbürgt, dass Jemand bei Gewittern in ein solches Horn zu blasen pflegte; irdene Hörnchen wurden massenhaft, in der Erde vergraben, zwischen Würselen und Aachen gefunden. Vielleicht, so sagt Michel schliesslich, gibt es alte Ritualbücher oder Benediktionalien, die über die Segnungsformel bei der Weihung derartiger „Wetterhörner“ Auskunft geben.

Nach Quix¹ fand man vor mehr als zwei Menschenaltern bei Grabungen am Krugofen bei Burtscheid merkwürdige Thonpfeifen, deren Stiel sehr dick, deren Kopf aber so klein war, „dass eine Pfeife rauchen nicht viel bedeutet haben muss“. Wahrscheinlich — nähere Untersuchungen lohnen sich nicht — handelt es sich hier um Wetterhörner, nicht um Tabakpfeifen. Dem Gebrauche von Wetterhörnern lag anderwärts und auch in Aachen ein aus heidnischer Zeit stammender Aberglaube zu Grunde. Sonnen- und Mondfinsternisse, ja selbst das Abnehmen des Mondes, sowie das von Donner und Blitz begleitete Gewitter, galten zur Römerzeit und vielfach noch weit über das Mittelalter hinaus als schreckliche, auf dämonische Mächte zurückzuführende Erscheinungen. Bei vielen Völkern war die Vorstellung verbreitet, solche Finsternisse entstanden daraus, dass ein Unthier das himmlische Gestirn in seinen Rachen gefasst habe, um es zu verschlingen; durch lauten Zuruf, Schlagen auf Trommeln, Kessel und metallene Instrumente suchte man das Thier zu schrecken, damit es seine Beute fahren lasse².

¹) „Das Begarden Kloster“ im Wochenblatt für Aachen und Umgegend 1837 Nr. 87, S. 347; späterer Abdruck in Quix, Beiträge . . . Aachen Bd. II (1838), S. 59.

²) K. Simrock, Handbuch der deutschen Mythologie⁵ 1878, S. 28. Ein ähnlicher Aberglaube hestelt auch heute noch bei einigen aussereuropäischen Volksstämmen.

Und bekanntlich hielt man seit jeher bis zum Ende der Hexenprozesse vielfach dafür, dass die Zauberer oder Hexen mancherorts mit Hülfe des Teufels Gewitter hervorriefen. Hiergegen suchte man sich durch Verbrennen oder Verkohlen geweihter Kräuter, Blasen in Wetterhörner, Glockenläuten und Beschwörungsformeln zu schützen¹. Von Gewittermachen ist an manchen Stellen der alten deutschen Bussbücher die Rede, ebenso von dem Aberglauben, dass Hörnerklang oder Lärm auf das Zunehmen des Mondes von Einfluss sein könne². Hast Du, so fragt Bischof Burchard von Worms (11. Jahrhundert) in seinem Bussbuche den Büsser, nach heidnischer, mit des Teufels Hülfe immer noch bestehender, gleichsam unvergänglicher Annahme geglaubt, durch Schreien oder Hülfsmittel anderer Art dem abnehmenden Monde seinen Glanz wiederverleihen zu können³?

Für Aachen ist es zunächst dessen erster Geschichtschreiber Petrus à Beeck, der in nicht misszuverstehender, wenn auch nur indirekter Weise auf den abergläubischen Gebrauch von Hörnern bei abnehmendem Monde oder bei Gewittern hinweist. Indem nämlich à Beeck nebenbei bemerkt, dass bei der Zeigung der Heiligthümer früher das ganze Volk, jetzt aber nur noch Knaben in die Hörner bliesen, bemerkt er, nachdem durch den Hinweis auf alttestamentliche Ueberlieferungen (Trompetenschall bei den jüdischen Jubiläen, vor Jericho u. s. w.) dem Hörnerklang eine gewisse kirchliche Berechtigung zugeschrieben worden ist, schliesslich: So fassen wir den Wechsel und die Abnahme des Mondes und dergleichen Dinge auf⁴. Hiernach zu schliessen, lebte noch zu à Beecks Zeit auch in Aachen der Aberglaube an den Einfluss des Hörnerklangs auf den Mondwechsel und Gewitter mindestens in der Erinnerung fort. Der Aberglaube muss aber fast erstorben gewesen sein, da nur mehr Kinder, und obendrein unter ganz andern Verhältnissen, sich der Hörner bedienten. Jedenfalls hatte in Aachen, lange vor à Beecks Zeit, in wohlwollender Art die christliche Kirche einen heidnischen Aberglauben dadurch wirksam überwunden, dass sie, nachdem ihre Lehre dem Wahn den Stoss ins Herz gegeben hatte, die mit dem Abergwitz verbundenen Gebräuche, so weit sie unschuldiger Art waren, zur Schonung althergebrachter Volksfröhlichkeit unter den anders gewordenen Umständen, gleichsam mit christlicher Färbung überzogen, bestehen liess⁵.

Eigene Segnungsformeln, die Michel für möglich hält, hat es für die

¹) Näheres in jeder bedeutenderen Schrift über das Hexenwesen und in zahlreichen Hexenprozess-Akten.

²) E. Friedberg. Aus deutschen Bussbüchern. Halle 1868, S. 68.

³) *Observasti traditiones paganorum, quas, quasi haereditario iure diabolo subministrante, usque in hos dies semper patres filiis reliquerunt, id est, ut elementa coleres, . . . aut defectum lunae, ut tuis clamoribus aut auxilio splendorem eius restaurare valeres?* (E. Friedberg a. a. O. S. 83.)

⁴) Petri à Beeck, *Aquisgranum* 1620 p. 186: *Hoc est instabilitas defectioque lunae ac quicquid eius odoris est.*

⁵) Berühmt ist die Vorschrift Gregors des Grossen, bei Missionirungen heidnische Tempel nicht zu zerstören, sondern zu weihen und in christliche zu verwandeln, damit das Volk den ihm heiligen Ort auch als christliches Gotteshaus für heilig halte.

Aachenhörner schwerlich gegeben. Wohl gab es den Gewittern gegenüber Beschwörungsformeln¹, aber in der Geschichte des rheinischen Zauberunwesens finde ich keine Anhaltspunkte dafür, dass jemals Gewitterhörnern irgendwo eine besondere kirchliche Segnung zu Theil geworden wäre. Weit mehr verbreitet als das Blasen in Hörner war bei Gewittern das Glockenläuten, welches erst in der neuesten Zeit endgültig beseitigt wurde. Einen Beweis für das Vorkommen Aachener Wetterhörner im 16. Jahrhundert, liefert uns eine Stelle in einer im Jahre 1565 erschienenen Schrift J. Weyers, des grossen Vorkämpfers gegen den Hexenwahn. Bei Gewittern, sagt Weyer, verbrennen (verkohlen) die Meisten geweihte Kräuter, um durch den Rauch die Dämonen aus der Luft zu vertreiben; Andere blasen in Aachen-Hörner, was ebenfalls als Götzendienst anzusehen ist².

Erwähnt sei noch, dass ein Aachener Schöffensiegel, aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts drei Wetterhörner (?) in der Gestalt kleiner Tabakpfeifen, wie sie heutzutage meist aus weisser Thonerde hergestellt werden, aufweist. Die Legende des Siegels ist: † S' Alexandri de Svrsc scabini aquen; seine Veröffentlichung steht bevor³.

Düsseldorf.

E. Pauls.

3. Aquensia in der Handschriften-Sammlung des Britischen Museums zu London.

I. Stowe Manuscripts:

Nr. 178, Bl. 40 ff. Erzählung der Ereignisse, welche zum Frieden zwischen Frankreich und Spanien zu Aachen am 2. Mai 1668 führten.

II. Egerton Manuscripts:

Nr. 2188. Lectionarium des Aachener Tertiärerklosters S. Servatius. Vgl. die erste Beilage.

III. List of additions to the manuscripts:

Nr. 5458, Bl. 226—237. Instruktion für Lazarus de Selve und den M(arquis) de la Vieuville bei ihrer Abreise nach Aachen, 1611 Sept. 10. Paris⁴. (Vgl. unten Nr. 30713.)

¹) Durch diese beschwor der Exorcist die Wolken vor und hinter ihm, zu seiner Rechten und zu seiner Linken, sich in waldige und unbewohnte Gegenden zu verziehen, wo sie keinen Schaden anrichten könnten. (Dispergatis in locis silvestribus et incultis, quatenus nocere non possint.) Agenda s. Coloniens. ecclesiae. Coloniae 1614 p. 320 spt. und das in mehreren Auflagen erschienene Manuale Exorcismor. Maxim. ab Eynatten.

²) J. Wieri, Opera omnia, Amstelodami 1660 p. 579: Plerique consecratas herbas igni imponunt, daemonem ex aere profigari earum fumo rati . . . alii cornua Aquensia adversus tempestates inflant, non minori idolatriae crimine.

³) Eine Zeichnung dieses und vieler anderen Siegel aus der Aachener Gegend wird das in der Presse befindliche Werk Joh. Theodors de Raadt bringen: Seeaux armorics des Pays-Bas et des pays avoisinants (Luxembourg, France, Allemagne).

⁴) Zur Sache vgl. Haagen, Geschichte Achens Bd. II, S. 220—221.

Nr. 6335. Formularia ad Regem coronandum in ecclesia Aquisgranensi usitata.

Nr. 6735, Bl. 6. Beschreibung u. s. w. von Karls des Grossen Stuhl daselbst.

Nr. 10459. Synodi Aquisgranensis II anno 836 habitae ad Pippinum regem Aquitaniae libri III, in quibus ea, quae per commonitorium regi antea suggererant, Sacrae Scripturae auctoritatibus confirmantur. Cod. membr. sec. IX. Fol.

Nr. 14000, Bl. 53	} betreffen den Aachener Frieden 1668.
Nr. 14001, Bl. 100	
Nr. 14002, Bl. 116	
Nr. 14007, Bl. 329	

Nr. 14801	} Actorum concilii anno 816 liber primus.
Nr. 15602	

Nr. 17401. Ordinarius des Regulirherrenklosters S. Johann Baptist. Vgl. die zweite Beilage.

Nr. 21523, Bl. 1, 3, 5. Briefe Aachens an den englischen König Wilhelm III., d. d. 1696 14/7, 3/9 und 1697 20/9.

Nr. 23877. Papiere und Briefwechsel der englischen Bevollmächtigten zum Aachener Kongress, Lord Sandwich und Sir Thomas Robinson, 1748—1750.

Nr. 25604. Briefwechsel des Luxemburgischen Rathes Ludovisi d'Orley als subdelegirten Kommissars des Statthalters der Niederlande, Herzog Karl Alexander von Lothringen, für die Aachener Angelegenheit mit dem Fürsten Georg Adam von Starhemberg betr. die Streitigkeiten Aachens mit Kurpfalz, 1771 27/8 bis 1773 8/5, Abschriften. Vorgeheftet ist ein Originalbrief Starhembergs an Orley, 1773 7/12 Brüssel, und Antwort, Aachen, 1773 9/12 Aachen. — Pap., fol., 247 Bl. Erworben 1864 19/3 von M. O. Delepierre.

Nr. 25605. Abschriften von offiziellen Schriftstücken, Aachen betreffend, ca. 1771—1773:

1. Zwei Berichte von Ludovisi d'Orley an Kaiser Joseph II. über den Anspruch der Bewohner des Malzweihers oder Schönforster Gutes in Aachen auf Steuerfreiheit; der zweite Bericht ist am Anfang unvollständig, Bl. 1, 33.

2. Entwurf eines Vertrages zwischen dem Kurfürsten von Jülich und dem Aachener Rathe über die Rechte des ersteren am Schönforster Gut, Bl. 43.

3. Bemerkungen zum Entwurf; der Anfang fehlt, Bl. 47. Pap., fol., 49 Bl. Erworben 1864 19/3 von M. O. Delepierre.

Nr. 30713. Negotiation faite par les Sieurs Marquis de la Vieuville (et) de Selve, President de Metz, et de Villiers Hotman, ambassadeurs du Roy pour terminer plusieurs differentz survenus entre la bourgeoisie et le magistrat de la ville d'Aix la Chapelle, 1610 et 1611 (hauptsächlich Briefwechsel; vgl. oben Nr. 5458). — Pap., fol., 191 Bl. — Früher Bibl. Serilly 65 (vol. 90 einer grösseren Sammlung).

IV. Additions to the charters:

Nr. 15409. Brief König Franz I. von Frankreich an die Stadt Aachen, [1543?] Maerz 3 Paris. Vgl. unten die dritte Beilage.

Beilagen.

1. Lectionarium des Aachener Tertiärklosters S. Servatius¹.

Bl. 1 a. Dit boeck is der broedere der dirder regulen | sente Franciscus binnen Aichen op Hardewijns graven² an sent Servaes.

Bl. 2—7 Kalendar.

Bl. 8, 9. Verschiedene Angaben zur Bestimmung von Ostern und der damit zusammenhängenden beweglichen Feste.

Bl. 8 b unten [Chronogramm] Cucullum. Dit woort bediet dat carnacio ons heren van den dieren tide, want men screef mcccexv jaer, dat de dier tijt begonste in den oogst.

Bl. 9 a oben [Memorialverse, die sich ebenfalls auf das Theuerungsjahr 1315³ beziehen]:

Die van der merlen nennt dat hooft
 ende daertoe 3 crayen rooft
 ende 3 singende vinken,
 hi mach wol gedinken
 dat verdrietelike jaer,
 dat den armen was te suacr.

Bl. 9 b. Brief des Königs Abgar von Edessa an den Herrn und das Antwortschreiben. Darunter Spielerei mit dem Jahre 1453 (sic! statt 1353.)

Bl. 10—12. Astrologische Angaben (Figur, welche die Theile des menschlichen Körpers unter den Einwirkungen der verschiedenen Zeichen des Thierkreises zeigt, mit erklärenden Noten und Tafeln).

Bl. 13—84 a. Episteln aus dem Alten und Neuen Testament für Sonn- und Wochentage.

Bl. 84 b, 85 a. Een leesmeester sprac in enen sermone van den hoechsten adele des gheestes . . . nit overhevene den geest na bloter vernunfteheit in dat stille swigende wesen der godliker naturen.

Bl. 86—102. Episteln auf die Heiligentage aus dem Alten und Neuen Testament, geschrieben 1353.

Bl. 103—104 a. Litanei von Allen Heiligen.

Bl. 104 b. [Ausspruch eines Meisters mit geistiger Auslegung.] Een meester sprect . . . diet niet en verstaet, hi en becummere hem niet.

Bl. 105 a—191 a. Evangelien für Sonn- und Wochentage; es folgen solche für Heiligentage.

¹) Vgl. über dieses Kloster: Pick, Aus Aachens Vergangenheit S. 74 ff.

²) undeutlich.

³) Vgl. über dieses Theuerungsjahr: Chroniken der deutschen Städte Bd. XIII, S. 20, 21 und 204.

Bl. 191 a unten. Hier enden die heylege ewangelyen. Volscreven ende volbracht int jaer ons heren, doen men screef 1353 op sente Barbren avont in december (1353 Dec. 3).

Bl. 191 b--193 b. Einige mystische Ausführungen (Sermon über den Text Matthaeus IX, 9).

London. British Museum. Ms. Egerton Nr. 2188. Papier, 193 Bl., klein 4°, Leder-Einband. Erworben 1872 Sept. 16 von A. Burt.

2. Ordinarius des Aachener Regulirherrenklosters S. Johann Baptist ¹.

Bl. 2 a. Ex computo ecclesiastico.

Bl. 2 b. Ostertafel.

Bl. 3—12. Kalender; ganz mit rothen Lettern die folgenden Festtage ²:

Jan. 1. Circumcisio domini. Maius duplex festum.

— 6. Epyphania domini. Solempne festum.

— 25. Conversio s. Pauli ap. Duplex festum.

— 28. Karoli Magni confessoris, Imperatoris Romanorum.
9 lectiones.

Febr. 2. Purificacio b. Marie virg. Solempne festum.

— 22. Cathedra s. Petri ap. Duplex festum.

— 24. Mathie ap. Duplex festum.

März 25. Annunciacio b. Marie virg. Solempne festum.

Mai 1. Philippi et Jacobi apostolorum. Duplex festum.

— 3. Invenio s. Crucis. Duplex festum.

— 13. Servacii ep. et conf. Duplex festum.

Juni 24. Nativitas s. Johannis baptiste. Solempne festum.

— 29. Petri et Pauli ap. Maius duplex.

Juli 2. Visitacio b. Marie virg. Maius duplex.

— 15. Divisio apostolorum. Duplex festum.

— 17. Dedicacio ecclesie b. Marie Aquensis.

— 22. Marie Magdalene. Duplex festum.

— 25. Jacobi ap. Duplex festum.

— 27. Translacio sancti Karoli Imperatoris. 9 lectiones.

Aug. 1. Ad vincula Petri. 9 lectiones.

— 10. Laurentii mart. Duplex festum.

— 15. Assumpcio b. Marie virg. Solempne festum, unum de
4 principalioribus.

— 24. Bartholomei ap. Duplex festum.

¹) Vgl. Notiz im Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde Bd. IV, S. 357 und Bellesheim in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins Bd. II, S. 338. Ueber das Kloster: Greving, ebenda Bd. XIII, S. 1.

²) Die Festtage und die Art ihrer Feier sind so ziemlich dieselben wie in dem von Quix herausgegebenen Nekrolog der Marienkirche aus dem 14. Jahrhundert. Dass daneben der Tag des hl. Augustinus als des Ordensheiligen besonders feierlich begangen wurde, ist selbstredend. — Vgl. auch das allgemeine Kalendar der Lütticher Diözese bei Grotefend, Zeitrechnung Bd. II, 1, S. 105—109.

- Aug. 28. Augustini ep. et doctoris patris nostri. Solemne festum ordinis.
- Sept. 8. Nativitas b. Marie virg. Solempne.
 --- 14. Exaltacio s. Crucis. Duplex festum.
 --- 17. Lamberti ep. et mart. Maius duplex.
 --- 21. Mathei ap. et evang. Duplex.
 --- 29. Michaelis archang. et omnium angelorum. Maius duplex festum.
- Okt. 28. Symonis et Jude ap. Duplex.
- Nov. 1. Omnium sanctorum. Solempne festum.
 --- 2. Commemoracio omnium fidelium animarum.
 --- 11. Martini ep. et conf. Duplex.
 --- 25. Katherine virg. et mart. Duplex.
 --- 30. Andree ap. Duplex festum.
- Dec. 6. Nicolai ep. et conf. Duplex festum.
 --- 8. Conceptio b. Marie virg. Maius duplex.
 --- 21. Thome ap. Duplex festum.
 --- 25. Nativitas domini nostri Jhesu Christi. Solempne festum, unum de 4 principalioribus festis.
 --- 26. Stephani prothomart. Maius duplex.
 --- 27. Johannis ap. et evang. Maius duplex.
 --- 28. ss. Innocentum mart. Duplex festum.

Auf Bl. 11 a [15. Jahrhundert] Nota. Dominica post festum s. Leonardi erit dedicatio ecclesie nostre et eciam singulorum altarium, que tunc solempniter celebratur. Et si festum Leonardi venerit in dominicam, ipsum festum transfertur ad secundam feriam sequentem, et nichilominus in ipsa dominica, in qua festum Leonardi venerit, celebrabitur dedicacio ecclesie nostre, et nichil agitur de dominica. [16. Jahrhundert.] Nota, hoc est dedicatio nove ecclesie, que consecrata est anno d. 1505 nona die novembris, que erat dominica et dedicatio veteris ecclesie.

Am unteren Rande [15. Jahrhundert] Nota. Dominica prima post nonas novembris, scil. dominica in festo et post festum s. Leonardi, semper celebrabitur dedicacio ecclesie nostre monasterii Aquensis canonicorum regularium.

Bl. 12 b unten. Incipit ordinarius divini officii capituli nostri.

Bl. 13—66. Ordinarius; Bl. 13 oben: Ex bibliotheca canonic. Aquensis ad D. Joh. Bapt.

Bl. 67—76. Noten; Bl. 68—96. Ergänzungen zum Ordinarius, darunter Bl. 89 a: Sequuntur responsa quorundam dubiorum sive decisiones circa ordinarium deservientia in Windesim interrogata, ventilata et discussa pro maiori parte vel alibi.

London. British Museum. Add. Ms. Nr. 17401. Pergament, klein 4^o, geschrieben 1462 durch Ger. Ubach; Leder-Einband. Erworben 1848 Juli 8 von Tho. Rodd.

3. [1543?]¹ März 3 Paris.

König Franz [I.] von Frankreich an Stadt Aachen: wendet sich gegen das Gerücht, als ob er die Feinde der Reichsstädte durch Geld oder Kriegsmaterial unterstütze; betont dagegen seine wohlwollende Gesinnung.

Franciscus, Dei gratia Francorum rex, Mediolani dux et Genue dominus, carissimis ac dilectissimis amicis nostris burgimagistris | consiliariis nobilibus civibus ac mercatoribus Aquisgrani sacri Imperii civitatis salutem. Carissimi ac dilectissimi amici. | Existimamus vos minime latere, qualis semper amicitia liga et confederatio fuerit inter sacrum Imperium et inclitam Francie coronam, | quam si maiores et progenitores nostri suis temporibus sancte et pie observaverunt, nos quoque non minore eam cura studioque observare in animum induximus. Hinc civitates Imperiales semper carissimas habuimus earumque cives indigenas ac subditos secure et libere in regno, patriis et dominiis nostris negociari permisimus, quos favore ac gratia perinde prosequuti sumus, ac si subditi et regnicole fuissent, amplissimisque eos muneribus et privilegiis in regno nostro donavimus, uti eos (si forte rogentur) ex fide dicturos asserturosque plane confidimus: Quapropter non potuimus non permoleste ferre, cum ex nonnullis audivimus famam in Germania divulgatam esse, nos pecuniis et ceteris rebus ad gerendum bellum necessariis adiuvare fovereque, qui ipsis civitatibus Imperialibus infesti esse ceperunt easque bello vexare aggressi sunt, quam rem tantum abest ut fecerimus, ut ne ad eam quidem tentandam unquam applicuerimus mentem aut cogitationem nostram, quin potius si in presenti rerum statu rem bello agendam videremus, pro vobis ac partes sacri Imperii sequentibus quam pro quibuslibet aliis libentius arma caperemus. Ita vos pro veteri amicitia nostra, pro iure federis a nobis sancte hactenus reverenterque habiti de nobis bene sperare et polliceri convenit. Carissimi ac dilectissimi amici. Deum optimum maximum precamur, ut vos resque vestras omnes in suam tutelam assumere velit. Datum Parisius die 3. mensis marti.

Francois

Noltet. (?)

environ 15.

Adresse.

London. British Museum. Add. Ch. 15409. Erworben 1861 Juli 1 von Sotheby.

*Köln.**Herm. Keussen.*

4. Nachtrag zu der Abhandlung „Das Wappen der Stadt Aachen“ in Bd. XIX der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins.

Eine vortreffliche Abhandlung des bekannten Heraldikers Professor Ad. Hildebrandt „Das Reichswappen“, mit vielen Adlerabbildungen ist ent-

¹) Eine sichere Datirung ist schwer möglich. Aber wahrscheinlich dürfte der Brief vor der Eroberung von Düren im August 1543 geschrieben sein.

halten in dem Prachtwerk: Herrig, Das Kaiserbuch, Berlin 1891, Verlag von R. Mückenberger S. 418—426. Leider ist diese Arbeit erst im Dezember 1897 zu meiner Kenntniss gelangt, so dass ich dieselbe für meine Abhandlung nicht benutzen konnte. Die Ansichten des Verfassers stimmen zum Theil mit den meinigen überein, zum Theil weichen sie davon ab. Ich möchte nicht verfehlen auf die hochinteressante Abhandlung, auch wegen der Abbildungen hinzuweisen, zumal der abgebildete sehr gut stilisirte Adler von Thonfliesen des Kaisersaales¹ in Aachen auch in neueren Kirchen Berlins vielfach Nachbildung gefunden hat. Im Museum der Stadt Mainz sah ich im verflorenen Sommer unter den Fränkischen Alterthümern eine Fibula aus Gold mit Glasschmelz und Filigranarbeit, worin ein hübsch stilisirter bunter Emaille-Adler, dessen Rumpf aus Goldblech gefertigt ist. Der Adler wird dem 9. oder 10. Jahrhundert zugeschrieben. Das prachtvolle Stück ist gelegentlich der städtischen Kanalarbeiten vor dem Stadthause gefunden worden.

An dem grossartigen Reliquienschrein des hl. Patroklus aus Westfalen im Königl. Museum zu Berlin ist an einer der Längsseiten eine freistehende in Silber getriebene Ritterfigur mit Schild und Fahne angebracht. Schild und Fahne zeigen gute heraldische Adler. Der sehr umfangreiche Schrein wird dem 14. Jahrhundert zugeschrieben.

Berlin.

E. von Oidtman.

5. Der Historienmaler Adam Eberle aus Aachen (1805—1832).

Im laufenden Jahre 1898 ist ein Jahrhundert seit der Geburt Emilie Linders verflossen, einer mit den herrlichsten Gaben des Geistes und des Gemüthes ausgestatteten Patriziertochter aus Basel. In jugendlichem Alter nach München übersiedelt, gelang es ihr, dort ein Haus zu begründen, welches während 40 Jahren der Sammelpunkt der auserlesensten Künstler blieb. Selbst ausübende Malerin, suchte sie zugleich jüngere Talente durch ihren anregenden Umgang für die hehren Ziele der Kunst zu begeistern. Daneben aber war es ihr bleibend ein tiefes Herzensbedürfniss, talentvolle und fleissige Jünglinge zu unterstützen, sei es durch materielle Beihülfe, sei es durch Aufträge zu bedeutenden künstlerischen Aufgaben. Reichlich pflegte die mit irdischen Glücksgütern ausgestattete Gönnerin zu spenden, was aber die Bedeutung ihres Wohlthuns steigerte und ihren Segen regelmässig mit einem besonders schimmernden Glanz umgab, das war die echt christliche und schonende Art, in welcher sie den Dürftigen entgegentrat.

Unter Emilie Linders schutzbefohlenen jüngern Talenten nennt das zwar nicht umfangreiche, aber vom feinsten Kunstverständniss eingegebene,

¹ Im Kaisersaal befindet sich in den Fresken über dem Bogen der inneren Eingangstür immer noch anstatt des Kursächsischen Wappens das Hessische. Ein solcher Irrthum hätte längst berichtet werden müssen.

und auf ungedruckten Briefen beruhende, von dem hochverdienten Redakteur der Historisch-Politischen Blätter in München, Dr. Franz Binder verfasste Lebensbild den Historienmaler Adam Eberle aus Aachen¹. Einige Notizen über diesen talentvollen, tiefereligiösen, fruchtbaren, aber leider zu früh verbliebenen Sohn der Stadt Aachen, dessen Andenken hierorts verschollen ist, dürften nicht unwillkommen sein.

Adam Eberle ist geboren am 27. März 1804 in Aachen², kam aber mit seinem Vater, einem Messerschmied, schon früh nach Düsseldorf, besuchte hier die Akademie und schloss sich, als der berühmte Peter Cornelius 1821 die Leitung derselben übernahm, mit aller Innigkeit an diesen Meister an, dessen liebster Schüler er bald wurde. Im Herbst 1829 begab er sich nach Rom, und zwar gleichzeitig mit Emilie Linder und Frau Direktor Cornelius, die er über Assisi begleitete. Fortan blieb er in Rom bis zu seinem frühen Tod. In dem Nachruf, welchen Dr. Karl Stieler 1875 in der Allgemeinen Zeitung gleich nach Kaulbachs Abscheiden über diesen veröffentlichte, heisst es u. A.: Unter den Schülern des Peter von Cornelius in Düsseldorf sei Adam Eberle der einzige gewesen, mit welchem der junge, durch trübe Familienverhältnisse verdüsterte Kaulbach in tiefere Beziehungen getreten. In dem Elternhause Eberles sei dem jungen Fremdling manche Stunde verkürzt worden. „Immer sah man die beiden, auch im Alter gleichen Jünglinge neben einander vor der grossen Staffelei, oder Arm in Arm auf den Strassen; ein Bild aus jener Zeit (1823), welches die beiden Porträts auf einem Blatte zeigt, prägt trotz der grundverschiedenen Charaktere, doch die ganze Liebe aus, mit der sie aneinander hingen.“ Gezeichnet ist das Bild von Ernst Förster, welcher ebenfalls als Corneliussschüler in Düsseldorf sich aufhielt. Cornelius bezeugte dem begabten und dabei frohgemuthen Sohne der

¹) Erinnerungen an Emilie Linder (1797—1867). Zum Säculargedächtniss ihrer Geburt. Von Dr. Franz Binder. München 1897. J. J. Lentnersche Buchhandlung (E. Stahl jun.). Vgl. darüber meine Besprechung im Katholik I (Mainz 1898), S. 472.

²) Die Geburtsurkunde in den Registern des hiesigen Standesamtes lautet:
No. 491.

„Acte de naissance.

Mairie d'Aix la Chapelle.

Arrondissement Communal d'Aix la chapelle.

Du septième jour du mois de germinal, l'an douze de la rep. fr. à l'heure de midi.

Acte de naissance de Jean Adam Eberle né le six germinal à trois heures de l'après midi, fils de Philippe Eberle, profession de coutélier, et d'Elisabeth Franzin, conjoints demeurants rue de Borcette.

Le sexe de l'enfant a été reconnu être mâle. Premier témoin Christoph Jansen, ouvrier à la fabrique de draps, agé de cinquante trois ans, demeurant rue de Borcette.

Second témoin Gérard Noppeney, sans profession, agé de soixante dix ans, demeurant rue de Borcette.

Sur la requisition à nous faite par le dit Philippe, père de l'enfant.

Et ont après lecture faite signé avec moi.

Cristoffel Jansen.

Gerhard Noppeney.

Philipp Eberlé.

Constaté suivant la loi par moi Corneille Bock adjoin au Maire d'Aix la Chapelle faisant les fonctions d'officier public de l'état civil.

Bock Adjt.

[Anmerkung der Redaktion.]

Stadt Aachen eine besondere Neigung und nannte ihn wegen seiner harmlos heitern Seele voll lustiger Einfälle gern den „Buffalaco der jüngern Künstler-schaar“ in Düsseldorf.

In seinem Lebensbilde Emilie Linders nennt Binder unsern Aachener Landsmann „eine hochbegabte und der edelsten Richtung huldigende, aber mit äussern Sorgen ringende Kraft“ (18). E. Linder bestellte bei ihm ein Oelgemälde, worauf Eberle der freundlichen Gönnerin dankte „für das Vertrauen, das sie einem Namenlosen durch den ehrenvollen Auftrag gegeben“. Unter andern Leistungen Eberles, welche E. Linder erwarb, ragt eine Sepia-zeichnung hervor, welche die heiligen Apostel Petrus und Paulus nach dem Abendlande ziehend darstellt, und die durch einen Mann, der mit Bezug auf Kraft und Schönheit der Sprache Goethe ebenbürtig ist, Clemens Brentano, in dem Gedichte *Transitus Apostolorum* eine glückliche Umschreibung empfangen hat und weltberühmt geworden ist ¹.

Von ungedruckten Briefen Eberles an E. Linder während ihres Aufenthaltes in Rom und Sorrent, welche Herr Dr. Binder mir zur Verfügung zu stellen die Gewogenheit hatte, ist zu sagen, dass sie hauptsächlich auf das Oelbild Bezug nehmen, das Emilie bei Eberle bestellt hatte und für welches er wiederholt um Vorschüsse und nachsichtige Geduld bittet. Was das Bild darstellt, geht aus diesen Briefen nicht hervor. Er sagt nur, dass er „aus innigster Ueberzeugung einen christlichen Gegenstand aus dem neuen Testament gewählt habe“.

Nach Basel sind nur zwei Briefe gerichtet, der eine vom 25. September 1831, worin er über seine Arbeiten Bericht erstattet, nämlich, „1. eine grosse Zeichnung der ersten Nachfolger Jünger aus dem Evangelium Johannes; 2. eine (eben erwähnte) Zeichnung in Sepia, wie Peter und Paul von Engeln begleitet über Meer nach dem Abendlande ziehen. Das Ganze ist symbolisch“ 3. Zwei Stamdblätter für einen Engländer („Weisheit“ und „Kunst“).

Der zweite nach Basel adressirte Brief, zugleich der letzte, ist vom 7. März 1832. Darin sendet er dem Fräulein den „Ertrag seiner Muse“ seit ihrer Abreise ohne jedoch denselben näher zu bezeichnen. Zugleich nennt er sich hier einen Schüler des „Cornelius, bei dem ich so zu sagen aufgewachsen und [der] gewissermassen Vaterstelle an mir vertreten hat“. Schliesslich bittet er die Gönnerin, die Zeichnungen von Basel nach München mitzunehmen, um sie Cornelius zu zeigen, damit er sehe, was er mache und ihm vielleicht sein Urtheil darüber bemerken lasse. „Cornelius kann mir

¹) Clemens Brentano, *Gesammelte Schriften* Bd. I, S. 180:

Sieh, Petrus, Paulus schiffen Hand in Hand
Vom Morgenlande hin zum Abendland.
Die Gnade trägt des Glaubens Schild voran
Und leuchtet vor auf ihrer Sendung Bahn.

Der Glaube, stehend auf des Kreuzes Mast,
Mit stärker Hand des Schiffes Steuer fasst,
Der Odem Gottes hoch die Segel schwellt

Es dringt des Kreuzes Siegruf durch die Welt. U. s. w.

am besten sagen, ob ich diese Richtung der Kunst ferner verfolgen und was ich daran säubern und verbessern kann.“ Einen andern Theil dieses Briefes hat Binder dem Druck übergeben und gerade aus diesem ist zu entnehmen mit welcher Hochachtung der Fürst der christlichen Maler unserer Zeit, Friedrich Overbeck¹, über die Leistungen Eberles sich äusserte (19).

Im September 1835, auf ihrer Rheinreise mit dem Ehepaar Schubert², besuchte Emilie Linder in Düsseldorf die Verwandten Eberles. In dem von Dr. Binder aus dem „Reisetagebuch (1835) E. Linders“ gütig mitgetheilten Auszug heisst es:

„Die Schwester hat mich sehr angesprochen, ein recht fühlendes Wesen; auch ein Bruder hat mir gefallen, weniger der Mann der Schwester, der in modern ästhetischer Bildung zu stehen scheint. Die Eltern einfache, schlichte Menschen, alle äusserst zuvorkommend und mich zurückhalten wollend.“

Eberle nimmt eine ehrenvolle Stelle in dem Kreise jener deutschen Künstler ein, welche in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts in der Hauptstadt der christlichen Welt, an den unerreichten Vorbildern des Cinquecento sich begeisternd, der christlich-germanischen Kunst neues Leben einzuhauchen bemüht waren. Mit den weltberühmten Namen Overbeck und Cornelius ist dieser Sohn der Stadt Aachen unzertrennlich verbunden. Adam Eberle gehörte dem evangelischen Bekenntniss an. Er scheint aber erst in Rom, wo er mit dem Königl. Gesandten beim apostolischen Stuhl, Freiherrn v. Bunsen, dessen Familie und dem Prediger der Gesandtschaft in enge Berührung kam, die in diesem Kreise herrschende religiöse Richtung angenommen zu haben. Dass ein mystischer Zug in seinem Charakter lag, beweist seine Vorliebe für das bei aller Haltlosigkeit dennoch blendende System des Theosophen Baader in München³, für welches Emilie Linder ihn begeistert hatte.

Dieser Mysticismus ist es, der uns auch seine Freundschaft mit Ernst v. Lasaulx in Rom erklärt. Ueber ihn schrieb Eberle nach Basel am 25. September 1831: „Ein alter Jugendfreund und Landsmann von mir, Ernst Lasaulx, ist jetzt mein beinahe ausschliessender und täglicher Umgang. . . . Er ist, wie Sie wissen, ein eifriger Anhänger des Schelling und mit der neuern Philosophie und, was für mich noch mehr Werth hat, mit der Mystik des Mittelalters sehr vertraut“.

Der Feder seines Freundes verdanken wir eine kurze, aber ergreifende Mittheilung über den Heimgang des Aachener Historienmalers. „Unser Freund Adam Eberle“, meldete Ernst Lasaulx unter dem 24. April 1832 aus Rom an Emilie Binder, „genas am Mittwoch, 18. April, Nachmittags

¹) Ueber den Geistesgang Overbecks vgl. das herrliche Lebensbild: Friedrich Overbeck. Sein Leben und Schaffen. Nach seinen Briefen und andern Dokumenten des handschriftlichen Nachlasses geschildert von Margaret Howitt. Herausgegeben von Franz Binder. 2 Bde. Freiburg 1836. Bd. I, S. 523 wird auch Eberles gedacht.

²) Professor G. H. Schubert, der Naturphilosoph und Schriftsteller (1780–1860).

³) Ueber Franz v. Baaders Stellung in der neuern Philosophie vgl. A. Stöckl, Geschichte der Philosophie von Baco und Cartesius bis zur Gegenwart Bd. II (Mainz), S. 826.

⁴) Binder, Emilie Linder S. 20.

fünf Uhr nach hartem Todeskampf von der Krankheit dieses Lebens; Charfreitag Morgens haben wir ihn heimgetragen. . . . Er ruht an der Pyramide des Cestius¹. Drei Tage vor seinem Tode ward ihm noch die grosse Freude, Ihren letzten Brief, und was Ihre Liebe diesem Brief beigelegt, zu erhalten. Er war einer der Wenigen, die ihre Seele reingewaschen im Blute des Lammes, welches von der Welt Anfang geopfert worden. . . . Die Lamentationen und das Miserere der göttlichen alten Meister Palestrina und Allegri, welche Sie unsern Freund gebeten, für Sie mitzuhören — habe ich für Sie beide mitgehört².

Drei geistig hervorragende und hochgebildete Männer begegnen dem Forscher in der ersteren Hälfte unseres Jahrhunderts in Rom, wo sie als Aachener Söhne der alten Kaiserstadt reichlich Ehre eingetragen. Wenn Alfred v. Reumont als königl. Minister-Resident sowie als Geschichtschreiber ersten Ranges glänzt, wenn der Medizinalrath Dr. Clemens Alertz³, der Leibarzt Gregors XVI., als Heilkundiger in weiten Kreisen verdientes Vertrauen genoss, dann hat Adam Eberle das Gebiet der bildenden Kunst im Bereiche der Malerei erfolgreich vertreten. In den Annalen der Stadt Aachen gebührt Eberle eine ehrenvolle Stelle⁴.

Aachen.

A. Bellesheim.

6. Zur Ableitung zweier Wörter der Aachener Mundart.

1. Der Hiel.

Das Idiotikon von Müller-Weitz (Die Aachener Mundart, Aachen 1836) gibt über Hiel folgende Auskunft: „die Querstange im Schornstein, worin man die Feuerkette hängt, eigentlich der Schornsteinhaken, ein Eisen mit zahlreichen Zähnen oder Einschnitten, welches sich durch Schieben, wobei die Zähne jedesmal einhaken, höher oder niedriger über das Feuer bringen lässt, um einen Kessel einzuhängen; holländisch haal, auch heugel. Den Hiel bei jemand einhängen, sich auf einen Schmaus bei jemand einladen, der in eine neue Wohnung gezogen ist.“ Es wird allerdings hier nicht förmlich behauptet, dass Hiel von haal oder heugel abstamme, aber die Nebeneinanderstellung der

¹) Bei der Pyramide des Cestius, hart an der Stadtmauer und dem Thore S. Paolo, liegt der evangelische Kirchhof in Rom.

²) Binder, Emilie Linder S. 21.

³) Mehrfach ist der Name Clemens August Alertz (geb. in Aachen, am 31. Januar 1800) in der neuesten Literatur hervorgetreten. Franz Binder gedenkt seiner Beziehungen zur Dichterin Luise Hensel in seinem feinsinnig gearbeiteten Lebensbilde: Luise Hensel. Ein Lebensbild nach gedruckten und ungedruckten Quellen von Dr. Franz Binder. Freiburg 1885. Vor allen eingehend befasst sich mit Alertz: Ferdinand Gregorovius in seinen Römischen Tagebüchern (Stuttgart 1892), die ich in den Histor.-Polit. Blättern CXI (1898), S. 489—510 einer eingehenden Kritik unterzogen habe. So unsympathisch die Tagebücher jeden Kenner römischer Verhältnisse berühren, so vortheilhaft tritt die Person von Alertz hervor. Sie ist eine der wenigen Lichtgestalten der Tagebücher und sollte von jedem Aachener Lokalforscher berücksichtigt werden.

⁴) Ein Bildniss des Malers Eberle befindet sich in Raczyński's Geschichte der neuern deutschen Kunst Bd. II, S. 223. Vgl. auch den Aufsatz von Fey in „Aus Aachens Vorzeit“ 1896, S. 119 ff.

drei Substantive legt doch sicherlich eine solche Vermuthung nahe. Daher muss betont werden, dass Hiel deutschen Ursprungs ist. Nach M. Lexer (Mittelhochdeutsches Handwörterbuch) bedeutet mittelhochdeutsches hâhel (st. f.) „einen Haken, um den Kessel übers Feuer zu hängen“. Der Plural lautete hâhel. Daneben war die zusammengezogene Form hâl¹ mit dem Plural hæl im Gebrauch. hâhel ist aus hâhen = hängen, aufhängen gebildet worden. Wenn es im allgemeinen unzulässig ist, eine fremde Sprache zu Hülfe zu nehmen, so lange der deutsche Sprachbesitz zur Worterklärung ausreicht, so verbietet in unserm Falle ein Grund es geradezu, an eine Entlehnung aus dem Holländischen zu denken. Gemäss dem hoch- und niederdeutschen Wörterbuch der mittleren und neueren Zeit von L. Diefenbach und E. Wülcker (Basel 1885) kommt das erwähnte hâl heutzutage ausser in dem Aachener Hiel in Siegen als Hâhl (Apparat zum Aufhängen der Töpfe, Lichter u. s. w.) und in Dortmund als Hoal vor. So gewiss niemand auf diesen beiden Gebieten holländischen Einfluss annehmen wird, ebenso gewiss darf haal (heugel) nur als eine verwandte Form von Hiel, nicht als das Vorbild desselben angesehen werden.

2. Die Pollevij.

Bei Müller-Weitz ist über das Wort Folgendes zu lesen: „auch zu Köln, Absatz oder Hacke an Stiefeln oder Schuhen“. Der Hinweis auf die rheinische Hauptstadt ist, wie ich aus einer freundlichen Mittheilung des Herrn Oberlehrers Dr. Curtius in Köln entnehme, auf die gegenwärtige Sprache wenigstens nicht zutreffend. Da nun auch mehrere Forscher, die Sonderuntersuchungen über die Mundarten des Niederrheins veröffentlicht haben, das Wort nicht anführen, so scheint es lediglich auf Aachener Boden heimisch zu sein. Diese Wahrnehmung und die Thatsache, dass die Endsilbe den Ton trägt, sind ein Fingerzeig, in dem Worte einen der Gallicismen zu sehen, an denen bekanntlich das Aachener Deutsch theils aus geschichtlichen Ursachen, theils in Folge der örtlichen Lage der Stadt so reich ist. Und in der That lebt es als fachmännischer Ausdruck noch im Neufranzösischen.

Der französische Schneider bezeichnet mit *pont-levis*, das ursprünglich Zug- oder Fallbrücke bedeutet, denjenigen „Theil der langen oder kurzen Hose, den man nach Belieben hochziehen oder herunterlassen kann“ (Littré), also den Hosenlatz oder -verschlag. Häufig sagt man aber statt *pont-levis* einfach *pont*, so z. B. in *pantalon à grand pont*, *pantalon à petit pont*. Auch das französische Schuhmachergewerbe verwendet *pont-levis* in dem Ausdruck *souliers à pont-levis* und benennt so „eine Art Fussbekleidung mit sehr hohem Absatz, in die man kleine Pantoffel steckte“ (Littré) oder „Schuhe mit sehr hohem Absatz“ (Sachs).

Pollevij ist nichts anderes als *pont-levis* in der eben genannten Verwendung. Der Nasal der ersten Silbe ist auf deutsche Weise gesprochen

¹⁾ Vgl. das mittelniederdeutsche *hale*, n. Kesselhaken im Mittelniederdeutschen Handwörterbuch von Lübben und Walther.

und dann das n dem nachbarlichen l angeglichen worden; die Tonstelle ist dieselbe geblieben. Da nun das Volk beim Erlernen eines fremden Wortes den gehörten Laut, nicht das Schriftbild aufnimmt und im Gedächtniss festzuhalten sucht, so kann man behaupten, dass Pollevij den Lautbestand des *pont-levis* treu bewahrt hat. Wie man sieht, hat sich auch der Sinn des Lehnwortes nur wenig verschoben. Der einzige Unterschied endlich, der noch besprochen werden muss, nämlich der Wechsel des Geschlechtes, fällt aus dem Grunde nicht ins Gewicht, weil er zu den häufig vorkommenden Erscheinungen gehört. Die Aachener Mundart liefert hierfür folgende Belege: Die Flambau (*le flambeau*), die Foll (*le voile*), die Komkomer (*le concombre*), die Pavei (*le pavé*); ihnen zur Seite stehen so viele Lehnwörter des Neuhochdeutschen, dass nur einige der bekanntesten genannt werden sollen: Die Büste (*le buste*), die Domäne (*le domaine*), die Etage (*un étage*), die Gruppe (*le groupe*), die Kourage (*le courage*), die Maske (*le masque*), die Ordre (*un ordre*), die Rolle (*le rôle*), die Standarte (*un étendard*), die Uniform (*un uniforme*).

Aachen.

E. Teichmann.

7. Ein Aachener als Darsteller der Titelrolle in zwei Metzger Mysterien.

In dem zweiten Bande seines gründlichen Werkes: *Les Mystères* (Paris 1880) gibt L. Petit de Julleville in zeitlicher Reihenfolge eine Fülle urkundlichen Materials über die Mysterien, die während des Zeitraumes 1290—1603 in den grössern Städten des ehemaligen Frankreichs aufgeführt oder doch verfasst worden sind. In dieser Sammlung besitzt eine Urkunde von Metz aus dem Jahre 1485 hohen kulturgeschichtlichen Werth, weil die Einzelheiten, die sie enthält, das anderweit gewonnene Bild von den frommen Spielen vervollständigt. Aber auch für die Aachener Lokalgeschichte hat sie eine gewisse Bedeutung.

In dem genannten Jahre wurde zu Metz auf dem Kammerplatze (*Plaice en Chambre*) das religiöse Schauspiel „Leben und Leiden der hl. Barbara“ gegeben. Die Vorstellung begann am 24. Juli, dauerte drei Tage und hatte einen ungewöhnlich glänzenden, ganz durchschlagenden Erfolg. Die Zuschauer nahmen um 4 Uhr des Morgens ihre Plätze ein. Nach dem ursprünglichen Plane sollte die Aufführung an den drei aufeinanderfolgenden Tagen: Sonntag, Montag und Dienstag stattfinden, aber am Dienstag trat um 2 Uhr Nachmittags ein solches Gewitter ein, dass man meinte, es wäre Nacht, und sich gezwungen sah, den Schluss des Stückes auf den folgenden Sonntag zu verschieben. Damals wohnte in Metz ein junger Barbierlehrling, Namens Lyonard, ein sehr hübscher Knabe, ja geradezu von mädchenhafter Schönheit, gebürtig aus Aachen in Deutschland (*nationné de Nostre Dame d'Aix en Allemagne*). Er hatte aber schon lange in Metz bei einem Barbier, Meister Hannès, gewohnt. Er gab die Rolle der hl. Barbara mit solchem

Verständniß und solcher Frömmigkeit, dass mehrere Personen Thränen der Rührung vergossen; seine Beredsamkeit, sein massvolles Auftreten und sein Mienen- und Gebärdenspiel in der Gesellschaft seiner Jungfrauen grfielen allen ausgezeichnet, und seine Leistung stand unerreicht da. Er hatte sich die Gunst aller Zuschauer in solchem Masse erworben, dass jeder, mochte er Adliger oder Geistlicher oder Bürger sein, gern für den Unterhalt und die Erziehung desselben gesorgt hätte; ja eine reiche Wittve hätte ihn gern an Kindesstatt angenommen, um ihn zu ihrem Erben einzusetzen. Aber ein Kanonikus an der Hauptkirche, Namens Jehan Chandelly, der ausserdem Chorsänger, Literat und Gelehrter war, gewann ihn so lieb, dass ihm der Knabe überlassen wurde. Das Wunderkind besuchte zuerst die Schule, wo es in einem Jahre mehr lernte als andere in zehn, und ging dann nach Paris, wo es in kurzer Zeit den Grad eines Magisters der freien Künste erlangte. Später ist Lyonard Leiter und Lehrer der Schule an St. Salvator (in Metz) und hierauf Kanonikus am Liebfrauenmünster in Aix und Träger hoher Würden geworden.

Auf die wichtige Frage, die sich erhebt, welche Stadt hier unter Aix zu verstehen sei, werden wir weiter unten antworten.

Der Wortlaut der Metzger Urkunde¹ ist folgender:

„Le vingt quatriesme jour de juillet fut joué à Mets, en la plaice en Chambre, le jeu de la vie et passion de madame sainte Barbe, qui dura trois jours et fut le mieulx joué et le plus triumpamment que on vit de longtemps et au gré de toutes gens. Et furent faits eschauffants en la place de Vezegneuf, huit jours devant, ausquels ils se representèrent et firent tout le mistere sans parler. Et puis audit vingt quatriesme jour de juillet, fut fait le jeu devant dit en Chambre. Et y alloient les gens prendre leur place aux quatre heures du matin. Et devoit on jouer trois jours de suite, assavoir le diemanche, lundy et mairdy. Mais le mairdy, il vint un si horrible temps environ deux heures après midi, qu'il estoit quausi nuit et il fallut laisser le jouer; et ne peult on eschevir le jeu pour les pluyes que le diemanche apres. Or estoit pour lors demeurant en Mets, ung jonne fils bairbier, nommé Lyonard, qui estoit ung tres beaul filz et ressembloit une belle jonne fille, et estoit nationné de Nostre Dame d'Aix en Allemagne, mais il avoit long-temps demeuré a Mets en l'hostel maistre Hannès le bairbier du Quartaul, qui fist le personnaige de sainte Barbe si preudemment et devotement que plusieurs personnes pleuroient de compassion; car il tenoit si bonne faconde et maniere avec si bonne mine et gestes avec ses pucelles, qu'il estoit a chescun agreable et n'estoit possible de mieulx faire. Et tellement fut en la grace d'ung chescun qu'il n'y avoit seigneur, clerc ne lay qui ne desirast a avoir ledit gairson pour le nourir et gouverner; entre lesquels y avoit une riche veufve en Salnerie qui le vouloit avoir pour son heritier. Toutesfois

¹) Chroniques de Metz, herausgegeben von Huguenin, S. 473. Näheres bei Julleville a. a. O. S. 45, Anm. 1.

entre les aultres ung seigneur chanoine de la grande eglise, nommé maistre Jehan Chandelly, qui aussi estoit chantre, homme de lettres et bien scientifique, le print en si grant amour qu'il luy fut delivré, et le mist a l'ecolle ou il prouffita plus en ung an que aultres en dix; puis l'envoya a Paris aux estudes, ou en brief temps apres fut fait et passé maistre es arts: et depuis l'ay veu regent et maistre de l'escolle a Saint Salveur, et apres l'ay veu estre chanoine de Nostre Dame d'Ais et porter grant office.“

Noch einmal ist Lyonard aufgetreten. Als im Jahre 1486 zu Metz das Mysterium von der hl. Katharina vom Berge Sinai aufgeführt wurde, lag die Hauptrolle wieder in seinen Händen. Aber diesmal gefiel das Spiel bei weitem nicht so gut wie im Jahre zuvor, theils weil Lyonards Stimme schon etwas gebrochen war, und theils weil das Stück selbst an Kunstwerth dem Mysterium von der hl. Barbara nachstand.

„Le mystere de Sainte Catherine ne fut pas si agreable au peuple parce que ledit Lyonard avoit desja un peu mué sa voix, et avec ce les personnaiges et la rhetorique ne le langaige n'estoient point si bien aornez comme ceulx du jeu et mistere de Sainte Barbe“¹.

Diese Berichte gewinnen noch an Reiz, wenn man die persönlichen Beziehungen berücksichtigt, in denen der Verfasser zu dem jugendlichen Darsteller stand. Ziemlich lange vor der Abfassung seiner Chronik hat Philipp von Vigneulles sein Gedenkbuch niedergeschrieben, und hier plaudert er in seiner kunstlosen, treuherzigen Art folgendermassen²: „Zu jener Zeit gab man auf dem Kammerplatze das Schauspiel von der hl. Katharina vom Berge Sinai, und ich war gebeten worden mitzuwirken. Es sollte an den Pfingsttagen des Jahres 1486 gespielt werden. Das Stück wurde recht gut dargestellt mit Hülfe vieler schönen Maschinen. Die hl. Katharina war ein junger Barbiergehülfe, der gebürtig aus Aachen in Deutschland (natif de nostre-dame d'Ais en Allemaigne) war und voriges Jahr schon die hl. Barbara im Spiel von der hl. Barbara dargestellt hatte; und er gab drei Tage hindurch seine Rolle so gut, dass man es nicht besser machen konnte. Damals glich ich diesem Knaben so sehr, dass man mich siebzehnmahl für ihn gehalten hat, und darum hatte mich der genannte Knabe sehr gern und wollte immer, dass ich in jenem Spiel eine seiner Jungfrauen wäre. Aber mein Sinn war auf etwas anderes gerichtet: ich hatte beschlossen, an jenem Tage mit meinem Gefährten auf und davon zu gehen, und dass wir, wie gesagt, heimlich aus Metz aufbrechen sollten.“

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass der hier ungenannte Darsteller und der früher zweimal erwähnte Lyonard eine und dieselbe Person sind. Aber welche Stadt ist jenes Aix, in der er später lebte?

In seinem Gedenkbuche erzählt der Metzger Bürger, dass er 1510 anlässlich der Heiligthumsfahrt nahezu einen Tag in Aachen geweilt habe. Sonn-

¹) Huguenin. Chroniques de Metz. Vgl. Julleville a. a. O. S. 53, Anm. 1.

²) Gedenkbuch des Metzger Bürgers Philippe von Vigneulles aus den Jahren 1471 bis 1522, herausgegeben von H. Michelant, Stuttgart 1852, S. 14.

abend, den 16. Juli ist er in der Abenddämmerung eingetroffen und hat sich am folgenden Tage bis gegen 1 Uhr Nachmittags in der Kaiserstadt aufgehalten. Diese kurze Spanne Zeit hat der wissensdurstige und fromme Pilger aufs beste ausgenutzt. In aller Frühe hat er im Münster seiner kirchlichen Pflicht genügt und ist dann am Vormittage durch die Stadt gewandert, um die andern Kirchen und sonstige Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Gegen Mittag hat er mit Aufmerksamkeit und Andacht der öffentlichen Zeigung der grossen Heiligthümer beigewohnt; hierauf hat es ihn mit unwiderstehlicher Gewalt abermals ins Münster gezogen, wo er das „Grab Karls des Grossen“, die Marmorsäulen und viele andere Gegenstände bewundernd betrachtet hat. Dass dies aber noch nicht seine ganze Thätigkeit umfasst, erfährt man aus seiner Chronik. Da ich sie leider nicht habe benutzen können¹⁾, so folge ich den Angaben, die H. Lempfrid in seiner Abhandlung: Philipp von Vigneulles Aachenfahrt im Jahre 1510, Saargemünd 1888²⁾, S. 18 der in Rede stehenden Chronik entnommen hat. Hiernach benutzte Philipp, als er 1510 in Aachen weilte, die Gelegenheit, um seinen Jugendfreund Lyonard, der in der Zwischenzeit zur Würde eines Kanonikus gelangt war, zu begrüssen. Den Familiennamen Lyonard trägt nun keiner unter den in Frage stehenden Stiftsherren jener Zeit und nur ein einziger den Vornamen Leonhard. Wir stimmen daher R. Pick zu, der gemäss Lempfrid (a. a. O. S. 19, Anm. 2) in der gedachten Person den Kanonikus Leonardus Pricardus sieht. Wie aus der von A. Heusch veröffentlichten Liste³⁾ zu entnehmen ist, wurde Leonhard Pricard am 17. September 1506 Nachfolger des Kanonikus Hermann Tullemann und bekleidete sein Amt bis zum 21. April 1541, wo es Reinerus von Gaveren übertragen wurde.

Einen weitem Zug aus dem Leben Pricards erfahren wir endlich durch H. Böckeler, Beiträge zur Glockenkunde, Aachen 1882. Nach ihm verfasste der humanistische Kanonikus des Marienstiftes Leonhard Pricard, als im November 1535 der Aachener Meister Franz von Trier die unserer lieben Frau geweihte Glocke des Münsters gegossen hatte, für diese „eine mittelmässige Inschrift in elegischen Versen, welche bezeichnender Weise die heilige Jungfrau als „Nymphe“ erwähnt.“

Aachen.

E. Teichmann.

¹⁾ Das von Julleville ausgehobene Bruchstück ist oben von uns vollständig wiedergegeben worden.

²⁾ A. Potthast, Wegweiser durch die Geschichtswerke des europäischen Mittelalters bis 1500, 2. Aufl., Berlin 1896, gibt an, dass die Abhandlung 1889 erschienen sei und 300 Seiten enthalte. Die Seitenzahl beträgt jedoch nur 30, und die Schrift wurde, wie der Hinweis auf die Aachener Heiligthumsfahrt (S. 30) lehrt, 1888 veröffentlicht.

³⁾ A. Heusch, Nomina admodum reverendorum perillustrium atque generosorum Dominorum Canonicoꝝ Regalis Ecclesiae B. M. V. Aquisgranensis. . . . Berolini 1892, S. 13, erste Spalte. — Der S. 14, Spalte 1 genannte Leonardus Rothart de Proumeren, der von 1494–1529 Kanonikus war, kommt wegen seines Geburtsortes hier nicht in Betracht.

Literatur.

1.

Le Duc de Richelieu, son action aux conférences d'Aix-la-Chapelle, sa retraite du pouvoir. Documents originaux recueillis et annotés par Raoul de Cisternes. Paris. C. Lévy. 1898. 8°. Pag. 411. Frcs. 7.50.

Öbige Schrift umfasst drei Theile: 1. Zwanzig Briefe, welche der Herzog von Richelieu (1766—1822), französischer Bevollmächtigter auf dem Kongress von Aachen, von hier während der Monate September, Oktober und November 1818 an König Ludwig XVIII. von Frankreich gerichtet hat. 2. Die Darstellung der Vorgänge am Hofe und in der Kammer, welche den Rücktritt des Herzogs von Richelieu vom Posten des Ministerpräsidenten und Ministers der auswärtigen Angelegenheiten im Dezember 1818 herbeiführten. Sie trägt den Titel: *Ma retraite du pouvoir par le duc de Richelieu* und ist datirt vom 2. Januar 1822. 3. Den Schluss bilden 23 Urkunden. Dem Ganzen geht die Instruktion voraus, welche der König seinem Vertreter nach Aachen mit auf den Weg gab. Dem Vorwort zu Folge entstammen fast sämtliche Urkunden den Papieren des Staatsministers Vicomte Lainé, eines Kollegen des Herzogs von Richelieu, welche der Herausgeber so glücklich war, für sich zu erwerben. R. de Cisternes hat es übrigens bei einem blossen Abdruck der Urkunden nicht bewenden lassen, sondern verbindende Uebergänge angebracht, welche den Fortgang der Verhandlungen auf dem Fürstenkongress in Aachen 1818 auf dem Hintergrunde der allgemeinen politischen Lage schildern.

Wird das lokalgeschichtliche Interesse im engsten und strengsten Sinne des Wortes aufgefasst, dann gewährt das Buch kaum Mittheilungen solcher Art, die geeignet wären, die Verhältnisse der Stadt Aachen als solcher 1818 zu beleuchten. Wir erfahren hier nicht einmal, wo König Friedrich Wilhelm III. von Preussen oder die zahlreichen Diplomaten im Gefolge des Monarchen während des Kongresses Wohnung genommen hatten. Nur bemerkt der Herausgeber „der König von Preussen als Landesherr war zuerst angekommen, um die Kaiser von Oesterreich und Russland zu empfangen, die am 28. September feierlich einzogen. Der zweite nahm Wohnung in jenem Palais, das unter dem Kaiserreich der Präfekt des französischen Roer-Departements innegehabt hatte“ (36). Dazu kommen noch einige Bemerkungen des Herzogs von Richelieu in seinem Briefe vom 9. November 1818 an Ludwig XVIII. über die warme Aufnahme, welche der Herzog von

Angoulême, Sohn des Grafen von Artois (Karl X. 1824--1830) und Neffe des Königs, bei seinem Besuche in Aachen seitens der Fürsten und Diplomaten erfahren hatte (131).

Je mehr indess streng lokalgeschichtliche Notizen fehlen, um so reichlicher fliessen die Nachrichten über die Verhandlungen auf dem Kongresse und deren für Frankreich sehr günstige Ergebnisse. Dem Herzog von Richelieu waren durch seine Instruktion vom 16. September 1818 vornehmlich vier Aufgaben zugewiesen: Zurückziehung der fremdländischen Besatzungen aus Frankreich vor dem im Vertrag vom 20. November 1815 festgesetzten Zeitpunkte, Herabminderung der Frankreich auferlegten Kontributionen und der von den fremden Regierungen und deren Unterthanen geforderten Entschädigungen, sodann Wiederaufnahme Frankreichs in die Reihe der grossen Mächte, endlich Vermittelung zwischen der spanischen Krone und ihren auführerischen Kolonien in Süd- und Mittel-Amerika. Mit Ausnahme des letzten Punktes hat der Herzog von Richelieu die Wünsche seines Monarchen auf den Kongress erfüllt. Die rasche Erledigung der Geldgeschäfte hatte Frankreich dem idealen Sinn des Kaisers von Russland zu verdanken, während Vertreter des Hauses Rothschild in Wien und des Bankhauses Gebrüder Baring in London, welche ebenfalls in Aachen erschienen, die Auszahlung der französischen Kontributionen und Entschädigungen leiteten. Die Briefe des Herzogs, dessen Takt, Umsicht und Arbeitskraft auch der Gegner Anerkennung nicht versagen kann, lassen erkennen, mit welchen Schwierigkeiten er in Aachen zu ringen hatte. Energischen Widerstand erfuhr er bei vielen Fragen seitens des Fürsten Metternich, der eine Verstärkung der Macht Russlands befürchtete, der preussischen Diplomaten Fürst Hardenberg und Graf Bernstorff, und des Lord Castlereagh; der letztere liess den Herzog fast nie zur Ruhe kommen, indem er die Befehle des Frankreich stets abgeneigten Ministeriums Lord Liverpool treu zur Ausführung brachte. Dagegen hatte der Herzog von Richelieu zwei Männer zu Freunden, welche auf dem Kongress die bedeutendste Rolle spielten. Kaiser Alexander I. und der Herzog von Wellington. In seiner Freude über die Wiederaufnahme Frankreichs in die Zahl der grossen Mächte bemerkte Richelieu im Briefe an Ludwig XVIII., Aachen, 2. November 1818: „dem Kaiser von Russland, seiner allmächtigen Dazwischenkunft, verdanken wir die Erreichung eines Zieles, welches seit vier Wochen uns zu entgehen schien. Jeden Tag scheint mir sein Einfluss in Europa zu steigen, er hat nur diejenigen Grenzen, welche der Kaiser in seiner Mässigung ihm zieht. Seit meiner Anwesenheit dahier hatte ich Gelegenheit, mich davon zu überzeugen, dass die andern Kabinette keinen entschiedenen Willen haben und dass ein Wort der Bevollmächtigten des Kaisers, und namentlich des Kaisers selbst, sogar solche Entschlüsse, die bereits feststanden, abändert“ (122). Nur hinsichtlich der Dazwischenkunft im Streit der spanischen Kolonien mit dem Mutterlande trat der Herzog von Wellington Frankreich entgegen in einer ausführlichen Denkschrift, datirt Aachen, 21. November 1818, welche der Herausgeber im

Anhang (352—360) zum Abdruck bringt. Die errungenen Siege, für welche der Herzog von Richelieu im Auftrage des Königs einen Diplomaten mit klingender Münze auslohtete (148), wurden im November 1818 durch die Wahlen für die französische Kammer wieder in Frage gestellt und Richelieus Briefe aus diesen Tagen bekunden die äussersten Bemühungen des patriotischen Mannes, das neuerwachte Misstrauen der in Aachen versammelten Monarchen hinsichtlich der innern Beruhigung Frankreichs zu beschwichtigen. Am 16. November schrieb er dem König aus Aachen: „Morgen reist der Kaiser von Oesterreich ab, Ende der Woche der Kaiser von Russland und der König von Preussen“ (144). Der letzte Brief an den König kam aus Aachen, 19. November 1818, am 28. November 1818 hatte Richelieu seine Aemter in Paris wieder angetreten. Die Haltung der Kammer mit ihren königsfeindlichen Elementen, die Umtriebe des Grafen von Artois, sowie ein Zwiespalt im Ministerium bewogen ihn, dem König seinen Rücktritt von seinem Posten als Ministerpräsident am 21. Dezember 1818 zu erklären (165). Zur Anerkennung der dem Vaterlande auf dem Kongress in Aachen geleisteten Dienste errichteten die Kammern zu Gunsten des Herzogs von Richelieu ein Majorat mit einer Lehenrente von fünfzigtausend Francs. Aus Achtung vor den gesetzgebenden Gewalten hat der Herzog diese Dotation zwar angenommen, „aber nie die Rente einkassirt, die zu seinen Lebzeiten zur Stiftung eines Hospizes zur Pflege der Armen der Stadt Bordeaux verwendet wurde“ (170).

Aachen.

A. Bellesheim.

2.

Marc Antoine Berdolet, évêque constitutionnel du Haut-Rhin (1796—1802), premier évêque d'Aix-la-Chapelle (1802—1809). Par l'abbé A. Kroener. (Extrait de la Revue catholique d'Alsace.) Rixheim 1898. 8°. Pag. 28.

Eine kleine, aber gehaltvolle Schrift über M. A. Berdolet, den ersten, und letzten Bischof von Aachen, denn sein Nachfolger, Le Camus, war lediglich ein napoleonischer Eindringling, welcher nie die Bestätigung des Papstes Pius VII. empfangen hat. In einer ansprechenden Einleitung macht Abbé Kroener, der eine ausführliche Geschichte Berdolets in Aussicht stellt, uns mit dem Lebensgang des Bischofs bekannt. Geboren 1740 als Sohn eines Lehrers in Rougemont, war Berdolet beim Ausbruch der Revolution Pfarrer in Pfaffaus, Bezirk Belfort, unterwarf sich der am 12. Juli 1790 von der Nationalversammlung erlassenen „Civilconstitution des Klerus“, hatte aber nichtsdestoweniger unter der Herrschaft von Robespierre in Besançon hartes Gefängniss zu erdulden. Obwohl ihm das in ganz Frankreich verbreitete berühmte Breve Caritas vom 13. April 1791 bekannt sein musste, durch welches Pius VI. die mit der katholischen Kirchenverfassung schnurstracks in Widerspruch stehende demokratische Civilconstitution der Geistlichkeit verworfen hatte, besass Berdolet den traurigen Muth, die in echt demokratischer Weise vollzogene Wahl zum constitutionellen Bischof des Ober-

rhains anzunehmen. Am 15. August 1796 empfing dieser neue Staatsbischof durch seinen Kollegen Maudru von St. Dié in Colmar die bischöfliche Konsekration. An der Gültigkeit der letztern bestand kein Zweifel. Aber ebenso unzweifelhaft war, dass Berdolet die Konsekration unerlaubt empfangen, und dass er aller und jeder geistlichen Jurisdiktion baar und ledig war. Als Bischof nahm Berdolet theil an den zu Paris 1797 und 1801 gefeierten Konzilien der constitutionellen Bischöfe, deren Zahl etwa fünfzig betrug. Mit dem zweiten Aufenthalt in Paris beginnen die von Kroener mitgetheilten ungedruckten französischen Briefe, von welchen zehn von Berdolet, einer von seinem Freunde Monpoint, der 1838 als Domberr in Köln verschieden, herrühren. Die vier ersten Briefe vom 17. Juli, 11. August, 14. September und 17. Oktober 1801 sind sämmtlich aus Paris datirt. Am 18. Juli 1801 erfolgte der Abschluss des französischen Konkordats zwischen Pius VII. und dem ersten Consul Bonaparte durch den Kardinal Ercole Consalvi. Diese weittragende Thatsache wird von Berdolet kaum berührt. Dagegen empfangen wir Notizen über das in den letzten Zuckungen liegende schismatische Konzil, sowie über Berdolets Begegnungen mit dem Kardinallegaten Caprara (14), welcher im September 1801 in Paris eintraf und nach langwierigen Verhandlungen am 18. April 1802 das Konkordat vollendete und feierlich vollzog. Ueber das, was damals hinter den Koulissen in Paris vor sich ging, weiss Berdolet nichts zu erzählen. Denn, „sein (Capraras) Inneres ist hinsichtlich der schwebenden Fragen ebenso zugeknöpft wie sein Gewand, denn er hat lediglich die Sicherheit der Herstellung des religiösen Friedens durchblicken lassen“ (14). Diese vornehme Zurückhaltung des Kardinals versteht man vollkommen gegenüber einem constitutionellen Bischofe, dessen Berufung im Gegensatz zum erklärten Willen Pius' VI. geschehen. Dazu kam, dass Napoleon nicht weniger als zehn constitutionelle Bischöfe für die auf Grund des Konkordats neu zu errichtenden Stühle vorschlug, was Pius VII. erst nach langem Widerstreben und nach geschehenem Widerruf der vorgeschlagenen Prälaten genehmigte. Dann berief der erste Consul am 9. Mai 1802 noch zwei weitere constitutionelle Bischöfe, von welchen einer Berdolet war. Er widerrief seine Fehltritte, empfing Lossprechung von den Censuren, in die er gefallen und erlangte dann durch Kardinal Caprara am 30. Mai 1802 die kanonische Bestätigung als Bischof von Aachen. Das Bild, welches die Pariser Briefe von Berdolet entwerfen, ist nicht geeignet, den Werth des Mannes in unsern Augen zu steigern. Wenn Kroener ihm und vielen andern seiner Gesinnungsgenossen guten Glauben zubilligt (2), dann sprechen die Briefe gegen diese Auffassung. Und noch mehr streitet dagegen das Kroener auffallender Weise entgangene Werk von Léon Séché, welches die geheimen Verhandlungen des Kardinals Consalvi, insbesondere die Stellung der Regierung zu den constitutionellen Bischöfen bis in die kleinsten Details mit einem seltenen Reichthum von Urkunden darlegt¹.

¹) Les origines du concordat par Léon Séché. 2 vols, Paris 1894. Vgl. darüber meine Besprechung in der Literarischen Rundschau. Freiburg 1896, S. 89.

Von den weitem Briefen Berdolets sind zwei aus Koblenz, 16. Juli 1802, 4. November 1805, drei aus Aachen, 6. September 1802, 4. Oktober 1803 17. Juni 1805 datirt. Dazu kommt ein Brief von Monpoint an seine Verwandten aus Aachen, 26. Juli 1802. Der letztere Brief schildert ausführlich die Feierlichkeiten beim Einzug des Bischofs Berdolet in die Stadt Aachen und das Münster. Die Inthronisation fand statt am 24. Juli 1802 im Beisein aller staatlichen und städtischen Beamten und achtzig Priester. Bischof Berdolet hielt eine französische, ein anderer Geistlicher eine deutsche Anrede. Fünfzig Musiker führten die Gesänge bei der erhabenen Ceremonie aus, welche von neun bis zwei Uhr währte. Berdolets Briefe aus Aachen und Koblenz eröffnen einen Blick in die erdrückenden Schwierigkeiten, mit denen er in der Verwaltung seines Sprengels zu ringen hatte. Sie entsprangen dem weiten Umfang des Bisthums, welches die Departements Roer und Rhein-Mosel umfasste, sodann der 1802 in diesen Departements verfügten Aufhebung der Klöster und übrigen kirchlichen Anstalten, wodurch der Bischof, wie er schrieb, sich versetzt sah „inmitten von 4 tausend Priester, ohne zu reden von den Legionen der Kanonissen und Ordensfrauen, die zerstreut wurden und weinend zu ihm laufen“ (21), endlich der fast erdrückenden Pflicht der Neuschöpfung der einzelnen Pfarreien.

Wer sich mit dem Wirken des Bischofs Berdolet befasst, kann dieses trefflichen Schriftchens nicht entzathen.

Aachen.

A. Bellesheim.

Bericht über die Monatsversammlungen des Aachener Geschichtsvereins im Jahre 1898.

Im Januar d. J. hielt der Aachener Geschichtsverein seine erste Sitzung ab. Herr Architekt und Privatdocent Buchkremmer sprach über die Ergebnisse der letzten Ausgrabungen im Münster, um deren Ermöglichung der Karlsverein und Herr Stadtrath Schmitz besondere Verdienste sich erworben hätten. Zur besseren Verständigung gab der Vortragende zuerst eine kurze Besprechung des Schemas einer altchristlichen Basilika; besonders hervorgehoben wurde von ihm das Atrium, der Raum der Büssenden, der durch vier Hallen gebildet wird und einen achteckigen Hof hat, in dessen Mitte der Brunnen (Cantharus) steht. Herr Buchkremmer hatte eine Rekonstruktion des karolingischen Atriums an der Hand der aufgefundenen Reste entworfen. Nach diesen ist schon drei Mal gesucht worden: in den sechziger Jahren und 1885 fand man die Grundmauern, wodurch die allgemeinen Grössenverhältnisse im Grundriss festgestellt werden konnten. Erst bei den letzten Ausgrabungen fand man auf den Grundmauern, die den Häuserfassaden des Domhofes entsprechen, eine Anzahl von Pfeiler- und Säulenbasen, Theile von Säulenschäften und die in wohlgearbeiteten Quadern bestehenden Sockelmauern, wodurch das System der Hallen genau festgelegt werden konnte. Es bestand aus abwechselnd grossen Bögen und drei kleinen Bögen; das System passt ebenfalls genau auf die Schmalseite nach dem Fischmarkt zu, von der wahrscheinlich nichts mehr erhalten ist, als nur das Fundament und die Schwelle der Haupteingangsthür. Aus den noch erhaltenen Pfeilern und Lisenen in der Nordostecke des Atriums lässt sich unzweifelhaft beweisen, dass das Atrium zweigeschossig war; ob gewölbt, ist noch fraglich. Ebenfalls hat es sich als unzweifelhaft sicher gezeigt, dass der sogenannte karolingische Gang nicht bis an die Vordermauer des Atriums heranreicht, sondern an der Rückmauer des Atriums unbedingt hat aufhören müssen. Der zur Zeit restaurirte Theil an fraglicher Stelle ist also nicht die Stirnmauer des karolingischen Ganges, sondern ein Theil der Atriumsmauer. Die Ausgrabungen werden systematisch an der Hand dieses Planes fortgesetzt und es wird speciell noch nach dem dicht vor der Westseite liegenden Porticus des Atriums gesucht, um festzustellen, ob er bestanden hat oder nicht. Das Gleiche geschieht noch in Betreff des Brunnens und im Inneren der Häuser in Betreff der Wölbung des Atriums. (Vgl. den oben S. 247 ff. abgedruckten Aufsatz Buchkremmers.)

In der zweiten Sitzung, die im März stattfand, sprach der Unterzeichnete über den ersten Oberpräsidenten der preussischen Rheinprovinz, den hochverdienten Johann August Sack. Da der Vortrag später im Druck erscheinen wird, gehen wir auf seinen Inhalt hier nicht näher ein.

In der letzten Wintersitzung lieferte Herr Dr. Heinrich Kelleter „Historisches über die Granussage und den Granusthurm“. Seine Darlegungen brachten vielfach neue, wissenschaftlich begründete Ergebnisse, die um so grössere Aufmerksamkeit erregten, als die Granusthurmfrage zur Zeit des Vortrages im Vordergrund des allgemeinen Interesses stand. (Vgl. H. Schnock, Zur Frage der Freilegung des Granusturmes. Aus Aachens Vorzeit Jahrgang XI, S. 78.) Der Vortragende führte u. A. Folgendes aus: In den ältesten Quellen unserer vaterstädtischen Geschichte ist auch nicht einmal eine Spur über die angeblich durch einen Römer Granus oder Granius erfolgte Gründung der Stadt oder über eine etwaige Verehrung eines Heilgottes Grannus enthalten. Alle Granussagen gehen auf ursprüngliche Deutungsversuche des räthselhaften Ortsnamens Aquisgrani zurück, der historisch nachweisbar erst in karolingischer Zeit (etwa 808) entstanden und in offizielle Aufnahme gekommen ist. Ausser Aachen gab es in Karolingerzeit noch manche andere Pfalzen, die eine ähnliche Bezeichnung wie Aquisgrani trugen, so auf jetzigem französischen Boden die Orte Graniavalle, Graniavilla, Graneispalatio u. A., die modern Grange heissen. Der Ausdruck Granja oder Grani bezeichnet in der Sprache des Mittelalters: Depot oder Sitz einer Verwaltung, auch kurzweg: Schatzhaus. Auch den Granusthurm lässt seine bauliche Beschaffenheit als einen „Schatzthurm“ aus Karolingerzeit erkennen. In der Karolinger-, Ottonen- und Staufenzzeit war er das Reichsarchiv und Reichsschatzhaus und in späterer Zeit das städtische Archiv. Diese Thatsache liegt, wie der Vortragende dies an volksthümlichen Sagen erläuterte, der schriftlichen und mündlichen Granustradition zu Grunde.

Im Verlaufe der an den Vortrag sich anschliessenden Debatte wurde die viel unstrittene Frage erörtert, ob der Granusthurm karolingischer Herkunft sei oder nicht. Die Herren Professor Frentzen und Stadtbaurath Laurent beantworteten sie bejahend. Sie traten zugleich der Ansicht des Vortragenden bei, dass der Thurm die Bestimmung hatte als Schatzkammer und Depot für das Reichsarchiv zu dienen, nicht aber Befestigungszwecken seine Entstehung verdanke. Herr Professor Frentzen glaubte auch, entgegen der von anderer Seite vertretenen Ansicht, auf Grund bautechnischer Untersuchungen des Granusturmes und der Fundamentreste in dessen unmittelbarer Nähe, nachweisen zu können, dass der Thurm auch in karolingischer Zeit nicht freigestanden, sondern einen Anbau gehabt habe.

Aachen.

W. Brüning.

Bericht über die Sitzungen

des Dürener Zweigvereins des Aachener Geschichtsvereins
im Vereinsjahre 1897/98.

Im November 1897 wurde in Düren auf Anregung der Herren Bürgermeister Klotz, Oberlehrer Dr. Schoop und Dr. Jardon ein Zweigverein des Aachener Geschichtsvereins gegründet, dem in kurzer Zeit 60 Herren beitraten. Zur Zeit zählt der Verein 84 Mitglieder. Der Vorstand setzt sich zusammen wie folgt: Vorsitzender Bürgermeister Klotz, erster Stellvertreter Rechtsanwalt Brüll, zweiter Stellvertreter Pastor Füssenich aus Lendersdorf, Schriftführer und Kassenwart Oberlehrer und Archivar Dr. Schoop.

Es fanden folgende Sitzungen statt: Am 15. Dezember hielt Dr. Schoop einen Vortrag über die Belagerung Dürens 1543. Er wies nach, dass die Darstellung, welche die „Materialien“ von diesem Ereignisse bringen, zum grössten Theile auf abgeleiteten Quellen beruht und vielfach falsch ist. Der Vortrag soll im nächsten Bande dieser Zeitschrift veröffentlicht werden.

Am 10. März sprach Pfarrer Füssenich über die bisherigen Publikationen Dürener Aktenstücke und Urkunden. Er beleuchtete die höchst mangelhafte Veröffentlichung in den Materialien und bedauerte, dass Koch in der Herausgabe der Dürener Karmeliterurkunden in wesentlichen Punkten die modernen Editionsgrundsätze vernachlässigt. Schoops Regesten der Dürener Urkunden entsprächen den Anforderungen der Geschichtswissenschaft.

Am 30. März wies Dr. Schoop darauf hin, dass die Identität von Düren und dem bei Tacitus genannten Marcodurum keineswegs so unbestreitbar sei, wie allgemein angenommen werde. Rechtsanwalt Brüll gab alsdann eine summarische Uebersicht über die politische Geschichte Dürens.

In der Sitzung vom 10. Juni fand eine zwanglose Unterhaltung über einzelne Punkte der Geschichte Dürens statt.

Am 12. Juli verlas Rechtsanwalt Brüll drei Briefe des kaiserlichen Hauptmanns Joachim Imhoff aus Nürnberg über die Belagerung von Düren 1543; diese sehr werthvollen, schon 1864 gedruckten Briefe waren in der bisherigen Literatur über die sogenannte Jülicher Fehde nirgends erwähnt.

Am 13. April hielt Dr. Schoop auf Grund ungedruckter Manuskripte einen Vortrag über Jacob Polius († 1656) als Dürener Lokalgeschichtschreiber.

Düren.

A. Schoop.

Chronik des Aachener Geschichtsvereins 1896/98.

In den beiden Jahren, über die Bericht zu erstatten ist, hat sich die Zahl der Vereinsmitglieder etwas vermindert; sie betrug am Ende des Jahres 1896 578, am 31. Dezember 1897 nur 572.

Die Mitgliederzahl hat sich für das laufende Jahr unzweifelhaft nicht unerheblich dadurch erhöht, dass in Düren und in Montjoie auf Grund des § 16 der Vereinsstatuten erfreulicher Weise Lokalabtheilungen entstanden sind, welche in beiden Städten viele Mitglieder gewonnen haben.

Unter den im Jahre 1896 verstorbenen Mitgliedern ist der durch seine Geschichte des Aachener Minoritenklosters um die lokale Forschung verdiente Religionslehrer Neu, unter den im Jahre 1897 dem Verein entrissenen der durch seine hervorragende Sammlung von Radirungen und Stichen weithin bekannte Arzt Dr. August Straeter zu nennen, der auch eine Reihe von Jahren dem Vorstande angehört hat. Im laufenden Jahre verlor der Verein wiederum eine grössere Anzahl von Mitgliedern durch den Tod. Zu nennen ist vor allem Gymnasialdirektor Dr. Schwenger, der längere Zeit zum Vorstande zählte, bis ihn im Herbst 1897 Kränklichkeit veranlasste, die Bitte auszusprechen, man möge von seiner Wiederwahl absehen, ferner der verdiente Direktor der Provinzialblindenanstalt zu Düren, Schulrath Mecker.

Die grosse Zahl der Vereine, Gesellschaften und Anstalten, mit denen der Verein in Schriftenaustausch steht, ist auch in den letzten Jahren noch gewachsen.

Wie bisher sind in den Wintermonaten drei bis vier Monatsversammlungen gehalten worden, die regelmässig sehr gut besucht waren und in denen eine Reihe interessanter Mittheilungen gemacht worden ist. Ueber die im Jahre 1898 gehaltenen Vorträge berichtet Herr Dr. Brüning oben S. 304. Im Sommer 1897 hat eine grössere Anzahl von Mitgliedern einen gemeinsamen Ausflug nach dem benachbarten Valkenburg unternommen, am 3. August 1898 fand die Begehung eines Theils der alten Landwehr statt, bei der Herr Dr. Heinrich Kelleter einen eingehenden erläuternden Vortrag hielt.

Auf der Generalversammlung des Gesamtvereins der Geschichts- und Alterthumsvereine, die in den ersten Oktobertagen des Jahres 1898 zu Münster in Westfalen stattgefunden hat, ist der Verein durch sein Mitglied Herrn Dr. Armin Tille aus Kessenich bei Bonn vertreten gewesen.

Die in den Generalversammlungen vom 20. November 1897 und 19. Oktober 1898 durch den Schatzmeister Herrn Stadtverordneten Kremer

vorgetragenen Uebersichten über die Geldverhältnisse ergaben die folgenden Zahlen:

Einnahmen.		1896.	1897.
1. Kassenbestand aus dem Vorjahr	M.	2081.90	M. 2150.22
2. Beitrag der Stadt Aachen	"	1000.—	" 1000.—
3. Jahresbeiträge	"	2240.—	" 2228.—
4. Rückständige Beiträge	"	20.—	" 28.—
5. Ausserordentlicher Zuschuss der Stadt Aachen zu Bd. XIX als Festschrift	"	—	" 800.—
6. Mehrzahlung eines Mitglieds	"	1.80	" 5.80
7. Ertrag aus der Zeitschrift und den Sonder- abdrücken	"	73.05	" 76.20
8. Zinsen der Sparkasse	"	80.45	" 60.57
zusammen		M. 5497.20	M. 6348.79

Ausgaben.		1896.	1897.
1. Druckkosten für Bd. XVIII und XIX und anderes	M.	1774.19	M. 2700.20
2. Buchbinder-Arbeiten	"	120.—	" 152.50
3. Honorare	"	1137.40	" 1113.25
4. Insetate	"	65.30	" 16.48
5. Porto, Fracht und Botenlohn	"	190.85	" 224.05
6. Beitrag zum Gesamtverein	"	15.—	" 15.—
7. Tageskosten und Verschiedenes	"	44.24	" 46.11
zusammen		M. 3346.98	M. 4267.59

Es verblieb demnach Ende 1897 ein Kassenbestand von M. 2081.20.

Die Herren Gustav Kesselkaul, Wilhelm Mathée und Wilhelm Menghius haben in beiden Jahren die Rechnung mit den Belägen geprüft, richtig befunden und die Entlastung des Herrn Schatzmeisters beantragt, welche die Generalversammlungen unter dem Ausdrücke des Dankes für die genannten Herren ausgesprochen haben. Die Herren Revisoren sind auch am 19. Oktober 1898 wiedergewählt worden.

Die Generalversammlung für das Jahr 1897 ist bis zum 20. November, dem Tage der feierlichen Eröffnung des neuen Bibliothekgebäudes, hinausgeschoben worden. Zahlreiche Mitglieder des Vereins hatten Nachmittags dieser Feier beigewohnt und der Vorsitzende, Herr Geheimrath Loersch, schilderte beim Beginn der Versammlung die seit der Gründung des Vereins zwischen diesem und der Stadtbibliothek bestehenden mannigfaltigen, engen und erfreulichen Beziehungen und sprach der Stadt Aachen, die zu dem Gebäude für Archiv und Bibliothek über 200 000 Mark aufgewendet habe, den Dank des Vereins aus. Persönlich, so führte der Redner aus, stehe der Verein in enger Beziehung zur Bibliothek insofern, als deren Leiter seit 1890 dem Vorstände des Vereins angehöre und seit 1891 die Herausgabe der

Vereinszeitschrift mit bestem Erfolge besorge. Die sachlichen Beziehungen des Vereins zur Bibliothek seit der Gründung des ersteren beständen aber jetzt 19 Jahre, da der Verein, der in Verfolgung literarischer und wissenschaftlicher Zwecke mit einer grossen Zahl ähnliche Bestrebungen verfolgender Vereine, mit Instituten und Redaktionen — im Ganzen über 200 — im Schriften-Austausch stehe, alle diese Werke der Aachener Stadtbibliothek zum freien Eigenthum überweise, wodurch jedes Jahr ein grosser Zuwachs entstehe und die Bibliothek schon eine ganze Reihe von Vereinszeitschriften der verschiedensten Art besitze. In diesem Sinne habe der Verein den Bau des neuen Gebäudes fördern helfen und statte so der Stadt den Dank für den jährlich ihm gespendeten Beitrag ab. Alle diese Beziehungen hätten einen würdigen und erfreulichen Ausdruck gefunden durch die Festschrift, welche als 19. Band der Vereinszeitschrift erschienen sei, und stets ein Andenken an die Eröffnung der Bibliothek bleiben werde. Aus dieser Festschrift ergebe sich zugleich, dass die Bibliothek zum grössten Theil aus Geschenken von Aachener Bürgern entstanden sei, aber sie weise auch nach, dass diese Männer fast alle, wie Peter Kornelius Bock, die beiden von Fürth und Alfred von Reumont, auch Pfleger der heimischen Geschichte gewesen seien.

Der Redner endete mit einem Hinweis auf den Schluss des Vorwortes der Festschrift, dahingehend, dass die gesammte Bürgerschaft künftig dem Institut in ihrem eigenen Interesse die verdiente Beachtung schenken möge, damit die in guten Räumen jetzt geborgenen Schätze ihrem Zwecke dienen können. Aber der Verein müsse von seinem Standpunkt wünschen, dass die Bibliothek vor allem eine vollständige Sammlung aller „Aquensia“ enthalte, alle Drucksachen, die in Aachen und Burtscheid und über diese Städte veröffentlicht oder überhaupt entstanden sind, müssten dort vereinigt sein. Und diese Sammlung müsse sich nicht auf Bücher und Drucksachen allein beschränken, sondern alles vereinigen, was sich auf die Ortsgeschichte bezieht. Es sei da zu verweisen auf Abbildungen aller Art. Es müssten sich die Sammlungen auch bis in die neueste Zeit erstrecken, denn diese werde für die Nachkommen den Charakter der Geschichte haben. Da möchte er die Beschaffung von Porträts, nicht nur von Männern ersten Ranges, sondern von jedem, der für die Aachener Verhältnisse in Betracht komme, empfehlen. Dann ruhe noch manches unbeachtet in den Wohnungen, was der Bibliothek wohl zu statten komme; z. B. ältere Todtenzetteln; deshalb möge jeder ältere Drucksachen, Flugblätter, alte Zeitungen, und derartige Dinge auf diese Frage hin sich ansehen, ob sie nicht, der Bibliothek einverleibt, Bedeutung und Werth haben könnten. Ueberhaupt empfahl der Vorsitzende die Bibliothek dem Wohlwollen und der Freigebigkeit aller, die sich dafür interessiren.

Nach Erledigung des geschäftlichen Theils hielt Herr Provinzialkonservator Dr. Clemen aus Bonn einen Vortrag über Vorbilder und Nachbildungen des Aachener Münsters.

Zu der am 19. Oktober 1898 abgehaltenen Generalversammlung war eine grosse Zahl von Mitgliedern der Dürener Lokalabtheilung, namentlich

auch deren Vorstand, in Aachen eingetroffen. Der Versammlung ging die durch das gütige Entgegenkommen des Herrn Oberbürgermeisters Veltman und des Herrn Stiftspropstes Buschmann ermöglichte Besichtigung des Rathhauses, des Kreuzganges und der Schatzkammer des Münsters voraus. Im Innern des Rathhauses hatte Herr Stadtbaurath Laurent, an der im Bau begriffenen Aussenseite Herr Professor Frentzen die Führung und Erklärung freundlichst übernommen, während im Kreuzgange Herr Stadtverordneter Schmitz, in der Schatzkammer Herr Stiftsvikar Peters den Besuchern die nöthigen Erläuterungen gaben.

Nach Erstattung des Geschäftsberichts seitens des Vorsitzenden und nachdem Herr Dr. Tille über die Generalversammlung des Gesamtvereins einiges mitgetheilt hatte, gab Herr Stadtbaurath Laurent in der Generalversammlung, die wie die vorhergehenden im Ballsaale des Kurhauses stattfand, an der Hand einer grossen Zahl von Zeichnungen und Photographien eine eingehende Darstellung des Innern und Aeussern des Granathurmes, der, erst vor Kurzem einer genauen Untersuchung unterworfen, sich als ein bedeutsames Stück karolingischer Civilarchitektur herausgestellt hat. Der Vortrag wird mit reicher Illustration im 21. Bande der Zeitschrift veröffentlicht werden. Statt des verhinderten Herrn Rektors Bosbach aus Vohwinkel gab der Vorsitzende Nachricht über eine von Herrn Bosbach im Klausenerischen Hause zuurtscheid gefundene grosse Menge von Urkunden und Akten, welche einst dem Burtscheider Stadtarchiv angehört haben, deren Verzeichniss der nächste Band der Zeitschrift ebenfalls bringen wird. Der Vorsitzende besprach zum Schlusse die Schilderung Aachens, welche der Pariser Reisende Pierre Bergeron auf Grund seiner gelegentlich eines Ausfluges von Spa im Jahre 1619 gemachten Beobachtungen in einer grösseren Reisebeschreibung gegeben hat.

Nach Vorschrift der Statuten ist der Vorstand des Vereins in der Generalversammlung vom 20. November 1897 neu gewählt worden. Er hat sich auf Grund des § 10 der Statuten durch fünf weitere Mitglieder verstärkt und besteht nunmehr aus folgenden Personen:

Vorsitzender: Loersch, Dr. H., Geheimer Justizrath und ordentlicher Professor der Rechte in Bonn.

Stellvertretender Vorsitzender: Schnock, H., Strafanstalts-Pfarrer in Aachen.

Schriftführer: Berndt, F., Hauptmann a. D. und Stadtverordneter in Aachen.

Schollen, M., Sekretär der Staatsanwaltschaft in Aachen.

Schatzmeister: Kremer, F., Buchhändler und Stadtverordneter in Aachen.

Wissenschaftlicher Ausschuss: Loersch (s. o.).

Schnock (s. o.).

Fromm (s. u.).

Beisitzer: Coels, Dr. Freiherr F. von, Landrath des Landkreises Aachen in Aachen.

Frentzen, G., Professor der techn. Hochschule und Regierungs-Bau-meister in Aachen.

Fromm, Dr. E., Stadtbibliothekar in Aachen.

Greve, Dr. Th., Professor am Realgymnasium in Aachen.

Kuetgens, P., Stadtverordneter in Aachen.

Middeldorf, C., Bürgermeister a. D. in Aachen-Burtscheid.

Oppenhoff, Dr. Th. F., Geheimer Ober-Justizrath und Landgerichts-Präsident a. D. in Aachen.

Pelzer, L., Geheimer Regierungsrath und Oberbürgermeister a. D. in Aachen.

Rhoen, K., Architekt in Aachen.

Veltman, Th., Oberbürgermeister in Aachen.

Nach § 10 der Statuten kooptirte Mitglieder des Vorstandes:

Brüning, Dr. W., Hilfsarchivar in Aachen.

Buchkremer, J., Architekt und Privatdozent der techn. Hochschule in Aachen.

Kelleter, Dr. F., Direktor der Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt in Aachen.

Oppenhoff, F., Gymnasial-Oberlehrer in Aachen.

Scheins, Dr. M., Direktor des Kaiser-Karl-Gymnasiums in Aachen.

Druck von Herm. Kaatzer in Aachen.